Moscouiter

wunderbare Historien: In welcher

deß treffenlichen Grossen land Reüssen / sampt der hauptstatt Moscauw/ vnd anderer nammhafftigen vmligenden Fürstenthumb vnd stetten gelegenheit/ Religion/vnd seltzame gebreüch: Auch deß erschrockenlichen Großfürsten zů Moscauw härkomen/mannliche thaten/gewalt/vnd lands ordnung/ auff das fleyssigest ordenlichen begriffen: so alles biß här bey vns in Teütscher nation vnbekandt gewesen.

Erstlich durch den wolgebornen herren Sigmunden Freyherren zů Herberstein/Neyperg/vnd Gütenhag &c. welcher zů etlichen malen Röm. Kay. vnd Künig. May. in selbigen landen Legat gewesen/fleyssig zů latein beschriben: Jetz zů malen aber durch den ehrwürdigen herren Heinrich Pantaleon der Freyen künsten vnd Artzney doctorn zů Basel/auff das treüwlichest verteütscher vnd in truck verfertiget.

Mit sampt H. Pauli Jouij Moscouitischer landen: Vnd H. Heinrich Pantaleon Litauwischen/ Polnischen/Schwedischen/Leyfflendischen/Nordwegischen/Vngarischen/Türckischen/vnd Tartarischen völckeren/so zů ringharum an die Moscouiter stossend: Sammt H. Georgen Wernhern Vngarischer wunderbaren wasseren beschreibung/auch etlichen schönen Figuren vnd Landstaflen/darzů einem vollkommenen Registerbezieret: alles gantz wunderbar/nutzlich/vnd kurtzweylig zů lesen.



Gedruckt zů Basel/Anno 1567.

Moscouiten Großfürst.

Der Reüssen Künig vnd herre gůt
Bin ich von meiner elteren blůt.
Kein Tittel ich durch gelt vnd bitt
Von niemand je erkauffet nitt.
Keim herren ich gehorsam zwaar
Dann Christo Gottes sun ist waar.



Dem wolgebornen herren / herrn Heinrichen Freyherren zů Mörsperg vnd Befort ꝛc. seinem gnedigen herren / Gnad vnnd frid von Gott dem vatter / durch Jesum Christum vnseren herren.

Ender anderen loblichen reden vnnd thaten / so von Alphonso dē hoch verstendigen gewaltigen Arragonischen Künig angezogen vnnd auffgezeichnet wordē / solle jhm auch / Gnediger herr / auff ein zeytt einer seiner Räthen angezeyget haben / das ein Hispanischer Künig gesagt: Es seye nitt von nöten / das die Fürstē vnnd herren in gůthen künsten vñ Historien vnderrichtet seyend. Welchem er auch bald geantwortet / vnnd mitt hällen worten zů geschrauwen: Es seye dise arbeytsälige stimm von keinem menschē / sonder von einem ochsen vnnd vnuernünfftigen thier harkommen. Mitt wölcher red diser weyse vnd glückselig Künig genůgsam zů versthen geben / das ein Fürst oder ein yede hohe Oberkeit nit allein durch reichtumb vnd gewalt / sonder auch durch weyßheit vnnd verstand höchlichen solle bezieret sein. Dann ob sich wol ein Fürstliche person / von wegen vyler anderen fürfallenden weltlichen geschäfften / nit aller verborgenen Philosophey / vnnd spitzfindigen reglen oder disputatzen / so hin vnnd wider in mancherley freyen künsten vnnd höheren Faculteten begriffen / kan annemmen / sonder die selbigen jhren weysen Räthen vnnd gelehrten Doctoren zůläsen befelhen / von wölchen sy auch in wichtigen sachen vnnd seltzamen zůsälen pflägen Rath zůsůchen / ist doch gewüß vnnd offenbar / das sich fürnemlich dise / oder wölchem sy dergeleychen ämpter in der Oberkeit aufflegen / in den Historien vnd mancherley völckeren thaten vnd geberden üben vnd brauchen sollend.

Herren sollen sich in historien übē.

Dann in den Historien wirdt man eigentlich durch anderleüthen exempel vnderrichtet / wie alle Regiment vnd Polycey durch weyse verstendige personen auffgangen / erhalten vnnd gemehret: hargegen auch wie durch vnuerstendige Räth solliche abkom̄en / vnd zů letst gar zů nichtē worden. Demnach vermercket ein yeder für sich selbs wie er seinen stath recht solle anschicken / damit er in dem glück nit zů stoltz vnd fräch / sonder auffrecht / fromm / vnd getreüw biß an das end verharre: dieweyl er genůgsam erkundiget / daß das vnbestendig glück mehrtheyl disen zůsetzet / wölche es vorhin auß niderem staath treffenlichen erhöcht. Mann mag auch anderer völckeren gelegenheit / gebreüch / Religion / Policey / vnnd ritterliche thaten hierinnen erlehrnen / vnnd hiebey vermercken in was tugendten sy vns übertreffen / oder von vns übertroffen wordē / welches dann einem yeden sehr nutzlich / darzů gantz kurtzweylig zů läsen. Zů letst lehrnet man Gott waarlich in den Historien wunderbarlichen wol erkennen / zů förchtē / vnnd zů preysen: dieweyl man augenscheinlichen erfaaret / ob wol offt nach ausserlichem ansähen vyl weyser rathschleg zů handen genommen / vnnd nach menschlichem verstand nicht vergessen / das doch alle anschleg zů mehrmalen fälen / vnnd zůletst das gantz Regiment auß Gottes ordnūg zů grund ghet. Auß welchem allem erfolget das heüt ein herr groß / morn klein: heüt reych / morn arm: heüt starck morn schwach / ja das jetz ein lannd an dem höchsten / vnnd bald auff das niderst kommet / vnnd hargegen dises / so etwan in schlechter achtung / bald zů höchstem gewalt vnd macht erhebt wirdt. Also das wir billich nitt auff vnseren verstand vnnd macht allein / sonder fürnemmlich auff den herren Gott jhm himmel sähen sollen / damitt der spruch jmm Psalter erfüllet werde: Es seye dann sach das der Herr das hauß erhalte / so ist die arbeyt derē die es bauwen / vergeben. Vnnd wann

Historiē nutzbarkeit.

der Herr die statt nicht behütet / so wachet der wächter vmb sonst. Solliche vnnd vyl andere dergleichen nutzbarkeit / hatt man auß den Historien als einem Spiegel der gantzen welt zuerlehrnen. Deßhalben sy auch allen Fürsten vnnd herren / Oberkeiten vnnd vnderthonen / Gelehrten vnnd vngelehrten / Reychen vnnd armen gemein / vnnd billich das leben recht anzuschicken von menclichem geläsen / vnnd in höchster achtung sollen gehalten werdē. In anderen künsten begibt sich offt das man von wegen der subteylen reglen vnnd exceptionen ermüdet / verdrüßig / vnnd etwan melancholisch wirdt: hie aber ye weyter man hinein kommet / wirdt man ye lenger ye mehr willig / lustig / vnnd frölich / also das nitt vnbillich ein hochverstendige person gesagt (wie man sich der gantzen Philosophey halben mitt einanderē erspraachet) es seye wol dises alles ein schön ding / Er aber wölle die überigen zeyt seines lebens / neben der heyligen Bibel / mitt läsen in den Historien verschleyssen.

Historiē vnderscheid zů bedenckē.

Dieweyl aber in den Historien mancherley vnderscheyd einē fleyßigen Läser zů bedencken / so sein zeyt recht vnnd wol begeret anzülegen / ist erstlichen zů mercken ob sy von alten oder neüwen sachen beschriben: dann weyl sich mitt der zeyt alle Landschafften der einwoneren / Regenten / vnd anderer dingen halben verenderen / also das die selbige sich selbs nitt erkennen wurden so ettewan gelebt vnnd yetz solten widerkommen: weyl auch in friden vnnd kriegszeyten vyl andere rathschleg vnnd mittel yetz zůmal dann vorzeytten im gebrauch / ist gewüß das die Historien / so sich zů vnseren zeyten verlauffen vyl nutzlicher / dann die so vor vyl tausendt oder hundert jaren beschehen. Zů dem anderen solle man bedencken ob solliche vnnd dergleichen sachen auch vorhin von anderen Scribenten eröffnet / oder yetz zů erst verzeichnet gewäsen: dann man findet offt das jhren zwen oder drey / ja zähen oder zwentzig ein sachen beschreyben / vnnd nimmet ye der letst ettwas von dem ersten / vermeinende die sach zů verbesseren: auß wölchem erfolget das vyl ding hinzů gethon / so mehr den fablen dann den Historien zů vergleichen: deßhalben dise so zů erst von einer Nation geschriben lieblicher zů läsen / dann dise so erst von jhnen außgezogen. Zů dem dritten solle man auch den Scribenten erwegen / ob er nammlich ein weyß verstendig vnnd auffrecht mann gewäsen: ob er solliches selbs gesähen / oder allein von hörsagen beschriben: ob er hie niemandt nicht zů lieb oder zů leyd / sonder alles nach warheyt fleyßig verzeychnet: dann einer solchen person wirdt man gewüßlich vertrauwen / vnnd mit mehr nutz vnd kurtzweyl die Historien vernemmen. Wañ man nun dise drey puncten ordenlichen hie bedencket / findet man zů erst das dise Historien sich zů diser vnser zeyt sehr wol schicket / vnnd ob sy geleych lang vergangene thaten angezogen / vollstrecket sy doch dise biß zů disen vnseren zeyten. Zů dem anderen ist bekandt das bißhar von den Moscouiten niemandt ettwas grundtlich vnnd warhafftiges beschriben / dieweyl sy bey den alten vnbekandt / vnnd nitt in sollichem gewalt vnnd ansähen / als auff den heütigen tag gewäsen: dann ob wol ettliche jren meldung gethon / habē sy doch solliches allein auß anderen genomen / jhre schreiben glauben gegäben / vnnd derselbigen jhrthumb on wüssen bestätiget.

Moscouiter historien.

Zů dē dritten ist der Scribent nit ein schlechter mensch / der yemant zůgefallen solliche verzeychnet / oder auß hörsagen beschriben / sonder er ist ein Wolgeborne / hohe / verstendige vnd verdiendte person / welcher selbs ettliche maalen in Römischer Keyserlicher vnnd Küniglicher Mayestat nammen abgefertiget / ein Legat bey dem Großfürsten zů Moscaw gewesen / da er dañ in sollichem staath alle jhre sachē fleyßig erkundiget vñ besichtiget: ja er hatt auch in nachghenden zeyttē biß in sein hohe alter an Römischer Keyserlicher Mayestat hoff treffenliche ehrē empter verwaltē. Wie beschreibt er vns der Reüssen

namm vnnd harkommen so gar fleyßig: Wer stellet vns der Moscouiten Religion / lands gebreüch / vnd kriegsordnung also eigentlichen für die augen: Wie beschreibt er also ordenlich nach rechter Geographischer art das gantz Moscouiter land / mit allen anstössenden grentzen vnnd völckeren: wie verzeichnet er die landstraaßē auß Teütscher nation in Poland / Littauw / Moscauw / ja biß zů den Tartaren / vnnd derselbigen anstossenden landen / zů wölchen bißhar gar wenig kommen. Solliches thůt er auch mitt besonderer bescheydenheit / vnnd straaffet die vorgenden scribenten / so von disen landen geschriben / züchtiglichen jhres jrthumms. Deßhalben alles dermaassen ordenlichen verzeychnet / daß der Läser vermeinet / er ziehe mit jm hinein / besichtige alles an deß Großfürsten hoffe / vnd ziehe dañ wider mit jm herauß in Teütschenation. Wölches dann überauß lustig vnnd kurtzweylig.

Warumb dises büch auß gangen.

Dieweyl ich dann in vorghenden jare der Polender vnnd anderer Mitnächtischer völckeren Historien verteütschet / vnnd auch in der Prefation so ich an dē Hochgeachten wolgebornē herren / herrn Egenolphen zů Rappoltzstein ꝛc. E. Gnaden vetteren geschribē / menclichem versprochē / ich wölle bald harnach mit Gottes hilff der Moscouiten Historien in einē besonderen büch eröffnen / hab ich solliches hie mitt der that wöllen vollbringen / vnd H. Sigmunden historien zůnerteütschen angefangen / vnnd mitt Gottes hilff vollender. Es wirt sich auch dises büch gar wol auff dasselbig vorghende schicken / vnnd eins das ander noch heyterer erklären / dieweyl die Polender / Littauwer / vnd Moscouiten lange vnnd schwäre krieg mit vnnd wider einanderen gefüret / vnnd offt sich selbs vñ andere vmligende Nationen in grosse gefahr vnnd schaden gebracht habē. Wie wir dann solliches kurtzlich auß Leyffland verstanden / vnnd noch auff heütigen tag in Teütscher nation von jnen zůbeyt ein besonder vernügē vñ wolgefallē habē / fürnemlich aber weil ich auch sorgen. Deßhalben ich gůter zůversicht / es werde menclich an diser meiner arbeyt ein besonder vernügē vñ wolgefallē habē / fürnemlich aber weil ich auch anderer vmligenden völckeren / als der Littauweren / Polenderen / Schwedieren / Leyfflenderen / Nordwegeren / Vngarē / Türcken vnd Tartaren / land / sitten vnd gebreüch / auß anderen scribenten erkündiget / vnd jetz erstlich an dises werck gehencket: damitt der Moscouiten namm vnd gewalt menclichem dester bekandter wurde.

Vrsach der dedication vnd zůschreybung.

Weyl aber nach Loblichem altem gebrauch solliche vñ dergleychen Neuwe vnd nammhafftige bücher / billich vnder einer hohen vnd wol verdienten Person nammen an das liecht kommen / vnnd ich bey mir selbs auch fleyßig bedacht / wie dises an dem kommlichesten beschähen möchte / hab ich / Gnädiger herr / solliches vnder eüwer gnad ehren Tittel vnd nammen vollbringen wöllen. Erstlich dieweyl menclichem bekand das E. G. ein besondere grosse liebe vnnd wolgefallen zů allen güthen tugenten / künsten / vñ Historien tragen / auch auß anmůt derselbigen / Gelehrte fromme vnnd verstendige leüth gern vmb E. G. haben / vnnd sich derselbigen nutzlich gebrauchen: wie ich dan solliches nitt allein von etlichen Gottliebenden vnd geleerten personen vermercket / sonder auch selbs etlich malē an E. G. fründlichē gesprech genugsam verstandē / als ich durch andere Wolgeborne herrē / meine gnedige Patronen / vnuerdienter weyß mitt E. G. in etwas kundtschafft kommē. In welchem jr warlich E. G. vorelteren / tugeren / vñ verstand getreüwlich nachvolgen / welche von wegen jrer mannheitt vnd weyßheitt von künigen vñ fürsten viel hoher empter getragen / vnd jrem Vatterland Teütscher nation viel angenemer dienst bewisen / also das zů verhoffen es werde der wolgeboren stammen von Mörspurg / durch E. G. vnd derselbigen nachkommenden / wider erneüweret vnd hoch erhebt werden. Deßhalben weil ich bißhar meine manigfalti-

gen arbeyt/ so ich zů gůtem Teůtscher nation zů handen genommen vnd vollendet/ den fürsten vnd herren Teůtscher landen zů geschriben/ vnd solliche allezeyt (Gott hab lob) in besonderen gnaden erkennet worden/ hab ich nitt wellē vnderlossen diſes erneůwerete werch von den Moscouiten E. G. Zů zeegnen/ damitt vnder E. G. namen sich viel hoche vnd nidere/ weybs vnd mans personen/ in diſem bůch beluſtigen/ vnd mitt grossem nutz jr zeytt vertreyben mechtē. Gůter zů versicht E. G. werde auß angeborner miltigkeitt hierinnen ein gnediges wolgefallen tragen. Bitt also vnderthäniglichen E. gnadē welle mich jren allezeyt lassen befohlen sein. Gott wölle eůch mit sampt allen verwandtē vnnd vnderthonen lange zeyt/ zů gůtem dē Vatterland/ in gesundtheit vnd Christenlichem friden erhalten. Zů Basel den iij. tag Mertzen nach Christi geburt in dem M. D. Lxviij. Jar.

E. gnaden

allezeyt Dienſtwilliger

Heinrich Pantaleon/ in der Hohen Schůl zů Basel Ordinarius Physicus.

Ferdinandus von Gottes gnaden Fürst vnnd Infant in Hispanien/ Ertzhertzog zů Oesterreich/ Hertzog zů Burgund etc. vnnd deß Keyserthumbs Allgemeiner Statthalter etc. Wünschet dē wolgebornen Edlen vnseren lieben vnd getreůwen/ Lienharten Graffen zů Nugarolen/ vnnd Sigmunden von Herberstein Ritter etc. Keyserlich Mayestet vnd vnseren Räthen vnd Legaten an der Moscouiter durchleůchtigen Fürsten etc. alles gůtes.

Moscouiten Religion ernstlichen zůerkundigen.

Edle vnſere liebe vnd getreůwe/ Als neůwlich die Moscouitiſche Legaten von dem Keyser widerkomen/ vnd bey vns zů Lubingen still gelägen/ haben wir durch vnſeren Rath Doctor Johannes Faber/ sy von desselbigen volcē glaub/ Religion/ vnnd ceremonien fragē lassen. Es hat auch der selbig vnſer Rath/ alles wie er es von jhnen gehöret/ harnach in ein büchlein gestellet. Wir schicken eůch auch fürnemlich diſes mitt sampt anderen dingen zů/ damit wann jr es läſen/ das es eůch einbilde oder wider in die gedechtnuß bringe/ ob jhr ettwas dergeleychen bey jhnē selbs gesähen oder acht genomēn/ also das es durch eůwer warhaffte gezeůgnuß vnd gegenwürtige auffmerckung möge beſtätiget werdē. Deßhalben wöllen wir eůch befohlen vnd auffgelegt haben/ das jr durch ein yeden anlaaß nitt allein jren Glauben/ sonder auch alle jre ceremoniē vnd gebreůch fleyßig erkundigē. Jr sollend auch allen eůweren verstand vnd fleyß an wenden/ damit jr von allen dinge wol vnderrichtet/ vns gewüßlich keñen anzeygen/ was diſes volck in wältlichen vnd Geiſtlichē sachen für gebreůch vnd ordnungen pflege zůhalten. Wann auch vylicht ein Meßbůch/ oder sunſt ein ander bůch/ in wölchem jre ceremonien begriffen/ also das man auß dem selbigē leichtlich alle jre Kirchendienſt/ so sy mit vnd neben dem Sacrament deß herren Nachtmaal gebrauchen/ verſtehen mag/ kommlich eůch zůhanden stoſſen/ so wurde vns sehr angenemm sein/ wann jr solliches bekommen möchten: dann wir begeren auff das fleyßigeſt zů erkundigē/ wo sy mit vnſers Glaubens artickel vnd ceremoniē überein komen/ oder darwider seyend. Es wirt vns auch solliche nachforschung/ vnd alle eůwer arbeit/ sehr angenemm/ vnd eůch doch nitt schwer zůthůn sein. Deßhalben iſt vnſer ernſtlicher will vnd meinung/ jhr wellen mitt allem fleyß diſem vnſerem befelch nachkommen. Geben zů Augspurg an dē ersten tag Hornung als man zalt nach Christi geburt tausendt fünffhundert sechß vnd zwentzig jar.

K. Ferdinand vnderschriben

Auß deß durchleůchtigeſten Fürsten vnd herren Ertzhertzogen etc. beſonderen befelch/ durch

Jacob Spiegel vnderschriben.

Dem durchleuchtigesten Fürsten vnd herren / Ferdinando von Gottes gnaden Römischen/Vngarischen/vñ Böhemischen Künig / Infant in Hispanien/Ertzhertzogen zů Oesterreich/Hertzogen zů Burgund/Wirtenberg etcet. Auch vyler anderer landen/Fürsten/Marggrauen/Grauen/vnnd herren meinem aller gnedigsten Herren.

Landen beschreybung nutzlich.

MAnn sagt das die Römer vor zeyten jren Legaten vnd gesandten/wölche sy zů den weyt gelegenē vnbekandten völckerē abgefertigt/auch disen befelch gegeben/sy sollen desselbigen volcks/bey wölchen sy vnder dē schein einer Legation gewonet/geberden/satzungē/vnnd weyß zů leben fleyssig in geschrifft verzeichnen. Solliches ist zů nachghenden zeyten bey jnen gar gebreüchlich gewesen/also das man der geleichen verzeychnuß/wann yemand sein Legation verrichtet vnnd auffgäben/in deß Saturni Kirchen zů behalten gelegt/damitt jhre nachkommende in disen vnderrichtet wurden. Wann vnsere altvorderen/oder die allein so vor diser vnserer zeyt gelebet/solliche gebrauch auch behalten/wurde man vylicht mehr warheyt in den Historiē/oder aber minder fablen erlehrnet habē. Dieweyl ich mich aber von meiner jugent an durch der außlendischen völckerē beywonung / es wäre daheymen oder an der frembde belustiget/hab ich gar wol mögen leyden/das nitt allein E. Mayestet Großherr Keyser Maximilian/ein überauß weyser Fürst/ sonder auch eüwer Mayestet meiner diensten zů sollicher Legationen erforderet. Deßhalben ich auß deren befelch nitt nur einmaalen die Mittnechtischen landschafften durchreyset/ sonder bin auch zů dem anderen maalen biß ghen Moscauw mit einem Ehrlichen geferdten/dazůmalen Key. May. Oratoren/herr Liennharten Graffen zů Nugarolen abgefertiget worden. Es ist aber dasselbig land/vnder disen so den heyligen Tauff entpfangen vnd Christen worden/an geberden/satzungen/Religion/vnnd kriegßordnungen nitt ein klein von vns abgesünderet.

Warumb Moscouiter landt beschriben.

Vnnd ob ich wol auß willen vnd befelch Keysers Maximiliani/als ein Legat in Dennmarck/Vngaren vñ in Poland gezogen/auch noch deren Mayestet absterben/in eüwer Mayestat vatters nammen / zů dem Großmechtigesten/ vnüberwünlichestē Herren Carolo deß nammens dem fünfften Römischen Keyser/eüwerer Mayestat leyblichē brůder/durch Italien/ vñ Franckreych zů wasser vnnd land biß in Hispanien gereyset / demnach wider auß eüwerer Mayestat befelch zů den Künigen in Vngaren vnd Poland / auch zů letst mitt sampt herr Niclausen dem Graffen von Salms für dē Türckischen Keyser Solyman komen/vnnd vyl ding nitt allein oben anhin/sonder gantz fleyssig besichtiget vnnd achtgenommen/ wölche ohn zweyffel wol würdig zů erzellen vnnd an tag zů geben/ hab ich doch in diser meiner rhůw / wölche ich vnderweilen von den gemeinen Raths geschefften bekommen/ deren dingen gar nicht in geschrifft stellen/ oder beschreiben wöllen: Zům theil weil solliche ding von anderen vorhin gantz wol vnnd fleissig gehandlet / zum theil das vns dise sachen täglich in Europa vor den augen schwäben. Dieweil aber die Moscouitische händel vil weiter gelegen / vnnd zů diser vnserer zeit nitt also bekandt/hab ich sy für vyl notwendiger geachtet/vnd solliche zůbeschreyben angefangē. Jn sollichem hab ich mich auch fürnemmlich auff zwey ding verlassen

verlassen/nammlich auff mein fleyß alle sachen zů erkundigen / demnach auff der Slauonischen spraach erfarnuß/wölche mir zů diser beschreybung nitt ein klein behilfflich gewesen.

Von welchen die Moscouiten vorhin gemeldet.

Ob wol auch etliche andere von den Moscouiten geschriben/ haben sy doch mehrtheyl solliches auß hörsagen gethon: als auß den alten Nicolaus Cusa vnnd zů vnserer zeyt herr Paulus Jouius gewäsen (welchen ich auß seines hohen verstands/vnnd der liebe halben so er zů mir getragen/ehren halben melde) diser hatt gar zierlich vnnd mit gantzen treüwen darvon gehandlet: dann er hatt ein erfarenen Tolmetschen darzů gebrauchet. Demnach haben Joannes Fabri vnnd Antonius Bied etliche rafflen mitt sampt den außlegungen daruon verlassen.

Es sind auch etliche / welche wol nitt eigentlich mitt fürgesetztem willen von disen gehandlet / sonder weyl sy die vmbligenden landtschafften beschriben / haben sy allein mitt etlichen wenigen diser Moscouitē meldung gethon/ als nammlich Olaus Gothus in deß lannd Schwedien beschreybung / demnach auch Mattheus Mechouita / Albertus Campensis / vnnd Sebastian Munsterus.

Es habend mich aber dise alle von meinem fürnemmen/solliche land zůbeschreyben/keines wegs abgeschrecket/ dieweyl ich solliche ding zum theyl selbs gesähen vnnd waarlich bezeügen mag/zum theyl selbs gegenwürtig auß etlichen glaubwürdigen leüthen erzellung vernommen / Ja dieweyl ich auch zů mehrmaalen durch ein yeden anlaaß von sollichen sachen mich mitt etlichen erspraachet.

Auß wölchem sich begäben das ich vyl weytleüffiger vnnd warhafftiger (welches wort mir doch niemand wölle für übel haben) vnderweylen etliche hendel müssen eroffnen/so von anderen allein angezogen vnnd von weytmuß gemelder worden. Hiezů dienet auch das ich vyl ding beschriben so von anderen gar nitt berüret/ja die auch niemandt anders dann eines Fürsten Legat wüssen mögen.

Künig Ferdinandus vrsach diser Historiē beschreybung.

Als ich auch mitt sollichen gedancken vnnd rathschlegen vmbgangen/hatt mich eüwer Künigliche Mayestat darinnen bestätiget / vnnd ernstlichen ermanet/ich solle mein angefangen werch ein maal zů dem end bringē/ also das er auch dem lauffenden pferd (wie man spricht) erst die sporen geben. Es habend mich aber etliche Legationen vnnd andere geschefft/ so eüwer Künigliche Mayestat angetroffen/zů mehrmalen von meinem fürnemmen abgezogen/also das ich bißhar disses nitt erstatten mögen/ so ich für mich genomen. Dieweyl ich dann jetzůmal/wann ich mag (von wägen deß Oesterreichischen gemeinen seckels geschäfften) etwas weyl bekommen/täglich zů meiner angefangenen arbeyt wider keere/vnnd eüwer Künigliche Mayestat gehorsamē/ förchte ich den mißgünstigen Läser/ so zů diser spitzfindigen zeyt allenthalben vorhanden/nitt gar sehr/wölcher vylicht vermeynet/ich solte etwas zierlicher disen handel eroffnet haben.

Dann ob ich wol solliches mitt klüglichen worten nitt wol mag zů wägen bringen / bin ich doch überauß vernüget / das ich mein geneygten willen vnseren nachkommenden hiemitt kan eroffnen. Zů disem hab ich eüwer Künigliche Mayestat wöllen gehorsammen/wölcher befelch alle andere sachen weyt übertrifft.

Deßhalben will ich dises büch von der Moscouiten beschreybung eüwer Künigklichen Mayestat zů geeygnet haben / wölches ich mehr zů gütem der warheit/vnnd das verborgen in das liecht zůbringen / dann mich der wolredenheit darinnen zů gebrauchen/gestellet.

Jch

Ich will mich auch in eüwer Küniglichen Mayestat schutz vnd schirm/in welcher diensten ich jetz alt worden/auff das demütigest befohlen haben: Zülest auch eüwer Küngliche Maiestat gebetten haben / sy wölle dises mein büch mit sollichen gnaden vnd miltigkeit annemmen / wie sy bißhar allezeyt mich/ so dises beschriben/angenommen vnd geliebet hat. Geben zů Wien in Oesterreich an dem ersten tag Mertzen/Anno M.D.xlix.

Derselbigen E. Küng. May.

Getreüwer Kammer Rath/vnd oberster Rentmeister in Oesterreich.

Sigmund Freyherr in Herberstein/Neyperg/vnd Gütenhag.

an gütwilligen Läser.

Siser historien wärheit.

DJeweil ich die Landschafft vnd statt Moscauw zů beschreiben vnderstande/welches ein hauptstatt jnn Reüssen/ vnnd jhr gebüet sich weitt vnd breitt hinein in Scythiam erstrecket/wirt von nöten sein/gütwilliger Läser/das man in disem büch vil andere lender/so gegen Mittnacht gelegen/auch anziehe/welche nicht allein bey den alten / sonder auch disen so zů vnseren zeyten geschriben/nicht genůg bekandt gewesen. Deßhalben můß ich auch vnderweilen etwas anders/weder aber sy geschriben/eroffnen.

Damit aber dise mein meinung in sollichen sachen vielleicht nicht etlichen argwenisch/oder zů vil vermessen geachtet/solle menclich wüssen das ich nitt nur einmalen / sonder zů dem anderen mal / als ich Hochseliger gedächtnuß Keysers Maximiliani/vnd seines enckels oder suns sun deß Römischen Künigherren Ferdinandi Legat gewesen / das land Moscauw fleißig durch zogen/vnd mit meinen augen (wie man sagt) eigentlich besichtiget.

Doch hab ich auch ein grossen theil vonn der selbigen orthen einwoneren/ welche der sachen erfaren/vnd glaubwürdige leüt gewesen/erkundiget. Ich bin auch nitt allein auß eines oder zweyen anzeigungen vernüeget gewesen/ sonder mich auff vieler einhälliger meinungen verlassen. Zů lest ist mir die Slauonische sprach/welcher sich auch die Reüssen vnnd Moscouitē gebrauchen/so mir wol bekandt/treffenlichen nutz vnd befürderlich gewesen.

Deßhalben ich dise historien/vnd was in disem büch begriffen / nicht allein auß hörsagen / sonder auß augenscheinbarlichen zeügen erlernet: auß welchem allem sich begeben / das ich sollliche ding mit keinen verblüempten worten sonder mit gantz freyer vnd einfaltiger red beschriben/vnd zů gütem vnseren nachkommenden in dises büch verfasset habe.

Reüssen wörter auß zů sprechen.

Nach dem aber vnd ein jede nation jr besondere weyß vnd gewonheit hatt etwas außzůsprechen / also ghet es auch bey den Reüssen zů: deßhalben setzen sy jre büchstaben wunderbarer gestalt zůsammen / vnd sprechen jre wörter vil anders auß/weder wir in dem gebrauch haben. Es begibt sich auch auß sollichem/ das diser / welcher auff jre außsprechūg nicht mit besonderem fleyß acht hatt/nicht eigentliches von jnen erfragen/vnd nicht gewüsses von jhnen vernemmen mag. Dieweil ich dann in deß lands Reüssen beschreibung/mich nitt bald in der orthen/wasseren/vnd anderen nammhafften dingen/der Reüssischen wörteren gebrauchet/will ich eüch gleich hie zů anfang mit kurtzem anzeigen/ wie sy etliche büchstaben zůsamen setzen / vnnd was durch die selbigen bedeütet werde. Dann wann der verstendig Läser darauff will merckē / mag er das überig dester leichter versthen / vnd villeicht mit der zeyt etwas weyters erkundigen.

Basilij nam/wirt wol bey den Reüssen durch ein W einen consonanten geschriben vnd außgesprochen: dieweil aber bey vns der gemein gebrauch überhand genommen/ das man jn mit einem B schreibt vnnd außspricht / hab ich jn auch nicht durch ein W beschreiben wöllen.

Wann ein C für das h gesetzet/můß man es nicht durch Ci oder schi/wie der mertheil alle andere nationen zů thůn pflegen / sonder durch ein Khi auß sprechen / fast wie der Teütschen gebrauch ist: als jnn dem wort Chiauw / Chan/ Chlinauw/Chlopigrod/vnd anderen der geleichen.

Wann aber das C vor einem z stbet / můß man es etwas stercker vnnd lauterer außsprechen/als Czeremissen/Czernigen/Czilma/Czunkas ꝛc.

G wirt von den Reüßen/wider der anderen Slauen gebrauch/durch ein h/ fast wie die Behemen zů thůn pflegen/außgesprochen: als wann sy Jugra/ Wolga schreiben/so sprechend sy es auß Juhra/Vuolha.

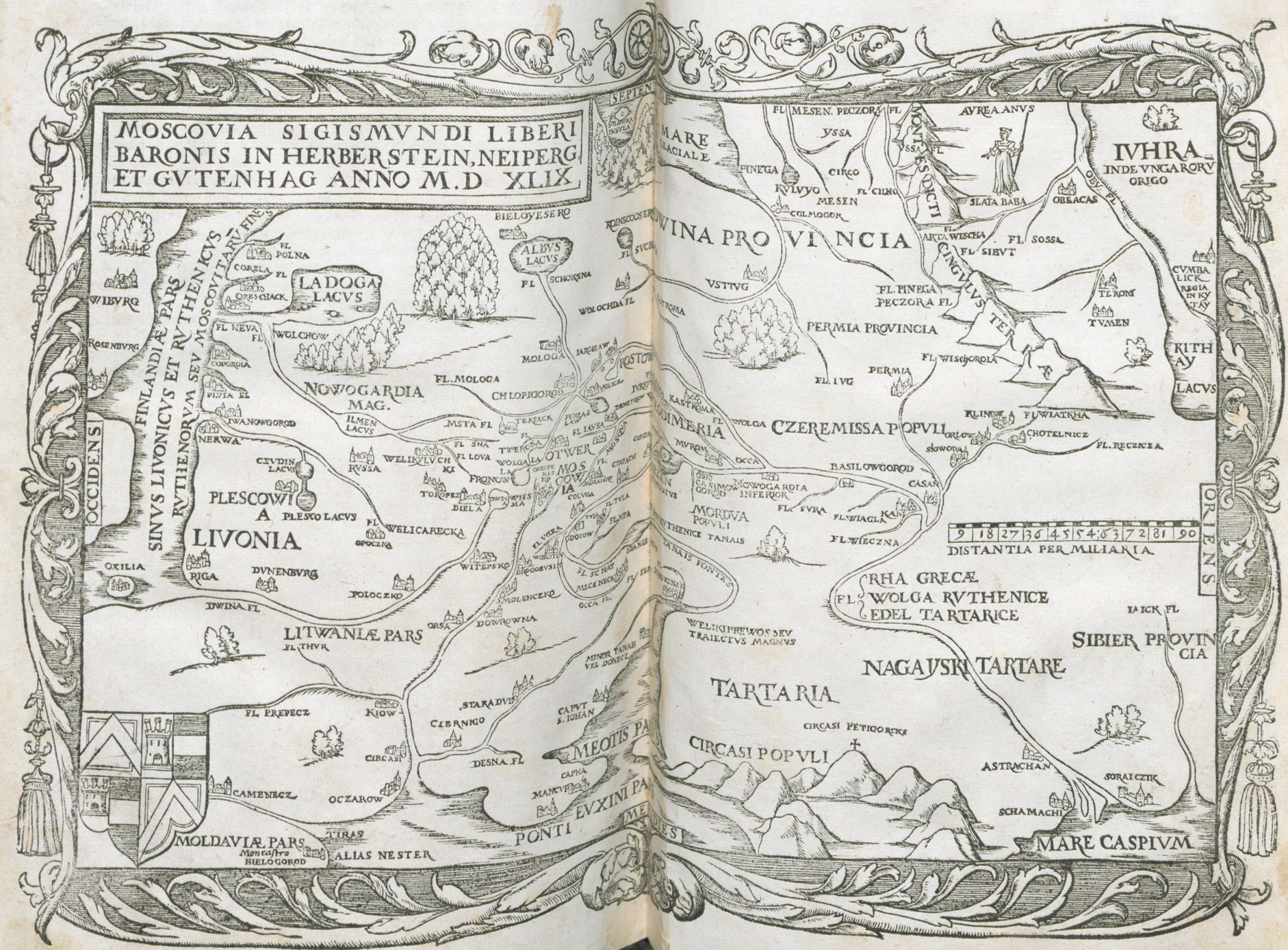
J bůchstabe wirt mertheil bey jhnen für ein consonant außgesprochen: als in Jausa/Jaroslaus/Jamma/Jeropolchus/vnd der geleichen.

Th wirt fast durch Ph außgesprochen: also nennend sy Theodorum den Pheodorum oder Feodorum.

Wann das v für ein consonantē gestellet/ hab ich für das selbig ein doppel v/welches die Teütschen durch ein w auß sprechen/gesetzet: als in Vuolodimeria/Vuorothin/Vuedrasch/Vuiesma/vñ Vuladislaus. Wann aber dises in mitten oder zů end deß worts gesetzet/ gilt es so vil als bey den Griechen das phi/oder bey vns das ph/als in Ozakouu/Rostouu/Asouu/vnd Ouuka. Deßhalben solle der fleyßig läser dises bůchstaben krafft eigentlich acht haben/damit/ wann nicht etwan ein wort etliche maal übel außgesprochen/ man vermeine/es seye ein andere sach gefragt/oder dadurch verstanden worden.

Zů letst ist auch zů mercken das wir an dem orth/da wir der Reüssen Croneck/vrsprung/vnnd nammhafftige tathen/zů Latein vertolmetschet/ nit vnsere jar zal/sonder die/welcher sy sich gebrauchen/ hinzů gesetzet: damit wir villeicht nit/wann wir etwas anders dann sy beschriben hinzů gethon/ mehr für die so sy corrigiern/dañ die jre sachen getreüwlich vertolmetschet hetten/ gehalten wurden. Doch ist zů letst/da dises werck verteütschet/die jar zaal der welt mit der jar zal nach Christi geburt an mehr orthen durch den Tolmetschen verglichen vnd eroffnet worden. Biß Gott befolhen.

Erste landtaffel: in welcher das gantz [illegible]iter land/mit sampt den an=
stossenden völckeren [illegible]ter Geographi=
scher art be[illegible]



Andere Landtaffel: In welcher der Mose[r] gebüet/mit sampt den welden vnd
bergen/auch etlichen gebeüwen vnd allen vmligenden
Landschafft[en].



Bisontes

Vuror

Von der Moscouiten / Reußen /

vnd anderer vmligenden völckeren gewonheiten / vnd nam-hafftigen tathen (so bißhär vnbekandt) warhafftige Historien: zů

erst durch den wolgebornen herren Sigmunden Freyherren zů Herberstein / Neüberg / vnd Gutenhag etc. fleyßig beschriben / vnd jetzumal durch D. Heinrich Pantaleon auff das getreüwlichest verteütschet.

ES sind mancherley meinungen vorhanden / warumb das land Reüßen seinen nammen entpfangen. Dann etliche zeygend an / es seye von einem man / so Russus geheißen / vnd deß Lechi (welcher der Polender fürst worden) brůder oder enckel gewesen / gleich als wann diser über die Ruthener oder Reüssen geherschet / also genennet worden. Die andæren wöllend es habe seinen nam̃en von einer sehr alt̃e statt / so Rußen geheißt̃ / vnd nicht weyt von der grossen statt Nouogarden gelegen / entpfangen. Etliche vermeinend diser namm komme von deßselbigen volck schwartzen Rüßfarb har. Der mehrtheil aber haltet der namme seye etwas geenderet / vnnd von Royolona här Rußen oder Reüßen geheissen. Es werd̃e aber dise alle welche dermassen meinungen fürgetragē / von den Moscouiten selb widerlegt / als wañ sy der warheit nicht gemäß / sprechende / dises land seye von altem har Rosseia genennet word̃e / welches wort ein zerstreüwet vnd weyt zertheilet volck bedeütet. Dañ es heißet Rosseia in der Ruthener spraach ein außseyhůg oder zerstreüwůg. Daß auch disem also seye / mag genůgsam mit den mancherley völckeren / so den einwonerē vermischet / vnd allenthalb̃e in der Reüßen landschafft außgetheilet / bewisen werd̃e. Es ist auch disen / so in der heiligē geschrifft lesen gnůgsam bekandt / daß sich die Propheten auch dises wort der außseyung gebrauchē / wañ sy von der völckeren zerstreüwung reden. Man findet auch etliche welche vermeinēd der Reüßen nam̃ kom̃e von einē Griechischen oder Chaldaischen wort här / so fast ein bedeütung haben / nam̃lich von d̃e fluß / welchen die Griechen ῥόος heißend / oder von der troffenden besprengung / so vonn den Armeneren Resissaia oder Reßaia genennet wirt. Wie dañ auch die Gallier vnd Vmbrier / von den wasseren / regen / od̃ wassergüß / das ist von dem wort Gall od̃ Gallium / deßgeleichen von dem Vmber durch die Hebreier geneñet word̃e / als wañ sy mit disem ein vnbestendig / vngestüm volck bedeüten wöllen / von welchem vil andere jren vrsprůg entpfangen. Es habe aber das land Reüssen seinen nam̃en wohär es wölle bekommen / ist gewüß / daß alle völcker so die Slauonische spraach im brauch habend / d̃e Christenlich̃e glauben nach der Griechischen kirchen art / angenommen / vnd gemeinlich Reüßen in irer spraach / aber zů Latein Ruthener geheissen word̃e. Dise habend dermassen treffenlichen sehr zůgenom̃en / daß sy alle andere völcker / so zwischen jnen gelegen / eintweders gar außgetriben / od̃ bezwungē nach irer art zů leben / also daß sy auff heütigē tag alle mit einē gemeinen nam̃en die Reüssen geheißen.

Reüßen nam̃ vrsprung.

Die Slauische spraach / welche auff heütigen tag mitt etwas verkertem nam̃en Sclauonisch geheißen / die strecket sich sehr weit auß. Nam̃lich in Dalmatien / Boßna / Croatien oder Crabaten / Jstereich / vnd dem Adriatischen langen meer nach / biß ghen Forumiulij oder Friaul / also daß sich die Carner (so von den Venedigeren Charsen geheissen) deßgleichen die Carniolaner / vñ Kernder biß zů dem wasser Trab diser spraach gebrauch̃e. Demnach die

Slauonische sprach weit außgespreyet.

Steürmarcker vnder Gretz/so an dem wasser Muera biß zů der Thünaw gelegen/darnach die Mösier/Servier/Bulgaren/vnd andere völcker/so biß ghen Constantinopel wonēd. Auff dise seind die Behemē/Lutsatzer/Schlesier/Merrhē/auch dise so an dem wasser Vago in dem Vngarischen Reich gelegen. Deßgleichen die Polender vnd Reüßen/welche weyt vnd breit herschē/ auch die Circaßer vñ Quinquemontaner oder Fünff bürger gegen dem meer Ponto. vnd zů letst in Teütscher nation jenst der Elb gegen Mittnacht/die völcker so von den Wandalen oder Wenden verbeliben/vñ an vil orten außgestreüwet wordē. Wiewol sich aber dise alle Slauen zů sein bekennen/werdē doch alle die so sich der Slauonischen sprach gebrauchen von den Teütschen die Wenden/Winden/vñ Windischen durcheinander genennet/als wann sy alle von den Vandalen jren vrsprung vnd nammen entpfangen.

Lands Reüßen gelegenheit.

Es stosset das land Reüßen nicht weit von Cracauw an das Sarmatisch gebürg/vñ erstrecket sich etwan an dem wasser Tyra/so die einwoner den Nistrum heißend/hinab biß zů dem Euxinischen meer vnd das wasser Boristhene oder Dneper: doch hat der Türck vor etlichen jaren die statt Alba/so sonst Moncastro geheißen/vñ bey deß wassers Tyra außgang in deß Moldauwischen fürsten gebüet gelegen/eroberet. Es ist auch der Thaurisch künig vber den Boristhenen gerucket/das gantz land weyt vnd breit verherget/darzů zwey Schlösser daselben gebauwē. Das ein heißet Okazouen/so nit weit von deß Boristhenis außgang gelegen/welches jetz auch in der Türcken gewalt. Auff heütigen tag sind daselben zwischen beyder wasseren außgang grosse einödenen. Wann man aber das wasser Boristhenen hinauff zeücht/kömet man zů der statt Cirzen/welche gegen occident gelegen/demnach von dannē zů der alten statt Chiauw/so vor zeytē die hauptstatt in Reüßen gewesen. Daselben faret man über den Boristhenen/vnd kommet in das land Sewera/ welches noch auff disen tag bewonet wirt. Wann man von dannen den nechsten gegē Orient zů zeücht/kömet man zů deß Tanais oder Don vrsprung. So man von dannen dem wasser Tanais nach hinab reißet/kömet man an das ort da die wasser Ocka vnd Rha zůsammen lauffen: vnd zů letst/als man über den Rha gefaren/durch ein sehr weit land biß zů dem Mittnächtischen meer. Als man von disem orth wider hinder sich rucket/kommet man zů den völckeren so dem künig von Schwedē vnderworffen/vñ ghen Feinland/deß gleichen zů der Leyfflendischē meer schooß. Darnach zeücht man durch Leyfland/Samogitia/vnd Masauw biß wider in Poland/also das Reüßen bey dem Sarmatischen gebürg ein end nimmet/der gestalt das allein zwo landschafft/namlich Littauw vnd Samagitia darzwischen gelegen. Dañ ob wol dise zwey völcker vnder die Reüßen vermischet/auch jr eigene spraach vnd der Römischen Kirchē ordnung im gebrauch habend/sind doch der mertheil einwoner in selbigen landen auß den Reüßen erboren. Vnder den fürsten so auff heüttigen tag in dem land Reüßē wonend/ist der Groß fürst in Moscouiten der aller fürnemmest/dieweil er den grösseren theil in seinem gewalt hatt. Der ander ist der Großfürst in Littauw: der dritt der künig in Poland/welcher doch zů diser zeyt über Poland vnd Littauw herschet.

Reüßen anfang.

So vil dises volcks vrsprung belanget/habend sy nicht anderst/dañ etliche volgende puncten von jar zů jar auffgezeichnet. Namlich daß es ein Slauonisch volck seye/welches von Japhet här entstanden/auch vor zeyten an der Thünauw gewonet habe/da jetzund Vngerland vnd die Bulgarey ligt/so damalen die Norcen genennet worden. Zů letst seyend sy zerstreüwet/vnd auff erden außgetheilet/also das sy jren nammen von den orthen dahin sy kommē entpfangen. Nammlich ein theil die Merrhen von dem wasser. Die anderen Ozechen

Ozechen oder Behemen. Also seyend auch die Chorvater/Bieler/Serbler od Servier/vnd Chorantarter genennet/welche sich an der Thünaw niderglassen. wie sy aber von den Walachen vertriben vnd an die Weixel kommen/ haben sy von Lecho der Polender fürsten der Lechen namm entpfangen/ wie dan noch auff heütigen tag die Polender von jhme die Lechen geheissen werden. Etliche heissend Lithauwer/Masauwer/vnd Pomeren. etliche wonēten an dem wasser Boristhene/da yetz Kiaw gelegen/vnnd warden Polonen geheißen. Etliche Drewulianer/so in den walden gewonet. etliche belibēd zwischen der Duina vnd Peten/vnd seyend Dregouiter geneñet. die anderen Poleützaner an dem wasser Polta/so in die Duina lauffet. Etliche wonēd an dem see Ilmen/welche auch Nouogardia eingenomēn vnd jnen Gostomissel zů einem fürsten verordnet. Etliche wonend an den wasseren Desna vnd Sula/so Seuerē od Sewersken geheißen. ein theil seyend an deß Volga vnd Boristhenis vrsprung/welche Chriwitzer geneñet werden. derselbigē schloß vnd hauptstat ist Smolenchē. Dises bezeügend jre historiē vnd Chroneckbücher.

Man kan nit wissen wer zů erst über die Reüßen geregiert hat/dan es warend keine büchstaben bey jnen vorhanden/mit welchen die historien von jhnen mochten verzeichnet vnd auffgeschriben werden. Nach dē jnen aber Michael der König zů Constantinopel die Slauonischē büchstabē vnd geschrifft in Bulgarey gesendet/als man zellet nach erschaffung der welt/nach jhrer rechnung/6406 jar (welches nach der geburt Christi 898 jar gewesen) haben sy damalen zů erst nit allein die geschichten/so man zů der selbigen zeyt gehandlet/sonder auch alle anderen thaten/welche sy von jhren altvorderen bekommen/vnd in langer gedechtnus behalten/angefangen auff zůschreiben/vnnd in ein ordenliche Chroneck zůsetzen. auß welchen bekandt/daß die Coseren vō etlichen Reüssen einen jhärlichen tribut begeret/nammlich von einem yeden hauß ein Aspreoler fäl. demnach seyend auch die Wareger jre herrē gewesen. Ich hab aber auß jren historien nit anderst von den Coseren oder Waregerē/ von welchē land oder wer sy gewesen/dan den blossen einigen namen gewißlich megen erkundigen. Dieweil sy aber das Balthisch/Preüssisch/vnd Leyfendische meer/welches auch ein theil jres lands von Schwedien absünderet/ das Waregisch meer neñend/vermeinte ich zů erst es werend die Schwedier oder Denmarcker/oder Preüßen/vō wegen der nachpurschafft jre fürsten gewesen. Weil aber genůgsam bekandt daß Wagria vor zeyten ein namhaffte stat vnd landschafft der Wandaler od Wenden nitt weit von Lübeck vnd dē fürstenthum Holsatz gelegen/sol das Balthische meer nach etlicher meinung von dē selbigen auch har den namen entpfangē haben. Dises meer mit sampt der grossen meer schooß/welche Teütschland von Deñmarck/deßgleichē Preüßen/Leyffland/vnd ein theil der Moscauw von Schwedien absünderet/behaltet bey den Reüßen noch auff heütigen tag seinen namen/vnd wirt Ware zo Roiemorie oder dz Waregisch meer geheißen: vorab weil die Wenden zů derselbigen zeit gewaltig leüt/dar zů sich der Reüßen spraach/geberden/vnd Religion gebrauchet. Deßhalben bedaucht mich/es habend die Reüßen auß den Wagrien od Waregen jre fürsten/vnd nit von den außlendischen berüfet/welche einer anderen Religion/geberden/vnnd spraach gewesen. Dañ als die Reüßen auff ein zeit sich deß fürstenthums halben mit einanderen erzancket/auch ein anderen tödtlichen feind worden/sind zů letst vnder inen grosse gespän vnd zweitrachten entstanden. Deßhalben hatt Gostomißel ein weyß/ verstendig mā/so in Nouogardia eines grossen ansehens gewesen/zů erst gerathen man solle zů den Waregen senden/vnd die drey brůder/welche bei den selbigē groß gehalten/ermanē/daß sy ir Reich welten annemen. Als bald mā

disen rathschlag verstanden/hat man die legaten abgefertiget/vnd diser brü-
der für jre fürsten berüffet: wie auch diser zů lād komen/habend sy das Reich/
welches jnen freywillig angebotten/vnder sich getheilet.

Drey gebrüder regierend Reüßen.

Der Rureck hat das fürstenthū zů Nouogardia bekomen/vnd sein fürstli-
chē sitz zů Ladoga verordnet/sechs vñ dreyßig teütschermeyl vnderhalbē der
grossen statt Nouogardia. Sinaus ů ander hat sich an dē Alber see gelegert.
Truwor der drit ist an das Plescouisch fürstenthum erwehlet/vnd hat in der
statt Swortzech hoff gehaltten. Es berümend sich die Reüßen/wie diser drey
brüder vō den Römeren har erboren. also das der fürst in Moscauw auff heü
tigen tag bekennet/er habe seinen vrsprung von disen gebrüderen. Nach jrer
Chroneck abtheilung sollend in dē sechstausent/dreyhundert/vnd sibenzigstē
jar von erschaffung der welt an/diser brüder an das Regiment komen sein.
Wie nun die zwen on leibserben abgestorben/sind die fürstenthum alle auff
de rvberbelibenen Rureck kommen/welcher die schlösser vnder seine fründ vñ
diener außgetheilet. Als er sterben wellen hat er seinen jungen sun/so Igor ge
heissen/mit sampt dem Reich einem auß seinen verwandten/welcher Olech ge
neñet/treüwlich befolhen. diser Olech hat viel lēder bestritten/vnd das Reich
gemehret/dan er ist mit gewehrter hand biß in Griechenland kommen/vnnd
hatt auch Bizantiū oder Constantinopel belägerer. Als diser drey vnd dreyß
sig jar geregieret/vnd sich ohn gefahr an seines pferd haupteschüdelen/welches
vor vil jaren gestorben mit dem füß gestossen/hat jhn ein vergiffteter wurm
gebissen/also das er sterbē müssen. Wie nun der Olech gestorbē/hat Igor auß
Plescouen ein frauwē die Olha genommen/vnd zů regieren angefangē. Als
aber diser mit seinem gezeüg weyt außgezogen. darzů biß ghen Heraclea vnd
Nicomedia kommē/ist er zů letzt in dem streyt überwunden/vnd in der flucht
entrunnen. nach disem ist er von Walditto der Drewulianer fürsten erschla-
gen/vnd bey dem selbigen orth so Coreste geheissen begrabē worden. Dieweil
aber sein sun Suatoslaus noch gar ein kind/vnnd das Reich nit verwalten
kennen/hat hiezwischen sein müter Olha das land geregieret.

Olha grosse listigkeit.

Nach disem haben die Drewulianer zwentzig legatē zů jhren abgefertiget/
mit dem befelch/das sy sich mit jhrem fürsten vermechlen solte. es hat aber die
Olha befohlen man solle der Drewulianer legaten lābendig vergraben. Nie-
zwischen hat sy auch jhre legaten zů jhnen gesendet/vnd jhnen kundt gethan
wen sy begärend das sy jhres fürsten gemachel solle werdē/seye von nötē/das
man noch mehr vnd höchere Personē zů diser werbūg zů jhren abfertige. wie
mann auch bald darauff noch fünffzig ausserläßner man zů jhren geschicket/
hat sy dise alle in einer badstuben verbrennet. Mitler zeyt hat sy wider ande
re legaten zů jhnen gesendet/welche jhr ankunfft sollē anzeigen auch befohlen
das man ein gütes honig wasser oder Mät zů bereiten/darzů alles anders/so
von nötē wäre jhrem abgestorbenē man die begrebnuß ehrlich zůbegehn/wie
dan jhr gebrauch gewesen. Als sy nun zů den Drewulianeren kommen/hat sy
jhren haußwirdt beweinet/vnd die Drewulianer truncken gemachet/also das
sy jhren fünff tausent erschlagē. Auff soliches ist sy bald wider ghen Chiaw ge
zogen/vnd hat einen gezeüg angenommē. wie sy auch wider die Drewulianer
außgereisset/hat sy den sig erlanget/vnnd den fliehenden biß zů einem schloß
nach geeylet/welches sy auch ein gantz jar belägeret. Nach disem hat sy einen
friden mit jnen gemachet vnd etliche gewüsse artickel gestellet/namlich das
jren ein yedes hauß drey taubē vnd drey spatzen für ein tribut solte geben. wie
man jren disen tribut erlegt/hat sy jhnen von stundan etliche feürige instru-
ment vnder die flügel gebunden/vnd wider lassen hinweg fliegen. als die tau-
ben hingeflogen vnd wider zů jren gewonlichen heüseren kommen/auch hin
vnd

vnd wider gesprungē/habend sy das schloß angezündet. Wie nun das schloß
gebronnen vnd die leüt darauß gelauffen/hat man sy eintweders erschlagen/
oder gefangen hinweg gefüeret. Deßhalben hatt sy den Drewulianeren alle
rüstungen abgewonnen/vñ jres mans tod gerochen/ist auch härnach wider
ghen Chiaw gezogen.

Reüßen land Christen worden.

Wie dises alles vollbracht vnd man zalt von erschaffung der welt 6463 ist sy
in Griechēland gereißet vñ von dem Constantinopolitanischē künig Johan
nen den tauff entpfangen. Zů der zeyt hat sy iren namen geendéret vnd ist für
Olha Helena geheissen wordē. Als sy auch nach dē tauff von dem künig reich-
lichen verehret/ist sy wider heim gezogē. Dises ist die erste Christin vnder den
Reüßen gewesen/wie jre Chroneck bezeügend/welche dise der Sonnē verglei-
chend. Dañ wie die soñ die gantze welt erleüchtet/also solle auch dise das land
Reüssen in dem Christenlichen glauben vnderrichtet haben. Sy hatt aber jrē
sun Suatoslaum nit mögen zů dem tauff bringen. Dann als bald diser ein
klein erwachsen/hatt er sich in allen ritterlichē tathen geübet/darzů gar bald
kein gefahr oder kriegs arbeit außgeschlagen. In dem krieg hat er seinē volck
gar kein geschirr oder haußrath gelassen/auch dise nitt in welchen man kochē
sollen. Er behalff sich allein an dem gebratenen fleisch/rüget auff der erden/
vnd legt den sattel vnder sein haupt. Diser hatt die Bulgarē überwunden/vñ
ist biß an die Thünauw gezogen. Sein fürstlichen sitz hat er in die statt Pere-
aslauw gelegt/auch zů seiner müter vnd den Rhäten gesagt: Dises solle füro-
hin der fürstlich sitz in mitten meiner landen sein. Dann auß Griechenland
bringt man mir Panadocki/gold/silber/wein/vnd allerley frücht. Auß Un-
gerland silber vnnd pferd: auß Reüßen schoza/honig/wachs/vnnd dienst-
knecht. Es soll auch die müter zů jhm gesagt haben: Jch würd gar bald ster-
ben/deßhalbē vergrab du mich an einem orth wo es dir gefallet. Dise ist auch
an dem dritten tag härnach gestorben/vnd von Vlodimero jhrem enckel deß
Suatoslai sun/welcher auch getauffet worden in der heiligen zaal gerech-
net/also das man jhren alle jar an dem elfften tag Heüwmonat jr gedächt-
nuß haltet.

Suatoslai mannheit.

Diser Suatoslaus/so nach seiner müter tod allein geregieret/hat seine len-
der vnder die kinder außgetheilet. namlich dem Jeropolcho das land Chiaw/
dem Olega die Drewulianer/vñ dem Vlodimero die groß Nouogardia. Dañ
es hatten die Nouogarder auß Dobrina einer frauwen rathschlag disen Vlo
dimerum jnen zů einem fürsten erlanget. Es was zů Nouogardia ein burger
so der klein Caluffza geheißen/welcher zwo döchteren gehabt/dise Dobrinam
vñ Maluscham. Dise Maluscha was in der Olha frauwē zimer/welche auch
der Schwatoslaus geschwechet/vñ auß jren Vlodimerum erboren. Wie nun
Suatoslaus seine kinder wol versehen/ist er in die Bulgarey gezogen/hats
die statt Pereaslauw belegeret/vnd eroberet. Demnach hatt er den künigen
Basilio vnd Constantino abgesagt. Es habend aber dise jre legaten zů jm ge-
sendet/vnd deß friden begeret/auch von jhm erforderet er solle jnen anzeigen
wie vil volck er in seinem gezeüg bey einanderen habe/damitt sy jhm nach sei-
ner knechten anzaal einen tribut gebend. Es was aber solliches alles erdich-
tet. Dann als bald sy der knechten zaal vernommen/habend sy auch einen ge-
zeüg zůsammen gebracht. Wie nun dise beide gezeüg zůsammen komen/vnd
die Reüßen ab der Griechen grossen hauffen sehr erschrocken/auch Suatos-
laus solliches vermercket/hatt er zů jnen gesprochen: Dieweil ich/jr meine lie-
ben Reüssen/kein orth weiß an welchē wir auff dißmalen mögend sicher sein/
vnnd ich mir aber keines wegs fürgenommen das land Reüßen vnseren fein-
den zů übergeben/so will ich eintweders inn dem streyt mannlich fechten vnd

ritterlichen sterben/oder ein grosse ehr einlegen. Dann wann ich in dem streyt ehrlich erschlagen/wirdt man mir zů ewigen zeyten groß lob nach sagen. wañ ich aber fliehen solte/wurde es mir ein ewige schand sein. Dieweil ich auch von den feindē an allen orthen vmgeben/vñ nitt entrünnē mag/ so will ich mannlich still sthen/vñ mein haupt in dem erstē glid/ für vnser vatterland in die höchste gefahr begeben. Auff solliches sprachē seine kriegsleůt: Wo eůwer haupt ist/da sollen die vnsere auch bleiben. Wie er der gestalt sein volck gestercket/hat er den feind vorwertz mit höchstem gewalt mannlich angriffen/ vnd dē sig erlanget. Als er aber härnach der Griechē landtschafft verherget/ haben jn die vbrigen fürsten in Griechen land vnderstanden mit jren reichen gaben ab zů wenden. Wie er aber jhr gold vnnd reiche gaaben/so in jhren Chronecken Panadockim genennet/ veracht vnd außgeschlagen/ vnd nach disem die waffen vnnd kleidung so im die fürsten zů dem andern mal geschicket/ genoműen/ habend sich die völcker in Griechenland ab seiner grossen mannheit verwundert/vnd sind zů jren kůnig komen/sprechende: wir begerten auch vnder einem sollichen kůnig zů sein/ welcher nit das gold/sonder die waffen lieb hat. Deßhalbens als er sich nach zů Constantinopel genäheret/ habend sich die Griechen mit einem grossen tribut von jhm abgekauffet/ vnnd jhn also von den Griechischen grentzen abgewendet.. Es ist aber zů letst diser Suatoslaus in dem 6480 jar nach erschaffung der welt (vnd 972 noch Christi geburt) von Cure der Piezeniger fürsten mitt liss erschlagen worden. Diser hatt seines feinds hirnschalen jnn gold gefasset vnnd ein trinckgeschirr darauß gemachet/ auch ein geschrifft lassen darauff stechē mit sollichem inhalt: Weil diser nach anderleůten gůt gestellet/hat er das sein verloren.

Brüeder in Reüßē kriegend einander.

Nach dē Suatoslaus gestorben/ist einer auß seinen fürnempsten Räthen/ so Suadolt geheissen/ ghen Chiaw zů Jeropolcho gezogen/ vnnd disen mit allem fleiß vnd ernst ermanet vnd gebeten/ das er Olegam seinen brůder auß dem reich vertreiben wölle/ darumb das er jm seinen sun Lutam vmgebracht hatt. Deßhalben ist Jeropolchus durch dessen rathschlag beredt/ das er seinen brůder mit krieg überzogen/auch dessen gezeůg/ so vonn Drewulianeren gewesen/überwunden. Wie aber Olega geflohen/ vnd in ein schloß eylen wölen/ ist er vonn seinem volck außgeschlossen worden. Wie nun ein groß getreng gewesen/ ist er über ein brucken hinab gestossen oder geworffen worden/ als auch vil härnach auff jhn gefallen/ jemmerlichen vmkommen. Als Jeropolchus das schloß eroberet vnnd seinen brůder gesůchet/ auch zů letst desselbigen cörper vnder den todten gefunden/ hatt er jhn lassen vnder augen tragen/ vnd zů dem Suadolten gesagt: nimm wahr hie hast du/ was vorhin beredt ist. Auff solliches hatt man den leichnam vergraben. Wie nun Olodimerus vernommen das sein brůder Olega vmkommen vnd vergraben gewesen/ hatt er Nouogardia verlassen/ vnd ist über meer zů den Waregen geflohen. Deßhalben hatt Jeropolchus seinen statthalter ghen Nouogardia gesetzet/ vnd ist ein einiger Monarch vnd herr in gantzen Reüßen worden. Als aber Olodimerus von den Waregen hilff erlanget/ vnd wider zů land kom/ men/hatt er seines brůders statthalter von Nouogardia vertriben/ vnnd seinem brůder zů erst abgesagt. Dann er wuste wol das diser die waffen wider jn wurde zů handen nemmen. Hiezwischen hatt er sein botschafft zů Rocholocha der Pescouer fürsten/ welcher auch von den Waregen an dises orth gezogen/abgefertiget/vnd begeret das er jhm sein dochter Rochmidam zů der ehe geben. Es hatt sich aber diser dochter nicht mitt dem Olodimero wöllen verehelichen/ dieweyl sy gewüßet das er ein bastardt gewesen/ sonder mitt Jeropolcho dessen brůder/ vermeinende/ es würde der selbig auch bald jren zů der ehe begären. Wie nun Olodimerus nicht erlangen mögē/hat er den Rochwolochdam bekrieget/ vnd disen mit sampt den zweyen sünen erschlagen. Nach disem hat er dessen dochter Rochmidam zů der ehe genoműen/ vnd ist bald darauff ghen Chiaw oder Kiaw wider seinē brůder außgezogen.

Jeropolchus von seinem volck verrathen.

Als aber Jeropolchus seinem brůder kein schlacht dörffen leyferen/ hat er sich zů Kiaw eingeschlossen. Wie nun Olodimerus Kiaw belägeret vnd gestürmet/ hat er ein heimlichē bottē zů Blud deß Jeropolchj geheimisten rath abgefertiget. disen hat er seinen vatter genennet/ vnd einen rath von jm begeret/wie er seinen brůder vmbringen kenne. Als diser deß Olodimeri begär verstanden/ hat jm der Blud zůgesagt er welle seinē herren selbs vmbringē/ auch hiemit dem Olodimero gerhaten/ er solle das schloß noch ein malen stürmen. Hiemit hat er auch den Jeropolchē ermanet/ er solle nit lenger in dem schloß beleyben/ vnd zeiget jhm an/ das jetz veil auß seinem volck zů Olodimiren gefallend seyend. Es hat Jeropolchus seinem rathschleger glauben geben/ vnd ist ghen Roden geflochē/da der Jursa in das meer lauffet/verhoffende/er wölte an disem orth wider seines brůders gewalt sicher sein. Als aber Olodimerus Kiaw eroberet/ist er mit seinem gezeůg für Roden gezogen/ vnd hat den Jeropolchen ein lange zeyt ernstlichen belägeret. Wie sy nun durch den hunger gar abkommen/vnd die belägerūg nit lenger erleyden mögen/ hat Blud dem Jeropolcho gerathen er sollemitt seinem brůder einen friden machen/ vor ab weil diser veil gewaltiger dan er seye. Er hat aber dem Olodimero nicht dessweniger zů wüssen gethan/er wölle jm seinen brůder bald überantworten vnd harzů füren. Deßhalben hat Jeropolchus deß Bluden rathschlag angenommen/vnnd sich seinem brůder noch allem gefallen ergäben/auch jm dise condition vnd artickel für sich selbs angebottē/namlich was er jm für land oder gůter freywillig auß gnadē zů handen stellen/ das wölle er mit danckbarkeit annemen. Es hat dem Olodimero dises angebotten mittel wolgefallen. In sollichem hat Blud von stundan seinen herren ermanet er solle zů Olodimero ziechen/ welches jm doch Werascus/ so auch deß Jeropolchen Rathgäber gewäsen/ ernstlichē widerrathen. er hat aber deß selbigen rathschlag verachtet/vnd ist zů seinē brůder gezogen. Als er zů dem thor hinein geritten/ist er von zweyē Varegē erschlagē wordē/vnd hat Olodimerus vō einē thurn härab diser that zů geschechē. wie er dises volibracht hat er deß brůders haußfrauw/ so auß Griechenlād gewäsen/geschwecht. dise was vorhin ein Closterfraw oð Nun gewäsen/vñ was vō Jeropolcho schwāger wordē/ehe dā er sy zů ð che genoműen hat.

Olodimeri Abgötterey zů Kiaw.

Diser Olodimerus hat zů Kiaw vil Abgötterey angerichtet. der erste Abgott hieß Perū/welcher ein silberen haupt vñ ein hültzenē leyb gehabt. die andē warēð Vslad/Corsa/Daswa/Striba/Simaergla/vñ Macosch genennet/ dē selbigē opfferet er dise ding/so sonst Cumeri gheissen wordē. Er hat gar vil weyber. Vō ð Rochmida hat er Jsoslaū/Jeroslaū/Serwoldē/ vñ zwo döchtrē bekomen. auß einer Griechischē frauwē den Swetopolchū. auß einer Behēmin den Suatoslaū vñ Stanislaū. auß einer Bulgarē den Boris vñ Chleb. Sonst hat er auff einē hochen schloß dreyhündert Rebsweyber/auch zů Selwi in dē Berestoner lād zweyhündert. Wie nū Olodimerus ohn alle verhinderūg in dē gantzē Reüssen herr wordē/ sind auß mācherley orthē veil Legatē zů jm komen/begärēde/er solte jrē glaubē annemen. Nach dē er aber mācherley secrē verhöret hat er auch seine Legatē außgesendt/welche aller völckerē glaubē/ gebreüch/vñ eigēschafft fleyßig erkundigē soltē. Als er aber zů letst den Christēlichē glaubē nach ð Griechē gebrauch dē anderē allē fürgesetzt vñ erwehlet/ hat er seine Oratores zů Basilio vñ Constātino dē Künigē zů Constātinopel gesendet/vnd versprochen/ wan sy jhm jhr schwester Annam zů der ehe gäbend/

wölle er mitt sampt allen seinen vnderthonen den Christlichen glauben annemmen / auch jnen Corsun vñ was er jnen sonst in Griechenland abgetrungen/wider zů handen stellen. Wie er sölliches von jnen erlanget / vnd die zeyt bestimmet ist der platz Corsun darzů verordnet gewesen. Als nun die künig an dasselbig orth zůsamen kommen/ist Vlodimerus getaufft/ auch sein nam geenderet/ vnd Basilius geheissen worden. Wie man die hochzeyt vollbracht/ hatt er jnen Corsun/mit sampt allem anderen/so er versprochen/ wider zůhanden gestellet. Solliches ist beschehen wie man zalt vonn erschaffung der welt 6496 jar / von welcher zeyt an das land Reüssen bey dem Christenlichen glauben beliben. Dise Anna ist dreyvndzwentzig jar nach jrer hochzeyt gestorben. Demnach ist Vlodimerus in dem vierdten jar härnach auß diser zeyt gescheiden. Diser hatt zwischen den wasseren Wolga vnd Ocka ein statt gebauwen/ welche er nach seinem namen Vlodimeria geheissen/vñ zů einer hauptstatt in Reüssen verordnet. Man setzet in zů der heiligen zaal/haltet jn für einen Apostel/vnd beghet jerlich sein fest an dem fünfftzehenden tag Nouembris.

Burgerlich krieg in Reüssen.

Als diser Volodimerus gestorben/sind seine sün zweyträchtig wordē/mancherley anschleg deß reichs halben fürgenomen/vnd zů leest mitt krieg anein deren erwachsen/also das diser so der stercker gewesen/die schwecheren vnderdrucket/vnd auß dem Reich vertriben. Swatopolchus welcher das fürstenthum zů Kiauw mit gewalt an sich gebracht / hatt etliche böse bůben verordnet welche seine brüeder den Boris vnd Chleb zů todschlagen solten. Wie dise vmgebracht/ist jr nammen geenderet/auch der ein Dauid / der ander Romanus geheissen: man hatt sy auch zů der heiligen zaal gethon / vnd jnen an dem vierundzwentzigsten tag Nouembris jr gedächtnuß auffgerichtet. Als die brüeder der massen mit einanderen spennig gewesen/ ist nicht nammhafftig hie zwischen von jnen volbracht worden / man wölle dann etwas von jrer verrätherey/auffsatz / feindschafft / vnd burgerlichen krieg gern hören. Zů leest ist Wolodimerus deß Sewolden sun / so mit dem zůnammē Monomach geheissen/ wider ein einiger herr vnd Monarch inn dem gantzen land Reüssen worden / so etliche kleinoter vnd gezierden hinder jhm gelassen / welcher sich dises volck noch heütigen tag gebrauchet / wann sy einen fürsten bestätigen wöllend. Diser Wolodimerus ist gestorben als man zellet vonn erschaffung der welt sechs tausent/sechs hundert/vnd drey vnd dreyßig jar. Es habend dessen kinder vnd nachkommende gar nicht nammhafftiges vnnd lobwürdig vollbracht/biß zů Georgij vnd Basilij zeyten / welche Batus der Tartaren künig in dem krieg überwunden vnnd erschlagen hatt. Diser hatt Vlodimeriam/ Moscauw / vnd ein grossen theil in Reüssen verbrennet / vnd das gantz land verheret.

Reüssen den Tartarē zinßbar 1237.

Von der zeyt an nach erschaffung der welt 6745 vnd nach Christi geburt 1237 biß auff den gegenwürtigē Basilium sind nit allein fast alle fürsten in Reüssen den Tartaren vnderworffen vnnd zinßbar gewesen / sonder es haben die Tartaren die gemeldeten fürstenthumen/nach dem die Reüssen grosse fürbit gehabt/auß jrem wolgefallen verlihen. Ob wol auch etwan vnder jnen vil gespenn der succeßion an dem Reich oder deß erbfaals halben entstanden / vnd die Tartaren darüber erkennet / vnnd das vrtheil außgesprochen/ sind doch nicht desterminder zů mehrmalen zwischen den Reüssen vnd Tartaren grosse krieg angangen. Hiemit sind auch vnder den gebrüederen/mancherley empörungen/vertreibungen/vnd enderungen der Reichen vñ fürstenthumē erwachsen. Dañ es hat hertzog Andreas Aleyanders sun dz groß fürstenthum erlanget. Als aber Demetrius sein brůder dasselbig engenomen/vñ Andreas der Tartarē gezeůg bekommen / hatt er disen auß dem land getriben / vnd vil schandt-

schantlicher tachen in Reüssen vollbracht. Es hatt auch der fürst Demetrius deß Michael sun bey den Tartaren den hertzog Georgen deß Danielen sun vmgebracht. Deßhalbē hat Asbeck der Tartaren künig disen Demetrium gefangen/vnnd von dem leben zů dem tod gerichtet. Der gantz gespan was deß grossen fürstenthum zů Tueren halben. Dann als der fürst Simeon deß Johannis sun solliches von Janabeck der Tartaren künig erforderet/ hatt man jhärgegen von jm ein järlichen tribut begeret. Dieweil er aber die fürnempstē herren durch seine gaben bestochen/vnd sy für disen gebettē/habend sy zůwegen gebracht das jm sollicher nachgelassen worden. Nach disem als man zelet 6886 jar hatt der Großfürst Demetrius der Tartaren gewaltigen künig/ welcher Mamab geheißen in einem feldstreyt überwundē. Jn dem drittē jar härnach hat er disen aber ein mal geschlagen/vñ dermassen zůgesetzet/das die erdē mehr dañ dreyzehen tausent schritt weyt mit todtē cörperen gar erfüllet vñ bedecket gewesen. Jn dem anderē jar nach disem streyt ist Tachamisch der Tartaren künig darzů kommen/welcher den Demetriū überwundē/ auch die statt Moscauw belegeret vñ eingenomen. Mā hat achtzig erschlagener menner vmb ein Rubel mögen zů der begrebnuß erkauffen. Wie man die gantze summa zůsamen gerechnet/hat man drey tausent Rublen gefundē / also das der erschlagenen zaal zweymalen hundert vnd viertzig tausent gewesen.

Nach disem hatt der Großfürst Basilius / welcher geregieret als man zalt von erschaffung der welt 6907 die Bulgarey / so an der Volga gelegen eingenomen/vnd die Tartaren vertriben. Diser Basilius/welcher Demetrij sun gewesen/hat ein einigen sun den Basilium verlassen. Als er aber disen nit geliebet/dieweil er sein haußfrauw Anastasiam / auß welcher er disen geboren deß ehebruch halbē in dem argwon gehabt/hat er das groß fürstenthum zů Moscauw/als er sterben wöllen/nit seinem sun/ sonder seinem brůder Georgio verlassen. Dieweil aber der mertheil Boiaronen von der ritterschafft seinem sun als dem natürlichen erben vnd nachfaren angehangen/ vnd Georg solliches vermercket/ist er zů den Tartaren eilend gezogen/vnd den künig gebetten/ er solle Basiliū berüeffen/ vñ erkennen welchem das fürstenthum billich vñ mit Recht zůgehörig. Wie nun der künig vonn einem auß seinen räthen/ welcher auff deß Georgien parthey gewesen beredt/ das er in deß Basilij gegenwürtigkeit das vrtheil auff Georgien seyten gesprochen / ist Basilius für den künig nider auff seine knie gefallen/begerende/ er wölle jm erlauben etwas weyters zů reden. Als jm der künig dises nachgelassen/spricht er: Wiewol jr eüwer vrtheil auff deß abgestorbenē brieff gefellet/so verhoffen ich doch es seyend meine brieff / welche jr mir geben vnd mit einem guldenen sigel bekreffriget / viel einer grösseren vnd bestendigeren authoritet: dann jr sind noch in leben / so ist der ander nit mehr vorhanden. Jn dem selbigen bezeügend jr/wie jr mich wöllen in das groß fürstenthum einsetzen vñ darin bestätigen. Deßhalbē will ich eüwer Mayestet gebetten haben/das jr eüwerē worten ingedenck/ vñ der verheißung wöllē statt thůn. Auff solliches gab der künig zů antwort/ es seye viel billicher das man der lebendigen brieff halte/dañ der abgestorbenen rechnūg zů haben. Deßhalben hat er zů leest disen Basilium von jm gelassen / vnnd in dem grossen fürstenthum eingesetzet. Dises hat Georg schwerlich für übel/besammlet einen grossen gezeüg / vnnd vertreib den Basilium. Es fraget aber Basilius gar wenig darnach/ vnnd machet sich in sein fürstenthum Vglisz/ welches jhm der vatter verlassen hatt.

Basilius Großfürst in Moscaw Anno Christi 1399.

Also hat Georg das groß fürstenthum/ so lang vnd er gelebt rüewig besessen/welches er auch seinē vetteren Basilio in dem testament verordnet. Es hatend aber Andreas vñ Demetrius deß Georgen sün/so jres erbfaals beraubet/

Moscouitē kriegsliſt.

sölliches

sölliches nitt für gůt gehabt/ vnd deßhalben die Moscauw belegeret. Wie nun Basilius in Sanct Sergij closter gezogen vnd sölliches vernomẽ/ hatt er eylend seine kuntschafftter verordnet/ auch hin vnd wider etliche zůsatz gelegt/ vnd fleyßig versehen/ damit er nit vnuersechenlich überfallẽ wurde. Als solliches dise zwen gebrüeder vermercket/ habend sy sich berathschlaget/ vnd etliche wagen mit gewaffneter mannen erfüllet/ vnd an dises orth abgefertiget/ als wann es kauffmans güeter gewesen: wie man dise alle hin vnd wider gefüeret/ hatt man erst bey der nacht/ als man zů der wacht kommen/ still gehalten. Durch sollichen anlaß/ sind die kriegsleůt zů mitternacht eylend auß den wägen härfürgesprungen/ vnd die wächter/ welche sich dises gar nicht versehen/ überfallen vnd gefangen. Es ist auch Basilius in dem Closter ergriffen worden. Deßhalben hatt man jhm die augen außgestochen/ vñ ghen Vglitz mit sampt seiner haußfrauwen verschicket. Als aber hernach Demetrius vermercket daß jm der adel vnd gemein ritterschafft feind gewesen/ vnd zů dem blinden Basilio abgefallen/ ist er eylend ghen Nouogardia geflohen/ vnd einen sun Johannem hinder jhm gelassen. Auß disem ist härnach Basilius Semeritz geboren/ welcher auch dazů mal/ als ich in Moscauw gewesen/ in gefencknuß verwaret worden/ von welchem ich härnach etwas weyters will anzeigen. Diser Demetrius ward mit dem zůnammen Semeska geheissen/ deßhalben sind alle seine nachkommenden Semetzizen genennet worden. Zů letst hatt diser blind Basilius/ deß vorghenden Basilij sun/ mit friden vnd rüw das gantz groß fürstenthum vnder seinen gewalt gebracht. Es hatt das land Reüßen nach dem Volodimero Monomach biß auff disen Basilium gar kein Monarchen oder einigen herren gehabt.

Joannis deß fürsten inn Moscaw groß glück.

Es ist dises Basilij sun/ welcher Johannes geheißen/ sehr glückhafftig gewesen. Dann als er Mariam Michael deß Großfürsten in Tuerey schwester zů der ehe genommen/ hat er seiner frauwen brůder vertriben/ vnd das gros fürstenthum Tuerē an sich gebracht. Nach disem hat er auch die gros Nouogardia eroberet. Disem habend sich hernach alle andere fürsten/ welche durch deß Johannis grosse tathen bewegt/ oder aber auß grosser forcht erschrocken/ vnderworffen. Als jhm der gestalt seine sachen glücklichen von statt gangen/ hatt er angefangē den tittel eines Großfürstē zů Wolodimeria/ Moscauw/ vnd Nouogardia zů gebrauchen/ auch sich zů lerst einen Monarchen in dem gantzen land Reüßen genennet. Diser Johannes hatt auß Maria ein sun geboren so auch Johānes geheißen/ welchem er Steffan deß grossen Waiuoda in Moldauw dochter zů der ehe geben. Es hatt gemeldter Steffan Machomet den Türckischen keyser/ auch Mathiam den künig zů Vngeren/ vnd Johanns Albrechten den künig in Poland in einem streyt überwundē. Als dem Johannes deß Basilij sun sein erste hauß frauw Maria gestorben/ hatt er ein andere genomen/ namlich Sophiam deß Thoma dochter/ welcher vorzeyten weyt vnd breit in Peloponneso geregieret/ vnd Emanuel deß künigs zů Constantinopel sun auß der Palelogen geschlächt gewesen. Auß diser hatt er fünff sün bekomẽ/ Gabrielen/ Demetrium/ Georgen/ Simeon/ vnd Andream: als er auch noch bey lebē was/ hat er disen das erb außgetheilet/ vñ Joanni dem erstgebornen die Monarchey behalten. Den Gabrielen hatt er ghen großen Nouogardia gesetzet/ den anderen aber hatt er nach seinem gefallen andere blätz verordnet. Nach disem ist Joannes der erstgeboren gestorben/ vnd Demetrium einen sun verlassen/ welchen der großuatter an seines abgestorbenen vatters statt (wie dann der brauch ist) in die Monarchey gesetzet. Man sagt es solle dise Sophia ein listig weib gewesen sein/ also daß der fürst auß jrem rathschlag vil sachen volbracht habe.

Vnder anderen solle sy zů wegen gebracht haben/ daß Joannes seinen enckel Demetrium von der Monarchey abgesetzet/ vnd jren sun Gabriel an deß selbigen statt verordnet/ dann als der fürst dermaßen von seiner frauwen beredt/ hat er den Demetrium in gefencknuß geworffen vnd lang darinnen behalten/ wie er aber zů letst sterben wöllen/ hat er disen befolhen für sich zů füren/ vnd in also angesprochē: Mein lieber enckel/ ich hab wider Gott vnd dich gesündet/ weil ich dich dermaßen in gefencknuß gelegt/ vnd deines billichē erb beraubet/ deßhalben will ich dich gebetten habē/ das du mir alle schmaach vñ vnbillichkeit/ so ich dir bewisen/ verzeyhen wöllest. Darumb biß frey/ gang hin/ vnd gebrauch dich deines Rechtens. Durch diser red ist Demetrius dermaßen bewegt das er seinem großvatter leichtlich alle mißrath verzigen. Wie er aber hinauß gangē/ ist er auß Gabriel seines vatters brůders befelch wider gefangen vnd in thurn gelegt worden: ertliche zeigend an er seye vor hunger/ die andere vorkelte gestorben: ein theil will er seye in dem rauch erstecket worden. So lang Demetrius gelebt/ hatt sich diser Gabriel allein für ein Statthalter deß reichs außgebē/ nach dem der aber gestorben/ hatt er das fürstenthum angenommen/ ob er wol von niemand darinnē bestätiget/ vnd allein seinen nammen Gabriel verenderet/ vñ wöllen Basilius geheißen sein. Es hatt Johannes der Großfürst auß Sophia seiner haußfrauwē ein dochter mit nammen Helena/ welche er Alexander dem Großfürsten in Littauw vermechlet/ so härnach künig in Poland erwehlet. Die Littauwer verhofftē es solte durch dise ehe vil großer zwytracht vnd gespenn/ so sich vnder den fürsten zů getragen/ hingenommen werden: es sind aber härnach vil grössere entstanden.

Sophie listigkeit.

Littauwer von den Moscouiten geschlagen.

Es was auff dem ehe tag beschloßen/ man solte in dem schloß zů Vilna an einem komlichen orth ein kirchen nach der Reüßen gebrauch erbauwen vnd anrichten/ darzů der Helena etliche frauwen vnd döchteren zůgeben/ welche auch jres glaubens gewesen: als aber dises ein zeytlang vnderlassen/ vnd liederlich zů der sach thon worden/ hat der schweher ein vrsach deß kriegs wider Alexander bekommen. Deßhalben ist er mitt dreyen wolgerüsteten hauffen wider jhn gezogen. Der erste ist gegen mittag zů dem land Sewera gerucket. Den anderen hatt er gegen occident wider Toropetz vnnd Biela geordnet. Den dritten in die mitte wider Drogobusch vnd Smolenchen. Demnach hat er den vierdten hauffen in ein hinderhůt gestellet/ damit er fürnemlich seinē volck/ so von den Littauweren angriffen/ mitt dem selbigen möchte zů hilff komen. Nach dem aber beide hauffen zů einem wasser/ so Wedrasch geneñet/ kommen/ vnd die Littauwer mit sampt jrem obersten Constantino Ostrosien/ welcher vil großer herren vñ adels personen vmb sich gehabt/ auß etlichen gefangenen der feinden vnd jrer hauptleüten anzaal verstanden/ habend sy ein große hoffnung bekommen den feind zů überwinden. Wie aber dises wasser sy an dem streyt verhinderet/ habend beide theil einē frieden dardurch gesüchet. Also sind zů erst etliche Moscouiter über das wasser komen/ vnd die Littauwer zů dem streit gereitzet. Es habend sich aber die selbigen mannlich zů wehr gestellet/ sind disen nachgehenget/ in die flucht gebracht/ vñ wid über das wasser getriben. Nach sollichem sind bald beyde hauffen zůsammen kommen vnnd ist ein ernstlicher streyt angangen. Hiezwischen weyl sy zů beyden theilen in geleicher stercke ritterlich wider einanderen gefochten/ ist der hauffe/ welcher zů der hinderhůt verordnet/ beseytz mitten wider den feind gefüeret worden/ ob wol wenig auß den Reüßen gewüßt/ daß diser wurde zů gegen sein. Deßhalben sind die Littauwer inn großer forcht erschrocken/ habend die flucht genommen/ vnnd ist jhr oberster feldherr mitt

sampt

sampt mertheil vom adel gefangen wordē. Jn solichem ist der gantz hauffen der massen geengstiget/ daß sy sich vnd jre leger dem feind auffgeben/ darzů jre schlösser vnd stett/ mit sampt Drogobusch/ Toropetz/ vnd Biela den Moscouiten überantwortet.

Joannis Basilij glück zů kriegen.

Es hatt aber der gezeüg/ so gegen Mittag gezogen/ über welchen Machmetsemin der Tartaren künig ein oberster gewesen/ den landuogt in der statt Brensko/ welche sy in der gemeinen sprach den Nayuodam nennend/ ongefahr gefangen/ vnd die statt Brensko in seinen gewalt gebracht. Nach disem habend sich zwen gebrüder/ so deß Basilij vetteren gewesen/ vnder welchē der ein Staradeli der ander Semeziz geheißen/ so ein guten theil an dem land Sewera besessen/ vnd vorhin den fürsten in Littauw gehorsammet/ sich deß Moscouiten gewalt vnderworffen. Also hatt der Moscouit in einer schlacht vnd in einem jar alles das erlanget/ welches Vitoldus der großfürst in Littauw vil jar mit grosser arbeit innen gehabt. Es hat aber der Moscouit mit den Littauwischen gefangenen grausamlich gehandlet/ vnd sy mit schweren kettenen zůsamen gebunden. Demnach hatt er auch mit Constantino geredt er solle seinen natürlichē herren verlassen vnd jhm dienen. Wie der auch kein andere hoffnung gehabt daruon zůkommen/ hat er dise condition angenommen/ sich mit einem schweren eid verbunden/ vnd ist also ledig worden. Ob wol aber disem etliche güter vnd besitzungen nach seinem stath zů geben hatt man jn doch gar nicht können versünen oder behalten/ also daß er zů dem ersten anlaaß durch die vnwegsamen wäld wider heim kommen. Es hatt aber Aleyander der künig in Poland vnd der großfürst in Littauw/ welcher alle zeyt ein grössere freüd an dem friden dañ krieg gehabt/ alle lender vnd schlösser/ so der Moscouit eingenommen/ faren lassen/ ist auch an der gefangenen erledigung vernüget gewesen/ vñ mit seinem schweher einē friden gemachet. Diser Johānes Basilius was also glückselig daß er die Nouogarder an dem waßer Scholona in einem feldstreyt überwunden. Er hat auch die überwundenen dahin gebracht/ daß er jnen etliche artickel fürgestellet/ vnd sy jhn für jren herren erkennen müessen. Nach disem hatt er jnen ein große schatzung vnd summa gelt auffgelegt/ auch vorhin seinen statthalter am selbigen orth verordnet/ ehe dann er gar hinweg gescheiden. Als aber siben jar härumkommen/ ist er wider härzů gerucket/ darzů mitt deß Ertzbischoff Theophili hilff in die statt komen. Dazůmal hatt er die einwoner in die arbeyt seligen dienstbarkeit hinweg gefüret/ alles gold vnd gelt zůsammen gelesen/ auch den burgeren all jr gůt hingenommen/ also daß er mehr dañ dreyhundert geladener wagen solle hingefüeret haben. Er ist allein auff ein zeyt in dem krieg gewesen/ nammlich da er das fürstenthum Nouogardia vnd Tweren an sich gebracht. Sonst was er bey keiner schlacht/ vnd erlanget doch alle zeyt den sig. Deßhalben thet Steffan der großfürst in Moldaw zů mehrmalen in den gastmäleren von jhm meldung/ sprechende: Diser mehret sein reich mit schlafen vnd still sitzen/ so könne er kümerlich seine grentzen beschirmen/ oder wol täglich in eigener person zů feld ziehe.

Joannis Basilij geberden.

Es hatt diser Johannes Basilius die künig zů Cusan nach seinem willen gesetzet/ auch dise zů zeyten mit jhm gefangen gefüeret. Doch ist er zů letst in seinem alter in einem namhafften streyt von jnen überwundē worden. Diser hatt zů erst der Moscouiter läger vnd sein fürstlichen sitz mit einer rinckmauren befestiget/ wie man dann die auff heütigen tag sihet. Er was den weyberen also feind/ daß jren etliche ab seinem anschauwen/ wann er jnen vngefahr begegnet/ gar nach gestorben. Die armen/ welche von den gewaltigen vnderdrucket vnd beschediget worden/ die mochten nicht für jhn komen. Jn dem jmbiß

imbißmal füllet er sich mehrtheil der massen das er schlaffen müssen. hiezwischen warēd die geladenē gest vor forcht gar erschrocken/ vnd schwigē alle sehr still/ wā er erwachet/ so trückenet er seine augen/ vñ fieng erst an schimpffred zů treybē vnd mit den gesten frölich zů sein. Wie wol er aber sehr gewaltig/ hat er doch dē Tartaren müssen gehorsamen. dē wan der Tartaren Legaten harzů kamen/ gieng er jnen für die statt hinauß entgegen/ vnd verhöret dise stendlichen/ ob wol dieselbigen gesessen. Es nā sein haußfrauw/ welche auß Griechenlād gewäsen disen handel also schwärlichen auff/ das sy täglich gesagt/ sy seye der Tartaren knecht vermechlet worden. deßhalben hat sy in auch beredt das er disen knechtischen gebrauch mit der zeyt soll faren lassen/ vñ wan die Tartaren harzů komen/ sich einer kranckeit annemen. Jn der Moscouiter statt was ein hauß/ in welcher die Tartaren gewonet/ damit sy alles das verstünden wz zů Moscaw gehādlet worden. wie nun deß fürsten haußfrauw solliches auch nit erleyden mögen/ hat sy etliche legaten verordnet/ vñ d Tartaren Künigin grosse gaben zů gesendet/ auch dise demütiglichen gebätten/ sy wölle jren dises hauß schencken vñ übergäben. dan sy seye durch ein Götliches gesicht ermanet worden das sy ein kirchen an disem orth erbauwē solle. doch verheisset sy jren/ sy wölle den Tartarē ein ander hauß verordnen. Es hat die Künigin darein bewilliget. deßhalben ist das hauß abgebrochen/ vñ ein kirchen dahin gebauwen wordē. wie die Tartaren d gestalt auß d statt vertribē/ habē sy weder bey der fürsten läben/ od noch jrē absterben kein ande behausung erlägen mögen.

Diser groß Joānes ist gestorbē als mā zalt noch erschaffung d welt 7014 jar vñ nach Christi geburt 1506. welchem sein sun Gabriel/ so harnach Basilius geheissen/ an dem Regimēt nach gfolget/ vñ Großfürst in Moscaw worden. Er hat Demetriū seines brůders sun in gefangenschafft/ welcher bey seines großvatters läbē/ nach desselbigen volck gebrauch/ ein rechter Monarch erwöhlet worden. deßhalben hatt Basilius weder bey seines vettern läben/ oder nach dessen todt wöllen noch ordenlichem gebrauch ein Monarch erwöhlet werdē. Er hatt seinem vatter in vil dingen nachgeschlagen. was im auch der vatter verlassen/ dz hat er gantz bey einander behalten. zů disem hat er vil lädschafft/ nit allein mit kriegen (in welchen er nit vil glück gehabt) sonder auch durch seinē list/ zů seinem reich gebracht. Dan wie sein vatter die groß Nouogardia in dienstbarkeit gefürt/ also hat er der statt Plescouen gethan/ welche im vorhin mit bündtnuß verwādt. Zů disem hat er das namhafftig fürstenthū Smolenchen/ welches mehr dan hūdert jar in d Littauwer gewalt gewäsen jm vnderworffen. Dan als Aleyāder der Künig in Polād gestorbē/ vñ er gar kein vrsach zů kriegen wid Sigmūd den Künig in Polād vñ großfürstē in Littauw gehabt/ hat er doch zů erst ein anlaß zů dem krieg bekomen/ vorab weil sich d Künig mehr zů dem friden dan krieg geneigt/ vñ die Littauwer auch ein großabscheüchen zů dem krieg getragen/ dan er sprach es wurde sein schwester deß Aleyāders verlassene witfraw nit ehrlich vō jnen gehalten/ wie sich aber gebüret. Zů disem klagt er Künig Sigmunden an/ als wā er die Tartaren wid sich angereitzet hette. Deßhalben hat er jm abgesagt/ vnd Smolenchen belägeret/ auch sein geschütz darfür gefürt/ doch hat er dise veste vñ sonst gestürmet. Hie zwischen ist Michael Lyntzki/ so auß der fürsten in Reüssen edlen vñ gůten geschlecht wol geboren/ vnd vor zeyten bey Aleyāder in höchstem ansechen gewesen/ zů dem großfürsten ghen Moscaw geflochen/ wie solliches harnach heitrer angezeigt wirt. Auff solliches hat er den Basiliū bald zů den waffen ermanet/ vñ jm versprochen/ wan man noch ein mal für Smolenchen ziehe/ so wölle er sy eroberen/ doch mit dem geding dz jm der Moscouit dises fürstenthū übergäben wölle. Wie nū Basilius jm die artickel so jm Michael fürgeschlagen bewilliget/

Smolencho vō dē Moscouiten erobert. 1506.

willigetvnd Smolenchen wider gantz ernstlichen belägeret/hat der Lyntzgi durch ein vertrag/ od mehr durch seine vilfaltige gaben/ die statt in seinen gewalt gebracht/vnd alle hauptleüt oder weidliche knecht mit jm ghen Moscaw gefüret/allein einen außgenommen/ welcher mit der verrätherey gar nicht zů schaffen gehabt/vnd wider zů seinē herren ziechen wöllen: die übrigen hauptleüt vnd fenderich wurden mit gält vñ gaben dermassen bestochen/das sy nit mehr dörfften in Littaw ziechen: damit sy auch etwas entschuldigūg jrer missethat halben fürwenderen/ habend sy den knächten ein forcht eingestossen/ sprächende: wā wir auff Littaw ziechen/würdt man vns allenthalben beranben oder gar zů todschlagen. Ab sollichē jamer warend die knächt erschrocken/ also das sy alle miteinanderen in die Moscaw gezogen/ vnd von dem fürsten in sein besoldung angenommen worden.

Moscouiten ziehend in Littaw.

Es ward Basilius durch disen sig sehr stoltz/ vnd befahl seinem gezeüg von stundan in die Littaw zů ziechen. Er aber ist zů Smolēchem beliben: wie nun etliche nächste flächen vnd stett durch auffgäbung eingenumen/hat erst Sigmūd der Künig in Poland einen gezeüg auffgebracht/vnd den belägerten zů Smolencho hilff zů geschicket: es wz aber zů spadt. Nach dem er aber vernommen das Smolenchen verloren/ vnd der Moscouit mit seinē gezeüg auff Littaw zůrucke/ist er eylend gehn Borissaw gereñet/so an dem wasser Beresin gelägen/vnd von dē selbigē orth seinen hauffen mit sampt Constantino Ostrosken jrem obersten gegē dem feind abgefertiget. Wie nun diser an den Boryssthenen zů der statt Orsa kōmen / welche allein vierundzwentzig teütscher meyl von Smolenchen gewäsen/hat er still gehalten. dan es waren der Moscouitē gezeüg vorhanden mit achtzig tausent knechten. so warēd in dem Littawischē hauffen nit über fünff vñ dreyßig tausent mā: doch hattē sy etliche feldgschütz bey jnen. Deßhalben hat Constantinus an dem achten tag Herbstmonat/als man zalt von Christi geburt 1514 jar/ ein brucken über den Boryssthenen gemachet/vnd sein füß volck bey d statt Orsa hinüber gefürt. der reyßig gezeüg hat vnderhalben dem schloß Orsa ein engen furdt gefundē/vnd ist dardurch kommen. Wie er nun den halbē theil seines volcks über den Boryssthenē gebracht/ da hat man Johanni Andrea Czeladin/welchē der Moscouit sein gantzen gezeüg befohlen/angezeigt/er solle disen theil deß Litawischen hauffen angreyffen/vnd erschlagen. Da antwortet er: wan wir disen theil deß hauffen erschlagen/so würdt der überig theil noch vorhanden sein/Zů welchem sich vilicht ein anderer hauffen thůn mag/ also das wir noch ein grössere gefahr von jm zů erwarten: deßhalben wöllen wir noch ein klein warten/biß der gantz gezeüg hinüber kōmen. dañ wir sind also starck/ das wir ohn zweyffel ohn besonder groß arbeit/ disen hauffen vndertrucken oder allenthalbē vmbgeben vnd biß ghen Moscaw wie das vech treyben können. Zů letst wöllend wir auch das gantz land Littaw einnemen/welches dan allein noch vorhanden ist.

Moscouiten vō dē Littawerē geschlagen. 1514.

Nitzwischen rucket d Littawisch gezeüg harzů/in welchē vil Polender vnd andere außlendische knächt bey einanderē. wie der nun vier tausent schritt weyt für Orsa hinauß gezogen/sind beyde heüffen still gestanden. Es warend zwey Moscouitische geschwader etwas weitter hinauff von dē anderen hauffen gezogen/damit sy den feind zů ruck vmbgäbend. Der starcke hauff aber stünd in d mitte/vnd warend etliche weyt fürauß gestellt/welche den feind zů dē streyt solten reitzen. Auff der anderen seyten hatten die Littawer ein lange ordnūg gemachet/dan es hat ein yedes fürstenthumb einen besonderen hauffen vnnd hauptman gesendet/deßhalben gab man einem yeden seinen besonderen platz in der ordnūg. Wie nun die ordnūg gemacht vnd etliche fendlein zů vorderest gestellet/habend die Moscouiten lerman geschlagen/ vnd jre feind die Littawer

wer zů erstē angriffen. Es habend sich aber dise mālich zů wehr gestellet/vnd die ersten abgetribē. als man aber dise gestercket/ vnd mehr hilff zů geschicket/ habend sy auch die Littawer in die flucht gebracht. Also hat ein yede parthey etliche mal jr volck mit einem frischen zůsatz gestercket/vnd die anderen hinder sich getriben. Zůletst ist man mit dē gantzen gewalt an einander gerathen. In sollichē sind die Littawer mit fleyß hinder sich gerucket/da sy ir feld geschütz gestellet/welche sy in die nachfolgenden Moscouiten gerichtet/sy habend auch d selbigen letsten hauffen/welcher sich für ein hinderhůt noch zůsamen gestellet getroffen/zerstreüwet/vnd hinder sich getriben. Auß diser neüwen art zů kriegen warend die Moscouiter/welche vermeintē es wäre allein der erst hauffen so den feind angetroffen in gefahr/sehr erschrocken/vnd gedachten es wäre der erste hauffen schon geschlagen vnd zerstreüwet/habend auch hiemit die flucht genomen. Deßhalbē habend sich die Littawer vmgewendet/vnd jnē mit jrem gantzen hauffen zůgesetzet/auch dise in die flucht gebracht vnnd nidergeschlagen. Die schlacht ist zů letst durch die nacht vnd wäld geendet wordē. Zwischen Orsa vnd Dobrowun/so vier teütsch meil vō einander gelägē/ist ein schiffreich wasser/ so vil hocher vnnd zweyffelhafftiger gestad gehabt/in disen sind so vil Moscouiter ertruncken das sich dises wasser geschwöllet/vnd der lauff verhinderet worden. In diser schlacht sind alle hauptleüt vnd kriegs räth gefangen/ es hat Constantinus am volgenden tag die fürnembsten frölich zů gast geladen/vnd darnach zů dem Künig gesendet. Dise hat man in den Littawischē schlösserē außgetheilet. Man hat Joannē Czeladin vnd zwen sehr alte hauptlüt zů Vilna in eysen geschmidet/ wie ich auch von Keyser Maximilian ein Legat in Moscauw abgefertiget/ bin ich mit Künig Sigmunden verwilligung zů jnen gangen/vnd sy getröstet. ich hab jnen auch etliche gulden auff jr anforderung gelihen vnd fürgestrecket.

Littawer ziehend für Smolenchen.

Als der Großfürst seines volcks niderlag vernomen/hat er eylend Smolenchen verlassen vnd ist gehn Moscaw geflohen/ damit auch das schloß Drogobusch von den Littaweren nit eroberet wurde hat er befohlen solliches an zů zünden. Mitler zeyt ist der Littawisch gezeüg den nächstē für die statt Smolenchen gerucket/vnd doch die selbige nit können eroberen/dañ es hat der Moscouit disē starck befestiget vnd ein zůsatz darein gelegt. Zů disem was der winter vorhanden/welcher die belägerung verhinderet. dieweil sy auch nach diser schlacht ein grosse beüt bekomen/ vermeindtē sy es wäre genůg außgerichtet/ vnd begärdtē wider heim zů kehren. zů letst können weder die Littawer oder Moscouiten einerley vest schloß mitt gewalt oder durch den sturm eroberen. Es hat aber der Künig auß disem sig kein andere nutzung bekomen/dan das er allein drey schlösser hie diseyth Smolenchen in seinen gewalt gebracht. In dem vierdten jar nach diser schlacht hat d Moscouit aber einen gezeüg in Littaw abgefertiget/welcher sich zwischē dem wasser Dwina vnd dem schloß Polosco gelägeret: demnach hat er ein grossen hauffen auß disem gezeüg in Littaw gesendet/wölcher mit feür vnd schwärt alles weit vnd breit verhergē/dar zů ein reiche beüt erlangen solte. Es ist aber Albertus Gaskold der Vaiuoda zů Polosceu in einer nacht hinauß gefallen/über das wasser kommen/vnd ein grossen hauffen heüw/welches die feind zů einer langen belägerung zůsamen getragen/angezündet/vnd den feind angriffen/deßhalben sind etliche durch das schwärt vmbkommen/die andere in der flucht ertruncken/ein theil gefangē/vnd gar wenig daruon komen. Die übrigē/so in Littaw hin vnd wider gestreyffet vnd dz land verherget/sind zů theil an etlichē orthē überwundē/ vnd zum theyl als sy in dē wäldē jrr geritten von den bauren erschlagen worden.

Moscouitplaget seine vnderthanē.

Zů diser zeyt was der Moscouit zů wasser vnd land mit einem reißigen ge-

zeüg wider das Künigreich Casan außgezogē: als er aber vil knecht verloren/ vnd nicht außgerichtet/ist er wid heim komen. Ob wol diser Basilius mit kriegē gar kein glück gehabt/ist er doch nicht desweniger alle mal von seinē volck höchlich gelobt wordē/als wan er alle sachē wol auß gerichtet: wie auch etliche mal kümerlich der halb theil knechten heim komen/habend sy doch gesagt/es seye nit einer in dem streyt erschlagen worden. Mitt seinem regiment/so er gegen seinē volck brauchet/übertrifft er leichtlich alle anderen Monarchen in dē gantzē wält: was auch sein vatter angefangē/das hat er in dz werck gebracht: dan er hatt alle fürsten oder andere herren auß den schlössern vnd vestungen vertriben. deßhalben vertrüwet er auch seinen gebrüderē gar kein schloß/vnd lasset sy nit dariñen wonen. es müß menclich in einer schwären dienstbarkeit vnder jm beleyben/also das ein yeder welchē befohlen er solle an seinē hoff dienen/oder in krieg ziechen/oder ein botschafft vollenden/oder sonst etwas anders außrichten/alles in seinem costen vollbringen müß/außgenomen etliche jüngling der Boiaronen/das ist der armen edelleüten sun/welche er järlichen annemen/vnd in jrer armüt besolden müß. wiewol er jnen auch nit allen einer ley belonūg verordnet. Welchē er ein jar lang sechs gulden gibt/der würd er ßt in dem dritten jar bezalet/welchen man aber ein jar zwölff gulden versprochē/ die müssen alle ämpter in jhrem kosten vnd mit jren pferden volbringen: den fürnempsten herren/welche ein botschafft oder sonst schwäre ämpter vnd geschäfft verrichtē sollen/denen gibt man die Landtvogtey/dörffer/oder meyerhöff/noch dem ein yeder hochgeachter/oder grosse arbeit gehabt. doch müß ein yeder dem fürsten von disem ein järlichen tribut bezalen. deßhalben seind allein die kleine straffen/so sy den armen (wölche etwas gesündet) abgenomen/ mit sampt etlichen anderen schlächten gefellen jren. Dise güter lasset er sy der mehrtheil nur anderthalb jar nützen vnd brauchen. wan er etwan einem ein besondere gnad vnd fründschafft beweysset/so thür er noch etliche monat hin zů. Als bald dise zeyt für über so höret alle gnad auff/vnd müß diser dan sechs gantzer jar vmb sonst knecht sein.

Moscouiter dienē ohn ein besoldung.

Es was einer an deß fürsten hoff/so Basilius Tretiak Dolmaton geneñet/ welcher dem herren sehr lieb/vnd einer auß seinen geheimistē Secretarien gewäsen: wie er nun disen zů Keyser Maximilian für ein Legatē erkennet/vnd jm befohlen er solte sich rüsten/hat er angezeiget er habe kein gält das er mög zeerung haben/vnd sollichen kosten erleydē. deßhalben ist diser bald in Bielo yesseró gefangen/vnd in ein ewigen thurn geworffen worden/da er auch arbeytsäligklich gestorben/der fürst hat desselbigē ligende vnd farende güter an sich gezogē. Ob er auch wol dreytausent gulden in barē gelt gefunden/hatt er doch desselbigen brüderen vnd erben kein pfennig daruon gäben. Daß disem also seye/hat über das gemein geschrey Joannes deß fürsten schreiber (welchē befolhen das er mir täglich mein notturfft zů der nahrung mittheilen solte) mir selbs bekennet. Zů disem hatt er den vorgemeldten Tretiacken in seinem gewalt. Solliches habend mir auch deß Basilij beyde gebrüder Theodorus vnd Zacharias angezeigt/welche vnß/als wir von Moscaw wider auff Smolenchen zůgeritten/für Procuratores zůgäben worden. Was die Legaten/so zů den außländischē fürsten abgefertiget/köstlich mit jnen heim bringen/das legt der fürst in sein schatzkammer/sprechende/er wölle jnen sonst ein gnad beweysen/welche dan der massen ist/als vorhin gemeldet worden. Dan als seine Legaten Knes Juan/Posetzē/Jaroslauski/Semen oder Simeon/vnd Trophimo der Secretarius von Keyser Carle dem fünfften/zů welchem sy abgefertiget/mit schwären guldenen kettenen/halßbanden/vnd vil Hispanischer duckaten/deßgeleichen von Ferdinando deß Keyssers brüder dem Ertzhertzogen

gen zů Oesterreich meinem herren/mitt etlichen silberen trinckgeschirren auch guldenen vnd silberen tücheren/vnd etlichen Teütschen gulden verehret/vnd sy mit vns wider in Moscauw gezogen vnd heim kommen/hat jnen der fürst von stundan die kettenen/trinckgeschür/vnd den grösseren theil der Hispanischen Duckaten genommen.

Wie ich auch von den Legaten begäret die warheit selbs zů vernemen/vnd den einen gefraget/hat er jm geferchtet seinen fürsten zů verkleineren/vnd solliches gar bestendiglichē verleügnet. der ander aber sagt/es habe jnen d fürst befohlen der Künigen gab für sich zů bringen/damitt er sy sehen könne. Als ich aber harnach zů mehrmalen diser that halben mäldung gethon/ist der ein auß jnen fürohin nit mehr zů mir kommen/damit er den anlaß zů liegen (wan er solliches nitt bekennen) vermeyden/oder wan er die warheit vilicht sagen/ der gefahr entrünnen möchte. Es leigneten aber die hoffleüt solliches gar nit/ sonder gabend zů antwort: was ligt daran/dieweil vnser fürst solliches durch ein andere genad vns genügsam ersetzet. Der fürst braucht sein authoritet gegen allen wältlichen vnd geistlichen personen/handlet auch noch seinem willē vnd wolgefallē von eines yedē leib vnd gůt. Es hat keiner auß seinen Räthen so vil ansähen/welcher sich jm widersetzen/oder ein andere meinūg dan er dörff fe vor jm haben. Sy bekennen frey offenlich deß fürsten will seye der will Gottes/was auch der fürst vollbringe das beschäche auß dem willen Gottes: deßhalben nennend sy jn Gottes kemmerling vnnd beschliesser. Zů letst sagend sy er seye ein volstrecker deß willē Gottes/deßhalben wan man etwan für ein gefangenen/oder sonst vmb ein wichtigē handel bittet/gibt d fürst zů antwort: Wann es Gott gefalle/so solle er wider ledig werden. Also beschicht auch/wan yemand von einer wichtigen vnnd zweyffelhafftigen sach fragt/gibt man jm gemeinlich zů antwort/dises weist Gott vnd vnser Grosser fürst. Ich weiß nit eigentlich ob dises vnbarmhertzig volck eines sollichen Tyrannen zů einē fürsten bedarffe/oder ob durch deß fürsten Tyranney das volck also vnmilt vnd grausamlichen wirdt.

Fürsten nit gůt zů verkleinē.

Von deß Kureck zeytē har biß auff den gegenwürtigē hertzogen/gebrauchten sich die fürstē keines anderen tittel/dan Großfürsten zů Volodimeria/oder Moscaw/oder Nouogardia vnd der geleichen: außgenommen Joannes deß Basilij sun/welcher sich ein herren in gantzem Reüssen/Großfürsten zů Volodimeria/etc. geneñet. Diser Basilius aber des Joannis sun/der misset jm auch den küniglichen tittel vnd nammen zů/volgender gestalt. Der Groß herr Basilius von Gottes gnadē Künig vnd herr in gantzem Reüssen/Großfürst zů Volodimeria/Moscaw/Nouogardia/Plescaw/Smolenchen/Tuweria/Jugaria/Permia/Viacka/Bulgarey etc. Herr vnd Großfürst zů Nouogarden der vndern landē/auch zů Czeringouen/Rezan/Volotkia/Rschoua/Beloia/ Rostonia/Jaroslauia/Bielozeria/Vdoria/Obdoria/Condinia/etc. Dieweil aber menclich disen zů vnsern zeytten ein Keyßer neñet/hat mich für gůt angesähen/das ich den Tittel vnnd vrsach dises jrthum weytleüffiger eroffnen. Czar heisset in der Reüssen spraach ein Künig: dieweil man aber in der gemeinen Slauonischen spraach/bey den Polen/Böhemen/vnd allen andern/auff die ersten silbē tringt welche etwas schwär zů neñen/nämlich Keyzar oder Czar wirt dardurch der Cäsar oder Keysser verstanden. Deßhalben alle andere völcker so der Reüssen spraach vnerfaren/vnd jrer büchstaben eigenschafft nit wüssen/deßgeleichen die Böhemmen/Polender/vnnd andere Slauen/so dem Reich/Vngaren vnderworffen/den Künig mit einem anderen nammen nennend/nämlich Kral/ettliche Kyrall/ettliche Köroll/vermeinende/es werde durch das wort Czar allein der Cäsar oder Kayßzar bedeütet. Also hat sich

Fürstē in Moscouiten tittel.

begäben das der Reüssen Tolmetschen / wie sy verstanden das jhr fürst vonn den außländischen nationen also genennet/jhm auch angefangen denn Keyserlichen tittel zů zemessen/vermeinende/ es seye der nam Czar ettwas grösser vnnd ehrlicher weder eines Künig/wiewol es ein bedeütung hatt. Wann du aber alle jre Historien vnnd heylige geschrifft ergründest/wirst du finden das an allen orthen durch das wort Czar ein Künig / vnd durch das wort Kessar der Imperator oder Keysser verstanden worden.

Auß was jrthů der Türck ein Keyßer geneñet.

Jn sollichem jrthumb ist auch der Türcken Czar ein Keysser geheissen/welcher doch vonn altem har / kein anderen tittel dann eines Künig / oder Czar gebrauchet. deßhalben heissend die Europeische Türcken/ so sich der Slauonischen spraach gebrauchen die statt Constantinopel Czarigrad/ das ist ein Küniglich statt. Etliche heissend den fürsten in Moscaw den Weysen Künig. Jch hab die vrsach fleyßig erkundiget / warumb sy jn ein weyßen Künig geheissen / dieweil sich vorhin kein fürst in Moscouiten dises tittels gebrauchet. Ja ich hab zů mehrmalen durch ein kommlichen anlaß seinen Räthen selbs frey offentlich angezeiget / das wir in für keinen künig / sonder allein für ein Großfürsten erkennen. Der mehrtheil vermeinend es kemme diser Küniglich tittel dahar/das er ettliche Künig vnder seiner herschung hatt. Sy habend aber gar kein vrsach warumb er der weyß Künig geheyssen. Jch glaub aber es beschäche solliches darumb: weil der Persier Künig auff heütigen tag von wägen der rothen hůt Kisilpassa das ist Rothkopff genennet/also seyend dise auch von wägen der weyssen hůt/die weyßen künig geheissen. Er gebrauchet sich deß künigklichen tittels / bey dem Römischen keyser vnnd Bapst/ darzů bey dem künig in Schwedien vnnd Denmarck/ auch bey dem Hochmeister in Preüßen vnnd Leyffland. Jch vernimm auch das solliches vor dem Türckischen keysser beschähe / doch wirt er vonn disem keinem ein künig genennet/ dann veilicht von dem Großmeister in Leyffland. Von altem har hatt er seine Tittel in dreien ringen gefüret/so in ein triangel gestellet gewäsen. der erste außerste circkel hielte dise wort: Gott ist die heylige dreyfaltigkeit / welche vonn ewigkeit har gewäsen/Gott vatter/sun/vnnd heyliger Geist: vnnd doch nitt drey Gött sonder ein Gott in der substantz. Jn dem anderen stünd deß Türckischen keysers tittel/vnd was hinzů gethon / vnßerem geliebten brůder. Jn dem dritten stünd deß Großfürsten in Moscauw tittel / in wölchem er sich ein künig / erben / vnnd herren deß gantzen land Reüssen gegen Orient vnnd Mittag bekennet. Jch hab auch nach gemeinem gebrauch die volgende wort sähen hinzůgesetzet: Wir habend vnßeren getreüwen Rath zů dir gesendet. Bey dem künig aber zů Poland gebrauchet er sich deß volgenden tittels: Der Großherr Basilius von Gottes gnaden herr in gantzem Reüssen/vnd Großfürst zů Volodimeria/Moscaw/Nouogardia/Smolenchen/Tueria/ Jugaria/Permia/Bulgaria etcet. dañ er laßet dē küniglichen tittel außen. dieweil keiner deß anderen brieff wurde annemmen/wañ ettliche neüwe Tittel darinnen beschriben worden. Wölches dañ auch damalen beschähen wie ich zů Moscaw gewäsen. dañ als künig Sigmund seine brieff in Moscouiten gesendet/ vnnd sich in selbigē einen Hertzogen zů Mosauw über seine gewohnliche tittel genennet/hatt in der Moscouiter fürst schwärlichen wöllen annemmen.

Ob der Moscouiter fürst ein Künig seye.

Es schreibend etliche das der Moscouit von dem Römischē Bapst vnd keyser Maximilian habe eines künigs nam̃en vnd tittel begärt. Jch kan aber solliches nit glauben/vorab weil er keinen menschē feinder ist dan dē Bapst/ also das er in kein anderē Tittel dan eines Doctors zůmißet. Hiemit vermeinet er auch nit das d Römische keyßer gröser weder er seye/ wie man dan solliches in seinen brieffen vernim̃et / in welchē er seinē nam̃en vor deß keysers tittel setzet.

Eines

Eines hertzogen nam̃en heysset bey jnen Kneß/ vñ habend nie kein grösseren tittel (wie vorgesagt) dañ disen entpfangen/allein dises wort Groß hinzůgethon. Dann alle anderen/welche allein ein fürstenthum besessen / die werden Kneß geheissen. Welche aber vil fürstenthum verwaltē / vñ etliche Kneß vnder jnen gehabt/die werden Weliki Kneſi/das ist großfürsten geheissen. Sy habend auch noch den Boiaren (welche vnserer edelleüten oder ritterschafft gebrauch vnd stath füerend (keine andere gradus/hochheit / oder würdigkeit bey jhnen. Jn Croatien werden die fürnempsten auch Kneſi genennet. bey vns aber/wie jnn dem künigreich Vngaren/gibt man jhnen allein der Grafen nammen vnd tittel zů ꝛc.

Etliche fürneme herren bey den Moscouiten habend mir angezeigt vñ gar nach verwißē/das der jetzig Großfürst in Moscauw/ hochseliger gedechtnuß keysers Maximilian brieff etwan härfür gebracht/in welchem er seinem vatter Gabriel den küniglichen tittel zů geeignet / welcher doch härnach geendert/vñ wöllen Basilius geheissen werden. Zů disem sagten sy/ich habe jm selbs dise brieff in das land zů gebracht. Auß sollicher vrsach hat sich auch begeben/ das er in der letstē handlung so er mit dem künig in Poland gehabt / eintweders wöllen ein künig geneñet zůwerden / oder das alle andere verträg sollēd auffgehebt sein. Ob ich aber wol durch dise red / welche weder war noch der warheit gemäß / gar nit solte bewegt sein worden / hab ich doch solliche nicht allein von meinet wegen sonder auch von wegen meines frommen gnädigen fürsten/so ietz abgestorben widerlegen müessen/vorab weil ich verstandē / das jm jren vil vnuerdienter sach feind gewesen. Es ist genůgsam bekandt das auff ein zeyt Keyser Maximilian vnd Sigmund der künig in Poland einen neyd zůsammen getragen/namlich dazůmalen / als Sigmund / Steffan deß Graffen zů Scepusien dochter zů der ehe genom̃en. Dann es vermeinten etliche solliches beschehe darum̃/damit Joañes der braut brůder Vladislai deß künigs in Vngaren dochter Annam / durch Sigmunden deß künigs brůder authoriter vnd vnderhandlung/ zů der ehe bekommen möchte. Hiemit wurde verhinderet vnnd zů nichten alle gerechtigkeit der succeßion oder nachfarung/ so Maximilian oder seine kinds kinder zů dem Reich Vngarē gehabt. Deßhalben vermeinet Maximilian es wölte jhm billich gebüren / das er den Moscouiten/welcher der Littauwer vnd Polenderē ewiger feind were / auff sein seyten brächte. Als man aber den landstag zů Preßburg gehalten / auch Maximilian vnd Vladislaus der Anna verheyratung halben mit Sigmunden willen vnd gunst / aller dingen eins worden / sind von stund ahn alle argwon deß neyds vnd feindtschafft hingenommen/vnd ein bestendige fründtschafft zwischen Maximilian vnnd Sigmunden angangen / also das auch Maximilian nicht gezweyflet zů sagen (wie ich auch an einem anderen orth geoffenbaret) er wölte mit Sigmunden sterben vnd in himmel faren.

Keyser Maximilian entschuldiget.

Ob wol nun ein zeyt gewesen das keyser Maximilian deß Moscouitē brůdergenoß begeret zů sein/ hat er jm doch gar nie dē küniglichen tittel zůgeeignet. Wie man dañ solliches mit brieff vñ siglen so zů beiden theilē entpfangen / genůgsam beweysen möchte / wann villeicht jemand an meiner gezeügnuß / wie wol ich treüwlich mit der warheit vmgang/nit wölte zů friden sein. Warumb wolte aber der Moscouit disen tittel von Keyser Maximilian begeret habē/ welcher vor der zeyt da sy mit eināder zů schaffen bekom̃en / sich nit allein dem Keyser geleich/sonder auch etwas höcher gehalten / also das er in seinem redē vnd schreiben alle zeyt seinen nammen vnd tittel dem keyser fürgesetzet: welchen gebrauch er auch noch auff heütigen tag mit besonderer halßstarrigkeit behalten. Zů disem hat er sich auch nach der zeyt als ich wider auß Moscauw

gezogen deß küniglichen tittel vnnd nammen nitt gebrauchet / als er zů dem künig in Poland geschriben. Es ist dises wol bekandt / wañ er zů dem Keyser vnd Bapst schreibt / das er sich einen künig vñ herren in gantzem Reüßen nennet / ja er heisset sich auch etwan einen keyser / wann er vileicht etliche brieff hin zů thůt / so auß der Reüßen spraach in das latein verdolmetschet worden. Dañ die Tolmetscher / setzend für das wort Czar / so einen künig bedeütet / den keyser. Der gestalt machet sich diser selbs zů einem künig vnd keyser. Es soll aber niemand glauben das diser von den keyseren Maximiliano oder seinen enckeln / zů schaden vnd nachtheil der künigen in Poland / seye zů einem künig erwehlet. Dañ was were von nöten / das er die küniglicher würdigkeyt von dem Bapst (wie man sagt) begeret / wann er dise vorhin durch die keyßer entpfangen? Dises hab ich zů schutz vnd schirm Keyser Maximiliani meines herren wöllen anzeigen / welcher bey allem seinem leben deß künig Sigmunden gewüßer vnd bestendiger fründ gewesen.

Vrsach diser erdichten red.

Was soll ich aber meiner person halbē sagen? lieber meiner / mit was hertzē hette ich so offt vnd dick in Poland vnd Littauw / auch wider häraußziehen / darzů den künigen in Poland Sigmundem dem vatter vnd seinem sun für die augen komen / oder auff der Polen gemeinen landstag erscheinen / vnd die grossen hertzē ansehē dörffen / wañ ich in disem handel meinē fürsten gedienet / vorab als ich auß dessen befelch vñ gebott dē künig vñ allen anderen stendē in Poland alle brüederliche treüw vñ freündtschafft / was von einem fromen vñ miltē keyser zů thůn müglich gewesen / angebottē? Weil auch nicht verborgē / so mit der zeyt nit an das liecht komet / wurde warlich vor langem geoffenbaret sein worden / wañ ich etwas gehandlet so meinē ampt oder ehren nit zů gestanden. Es tröstet mich aber mein güte cōscientz vnd gewüßne / welche allen anderē trost übertrifft. Ich bin auch mit den künigē in Poland vñ allen anderen stendē deß Reichs wol zů friden / vñ hab gnädig herren an jnen / verhoffende / sy werden mich zů keiner zeyt verlassen. Wañ man mit sollichen häßigē reden wöllen vmghen / hette es zů einer anderen zeyt vil komlicher mögen beschehē. Weil aber dises auff heütigen tag außgebrochē / hat man nicht anders wöllen süchen / dañ wie man der fromen fürsten freundtschafft vnd bündnuß könne auff heben / welche doch mit allem fleiß vnd ernst solten zůsamen gehalte vñ vereinbaret werdē. Man verhoffet es were alle vergangene rath für über / vnd vermeinet menclichs es wurde solliches fast dienstlichē sein den übrigen theil so an dem Reich Vngaren vorhanden / zůbehalten / vñ das verlozē wider dem Türcken ab zů tringen. Welchen aber diser gespan vorhin nutzlich gewesen / vñ villeicht weytter sein möchte / die werden von dē Türckischen oder sonst von einē bösen geist angeblasen sein / also das sy aller vertragē vñ bündtnußen vergessen / jetz zů mal begerend etwas neüwes vñ schedliches anzůrichten. Dañ sy bedencken nit genůgsam / in was grosse gefahr sy sich selbs / vnd die vmligende lender vorab das Reich Vngaren / so vñ die gemeine Christenheit sehr wol verdienet / mit der zeyt dermaßen bringen werden.

Appendix oder angehengte historien
von der Moscouiten letsten handlungen.

Moscouiten erobe ren Smolentzko.

ES hat der Moscouitē Großfürst Basilius treffenlichē viel land vñ fürstenthū an sich gebracht / vñ sein reich sehr geweitteret / wie vorhin angezeigt worden. Fürnemlich aber als mā zalt nach Christi geburt 1513 jar hat er mit künig Sigmund in Poland schwere krieg gefüret / vnd durch Michael Linski hilff vnd verreterey die namhaffte statt vnnd land Smolentzko an sich gezogen / welche mehr dann vor hundert jaren durch Vitolden den Großfürsten

fürsten in Littauw eroberet worden. Ob wol auch jnn volgendem 1514 jar die Polecken mit grosser rüstung in der Moscouiten grentzen gezogen / vnd einen gewaltigen sig bekommen / also das mehr dann dreißig tausent Moscouiten vor Smolentzko auff der wallstatt tod beliben (wie solliches in Pauli Jouij historien nach der lenge beschriben) habend sie doch dise statt vnnd gewaltig fürstenthum nicht mehr mögen an sich bringen: deßhalben sy auch biß zů diser zeyt in der Moscouiten gewalt beliben.

In volgendem 1518 jar ist Basilius der Moscouiten Großfürst abermalen mit einem treffenlichē grossen gezeüg in Littauw gefallen / deß vorhaben das selbig gantze land an sich zů bringen / aber er ist von künig Sigmunden dermassen mit starcker wehr entpfangen / das er nicht außgerichtet / sonder wider hinder sich in sein land ziehen müessen.

Nach diser rath ist durch keyser Maximilian / auch härnach durch keyser Carle vnd seines brůders Ferdinandi ernstliche vnderhandlung ein friden oder anstand zwischen den Christen vnd Moscouiten angerichtet worden. Mitler zeyt aber hatt Basilius gegen Orient vnd Mittag vil andere landschafften eroberet vnd sein reich erweytteret. Zů letst aber Anno 1527 sind sy mit den Tartaren abermalen augezogen / also das es zů einer namhafftigen feldschlacht bey Carionen in Littauw gerathen / da dann auch mehr dann sechs vnd zwentzig tausent vngleübigen erschlagen worden. Auff welches abermalen ein anstand geuolget. In dem nachgenden jar ist Basilio dem Großfürsten sein junger sun Johānes / erboren / welcher zů volgenden zeyten auff den vatter in das Regiment kommen.

Moscouiten krieg in Leyfland.

Anno 1555 hatt Johannes der Großfürst in Moscauw einē ernstlichē krieg mit den Schwedieren gefüeret / vil land verderbet / vnd zů letst nach grossem blůt vergiessen wider friden angerichtet.

Anno 1562 hatt Johannes der Großfürst in Moscauw einē ernstlichen feldzug wider den Teütschen ritters ordē in Leyfland zů handen genomen / grausame tyranney wider weib vnd man / jung vnd alt geüebet / auch den selbigen in einem streyt ob gelegen vñ fast das gantz land mit gewalt an sich gebracht. Also das die Leyflender von dem Römischen reich hilff begeren / vnnd sich zů letst an Sigmunden deß namen den anderen künig in Poland ergeben müessen. Deßhalben der krieg zwischen den Polecken vnd jhren angebornē feinden den Moscoviten wider angangen / vnnd treffenlich zů genommen. Dann es ist der Moscouit in Littauw gezogen / mehr dann hundert flecken verherget / vil Christen gefangen hingefüeret / vñ sich doch zů letst / als jm künig Sigmūd mit starcker macht begegnet wider hinder sich ghen Smolentzko in sein gewarsamme gethon / vnd bald härnach aber ein Anstand gemachet.

Anno 1567 in Januario ist ein gemein geschrey außgangen / das der Großfürst in Moscauw in treffenlicher rüstung seye / abermalen in Littauw vnd vmstossende lender das volgende jar zů fallen. Gott welle es zů gutem wendē.

Durch solliche manigfaltige feldzug vñ namhaffte rathē ist der Moscouitē nam bey allē vmligēden völcker auch in Teütschē lād sehr erschrockenlich worden / also das mā besorgen / es werde vns Gott durch vnser vilfaltige sünd vnd mißethat / wo wir vns nicht zů jhm mitt warer büß bekeerē / durch dē Moscouitē / Türcken / od andē grossē Monarchē ernstlichē heimsüche / vnd schwerlichē straaffen. Wañ aber yemād etwas weytleüffiger d Moscouitē historie zů wüssen begeret / d läse d hochwürdigen weyßen herren Pauli Jouij vnd Martini Cromeri historiē / so sy von den Mittnächtischen völckeren fleyßig beschriben / welche erst neüwlich jnn nechst verschinen jaren zů gütem gemeiner Teütscher nation durch vns auch verteütschet / vnd jnn truck verfertiget worden.

Wie sy

Wie sy ire fürsten einsetzend vnd bestätigend.

Fürstē in der kirchē bestätigen.

WAS die Moscouiten für ein gebrauch haben wann sy ire fürsten bestätigen vnnd einsetzendt magstu auß der volgenden form leichtlichen erlernen/welche ich schwerlichen bekomen mögen. Dise hatt der Großfürst Joannes deß Basilij sun gebrauchet/als er seines suns sun den Demetrium (als vorgemeldet) zů einem Großfürsten vñ Monarchen in gantzem Reüßen verordnet. In mitten vnser frauwen kirchē richtet man ein geräffel auff/ob welchem drey stüel gestellet/der ein dem großnatter/der ander dem enckel/der dritt dem Ertzbischoff. Man verordnet auch ein Cantzel/welchen sy Nolai heissen/auff disen setzet man deß Hertzogen hůt/vnd das Barma/das ist die fürstlichen gezierden. Auff solliches sind zů bestimpter zeyt der Metropolitan oder oberste bischoff/die Ertzbischoff/bischoff/åpt/prior/vñ der gantz geistlich stand mitt rer kostlichen kleidung angethon zů gegen. Wie nun der Großfürst mit seinē enckel in die kirchen getretten/so fahend die diaconi an zů singen: Vnser fürst Joannes regiere viel jar allein/nach seiner gewonheit. Nach disem hebt der Metropolitan mit sampt der gantzen priesterschafft an/vnser frauwen Magnificat oder lobgesang zů singen/auch S. Peters deß confessor gebätt/welchen sy nach jrem gebrauch für ein wunderbaren heiligen man halten. Wann dises geendet/so tretten der Metropolitan/Großfürst/vnnd der enckel auff das geträffel/vñ setzend sich auff jre stüel/doch beleibt der enckel zů anfang deß träffels still sthen. Zů letst facht der Großfürst an auff volgēde weyß zů reden: Mein lieber vatter Metropolitan/es habend die Großfürsten vnsere vorfaren auß göttlicher ordnung/wie sy solliches nach altem löblichem gebrauch von jren altvorderē erlernet/jren erstgebornen sünen das Großfürstenthum alle zeyt zůgesprochen. Wie auch noch der selbigen eyempel der Großfürst mein vatter mich in seiner gegenwürtigkeit an dem grossen Hertzogthum gesegnet/also hab ich auch meinen erstgebornen sun Joannem/vor menncklichem an dem grossen fürstenthum bestätiget. Dieweil sich aber auß dem Göttlichen willen zů getragen das der selbig mein sun gestorben/vnd aber dessen einiger sun Demetrius vorhanden/welchen mir Gott an meines sun statt geben/so will ich den selbigē vor eüch allen jetz vnd nach mir an dē grossen fürstenthum zů Volodimeria/Nouogardia ꝛc. gesegnet vnnd eingesetzet haben/wie ich dann vorhin seinem vatter auch gethon hab.

Ertzbischoff bittet für dē fürsten.

Nach disem befilcht der Metropolitan dem jungen fürsten/er solle sich an sein statt setzen/so jhm verordnet/gesegnet jn mitt dem creütz/vnnd heisset den diacon der diaconen gebätt sprechen. Diezwischen sitzet er auch neben jhm vñ bättet vor jm mit geneigtem haupt also: Ach vnser herr vnnd Gott/ein künig aller künigen/ein herr aller herren/welcher durch den Prophetē Samuel deinen knecht Dauid erwehlet/vnd über dein volck Jsrael zů einem künig gesalbet/erhöre jetz vnser deiner vnwürdigen dieneren gebätt/sich herab von deinem heiligthum zů deinem getreüwen diener Demetriū/welchen du jetz auch zů einem künig über deine heylige völcker erwehlet/ja welchen du mit deines eingebornen sun blůt erlöset hast: salb jhn mitt dem öl der freüden/schirm jn mitt deß höchsten krafft/setz jm ein kronen von edlem gestein auff sein haupt/gib jhm ein langes leben/vnd den küniglichen scepter jnn sein hand: setze jn auff den gerechten stůl/vmgib jn mit den waffen der gerechtigkeit/stercke jn mit

mit deinem arm/vnnd mach jhm alle Barbarische oder außlendische zungen vnderthon. es seye auch sein gantzes hertz inn deiner forcht/damit er dir demüetiglichen gehorsamme. Wende jhn ab von dem falschen glauben/zeige jm an den waren erlöser vnd den rechten befelch deiner heiligen allgemeinen kirchen/damit er dein volck richte jnn der gerechtigkeit/vnnd den armen die gerechtigkeit mittheile/auch der armen kinder erhalte/vnnd zů letst das ewig reich erlange.

Auff solliches spricht er mit lauter stimm: Wie aller gewalt vnd das Reich dein ist/also seye auch lob vnd preyß Gott vatter/sun/vnd heiligem geist/von jetzund an biß jn ewigkeit. Wann er dises sein gebätt vollbracht/befilcht der Metropolitan zweyen Aepten das sy jm sollen das Barma darreichen/welche mit sampt einem seydenen hůt (so sy Schirnkauw nennend) bedecket gewesen. Dises übergibt er bald dem Großfürsten vnnd machet über den enckel das heylig creütz. Nach disem legt der Großfürst dise dem enckel an. darnach spricht der Metropolitan: Der fried seye mit eüch allen. Zů welchem sagt ein Diacon: Herr lassend vns betten: So bettet der Metropolitan vnnd spricht: Neigend eüch mitt sampt vnns vor dem einigen ewigen künig/welchem auch alle irdischen künigreich vnderworffen. rüeffend disen an/so über alle ding regieret: Erhalte disen jungen herren in deinem schirm/beware jhn an disem Reich/damit er alle zeyt was gůt ist vnd jm wol anstehet/volbringe. verschaff das gerechtigkeit in seinen tagen ein fürgang habe. mehr jm sein Regiment/damit wir in frid vnnd einigkeit on alle zweytracht/in frommkeit vnd auffrechtigkeit bey einanderen leben mögen: Dises sagt er nicht laut. Darnach spricht er mit lauter stimm: Du bist ein künig der welt/vnnd ein erhalter vnserer sehlen/es seye lob Gott vatter/sun/vñ heyligem geist/von jetzund an biß jnn ewigkeit/Amen.

Fürstliche gezierden angethon.

Zů letst gibt er dem Großfürsten das fürstlich parrede/welches jhm zwen åpt auß seinem befelch härzugebracht. Demnach bezeichnet er den jungen herren mit dem creütz jnn dem nammen Gott deß vatters/suns/vnnd heyligen geistes. Weil der Großfürst seinem enckel dē hůt auff gesetzet/ghet zů erst der Metropolitan/demnach die ertzbischoff/vnd die Bischoff hinzů/vnd gesegnend jhn mitt der hand. Wann dises alles ordenlichen vollbracht/heisset der Großfürst vnd der Metropolitan/den jungen fürsten zů jhnen sitzen/beleybend ein weyl bey einanderen/vnd sthond darnach auff. Diezwischen facht der Diacon die Letaney (wie man sy nennet) an/Nammlich Herr gott erbarm dich vnnser. Auff solliches fachet der ander Chor an zů singen/vnd erzellet den Großfürsten/auch Demetrium seinen enckel/vnnd etliche anderen/wie dann der gebrauch ist. Wann die Letaney geendet/so bättet der Metropolitan. O heylige junckfrauw vnnd můter Gottes/ꝛc. Nach disem gebätt setzend sich der Metropolitan vnnd die Großfürsten wider zůsammen. Demnach zeyget der priester oder diacon den blatz an/in welchem man das Euangelium liset/vnd spricht mit lauter stimm: Gott gebe dem Großfürsten Joanni viel gůter jar/dann er ist vnserem herren Christo lieb/von Gott außerwellet/vnd zů hochen ehren gebracht/namlich Joanni deß Basilij sun den Großfürsten zů Volodimeria/Nouogardia/vnd dem Monarchen in gantzem Reüßen/vnd dises zů allen zeyten. Jn der zeyt singend die priester vor dem altar: Dem Großfürsten viel gůter jar. Dises beschicht auch auff der rechtē vnd linckē seytē in dem gantzē Chor von dē diaconis/die alle vil gůter jarē singēd. Zů letst facht ein diacon wider mit lauter stimm an: Gott gebe dem Großfürsten Demetrio/welchen vnser herr Christus geliebet/auch Gott erwehlet/vnd zů ehren erhöcht/viel gůter jar. Dem Großfürstē Demetrio deß Joānis sun/

einem

einem Großfürsten zů Vlodimeria/Nouogardia/vnd inn gantzem Reüßen. Es fingend auch die priester vor dem altar vnd zů beiden seyten in dem Chor/ vil güte jar habe Demetrius. Wann solliches vollbracht/ so ghond der Metropolitan/die ertzbischoff/vñ die bischoff/auch die gantze versamlung ordenlich zů den Großfürsten/ vnnd grüeßend sy gantz demüetiglichen. Demnach trettē auch deß Großfürsten kinder herzů/ neigend jre heüpter/vnd grüßend den neüwen Großfürsten.

Deß Großfürsten ordnungen wann er ietz erwehlet worden.

Gott für die oberkeit zů betten.

ES spricht Simon der Metropolitan oder oberste Bischoff: Mein sun vnd herr der Großfürst Demetri/eüwer großuatter vnd Großfürst hat eüch auß Göttlichem willen grosse gnad erzeigt/vnd eüch an dem grossen fürstenthum gesegnet. Deßhalben lieber herr vnd sun sollend jr in eüwerem hertzen Gott förchten/gerechtigkeyt/vnd rechte gericht lieb habend. Ihr sollend dem Großfürsten eüwerem anherren gehorsammen/ vnnd über alle recht gleübigen vonn hertzen sorg tragen. Wir wöllend eüch auch als seinen sun vnd vnseren herren gesegnen/ vnd Gott für eüwer gesundheit vnd wolstand betten. Nach disem sthet der Metropolitan vnd die großfürstin auff/ vnd bettet der Metropolitan/ gesegnet auch den Großfürsten vnd seine kinder mit dem creütz. Wann der gestalt die Liturgia vnnd das Göttlichampt vollbracht/ so thůt sich der anherr vnnd Großfürst wider in sein gemach. In sollichem zeücht Demetrius in seinem fürstlichen kleid vnnd hůt auß vnnser frauwē kirchen/zů sanct Michael deß ertzengels kirchen/ vñ wirdt mit einem grossen hauffen Botaronen vnd jhrer sünē beleidtet. Daselbsten wirdt er inn dem vorhoff auff der bruck von Georgen deß großfürsten sun zů dem drittenmal mit guldenen Dengen (welches dann jr beste müntz ist) besprenget. Wañ er in die kirchen kommet/ so bettē die priester jr Letaney nach jrer gewonheit/ vnd gesegnend in mit dem creütz. Sy machen auch bey den greberen das creütz vber jhn. Auff solliches geth er auß der kirchen/ vnnd wirdt abermalen von Georgien mit guldenen Dengen besprenget. Darnach gheth er den nechsten inn die kirchen/so zů vnser frauwen verkündung genennet/da er wider von der priesterschafft gesegnet vnd von Georgio mit guldenen Dengen/wie vorhin/besprenget worden. Als dises alles volbracht/hatt sich Demetrius wider zů seinem großuatter vnd seiner můter gethon. Dises ist beschehē als man zalt nach erschaffung der welt 7006 vñ von Christi geburt 1497 jar/an dem vierden tag Hornung.

Personē so bey disem Pōp gewesen.

Bey deß Großfürsten befelch auch Simon deß Metropolitan einsegnung sind vil namhafftiger personen gewesen: namlich Tychon der ertzbischoff zů Rostouen vnd Joroslauen/ Nyphont der ertzbischoff zů Susdalien vnnd Toruski/ Wasian der bischoff zů Tueren/ Prothasius der bischoff zů Resanē vnd Muranski/ Affranius der Bischoff zů Columnen/Demnach die bischoff zů Jerisimi/Sarki/vnd Poponski. Deßgleichen viel äpt vnnd prior/vnder welchen Serapian der prior inn dem closter zů der heyligen dryfaltigkeyt/ Sanct Sergien/ vnd Macharien die fürnempsten/ Auch Sanct Cyrilli closter prior/Demnach ein grossen hauffen prelaten/vnnd geistlichen personen. In dem mittag mal ist ein breiter gürtel/so auß gold/silber/vnd edlem gestein gemachet/jhm für ein gab geschencket/ damit er sich mit disem vmgürten solte. Demnach brachte man jhm Selgi Pereaslauski/ das ist kleine vischlein auß dem see Pereaslauen/welche sich fast vnserer häringen vergleichend/also das

das sy auch der selbigen nammen bekomen. Mann vermeinet aber es werden darum disē fisch harzů gebracht/das Pereaslaus von dem fürstenthum Moscaw oder der Monarchey nie abgesünderet worden.

Fürstlicher gezierdē vrsprung.

Barma/hat ein gestalt eines breitten halßband/ so auß güter seyden zů gerüstet/doch was es von aussen har mit gold vnd allerley edelgestein gar künstlich gemachet. Dises hatt Volodimerus einem Genuesischen landuogt zů Capha abgezogen/als er disen in dem streyt überwunden. Der hůtt wirt in jhrer sprach Schapka genennet/ welchen Volodimerus Monomach angetragen. diser ist mit edlem gestein gesticket/anch mit guldenen strichen/welche zů rinck harum künstlich zůsammen gezogen/gemachet gewäsen. Solliches hab ich biß har von dē fürsten in Reüssen angezeiget/ welcher den grösseren theil in Reüssen in seinem gwalt gehabt. Den übrigen theil in Reüssen hat zů vnserer zeyt Sigmund der Künig in Polād vnd der Großfürst in Littaw in seinem handen. Dieweil aber von den Künigen in Poland meldung beschächen/ welche jren vrsprung von den Littaweren har entpfangen/můß ich auch etwas von jrer Genealogia oder geburtslinien anzeigen.

Künigen auß Poland vrsprung.

In dem grossen Hertzogthum zů Littaw was vor zeyttē ein fürst der hieß Witenen. als aber diser von seinem diener Gedemin erschlagen worden/ hatt derselbig deß Witenen haußfrauw vñ das fürstenthum an sich gebracht/ wie der Polend Kroneck anzeigēd/so neüwlich von Heinrich Pantaleon verteütschet worden. auß der selbigen hat er vnder anderem/zwen dapffere sün geboren/namlich Olgird vñ Kestud. auß disem Kestud ist der Vitoldus erboren/ welcher sonst Witoudus geheissen/ vñ Anna deß Hertzogen Jannsien zů Mazauw ehegemachel. Diser Vitoldus hatt ein einige dochter verlassen Anastasiam/welche Basilio dem Hertzogen in Moscaw vermächlet gewäsen vñ Sophia genennet worden. Auß der selbigen ist Basilius erboren/namlich deß Jo annis vatter vñ deß ietzigen Basilij großvatter/welcher ein fürst in Reüssen/ also das ich ein Legat zů jm abgefertiget worden. Es ist aber Kestud von seinem brůder Olgird in gefencknuß geworffen/vñ jämerlich gestorben. Der vorgemelder Vitoldus was ein dapffer man/ also das nie kein mañlicherer fürst in Littaw gewäsen/vnd in dem tauff Aleyander genennet worden. Er starb als man zalt nach Christi geburt 1430 jar. Olgird deß Gedemen sun hatt auß seiner haußfrauwen Maria/ welche ein Christenliche fürstin zů Tweren gewäsen/vnder anderen kinden seinen sun Jagellonem bekommen. Diser hatt auß grosser begird zů regieren nit allein das Künigreich Polād/sonder auch der Hedwigen begäret/welche da malen gekrönet vñ dem Reich Poland vorgestanden/ob sy wol vorhin Wilhelm dem Hertzogen in Oesterreich vermechlet/vnnd mit der elteren auch beyder Reichen landsherren verwilligung/ vor den ehelichen jaren/nach Küniglichem gebrauch zůsammen gelegt gewäsen. Deßhalben hat er von stundan seine Legaten in Poland abgefertiget/vnnd das Reich mit sampt Hedwigen jm zů einem gemahel begäret. Damit er auch die Poläcken dester ehe auff sein meinung köndte bringen/ vnd jm sein willen von statt gienge/ hat er vnder anderen artickten zůgesagt/ er wölle mit sampt seinen gebrüderen auch den fürstenthummen Littaw vnd Samogithia den Christenlichen glauben annemmen. Dergestalt hat er die Polender auff sein meinūg gebracht/also das diser die Hedwigen durch jr authoritet bewegt/ das sy auch wider jhren willen die erste ehe auffl̄ösen/ vnd sich mit disem vermehlen můssen.

Jagello Künig in Poland. 1368.

Als dises beschächen hat Jagello von stundan in dem Tauff den nammen verenderet/ist Vladislaus geheissen/ vñ bald darauff zů einem Künig gekrönet worden/als er auch nach Christi geburt 1386 jar hochzeyt gehalten/ hatt er

Hedwigen zů einer frauwen bekommen. Wie aber diser nitt lang harnach in jhrer ersten geburt gestorben/ hat Vladislaus Annam deß Grauen vonn Tzilia dochter zů der ehe genommen: auß der selbigen hatt er ein einige dochter Hedwigen bekommen/ welche Friderich dem jüngeren fürsten zů Brandenburg vermähelet worden. Nach disem hatt er auch ein ander alt weib genommen: wie dise auch gestorben/ hatt er Andree des Joannis sun eines fürsten zů Chiaw dochter/ welche ein Reüßin gewäsen vnnd Sonca geheissen/ jhm vermehelet/ auß diser hatt er seine sün Vladislaum vnnd Casimirum bekommē. Der Vladislaus ist dem vatter an dem Reich nachgefolget/ auch ein Künig in Vngeren worden/ als der recht natürlich erb nammlich Ladislaus/ des abgestorbenen Künig Albreches sun/ so erst nach seines vatters tode an die welt kommen/ abgesetzt gewäsen. Wie diser auch von den Vngeren gekröner/ ist er harnach bey dem see Warna vonn den Türcken erschlagen wordē/ Anno 1444. Casimirus/ welcher damalen das groß fürstenthumb in Littauw geregieret/ vnnd begäret dem kind Ladislao (vielicht noch seines brůders eyempel) auch das Reich Behem zůentziehen/ ist nach seinem brůder/ Künig in Poland erwöhlet. demnach hatt er deß vorgemälten Ladislai deß Künigs in Vngeren vnnd Behem schwester Elisabeth zů der ehe genommen. auß diser hatt er vil sün geboren/ nammlich Vladislaum den Künig zů Vngerē vnnd Böhem/ auch Johans Albrächten/ Aleyander/ vnd Sigmundē die Künig in Poland/ demnach Friderich einen Cardinal/ vnnd Casimirum welcher in der heyligen zaal angenommen worden.

Rechte erben deß Reichs Vngerē.

Der letst Vladislaus hat einen sun mitt nammen Ludwig/ vnnd ein dochter welche Anna geheissen. Ludwig ist nach seinem vatter an das Reich Vngeren vnnd Behem kommen/ vnnd hatt Mariam Künig Philippsen zů Castilien vnnd Ertzhertzogen in Oesterreich dochter zů der ehe genommen. Zů letst ist er in dem 1525 jar von dem Türcken zů Mohatz erschlagen worden. Die Anna ist Ferdinando dem Römischen Vngarischen vnnd Böhemischen Künig dem Ertzhertzogen von Oesterreich vermeheler/ welche auch dem selbigen vier sün vnnd eylff döchteren geboren. Zů letst ist sy zů Prag in der kindbetti gestorben/ als man zalt nach Christi geburt tausend fünff hundert siben vnd viertzig jar. Joannes Albrecht ist ausserhalben der ehe auß diser zeyt verschieden. Aleyander hatt Helenam/ Joannis deß Großfürsten in Moscaw dochter zů der ehe genommen. Vnd ist doch ohne kinder gestorben. Sigmund hat auß seiner ersten haußfrauwen Barbara/ welche Steffan deß Gräffen zů Zepusien dochter gewäsen sein dochter Hedwig/ Joachim deß Churfürsten zů Brandenburg ehegemahel/ erboren. Auß der anderen frauwen so Bona geheissen/ vnnd Joannis Sforcie deß Hertzogen zů Meyland vnnd Barien dochter gewäsen/ hatt er Sigmunden deß nammen den anderen Künig in Poland vnd Großfürsten in Littaw bekommen. Diser hat Elisabeth Ferdinandi deß Römischen/ Vngarischen/ vnnd Böhemischen Künig dochter. an dem sechsten tag Meyens als man zalt 1543 jar zů der ehe genommen. Es ist aber diser jrer blůendē jugēt ohn kinder an dem fünffzächenden tag Brachmonat als man zalt 1545 jar auß diser zeyt gescheidē. Nach diser hat er ein andere auß der Radawiler geschlächt so Barbara geheissen genomēn/ welche vorhin Gastoldo einem Littawer vermäheler gewäsen/ dises beschach wider der elteren willen: es warend auch seine vnderthonen mit diser ehe sehr übel zů fridē/ also das sy auch angefangen von jm abzůfallen/ vnd on zweyffel zů einer schedlichen auffrür wurde gerathen sein/ wan Künig Ferdinand/ die vnbilligkeit/ so man seiner dochter bewisen/ hette rächen/ vnd nit gar vergessen wöllen. Als diese gestorben/ hatt Sigmund wider vnderstanden mitt Ferdinando die alte

fründschafft

fründtschafft vnd gesippschafft zů erneüwerē/ auch Catherinam der vorgheden Elisabeth leypliche schwester ein wittfraw/ welche vorhin Francisco dem hertzogen zů Mantua vermächlet gewäsen/ zů dē ehe genomen. Es ist die hochzeyt zů Cracauw an dem einundtreyßigesten tag Heüwmonat gehalten worden/ als man zalt 1553 jar. Jch hab dise beyde schwösteren/ als deß Künigs oberster hoffmeister/ zů dem Breütgam gefüret.

Es hat Semouites der Hertzog in Masauw auß Aleyandra deß Jagellonen schwester vil sün vnd döchteren erboren. die sün sind ohn kinder abgestorben. Vnder den döchteren ist Czimburg Ernesto dem Ertzhertzogen von Oesterreich vermechlet/ vnnd hatt jhm Friderichen den Römischen Keyser deß Maximiliani vatter erboren. Maximilian hat Philippū den Künig in Hispanien gezeüget. vnnd Philippus Carolum deß namens den fünfften/ vnnd Ferdinanden die Römischen Keyßer. Die Swucka ist Woleslao dem fürsten zů Thesin oder Stettin vermächlet worden. Amulia hat sich mitt Woguslao der Stolpenseren fürsten/ welcher ietz Hertzog in Pomeren genennet/ verheyratet. Anna ist Michael dem Hertzogen in Littaw vermächlet. Catherina ist ausserhalben dem ehestand gestorben. Wan aber yemandt deß Olgird vnnd deß Jagellonen brůder/ sün/ döchterē/ vnd kindskinder/ darzů deß Kestuden/ Casimiri vnnd der anderen Künigen nachkommende ordenlich erzellen wölte/ so wurde sich dises geschlächt an alle orth weyt außspreitten. wie aber dises schnelliglichen zů genommen/ also besteht dises geschlächt männlicher stammen auff deß abgestorbenē Künig in Poland einigen sun/ namlich auff Sigmunden deß nammen dem anderen Künig in Poland. Dieweil wir aber auff deß Gedemin geschlächt kommen/ vnnd von den künigen so auß seinem stammen erboren meldung gethon/ hat mich gantz kummlich zů sein für gůt angesächen/ wan ich mit kurtzem dise ding erzellet/ welche sich vnder Vladislao dē Künig zů Vngaren vnd Behem/ auch seinem brůder Sigmunden dem Künig in Poland deß Casimiri sünem verlauffen/ vnd zůgetragen.

Jagellonen geschlecht weit außgebreitet.

Nach dem Vladislaus mit Maximiliani deß Römischen Keysers bewilligūg/ welcher jm auch hie mit sein rechte succession vorbehaltē/ an das Vngarische Reich kommen/ vnd in seinem alter allein ein einige dochter gehabt/ hat Maximilian angefangen mit Vladislao vm ein heyradt zů handlen zwischē einem auß seinen zweyē encklen/ welche von Philippo seinem sun dem Künig in Hispanien erboren/ vnnd Anna deß Vladislai dochter: damit er durch dise nache freündtschafft sein recht der succeßion vnnd nachfarung an dem reich noch mehr bestätigen möchte. Dan es hielte Joannes Zapolitan/ Steffan deß Grauen von Zepusien sun/ welcher bey Künig Mathia vnnd auch dem ietzigen Vladislao in höchstem ansähen gewäsen/ mitt allem fleiß an/ damitt jhm dise Anna vermächlet wurde. Jn sollichē handel liesse deß Joānis mütter ein wittfraw gar nicht vnderwägen/ welche alle fürnemmen Landtsherren in den Grauenschafften vnnd vogteyen in Vngeren/ durch jhre gaben vnnd järliche dienstgält (welche sy in jhrer spraach Jargalaß nennend) an sich gehencket/ vnnd zů allen diensten gantz willig vnnd bereidt gemachet. Sy zweyffelt auch gar nicht/ sy wölte durch derselbigen geneigten willen vnnd wahl jhrem sun dise ehe zů wegen bringen/ vnnd also auch durch sy das Reich erlangen. Es ist auch zů diser frauwen rathschlag gar diensklichen gewäsen/ das Sigmund der Künig in Poland jhr dochter deß Johannis schwester zů der ehe genommen. Als Keyßer Maximilian disen handel vermercket/ hatt er dester ehe jhm fürgenommē/ mit der Ehe zwischen seinem enckel vnd der Anna zů eylen/ vorab weil er verstanden/ das Vladislao solliches auch gefallen/ vnnd allein durch der anderen parthey (so dem Joanni Zapolitan angefangen) wil-

Vngaren an Oesterreich kommen.

len vnd gunst verhinderet worden. Deßhalben er auch vnderstanden sein heil mit allem ernst zů versůchen vnnd Vngaren mitt krieg zů vberziehen: in wölchem krieg ich mein ersten feldzug gethon. Als aber in disem lärman dē Vladislao ein junger sun geboren / vnnd zů erst ein anstand gemachet / ist zů letst der friden gar beschlossen worden. Zů diser zeyt warde bestimmet / das Vladißlaus mitt seinem sun wölcher ietz gekrönet / vnnd seiner dochter / auch seinem brůder Sigmunden dem Künig in Poland gehn Wien zů Maximilian kommen solten. An disem orth ist die ehe mitt der Anna beschlossen / auch alle feindtschafft vnnd böser argwon hingenommen / welche noch etlichen vonn wägen Joannis Zapolitan ehrgeytigkeit in dem hertzen gesteckt / vnnd dise fürsten mitt einer ewigen bündtnuß vnnd freündtschafft zůsammen verbunden worden.

Künig Ludwig erschlagen.

Es hatt aber Sigmund dazů maal Keyser Maximilian dermaassen sein treůw bewisen vnnd erzeiget / das er auch ettliche maal gesagt / wie ich dasselbig von jhm gehöret: er wölte mitt disem Künig noch seinem gefallen in das läben oder in den todt gehn. Es ist ein gemein sprichwort vonn disem Ludwigen außgangen / nam̃lich das er zů einer vnzeytigen stund erboren / zů frůe in die ehe kommen / zů bald ein bart entpfangen / vor der zeyt an das Reich erwöhlet / vnnd zů frůe gestorben seye. Man mag auch noch weytter sagen / das sein absterben dem Reich Vngeren vnnd allen vmbligenden landen / nitt allein zů frůe / sonder auch sehr schädlichē gewäsen. Wie wol aber diser Ludwig kein gůten oder heilsammen rathschlag finden mögen / ist doch gewüß das er ein grosse liebe vnnd ehrlich gemüt zů seinem vatterland vnnd vnderthonen getragen / auch alle mittel vnnd wäg gesůchet / wie er dasselbig erhalten mögen. Dann nach dem vnnd er verstanden / das Soliman der Türckische Keyser Griechischen Weyssenburg eingenommen / auch ein neüwen erschrockenlichen feldtzeůg wider sich vorhanden / hatt er einen Polender seinen Hoffmeister / wölcher Trepta genennet / zů Künig Sigmunden seines vatters brůder abgefertiget / auch disen mitt höchster bitt ermanet vnnd angesůchet / er wölle sich nitt beschwären zů jhm an seines Reich grentzen zů rucken / vnnd zů jhm zekommen / damitt sy sich aller dingen halben berathschlagen möchten. Als jhm aber Sigmund solliches ohn alle fürwort abgeschlagen / solle Trepta mit ernstlichem weinen gesagt haben: Wolan herr der Künig / jhr werden eüweren jungeu vetteren nitt mehr sähen / auch fürohin kein bottschafft mehr von jhm vernemmen. Welches dann auch also beschähen. Dann als Künig Sigmund vnder dem schein der Religion weyt vonn den Vngarischen grentzen in Preüssen gehn Dantzge gezogen / ist sein vetter mitt sampt disem Trepta / in der jämerlichen niderlag / so vonn dem orth har der Mohazisch streyt genennet vmkommen. Jetz wöllend wir vns wider zů den Moscouiten wenden.

Basilij wahl in einer frauwen zůnemen.

Wie sich Basilius deß Johannis sun berathschlaget / wo er solte ein frauwen nemmen / hat jhm zůletst gefallen / es wäre jhm nützer wann er etwan ein dochter vonn seinem vnderthonen / dann vonn einem außländischen bekäme. Zum theil das er deß grossen kosten verschonet / auch hiemit kein weib erlangete / welche frembde gewonheit oder ein andere Religion vnnd Gottesdienst an jhren hette. Disen rathschlag hatt jhm fürnemmlich Georg / so mitt dem zůnammen der Klein geheissen / deß fürsten Rendtmeister vnnd höchster rath gegäben. dañ er verhoffet es wurde der fürst sein dochter nemmen. Zůletst ist auß gemeinem rathschlag erkennet / das man auß der Boiaronen döchteren fünffzähenhundert außläsen / vnnd an ein orth füren solte / damitt der fürst noch seinem gefallen die wahl hette. Wie nun der fürst die döchteren besichtiget / hatt er Salome deß Johannis Sapur eines Boiaronen dochter / wider deß

deß Georgij hoffnung zů der ehe genommen. Wie er aber dise einundzwenzig jar gehabt / vnnd kein kinder von jhren entpfangen / hatt er ab seiner frauwen vnfruchtbarkeit ein verdruß entpfangen / vnnd sy in dem jar / als ich jhn Moscauw kommen / wie mann zalt tausendt fünffhundert sechßundzwenzig in dem fürstenthumb Susdal in ein closter gestossen. Als dise in dem closter geweinet vnnd geschrauwen / auch jhren der Metropolitan zů erst das haar abgeschnitten / vnnd demnach die kutten dargereichet hatt sy jhren die selbige nitt wöllen lassen anthůn / sonder jm dise auß den handen gerißen / auff die erden geworffen / vnnd mit füßen darauff geträtten. Ab disem vnbillichen handel ward Johannes Schygona einer auß deß fürsten Obersten Räthen dermaßen erzürnet / das er sy nit allein ernstlichen bescholtē / sonder auch mit der geißlen geschlagen / sprächende / Wie dörffend jhr dem willen deß herren widerstehn / vnnd seinem befelch nitt nach kommen? Als jhn auch frauw Salome gefraget auß was authoritet er sy geschlagē / vnnd er gesagt / solliches beschähe auß deß herren befelch / da hat sy mit vnerschrockenem hertzen vor menclichem bezeüget / das sy dise kutten vngern vnd wider jhren willen angelegt / auch hiemit Gott angerüffet / er wölle dise schmaach / so man jren hie bewisen / nit vngerochen laßen.

Salome vnfruchtbar in ein closter gestossen.

Als nun Salome in ein closter gestossen / vnnd der fürst Helenam deß kneß Basilij Lintzkij deß blinden dochter / wölcher ietz abgestorben / vnnd Hertzog Michael Lintzkij / wölcher damahlen gefangen gelägen / brůder gewäsen / zů der ehe genommen / ist vonn stundan ein geschrey außgangen / es seye die Salome schwanger / vnnd wärde bald gebären. Dises geschrey bestätigeten zwo ehrliche frauwen / welche der obersten Räthen nammlich Georgen deß Kleinen Rendtmeister / vnnd Jacoben Mazur deß kemmerling ehegemahel gewäsen: sy sprachen auch / solliches hetten sy frauw Salome selbs auß jhrem mund gehöret / nam̃lich das sy schwanger / vnnd nohe bey der geburt wäre. Wie der Großfürst solliches vernommen / ward er sehr erzürnet / vnnd stieß dise beid von jhm. Er lüeß auch die eine nammlich deß Georgen haußfrauw mitt streichen schlagen / darumb das sy jhm dises nitt vorhin bey güther zeyt angezeiget. Als bald er aber disen handel eigentlichen vernommen / hatt er Theodoricum Rack seinen Rathgäben / vnnd Potat einen Secretarium / zů dem closter gesendet / in wölchem sy eingeschlossen worden / auch jhnen ernstlich befohlen / das sy die wahrheit fleyßig erkundigen solten. Es habend mir ettliche / als ich zů der selbigen zeyt in Moscauw gewäsen / eigentlichen angezeiget / es habe die Salome einen jungen sun geboren / so Georg genennet / vnnd doch jhr kind niemandt zeigen wöllen. Ja als auch ettliche zů jhren gesendet die warheit recht zů erfahren / solle sy geantwortet haben / dise seyend vnwürdig / das sy mitt jhren augen das kind söllend ansähen. wann dises in sein Mayestet kommen / werde es die vnbilligkeit / so man seiner mütter bewisen / genůgsam rächen mögen. Hargegen zeigend ettliche für gewüßlich an / das sy kein kind geboren habe. Deßhalben ist zweyerley geschrey vonn disem handel außgangen.

Basilij sun Joānes Großfürst in Moscaw

Ich vernimm das der Fürst deß Basilij Lintzkij (so auß Littaw vertriben) dochter / vber dises das er verhoffet kinder auß jhren zů bekommen / sonst auß zweyer anderen vrsachen genommen / nammlich das sein schwiger auß der Petronoitzer geschlecht erboren / welches vor zeitten in Vngaren eines grossen ansehen / darzů der Griechen Religion vnnd glauben gewesen / demnach das die kinder den Michael Lintzkien einen auffrechten dapfferen man zů einem vetteren wurden haben. Dann es hatt der fürst noch sonst zwen leipliche geē ij brůder

brüder in leben/nam̃lich den Georgen vnd Andream/deßhalbē vermeinet er/ wan er vilicht auß einer frauwen kinder bekommen/ vnd seine brüder noch in läben vorhanden/ wurden sy an deß Reichs verwaltung kümmerlich mögen sicher sein. Wann er aber denn Michael wider begnadiget vnnd auß der gefencknuß gelassen/wurdē die kinder so auß Helena erborē/ ohn zweyffel durch jhres vetteren authoritet mögen in gütem friden vnnd rhüw beleiben/ also das mann auch in meiner gegenwürtigkeit von dessen erledigung angefangen zü handlē. Wie auch diser auß der gefencknuß genommē/vnnd etlichen personen befohlen/ das sy jhn miltigklich verwahren vnnd ehrlich halten solten/ hab ich jn zü letst gar erlediget gesähen. er ist auch von dem Großherren vnder anderen knesen in dem Testament gemäldet/ vnnd seiner jungen vetteren deß Joannis vnnd Georgij vogt geordnet worden. Als aber har nach der fürst gestorben/ vnnd die wittfrauw jhr künigklich bett von stundan mitt einem Boiaronen/ so mitt dem zünammen Owuzina geheissen/beflecket/ auch wider jhres abgestorbenen herren gebrüder gewütet vnnd in gefencknuß gelet/darzü ein grausamlich Regimēt gefüret/ hatt sy diser Michael allein auß einē güthen gemüth vnnd ehrlichen eyffer ermanet/sy wölle ein heylig Gotts förchtig läben zühanden nemmen. Es hatt aber sein baß dise wahrnung also schwärlich vnnd vngedultigklichen auffgenommen/ das sy vonn stundan rathschlag vnnd mittel gesüchet/ wie sy jhren vetteren möchte vmmbringen. Wie sy auch bald ein vrsach gefundē/soll Michael der verrätherey halben angeklaget/ vnnd wider in gefencknuß sein geworffen worden: in wölcher er auch jämerlichen verdorben. Nicht lang harnach ist auch die wittfrauw mitt gifft hingerichtet/ vnnd diser ehebrächer Owuzina zü stucken gehauwen worden. Deßhalben als die mütter dergestalt abgethon/ist jhr elterer sun Johannes/ welcher in dem tausendt fünffhundert achtundzwentzigsten jar erboren/ noch jren an das Reich kommen.

Moscouiter Religion vnnd Gottesdienst.

Reüssen läg Christen gewäsen.

WJE das land Reüssen angefangen/also beharret es noch auff heüttigen tag in dem Christenlichen glauben als die Griechen jm gebrauch haben. Jhr Metropolitan oder Ertzbischoff saß vor zeytten zü Kiauw/ demnach zü Volodimeria vnd jetzunder in Moscauw. Als aber harnach die Metropolitanen yhe in dem sibenden jar das lannd Reüssen/welches der Littawer Regiment vnderworffen/ heimgesüchet/ vnnd ein groß gält darinnen auffgehebt ehe das sye wider hinwäg gescheiden/ hatt Vitoldus keines wägs wöllen gestatten das mann sein land dermassen an gält erschöpffen solte. Deßhalben hatt er seine Bischoff zůsammen berüffet/ vnnd ein eig nen Metropolitanen verordnet/ wölcher yetz zü Vilna in deß landts Litt auw hauptstat seinen sitz hatt. Ob wol auch der selbig der Römischen Kirchen anhengig/ sicht mann doch mehr Kirchen nach der Reüssen dann nach der Römeren gebrauch bey jhnen. Es habendt die Ertzbischoff in Reüssen jhr authoritet vnnd ansähen vonn dem Patriarchen zü Constantinopel. Es berümend sich die Reüssen in jren Chronecken offentlich/ das jhr land vor Volodimero vnd Olha den tauff entpfangen/ vnnd gesegnet seye worden vonn Sant Andrea vnsers herren Christi

Christi Apostel. dann sy sagen er seye auß Griechenland zü deß Boristhenis außgang gezogen. demnach seye er das wasser hinauff gefahren vnnd zü dem gebirg kommen da jetz Kiauw gelägen. da selben habe er alle einwoner gesegnet vnnd getauffet/ auch sein Creütz dahin gestellet: vnnd geweyssaget/ das sich die gnad Christi reichlichen erzeigen/ vnnd vil Christenlicher kirchen an disen orthen wurden angehn. Auff solliches seye er biß zü deß Boristhenis vrsprung/vnnd zü dem grossen see Wolock kōmen: von dannen seye er auff dem wasser Louat in den Ilmer sehe gefahren: darnach seye er auff dem wasser Wolchauw/so auß dem selbigen sehe fleüsst gehn Nouogardia kommen. Nach disem seye er auff dem selbigen wasser in den sehe Ladoga vnnd in den fluß Neua biß in das mehr gefahren/ wölche sy Warezkauw/ vnnd wir das hochteütsch mehr nennend/so zwischen Feinland vnnd Leyffland gelägen. Also seye er mit schiffen gehn Rom kommen. Zü letst seye er in Peloponneso vmb Christi willen vonn Ago Antipatro gecreüziget worden. Solliches zeigend jhre Chronecken an.

Frommer Ertzbischoff abgesetzet.

Vor zeytten erwöllet man die Metropolitanen vnnd Ertzbischoff/ in aller anderen Ertzbischoffen/Bischoffen/Aepten/vnnd Prioren/ wölche man von allen clösteren vnnd sonst zůsammen berüffet gegenwürtigkeit. mann süchet den aller heiligesten mann in allen Clösteren vnnd einödenen/ wölcher auch erwöhlet ward. Mann sagt aber das der yetzig fürst ettliche gewüsse personen/wañ es zü dem faal kommen berüffe/ vnnd nach seinem vrtheil einen auß den selbigen erwöhle. Zü der zeyt als ich Keysers Maximilian Orator in der Moscaw gewäsen/ was Barthlome jhr Metropolitan ein frommer heiliger mann. Als auch der Fürst seinen eid übersähen/wölchen er für sich selbs vnnd durch denn Metropolitan dem fürsten Semesitz gethon/ auch ettwas anders begangen das seiner authoritet nit wol angestanden. ist diser für den fürsten getretten/ vnnd also gesprochen: Dieweil jhr eüch alle authoritet zü mässen/müß ich auch thün was meinem ampt zůsteht. Er hatt jm auch seinen stab dargereichet/ welcher eines creützes gestalt gehabt/ vnnd hiemitt sein ampt auffgehen. Also hat der fürst disen stab mit sampt dem ampt ohn verzug auffgenommen/ auch den armen man in eißen geschmidet/ vnnd von stundan gehn Belogeser gesendet. Man saget es seye diser ein zeyttlang in der gefencknuß gelägen. doch seye er härnach wider erlediget/vnd habe die übrige zeyt seines läbens für sich selbs in einem closter verschlissen. Auff disen ist ein anderer Metropolitan mitt nammen Daniel gefolget/ wölcher ein mann von dreyßig jaren mitt einem starcken feisten leib vnnd rothen angesicht gewäsen. damit man aber nit vermeinet/das er mehr dem bauch/dann dem fasten/wachen/oder gebätt ergäben/hat er alle mal wan er ein gemein ampt vollbracht/ sein angesicht mitt schwäbel rauch behencket damitt er bleich wurde. wann er auch der gestalt gantz bleich vnnd ernsthafftig gewäsen/ ist er für die leüth gangen.

Bischoff in Moscaw nitt Reich.

Es sind sonst noch zwen ertzbischoff in deß Moscouiten land nammlich zü Nouogardia/vnnd zü Magrici oder Rostoff: deßgeleichen ettliche Bischoff/ als der zü Tueren/Resanen/Smolenchen/Permia/Susdali/Columna/ Czernigouen/vnnd Sari. dise sind alle dem Metropolitan in Moscauw vnderworffen. Sy habend alle jhr ein kommen auß denn gewüssen gütheren/vnnd anderen vngewüssen zůfällen/ wie mann sy nennet/ sonst habend sy weder stett/schlösser/ oder einerley befälch jnn dem wälthlichen Regiment. Diese sind zü keiner zeyth einerley fleisch. Ich vernimm es seyendt nur zwen Aept in Moscauw. Sonst hatt es in den Clösteren vyl Prior/ wölche alle noch deß

fürsten gefallen/ohn menckliches einred erwöhlet werden.

Prelaten erwölūg Año Christi 1526.

Mann kan auß Varlami eines Priors in dem Closter Huttenen brieffen/ welcher noch erschaffung der wält in dem sibentauſſet vierundtreyßigſten jar erwöhlet worden/genügsam verstehn/wie man die Prelaten vnnd Prior ordnet/ auß wölchen ich allein die hauptartickel auffgezeichnet hab. Zů erst supplicieren die brüder in dem Closter vor dem Großfürsten/ das er jnen ein geschickten Prior wölle erwöhlen/ welcher sy in den Göttlichen gebotten wol vnderweyßen kenne. Ehe dann aber der so erwöhlet vonn dem fürsten beſtätiget wirt/muß er sich verschreiben vnnd ein eyd schwören/das er wölle in dem selbigen closter/ nach der heyligen vätteren satzung vnnd ordnungen fromm vnnd Christēlich läben. Alle Ampts personen nach der vorfahren gewonheit/ mitt der elteren brüderen verwilligung annemmen. Zů allen ämpteren getreüwe fromme diener erkiesen/wölche deß Closters nutz fleyßiglichen verwalten sollen. Er solle sich von allerley sachen vnd geschäfften mitt dreyen oder vier alten brüderen berathschlagen/vnnd nach dem sy sich berathen/ den handel für das gantz Capittel vnnd Couent kommen lassen/ auch noch der selbigen erkantnuß alle sachen anrichten vnnd vollbringen. Er solle nit für sich selbs ettwas besonders essen/ sonder zů allen zeyten ob dem gemeinen disch sitzen/vnnd sich mitt den gebrüderen der täglichen speyß gebrauchen. alle zinß vnnd järlichen gefell fleyßig zůsammen läsen/ vnnd getreüwlich in deß Closters schatz legen. Diſes alles verheisset er bey einer grossen straaff (wölche jm der fürst mag anthůn) zůhalten/also das man jn auch von seinem ampt entsetzen solle. Niemitt verbinden sich auch die elteren mitt dem eyd/ sy wöllend die vorgemeldten puncten getreüwlich halten/vnd dem verordneten Prior fleyssig vnd gern gehorsammen.

Priester alle in dē ehestand.

Es werden gemeinlich diſe zů wältlichen priesteren geweyhet/ welche vorhin lang in der selbigen kirchen Diaconi gewäsen vnnd gedienet haben. Zů einem Diacon aber wirdt niemandt geweyhet/er seye dann ein ehe mann. deßhalben begibt sich mehrtheil das einer sein hochzeit haltet/ vnd zů einem Diacon auff ein zeyt geordnet wirdt. Wann aber deß Diacon brauth ein böß geschrey hatt/so machet mann keinen zů einem Diacon: dann er můß ein ehrlich fromm weyb haben. Wañ einem sein haußfrauw stirbt/ so wirdt er an seinem kirchen dienst gar still gestellet/so er aber ein keüsch läben füret/wirdt jm zůgelassen das er mitt sampt den anderen Priesteren/in dem Chor mag wie ein gemeiner diener beleyben. Es was vor zeyten jr gebrauch/das ein wittling der keüsch läbet/ auch ohn alle widerred mochte das Göttlich ampt vollbringen. Jetzund aber hat der gebrauch überhand genommen/ das gar kein wittling zůgelaſſen wirdt/den Kirchen dienst zů verwalten/ er gange dann in ein Closter/vnnd läbe nach der regel. Einem yeden priester/so ein wittling worden/ ist erlaubet sich zů dem anderen malen zů verheüraten/ doch solle er nicht weitter mitt dem Geistlichen stath zůschaffen haben. Es darff auch kein priester das Göttliche ampt vollbringen/ oder Tauffen/ oder ettwas anders in der Kirchen außrichten/es seye dann sein Diacon zůgegen. Die Priester habend in der Kirchen den höchsten stath/ wann auch yemandt auß jhnen ettwas wider die Religion oder sein Priesterliche würdigkeit gehandlet/ so ist er dem Geistlichen Rächten vnderworffen. So er aber eines diebstals oder trunckenheit/ oder anders dergleichen angeklaget wurde/ můß er vonn der Wälthlichen oberkeit (wie mann sy nennet) gestraffet sein. Ich hab selbs ettliche trunckene Priester jhn Moscauw sähen offenthlichen mitt streichen schlagen. welche sich nicht anderest erklaget/ dann das sy vonn denn

knechten vnnd nitt von den Boiaronen geschlagen worden.

Priester vnder dē wältlichē hēr.

Vor ettlichen jaren hat deß fürsten statthalter einē priester/so an dem diebstal ergriffen/lassen an dem strick erwürgen. wie auch der Metropolitan sollches schwärlich für übel gehabt. ist es dē Großfürsten angezeiget worden. Als nun der Statthalter berüfft/hatt er dem fürsten geantwortet er habe keinen priester/sonder einen dieben/nach jrer altfordere gebrauch erhäncken lassen: also ist er ledig darvon kōmen. Wan sich ein Priester vor dem wältlichen richter beklagt/er seye vonn einer wältlichen person geschlagen worden/ so erforschet der Richter fleyßig wölcher an diser that schuld getragen. so er dann vernimmet das der priester zů erst den anderen gereitzet/ oder jhm sonst ein vnbilligkeit bewisen/so straffet er den priester: dann es gehörendt alle fräuel sachen an das wältlich gericht. Die priester werden gemeinlich von jhren vnderthonen vnnd kirchen genossen erhalten. mañ verordnet jhnen auch hauß/acker/vnnd matten/auß wölchen sy mitt jhren händen/ oder durch jhre dienst/ wie jhre andere nachbauren müssen die nahrung süchen. Man opfferet jhnen gar wenig: zů zeiten gibt mann der kirchen einen zinß vonn einem gäle/ nammlich von hundert/zehen/ welches dem priester überantwortet/ damitt sy jhn mitt jhrem kosten erhalten müssen. Sonst sind auch ettliche welche durch deß fürsten freygäbigkeit ernehret werden. Wahrlich mann findet wenig Pfahrkirchen/wölche mitt güteren vnnd besitzungen begabet/ außgenommen ettliche Bistumen vnnd Clöster. Es wirdt kein Pfarr oder pfründ einem anderen dann einem priester verlichen. In einer yeden kirchen ist nur ein altar. sy wöllēd auch nitt das man auff ein tag mehr dañ ein Mäß in einer kirchen solle läsen. Man findet selten ein kirchen ohn ein priester/wölcher allein in der wuchen drey malen schuldig das Göttlich ampt zů vollbringen.

Priesters schafft kleidūg.

Jhr kleidung ist vast den Leyen geleich/ außgenommen ein klein rund parredt/mitt wölchē sy jhr blatten bedeckend. auff diſes setzend sy ein grossen hütt/ wider den rägen oder Sonnen hitz. Oder sy tragendt ein langes parredt auß biberharen/ so grauwer farb ist. Sy tragendt alle einen stab in den händen/ wölche Possoch geneñet werden. In den Clösteren sind die Aept vnnd Prior die obersten/als vorhin gemäldet. Die Prior nennet mann Jgunenen/vnnd die anderen Archimandriten. Sy habēdt gantz ernstliche gesatz vnnd ordnungen/ wölche doch allgemach auch zů grūd ghond. Sy dörffend gar kein freūdsick oder ein seyttenspil finden solte/ der wurde ernstlichen gestraffet. Sy essend gar kein fleisch. Sy seind nitt allein all deß fürsten befelch gehorsamm/ sonder auch einem yeden Boiaronen/ so zů jhnen vonn dem fürsten abgefertiget worden. Ich bin darbey gewäsen/als mein Prouisor/so mir alle notturfft mitt getheilet/ ettwas vonn einem Prior begeret/ vnnd der jhm nitt vonn stundan solliches geben/ das er jhm streich gerreüwet. wie bald der diſes gehöret/ hatt er jhm eylend was er begeret harfür gebracht. Mann findet jhren vil/wölche sich auß den Clösteren in die wildtnussen thünd/ vnnd daselben heüßlein bauwend/ in wölchen sy allein/ oder mit ettlichen gesellen wonend. Jhr nahrung süchend sy auß der erden/oder auff den beümen/ nammlich wurtzel vnnd ettliche andere frücht vonn beümen. Diſe werden Stolpniki geheissen/ dann es heisset Stolp bey jhnen ein saul/ dieweil jhre heüßlein eng vnnd klein/ auch in die höche auffgerichtet/ vnnd mitt seülen vnderstützet werden.

Bischoff essen kein fleisch.

Der Metropolitā/Ertzbischoff/vñ Bischoff/die essen kheinerley fleisch. Wañ sy aber die Leyen od andere priester zů gast ladē/zů der zeyt so man gmeinlich fleisch isset/habē sy die freyheit/ das sy in jrē malzeytē fleisch dar setzē/ wölches doch

doch denn Aepten vnnd Prioren verbotten ist. Die Ertzbischoff/ Bischoff/ vnnd Aept die tragendt schwartze vnnd runde Jnslen. allein der Bischoff zů Nouogardia tregt ein weisse Jnfel mitt zweyen spitzen/ wie es allezeyt vnsere Bischoff im gebrauch habendt. Der Bischoffen tägliche kleidung sind geleich wie der anderen münchen/ auß genommen das sy ettwan seydene tragē/ vnnd fürnemmlich einen schwartzen mantel/ wölche vor wertz zů beyden seytten drey weysse blege oder strich haben/ die sind krumm oder gebogen/ geleich wie ein fliessende wasser. solliches bedeütet das auß jhrem hertz vnnd mund die lehr deß glauben vnnd der güten exempel fliessen solle. Dise fürendt einē stab/ so sich einem creütz vergleichet/ auff wölchen sy sich leinendt/ so gemeinlich von jnen Posoch geneñet wirdt. Der Bischoff zů Nouogardia tregt einen weyssen mantel. Sonst sind die Bischoff mitt keinen anderen geschäfften beladen/ dañ wie sy das Göttliche ampt vollbringen/ die Religion anrichtē/ vnd jhren glauben fürderen mögen. die haußhaltungē/ vnd andere gemeine händel die lassend sy jre Officialen verwalten.

Bäpst für kätzer gehalten.

Sy habend ettliche Römische Bischoff an einem zedel/ welche sy für heylige leüth verehrend. Die anderen aber/ so noch der gemeinen spaltung gewässen/ die verflüchend sy/ als dise so vonn den Aposteln/ heiligen vätteren/ vnnd der ersten siben Concilien ordnungen vnnd satzungen abgefallen/ deßhalben nennend sy dise kätzer vnnd abtrünnige leüth. Ja sy hassendt dise vil mehr dann die Machumetaner selbs. Dann sy sprechendt es seye in dem sibenden Concilium erkennet/ das man alles das/ so in vorgehnden Concilien beschlossen vnnd erkennet/ zů nachgehnden ewigen zeytten steyff vnnd vest halten solle. Es wölle auch fürohin keinem mehr gebüren ein anderes Concilium außzůschreiben oder darauff zů erscheinen/ bey straff deß flůchs: wölches sy auch mitt allem ernst halten. Es war ettwan ein Metropolitan in Reüssen/ wölcher auff Bapst Eugenij anhalten zů dem Concilio gezogen/ da auch die kirchen mitt einanderen vereinbaret gewäsen. als er aber wider heim in das vatterland kommen/ ist er gefangē/ aller seiner güteren beraubet/ vnnd in thurn gelegt worden/ auß wölchem er doch zůletst entrunnen. Das auch zwischen vnseren vnnd jhrem glauben ein grosser vnderscheid seye/ mag mann auß der brieffen exempel erkeñen/ welche Joannes der Metropolitan in Reüssen dem Römischen Erbischoff (also nennend sy den Bapst) geschriben: wie harnach volget.

Reüssen glaub vō dē Römischen vnderscheiden.

Geliebter herr vnnd vatter/ ich hab eüwer heiligkeit/ wölche deß Apostolischen stůhl vnnd dises hochen berüff wol würdig/ sehr geliebet/ dieweil jhr in weytten landen auff vnser armůt vnnd niderträchtigkeit gesähen/ auch vnß mitt der liebe flüglen vmgäben/ vnnd vonn gantzem hertzen freüntlichen gegrüsset. demnach habend jhr auch in sonderheit begäret das wir eüch vnseren waren vnnd Christenlichen glauben eroffnen sollen. wie jhr auch disen verstanden/ habend jhr eüch höchlich darab verwunderet/ als vns eüwer heiligkeit Bischoff selbs angezeiget. Dieweil jhr dann ein sollicher hochwirdiger vnnd frommer priester/ so will ich armer mensch eüch auch grüssen/ eüwer haupt verehrē/ darzů eüwer arm vnd händ geküsset habē. Sind frölich/ vnd beschirme eüch die hoche hand Gottes. Es gäbe auch der allmächtig Gott eüch/ eüweren Geistlichen personen/ vnd vns ein güte ordnung. Jch weyß nitt wohar die kätzereyen vonn dem waren glauben vnnd dem rächten wäg der erlösung entstanden. Jch kan mich auch nitt genůgsam verwunderen/ wölcher teüffel also böß vnnd verbünstig/ ja wölcher der waarheit also feind/ vnnd der brüderlichen liebe zů wider/ so vnser brüderliche liebe vnnd getreüw von der gantzen Christenlichen versamlung dörffen abständerem/ sprächende/ wir seyend nit

nitt rechte Christen. Waarlich wir habend eüch vonn anfang an/ nach dem segen Gottes für Christen erkennet/ ob jhr wol nitt in allem recht vonn dem Christlichen glauben halten/ vnnd in viel artickln wider vns sind. Dises will ich auch auß dē siben grossen Concilię beweyssen/ in welchē der rächt Christenlich glaub auffgerichtet vnnd gar bestätiget/ ja in welchem die weyßheit Gottes jhren selbs ein behaußung erbauwen/ so auff siben seülen gegründet. Jn allen disen siben Concilię/ seind alle Bäpst Sanct Peters stůhl würdig gewäsen/ dieweyl sy es auch nitt vns gehalten. Jn dem ersten Concilio was Bapst Sylvester: in dem anderen Damasus: in dem dritten Celestinus: in dem vierdten der heilig Bapst Leo: in dem fünfften Vigilius: in dem sechßten Sophronius ein ehrlicher mann so in der heyligen geschrifft wol vnderrichtet: in dem sibenden Bapst Adrianus/ wölcher vnß zů erst Bischoff Peter vnnd den Apt in sant Saba closter zůgesendet. Von der zeytt an sind ettliche gespänn zwischen eüch vnnd vns erwachsen/ welche fürnemmlich in der alten Rana oder Roma zůgenommen. Es sind vil böser stück bey eüch vorhanden/ welche dem göttlichen wort/ vnnd der waren Kirchen ordnūg zůwider/ von wölchem ich allein ettliche eüwer lieb in meinem schreiben begär zů melden.

Zů erst fastend jhr an dem Sabath oder feürtag wider das göttlich gesatz. Zů dem anderen fälend jhr in der grossen fasten/ brächend ein wuchen ab/ vnd essend fleisch/ damitt jhr durch solliche frässerey die leüth auff eüwer parthey bringend. Wann auch die priester lauth Göttliches worts ehefrauwen nemmend so verstossend jhr sy. So auch ettliche von den priesteren in dem Tauff gesalbet worden/ die salben vnnd firmieren jhr harnach wider/ sprächende/ solliches gebüre den schlächten priesteren nit/ sonder allein den Bischoffen. Dem nach gebrauchend jhr eüch der vngeseürten brot/ welches dann offentlich die Jüdische dienstbarkeit/ vnnd glauben bedeütet. Es ist auch dises das allerschädlichest/ das jhr die ding/ welche vonn den heyligen Concilien bestätiget/ angefangen zů enderen vnnd zů verkehren. Zůletst sprächend jhr auch daß der Heilig geist nitt allein von dem vatter/ sonder auch vonn dem sun außgange. Sunst sind auch vil andere grössere artickel vorhanden/ vonn welchen eüwer heiligkeit dem Patriarchen zů Constantinopel eüwerem brüder in Christo schreiben. deßhalben ir allen fleyß solten anwenden/ damitt diser jhrthumb gar hingenommen/ auch der geistlich friden vnnd rhüw in der gantzen Christenheit angerichtet wurde: wie dann auch der heilig Paulus spricht/ das er vns vnderweißt recht zů läben/ Sagende: Jch bitt eüch lieben brüder durch den nammen vnsers herren Jesu Christi das jhr einerley gesinnet vnd reden wöllend/ damitt kein zweytracht vnder eüch erfundē/ sonder das jhr in einem verstand gestercket/ vnnd einerley gedancken habend. Jch hab auff dißmale eüch allein von disen sechs jhrthummen wöllen anzeigen/ vnnd nach meinem vermögen auff das kürtzest zůschreiben/ auff ein andere zeytt will ich eüwer lieb die übergen auch kundt thün. Dann wan dem handel also wäre/ wie wir verstanden/ so müssen jhr bey eüch selbs bekeñen das jhr der Heiligen Apostlen regel übertretten/ vnnd der siben grossen Concilien ordnung verachtet haben/ in welchen eüwere fromme erste Patriarchen gewäsen vnnd einhälliglichen angezeigt/ das eüwer meinung falsch vnd vnnütz seye. Jch will eüch auch in volgenden worten eigentlich beweyssen das jhr jrr gohnd.

Sem Bapst etzlich jrthūm verwisen.

Zů erst so vil deß Sabath fasten belanget/ wüssend jhr wol was die Apostel darvon gelehrnet/ welcher geschrifft jhr bey eüch habend/ fürnemmlich aber schreibt der heilig Bapst Clementz so der erst nach dē Apostel Petro gewäsen/ auß der Apostlen satzungen von dē Sabath in dē vierundsechzigesten canon oder artickel also: Wan ein Geistliche person erfundē/ welche an dē Sōtag oō Sabath

Fasst/ vff priester ehe mißbrauch.

Sabath fasten wurde/außgenommen an dem grossen Sabath/der selbig sol le degradieret vnd von seinem ampt abgesetzet werden. Wan aber ein weltli che person dises vollbrechte/der solle verbannet vnnd von der kirchen außge schlossen sein. Der ander punct was von der grossen fasten/welche jr auch ver derben. Die Jacobiter vnnd Armenier/die essend auch in der heiligen fasten milch vnnd eyer. dan welcher frommer Christ dörffte solliches thün oder dar nach gedencken? Läsend doch die artickel so in dem grossen sechsten Concilio beschlossen/in welchem Oaphanius cüwer Bapst solliches verbotten. War lich als wir vernommen das man in Armenia vnnd etlichen anderen orthen in der grossen fasten eyer vnnd käß gessen/habend wir den vnseren von stund dan gebotten/das sy vonn sollichen speyssen vnnd der teüfflen opfferung ab stünden. wann aber yemand nitt gehorsammen/solle von der kirchen außge schlossen sein. wo aber dises ein Priester thäte der solle vonn seinem ampt still gesteller werden. Das driet ist ein grausamer vnnd schädlicher jrthumb vonn der priester ehe/dieweil jr deß herzen leichnam von disen/so eheweyber haben nit empfachen wöllen. dan es schreibt das heilig Concilium/so zů Gangra ver samlet in dem vierdten artickel also: Welcher ein priester verachtet/so nach laut Göttlichem wort ein eheweyb hatt/vnnd spricht man solle das Sacra ment nit auß desselbigen häden empfachen/der seye ein flůch. Es spricht auch das Concilii weytter: Ein yeder Diacon oder priester welcher sein weyb von jm lasset/der solle vō seinem ampt entsetzet werden. Die vierdte sünd/ist in der salbung oder firmierung/dann es wirdt an manchem orth in den Concilien angezeyget: Jch bekenn einen tauff/zů vergäbung der sünden. Wann nur ein tauff ist/so wirt auch nur ein Chrisam/vnd der priester in disem so vil gewalt alß der Bischoff haben. Der fünffte jrthumb ist von den vngesürdten bro ten/welches dann ein anfang vnnd die rechte wurtzel der gantzen kätzerey ist/ wie ich will anzeigen. Wiewol aber von nöten wäre/das ich an disem orth vil geschrifft anzuge/will ich doch dises zů einer anderen zeyt sparen/vnnd auff dißmal allein ein argument anzeigē. Das vngesüret brot ward von den Ju den zů gedächtnuß jhrer erlösung vnnd der flucht auß Aegypten bereyttet. Wir sind aber ein mal Christen worden/vnnd in der Aegyptier arbeit nie ge wäsen/zů disem ist vns befohlen/das wir von den gebotten deß Sabath/vn gesürdten broten/vnnd beschneydung sollend abstehn. Wan aber yemande vndersteht einen puncten vnd disen zů vollbringen der ist schuldig (wie Sant Paulus spricht) das gantz gesatz zů erfüllen. Deßhalben sagt der Apostel: Lie ben brüder ich habs von dem herren entpfangen/welches ich eüch auch gegä ben hab. dan der herr in der nacht als er verrathen ward/nam er das brot ge segnet vnnd brach es/vnnd gab es den jüngeren/sprechende: Nemmend/es send/etcet.

Vngesüret brotin dē nachtmal nicht zůgebrauchen.

Bedenck nur hie/das er nit spricht/der herr name das vngesüret brot/son der allein dz brot. Dan zů diser zeyt wz kein vngehöfflet brot/auch kein Oster fest/es aß auch damalen der herr nit der Juden Osterlam/damit er den Apo stlen vngesüret brot gäbe. Welches man dann mitt disem mag beweisen/das man der Juden Osterlamb stendtlichen geessen hat. dises ist in Christi nacht mal nit beschächen/dañ die geschrifft sagt: als er sich mit den zwölffen zů tisch gesetzet. demnach: vnnd der jünger hatt vnder dem nachtmal dem herren auff seiner schoß gerüwet. Dann ob er wol spricht: mich hatt hertzlichen verlanget mit eüch das Osterfest zů essen/da versteht er mitt der Juden Osterlamb/wel ches er vorhin zů mehrmalen mit jhnen genoßen. Als er auch sagt: das thünd in meiner gedächtnuß: will er jhnen solliches zů thün nit gebotten haben/als wan es der Juden Osterlamb gewäsen. Er gabe jhnen auch kein vngesüret brot/

brot/sonder allein brot. Da er spricht: Nimm waar das brot/welches ich für eüch gib. Deß geleichen sagt er zů Juda: welchem ich das brot in das saltz ge duncket geben wird/der wirt mich verrathen. Wann jr aber eüch hiemit ent schuldigen/jhr gebrauchen eüch darumb deß vngesürten brots/dieweil nicht jrdisch oder vermischet in Göttlichen sachen sein solte. So sagend mir doch/ warumb vergessend jr Gottes ordnung vñ volgend dem Jüdischen gebrauch nach? warumb wandlen jr in deß Juliani/Machumet/Apollinaris von Lao dicea/Pauli Syrij von Samosaten/Eutichij/Diasterij vnd etlicher anderen kätzerey: welche alle in dem sechsten Concilio für die schedlichesten erzkätzer/ so mit deß Teüffels geist besessen/gehalten worden. Der sechste jrthum/ist von dem heyligen geist. Dann wie könnend jhr sprechen: Jch glaub jnn Gott vat ter/sun/vnd heyligen geist/welcher von dem vatter vnd sun außghet? Es ist warlich wunderbar vnd grausamlichen zů sagen/das jhr also dörffen den Glauben verenderen/dieweil man von anfang här auff dem gantzen erdbo den inn allen Christenlichen kirchen mitt grosser standhafftigkeit gesungen: Jch glaub in den heyligen Geist/vnd jnn den lebendigmachenden herren/so von dem vatter außghet/auch mit sampt dem vatter vnd dem sun angebet ten vnd verehret wirdt. Warumb sagend jhr dann solliches auch nicht/wie alle andere Christen/sonder setzend etwas neüwes hinzů/vnnd bringend ein neüwe leer härfür? Dieweil doch der heylig Apostel sagt: Wann eüch jemand etwas anders verkündigen wurde/dann wir eüch habend angezeigt/der solle ein flůch sein. Wölte Gott das diser flůch nicht auch über eüch keme. Dann es ist gar schwer vnnd scheützlich zů sagen/das jemand die heylige geschrifft/so durch heylige leüt verzeichnet/solle enderen vnd verkeeren. Jr wissend nicht was für ein grosser jrthum darhinder stecke: dann jhr bringen zwo kreffren zwen willen/vñ zwen anfang oder vrsprung von dem heyligen Geist härfür/ nemmend jhm sein ehr/vnd vermeinend hiemit es seye wenig daran gelegen. Ja jhr machend eüch deß Machidoren kätzerey theilhafftig. Welches doch weit von eüch solte sein.

Ermanung zů einigkeit.

Jch bitt eüch/vnd neig mich hiemit für eüwere heylige füeß/das jr von di sen grossen jrthümen so vnder eüch sind wöllend abstehn/vnnd eüch fürnem lich der süeßen broten oder vngehefleten Oskien enthalten. Jch hab eüch auch etwas von dem erstreckten/vnnd vonn den vnreinen thieren/darzů vonn den München welche fleisch essen/wöllen zůschreiben. Jch will eüch aber mitt der hilff Gottes solliches in nachghenden zeyten zů wüssen thün. Verschonend meinen vmb der grosse liebe willen/das ich eüch von disen puncten etwas zů geschriben. Ob aber disem also zethünd seye oder nicht/so berathschlagend eüch bey der geschrifft/vnnd jhr werden es finden. Jch ermanē eüch lieber herr das jhr von disem vnserem herren dem Patriarchen zů Constantinopel/vnd zů anderen heyligē Ertzbischoffen/welche das wort deß lebens bey jhnen ha bend/vnd jnn der welt als scheinende liechter leüchtend/wöllend zůschreiben. Dañ es ist müglich Gott werde durch sy disen jrthummen fleyßig nachsüchen/ auch die selbe verbesseren vnnd recht anschicken. Demnach wann es eüch will also für gůt ansehen/so schreibend mir/als dem wenigesten vnder allen/auch etwas härwider. Jch als ein Metropolitā vnnd oberster Bischoff jnn Reüs sen grüß eüch mitt sampt allen anderen priesteren vnnd leyen/so vnder eüch sind. Es grüßend eüch auch alle heilige Bischoff/Münch/Rünig vnnd fürnemme personen so bey mir sind. Die liebe deß heyligen geists sey mitt eüch/vnnd allem eüwerem volck/Amen.

Hie volgend etliche canones oder artickel so Johannes ein Metropolitan oder ertzbischoff/so der prophet genennet/gestellet/welche ich in einer eyl bekommen/vnd auff das kürtzest wöllen hinzů setzen.

DJe kinder sollen jnn der not auch on ein priester getauffet werden.

Es sollend die thier vnnd vögel/welche vonn anderen wilden thieren oder vöglen zerrißen/nicht geessen werden. Wann aber yemand die selbigen essen/oder mit vngeheftetem brot Meß halten/odder jnn der fasten fleisch essen/odder der thieren blůt nießen wurde/der solle gestraffet werden.

Was für vögel oder thier erstícket worden/solle man nicht essen.

Die Reüßen sollen jnn der noth mitt den Lateinischen essen/aber nicht mit jhnen celebrieren oder meß halten.

Es sollend die Reüßen alle Römischen so nicht recht getauffet/dieweyl sy nicht gar vnder das wasser getuncket worden/zů dem waren glauben bekeeren. Wann dise auch bekeeret/solle man jhnen nicht geleich das heylig Sacrament deß leibs vnd blůts Christi darreichen/wie auch den Tartaren oder anderen völckeren nicht/so nit jhres glaubens sind.

Man solle die alten bilder vnnd taflen/ob welchen man consecrieret vnnd den Gottes dienst vollbracht/nicht verbrennen/sonder in einem garten oder sonst an einem ehrlichen orth vergraben/damit sy nicht vnbillich geschmecht oder geschendet werden.

Wann man auff ein geweychtes heilig orth will ein hauß bauwen/solle dieser blatz da der altar gestanden ledig gelassen werden.

So der man jnn ein closter gangen/vnnd die frauw einem anderen vermechlet/solle man jhn zů einem priester weyhen.

Es solle deß fürsten dochter disem so deß Herren nachtmal vnder einem vngeseürdten brot entpfahet/vnd sich vnreiner speiß gebrauchet/nicht zů der ehe geben werden.

Die priester sollen zů winter zeyt vonn deren thieren heůten jhre vnderhembder oder niderkleider haben/welche sy zů jhrer speyß gebrauchend.

Welche nicht gebeychtet/oder frembde güeter nicht wider gebē/die sollend nicht zů dem heyligen Sacrament gelassen werden.

Die priester oder München sollēd nicht bey der hochzeyt sein/weil der dann wäret.

Wann ein priester wüssentlich ein person zů der ehe nemmen/so sich zů dem dritten mal verheyradt/der solle von seinem ampt abgesetzet werden.

So ein můter jre kinder wölte tauffen/vnd die selbige nicht fasten können/solle sy für dise fasten.

Wann ein man sein frauw verlassen vnnd ein andere nemmen/oder die frauw ein anderen man vermechlet worden/die sollen nicht zů dem Sacrament gelassen werden/sy begebend sich dann vorhin wider jnn den vorgehenden ehelichen stath.

Es solle niemand einem so eins frembden glauben ist/verkauffet werden.

Wann jemand wüssentlich mitt einem Lateinischen essen/der solle mitt reinem gebätt gereiniget werden.

So eines priesters frauw vonn den vngleubigen gefangen/solle man sy wider erledigen. Dieweil man jren auch gewalt gethon/solle sy wider zů der ehe gelassen werden.

Wann die kauffleůt oder bilger zů der Römischen parthey ziehen/solle man sy

man sy nicht vonn dem Sacrament außschliessen/sonder hinzů gelassen werden. Doch sollend disen etliche gebett aufferlegt werden/damit sy büß thůegen/vnnd der kirchen wider versůenet seyen.

Man solle in den clöstern keine malzeyt halten/zů welchen weyber berüeffet worden.

Es sollend die ehe allein in den kirchen offentlich beschlossen werden.

Hie volgend etliche fragstuck deß Cyrillen an Niphonten einen Bischoff zů Nouogardia.

WJe soll man jhm thůn wann ein mensch nach entpfahung deß Sacrāmets auß überflüßiger speyß vñ tranck/dises wider herauß kotzē wurde? Antwort. Er solle viertzig tag fasten vnd büß thůn. Wann aber dises nit auß füllerey/sonder auß widerwillen oder auffstoßung beschehe/solle er zwentzig tag fasten. Wann es sonst ein ringere vrsach were/solle er noch weniger fasten. So aber ein priester etwas der geleichē begienge/solle er viertzig tag fasten vnd sich der kirchen diensten enthalten. Wañ es aber sonst auß einer ringen vrsach beschehen/solle er ein wuchen fasten. Fürnemlich aber solle er kein met/fleisch/oder milch brauchen. Wañ er aber am dritten oder vierdten tag nach entpfahung deß Sacraments solliches vollbringen/solle er büß thůn. So jemand das Sacrament wider hărauß brechen/der solle hundert vnd zwentzig tag büß thůn. Wann aber dises auß blödigkeit beschehe/allein drey tag. Was aber hărauß gebrochen das solle mit feür verzeeret/vnd hundert Psalmen darüber gelesen werden. So aber ein hund dises so hărauß gebrochen/fressen wurde/solle man hundert tag fasten. Außerliche ordnung in Reüßen.

Wann die jedische oder hültzene geschirr vnrein sind/was solle man thůn? Antwort. Sy sollen mit dem reinen gebätt geseüberet werden.

Was soll man für deß abgestorbenē sehl thůn? Antwort. Er solle ein Grisna für fünff Meß erlegen/mitt sampt dem reüchen brot/vnnd gekochten weytzen/welcher Kuthia geheißen wirdt. Es solle aber der priester für sich eigentlich den wein behalten.

Wie were jhm aber zů thůnd/wann ich einem krancken München/der ein Seraphisch kleid antregt/acht tag lang nicht zů essen gebe? Antwort. Es ist wol gethon. Dann er was in einem Englischen orden.

Wie aber dem/wann ein Lateiner nach der Reüßen gebrauch begeret getauffet oder geweyhet zů werden? Antwort. Er solle acht tag lang in vnser kirchen ghen. Jnn diser zeyt soll man jhm einen neüwen nammen geben/vnd alle tag jnn dessen gegenwürtigkeit mit andacht vier gebett sprechen. Demnach solle er sich in dem bad abwäschen/auch siben tag kein fleisch oder milch speyßen essen. An dem achten tag solle er gewäschen in die kirchen kommen. Man solle über disen die vier gebätt sprechen. Auff dises lege man jhm reine kleider an/setze jhm ein kronen oder krantz auff sein haupt/salbe jhn mitt dem Chrysam/vnnd gebe jhm ein wächsene kertzen jnn die hand. Weil man Meß haltet/gang er zů deß Herren nachtmal/vnd werde dann für ein neüwen Christen gehalten.

Mag man auch vögel/fisch/oder andere vierfüeßige thier an einem festtag tödten? Antwort. An einem Sonntag solle der mensch jnn die kirchen ghen. Dann es ist ein festtag/was auch zů der menschlichen narung notwendig/das mag man tödten.

Solle man auch das Sacrament/welches in der Palm wuchen geweyhet/

durch das gantzes jar behalten? Antwort. Es solle in einem reinen geschirr behalten werden. Wann aber der priester dises dem krancken darbeüret/solle er etwas wein darzů nemmen.

Darff man auch wasser vnder den wein thůn/wann man einem krancken deß Herren leichnam gibt? Antwort. Es ist genůg an dem wein.

Solle man auch den tauben vnnd vnsinnigen leüten deß Herren nachtmal geben? Antwort. Man solle jhnen allein den mund mit dem Sacrament berüeren.

Darff auch der priester über sein frauw das gebätt sprechen/wie er sonst der anderen leyen weyber thůt? Antwort. Nein. Dann diser gebrauch wirdt jnn Griechenland nit gehalten/man könne dann sonst keinen finden.

Was solle man an deß heyligen creůtz erhöhung essen? Ant. Die Münch sollend keine fisch essen. Wann aber die leyen an disem tag das heylig creůtz geküsset/mögend sy wol fleisch essen/es falle dann dises fest auff ein freytag oder Mittwuchen.

Darff auch ein priester/welcher zů nacht bey seiner frauwen geschlaffen/zů morgen jnn die kirchen ghen? Ant. Er solle zů erst den leib vnder dem nabel wäschen/darnach in die kirchen ghen/vnd das Euangelium läsen. Er solle aber nit zů dem altar ghen/oder Meß haben. Wann aber der priester an einem Sonntag oder Zinstag celebrieren vnd Meßhalten will/mag er wol vorhin an dem Montag bey seiner frauwen ligen/vnd also für vnd für.

Solle man auch disem/welcher kein eh frauwen hatt das Sacrament geben? Antwort. Ja/so verr diser jnn der gantzen fasten bey keines anderen eh gemahel oder thier gelegen.

Mag man auch den jungen kinden/nach dem Tauff/das Sacrament geben? Antwort. Jn der kirchen weil man Meß haltet/oder die vesper singet/sollen sy das Sacrament entpfahen.

Was soll man in der grossen fasten essen? Antwort. An einem Sontag oder festtag/esse man fisch. An den anderen tagen Jkhri/das ist der fischen eingeweyd. Jn der Kaarwuchen sollend die Münch honig essen/vnnd Kuuas das ist eßig wasser trincken.

Wann man das Ruthia weyhet/wie vil solle man kertzen anzünden? Ant. Für die sehlen zwo/vnd drey für das heil deß lebendigen.

Wie solle man das Ruthia zůbereiten? Antwort. Es sollend drey theil deß gekochten weytzen/der vierdte theil von erbsen/bonen/vnnd zisererbsen sein/welche auch gekochet seyend. Demnach solle man dises mit honig vnd zůcker einmachen. Man mag auch andere frücht darzů nemmen/wann sy vorhanden seind. Wañ die volge oder begengknuß auß ist/mage man dise jnn der kirchen gebrauchen.

Wann solle man die Bulgaren/Polouzen/vnd Czuden tauffen? Antwort. Wann sy vorhin viertzig tag fasten/vnnd die reine gebätt über sy gesprochen werdē. So er aber ein Slaue ist/soll er allein acht tag fasten. So aber jemand ein kind tauffet/solle er die ermel wol hinder sich binden/damit nicht etwas vonn deß Tauffwassers/weil er das kind hinein tuncket/an dem kleid beleibe hangen. Es solle auch die kindbetterin viertzig tag nach der geburt nicht jnn die kirchen kommen.

Ob auch ein frauw nach jrer monat reinigung das Sacrament entpfahen solle? Antwort. Sy solle nitt hinzů ghen/ehe dann sy gewäschen worden.

Darff man auch jnn der kindtbetterin gemach ghen? Antwort. Es soll vor dem dritten tag niemand an das orth kommen da ein frauw geboren hatt. Dann wie man andere vnreine geschirr vorhin fleißig wäschen soll/also

můß dises gemach vorhin auch durch das gebett fleyßig gereiniget werden.

Solle man auch jemand nach der Soñen nidergang begraben? Ant. Wañ die Sonnen zů gnaden gangen/solle man niemand mehr begraben. Dann es ist der abgestorbenen kron/das sy die sonn anschauwend ehe sie vergraben werden. Es vollbringet aber diser ein gůtes werck/welcher der abgestorbenen gebein vnd die alten bildtnußen vergrabt.

Darff auch ein eheman vm das Osterfest das heylig nachtmal entpfahen? Antwort. Wann er in der fasten nit bey seinem weyb gelegen. Wann auch jemand an dem Ostertag mit den zenen ein schaff angerüeret/oder wann am selbigen tag einem blůt auß dem zanfleisch geflossen/der solle an dem selbigen tag nit deß Herren leichnam entpfahen.

Gebüret sich auch einem eheman in der volgenden nacht/als er das Sacrament entpfangen/bey seinē weyb zů ligen? Antwort. Ja es gebüret sich. Wañ aber die elteren an einem freytag/sampstag/oder Sonntag ein böses kind bekommen/sollen sy büß thun. Wann aber die elteren adels personen/oder sonst eines grossen nammen werend/sollen sy dem priester gewüße Griffna geben/damit er für sy bitte.

Wann vielicht das papier zerrißen/auff welchem etwas von der heyligen geschrifft beschriben/vnd dises auff die erden geworffen/darff man auch an disem orth vmeinander ghen? Antwort. Nein.

Darff man auch von einer kůw milch brauchen an dem tag wann sy erst ein kalb geboren? Antwort. Nein. Dann es ist blůt darein vermischet. Aber nach zweyen tagen darff man es wol brauchen.

Wann mag man jemand von seinem kirchendienst still stellen? Ant. Wañ der priester in der fasten einer frauwen hold ist/vnd sein zung jren inn mund hencket/oder auß grosser geylheit der maßen entzündet/das er sein burdtsomen verschütter/der soll ein gantzes jar deß kirchendienst still sthen. Wann er aber vor dem das er zů einē priester geweyhet/etwas der geleichen vollbracht/mag er nitt mehr priester werden. So aber ein ley dergeleichen boßheit begangen/soll er in demselbigen jar das Sacrament nicht entpfahen.

Solle man auch disen zů priester weyhen/von welchem eine durch den erstē beyschlaff nicht entpfangen? Antwort. Man entpfacht gar selten durch den ersten beyschlaff. Wann er aber zehen mal bey jren gelegen/solle man jn nicht mehr weyhen. Welcher ein junckfrauwen geschwechet/oder vermercket das sein frauw vorhin/ehe er bey jren gelegen/beschißen worden/der solle auch nit priester geweyhet werden.

Wie soll diser penitentz oder büß thůn/welcher sich vonn seinem gemahel scheiden lassen? Antwort. Diser solle nimmer mehr zů dem Sacrament gelassen werden/er läge dann jetz an dem tod bett.

Darff auch jemand bey seinem leben/für seiner sehlen wolstand/der todten begengknuß halten? Antwort. Ja es darff.

Mag auch ein ehegemahel dem anderen in der büßwirckung hilff beweysen? Antwort. Nein/es mag nicht sein. Wie auch kein brůder dem anderen.

Darff ein priester an dem tag wann er ein todten vergraben oder küsset hatt/sein priesterliches Ampt vollbringen? Antwort. Er solle dises nicht thůn.

Mag auch ein kindtbetterin die sehr schwach ist das Sacrament entpfahen? Antwort. Sy mag es nicht thůn/es seye dann sach das man sy vorhin auß dem orth getragen/da sy geboren hat/darzů gewäschen habe.

Darff auch jemand mitt seiner haußfrauwen an dem orth zů schaffen haben/da der heyligen bildtnußen sind? Antwort. Thůst du nicht das creůtz

von deinem halß wann du zů deiner frauwen tritteſt: Alſo ſolle man auch von den bildnußen das ehelich werck nicht vollbringen / es ſeyen dann diſe vorhin in dem ſelbigen gemach wol eingeſchloſſen oder bedecket.

Mag man auch von ſtundan nach dem jmbiß oder nachtmal / ehe dann du ſchlaffeſt / in der kirchen betten: Ant. Welches iſt beßer / ſchlaffen oder betten:

Darff auch ein prieſter on ſein prieſterlich kleid zů dem krancken kommen / vnd jm das Sacrament darreichen: Ja er darff.

Wie ſoll man zů der ehe greyffen: Ant. Welcher ein frauwē will nemen der ſolle vorhin viertzig tag oder auff das wenigeſt acht tag aller anderē frauwen müeßig ghen.

Můß auch ein frauw bůß thůn welche ein mißgeburt an die welt bringet: Ant. Wann ein frauw nicht auß gefahr / ſonder auß trunckenheit ein mißburt gebüret / die ſolle bůß thůn. Wann auch ein frauw jrem man das waſſer / mit welchem ſy ſich gewäſchē / zů trincken gibt / damit er ſy lieb habe / die ſolle ſechs wuchen faſten.

Darff man auch der ků fleiſch vnnd milch gebrauchen / mit welcher ſich ein menſch vermiſchet: Ant. Es mag ſollichs menclich brauchen / außgenommen diſer ſo geſünder hatt.

Mag ſich auch ein frauw der alten weyberen rathſchlag gebrauchen damit ſy entpfahen könne: Antwort. Wann ſich die frauwen der alten weyberen rathſchlag oder kreüter gebrauchen / damit ſy entpfahen ſollen / vnd nicht vil mehr zů den prieſteren ghond / damit ſy jnen durch jhres gebätt beholffen ſeyen / die ſollend ſechs wuchen faſten / vnd dem prieſter drey Griffna bezalen. So aber ein trunckener man ein ſchwangere frauwen verletzet / alſo das ſy ein mißburt thete / der ſolle ein halb jar bůß thůn. Es ſollend ſich auch die Hebammen acht tag von der kirchen enthalten / biß ſy durch das gebätt gereiniget worden.

Von dem Tauff.

Wie man die kinder tauffe.

MAn tauffet alſo bey jnen: Wann ein kind geboren iſt / ſo berüeffet man von ſtundan einen prieſter. Diſer ſteth vor deß gemach thüren da die kindpetterin wonet / vñ ſpricht etliche verordnete gebett / gibt auch dem kind ſeinen nammen. Nach diſem gemeinlich an dem viertzigeſten tag tregt man das kind in die kirchen vnd tauffet es / ſtoſſet auch ſolliches zů dem dritten mal gar in das waſſer. Sonſt glaubet man nicht das es getauffet were. Das erſt beſchicht mertheil darumb / wann villeicht das kind jnnerhalben diſen tagen kranck wirde. Auff ſolliches ſtreichet man jhm den Chriſam an / welches jnn der Karwuchen geweyhet wordē. Demnach ſalbet man es mit myrrhen / wie ſy ſprechen. Das tauffwaſſer aber wirt zů einem jeden kind jnn ſonderheit geſegnet / welches auch geleich nach dem tauff für die kirch thür geſchůttet wirdt. Man tauffet die kinder allezeyt in der kirchen / es were dann ſach / das der kindtbeteren wonung zů weyt vonn der kirchen gelegen / oder ein groſſe kelte eingefallē. Es wirdt auch zů keiner zeyt warm waſſer gebrauchet / es were dann das kind ſehr kranck. Die tauff göttin oder geuatteren werden nach der elteren wolgefallen erwehlet. Als offt ſy auch dem teüffel abſagend / vnnd jhnen der prieſter vorſpricht / ſo offt ſpeüwen ſy auff die erden. Es ſchneydet auch der prieſter dem kind das haar ab / wickler ſolliches in wachs / vnd legt es an ein gewüßes orth in der kirchen. Sy brauchend kein ſaltz od ſpeichel vnd ſtaub darzů. Die

Hie volget Bapſt Alexanders Bulla / auß welcher der Reüßen tauff genůgſam bekandt wirdt.

Bapſt Alexāders ſchreiben in Reüſſen.

BIſchoff Alexander / ein knecht der dieneren Gottes / zů diſes handels ewigen gedechtnuß: Es vollbringet deß Göttlichen rathſchlag hochheit / welche menſchliche vernunfft nit faſſen mag / auß ſeiner vnergründlichen barmhertzigkeit / alle zeyt zů der menſchen heil etwas nutzlich / auch diſes zů einer gelegenen zeyt durch ein verborgene geheimnuß / welche Gott wol bekandt / damit es herfür kōme vnd geoffenbaret werde. Auff das die menſchen erkennen / das durch jre verdienſt vnd von jnen nicht mag außgerichtet werden / ſonder das jr ſäligkeit vnd alle andere gaben von dem höchſten Gott vñ vatter deß liecht auß lauter gnad vnd barmhertzigkeit härkomme. Wir habend zwar nit on ein beſondere geiſtliche freūd vnnſeres gemüets vernomēn / das etliche Reüſſen jnn dem Hertzogthum Littauw / vnnd andere ſo bißhär der Griechen gebreüchen gehalten / vnd doch den Chriſtenlichen glauben bekennet / als namlich die in den ſtetten vnd biſthumen Vilna / Kiauw / Lutzoren / Mednitz vnd an anderen orthen diſes fürſtenthum̄ wonend / durch mittwürckung deß heiligen geiſtes / etliche jrthumē / welchē ſy bißhär (als die nach der Griechen ordnung vnd ſatzung gelebt) angehangen / gar von hertz vnnd mund hinweg gelegt / auch der Catholiſchen / Latiniſchen / vnnd Römiſchen kirchen glauben angenomēn / alſo das ſy jnen fürgeſetzet nach der Römiſchen kirchen gebreüch vnnd ordnung zů leben. Dieweil ſy aber vorhin nach der Griechen gewonheit in der dritten perſon getauffet / vnd etliche vermeinend man ſolle diſe von neüwem wider tauffen: wöllend die vorgemeldte Chriſten / ſo nach der Griechen weyß gelebt / den tauff nicht wider annemmen / vermeinende / ſy ſeyend zů erſt recht vnd wol getauffet worden.

Form zů tauffen.

Dieweil dann vns vonn oben herab (wiewol on allen vnnſeren verdienſt) das höchſte hirtenampt in der kirchen befolhen / begerend wir auch alle ſchefflein / welche vnns vertrauwet / zů dem rechten ſchaffſtal Chriſti zů füeren / damitt zů letſt ein hirt vnnd ein ſchaffſtall werde / ja das die heylige allgemeine kirchen nicht wider ſpennige vngehorſamme glider habe / ſo dem haupt nicht nachfragen / ſonder das ſy dem ſelbigen gleichförmig ſeyend. Deßhalben iſt vns noch wol zů wüſſen wie Bapſt Eugenius hoch ſeliger gedächtnuß vnnſer vorfar / in dem Concilio / ſo er zů Florentz gehalten / in welchem auch die Griechen vnd Armenier geweſen / welche ſich aller ſachen vereinbaret / beſchloßen / wie man ſich jnn dem Tauff halten / vnd was form man brauchen ſolle: namlich / Ich tauff dich jnn dem nammen deß vatters vnnd deß ſuns / vnd deß heyligen geiſts / Amen. Darzů auch durch diſe wort: Diſer knecht Jeſu Chriſti werde getauffet jnn dem nammen deß vatters / vnnd deß ſuns / vnnd deß heyligen geiſts: Oder. Es wirdt diſer mitt meinen händen getauffet jnn dem naműen deß vatters vnd deß ſuns / vnd deß heyligen geiſts. Mit diſen worten wirt der ware tauff vollbracht. Dann die fürnemmeſte vrſach / auß welchem der Tauff ſein krafft entpfangen / iſt die heylige Tryfaltigkeit. Die kirchendiener iſt allein der werckzeüg / welcher das außerlich Sacrament darreichet: dann wann diſer ſein prieſterlich ampt vollbringt / vnd die heylige Tryfaltigkeit angerüeffet / wirdt das Sacrament beſtätiget. Deßhalben ob wol diſes Sacrament jnn der dritten perſon dargereichet / iſt nicht vonn nöten das ſolliches wider eräfferet werde. Wie wir vns auch bey güter zeyt mitt vnſeren brüederen berathſchlaget / erleüteren vnd erkennen wir auß Apoſtoliſcher authoritet / ſo vns vnnd anderen Römiſchen Bäpſten vonn vnſerem Herren

Jesu durch den heyligen Petrum (welchem / wie auch allen seinen nachkommenden der kirchē dienst befolhen) übergeben/in krafft dises briefs/das alle die vnd ein jeder in sonderheit/ so also in der dritten person getaufft worden/ welche vonn der Griechen ordnung vnnd gebreüch zů der Lateinischen vnnd heyligen Römischen kirchen tretten wöllen/on alle andere widerred/ zwang/ oder verbindung sollend angenommen werden/vnnd ist nicht von nöten solliche wider zů tauffen. Es mögend auch die selbige alle andere gebreüch der Orientalischen kirchen / welche mit keiner kätzerey behafftet / wol behalten. Doch sollend dise vorhin alle andere jrthumen vnnd Griechische satzung / so der Lateiner vnd Römischen kirchen zůwider / vnnd jhrer heyligen ordnung abbrüchlich werend / verschweren. Deßhalben solle man dise / welche man will annemmen durch die Göttliche barmhertzigkeit ermannen / ob sy wol nach vorgemeldter weyß getaufft / vnd nach der Griechen gebrauch gelebt / das sy alle jrthum welche sy bißhär nach der Griechen gewonheit gehalten / so der heyligen vnbefleckten Lateinischen vnd Römischen kirchen / auch der heyligen altvätteren satzung zů wider / fallen lassen / vnnd der Allgemeinen kirchen / auch jhrer heilsammen leer / zů wolstand jhrer sehl vnnd Gottes erkandenuß anhangen.

Reüßen von dem Bapst ab solvieret.

Damit auch dise inn jhrem heyligen fürnemmen von niemand mögen verhinderet werden / habend wir jetz inn krafft der heyligen gehorsamkeyt vnserem ehrwürdigen brůder dem Bischoff zů Vilna befolhen / das er alle die welche der maßen getaüffet / vnnd zů vorgemeldeter Lateinischen kirchen einigkeit wöllen kommen / auch die vorgesagte jrthum verschweren / jnn der Römischen kirchen einigkeit / mitt verschwerung der geleichen jrthumen / durch sich selbs oder einen anderē / ja auch durch die weltlichen Prelaten / prediger / oder barfüßer ordens / oder andere priester so fromme vnd geleerte mennner auch zů disem handel geschickt (also das er jhnen solliches befelhen) solle annemmen vnnd zů lassen. Wir gebend auch in krafft dises briefs den selbigē vollmächtigen gewalt / als offt er jhnen solliches befelhen / das sy alle personen / so biß här in jrthum gesteckt / oder jnn kätzerey gefallen / auch hiemitt in der kirchen straaff kommen / verbannet worden / oder sonst gezüchtiget / auß Bäpstlicher authöritet absolvieren / vnnd jhnen nach gelegenheit vnd grösse jhrer schuld ein heilsame büß auffligen / auch alles anders vollbringen mögen / das zů disem handel notturfftig sein. Dieweil es aber veilicht zů schwer / vnsere brieff an alle orth zů bringen da sy aber vonn nöten / wöllen wir auch / vnd erkeñen auß Apostolischem gewalt / das ein geschworner Notarius mitt seiner hand disen vnnseren brieff wol mag abschreiben / welcher auch mit deß Bischoffs zů Vilna / oder eines anderen Bischoff oder geistlichen Prelaten sigel bekrefftiget / jnn vnnd außerhalben dem Rechten oder wo es sonst von nöten / in geleichem ansehen vnd gewalt solle sein / wañ man disen zeigen vnd öffnen wurde / wie sonst vnserem rechten Original vnd hauptbrieff beschehen solte. Es solle auch kein andere Apostolische satzung oder ordnung / auch was der geleichen anders möchte sein / diser erkantnuß nicht abbrechen. Darumb solle gar kein mensch dise vnnser ordnung / erklärung / ermanung / befelch / verwilligung / vnnd erkandtnuß / keines wegs dörffen vmkheren / oder freuenlich darwider handlen vnnd thůn. Wann aber jemand solliches vndersthen / solle man wüssen das er jnn deß Allmächtigen Gottes auch jnn seiner heyligen Apostlen Sanct Peter vnd Pauli zorn wurde fallen. Geben zů Rom bey Sanct Peter. Als man zalt vonn der geburt Christi tausent / fünffhundert vnd ersten jar / an dem drey vndzwentzigesten tag Augstmonat / vnseres Bapstum in dem Neündten jar.

Von der

Von der beycht.

Beychtordnūg.

Wiewol sy auch in jren satzungen die Beycht haben / vermeinet doch der gemein man sy seye von dem fürstē angerichter / vnd gehöre fürnemmlich zů dem adel vnnd grossen herren. Sy beychten vm das Osterfest mitt grossem eyffer vnd andacht. Der Beichtvatter stöbet mit seinem beychtkind mitten in der kirchen / vnd keerend jr angesicht gegen einer bildnuß / so darzů verordnet ist. Wann die beycht vollbracht / vnnd die büß nach grösse der sünd eingebunden / so neigend sy sich on vnderlaß vor der bildnuß / vnnd bezeichnen jr hertz vnnd stirn mit dem creütz. Zů letst schreyend sy mitt grossem seüfftzen / Jesu Christe ein sun Gottes erbarm dich vnser: Dann dises ist jhr gemein gebett. Etlichen legt man für die büß das fasten auff / den anderen etliche besondere gebett. Dañ es könnend jhren gar wenig das vatter vnnser sprechen. So etliche etwas böses begangen / wäschend sy dise mit wasser. Dann an dem fest der heyligē drey künig tag schöpffend sy auß dem fürlauffenden bach wasser / vnnd weyhend dises jnn der kirchen für das gantze jar / welches sy zů der grossen sünden reinigung vnnd abwäschung behalten. Wann auch ein sünd an einem feyrtag begangen / halten sy die für geringer / vnd legend ein mindere büß darauff. Es sind gar vil vnd schlechte vrsachen / darumb sy nitt dörffen jnn die kirchen kommen. Doch pflegend die außgeschlossene mertheil vor der kirchen thüren vnnd fenster zů sitzen / vnd am selbigen orth nicht minder das heylig ampt zů hören vnnd sehen / als wann sy geleich jnn der kirchen werend. Wann jemand bey seiner frauwen geschlaffen / vnnd sich zů bestimpter zeyt nicht gewäschen / der darff an dem selbigen tag nicht in die kirchen kommen.

Von dem Sacrament deß Herren Nachtmaal.

Sacrament vnder beyderley gestalt entpfangen.

Sy entpfahend das Sacrament vnder beyderley gestalt / vnd vermischend das brot mit dem wein / oder den leyb mit dem blůt. Es nimmet der priester ein stücklein auß dem kelch mit einem löffel / vnd gibt es dem / so das nachtmal entpfahen will. Es mag einer in dem jar als offt er begeret deß Herren leichnam entpfahen / so verr vnd er vorhin gebeychtet habe. Sonst habend sy jr verordnete zeyt auch vmb das Osterfest. Wann die kinder siben jar alt sind / so gibt man jhnen das Sacrament / sprechende: sy fahend vmb die selbigen zeyt an zů sünden. So das kind kranck / oder vileicht angefangen zů sterben / also daß es das brot nicht entpfahen mag / so schüttet mann jhm ein tropffen von dem kelch ein. Man consecrieret das Sacrament deß nachtmaals allein zů der zeyt / wann man solliches entpfahen will. Für die krancken aber consecrieret man es am hohen Donnerstag in der Karwuchen / welches dann durch das gantz jar behalten würt. Wann es nun von nöten / so nimet er ein stücklin daruon / vnd legt es in wein: so es wol erweichet / gibt er es dem krancken. Darnach thůt er etwas lauw wasser darzů.

Es bettet kein Münch oder priester seine ordenliche stunden oder gewonliche siben zeyt / er habe dann ein bildtnuß zůgegen. Es rüeret auch solliches niemand an / dann mit grosser ehr erbietung. Welcher dise vnder die gemein tregt / der helt sy mit der hand jnn die höhe. Welche auch darfür ghond / die ziehend jre barredt ab / machend das creütz für sich / neigend sich / vnnd thůnd jren große ehr an. Die Euangelij büecher behalten sy allein jnn den geweychten orthen / als ein heylig ding. Sy rüerend auch dise mit den händen nit an / sy habend sich dann vorhin mit dem creütz bezeichnet / auch jm mit entplößtem

hanpt

haupt ehr angethon/ vnd sich geneiget. Darnach nemmend sy es mit grosser andacht jnn die händ. Ehe dann auch das brot mit den gewonlichen worten nach vnserem gebrauch consecrieret worden/ tragend sy es in der kirchen vmber/ verehrend dises mit etlichen besonderen worten/ vnd betten es an.

Von den Festagen.

Fest mit trunckenheit begangen.

NAch dē die heylige māler vollbracht/ werden die festag von den fürnēmen personen mit trunckenheit vnd köstlicher kleidung begangē. Der gemein man/ die knecht/ vnd haußgenossen arbeyten der mertheil sprechende/ es gehöre den herren zů/ zů feyren vnd müeßig zů ghen. Doch sind die burger vnd handwercks leüt jnn der kirchen bey dem heyligen ampt. Wann solliches geendet/ so kerend sy wider zů jhrer arbeit/ vermeinende es seye viel ehrlicher zů wercken/ dann zů trincken/ spilen/ vnd mit ander der geleichen thaten jr gůt vnd zeyt vnnützlichen verzeeren. Dann es ist dem gemeinen man das bier vnd der met verbotten. Doch ist etlichen in den grösseren festtagen/ als an dem heyligen Wienacht tag/ Ostertag/ Pfingstag vnd etlichen anderen/ nachgelassen zů trincken. Deßhalben ghond dise mehr von deß trincken/ dann von deß Gottes dienst wegen nit an jr gewonliche arbeit. Das fest der heyligen Tryfaltigkeit beghond sy an dem Montag jnn den Pfingstfeyertagen. Acht tag nach Pfingsten haltet man aller heyligen tag. Das fest vnsers Herrgotts tag/ verehrend sy nach vnnserem gebrauch. Jnn dē schweeren vnd Gotteslesteren/ brauchen sy gar selten den nammen Gottes. Wann sy aber schweerend/ so bestätigen sy jhre wort vnd zůsagung mitt dem kuß deß heyligen creütz. Jre flůch sind fast mitt den Hungaren gemein: Namlich/ es lige ein hund bey deiner můter ꝛc.

Creütz bezeichūg.

Wann sy sich mitt dem creütz bezeichnen/ so thůnd sy es mitt der rechten hand/ also das sy zů erst die stirnen/ demnach die brust/ auff solliches die rechte seytten deß hertz/ darnach die lincke seytten anrüerend/ vnd eines creütz gestalt machend. So aber jemand die hand anderst füeret/ so hielten sy jhn nicht für jhres glaubens genoßen/ sonder für ein außlendischen. Dann ich gedenck noch wol/ wie ich dise jhr Ceremonien nicht gewüßet/ vnnd mein hand anderst gefüeret/ das ich deßhalben vonn jhnen vermercket vnnd bescholtē worden.

Von dem Fegfür.

Fegfür verworffen.

SY glaubend nicht das ein fegfeür seye/ sonder sprechend so bald vñ einer gestorben/ werde jm sein orth bestimet nach dem vnd er verdienet hatt. Namlich den frōmen ein liechte hälle orth mit sampt dē englen. Dem gottlosen aber ein finsters/ welches mit einer grossen dünckle gar vmgebē/ an welchem auch die bösen geister wonend. Da selben erwarten sy deß Jungsten gericht. Die frōmen sehl verstanden in jrem orth durch die lieben engel das sy in Gottes gnaden sind/ vnd begerend alle zeyt deß letsten gerichts. Die anderen aber begerend das widerspil. Sy vermeinend auch nicht das die sehl außerhalben dem leyb ein straff entpfahen. Dann weil die sehl in dem leib gesündet/ müesse sy auch mit sampt dem leyb gestraffet werden. Das sy aber für die abgestorbenen betten vnnd jhnen die begencknuß halten/ beschicht darumb/ diewil sy glauben/ das hiemitt den sehlen ein leydlicher orth möge erbetten vnd erlanget werden/ in welchem sy Gottes letste Gericht kōmlichen erwarten

erwarten mögen. Es besprenget sich niemand mitt dem weych wasser/ er werde dann von dem priester besprenget. Die kirchöff werden nicht geweyhet für der todten begrebnuß/ dann sy sprechen wann die leichnam gesalbet vnnd geweyhet/ werde durch dise die erden/ vnd mitt die leib durch die erden gesegnet.

Von der heyligen verehrung.

Heyligē ehr.

VNder anderen heyligen wirdt fürnemlich Nicolaus vonn Baren verehret. man sagt auch täglich von seinen vilfaltigen wunderzeichen. Es hat mich auch für gůt angesehen eines herzů zůsetzen/ welches nicht vor vil jaren beschehen. Es hatt Michael Rysalentzki ein namhafftiger dapfferer man in einer Tartarischen schlacht/ einem fürnemen herren von den Tartarē ernstlichen zůgesetzet/ vnnd jn vervolget. Wie er aber disen mit seines pferd strengem lauff nicht mögen ereylen/ spricht er: lieber Niclauß füere mich zů disem hund. Als der Tarter solliches erhöret/ erschrack er sehr/ sprechende: Nicolae/ wann diser durch dein hilff mich ereylet/ würst du kein wunderzeichen thůn. Wann du aber mich/ so eines anderen glauben bin/ von dessen vervolgung erledigen/ vnd frisch behalten/ so wirdt dein namm groß sein. Jn sollichem solle deß Michael pferd still gestanden/ vnd der Tartar entronnen sein. Es habe auch diser Tartar hernach alle jar bey seinem leben dem Niclaußen/ welcher jn bey dem leben erhalten/ etliche maaß honig auffgeopfferet. Demnach zů gedechtnuß seiner erledigung auch dem Michael so vil honig/ mitt sampt einem köstlichen kleid auß Madaurischen fällen zugesendet.

Von dem fasten.

Streng fasten.

JNder großen fasten/ müeßen sy siben gantzer wuchen fasten. Jn der ersten brauchend sy milch speyßen/ welche sy Syrna oder käßwuchen heissen. Jn den überigen volgenden wuchen essen sy auch keine fisch/ es were dann sach das jemand überfeld wanderet. Man findet etliche welche allein an dem Sonntag oder feyrtag speyß nemmend/ jnn den anderen tagen brauchend sy fast gar kein speyß. Demnach sind etliche welche an dem Sontag/ Zinstag/ Donerstag/ vnd Samstag speiß entpfahend/ die andere tag enthalten sy sich gar. Man findet auch jren vil welche allein an Montagen/ Mittwuchen/ vnd Freytagen mit einem stuckbrot vnnd wasser vernüeget sind. Die überige fasttag durch das jar/ werden nicht sehr geachtet. Sy fasten auch nach dem achten tag zů Pfingsten/ welches bey jnen aller heyligen tag ist/ biß an Sanct Peters vnd Pauli tag. Dises wirt Sanct Peters fasten genennet. Demnach haben sy vnser frauwen fasten/ vor dem ersten tag Augstmonat/ biß an vnser frauwen himmelfardt. Demnach Sanct Philippen fasten jnn vnnsers herren Aduendt sechs wuchen/ so Sanct Philipps fasten geheißen. Dann nach jhrem Kalender hebt dise fasten vmb Sanct Philippen tag an. Wann auch Sanct Peter vnnd Pauli/ oder vnnser franwen himmelfart fäst/ auff einen Mittwuchen oder freytag fallet/ so essend sy am selbigen tag auch kein fleisch. Sy fasten an keines heyligen abendt/ auß genommen an Sanct Johannis enthauptung tag/ welchen sy jerlich an dem neünvndzwenzigesten Augstmonat beghond. Wann aber jnn der grossen fasten/ etwan ein herrlicher festtag einfiele/ als nammlich vnnser frauwen verkündung/ so essend sy am selbigen tag fisch. Es habend aber die München viel schwerere vnnd grössere fasten/ welche sy Ruuan nennend. Dann sy müessen mitt einem sauren tranck auch mitt dem wasser/ so durch den saurteig vermischet

vernüeget

vernüeget sein. Jnn diser zeyt ist auch der priesterschafft der met vnd das bier verbotten. Doch sind zů diser zeyt jre ordnung vnd satzungen auch in dem abgang. Außerhalben den fasttagen essend sy an dem feyrtag fleisch/ außgenommen am Mittwochen.

Die Reüssen Lehrer.

Die doctores oder lehrer welchen sy anhangen sind der groß Basilius/ Georgius von Nazianzenen/ vnd Johannes Chrysostomus/ welchen sy Slatausta oder Gulden mund nennend. Sy habend keine prediger. Dañ sy vermeinend es seye genůg/ wann sy bey dem heyligē ampt gewesen/ oder wann sy das Euangelium oder die Epistel oder sonst jrer Lehrer wort gehöret/ welche ein priester in gemeiner spraach verlesen. Hiemit vermeinend sy auch/ man könne also die mancherley meinungen vnd kätzereyen/ so mertheil auß den predigen entsthond/ vermeyden. Sonst verkünden sy an dem Sontag die fest welche in volgender wuchen fallen werden/ vnd sprechen die offene schuld. Was auch jr fürst für ein glauben oder meinung vor jhm hatt/ dises halten sy für recht/ vnd will jhm mencklich nach volgen. Jch hab vernommen das der Patriarch zů Constantinopel auff deß fürsten in Moscouiten beger/ einen Münch/ so Maximilian genennet/ ghen Moscauw gesendet/ damit er alle jre büecher/ Regel/ vnd satzungen/ welche zů dem glauben gehörig/ mit gůtem verstand in ein rechte ordnung brechte. Wie diser solliches gethon/ vnd vermercket das vil grober vnd schwerer jrthum darin vorhanden/ hat er vor dem fürsten bekennet/ das er eigentlich ein kätzer seye/ dieweil er weder der Römischen oder der Griechischen kirchen recht anhange. Nicht lang härnach als er dises gesagt/ hatt man jhn nicht mehr gesehen: jren vil vermeinend er seye ertrencket worden/ ob jn wol der fürst vorhin sehr geliebet.

Moscouiten in dē jrthumē hartneckig.

Als ich in dem dritten jar zů Moscauw gewesen/ solle Marcus ein Griechischer kauffman auß Capha/ dises auch gesagt haben/ welcher deßhalben gefangen/ vnd von dem leben zů dem tod verurtheilet worden/ ob wol der Türckisch Keyser mitt grossem ernst für jhn gebetten. Wie auch Georgius ein Griech/ so mitt dem zůnammen der Klein geheißen/ deß fürsten rendtmeister/ Cantzler/ vnd geheimster Rath/ diser meinung angehangen/ vnd vnderstanden zů beschirmen/ ist er von stund an von allen seinen ehren empteren abgesetzet/ vnd in deß fürsten vngnad gefallen. Weil aber der fürst dessen diensten nitt manglen können/ ist er wider zů gnaden angenommen/ vnd zů anderen ämpteren verordnet worden. Dañ er was ein überauß geleerter man so in vilen sachen gar wol erfaren/ welcher auch mit deß fürsten můtter in Moscauw kommen. Es hatt der fürst disen also lieb/ das er auff ein zeyt/ als diser kranck gewesen/ vnd er jhn für sich berüeffet/ seinen obersten Rhäten befolhen/ sy solend jhn auff ein karren setzen/ vnd biß in sein gemach füeren. Wie man jhn nun jnn den hoff gebracht/ vnnd sich nicht wöllen so vil hocher stafflen lassen hinauff tragen/ auch von dem karren gestanden/ vnnd allgemach die stegen hinauff gangen zů dem fürsten/ also das jn der fürst ongefahr ersehen/ hatt er angefangen treffenlich zornig zů sein/ auch disen heissen auff einer Roßbaar oder tragbett zů jhm hinauff tragen. Wie er sich auch mit jhm berathschlaget/ vnd sein geschefft vollbracht/ hatt er befolhen disen man auff einer Roßbar wider hinab zů tragen: der gestalt ist er hernach alle zeyt auff vnd nider getragen worden.

Moscouitē glaub gemehret.

Die geystlichen wenden allen jhren fleyß an/ damitt sy die menschen auff jren glauben bringen. Deßhalben haben die München vnd einsidler vor zeyten ein großen theil der Abergleübischen leůten/ welchen sy lang vnd viel das wort Gottes geprediget/ zů dem Christenlichen glauben gebracht. Sy ziehēd auch auff den heůtigen tag in mancherley landschafft gegen Mittnacht vnd auffgang

auffgang der Sonnen/ an wölches orth sy mit grosser arbeit/ auch mit grosser gefahr jhrer ehren vnnd deß läben kommen mögen. Sy begären auch kein anderen lohn oder nutzung/ dann das sy hiemitt Gott dienen/ vil sehlen von den jhrthummen bekehren/ auff den rechten wäg weysen/ vnnd zů Christo füren mögen/ also das sy auch zů mehrmaalen deß herren Christi lehr mitt jhrem tod bezeügendt. Es liget in Moscauw ein fürnemmes Closter/ so zů der heiligen dreyfaltigkeit genennet/ dises liget zwölff teůtscher meyl gegen Nidergang von der statt Moscauw/ da Sant Sergius vergraben/ vnnd vil wunderzeichen thůn soll/ also das vil völcker mitt grosser andacht harzů ziehend/ vnnd jhm ehr beweysend. Der fürst kommet zů mehrmalen selbs dahin: der gemein mann aber zů gewüssen zeyten in dem jar/ wölche alle durch deß Closter freygäbigkeit erhalten werden. Mann sagt es seye ein küpfferer haffen an disem orth/ in wölchem mañ ettliche gewüsse speyß vnnd der mehrtheil kraut kochet. Es begibet sich aber: ob geleich vyl oder wenig volck kommet/ das allmall so vil speyß überbeleibt/ damitt das haußgesind in dem Closter möge gespeysset werden/ also das nimmer nicht mangle/ oder überbleybe.

Moscouiten rüemēd sich deß rächten glaubens.

Es rümendt sich die Moscouiten/ sy seyend allein die rechte Christen: vnnd verdammend vns/ als wann wir voñ der ersten kirchen vnd der altvätteren satzung abgeträtten. Wann vylicht ein person/ so der vnsseren Religion ist zů den Moscouiten weychet/ oder auch wider seines herzen willē zů jhnen fleücht/ als wann er jhnen glauben erlehnen vnnd annemmen wölte/ sagen sy mann solle jn nitt wider hinwäg lassen oder dem herren zů handen stellen. Wölches ich dann auch durch ein wunderbaren zůfahl vernommen/ wölchen ich will harzů setzen. Es hatt mir ein fürnemmer burger zů Cracauw/ als ich wöllen in Moscaw ziehen/ fast wider meinen willen einen gelehrten jüngling zůgäben/ so auß der ehrlichen Bethmaner geschlächt erboren vnd Erasmus geheissen: doch was er der füllerey dermassen ergābē/ das er etliche maal durch drunckenheit fast vnsinnig worden. Er hatt mich auch zů mehrmahlen durch sein trunckene weyß genöthiget/ das ich in müssen in eyssen schlagen. Zůletst hat er seinen jhrthumb in der conscientz müessen bekennen/ hatt drey Moscouiter/ vnnd meinen Polnischen fürman zů jhm genommen/ vnnd ist in einer nacht auß der statt Moscauw geflohen. Wie er auch über das wasser Occa gefahren/ ist er auff Asoph zůgezogen. Wie man solliches vernoñen/ hatt der fürst von stund an seine postpferd/ wölche sy Gonaz heissend/ in alle orth außgesender/ damit sy disē von der flucht wider hinder sich zugend. Wie nun diser ohngefahr auff die wacht gestossen/ wölche an disen orthen wider der Tartaren vylfaltigen einfaal verordnet/ vnnd jhnen disen handel angezeigt/ habend sy bey jnen zů wägen gebracht/ das diser auch hin vnnd wider geritten/ die flüchtigen zů süchen. Die sind zů einem mann kommen/ wölcher jnen gesagt/ er seye durch der nacht hilff jhren fünff reüteren entlauffen/ wölche jhn gezwungen/ das er jnen den nächsten wäg gehn Asoph anzeigen sollen. Als nun die wächter jnen auff dem füß nachgeiaget/ vnd bey der nacht das feür gesähen/ welches sy angezündet/ sind sy stillschweigend gleich wie die schlangen zů jren pferden gekrochen/ wölche auff der nacht weid gewäsen/ vnnd diser weyt hinder sich getriben. Wie nun mein fürman erwachet/ vnnd die pferd wölche ettwas weyt vonn einander zerstreüwet/ wider wöllen zůsamen füren/ springen sy auß dem graaß harfür/ vnnd treüwend jhm den tod/ wan er nur ein lauth wort sage/ behalten in auch also gefangen: wie sy auch die pferd noch weytter hinder sich getriben/ vnnd der ander darnach der dritt die selbigen wöllen harzů füren/ sind sy alle dermassen mitt listen noch einander gefangen worden/ allein den Erasmum außgenommen: dann wie sy disen angefallen/ hatt er sein rapier gezucket vnd

sich jhren erwehret/auch den Stanislaum vmb hilff angrüffet. dann also hieß der führman. Wie aber diser gesaget: Jch bin ein gefangen vnnd gebunden mann/hatt er auch sein rapier hingeworffen/ vnnd gesaget/ weil jhr dann gefangen/will ich auch nitt frey sein/oder bey läben beleiben/ alsō hatt er sich gefangen gäben/wie sy allein zwo tag reissen vonn Asoph gewäsen. Wie nun die gefangenen wider zů lannd gebracht/vnnd ich vonn dem fürsten begäret/das mir die meinen solten zů handen gestellet werden/ hatt er geantwortet: Er dörffe keinen mann wider hinauß gäben/ wölcher zů den Moscouiten getreteh/damit er den wahren glauben könne annemen/dan sy sagen/ es seye allein der rechte glaub bey jhnen. Doch hat er mir den führman von stundan wider harauß gäben. Wie er aber den Erasmum mir nit wöllen wider zůhandē stellen/hab ich dem schaffner angezeigt/wölcher bey vns gewäsen/ vnd sonst Priestaw genennet/man werde dem fürsten übel zů reden/ vnd nicht güthes vonn jm halten/wann er den Legaten jhre diener entziehen. Damit aber weder ich noch der fürst darob möchte beschelten werden/hab ich in gebetten er wölle disen in seiner Räthen gegenwärtigkeit lassen für mich kommen/damit man seinen willen vonn jhm selbs verstünde. Als solliches mitt deß fürsten willen beschähen/ hab ich deñ Erasmum gefraget ob er der Religion halben wölte bey dem fürsten belyben: Als er ja gesagt/sprach ich zů jhm. Wolan wan du dir dein bett wol anmachest/ so würst du wol ligen: Wie auch harnach ein Littawer/so sich zů deß Graffen vonn Nugarolen hoffgesind gethon/ disen erstlich vonn seinem fürnemmen abgewendet/hat er dem geantwortet/er förchte meinen strengen zorn. Als jhm aber der Littawer gesagt/ Ob er wölte wider kehren/wann in der Graff vnder sein hoff gesind annemen: hatt er verwilliget. Wie nun diser handel für den Graffen komen/ vnnd mich der selbig gefragt: ob ich solliches leyden möge: hab ich geantwortet/ er möge solliches ohn mein widersprächen wol thůn/ dann ich begäret selbs alles anzůschicken/ damitt dessen fründt vnnd verwandten den handel nit anderst verstünden/ weder er sich aber verlauffen hat.

Knecht wider der herrē willen beschirmet.

Welche zů dem Moscouiten fliehend.

Es fliehend gar selten etliche personē zů den Moscouiten/ dan diſe die sonst an keinem orth sicheren blatz habend oder läben dörffen. Wie dan zů vnseren zeytten Severin Nordwed deß künig in Dennmarck oberster hauptman auff dem meer. Er was ein streyttbarer man/vnd fieng doch alle seine sachen in deß Teüffels nammen an/vonn wölchem ich vil ding gehöret/ wölche ich doch mit fleyß vnderlassen will. Wie diser verstanden das der Künig voñ wägen seiner grausamkeit/ zů Nolmia/ wölches die hauptstatt in Schwedien ist/ auch in jhrer spraach Stockholm geneñet/ den burgeren gar verhasset/ auch von jhm selbs auß dem Reich Dennmarck gewichen/hatt er ein wehrhafftes orth in der Insel Gottland (so zwölff teütsch meyl vmb sich begreifft) ein genomen. Von disem blatz streyffet er auff dem Baltischen mehr/verschonet niemand/beraubet seine freünd vnd feind. Als er aber zůletst verstanden/ das er sich vor mencklichen/als ein gemeine pestilentz vnd plag müssen förchtē/ vnd gar kein orth gewüsset/an wölchem er vor auffsatz mögen sicher sein/ hatt er ein gewüsse anzaal mehr rauber zů jhm genomen/ vnnd ist zů dem fürsten in Moscouiten geflohen: also ist er mit etlichen schiffen in dem wasser Narna zů dem schloß Juanowugorod kommen/ so dem Moscouiter zůgehörig. Vonn disem orth ist er über land gehn Moscaw gefüert worden/ eben in disem jar als ich da selben gewesen. Zů letst ist er durch Keyser Carle deß fünfften vnderhandlung/ledig gelassen/vnd in desselbigen diensten/ vor der statt Florentz in Italien belegerung/ mit einem eyssenen klotzen getroffen vnd erschossen worden.

Von

Von den zähenden.

Zähenden gebrauch.

ALs Wolodimerus den heilsammen tauff entpfangen/ vnd wie man zalt von erschaffung der wält 6496 jar ein Christ worden/ hatt er mitt sampt Leone dem Metropolitanen verordnet/ das man vonn allen dingen den zähenden gäben solle. Vnnd solliches vonn wägen der armen/weysen/krancken/alten/frembdlingen/gefangenē/vnd die armen zů begraben. Demnach das mann auch disen solle helffen/wölche vil kinder haben/ oder wölchen jhre güeter verbrunnen/oder das man der arbeitsäligen leüthen armůth hinnemmen/oder die armen Clöster vnnd kirchen begaben/oder das man fürnemlich für die läbendigen vnnd todten vil güther werck vollbringen möchte. Diser Wolodimerus hatt der Geistlichen Jurisdiction vnd gewalt alle Aept/ priester/Diacon/mitt sampt dem gantzen geistlichen stand vnderworffen. deßgeleichen die München/ Nonnen/ vnnd alle die so das Proscura zů dem opffer vnnd Gottes dienst bereitten/ wölche sy die Proscurnischen weyber heissend. Also auch der priesteren weib vnd kinder/auch die Artzet/witt frauwen/ Nebammen/vnd alle die/ wölchen erwan von einem heiligen ein groß wunderzeichen begegnet/oder die vonn yemand zů seiner sehlen heil vonn der dienstbarkeit wärend ledig gelassen worden. Demnach alle clöster oder Spittal diener/ vnd wölche den München jhre kleider machend. Was nun zwischen den vorgemeldten personen für ein zanck oder gespan entstanden/ das solle von dem Bischoff/als vonn jhrem ordenlichen richter/ erkennet vnnd beschlossen werden. Wann aber zwischen disen vnd den Leyen etwas gespan erwachsen/ das solle an dem gemeinen Rächten auß gemachet werden. Es werden die alten weyber/ wölche nit mehr jhr monat reinigung haben/ die Proscurnischen genennet. es wirdt auch das brot so von jnen gebachen vnd zů dem opffer dienstlich Proscura geheissen.

Bischoffliche Jurisdiction.

Es sollend die Bischoff auch die ehescheidung vollbringen vnder den Knesen/Boiaronen/vnd allen wältlichen personen/wölche den kebsweyberen angehangen. Zů deß Bischoff Jurisdiction gehöret auch/ wan ein frauw jhrem eheman nit gehorsammet/ oder wann yemand in der hürey oder ehebruch begriffen/oder wan yemand ein blůthuerwandte zů der ehe neme/ oder wan ein ehegemahel dem anderen etwas böses begäret heimlich zůzefügen. Also auch alle weyssager/zauberer/vnd giftbereyter/ oder wan yemand von wägen der kätzerey oder hürey mit einanderen gezancket. Oder wan ein sun seine elteren oder schwösteren zů vil hart beschelten oder verletzet hette. Demnach die Sodomiter/Kirchendieb/todten/rauber/ oder wölche etwas vonn der heiligen bildtnuß oder von dem Crucifix gebrochen/ auff das sy jhr zauberey damitt brauchten. Darzů wölche ein hund/vogel/ oder sonst ein vnrein thier jnn die Kirchen geführt/oder gfressen hetten. Zů disem sollen sy allerley gewicht vnd meß verordnen. Es solle sich aber niemandt verwunderen wann die vorgehn den Canones vnnd artickel nitt aller dingen hiemitt stimmen: dann es sind nitt allein durch das alter an vil orthen etliche stück verenderet/ sonder auch vil ding auß liebe deß gälts verkehret vnd verderbt worden. Wan der fürst erwann den Metropolitan zů gast ladet/ vnnd keiner auß seinen brüderen vorhanden/ so übergibet er jhm denn ersten sitz. Wann er in denn begenckнußen oder bestattungen den Metropolitan vnnd die Bischoff zů gast geladen/ so stellet er jhnen selbs zů anfang die speyß vnnd tranck dar: demnach verordnet er seinen brůder oder sonst einē fürsten/ wölcher jnen an seiner statt biß zů deß maalzeyt end dienen solle.

Kirchen ceremonien.

Ich hab erlaubnuß bekommen das ich jhre ceremonien sähen mögen / wölcher sy sich auff denn järlichen festen gebrauchen. Also bin ich zů dem anderen mal/als ich mein Legatenampt bey jhnen vollbracht/ an vnser frauwen himmel fart / nämlich an dem fünffzähendē tag Augstmonat in die grösser schloß kirchen gangen/ so mit vil grünen esten behenckee vnd der boden mit graß bedecket gewäsen. da hab ich gesähen das der fürst zů der rechten hand der kirch thüren/als er hinein gangen/an der wand mit blossem haupt gestanden / vnd sich an ein stecken so Posoch genennet/ gelähnet. vor jhm hat er ein Colbaack bey der rechten hand. Seine räth stůnden bey denn Kirchseülen / an wölches orth ich auch gefüret worden. Mitten in dem Tempel auff einem Täffel stůnd der Metropolitan jnn seiner herlichen kleidung / vnnd hatt ein runde Jnfel auff dem haupt/so oben auff mitt der heiligen bildnuß/vnnd vonn vnden har mit hermelin füter bezieret gwäsen. Diser lenet sich auch auff ein Posoch stab wie der fürst: wie auch die andere bald darauff angefangen zů singen / hatt er mitt seinen dieneren gebetter. Nach disem gieng er zů dem Thor/ vnnd kehret sich wider denn vnseren gebrauch zů der lincken hand. Darnach geth er zů der kleineren thüren wider hinauß/vnnd gohnd jhm die Senger/ Priester / vnnd Diacon vor. Vnder disen trůg einer auff dem haupt ein blatten / vnnd das brot/so zů dem opffer bereittet/ darinnen.der ander aber ein verdeckten kelch/ die überige alle durch einander trůgen Sant Peters / Pauli / Niclausen vnd deß Ertzengels bildnussen/ mit grosser frolockung vnnd vereherung deß vmbstehnden volcks. Ettliche auß den vmbstehnderen schrauwend: Herr erbarm dich vnser/ die andere berürten mit der stirnen die erden vnnd weineten/ noch jrem vätterlichen gebrauch. Also hatt das gemein volck die vmtragende zeichen mancherley gestalt vereheret. Wie der vmbgang vollbracht/ist er durch das mittel thor wider in das Chor gangen / vnd das hoch ampt (wie mann es nennet) angefangen.

Landsleüffige sprach in der kürchen.

Mann vollbringet das gantz ampt mitt sampt der Meß bey jhnen in jhrer angeborner gemeinen sprach. Man verliset auch die Epistel vnd das Euangelium noch gelegenheit der zeyt außerhalben dem Thor / mitt lauter stimm vor dem vmbstehnden volck / damitt es menigklich desto baß verstehn möge. Jnn meiner ersten Legation/warend auff disem fest tag / mehr dann hundert menschen in dem schloß graben an der arbeit. dann es pflegend allein die fürsten vnnd Boiaren zů feüren/wie ich selbs gesehen / vnnd harnach weytter sol angezeigt werden.

Wie die ehe bey ihnen beschlossen.

Weyber begären der mannen zů der ehe.

Es ist bey jhnen einem jungen gesellen gar schandtlich vnnd vnehrlich vmb ein dochter zů werben/ damit man sy jhm zů der ehe gebe. Der vatter můß den jüngling ansprechen das er sein dochter wölle nemmen. Sy gebrauchē gemeinlich in disem handel die volgende wort: Dieweil ich ein dochter habe/möchte ich wol leyden das du mein dochtermā werest. Auff solliches spricht der jüngling: Wan jhr mich zů einem dochtermann begerend/ vnnd es eüch also bedaucht / so will ich mich zů meinen elteren thůn / vnnd sy darumb rath fragen Wan es nun den elteren vnnd der freündschafft gefallen/so kommen sy zůsammen/vnd handlen vonn dem/was der vatter seiner dochter wölle zů ehe steür geben. Als bald mann in der sach eins worden / verordnet man ein tag zů der hochzeyt. Hiezwischen lasset man den breütgam gar nit zů der braut vnd treibt jhn schnelligklich vonn dem hauß hindan . wan er auch vylicht

licht dise begeret zů sähen / gebend jhm die elteren zů antwort: verstande auß ander leüthen so sy kennen/wie sy gestaltet seye. Wann auch die ehe nochnitt aller dingen gar beschlossen/vnnd alle sachen bey einer schwären straaff bestätiget/ also das der breüthgam dise nitt mehr mag vonn jhm thůn / ob er gleich solliches begäret/lasset man in keines wägs zů jhren kommen. Zů der ehe steürgibt man gemeinlich pferd/kleider/spieß/viech/knächt/vnnd anders dergleichen. Wölche zů der hochzeyt geladen/die gebend selten gält. doch schickend sy der brauth andere gaaben vnnd schenckungen / wölche der breütgam fleyßig auff zeichnet/vnnd hinder sich behaltet. Wann die hochzeyt ein end genomen/ nimmet er alles wider ordenlich har für vnnd besicht es. So jhm ettwas auß disem gefalt / vnnd er vermeinet jhm nutzlich zů sein / schicket er dises auff den marckt/vnd lasset ein yedes stuck vonn disen/so darzů verordnet/schetzen. was noch überig vorhanden / das sendet er einem yeden mitt grosser danckſagung wider heim zů hauß. Was er aber behaltē/ das bezaalet er jnnerhalben einem jar mitt gält/noch dem vnnd es geschetzet worden/oder mitt anderen dingen/ die auch so vil werdt sind. Wann aber yemandt sein schencke höcher achtet / so kommet der breüthgam wider zů den geschworenen schetzeren / vnnd bringet disen dahin das er es bey disem/wie es geschetzet worden/ můß beleiben lassen. So aber der breüthgam nach verlauffenem jar disenn nitt genůg gethon/ oder die entpfangene gab nit wider heim gesendet / můß er solliches zwifach widersetzen. Wann er aber ettwan ein gab die geschworenen personen nitt schetzen lassen / můß er solliche noch deß anderen willen vnnd wolge fallen ersetzen. Disen gebrauch haltet der gemein man in allen jhren schenckungen vnd freigäbigkeiten.

Der viert grad in der ehe außgeschlossen.

Sy vollziehend also jhr ehe/ das sy den vierdten grad der fründschafft oder gesippschafft nit berürend / dann sy vermeinend es seye kätzerisch wann zwen brüeder zwo schwösteren habēn es darff auch niemand seines schwagers schwöster zů der ehe nemmen. Sy halten auch mitt allem ernst darob das dise sich nit mitt einanderen verheüradten/wölche in dē tauff ein geystliche fründschafft zůsammen gemachet. Wann einer zů dem anderen mal in die ehe greyffet/ so lassen sy es wol noch/es wirdt aber schwerlich für ein rechte ehe gehaltē. Man lasset keinē ohn ein wichtige vrsach zů / für das dritte maal in die ehe zůgreyffen. Die vierdte ehe lassend sy nicht allein keinem zů/sonder halten sy auch nitt für Christenlich. Sy lassend auch die scheidung zů / vnnd gebend einer den scheidbrieff: doch verbergend sy solliches mit höchstem ernst/ dieweil jhnē wol bekandt das solliches jhren satzungen vnnd der Religion zů wider. Wir habend auch ein klein vorhin angezeiget/ wie der fürst sein haußfrauwen Salome von wägen jhrer vnfruchtbarkeit vonn jhm gethon/vnnd in ein closter geschossen/auch Helenam Basilij Lynski eines Knesen dochter zů der ehe genommen. Es was auch vor ettlichen jaren fürst Basilius Bielski auß Littauw jnn die Moscauw geflohen: wie nun seiner haußfrauwē verwandten jhm sein junge frauwen/so er erst kürtzlich genommen/lang vorbehalten/ vnd vermeinet/ er wurde auß seiner schönen frauwen liebe vnd begird bald wider kōmen/ hatt Bielski den Metropolitan von wegen seiner abwesenden frauwen/vmb ein rath angesüchet. Wie sy sich nun berathschlaget / spricht der Metropolitan: Dieweil nit du / sonder dein haußfrauw vnnd jhre verwandten daran schuldig/das jhr nit beyeinanderen sind/wolan so heb ich das gesatz auff/ vnd will eüch hiemit absoluiert vnnd ledig gesprochen haben. Als bald er solliches vernommen/ hat er ein andere / so auß der fürsten zů Kesanen stammen erboren/ zů der ehe bekommen / auß wölcher er auch sün erlanget / so jetzunder bey dem fürsten in grosser authoritet seind/wie ich solliches selbs gesähen hab.

Weyber arbeitselig.

Es wirt dises allein bey jnen für ein ehebruch gehalten/wann einer mitt eines anderen ehefrauwen zůschaffen. Die eheleüt tragend mehrtheil nitt groß liebe zůsammen/ vorab vnder den fürsten vnnd adels personen. dann sy nemmend die döchteren/wölche sy vorhin nie gesähen/ sy sind auch mit deß fürsten diensten dermaassen behafftet/das sy dise müessen verlassen/ also das sy mehrtheil mitt einem frembden schandtlichen můthwillen beflecket werden. Es ist der weyberen stath gar arbeitsälig bey jhnen: dann man haltet keine für ehrlich/sy seye dann daheimen eingeschlossen / vnnd werde der massen verwahret das sy gar nit vnder die wält komme. Es wirdt auch dise nitt für fromm oder schammhafft geachtet / wölche vonn frömbden oder außländischen gesähen worden. Deßhalben sind sy daheimen eingeschlossen/vnnd vertribend jhr zeyt mitt spinnen oder neyen / in dem hauß habend sy gar nit zůschaffen: dann es werden alle geschäfft durch die dienst vollbracht. was vonn der weyberen hen den erstöcket oder ertödet ist/es seyen geleich hüner oder andere thier/das haltet mann für vnrein/vnnd hatt ein abscheühen darab. Wölche aber arm sind/ deren weiber vollbringen selbs die haußgeschäfften. Wann sy aber vylicht in der mannen oder knächten abwäsen die hüner wöllend tödten/so stond sy für das hauß/ nemmen das hůn oder einander thier mitt sampt dem messer in die hand / vnd bitten die fürgohnden menner mit grossem ernst / das sy jnen dise wöllend abthůn.

Weyber begeren streich.

Man lasset sy gar selten in die kirchen/vnnd noch vil minder zů jhren gůten fründen sich mitt jhnen zů ersprachen / sy seyend dann gar alt / vnnd seye kein böser argwohn mehr vorhanden: doch lassendt sy an gewüssen fest tagen jhre weyber vnnd döchteren in die lustige matten zůsammen kommen/sich mitt einanderen zů ergetzen: an disem orth sitzend sy auff ein rad / als wann es das Glückrad wäre/vnnd faarend also eins vmb das ander auff vnnd nider/oder sy henckend etwan ein seyl auff in die höhe/sitzend darauff/schossend dises/vnd faarend also hin vnnd wider. Sy singend auch etliche gewüsse lieder mitt einanderen/werffend die händ auff / vnnd belustigen sich also / dann sy habend gar keinen danz. Es ist in Moscaw ein Teütscher schmid / so Jordan genennet / wölcher ein weib jnn Reüssen zů der ehe genommen / wie nun dise ein zeit lang bey jhrem man gewohnet/soll sy in zů einer kommlichen zeyt also angesprochen haben: Mein lieber ehegemahel / warumb hast du mich nicht auch lieb ? da antwortet der mann: Ich habe dich vonn hertzen lieb. spricht sy / ich kan doch solliches noch nit mitt eynerley zeichen spüren. da begäret der mann zů wüssen was sy doch für zeichen vermeinet: Die frauw spraach/du hast mich noch nie geschlagen. Der mann sagt: Zwar ich hab die streich nitt für ein zeichen der liebe gehalten/doch will ich dir an disem orth auch nit fälen: Deßhalben hatt er sy harnach grausamlichen übel geschlagen. Es hatt mir auch dieser selbs bekennet/ es habe jhn sein frauw noch disem vil lieber dann vorhin gehabt / also hatt er dise lieb zeichen zů volgender zeyt getriben: vnnd auch zů letst / wie ich noch in Moscauw gewäsen / jhren denn halß vnnd die füeß abgehauwen.

Knechtschafft gemein.

Es bekennet menigklich das sy deß fürsten Clopen vnnd knecht seyend. Es haben auch die fürnempsten leüt gemeinlich erkauffte oder gefangene knecht/ was sy aber für freyeleüth in jhren geschäfften aufferziehen / die lassend sy nit zů aller zeyt wider ledig hinweg faaren. Wann yemandt wider seines herren willen daruon zeücht/so nimmet jhn niemand an. Wann aber der hert seinen gůthen vnnd nutzlichen diener nitt wol haltet/wirdt er bey anderleüthen gar verschreyet vnnd fast ehrloß geachtet/ also das er keine andere dienst bekommen mag. Dises volck hatt ein grösseren lust zů dienstbarkeit dann zů freyheit/

heit/dañ wann sy sterben wöllen / lassend sy mehrtheil etliche eigene dienst ledig/wölche sich doch bald wider anderē herren verkauffen/vnnd etliches gält darumb entpfahen. Wann der vatter seinen sun nach gewonheit verkauffet/ vnnd derselbig eynerley gestalt gefreyet oder ledig worden/mag in der vatter nach seinem vätterlichen rechten vnnd gewalt/wider zů mehr malen verkaufen. Wann er jn aber zů dem vierdten maalen verkauffet/ hatt der vatter kein gerechtigkeit mehr über seinen sun. Der fürst mag allein die knächt vnd andere personen von dem läben zů dem tod richten lassen.

Kriegs ordnung. Der fürst haltet ye in dem anderē oder dritten jar in den landschafften ein musterung/vnnd schreibt der Boiaronē kinder auff/damitt er jhre anzaal/auch was ein yeder für pferd vnd knächt habe/verstande. Wölche aber in jrer haußhaltung nit verhinderet/ die dienen jhm krieg vmb ein besoldung. Man lasset jhnen selten rhůw/dann sy bekriegend eintweder die Littawer/oder Leyfländer/oder Schwedier / oder die Tartaren zů Casan. wañ er auch gar kein krieg füeret/so můß er doch alle jar an gewissen orthē deß fluß Tanais oder Ocka zwentzig tausendt man für ein zůsatz legen/der Precopischen Tartaren einfaal vnnd verhergung abzůstellen. Er pfligt auch alle jar etliche mitt ordnung auß seinen landē zů berüeffen/wölche jhm zů Moscauw allerley ampt außrichten/vnnd seine dienst vollbringen sollen. Zů kriegs zeyt aber berüeffet man nit allein alle jar etliche personen noch einanderen / so die ämpter vollbringen sollen/sonder es můß menclich/die ein besoldung haben/ oder sonst deß fürsten gnad erwarten/in denn krieg ziehen. Sy habend kleine verschnittene pferd / so keine hüffeysen / vnnd leichte zeüm füeren / sy habend auch sattel/so darzů bereyttet/das sy sich ohn arbeit an alle orth vmbwenden/ vnd den bogen spannen mögen. Jhre füeß habēd sy auff den pferden also noch zů jnen gezogen/das sy vor keinem herten stich oder schutz sich darauff enthalten könnē/es gebrauchen sich wenig der sporen/vnnd gar vil der geißlen/wölche allezeyt an der rechten hand kleinen finger hanget / damit sy die selbigen wañ es von nöten erwytschen/vnd brauchen mögen: hargegen wan es zů den waffen kommen vnd man dise hingeworffen/beleibt sy nicht dester minder an der hand hangen.

Fürsten grosse authoritet in Moscaw.

Reüssen waffen.

Jhre gemeine waffen sind/bogen/pfeyl/ayx/vnnd ein stecken oder streyt kolben/wölcher in der Reüssen spraach Restein/vnd in der Poläcken sprach Basälick genennet wirt/die edlen vnd reichē brauchen ein schäffelin. Sy habend lange dolchen wie die messer an jnen hangē/wölche der massen tieff in die scheiden gestossen/das man den oberen knopff kümmerlich angreyffen / oder wan es die not erforderet erwürschen kan. Gemeinlich habend sy ein langen zigel an dem zaum/so zů ausserest ein loch hatt/wölchen sy an ein finger der lincken hand binden/damit sy den bogen erwütschen / vnd den selbigen recht brauchē mögen. Ob sy auch wol zů einer zeyt den zaum/bogen/spieß/pfeyl/vnd geyssel in den handen füeren/könnē sy doch dise wol miteinanderē on alle hindernuß meisterlichen brauchen. Etliche auß den fürnēpsten habend hantzerhembder/ vnd ein brust harnist/so mit ringlinē/vnd spangē zůsamen geordnet/als wan es fischschüppē wärend. Jren gar wenig fürend ein helm/wölche zů oberst gespitzet vnd bezieret sind. Etliche haben kleider so mit baum wollē gefüetteret/also das mā sy nit wol dadurch verwundē kan. Es fürē auch ein theil glenē. Sy habē aber in dē streytē noch nie einē füßzeüg gehabt od büchsen gfürt. dañ wz sy thůn oder angreyffen/sy eylēd vō oder zů dē feind / dz beschicht schnell vñ in eyl: deß halbē kendt man jnē wed dz füßvolck/ od groß gschütz noch fürē: Doch hat d ietzig fürst Basilius/ wie d künig zů Precopē seinē enckel in dz Reich Casan wöllē einsetzē / vñ in dē widerkeer dreyzähē tausend schrit vō Moscaw sein

läger geschlagen/ in dem volgenden jar bey dem wasser Ocka ein feld läger gehabt/vnnd dazůmal am ersten ein füßzeüg vnnd geschütz gebrauchet/ vylicht damitt er seinen gewalt erzeyget/ oder damitt er die schandmaasen/ so er jnn dem vorgehnden jar durch sein schandtliche flucht entpfangen/ in wölcher er ettliche tag vnder einē heüw schochen solle verborgenn gewäsen sein/ gar außdilcket. oder damit er den Künig von seinen landmarchen abtribe/ dieweil er vermeinet/ er wurde jm abermalen vnderstehn in das land zů fallen. Zwar in vnserer gegenwürtigkeit hatt er auß Littaw/ vnnd sonst vonn allerley zůsammen gelauffenem volck/ bey fünffzähen hundert füßknächten beyeinanderen.

Moscouitē kriegßordnūg.

Sy greyffend denn feind zů erst mitt höchstem gewalt an/ vnnd verharren doch nitt lang/als wann sy wölten anzeigen/ Wolan fliechend/ oder wir wöllen fliehen. Die stett eroberen sy gar selten mitt gewalt oder einem ernstlichen sturm/sonder bringennd sy vil mehr durch hunger/verretherey/ lange belägerung/oder auffgäbung in jhren gewalt. Wiewol Basilius die statt Smolenchen mitt dem geschütz beschossen/ wölches er zum theil mit jm auß Moscauw geführet/zum theil jnn der belägerung giessen lassen. Ob er auch wol dise sehr erschütter/ hatt er doch nicht mögen außrichten. Er hatt auch mitt grossem ernst vnnd vil volck Casan belägeret/ vnnd das geschütz darvor gebrauchet/ wölches er das wasser hinab darzů lassen führen. Er hatt aber auch dazů mallen nicht außgerichtet. dann wie das schloß vonn dem fundament außgebunnen/ vnnd vonn neüwem wider erbauwen worden/ haben die knächt hiezwischen nitt dörffen auff den blossen bühel kommen/ vnnd den selbigen einnemen. Es hatt der fürst zů diser zeyt ettliche Teütsche vnnd wälsche büchsengiesser bey jhm/wölche über das feldgeschütz/vnnd büchsen/ auch ettliche eysene kuglen giessen/wie vnsere fürsten in dem gebrauch haben. doch kennen sy dise in denn schlachten nitt brauchen/ dieweyl sy alle jhre sachen auff die eyl gesetzet. Jch will erst geschweigen das sy deß geschütz vnderscheid vnnd rechten gebrauch nit verstond: dann sy wüssen nitt wan sy das groß geschütz/mitt wölchen die mauren gefellet/oder das klein geschütz mit wölchem der feinden ordnung geerrennet vnnd jhr gewalt gebrochen/gebrauchen sollen. Dises hatt sich zů mehrmaalen erzeiget/vorab zů der zeyt als mann saget es wurden die Tartaren vnderstehn die statt Moscauw zů stürmen vnnd zů überfallen. dann dazů maal hatt deß fürsten statthalter(als in einer eyl/befohlen ein grosse büchsen vnder deß lägers thor zůstellē/ also das der Teütsche büchsenmeister darüber lachen müssen: dann mañ hette solliche kümmerlich in dreyen tagen kennen an dasselbig orth führen: wañ man auch dise nur einmalen abgeschossen/ wäre das gewölb mit sampt dem thor eingefallen.

Völckerē mancherley arth zůkriegē.

Es habend die menschen ein grossen vnderscheid/ vnnd mancherley arthen zů kriegen/wie auch in anderen sachen: dann als bald der Moscouit die flucht genommen/ hatt er kein andere hoffnung deß wolstands mehr/ dann was er mag in der flucht bekommen. Wan jnn der feind ereylet/ vnnd er erwütschet worden/ beschirmet er sich nitt/ vnnd begäret kein verzeychung. Ob wol aber der Tartarus über sein pferd hinab geworffen/ aller seiner waaffen beraubet/ darzů auch schwärlich verwundet/ vnderstehet er doch zů letst sein läben mitt denn henden/ füessen/ zänen/ vnnd was gestalt er mag biß zů dem lesten athem zůbeschirmen. Wann der Türck sicht das er gar verlassen/ auch kein hilff oder trost mehr zů enthrünnen vorhanden/ so begäret er gantz demütigklichen gnad/ wirffet die waaffen hinnwäg/ vnnd beüttet dem sighafften feyend die händ dar/das er jhm dise solle zůsammen bindenn/ verhoffende/ er wölle durch die gfangenschafft sein läben erretten. Wan die Moscouiten wöllen jhr läger schlagen/so erwöhlen sy einen weytten blatz/ an wölchem die fürnempsten jhre zelten auffschlagen: die anderen machendt auß dem gesteüd/ so sy gebogen jnn die erden stecken/hütten: dise bedeckend sy mitt denn reütmäntlen: damit sy jre sattel/bogen/vnnd anders dergeleichen enthalten/ vnnd sich vor dem rägen beschirmen mögen. Jhre pferd treibend sy auff die weyd/vonn wölcher wägen sy jhre gezelten also weit voneinanderen auffschlagen. Jr läger verwaarend sy weder mitt grabē/oder wagenburg/ oder anderer gestalt/ es seye dann sach das der blatz für sich selbs von natur/oder wälden/ oder wasseren/oder von dem maaß wehrhafft seye.

Moscouiten haußligkeit.

Nie möchte vilicht yemandt wunder nemmen/ wie sy doch sich selbs vnd jhr gesind mitt also einer kleinen besoldung vnd so lang (wie vorhin angezeiget) können auff halten. Deßhalben muß ich jr kündigkeit vnnd haußligkeit/ mit ettlichen worten eröffnen. Welcher sechs oder mehr pferd bey jm hat/der brauchet eines zů einem last pferd/auff wölchem er alles was zů deß leibs notturfft dienstlich mit jhm füret. Fürnemlich habend sy gestossenen hirß in einem seckle in/so ettwā zwo oder drey zwerch hand lang: demnach acht oder zähē pfund gesaltzen schweinen fleisch: er hatt auch in einem secklin saltz/vnnd wan er reich ist/ pfeffer darunder vermischet. Es füeret auch ein yeder ein ay/ feürzeüg/ pfannen/ oder ein küpfferen haaffen mitt jhm. damitt/ wann mann veilicht an ein orth komen/da keine frücht/knoblauch/zwibel/ oder wildbrät vorhanden/er ein feühr anzünde/vnnd ein haaffen mitt wasser fülle/in wölchen er ein handuoll hirß werffe/ saltz daran thün/vnnd kochenn könne. mit diser speiß ist der herr vnnd knecht zů deß leibs notturfft wol vernüeget. Wan aber der herr sehr hungerig ist/so frisset er dises alles allein: deßhalben können die knächt ettwan zwen oder drey tag wunderbarlich wol fasten. Wañ auch der herr wol will läben/so thüt er ein klein stücklein schweinen fleisch darzů. Jch sag aber solliches nit von den fürnempsten/ sonder von disen so ein mittelmäßige stath füeren. die Obersten vnnd hauptleüth des gezeüg/ die laden ettwan die armen zů gast: wann dann dise ein gůth maal entpfangen/ so können sy ettwan zwen oder drey gantze tag fasten. Wann sy auch frücht/knoblauch/oder zwibelen bekommen/ so mögen sy der anderen dingen aller wol manglen. So sy an ein streyt wöllen/verlassend sy sich mehr auff jhren grossen/dann auff ein starcken wolgerüsteten hauffen/ mitt wölchem sy denn feind sollend angreyffen. sy habend auch mehr glück an der weyte weder an der nähe zů streytten. deßhalben ist jhr gröste hoffnung den feind zů vmbgäben/vnnd zů ruck anzůgreyffen. Sy habend vil Trometer/wann diser noch jhres lands gebrauch mitteinanderen anblassen vnnd trommeten/ höret mann ein wunderbaren vngebrüchlichen klang vnnd thon. sy habend sonst noch ein andere Musica/ wölche sy in jhrer sprach Szurna heissend. Wan sy sich der selbigen gebrauchen/ so können sy fast ein gantze stund/ ohn allen athem zug vnnd entpfahung des luffts ettlicher maassen singen oder pfeyffen. Zů erst füllend sy die backen voll athem: demnach sind sy vnderwisen mitt den naßlöcheren den athem an sich zů ziehen/also das sy ohn vnderlaß sollen blasen können.

Reüssen kleidūg.

Sy gebrauchend sich alle einerley kleidung oder leybßgezierden. Sy tragen lange röck ohne faldt/vnd engē ermel darū/ fast wie die Hungeren thünd. die Christen habend an der rächten seytten bendel/ mitt wölchen sy das kleid bey der brust zůsammen ziehen. Die Tartaren habend fast ein geleiche kleidung/doch binden sy dises auff der lincken seyten. Sy tragend mehrtheil rote styffel wölche kurtz sind vnnd nitt gar biß zů den kneyen gohn. die solen sind mitt eyssenen näglen wol verwahret. sy habend der mehrtheil alle jhre hemder bey dem halß mitt mancherley farben bezieret. ann dise hencken sye silbere

silbere knöpfflein/oder küpffere so vergüldet sind/oder perlein/mit sampt anderen kleinotteren. Sy begirdten jhren bauch nicht/sonder allein die niderenn hufft/also das jhnen der gürthel offt biß zů der schamm hinab geht/damitt jhnen der bauch wol harfür gange. Es haben dises aber zů vnseren zeyten die Italiener/Spanier/vnnd Teütschen fast auch also gewohnet. Die jungen gesellen vnd knaben kommen an den festtagen auff einem weytten blatz in der statt zůsammen/da sy vonn menigklich mögend gehöret vnnd gesähen werden: mann berüffet dise mitt einer pfeyffen oder anderen zeichen zůsammen. Als bald sy versammlet/lauffen sy eilend einander an/vnd schlagen mitt einanderen. Zů erst schlagen sy einanderen mitt feüsten/darnach trätten sy mit füssen ein anderē gegen dem angesicht/gurgel/hertz/bauch/vnnd scham/sy zůchend auch alle mittel vnnd wäg/wie sy die anderen mögen zů boden fellen/vnnd denn sig erlangen/also das mann offt ettliche todt můß hinwäg tragen. Welcher mehr überwindet/am lengsten auff dē blatz verharret/vnd vil streich dapffer empfangen/der würdt für andere gelobt/vnd ein namhaffter vberwinder genennet. Diser kampffist darumb angesähen/damit die jüngling gewonen streich zeleyden/vnnd allerley schimpff zů verstehn.

Vbelthäter gstrafet.

Man füret bey jnen ein streng gericht wider die straaß rauber. Wann man dise ergreyffet so bricht man jhnen zů erst die versenen bey den füß solen. demnach lassert mann sy ein tag oder zwen rühwen/biß die geschwellen. wann diser maassen brochen vnnd geschwollen/so treibet mann sy jhnen wider vmb. Sy gebrauchend kein andere weyß die bösen büben zů volteren/damitt sy jhr mörderey bekennen/vnnd die gesellen jhrer boßheit an gäben. Wann aber einer dermaassen gemarteret vnd schuldig erfunden/so wirt er gehencket. Man straaffet die büßfelligen selten anderley gestalt/sy haben dann ein besondere grausamme that begangen. Man straffet den diebstal gar selten bey der leyb straff: ja auch den todtschlag selten/es were dann sach das solliches vmb raubens willen beschähen. Welcher aber einen dieben in dem diebstal begriffen vnnd zů todtgeschlagen/dem ist es ohn wider red erlaubt. doch mitt dem geding das er den erschlagenen menschen in deß fürsten hoff bringe/vnnd allen handel wie es sich verlauffen anzeige. Es werden auch dise nit an jhrem läben gestraffet/wölche mitt dem viech zůschaffen gehabt. Wenig vnder den Landvögten habend gewalt über das blůth zů richten. Es darff auch niemandt auß seinen vnderthonen anderleüth examinieren vnnd volteren. deßhalben werden der mehrtheil übelthäter gehn Moscaw oder in die anderen fürnemsten stett gefürt. Die büßfelligen werden mehrtheil jnn dem winter gerichtet: dann in dem sommer ist man mit kriegsgeschäfften verhindert.

Hie volgen die ordnungen/welche der Großfürst Joannes Basilius angerichtet/als man zale vonn erschaffung der wält sibenthausent vnd sechs jar/das ist nach Christi geburt tausend vierhundert vnd achtundneünzig.

Kampff ordnūg.

WAnn der Thäter vmb ein Rublen verurtheilet vnnd gestraffet worden/solle er dem richter zwen Altin/vnd dem Notario acht Dengen bezaalen. Wann aber die partheyen wider eins worden/ehe dann sy zůsammen an den kampff kommen/sollend sy nicht desterminder dem Richter vnnd dem schreiber jhren theil bezaalen. Wann sy auff deñ blatz kommen/so zů dem kampff verordnet/wölchen allein

allein der Ocolnick oder Nedelsnick bestimmen mag/vnnd veilicht darnach der sachen wider eins worden/sollen sy den richter wie vorhin bezalen/nammlich dem Ocalnick fünfftzig Dengen/dem Nedelsnick auch fünfftzig Dengen vnnd zwen Altin. dem Schreiber vier altin vnnd ein Dengen. Wann sy aber zů dem kampff kommen/vnnd der ein überwunden worden/solle der Täther dem richter als vil/wie er forderet bezalen. dem Okolnick gäbe er ein Poltin vnnd deß überwundenen waaffen/dem schreiber fünfftzig Dengen. dem Nedelsnick ein Poltin vnnd vier altin. So man aber ein kampff begeht von wegen eines brunst/oder eines freünds todtschlag/oder eines raub vnd diebstal/so solle der kläger vonn dem Thäter entpfachen was er begäret hatt. Dem Okolnico gäbe man ein Poltin vnnd deß überwundenen waaffen. dem schreiber fünnzig Dengen/dem Nedelsnick ein Poltin/vnnd dem Vestonen vier altin. Es ist dises der Vestonen welcher beidē partheien die artickel fürschreibet/vnnd zůsammen in den kampff lasset. Was sonst diser/so überwunden ist/noch überig vorhanden/soll verkauffet vnnd den richteren gäben werden. An dem leyb solle man in noch grösse seiner schuld straffen.

Laster so bey leyb straff verbotten.

Wölche jhre herren erschlagen/das läger oder die schlösser verrathen/kirchen dieb sind/die knecht gestolen oder entführet/ettliche ding heimlich in eines anderen hauß getragen/vnnd gesagt/man habe jhnen solliches gestolen (wölche man Podmerzchek nennet) deß geleichen wölche die leüth mit brunst geschediget/oder sonst offentliche übelthäter sind/die sollen an leib vnd läben gestraffet werden.

Diebstal gestrafft.

Wölcher zů erst an dem diebstal ergriffen vnnd überzeüget/der solle nit getödtet/aber doch offenthlich gestraffet werden: das ist mitt stecken geschlagen/oder von dem richter vmb gält gestraffet werden. Es wäre dan sach das man in eines kirchen oder menschē diebstals halben anklaget. Wan er aber zů dem anderen mal an dem diebstal ergriffen/vnd nicht hat das er dem kläger oder Richter könne genůg thůn/solle er an dem leib gestraffet werden. Wann aber sonst ein dieb seiner that überzeüget/vnnd nitt hatt das er dem kläger mag genůg thůn/solle mitt stecken geschlagen/vnnd dann dem kläger überantwortet werden. So yemandt deß diebstals halben angeklaget/vnnd ettwan ein ehrlicher mann mitt dem eyd bezeüget/das diser vorhin auch an dem diebstal ergriffen/auch vonn deß wägen einem anderen wider versünet worden/vonn disem darff man keinen rechts tag halten/sonder er solle vonn dem läben zů dem todt gericht/vnnd mitt seinem güth gehandlet werden als vorhin angezeiget ist. Wann ettwan ein schlechte person/oder so eines argwenischen leben/deß diebstal angeklaget/solle mann disen zů recht laden vnd an die volter legen. so mann in aber deß diebstals halben nitt überzeügen mag/solle er bürgen geben/vnd also biß zů einer weytteren noch forschung ledig gelassen werden.

Für ein geschribene erkandtnuß oder gefellete vrtheil/wölche ettwan ein Rublen antreffen/solle mann dem Richter neün Dengen gäben. Dem Secretario/wölcher das sigel hatt/ein altin. dem Notario drey Dengen. Die Landvögt wölche kein vollkommenen gewalt/noch dem sy die sach vernommen/jhr vrtheil zů fellē vnnd das Recht zů beschliessen/die mögen die eine parthey wol vmb ettliche rublen straaffen: demnach sollen sy jhr erkantnuß für die ordenliche richter weysen. Wan diser die erkantnuß für gerecht vnnd der billigkeit gemeß achten/solle man voñ einem yeden Rublin dem richter ein Altin/vnnd dem Secretario vier Dengen bezalen.

Wölcher

Gericht proceß. Welcher den anderen wil eines diebstal/raub/oder todtschlag anklagen/ der zeücht gehn Moscauw/vnnd begäret das diser zů dem Rächten berüeffet werde. Mañ gibet jhm auch ein Nedelsnick/wölcher dem Thäter einen tag an setzet/vnnd disen gehn Moscauw füeret. Wann nun der Thäter für Recht gestellet/so ist er mehrtheil das fürgeworffen laster nitt bestendig. Wan dañ der kläger die zeügen härfür bringet/so fraget mann beyde parthey ob sy bey deren worten beleiben wöllen. Auff sollliches antworten sy mehrtheil/man solle die zeügen noch der gerechtigkeit vnnd gewonheit verhören. Wann sy etwas wider den Thäter anzeigen/so setzet sich der Thäter jhnen voñ stundan zů wider/vnnd verwirffet jhre personen oder jhr gezeügnuß/sprächende: Ich begär das mir ein eyd auffgelegt werde/vnnd befilhe mich hie der göttliche gerächtigkeit. Ich begären auch deß felds vnnd besonderen kampff. Es mag ein yeder einen anderen an sein statt zů dem kampff verordnen/auch sich ein yeder noch gefallen mitt harnisch vnnd waaffen versähen/allein die büchsen vnd bogen außgenomen. doch habend sy gemeinlich ein lang bantzer hembd/etwan zwifache/demnach ein brustharnest/armschinen/helm/spieß/ay/vnnd ein eysen in der hand wie ein dolchen so zů beyden orthen gar spitz. dises fürend sy in der einen hand also schnell/das es sy an keinem angriff verhinderet/oder auß der hand fallet. Sy gebrauchend sich aber desselbigen mehrtheil wann sy zů fůß fechten.

Kampff ordnüg. Zů erst fahen sy denn kampff mit den spiessen an. demnach brauchend sy die anderen waffen. Es seind aber vil jar lang die Moscouiten/wann sy mit den außländischen Teütschen/Polenderen oder Littaweren gekempffet/mertheil harnider gelägen. Als auch zůletst ein Littauwer vonn sechs vnnd zwentzig jaren mit einem Moscouiten/so mehr dan zwentzig malen in dem kampff obgelägen/den kampff angenommen/vnnd disen vmbgebracht/ist der fürst zornig worden/vnd disen von stundan befohle für sich zůberüffen. Als bald er in gesehen/hat er auff die erden gespeüwen/vnnd erkennet man solle fürohin keinem außlendischen wider sein volck ein kampff zůlassen. Die Moscouitē beladen sich mit mancherley vnd vil waaffen: welche jnen beschwerlicher dan nutzlichen sind. Es greyffend aber die außlendischen dise mehr mit rathschlag/dan starcken waaffen an. Sy hüten sich fürnemlich das sy jnen nit zů nach kōmen: dan sy wüssen wol das die Moscouiten in henden vnnd armen gar starck sind/vnd pflegend allein mit fleyß vnd geschwindigkeit dise wan sy ermüdet sind zů über winden. Es habend beyde parthey vil fründ vnd gönner/wölche dem kampff zůsehend: doch sind sy gar vngewaffnet/vnd habend allein grosse stecken/wölche sy zů zeyttē brauchend. Dann so sy gesehen das dem einem etwan ein schmach vnnd vnbilligkeit bewisen/so lauffen sy harzů: dan dritter die andere parthey auch harzů: deßhalben erhebt sich zů beiden theilen ein seltzamer schimpff/dan sy gerhaten offt mit feüsten/stecken/vnd kolben aneinanderen/vnd fallen einanderen in das haar.

Armůt allenthalbē verachtet. Es gilt et eines edelmans zeügnuß vil mehr/dan wan schon sonst vil schlechter personen vorhanden. Man lasset selten die Procuratores oder fürsprechē harzů: dann es můß ein yeder sein sach selbs dar thůn. Ob wol auch der fürst sehr ernsthafftig/so ist doch alles Recht fast offenlich bey jhnen vmb gelt feyl. Ich hab vernommen das auff ein zeyt deß fürsten Rath vnd diener/wölcher den gerichten fürgesetzet/gefangen worden/darum das er in einer Recht sach von beyden partheyen gelt empfangen: er hat auch den außspruch für den einen gethon wölcher jm am mehrsten gebē hatt. Wie auch dise that für den fürsten kommen/leügnet er dises nitt/sonder er sprach/es were diser/für wölchen er die vrtheil gefellet/ein ehrlicher reicher man/deßhalben jm auch mehr dann dem

dem armen vnd schlächten mañ zů glauben. Ob wol auch zů letst der fürst diser vrtheil wider auffgehebt/hatt er doch gelachet/vnd disen also vngestraffet wider lassen hinziehen. Es ist vylicht die grosse armůth ein vrsach jres geydts vnnd boßheit: deßhalben weil der Fürst weist das sein volck vyler dingen notturfftig/sicht er in jrer schalckheit durch die finger/also das sich niemandt vor der straff zůbesorgen. Die armen mögen nit für den fürsten/sonder allein für die Räth kommen/vnnd sollliches gar schwärlichen.

Hoffämpter. Der Ocolnick füret eines Schultheyssen/oder Richters person/so von dem fürsten an sein statt verordnet/sonst ist er auch deß fürsten Oberster Rath/vñ beleibt allezeyt zů hoff. Der Nedelsnick ist ein gemein ampt bey jnen/wölcher die menschen zů recht ladet/die übelthäter facht/vnnd die Kercker verwaret/so vonn dem adel darzů erwöhlet wirdt. Die bauren wercken sechs tag jhrem herren an dem sibenden tag aber mögend sy wol jhnen selbs arbeiten/dann sy habend etliche besondere acker vnnd matten/wölche jhnen von jhren herren übergäben/damitt sy auß den selbigen läben mögend/das übrig ist alles jrer herren. Es seind gar arbeitsälig leüth: dann die Edlen vnd kriegsleüth blündern sy zů mehrmalen/deßhalben werden sy auß verachtung von jnen güthe Christen vnnd schwartze mennlein geheissen. Wann geleich ein edelman arm bey jhnen/haltet er doch für ein grosse schand/wann er mit der hand arbeiten solte/doch achtet er dises für kein schand/wann er der frücht rinden vnd schelleten/fürnemmlich der melonen/knoblauch/vnd zwibelen/wölche wir vnd vnsere diener hingeworffen/von der erden auffläsen vnnd fressen. Wie sy aber in der speyß kündig/also trinckend sy über die massen sehr/so sy mögen ein anlaß bekommen. Sy sind fast alle langsam zů dem zorn/vnnd in jhrer armůt hoffertig/doch lauffet ein überlägener geferdt mitt jhnen/nammlich die dienstbarkeit.

Kleidüg vnd heüser. Sy tragend e lange kleider/hohe weysse hůt/so auß filtz bereittet/wie mann bey vnnß auch die frömbde filtz mäntel tregt. Die vorschöpff an heüseren sind zimlich hoch vnd groß/sy habend aber also nidere thüren an den wonungen/das einer/so will hinein gehn/sich vorhin můß bucken vnnd neigen/das er sich nit oben anstosse. Was für handwercksleüth sind/vnnd sich ein tag bestellen lassen/die nemmen für ein taglon anderthalben Dengen. Die besseren handtwerck zwen Dengen/doch wercken sy nit sehr/mann schlage dan weidlich darauff. Ich hab gehört das sich etliche dienstknecht beklagt/jhre herren haben sy nit sehr geschlagen/dann sy vermeinen es haben jhre herren ein mißfallen ab jhnen/vnd seye ein zeichen der vngenaden/wann sy nit dapffer von jhnen geschlagen werden.

Wie man in eines anderen behausung gange.

Bildnuß in heüseren. JNeiner yeden behausung oder wonung haben sy der heiligen bildtnuß gemaaler oder gegossen/an einem ehrlichen orth stehn. Wann nur einer zů dem anderen gehr vnnd er in das hauß getretten/so zeücht er vonn stundan sein barredt ab/vnnd sicht vmb sich wo die bildnuß stande. Als bald er dise ersähen/so bezeichnet er sich zů dem dritten mal mit dem heiligē creütz/neiget sein haupt/vnnd spricht: Herr erbarm dich vnser. Demnach grüesset er den haußwirdt/mitt disen worten. Gott gäbe dir gesundtheit. Bald darauff gäbend sy einanderen die hand/küssend einanderen/vnd neigend jre heüpter: nach disem besicht einer den anderen/damit sy verstanden wölcher sich tieffer

neige vnnd harnider lasse. Dises thünd sy zů dem dritten oder vierdten maal neigend jhre heüpter/thünd einanderen ehr an/ vnnd begäret einer den anderen zů übertreffen. Auff solches sitzend sy nider/wann sy dann jhr geschäfft vol bracht/so geht der gast den nächsten mitten in das gemach/ wendet sein angesicht gegen der bildnuß/ bezeichnet sich wider zů dem dritten mal mit dem heiligen creütz/vnd spricht aber die vorgehnden wort/mit neigendem haupt. So sy auch zů letst einanderen wider gegrüsset vnnd gesegnet/ auch die vorgehnden wort gebraucht/ghet er hinwäg. Wan aber der gast etwan eines grossen ansähen/ so geleydet in der haußwirdt biß zů der stegen/ so er aber noch höher/beleidtet er jhn weytter/ also das ein yeder deß anderen stath vnd wirdigkeit bedencket.

Adel arm vñ hoffertig.

Sy habend wunderbare ceremonien vnder jhnen selbs/dann es darff kein schlächte person in eines grossen herren hauß reyten: es kennen auch die armē oder vnbekandten leüth/gar schwärlich zů denn höheren kommen/ ob es wol nur schlächte edelleüth sind/ dann es gohnd dise auch darumb selten vnder die gemein/damitt sy jhr authoritet behalten/ vnd in grosser achtung beleybend. Es geht auch kein edelmann/ so etwas reicher ist/ zů füß biß über das vierdte oder fünffte hauß/es volge jhm dann ein pferd nach/doch können sy zů winterzeyt die pferd/ so kein hüffeysen haben/ vonn wegen deß eyß nitt ohn grosse gefahr brauchen. Wann ste aber etwan in deß Fürsten hoff/oder der heyligen Kirchen wöllen gehn/so lassen sy jhre pferd daheimen. Die herren sitzen mehrtheil jnnerhalben jhren heüsseren/ vnd handlen nimmer oder gar selten etwas/weil sie spacieren. Sy verwunderetē sich höchlich/wan sie sehend das wir jnn vnserer herberg spacierten/ vnnd hiemitt mehrtheil vnsere geschäfft verrichteten.

Post pferd.

Der fürst hatt an allen orthen seiner landen ettliche post pferd/ mitt sampt einer gewüssen anzaal der anderen pferden verordnet/ damitt wann der Könīglich post an ein orth gesendet/ das er eylendt ein ander pferd bekommen möge. Es ist auch dem postbotten erlaubet/ das er noch seinem wolgefallen ein pferd mag ausserwöhlen. Wie ich auß grossen Nouogardia eylendt wöllen gehn Moscauw ziehen/hatt mir der Postmeister/ wölcher in jhrer sprach Jamschnick genennet/ etwan dreyßig/ etwan viertzig oder fünfftzig pferd/ so bald es tag worden/lassen harzů führen/ so ich doch nitt über zwölff bedörffen. Deßhalben nam vnnser yeder ein pferd/ wölches er jhm vermeinet nutzlichen zů sein. Wann dann dise ermüdet/vnnd wir auff der straaß zů einer anderen herberig kommen/so Jama genennet/ haben wir dise von stundan abgewechßlet/vnnd vnsere sattel vnnd zaum behalten. Es mag ein yeder mitt den pferden also schnell rennen wie er begäret. Wann auch vylicht ein pferd nider fallet/ vnnd nitt verharren mag/ darff mann auß dem nächsten hauß einanders nemmen/oder sonst das nechst so einem begegnet/ ohn entgeltnuß anfallen/außgenommen deß fürsten postbott. Der Jamschnick aber můß das müd pferd/so mann auff der straß gelassen/süchen/ deßgeleichen disem so sein pferd genommen ein anders zůstellen/oder jhm denn lohn bezalen/ noch dem vnnd mann ein weytten weg das pferd gebrauchet hat. Mann gibt gemeinlich von zehen oder zwentzig Werst/sechs Dengen. Es hatt mein knecht solliche pferd von Nouogardia biß gehn Moscaw gebrauchet/wölche sechßhundert Werst/ das ist hundert vnnd zwentzig Teütscher meyl vonn einanderen gelegen/ vnd ist jnn zwo vnnd sibentzig stunden dahin kommen/ wölches dann vmb so vyl mehr zů verwunderen/dieweil dises kleine pferdlein/vnnd vyl liederlicher weder bey vnß versehen werden/das sy grosse arbeit erleyden mögen.

Von

Von der Müntz.

Rüssen müntz.

Sy habend ein fierfache silbere müntz/nammlich ein Moscouitische/Nouogardische/Tuwerische/vnnd Plesconische. Die Moscouitische müntz ist nitt rund sonder etwas lang/fast eines eyes gestalt. Ein Denga hat mancherley schlag/ die alten haben auff der einen seytten ein Rosen/ auff der anderen eines menschen bildnuß so auff einem pferd sitzet/ die anderē habend auff beyden seytten geschrifft. Es thünd diser hundert ein Vngarische duckaten. Ein Altin thůt sechs Dengen/ ein Grisna zwentzig/ ein Poltin hundert/ ein Rubles zweyhundert. Mann schlecht jetz die neüwen/ auff beyden seyten mit büchstaben/wölcher vierhundert ein Rubles thünd. Die Tüweren fische habend zů beyden seytten ein geschrifft/ vnnd gelten so vyl wie die Moscouitische. Die Nouogardische hatt auff der einen seytten deß fürsten figur so auff einem sessel sitzet/vnnd steth eines neigendē menschen bildnuß vor jm. auff der anderen seytten ist ein geschrifft: diser thůt zwey maalen als vyl wie ein Moscouitischer: ein Nouogardischer Grisna thůt vierzähen/vnnd einn Rubles zweyhundert zwenunndzwentzig Dengen. Der Plescouisch hat auff der einen seyten ein gekröneten ochsen/auff der anderen ein geschrifft. Sy habend über dises ein küpffere müntz/wölche Polan genennet/diser thünd sechtzig ein Moscouitischen Denga.

Gold sel- tē in Mo scauw.

Mann hat kein guldene müntz bey jhnen/sy müntzen auch keine/ sonder gebrauchen mehrtheil Vngerische duckaten oder Römische gulden. Sy verendern zů mehrmalen der selbigen werdt vnnd achtung/vorab wan ein außländischer ettwas vmb gold wil kauffen/ dann sy minderen von stundan dasselbig. wan er aber etwan hin will ziehen/vnd deß golds bedarff/ so schlagē sy geleich wider darauff. Sy gebrauchen sich auch der Rigentzer Rublen von der nähe wägē/vnder wölchē einer zwē Moscouitische giltet. die Moscouitische müntz ist auß lauterem gůten silber/ wiewol man auff heütigen tag dieselbige auch verfelscher. Ich hab aber nit gehöret das noch yemād vō diser that wägen gestraffet seye wordē. Es müntzē fast alle Goldschmid in Moscaw dz gelt. Wann jnen auch yemandt fein silber bringt/vnnd gelt begäret/ so wägen sy das gelt vnnd silber gegen einanderen/vnnd gäbend jhm geleich schwär. Es ist ein kleiner vnnd bestimmeter lohn/ das mann über das geleich gewicht denn goldtschmiden bezaalen můß/dieweyl sy jhr arbeit vmb ein gerings verkauffen. Etliche schreibend das selten vyl gält in disem lannd vorhanden/es verbüte auch der fürst das dises niemand solle auß dem land füren: dan es ist in disem land kein ander silber das mann hinein bringt: doch verbeütet der fürst nitt also sehr das mann dises nitt soll hinwäg führen/ sonder verhütet solliches allein. deßhalben befilcht er seinem volck sy sollen mitt den außländischen wahr vmb wahr tauschen/ vnd jhnen heüt vnnd beltz oder ettwas anders vmb das jhren gäben/ damitt das silber vnnd gold in dem lannd beleibe. Sy habend kümmerlich hundert jar bey jhnen gemüntzetes gält gehabt/ vorab wölches bey jhnen geschlagen wordenn. Als mann zů anfang geldt in das land gebracht/ da goß man lange stöcklein ohn alle bildtnuß vnnd geschrifft/ vnder wölchen eines ein Rubli gewägen: es ist aber jetz desselbigen keines mehr vorhanden. Man müntzet auch gält in dem fürstenthumb Galitz: dieweyl aber dise vngeleich vnnd nitt in einem werdt beliben/ ist es gar abgangen. Ehe dann sy gemüntzet/ brauchten sy der Aspreolen meüler vnd ohren/ auch also der anderen thieren/ wölcher fäl mann zů vns bringt: mit disen kaufften sy jres leibs nottürfft/als wan es gält gewäsen.

Moscouiten zaal.

Sy gebrauchend sich der zaal also/das sy allejhre ding mitt dem Sorogk od Dewenosten/ das ist mitt der viertzigesten vnnd neüntzigesten zaal zellend vnnd abtheilen/ wie wir mit dem hundert thünd/ deßhalben wann sy zellen/ so widerräfferen sy ohn vnderlaß diser zaal/sprächende/zwey Sorogk/drey Sorogk/viermaal Sorogk oder viertzig/oder zwey/drey/ vnnd vier Dewenosten oder Neüntzig. Tausend heisset in jhrer sprach Tissutza/deßgleichē zähen tausend/ mitt einem wort/ Tma/ zwentzigtausendt Dwetma/ dreyßig tausendt Tritma. Wölcher ein kauffmanschafft jnn Moscauw bringet der müß diser vonn stundan bey den zoll vögten vnnd Wagmeisteren eroffnenn vnnd anzeigen. Dieselbige besichtigen sy zů einer gewüssen stund vnnd schetzen diser: wann sy geschetzet worden/ darff sy niemand kauffen oder verkauffen/ man habe sy dann vorhin dem fürsten angezeiget. So auch der fürst ettwas kauffen will/ darff hiezwischen der kauffmann disen niemandt feyl bieten/ vnnd soll sy auch niemandt feilssen: auß disem begibet sich das die kauffleüth ettwañ lang auffgehalten werden. Zů disem dörffen keine andere kauffleüth außgenommen die Littauwer/Polender/ vnnd die jhrem Reich vnderworffen/ wol jnn Moscauw komen: dann die Schwedier/Leyffländer/ vnnd Teütschen so auß deñ Meerstetten kommen/die ziehen allein gehn Nouogardia: es ist auch den Türcken vnnd Tartaren allein jnn der statt Chloppigrod nachgelassen zů kauffen vnnd zů verkauffen/an wölchem orth jnn der mäß auß weyt gelegenē landen mancherley volck zůsammen kommet. Wann aber die Legaten oder Oratores gehn Moscauw ziehen/ so mögen die kauffleüth vonn allen orthen harwölche sy in jhren schutz vnnd schirm genommen/frey sicher ohn allen zoll mitt jhnen gehn Moscauw reyssen/wie sy dann auch jm gebrauch haben.

Kauffmā schafft bey jhnē.

Der grösser theil vonn kauffmanschafften sind Silberklotzen/tüch/seyden/ guldene vnnd seydene stück/ berlein/ edelgestein/ vnnd goldfaden: zů zeytten bringet mann auch gar schlächte wahr zů jhnen/ auß wölchen mann doch vyl gält löset vnnd grossen gewünn hatt. Es begibt sich auch zů mehrmalen das yeder man ein begirdt zů einer wahr hat: wölcher dan diser zů erst bringet/ der gewinnet sehr vyl daran. Wann dann vyl kauffleüt einerley wahr zů lannd bringen/ wirdt diser offt also wolfeil/ das diser so sy zů erst verkauffet die selbige wider gar ring auff kauffet/ vnnd mitt grossem nutz wider heim zů lannd füeret. Die wahr aber so mann vonn jhnen in Teütsch lannd füeret sind beltz/ fäl/vnnd wachs. Jn Littaw/vnnd Türckey bringen sy läder/beltz/ vnnd lange weysse zeen vonn thieren/ so sy Mors oder todt nennend/ wölche jnn dem Mittnächtischen mehr wohnend: auß disen machen die Türcken schöne hefft an denn dolchen vnnd geweren: die vnseren vermeinendt es seyen fischbeinn/ vnnd nennendt sy auch also. Jn Tartaren füeren sy sessel/zaum/kleider/vnnd läder. Die waaffenn vnnd eyssen füeret mann allein heimlich/ oder auß der Landtvögten sonderbaren erlaubnuß auß dem lannd zů anderen orthenn/ wölche zwischen Auffgang der Sonnen vnnd Mittnacht gelägen: doch füerend sy wullen vnnd leinene kleider/messer/ax/nodlen/spiegel/seckel/ oder anders dergeleichen offt zů jhnen. Sy kauffend mitt grossem list vnnd betrug. es geht auch nitt mitt wenig wohrten zů/als etliche darvon geschriben: dann wann man ein wahr zů jnen bringet/ so bieten sy nur den halben theil darauff was es werdt ist/ damitt der kauffmann schaden leyde: deßhalben werden die kauffleüth ettwan ein monat oder zwen vonn jhnen auffgehalten/ vnnd wissen nitt woran sy sind/ also das zů letst ettliche an jhrer wahr verzagen vnnd verzweyfflen. Welcher aber jhre geberden vnnd weyß erkennet/ der fraget nit vyl noch jhren betruglichen vnnd beschissenen worten/ mitt wölchen sie die waar

waar verkleineren/ sonder er kann das sein ohn allen verlurst mitt nutz verkauffen.

List in dem kauffen.

Es hatt ein burger vonn Cracaw zweyhundert centner kupffer harzů geführet/ wölche der Fürst kauffen wöllen/er hat auch denn kauffman also lang auff gehalten/biß er zů letst ein grossen verdruß bekommen/ vnnd die waar wider wöllen heim in sein vatterland füren. Wie er aber etliche meil wägs von der statt kommen/ sind verordnete personen jhm nachgeeylet/ vnnd jhm seine güter verbotten vnnd nidergeworffen/als wann er seinen zoll nit bezalet hette. Als der kauffmann wider gehn Moscaw kommen/hatt er sich vor deß Fürsten Räthen der schmach halben/ so jhm begegnet erklaget. wie nun disc denn handel vernommen/habēd sy sich gleich für schidleüth angebotten/vnnd jhm zůgesagt/ sy wöllend den handel gar außmachen/so er gnad begere. Als aber der kauffmañ listig/ vnnd wol gewüsset das es dem Fürsten ein grosse schand wäre/wann mann disc kauffmanschafft wider solte auß seinem lannd führen/ gleich ob niemandt vorhanden/ wölcher dise wahr kauffen oder bezahlen mögen/ hatt er gar keiner gnad begäret/ sonder erforderet mann solle jhm das Rächt haltenn. Wie sy aber zů letst verstanden/ das er in seinem fürnemmen gar hartneckig/ vnnd nitt mögen abgewisen werden/ auch nicht vmb jhr list vnd betrug gäben/ haben sy das kupffer in deß Fürsten nammen kauffet/ ein zimmlich gält erleget/ vnnd jhn also lassen hinscheiden. Denn außländischen verkauffend sy jhr wahr gar theür/ also das sy dises/so mann sunst vmb ein duckaten kauffet/ ettwan vmb fünff oder zähen/ oder zů zeytten vmb zwentzig duckaten bieten: wiewol es sich auch ettwann begibet/das sy ein seltzame wahr vonn denn außlendischen vmb zähen oder fünffzähen gulden kauffen/wölche kümmerlich ein gulden oder zwen werdt gewäsen.

Hinder de schweren ein betrug.

Wann mann mitt einander ein kauff oder vertrag will machen/ vnnd dir ettwan ein wort entpfallen/ also das du vnbesinnet jhnen ettwas zůgesaget/ dessen sind sy fleyßig eingedenck/vnnd treiben einen/mann wölle dises halten: wann sy aber ettwas dargegen auch zůgesagt/ das halten sy keines wegs: du solt auch wüssen/als bald sy anfahen zů schweren vnnd flůchen/das gewüßlich ein betrug darhinder ist: dañ sy schwören darumb damitt sy bescheyssen/vnnd betriegen kennen. Jch hatt einen auß deß Fürsten Rhäten gebetten er wölte mir helffen beltz kauffen/damitt vnnd ich nitt betrogen wurde: ob mir aber diser wol leichtlich seinen dienst zůgesaget/ hatt er mich doch lang auffgezogen: dann er wolte mir seine eigene beltz fäl aufftrechen. Hiezwischen lüffend auch andere Kauffleüth zů jhm/wölche jhm ein güthe schencke zůgesaget/ wann er jhnen beholffen/damit sy mir jhr wahr theür verkauffen möchten: dann dises ist der kauffleüthen gebrauch/ das sy sich in kauffen vnnd verkauffen für mittel personen darstellen/auch vonn yeder parthey in sonderheit schenckung entpfahen/vnnd jhnen hiemitt jhre getreüwe dienst zůsagen. Nitt weyt von dem schloß stēht ein groß gemauret hauß wölches der herren kauffleüthen kauffhauß genennet: in disem wohnend die kauffleüth vnnd legend jhr war auß: an disem orth kauffet mañ den pfeffer/saffran/seydene dücher/ vnnd anders dergleichen vyl wölffler weder in Teütschen landen. Man můß aber solliches deñ Tauschkauffen zůlegen: dann weil die Moscouiten jhre beltz/ wölche sy gar ring zů wägen gebracht/ theür anschlagen/ so schetzend die außlendischen jhre waar/wölche sy ring erkaufft vylicht noch jhrem eyempel/auch theür an: auß wölchem sich begibt/wann sy zů beyden theilen abgestigen vnnd die billigkeit bedacht/das sy jhr waar vmb ein zimmlich gelt vnnd ohn allen gewün/ vorab wann es mitt beltzen zůgeht/verkauffen mögen.

Beltz vnderscheid.

Es ist ein grosser vnderscheid mitt denn beltzen: dann wann die zobelfüter schwartze/lange/vnd dicke haar habend/zeigend sy an das sy zeytig gewäsen. Wann sy auch zů einer rechten zeyt gefangen worden (wölches mann dann an der beltzen vnderscheid mag erlehrnen) sind sy auch dester theürer. Hie diseyth denn landen Vstyug vnnd Dwina findet mann sy gar selten: aber zů Peczora findet mann sy offt vnnd die aller besten. Die Madaurischen beltz bringet mann auß mancherley orthen/nammlich güthe auß Sewera/auß der Eydgnoschafft noch bessere/vnnd auß Schwedien die aller besten: doch ist in Sewera ein grösserer hauffen. Jch hab vernommen das mann in Moscauw etwan habe zobel fäl gefunden/vnder wölchen etliche vmb dreyßig/die andere vmb zwentzig gulden verkauffet worden. Jch hab aber deren keine mögen sähen. Mañ bringet die Hermelin fäl auß mancherley orthen vmbkeeret/mit wölchen doch die keüffer mehrtheil betrogen werden. Sy habend etliche zeichen bey dem schwantz vnnd kopff/bey wölchen mann sy erkennet/ob sy zů einer kommlichen zeyt seyend gefangen worden oder nit/dann als bald dises thier gefangen/zeücht mann jhm die haut ab vnnd keeret das fäl vmb/damit sich nit die haar verzeeren/vnd also böser werden. Wann eines nicht zů seiner zeyt gefangen/vnnd das fäl nicht sein rechte natürliche farb hatt/so kan man auß dem haupt (wie vor gemeldet) vnnd auß dem schwantz gewüsse haar außreissen/wölche anzeigend das sy nitt zů kommlicher zeyt gefangen worden/also so werden die keüffer betrogen: mann verkauffet fast ein yedes fäl vmb drey oder vier Dengen. Wölche etwas grösser sind die habend dise weysse farb nicht/so mann aber gar lauter in denn kleinen sicht. Mann schetzet die füchßfäl/vorab die schwartzen/auß wölchen mañ mehrtheil hüet machet/gar theür: dann es werden zů zeyten zähen vmb fünffzehen gulden verkauffet. Mann bringet der Aspreoler fäl auch auß mancherley landen zů jhnen: die grösseren aber auß der Prouintz Sibier: die aller besten vnnd fürnempsten auß Schwanij nitt weytt vonn Cazan. Mann bringet auß Pennia/Wiatka/Vstyug vnnd Wolochda gar vyl/also das ye zehen an ein buschlen zůsammen gebunden. Jnn einer yeden buschleten seind zwey güthe/wölche sy Litzschna nennend: demnach drey schlechte so sy Crasna heyssend/vier wölche Pocrasnal vnnd eines so das letst ist vnnd Moloischna genennet/wölches auch das aller nachgültigest ist. Es wirdt ye eines vmb ein oder zwen Dengē gekauffet. Die kauffleüth füerēd die besten vnnd ausserlesseneste mitt jhrem grossen nutz inn Teütschenation vnnd andere lender. Der Luchß fäl kauffet man wolffeil: der wölffen aber/vonn der zeyt an das mann sy jnn Teütschem lannd vnnd Moscauw angefangen zů brauchen/gar theür. Mann kauffet auch die wolffrucken vyl wolfeiler bey jhnen dañ bey vns. Die biberfel sind bey jhnen in hoher achtung/es machet auch menclich auß disen/weyl sy einer schwartzen natürlichen farb sind/blege vmb die kleider. Es brauchen die weiber der gemeinen haußkatzen fel. Sonst ist auch ein thier/welches in jrer sprach Pessēs genennet: desselbigen fehl brauchet man in der reiß vnd auff den strassen: dann sy geben dem leib sehr warm.

Zoll von d waar.

Was für zoll oder gefell vonn den güetern auffgehebt wirdt/so in das land oder darauß gefüeret werden/das leget mann alles in das gemein güth. Mann gibet vonn einer yeden waar so eines Rubli werdt/siben Dengen: außgenommen das wachs: dann vonn disem erforderet man nitt allein denn zoll noch dem vnnd es geschetzet worden/sonder mann sicht auch was es wigt. Mann gibt vonn einem yeden gewicht/das in jhrer landtsprach Pud geheissen/vier Dengen. Was aber die kauffleüth für ein straaß brauchend/wann sy jhr wahr auß oder in das lannd füeren/vnnd auß mancherley landen in Moscauw

scauw ziehen/das will ich harnach in deß lands Moscauw beschreibung weitleüffig anzeigen. Der wücher ist gar gemein bey jhnen: ob sy auch wol alle bekennen das es ein grosse sünd seye/ist doch fast niemandt der vonn sollichem abstehr. Diser ist sehr vnleydlich bey jhnen: dann mann gibet ye vonn fünffen einen: das ist vonn dem hundert zwentzig: doch handlen die kirchen ettwas milter/wie sy vermeinend/dann dise nemmendt zähen für hundert/wie sy sagend.

Jetz zůmahlen will ich anfahen des Großfürsten in Moscouiten lannd vnnd herrschafften zůbeschreyben: vnnd denn ersten mittel puncten in die hauptstatt Moscauw stellen: von der selbigen will ich auß ziehen/vnnd ye die vmbligenden vnd fürnempsten Fürstenthumb anzeigen. Dan in einer sollichen grossen weytten landtschafft/hab ich nitt aller prouintzen nañen fleyssig kennen erforschen. Deßhalben solle der Läser auff dißmalen mitt ettlichen fürnemmen stetten/wasseren/gebürgen/vnnd anderen nammhafftigen orthen vernüget sein.

Moscouiten nam.

DJE statt Moscaw/wölche der Reüssen hauptstatt ist/deß geleichen das gantz lannd/vnnd das wasser/wölches darduch lauffet/habend einen gemeinen nammen/vnnd werden in dises volck gemeiner spraach Mosqwa gheissen. Es ist aber nitt genügsam bekandt/wölches seinen nammen vonn dem anderen bekommen: doch ist wol gleüblich/das der erste namm von dem wasser har entstanden. Dann ob wol dise statt vor zeytten vnder disem volck kein hauptstatt gewäsen/was doch der Moscouiten nam bey den alten nitt vnbekandt. Es hat aber das wasser Mosqwa in dem land Thweren/fast sibentzig Werst oberhalben Mosaisko/nitt weyt vonn dem orth/so Oleschno geheissen jhren vrsprung. Ein Werst thůt fast ein Jtalienische meyl: vonn dannen lauffet dises wasser bey neüntzig Werst hinab zů der statt Moscauw: nach dem es auch ettliche wasser in sich entpfangen/fallet es gegen Orient in das wasser Occa. Dises wasser facht erst sechs meyl oberhalben Mosaisco schiffreich zů sein: an disem orth legt man holtz vnd mancherley matery die heüsser zů bauwen/vnd etwas anders mit zů volbringen/auff die flöß/vnnd füret sy gehn Moscauw. Vnderhalben der statt füret man alle wahr vnd kauffmanschaffe harzů/wölche von den außlendischen leüten harzů gebracht wordē. Man můß gar langsam in disem wasser schiffen/voñ wegen der krummen furdt/wölches offt hin vnnd wider/auch hinder sich vnnd fürsich lauffet: sollliches beschicht fürnemmlich/zwischen der statt Moscauw vnd Columna/so drey tausendt schritt weyt vonn dises wassers außgang an dem gestad gelegen: dann an disem orth lauffet er bey zweyhundert vnnd sibentzig Werst krum vmbeinanderen/vnd verhindert der schiffenden hinfart. Sonst ist das wasser nit schiffreich vnnd hat kein andere fisch/dan allein die gemeinen/so gar schlecht sind.

Die Landtschafft Moscaw ist für sich selbs auch nit weyt vnnd fruchtbar: dann der sandechtig boden wölcher eintweders zů vyl dürr oder naß/darzů offt denn saamen erstöcket/schadet jhnen gar vyl. Hiezů dienet auch jhr kalter vnnd rauher luffr/also das der winter zů mehrmaalen der sonnen hitz übertreffet/damitt der samen nitt recht mag zeytig werden. Dann es ist dermassen ein grausamme kelte bey jhnen/das sich ettwann begibet/das die erden vor grosser kelte entfallet/wie solliches bey vns in dem sommer vor grosser hitz

Groß kelte vñ hitz in Moscaw.

beschicht. Wann mann auch zů der zeyt bey jhnen das wasser gegen dem himmel hinauff sprützet/ oder denn speichel begärt auß zů werffen / gefreürt es ehe dan es die erden berüeren mag. Wie ich auch selbs in dem Tausendt fünffhundert vnd sechßundzwentzigstē jar dahin kommen/ hab ich etliche äst an fruchtbaren beümen gesähen / wölche auß deß vorgehnden winter kelte gar erfroren gewäsen. In disem jar was der winter also kalt/ das mann vyl postpferd (wölche sy Gonetz heissen) in denn karren gefunden/ wölche vor kelte gar gestabler warend. Dazů mal habend ettliche auß den nächsten dörfferen jhr vich wöllen jnn die statt Moscauw an seyleren füeren/ wölche vonn der rauhen kelte überfallen vnnd mitt sampt dem vich verdorben sind. Mann hatt auch vyl gauckler/ wölche mitt denn bären/ so dantzen kēnen / in disen landen vmbgezogen/ auff denn straassen todt gefunden. Dieweil auch grosser hunger bey den bären gewäsen/ habēd sy die wäld verlassen/ sind allenthalben jnn die vmbligende dörffer gelauffen/ vnnd mitt gewalt in die heüser gebrochen. Als auch die armen bauren dise gesehen vnnd vnderstanden jhrem grausammen gewalt zů entrünnen/ sind sy da aussen vor kelte verdorben. Wie die kelte bey jhnen überhand nimmet / also beschicht auch ettwann mit der hitz / das in dem Tausend fünffhundert vnd fünffundzwentzigsten jar die Sonn dermaassen heiß gewäsen / das fast alle saath auff dem feld verborben. auff dise dürre ist ein solliche theüwre gefolget/ das mann die ding so vorhin vmb drey Dengen erkauffet/ vmb zwentzig oder dreyßig Dengen erkauffen müessen. Mann sach auch vyl wäld/ korn fälder/ vnnd dörffer/ wölche vor grosser hitz außgebrunnen. Es was auch der rauch in jhrer landtschafft dermaassen angangen/ das die menschen/ so müessen harfür gehn / an jhren augen schädlich beschediget worden/ es ist auch neben dem rauch ein schwartzer nebel entstanden / ab wölchem vyl leüth erblindet sind.

Moscaw fruchtbarkeit.

Mann kan auß denn grossen stecken so noch in der erden stohnd genůgsam verstehn/ das dises land ein klein vorhin sehr waldechtig gwäsen: ob wol auch dise landtschafft durch die bauren mitt fleyß vnnd ernst zimmlich erbauwen/ mag mann doch alles sammen / außgenommen die ding so auff denn äckeren wachsen/ auß denn vmbligenden landtschafften genůgsam bekommen / dann sy haben deß korns vnnd der gemeinen krēuter gar genůg. Man findet aber der süssen kirssen vnnd der baumnuß (außgenommen der haselnuß) jnn dem gantzen land nitt bey jhnen: sy habend wol der anderen beümen frucht / aber sehr vngeschmackt/ die Melonē seygend sy mitt sonderbarem fleyß vnnd ernst. Wann sy mist auff die äcker gelegt / so theilen sy die erden in hohe fürchen vnd greblein auß / vnnd verbergen die saamen darein. Mitt diser kunst kommend sy der vnmeßigen kelte vnnd hitz zů hilff / dann wan vylicht ein grosse hitz angeht / so machen sy spält durch den mist vnd grund als wan es lufftlöcher weren/ damitt der saamen vor grosser hitz nit ersticke. Wann es aber gar kalt/ so thůt der mist dem vergrabenen saamen grosse hilff. Die landschafft Moscaw hatt kein honig vnnd wilde thier/ außgenommen die hasen. Jre thier sind vil kleiner dann die vnsere / vnnd manglen jhrer hörneren nit wie etliche darvon schreiben/ dan ich hab daselben ochsen/ ků/ geiß/ vnnd wider gesähen/ wölche alle gehürnet gewesen.

Stat Moscaw gelegenheit.

Die statt Moscaw ist vnder anderen Mittnechtischen stetten / weyt gegen Orient gelegē/ wölches wir in vnserer reyß genůgsam kōnen vermerckē. Dann als wir von Wien verrucket/ vnd dē nechstē auff Cracaw / dēnach fast hundert Teütscher meyl wegs gegen Mittnacht gezogē: daselben haben wir vns gegē Orient gewēdet/ vñ sind zů letst gehn Moscaw kōmen/ wölche statt einweder in Asia oder zů aussereſt in den Europischē grentzē gelegē: von wölchē handel ich

ich harnach in deß fluß Tanais beschreibung etwas weitleüffiger will anzeigen. Die statt ist vonn jhren selbs hültzen vnnd sehr groß/ doch scheinet sy von weyt nuß vyl grösser / weder sy in der warheit ist / dann es sind bey den heüsseren vyl garten vnnd grosse höff / wölche der statt ein grossen schein machend. Zů ausserest jnn der statt habend die schmid vnnd andere handtwercksleüth/ so mitt dem feühr vmbgohnd / jhre heüsser in langer ordnung an ein anderen stehn/ zwischen wölchen acker vnnd matten gelägē/ wölche der statt grösse mehren. Nitt weyt von der statt sicht mann etliche heüsser stehn / vnnd etliche flecken yenseyth dem wasser / an wölchem orth der fürst Basilius vor etlichen jaren seinen trabantē ein neüwe statt Nali (wölches in jhrer spraach/ Schenck ein/ bedeytet) erbauwen/ dañ weil den überigen Reüssen/ der Mett vnnd bier zů trincken verbotten (außgenommen etliche tag jhm jar) hatt der fürst disen allein zůgelassen solliche zů trincken: damit aber die überigen durch deren beywonung nitt auch verderbet wurden/ hatt er sy vonn den anderen abgesünderet. Nitt weyt vonn der statt ligen etliche Clöster / wölche vonn weytnuß allein die gestallt einer grossen statt haben. Es macht aber dise grosse statt/ das sy kein rechtes end hatt/ auch weder mitt mauren/ graben / oder bollwerch genůgsam befestiget worden / doch sind die gassen an etlichen orthen mitt überzwerchen beümen beschlossen: wann auch die nacht angeht/ setzet mañ ein starcke wacht dahin/ also das niemandt zů nacht / noch der bestimmeten stund daselben fürziehen mag. So auch vylicht etliche vonn denn wächteren erwütschet/ werden sy geschlagen/ oder beraubet/ oder jnn thurn geworffen/ es seyen dann ehrliche wolbekandte leüth: dann dise werden vonn denn wächteren an jhr gewarsamme beleydtet. Mann leget dise wachten gemeincklich an die orth in der statt/ zů wölchen mann wol kommen mag. Denn anderen theil der statt vmfleüsset das wasser Mosqua/ es lauffet auch zů nächst bey der stat das wasser Jausa in disen fluß/ durch wölchen mañ gar selten/ vonn wägen der hohen gestad watten mag. An disem sind gar vyl mülenen zů nutz der gantzen statt erbauwen. Es ist auch die statt durch dise wasser zimmlich befestiget: diese statt ist gar hültzen/ außgenommen wenig steinener heüsser/ kirchen/ clöster. Mann sagt es seye ein wunderbar grosse anzaal heüsser da selben/ das mañ es schwärlich glauben mag: es solle auch der Fürst sechs jar vor dem das ich gehn Moscauw kommen/ dise alle zellen lassen/ vnd mehr dan ein vnnd viertzig tausendt vnnd fünff hundert heüsser dazů malen erfunden worden.

Es ist aber dise grosse nammhafftige statt sehr wüst vnnd kaatechtig / deßhalben sind hin vnnd wider auff den blätzen/ jnn denn gassen / vnnd an anderen nammhafftigen orthen/ brucken auffgerichtet. Es ligt ein schloß darinnen/ wölches von güthen gebachenen steinen erbauwen/ an disem lauffet auff der einen seytten die Mosqua/ auff der anderen das wasser Neglinia für. Die Neglinia entspringet auß einem maaß / sy wirdt auch vor der statt / oberhalben dem schloß/ dermassen verschwellet / das sy schier einem see zů vergleichen. Vonn disem orth lauffet sy wider auß/ erfüllet deß schloß graben / an wölchen auch ettliche mülenen gelägen. Zůletst fallet sy vnder dem schloß (wie vorgemeldet) in die Mosqua. Es ist dises schloß also groß das über deß Fürsten kostliche vnnd vilfaltige steinene heüsser / auch der Ertzbischoff / deßgleichen deß fürsten gebrüder / ettliche fürsten / vnnd vyl andere Herren / weytte hültzene heüser darinnen habend. Sonst sind auch vyl Kirchen darinnen / also das es für sich selbs einer statt gestalt hatt. Dises schloß ist zů erst mitt ettlichen starcken beüwen vmbgäben vnnd befestiget gewäsenn / deßhalben was es biß zů deß Grosfürsten Joānis deß Danielen sun zeyten/ klein vnd vnbekandt. dan

Moscaw grösse.

diser

diser hat zů erst auß Peter deß Ertzbischoffraathschlag/ seinen fürstlichen sitz dahin gelegt: es hatt auch vorhin diser Petrus/ auß deß Alexij liebe/ wölcher daselben vergraben vnd vyl wunderzeichen solle gethon haben/ an disem orth sein wohnung ausserwölet. Wie nun diser gestorben vnd daselben vergraben/ auch vyl wunderzeychē bey seiner begrebnuß beschähē/ ist dises orth auß von einer heiligkeit vor grosser andacht gantz nammhafftig worden/ also das alle nachkomende fürsten/ so auff den Johannem erfolget/ daselben jhren fürstlichen hoff gelegt. Dan als Johannes gestorbē/ hat sein sun/ so auch also geheissen/ sein wohnung daselbsten behalten. Nach disem der Demetrius/ noch dem Demetrio Basilius/ namlich der/ wölcher Vitolden dochter zů der ehe genommen/ vnd den blinden Basilium noch jhm verlassen hat. Auß disem ist Johannes erboren/ namlich deß fürsten vatter/ bey wölchem ich ein Legat gewäsen/ so zů erst angefangen vmb dises schloß ein mauren zů machen. Es haben auch dessen nachkomende/ fast bey dreyßig jarē harnach/ disen gebauw zů dem end gebracht. Die thürn an disem schloß mit sampt deß fürsten Palast/ sind auß gebachenen steinen von den Jtalieneren/ wölche der fürst vmb ein grosse besoldung auß Jtaliē zů sich berüffet/ nach Jtalienischem vnd Welschem gebrauch gantz küniglichen erbauwen worden. Es sind auch in disem schloß (wie vorgesagt) vyl hültzener kirchen/ außgenomen zwo fürnemme/ wölche auß gebachenen steinen erbauwen/ die eine heisset zů vnser lieben frauwē/ die andere zů S. Michael. Jn vnser frauwen kirchen sind der zweyen Metropolitanen leichnā begraben/ wölche zů erst den fürsten gerathen/ das sy da selben ein Ertzbistůb auffgerichtet/ vnd jr fürstlichen hoff dahin gelegt: deßhalbē sind sy auch mehrtheil von der sach wägen in der heiligen zal angenomen worden. Jn der anderen kirchen werden die abgestorbenen fürsten begraben. Wie wir auch daselben verharret/ hat man noch mehr steinene kirchen darinnen gebauwen.

Gesunder lufft zů Moscaw.

Jn diser landtschafft ist der lufft also gesund/ das da selben ausserhalbē deß Tanais vrsprung/ vorab gegen Mittnacht/ vnd noch mehr gegen Orient/ bey menschen gedechtnuß/ nie kein pestilentz entstanden: doch habend sy zů zeyten das krimmen vnnd haupt wehe/ so der pestilentz nitt vngeleich/ wölche sy die Hitz nennend: wölche an diser kranck werden/ die sterben in wenig tagē dahin. Es wütet eben dise kranckheit zů der zeyt als ich in Moscaw gewäsen/ vnd nam vns ein sehr güthen fründ hinwäg. Weyl sy auch in disem gesunden land wohnen/ vnnd erwan zů Nouogardia/ Smolentzgen/ vnnd Plescauw die pestilentz angangē/ so lassend sy derselbigen keinen/ auß forcht diser erblichen krancheit/ zů jhnen in jhr land kommen. Das volck so zů Moscauw wonet solle mitt list vnnd betrug die anderen alle weyt übertreffen/ vorab haltē sy in dem kauffen vnnd verkauffen nit güthen glauben. Sy wüssend auch dises an jnen selbs wol: deßhalben wan sy mit den außländischen handlen wöllen/ thůn sy der geleichen als wan sy nit Moscouiten/ sonder außländische wären/ damit jnen dester mehr glauben geben werde.

Tags lenge.

Der lengste tag in Moscauw solle zů summers zeyt ein viertel mind er dann achtzähen stund haben. Jch hab vonn niemant kennen eigentlichen verstehn/ wie groß deß Poli eleuation vnnd erhöhung seye. wiewol mir einer angezeiget/ er habe gehöret/ er stande acht vnnd fünfftzig gradus/ doch kondte er mir kein gewüssen Authorem anzeigen. Zů letst hab ich selbs das Astrolabium in die hand genommen/ vnnd disen handel versůchet: ich hab auch zimmlicher gestalt an dem neündten tag Brachmonat zů Mittag vermercket/ das der Polus acht vnnd fünfftzig grad hoch gestanden. Auß wölcher auffmerckung kan mann durch der Matthematicorum vnnd sternenkündiger abrechnung erlehrnen/ das der Polus ann disen orthen sechtzig grad hoch

stande/ das auch der lengste tag sibenzähen stund vnnd ein viertheil seye. Dieweil ich nun die fürnempste statt Moscauw beschriben/ will ich auch zů denn vmbligenden landschafften kommen/ wölche dem Großfürsten zů Moscauw vnderworffen/ vnd zů erst die ordnung gegen Orient behalten: demnach wöllen wir durch denn Mittag/ darnach durch den Nidergang/ auff dises durch Mittnacht/ den nächsten wider zů dem Aequinoctialischen Orient vnd Auffgang kommen.

Wolodimeria gelägenheit.

Zů erst begegnet vns die grosse statt Wolodimeria/ bey wölcher ein grosses hültzen schloß sterth. Dise ist vonn deß Wolodimeri zeyt har/ so harnach Basilius genenner/ biß auff den Joannē deß Danielen sun/ die hauptstatt in Reüssen gewäsen. Sy ligt zwischen zweyen grossen wasseren der Volga vnnd dem Occa/ sechs vnnd dreyßig Teütscher meyl von Moscauw gegen Orient an einem gar fruchtbaren orth/ also das mehrtheil von einem sester weyssen/ zwentzig oder dreyßig sester har für kommen/ das wasser Clesma lauffet näben für/ an den andern orthen sind grosse vnnd dicke wäld zů ring darumb. Dise Clesma entspringt vier Teütsche meyl vonn Moscauw/ hat vyl mülenen vnnd ist sehr nutzlich. Vnderhalben Volodimeria biß zů der statt Muron/ so an deß wassers Occa gestad gelägen/ ist die Clesma bey zwölff meil wegs schiffreich/ vnd fallet daselben in das wasser Occa. Von Volodimeria vierundzwentzig meyl wegs den nechsten gegen Orient in den grossen wälden ist vor zeyten ein fürstenthumb gewäsen. Die völcker in disem land warend Muromaner geheissen/ so vyl thier fäl/ beltz/ honig/ vnd fisch bey jnen gehabt.

Nouogardia ein statt.

Die statt in der Nouogardia ist groß vnd hültzen/ vnnd hatt ein starck steinen schloß/ welches der jetzig Großfürst Basilius/ an dē orth da die zwey wasser Volga vnd Occa zůsamen lauffen/ auff einē felssen gebauwen. Mañ saget sy lige viertzig Teütscher meyl wegs von Murom/ wañ disem also/ so wirt Nouogardia hundert meyl vonn Moscauw gelegen sein. Dise landtschafft ist an fruchtbarkeit vnnd aller dingen überfluß der Volodimeria gleich. An disem orth hat der Christēlich glaub ein end/ dan ob wol der Moscouiter Fürst ausserhalb diser statt Nouogardia ein schloß hatt/ wölches Sura geheissen/ habend doch die völcker/ wölche darzwischen gelägen vnd Czeremissa genennet/ nit der Christen/ sonder den Machometischen glauben. An dem selbigen orth sind auch andere völcker/ so Mordwa geheissen/ wölche vnder den Czeremissen vermischet sind/ dise wohnend hie diseyth der Volga bey Sura/ vnd besitzend ein güthen theil desselbigen lands. Dañ die Czeremissen wonen yenfith d Volga gegen Mittnacht. Damit auch dise/ so vmb Nouogardia wohnen/ von den selbigen ein vnderscheid haben/ werdē sy die oberen Czeremissen oder die bergleüth geheissen/ nit von dē grossen bergen har/ wölcher keine daselben vorhanden/ sonder von den büchlen/ so von jnen bewonet werden.

Sura ein fluß.

Der fluß Sura theilet deß Moscouiter vnd deß künig vō Casan herrschafft von einanderen/ er kommet von Mittag har/ vnd lauffet also achtundzwentzig meyl vnderhalben Nouogardia/ daselben wendet er sich gegē Orient/ vñ fallet in die Volga. An dem einen gestad da die zwey wasser zůsammen kommen/ hat der fürst Basilius ein schloß gebauwen/ vnd dises noch seinem nammen Basilowugorod geheissen/ wölches dañ harnach ein anlaß zů mächerley jamer gewesen. Nitt weyt daruon ist das wasser Moscha/ wölches auch vonn Mittag harkommet/ vnnd oberhalben Murom in die Occa lauffet/ nit weyt vonn der statt Caßimowugorod/ wölche der Moscouit denn Tartaren zůbewohnen übergäben. Derselbigen weyber machen durch ein kunst jhre negel an denn handen zů einer gezierdt gaar schwartz/ sy gohnd auch allezeyt mitt blossem haupt/ vnnd vngeflochtenem offenem haar. Vonn dem wasser Mo-

Mosca gegē Orient vnd Mittag begegnē den fürziehē den grosse wäld/wölche die völcker Mordwa einwonend/dise habend jr besondere sprach/vnd sind dem Großfürsten in Moscouiten vnderworffen. Etliche wöllen es seyend Abgötterer oder heiden/die andere sagen es seyend Mahometaner. Dise wonend zerstreüwet in den dörfferen/bauwen das feld/ süchen jr narung von dem honig vnnd wildbrät/ habend auch vil köstlicher fäl vnnd beltz. Es ist ein rauch streytbar volck: dann wan die Tartaren etwan in rotten weyß auff den raub gezogen/ sind sy zů mehrmal von disen wider mañlich hinder sich getriben worden. Es sind fast alle füßknecht/fürend lange handbögen/vnd seind der schieß künst sehr wol erfaren.

Landtschafft Rezan.

Es ist die landtschafft Rezan zwischen den wasseren Occa vnd Tanais gelägen. Sy hatt ein hültzene statt nitt weyt vonn deß wassers Occa gestad. Es was ein schloß vor zeyten darinnen/wölches Jaroslaua genennet/auff heütigen tag sind allein noch ettliche anzeigungen daruon vorhanden. Nicht weyt vonn der statt machet das wasser Occa ein Jnsel/wölche Strub gheissen/vor zeyten was es ein grosses fürstenthumb/vnd was diser hertzog keinem anderen vnderworffen. Wan man von Moscaw zwischen dem Orient vnnd Mittag/oder gegen dem winterlichen auffgāg hin zeücht/ begegnet einem zů erst die statt Columna. Demnach Rezan/wölche sechs vnd dreyßig teütscher meyl vonn Moscaw gelegen. Dises land ist vil fruchtbarer dann die anderen/so in Moscouiten gelägen. Man sagt es solle ein yedes kernlin zwen/ auch etwan mehr halm vnd äheren tragen/ es wachsen auch die hälm also dick in einander das die pferd nit wol dardurch kommen/noch die wachtlen darauß mögen fliegen. Daselben ist ein grosser hauffen honig/fisch/vögel/vnd wilderthieren/es seind auch der beümen frücht vil köstlicher vnd besser dan die anderen früchten Moscouiten. Es ist auch ein fräuel vnd streytbar volck an disem orth.

Fürstenthum Rezan an Moscouiten kommen.

Wan man von Moscauw biß zů dem schloß/vnd demnach vier vnnd zwentzig Teütscher meyl fürbaß zeücht/ so fleüsset das wasser Tanais oder Don dahar/ bey dem orth so Donco geheissen. Da selben laden die kauffleüth wölche gehn Asoph/Capha/oder Constantinopel farē wöllen/jhre schiff/wölches dann mehrtheil in dem herpst beschicht/so vil rägen vorhanden: dann zů anderen zeyten hat die Tanais daselben nit so vil wasser/ das sy die geladene schiff wol tragen mag. Es regieret etwan der Großfürst Basilius zů Rezan/wölcher Johannis Basilij der Moscouiten Großfürsten schwöster zů der ehe genomen/ von der selbigen hatt er zwen sün den Johannem vnd Theodorum bekomen. Als der Basilius gestorben/ist jm sein sun Johannes an dem Reich nachgefolget. Diser hat auß seiner haußfrauwen/ wölche Knes Theodori Babitz dochter gewäsen/drey sün geboren/den Basilium/Theodorum/vnnd Johannem. Wie der vatter gestorben/hatt ein yeder auß den zweyen elteren sünen vnderstanden/das fürstenthumb an sich zůbringen/deßhalben sind sy in den Razanischen felderen zůsammen kommen vnnd einanderen ein schlacht gelyfferet. Jn disem streyt ist der ein vmbkommen. nit lang harnach ist der ander/so gesiget/in den selbigen felderen gestorben. Es ist auch zů einer gedächtnuß dises handels/ein groß hültzen creütz auß hageichen da selben auffgerichtet worde/ seiner brüderen todt vernommen/hat er die Tartaren an sich gehencket/vnd das fürstenthumb/vmb wölches seine brüder gefochten/ so noch in der mütter handē gewäsen/mit gwalt an sich gebracht. Wie er dises außgerichtet/hat er mit der Moscouiten fürsten gehandlet/dieweyl seine elteren gar niemand verbundē/ vnnd dises fürstenthumb frey vnuerhindert für sich selbs geregiert/so solle er jm auch mit friden vnd rhüw das land besitzen lassen.

Als

Als man in diser sach gehandlet ist der Moscouiter Großfürsten fürkommen/ wie diser Johannes deß künig jnn Taurica dochter (mitt welchem der Großfürst krieg gefüeret) zů der ehe begeret. Wie er nun von deß wegē durch den Großfürsten zů jhm berüeffet wordē/ hat er auß forcht sein ankunfft lang verzogen/vnd nit dörffen für in kommen. Zů letst ist er von Simeon Crubin einem auß seinen fürnempsten Räthen beredt wordē/ das er ghen Moscauw gezogen. Daselben ist er auß deß fürsten befelch gefangen/ vñ in ein freye leydliche gefencknuß gelegt worden. Nach disem hat der Großfürst deß gefangenen fürsten můter vertriben/ vnnd jnn ein closter geschossen/ auch das Schloß mitt sampt dem fürstenthum in seinen gewalt gebracht. Damit auch die Rezaner nicht etwan wider köndten vonn jhm abfallen/ hatt er ein güten theil von jnen auß dem land gefüeret/ vnd andere flecken hin vnd wider mitt jhnen besetzet. Deßhalben sich begeben/das dises fürstenthum gewalt geschwecht vnd gar zů grund gangen ist. Als aber die Tartaren in dem jar Christi 1521 nit weyt von Moscauw jr läger geschlagen/ ist Johannes in einem lerman auß der gefencknuß entronnen/ vnd ghen Littauw geflohen. Da er auch zů diser zeyt in dem ellend hin vnd här vmgezogen.

Die statt Tulla ligt fast viertzig Teütscher meyl von Rezan: von Moscauw aber gegen Mittag sechs vnnd dreyßig meyl. Dises ist die letste statt so gegen der grossen wüeste gelegen: in diser hat Basilius deß Joannis sun ein Schloß von güten steinen erbauwen. Es lauffet ein wasser darfür/welches auch Tula genennet. Sonst kommet noch ein anderer fluß vonn Auffgang/so Oppa geheissen/ vnd auch an dem schloß anhin fleüßet. Als diser zů der Tulla kommet/farend sy fast sechs vnd zwentzig Teütscher meyl mit einanderen/vnd fallen oberhalben Worotinski in die Occa. Nitt weyt von deß Tulla außgang/ ligt das wehrhafft Schloß Odoyow. Es hat dise statt Tulla/ auch zů deß Basilij zeyten/jren besonderen fürsten gehabt.

Statt Tulla.

Tanais oder Don/ist ein namhafftiger bekandter fluß/ welcher Europam von Asia absünderet. Diser entspringt gegen Mittag fast acht meyl von Tulla: doch erstreckt sich dises orth etwas gegen Orient. Er kommet nicht auß dem Ripheischen gebürg/ wie etliche daruon geschriben/ sonder auß dem Junano wosero/das ist auß deß Joannis grossen see: welcher sich in die lenge vnd breite fast in die fünffzehenhundert Werst erstrecket. Er entspringt in einem wald/welcher von etlichen Okontzkilies/ von den anderen Jepiphanowulies geheissen. Auß disem sehe kommen zwey grosse wasser/ namlich der Schatt vnd Tanais. Der Schatt lauffet gegen Nidergang/ entpfahet das wasser Oppa in sich/ vnnd fleüsset zwischen nidergang vnd Mittnacht in die Occa. Die Tanais aber lauffet zů erst gestrackt gegen Orient/ vnnd faret zwischen den künigreichen Casan vnd Astrachan/ sechs oder siben Teütscher meyl nebē dem fluß Volga daruon. Nach disem keeret er sich gegen Mittag/ vñ machet etliche maaß/welche die Mäotische see genennet werden. Bey dessen vrsprung ist die nechste statt Tulla: fast drey meyl wegs aber oberhalben dessen außgang an dem gestad ligt die statt Asoph/ welche vorhin Tanas geheissen worden. Vier tag reiß ob diser statt ist die statt Achas/so auch an disem wasser gelegen/ vnd von den Reüssen Don genennet. Dieweil dise statt viel güter außerlesener fisch/ an einem lustigen orth gelegen/ zů beyden gestadē deß wassers mancherley kreüter/süesse wurtzel/vnd gar viel fruchtbarer beümen hatt/darzů von natur mancherley lustgarten darumb sind/als wann sy mit fleyß darumb gepflantzet vnd erbauwen/kan man sy nicht genügsam loben vnd preysen. Es ist auch ein grosser hauffen gewild vorhanden/ welche man fast on arbeit mit den pfeylen nider fellen mag. Deßhalben bedörffen die leüt/so durch

Fluß Tanais.

dasselbig land wandlen/zů jhres leben auffenthalt nicht anders dañ feür vnd saltz. An disen orthen hatt man nit acht auff die meylen/sonder auff die tagreissen. Als vil aber ich hab mögen mütmassen/ist vonn deß Tanais vrsprung biß zů desselbigen außgang/wann man den nechsten überland zeücht/fast bey den achtzig Teütscher meyl. Von Donco/an welchem orth die Tanais zů erst schiffreich ist/als vor angezeigt/kan man auff dem wasser kümerlich in zwentzig tagē ghen Asoph schiffen. Dise statt ist dem Türcken zinßbar/vnd ist fünff tagreiß von dem Tauriſchen Isthmo gelegen/welcher sonst Precop genennet wirt. Es ist Asoph ein nammhaffrige gewerbstatt/jnn welcher mancherley völcker von allen landen zůsammen kommen: dann es mag jederman/was nation er seye/frey vnuerhinderet dahin kommen/auch ein jeder nach seinem gefallen kauffen vnd verkauffen. Wann man auch auß der statt kommen/mag ein jeder vollbringen was jhn gelüster. So vil aber deß grossen Alexanders oder keysers Julij altar belanget/welche der mertheil scribenten vermeinend an disen orthen gewesen zů sein/oder von der selbigen überbelibenen stucken/hab ich von desselbigen orth einwoneren/oder vonn anderen/so mehrmalen durch dise orth gezogen/nicht eigentlich erfaren können. Es habend mir auch die kriegsleüt/welche der Großfürst daselben on vnderlaß wider der Tartaren einfaal hatt ligen/dem feind ein abbruch zů thůn/als ich sy voñ disem handel gefragt/geantwortet/sy habend nie nicht der geleichen gesehen/oder etwas darvon gehöret. Doch zeigend sy an/das bey deß minderen Tanais außgang/vier tagreiß vonn Asoph bey dem orth Velikiprenen an dem heyligen gebürg etliche alte marmolsteinene seül vnnd bildnuß vorhanden/welche sy auch gesehen haben. Der kleiner Tanais entspringt jnn dem Fürstenthum Sewerski/daher sy auch Donetz Sewerski genennet/vnd lauffet drey tagreyß oberhalben Asoph jnn die groß Tanaim. Welche vonn Moscauw überland ghen Asoph reissen/die faren bey der alten gebrochenen statt über den Tanaim/vnnd wenden sich etwas von Mittag gegen Orient. Wann du nun vonn disem orth ein schnůrschlechte linien biß zů deß Tanais vrsprung zugest/wurdestu finden das Moscauw nicht in Europa/sonder in Asia gelegen were.

Asoph ein gewerb statt.

Miseneck ist ein maaßechtig orth/jnn welchem vor zeyten ein schloß gelegen/welches anzeigung noch auff heütigen tag vorhanden: bey disem orth wonend viel leüt noch jnn kleinen heüßlinen: wann es auch die notturfft erforderet/so weychen sy jnn das maaß/als jnn ein vestes Schloß. Vonn Moscauw biß ghen Miseneck/wann man gegen mittag zeücht/sind gar nach sechtzig Teütscher meyl: vnnd vonn Tulla fast dreyßig. Zů der lincken hand/fast achtzehen meyl von Miseneck/da entspringet das wasser Occa. Welches zů erst gegen Orient/darnach gegen mittnacht vnd zů letst gegen dem Sommerischen Auffgang (wie sy jhn nennen) seinen lauff vollbringt. Deßhalben beschleüsset das wasser Occa dises orth Miseneck fast wie ein halber circkel: er lauffet auch für vil stett/nammlich Worotin/Colnga/Cirpach/Corsira/Columna/Rezan/Casimonwugorod/vnnd Muron. Zů letst fleüßt er vnderhalben der Niderer statt Nouogardia jnn die Volga/vnnd ist zů beyden seytten mitt wälden eingeschlossen/welche mitt honig/Aspreolen/Hesselein/vnnd Marderen gar erfüllet. Es sind alle felder/für die er lauffet/sehr fruchtbar. Diser fluß ist vonn der güten fischen wegen gantz nammhafft. Dann es sollen die besten fisch vnder allen anderen wasseren in Moscouiten/darinnen erfunden werden/vorab bey der statt Muron. Er hatt sonst etliche besondere fisch: etliche nennend sy jnn jhrer sprach Beluga. Diese sind

Miseneck ein alt schloß.

sehr groß/habend keine gredt/aber ein grossen kopff vnnd weyt maul: die anderen Sterlet/Schewuriga/vnnd Osseter. Zů letst hatt diser fluß die dreyerley art Stören/vnnd viel Bielaribitza/welches sind weisse fischlein eines sehr edlen geschmack: man vermeinet es komme der gröſſer theil auß der Volga dahin. Man sagt es lauffen vonn deß Occa vrsprung noch zwey andere wasser/nammlich der Sem vnnd Schosna. Vnder disem lauffet der Sem durch das Sewerisch Fürstenthumb: wann er auch für die statt Potiwulo geflossen/so fallet er bey der statt Czernigo jnn den fluß Desna. Zů letst komen dise vnderhalben Kiauw in den Boristhenem oder Neper. Die Schosna aber lauffet den nechsten in die Tanais.

Corsira ist ein statt/so an deß wassers Occa gestad sechs meyl oberhalben Columna gelegen. Vor zeytten hatt sy jhren eigenen herren. Wie diser aber vor dem Großfürsten Basilio angeklagt/als wann er mitt sampt anderen vnderstanden jhn vmbzůbringen/vnnd diser vonn der vrsach wegen vnder dem schein deß geiegt vonn dem Großfürsten berüeffet worden/ist er gewaffnet auff das geiegt zů jhm kommen/dann er was vonn einem gewarnet er solte nicht vngewaffnet zů dem fürsten ziehen. Man hatt jhn aber nicht wöllen zů dem fürsten lassen/sonder es warde jhm befolhen er solte mitt Michael deß Georgij sun dem Fürstlichē Secretario jnn die nechste statt Czirpach kehren/vnnd daselben deß fürsten erwarten. An disem orth hatt jhn deß fürsten Secretarius zů einem trunck geladen er wölle jhm für jhres Fürsten gesundtheit vnnd wolstand (wie dann jhr gebrauch ist) eines bringen. Wie er nun vermercket das man jm dermassen mitt list zůgesetzet/das er keines wegs mehr entrünnen mögen/hatt er den priester berüeffet/diſes tranck außgetruncken/vnnd ist gestorben. Also hatt Basilius mit diser schandtlichen tath die statt Czirpach/welche acht meyl vonn Corsira an dem wasser Occa gelegen/jnn seinen gewalt gebracht: bey diser statt an einem ebenen blatz grabt man eyssen metall herauß. Corsira.

Coluga ein statt ligt auch an dem wasser Occa/sechs vnnd treyßig meyl vonn Occa/vnnd viertzehen vonn Czirpach. An disem orth macht man köstliche außgestochene trinckgeschirr von holtz/deßgeleichen alle andere hültzene Geschirr/so zů dem haußrath vonn nöten sind/welche man von dannen ghen Moscauw/Littauw/vnnd in alle andere vmligende landschafft füeret. Der fürst haltet durch das gantze jar an disem orth einen starcken zůsatz wider der Tartaren einfahl. Coluga.

Worotin ist ein Fürstenthum/statt/vnnd Schloß/welche alle einen nammen haben: die statt ligt drey meyl vonn Coluga/nicht weyt vonn deß fluß Occa gestad. Diſes Fürstenthum hatt Joannes Knęß/so mitt dem zů nammen Worotinski geheissen/erwan jnnen gehabt. Er was ein streytbarer mann/welcher viel nammhaffriger tath vollbracht. Es hatt auch der Großfürst Basilius durch disen feldherren zů mehrmalen einen nammhafftigen sig vonn seinen feinden erlanger. Als aber jnn dem jar Christi 1521. der Tauricanisch künig über das wasser Occa gefaren/vnnd mitt einem grossenn gezeüg jnn der Moscouiten land gefallen (als vorgemeldet) hatt der Großfürst den Demetrium Knes Bielski einen jungen mann wider disen mitt einem gezeüg außgeschicket/damit er dessen gewalt ein widerstand thete/vnnd jhn wider hinder sich tribe. Als aber diser Jüngling deß Joannis Worotinski/vnnd anderer erfarnen leüten güten rathschlag verachtet/vnnd so bald er den feind ersehen ein schandtliche flucht genommen/hatt der Fürst nach der Tartaren abzug fleyßig erkundiget/welche ein vrsach diser flücht gewesen. Worotin.

Wie auch Andreas deß fürsten brüder (welcher warlich ein vrsach diser flucht was) mitt sampt anderen ledig gesprochen / ist diser Johannes Worotinski nicht allein jnn deß fürsten höchste vngnad kommen / sonder auch gefangen vnnd seines fürstenthum beraubt worden. Zů letst hatt man jhn wider auß der gefencknuß gelassen / doch mit dem geding / das er nimmer mehr solte auß der statt Moscauw kommen. Zů der zeyt als ich zů Moscauw gewesen / hab ich disen vnder anderen fürnemmen herren an deß Fürsten Hof ersehen.

Sewera ein Fürstëthum.

Sewera ist ein groß Fürstenthum: es haben auch nicht lang vor diser zeit die Sewerischen fürsten / ehe dann sy vonn disem Basilio auß jhrem Fürstenthum vertriben / jnn dem Schloß Nowogrodeck hof gehalten. Man zeücht an dises orth von Moscauw auff die lincken hand gegen Mittag durch Coluga / Worotin / Serensko / vnnd Branski / hundert vnd fünffzig Teütscher meyl: es strecket sich dises Fürstenthum breitte biß an den Boristhenem. Es ligen groß einödenen vnnd wüeste felder darinnen. Bey Branski aber hatt es grosse wäld. Es sind vyl Schlösser vnnd stett darinnen / vnder welchen Starodub / Potiwulo / vnnd Czernigouen die fürnempsten.

Die landschafft ist an denen orthen / da sy gebauwen wirt / gar fruchtbar. Die wäld habend vyl Hermelein / Aspreolen / Marder / vnd honig. Dises volck ist von der Tartaren vilfaltigen einfahl wegen sehr streytbar. Es hatt aber Basilius deß Joannis sun dises Fürstenthum / wie der mertheil alle anderen / auch jnn seinen gewalt gebracht: vnnd dises volgender gestalt. Es warend zwen Basilij so auß zweyen gebrüederē erboren: der ein auß disen / so mitt dem zünammē Semetzig geheissen / hatt das Schloß Nowogrodeck / der ander die statt Staradub in seinem gewalt. Sonst hatt ein fürst Demetrius die statt Potiwulo. Als aber Basilius Sewetzitz ein streytbarer man / vnnd jnn waffen wol geüebet / also das er den Tartaren ein schreck gewesen / hatt er ein sollliche begird zů regieren bekommen / das er dises Fürstenthum für sich selbs alein begeret. Er hatt auch nicht gerůwet biß er den Basilium zů Staradub jnn grosse angst vnnd not gebracht.

Wie er nun disen vertriben / hatt er dessen land eingenommen. Nach disem hatt er jhm fürgenommen dem Demetrio auff ein andere weyß zů zesetzen: deßhalben hatt er jhn vor dem Großfürsten angeklagt / als wann er jnn dem sinn gehabt vonn jhm ab zů fallen. Auß sollichem ward der Großfürst bewegt / das er dem Basilio befolhen / er solle den Demetrium mitt was listen jhm müglich fahen / vnnd zů jhm ghen Moscauw schicken. Also ist Demetrius durch dessen betrug auff dem geiägt gefangen worden. Dann es hatt Basilius vorhin etliche reütter zů dessen Schloß thor gesendet / welche jhn daselben / wann er jhm vnderstüende zů entrünnen / auff fahen solten. Wie er nun vonn disen gefangen / ist er ghen Moscauw gefüeret / vnd jnn gefencknuß gelegt worden.

Bůlschafft gestraffet.

Es hatt aber dessen einiger sun Demetrius dise schmaach also schwerlich auffgenommen / das er vonn stundan zů den Tartaren gefloben. Damitt er sich auch / vonn wegen der vnbilligkeit so man seinem vatter bewisen / desterehe vnnd kommlicher an seinen feinden rechen möchte / hatt er den Christenlichen glauben verleugnet / vnnd ist nach deß Mahumeten gesatz beschnitten worden. Hiezwischen aber als er bey den Tartaren gewesen / hatt es sich begeben das er ein schöne dochter jnniglichen sehr geliebet: wie er nun dise anderer gestalt nicht bekommen mögen / hatt er sy heimlich hinder jhren elteren hinweg gefüeret. Es haben aber seine knecht / so mitt jhm beschnitten worden / disen handel heimlich der dochter verwandten angezeigt: deßhalben haben

haben jhn dise jnn einer nacht eilend überfallen / vnnd mitt sampt der dochter mit pfeylen zů tod geschossen. Als aber der Groß fürst Basilius vernommen das des Demetrij sun zů den Tartarē geflohen / hatt er befolhen den alten Demetrium jnn ein hartere gefencknuß zů legen / wie aber diser bald hernach seines suns absterben bey den Tartaren vernommen / ist er auch jnn disem 529 jar jnn dem thurn vor kummer vnd leid gestorben. Dises ist alles auß Basilij Semetzitz anschlag beschehen. Es hatt auch ein klein vorhin der Großfürst den herren zů Corsira / vnnd dessen leiblichen brüder / auß dises Basilij anhalten / gefangen vnd jnn dem thurn vmgebracht. Dieweil es sich aber offt begibt / das diser so anderen heimlichen zůsetzen / zůletst selbs jnn die grůben fallen / welche sy anderen gegraben: also ist disem Semetzitz auch beschehen: dann er ist auch vor dem Großfürsten angeklagt worden als wann er wolte vonn jhm abfallen. Wie er nun vonn dessen wegen ghen Moscauw berüeffet / vnnd er angezeigt er wölle nicht kommen / man schicke jhm dann vorhin ein frey offen geleydt zů / welches von dem Fürsten vñ dem Metropolitan oder obersten Ertzbischoff bestätiget / ist jhm dises nach seinem begär zůgesendet worden. Als er dises erlanget vnnd an dem achtzehenden tag Aprellen deß 523 jar ghen Moscauw kommen / ist er von dem Fürsten ehrlichen entpfangen / vnnd reichlichen begaabet worden. Nach etlichen tagen aber hatt man jhn gefangen / vnd jnn thurn gelegt / da er auch zů der zeyt / wie ich zů Moscauw gewesen / behalten worden.

Sewera an den Großfürsten zů Moscauw kommen.

Man sagt es seye dises die vrsach seiner gefencknuß gewesen / das er dem Künig in Poland ettliche brieff zůgeschriben / in welchen er jhm angezeigt / er wölle zů jhm fallen: diser hatt er zů erst dem Landtvogt jnn Kiauw überschicket. Als aber diser die brieff geöffnet / vnnd dessen vnehrlich gemüet gegen seinem Fürsten verstanden / hatt er diser vonn stundan dem Großfürsten ghen Moscauw zůgesendet. Die andere setzend ein gleüblichere bessere vrsach seiner gefangenschafft. Dann es was allein noch diser Semetzitz in dem gantzen Moscouitischen Reich vorhandē / welcher ettliche Fürstenthum vnd Schlösser jnn seinem gewalt hatt: damit aber der Großfürst disen desto leichter vertreiben / vnnd sicherer daselben regieren möchte / ist auff disen das laster deß meineydigen abfaal erdacht worden.

Es hatt auch ein Narr darauff gedeütet / vnnd eben zů der zeyt als der Semetzitz jnn Moscauw gezogen / einen bäsen vnd schauffel vmbgetragen: Als man disen gefragt / wz er mitt derselbigen rüstung thůn wölle: Hatt er geantwortet / es seye deß Fürsten Reich noch nicht gnůgsam gesüberet worden: es seye aber jetz zůmalen ein kommliche zeyt vorhanden den müst zůsammen zewischen / damit er hinaußgeworffen wurde. Es hatt Joannes deß Basilij sun dises läd zů erst vnder sein Reich gebracht / nach dem er Alexandri deß Großfürsten inn Littauw gezeüg bey dem wasser Wedrosch geschlagen hatt. Die Fürsten zů Seweren füerend jhr geschlecht von Demetrio dem Großfürsten jnn Moscauw her. Es hatt diser Demetrius drey sün / nammlich Basilium / Andream / vnd Georgium. Vnder disen ist Basilius der elter nach den vätterlichen gesatzen / auff seinen vatter an das Reich kommen. Auß den anderen zweyen / nammlich von Andrea vnnd Georgio kommet der Fürsten zů Sewerē geschlächt her.

Czernigouen ligt treyßig meyl vonn Chiauw / auch so viel von Potiwulo. Potiwulo ligt hundert vnd viertzig meyl von Moscauw. Von Kiauw aber sechtzig: vnd von Branski acht vnnd dreyßig. Diser statt ist außerhalben dem grossen wald gelegen / welcher sich vier vnd zwentzig meyl der breitte nach erstrecket.

Czernigouen.

Nouogrodeck. Nouogrodeck ligt achtzehen meyl vonn Potiwulo / vnnd vonn Staradub viertzehen meyl: Demnach ist Staradub zwo vnd dreyßig meyl von Potiwulo gelegen.

Schiffreiche wasser. Wann man vonn Potiwulo in Tauricam zeücht / begegnen einem jnn der wüeste drey grosse wasser / namlich die Sna / Samara / vnd Ariel. Vnder disen sind die zwey letsten am breytesten vnd tieffesten. Wann sich auch die botten etwan zů lang an der überfart darauff saumen / werden sy von den Tartaren hindergangen vnnd auffgefangen. Nach disem begegnen die wasser Koinskawoda vnd Molosch a / über welche man gemeinlich auff ein neüwe art faret: dann man bindet vyl abgehauwen holtz vnd reyß zůsammen / setzet sich vnnd was man hat darauff / vnd faret also das wasser hinab biß an das ander gestad: Etliche binden dise burden den pferden an die schwentz / welche mitt streichen geschlagen / an das ander gestad faren / auch die leüt härnach ziehen vnd hinüber bringen.

Vgra. Der fluß Vgra ist sehr groß vnd tieff / welcher nicht weyt von Drogobusch jnn einem wald entspringt / auch zwischen Coluga vnd Worotein in die Occa fallet: diser fluß hatt vor zeyten das land Littauw vonn den Moscouiten abgesünderet.

Demetriowitz. Die statt vnd Schloß Demetriowitz ligt zwischen mittag vnd Nidergang achtzehen meyl von Wiesma / vnd von Worotin bey zwentzig meyl.

Smolesker fürstenthům. Smolentzko ist ein Bischoffliche statt / so an dem wasser Boristhene gelegē: sy hatt an dem anderen theil deß fluß gegen Orient ein starck schloß / welches von gůten hageichen erbauwen / darzů viel heüsser in jhm begreyffet / als wañ es ein statt were. Dises schloß wirt auff der anderen seyten gegen dem gebürg (dann an dem einen theil lauffet der Boristhenes darfür) mitt graben / vnd scharpffen pfälen / mitt welchen der feinden anlauff verhinderet / starck beuestiget. Basilius deß Joannis sun hatt dises schloß zů mehrmalen ernstlichen gestürmet / vnnd doch nie eroberen können. Doch hatt er dises zůletst durch der knechten vñ eines Behemischen hauptmans verrätherey in seinen gewalt gebracht / wie wir vorhin in Michael Linski historien habend angezeigt.

Es ligt dise statt in einem thal / vnd hatt allenthalben darumb viel fruchtbarer bühel: sy wirt auch mit grossen wälden vmgeben / auß welchen man allerley beltz vnd fäl järlichen bekommet. In dem schloß ist ein steinene kirchen / welche zů vnser lieben frauwen genennet: die andere gebeüw sind hültzin. In der vorstatt sicht man viel alter steinener verfallene clöster. Wann man von Moscauw auff Smolentzo einzeühet / vnd zwischen dem mittag vnd Nidergang für reisset / kommet man zů erst ghen Mosaisko / welche achtzehen meyl darnon gelegen: demnach sechs vnnd zwentzig meyl ghen Wiesma. darnach achtzehen meyl ghen Drogobusch / auch wider achtzehen meyl ghen Smolentzko / also das dise gantze reyß bey achtzig Teütscher meyl wegs in sich begreyffet. Wiewol die Littauwer vnnd Moscouiten disen weg für hundert meyl achten. Jch bin aber zů dem dritten mal disen weg durch gezogen / vnd nicht können befinden das es mehr seyend. Dises Fürstenthum hatt vnder Basilij regiment Vitoldus der Großfürst jnn Littauw den Moscouiten abgetrungen / als man zalt nach Christi geburt 1403 jar. Es hatt aber hernach Basilius deß Joannis sun dises Fürstenthum Sigmunden dem Künig jnn Poland an dem treyßigesten tag Neüwmonat / als man zalt 1514 jar / wider abgewonnen.

Drogobusch. Drogobusch vnd Wiesma sind hültzene stett vnnd Schlösser an dem Boristhene gelegen / welche vor zeyten vnder dem Fürstenthum Littauw gewesen.

wesen. Vnder der statt Wiesma ist ein fluß welcher auch also genennet. Diser lauffet nicht weit darnon / nammlich zwen Werst jnn den Boristhenem: man pflegt auch die geladenen kauffmanschafft vonn diser statt in den Boristhenem zů füeren: hergegē füeret man auch die güeter den Boristhenem hinauff in die statt Wiesma.

Mosaisko ist auch ein hültzene statt vnd Schloß / bey welcher vyl haßen / so mancherley farb / vorhanden sind. Es pflegt auch der Großfürst järlich sein geiegt am selbigen orth zů haben. zů zeytten verhöret er auch der außlendischen fürsten Legaten am selbigen orth: wie dann zů der zeyt beschehen als ich zů Moscauw gewesen / da er die Littauwischen gesandten daselben verhöret. Wir sind auch von Moscauw an dises orth beschicket / da wir dañ vnserer fürsten befelch außgerichtet / vnd demnach wider geurlaubet worden. Es hat sich der Moscouitischen fürsten Reich zů deß Vitoldi zeyten fünff oder sechs meyl für dise statt Mosaisko hinauß gestrecket. Mosaisko.

Das Fürstenthum Biela mit sampt der statt vnd schloß / so auch also geheissen / ligen an dem wasser Opscha / in dē grossen wälden / sechtzig Teütscher meil von Moscauw / mehr gegen Nidergang der sonnen: Von Smolentzko sechs vnd dreißig / vnd von Toropetsch dreißig. Dises lands Fürsten sind vor zeyten von Gidemino her erboren gewesen. Als aber künig Casimirus in Poland geregieret / habend deß Jagellonen sün dises Fürstēthum ingehabt. Zů diser zeit ist Basilius der Fürst zů Biela / welcher sonst Bielski genēnet / zů dem Joanni deß Basilij vatter abgefallen / vñ sich jm mit sampt seinem gantzen land vnder worffen. Jn disem lerman hat er sein haußfrauw in Littauw gelassen / vnd in Moscauw ein andere genommen / wie vorhin gemeldet worden. Auß diser hat er drey sün bekommen / welche wir bey dem Großfürsten gesehen. Vnder disen hieß einer Demetrius / welcher von seines vatters authoritet har in grossen ehren vñ achtung gewesen. Ob wol auch dise drey gebrüeder auß Bielski jrem vätterlichen erb gelebt vnnd auß dem järlichen einkommen erhalten worden / haben sy doch nit dörffen an dasselbig orth kommen: dann es hat der Großfürst in Moscauw / jnen das Fürstenthum Bielski entzogen / vnd jm desselbigen lands tittel selbs zů gemessen. Fürstenthum Biela.

Es gehöret die statt Rsowa mit sampt dem schloß dem Demetrio zů. sy ligt den nechsten gegen Nidergang drey vnd zwentzig meyl vonn Moscauw: das schloß von welchem der Fürst dē tittel gebrauchet / ligt an dem wasser Volga / vnd hat ein groß weite land. Sonst ist noch ein Rsowa hundert vnd viertzig meil von Moscauw / vnd zwentzig von Welikiluki / auch so vil von Plesconen gelegen / welche die Wüeste genennet wirt. wann man etliche meyl wegs für Rsowa / so dem Demetrio zůgehörig / weitter gegen Nidergang zeücht / kommet man zů einem grossen wald / so Wolkonski geheissen: auß disem entspringē vier flüß. Es ist in disem wald ein maaß welches Fronauw genennet wirt. Auß disem lauffet ein wasser bey zwo meil wegs / welches nitt sehr groß ist / in den see Volga. An disem ort samler diser fluß mehr wasser / lauffet wider hinauß / vnd wirt von dem see die Volga geheissen. Diser fluß lauffet durch viel maaß / vnd nimmet vil andere wasser zů sich / lauffet auch zů letst mit fünff vnd zwentzig / oder wie etliche andere meinen / mit sibentzig außgengē / in das Caspisch meer / so von den Reüssen Chwalinsko Morie geneñet / vnd nit in dz Pontisch meer / wie einer darnon geschribē. Diser fluß Volga wirt von den Tartaren Edel vñ von Ptolomeo die Rha geheissen. Es ist auch zwischen disem wasser vnd der Tanais in dē weytē feld ein sollliche nahe gelegenheit / das sy kümmerlich siben meyl sollend von einanderē lauffen. Jch will aber an seinē ort anzeigē für was statt vnd flecken er fleüsset. Jn disem wald fast bey zehen meil von dem maaß Rsowa.

Fronauw ligt der flecke Dnieperſko/vmb welche der Boriſthenes entſpringt/ ſo vonn den einwoneren der Dnieper vnd ſonſt der Neper geheiſſen wirdt.

Volga vñ Boriſthenis vrſprung.

Nitt weyt von diſem orth iſt das cloſter zů der heyligen Tryfaltigkeit/ da ein anderer fluß entſpringet/ welcher gröſſer dann der vorgehnde iſt/ vñ Nieprietz genennet wirdt. Diſe beide waſſer lauffend zwiſchen deß Boriſthenis vrſprung/vnd dem Maaß Fronauw zůſamen. An diſem orth legt man der Moſcouiten vnnd Cloppienſer kauffmans güeter jnn die ſchiff/ vnnd füeret ſy jnn Littauw: die kauffleůt keerend auch jnn diſes cloſter ein/als wann es ein herberig oder wirtzhauß were. Ich hab aber auß vylen leůten/fürnemlich auß der kauffleůten gewüſſen anzeigung/ ſo jnn den ſelbigen orthen geweſen/ eigentlich vernommen/ das die flüß Rha vnnd Boriſthenes nicht von einem vrſprung härkommen/wie aber jhren vyl vermeinēt. Es lauffet aber der Boriſthenes an diſem orth/ſo bald vnd er ghen Wieſma kommet ghen Mittag.

Nach diſem wendet er ſeinen lauff gegen Orient/ vnnd fleüſſet für die ſtett Drogobuſch/Smolentzko/Orſcha/vnd Mogilef. Vonn dannen faret er wider gegen Mittag vnd lauffet für Riauw/ Circaſſen/ vnnd Otzakouen. An diſem orth fallet er jnn das Pontiſch meer/ vnnd hatt das meer an dem ſelbigen orth eines ſee geſtalt. Es iſt auch Otzakouē bey deß Boriſthenis außgang an einem eck gelegen: Dann wir ſind vonn Orſchain ghen Smolentzko kommen/ da wir vnſeren troß vnd rüſtung auff den ſchiffen biß ghen Wieſma gefüeret. Er lüffe auch zů der ſelbigen zeyt dermaſſen über/das ein Münch den Graffen von Nügarolen vnd mich in einem fiſcherſchifflein weyt durch die wäld gefüeret: es habend auch die pferd zů mehrmalen ſchwimmen müeſſen/ biß ſy wider auff die landſtraß kommen.

Dwina ein ſee.

Dwina ein ſee iſt faſt zehen meyl vonn deß Boriſthenis vrſprung/ vnd auch ſo vyl von dem Maaß Fronauw gelegen. Auß diſem ſee lauffet ein waſſer gegen Nidergang/ſo auch alſo geheiſſen/fleüſſet zwentzig meyl von Vilna/ vnd faret vonn dannen gegen Mittnacht/ biß das er nicht weyt vonn Riga der hauptſtatt jnn Leyffland jnn dz Teůtſche meer fallet/welches vonn den Reüſſen Warentzkoie Morie genennet wirdt. Er lauffet für Witepsko/Polotzko/ vnnd Dunenburg: dann er kommet nicht ghen Plescauw/ als einer darvon geſchriben. Die Leyfflender nennend diſes waſſer/welches der mertheil ſchiffreich iſt/die Duna.

Louat ein fluß.

Louat iſt der vierdte fluß/ſo den anderē dreyen keines wegs zů vergleichen: Diſer entſpringt zwiſchen dem ſee Dwina vnnd dech Maaß Fronauw/ oder auß dem Maaß ſelbs. Ich hab den rechten vrſprung nicht eigentlichē können vernemmen/ob er wol nicht weyt vonn deß Boriſthenis anfang herkommet. Es zeigend aber jhre Cronecken an das diſes der fluß ſeye/ jnn welchē der heylig Apoſtel Sanct Andreas auß dem Boriſthene über das trocken land ſoll ſein ſchifflein gefüeret haben: wann diſer viertzig meyl gelauffen/ ſo faret er für Welikiluki/vnd fallet jnn den Ilmer ſee.

Wolock ein ſtatt.

Wolock iſt ein ſtatt vnnd Schloß gegen dem Aequinoctialiſchen Nidergang/vier vnnd zwentzig meyl voñ Moſcauw gelegen. Sy iſt faſt zwelff meil von Moſaisko/vnnd vonn Twer zwentzig. Der Großfürſt füeret auch ein tiertel vonn diſem orth/vnnd pflegt gemeinlich alle jar daſelben mit falcken vnnd haßen zů beytzen/ſein gemüet zů erquicken.

Welikiluki.

Welikiluki iſt ein Schloß vnd ſtatt hundert vnnd viertzig meyl gegen Nidergang von Moſcauw gelegen: ſy ligt von groſſen Nouogardia faſt ſechtzig meyl/vnd von Polotzko ſechs vnd treyßig meyl. Durch diſe ſtatt zeüchet man von Moſcauw in Littauw.

Toropetz

Toropetz iſt ein Schloß vnd ſtatt zwiſchen Welikiluki vnd Smolentzko an den Littauwiſchen grentzen gelegen: ſy ligt faſt achtzehen meyl von Luki. Toropetz

Twer oder Otwer/iſt vor zeytten ein gros land/ vnnd eins auß den groſſen Fürſtenthumen jnn Reüſſen geweſen. Es ligt an dem fluß Volga bey ſechs vnd treyßig meil von Moſcauw gegen dem Summeriſchen Nidergang. Es iſt ein groſſe ſtatt darinnen/ durch welche die Volga lauffet. Auff der anderen ſeytten aber deß waſſers da Twer gegē Moſcauw gelegen/ſtet ein ſchloß: gegen diſem ſchloß fürüber/ fallet das waſſer Twerza jnn die Volga. Auff diſem bin ich zů ſchiff ghen Otwer kommen/ vnnd an dem anderen tag auff der Rha oder Volga gefaren. Als Joannes deß Baſilij vatter noch bey leben/ iſt jnn diſer ſtatt ein Biſchofflicher ſitz geweſen/ zů welcher zeyt auch Hertzog Boris das groß Twériſch Fürſtenthum geregieret. Es hatt auch hernach Joannes deß Baſilij vatter der Großfürſt in Moſcauw deſſelbigen dochter Mariam zů der ehe genommen: auß diſer hatt er Joannem ſeinen erſtgebornen ſun bekommen/als vor angezeiget iſt. Wie diſer Boris geſtorben/iſt ſein ſun Michael an deß vatters ſtatt fürſt worden: diſer iſt hernach vonn ſeiner ſchweſterman dem Großfürſten jnn Moſcauw auß ſeinem land vertriben/ auch alſo weyßloß in Littauw auß diſer zeyt geſcheiden. Twer ein Fürſtenthum.

Die ſtatt Terſack ligt zehen meyl vonn Twer: der halb theil diſer ſtatt was vnder der herrſchafft Nouogardia/ vnnd der ander theil vnder Twer: deßhalben regierten zwen ſtatthalter an diſem orth. Bey diſer ſtatt entſpringend auch zwey waſſer/wie vorgemeldet/ nammlich die Twerza vnnd Sna. Die Sna lauffet gegen Nidergang ghen Nouogardia/ vnnd die Twerza gegen Orient. Terſack.

Groß Nouogardia iſt das gröſte Fürſtenthum jnn gantzem land Reüſſen. In jhrer anheimiſchen ſpraach heiſſet ſy Nowigorod/ dz iſt Neüweſtatt oder Neüwenburg: dann was mitt mauren vmbgeben/ oder mit holtz beveſtiget/ oder ſonſt vmzeünet/ das heiſſet Gorod. Es iſt ein groſſe ſtatt/ durch welche das ſchiffreich waſſer Wolchauw lauffet/ ſo auß dem Ilmer ſee kümmerlich zwen Werſt oberhalben der ſtatt entſpringet/ vnnd jnn den ſee Neoa fallet/ welcher jetz Ladoga/vonn der ſtatt/ ſo daran gelegen/ genennet wirdt. Diſe ſtatt Nouogardia iſt von Moſcauw hundert vnd zwentzig meyl gegen dem Aequinoctialiſchen Nidergang gelegen. Wiewol etliche vermeinend es ſeyend allein hundert: Sonſt ligt ſy von Plescauw ſechs vnd dreyßig/ von Welikiluki viertzig/ vnnd Juuanowogorod auch ſo vyl. Als diſe ſtatt vor zeytten noch frey vnd fürſich ſelbs geweſen/ hatt ſy ein groſſe landſchafft/ſo jnn fünff theil abgeſünderet: vnder diſen mocht ein jedes theil in beſonderen vnnd gemeinen ſachen rathſchlagen vnd beſchlieſſen/ auch alle jhre geſpänn für jhren ordenlichen rechten Richter bringen: es dörffte auch ein jeder allein in ſeinem theil werben/ vnd mitt den burgeren/ſo in dem ſelbigen orth gelegen/ handlen. Hiemit köndte auch keiner für ein andere oberkeit jnn der ſtatt Appellieren/ſonder müſte es bey diſem/wie ſein Richter erkēnet/beleiben laſſen. Zů der ſelbigen zeyt was die gröſte gewerb ſtatt jnn gantzem Reüſſen an diſem orth: deßhalben kam ein groſſer hauffen kauffleůt von allē orthen dahin zůſamen/ namlich von Littauw/Poland/Schwedīē/Denmarck/vñ Teůtſchē land/alſo das die burger vñ einwoner von ſo vil völckerē ankunfft ſehr reich wordē. Es mögen auch noch auff diſen tag die kauffleůt auß Teůtſcher nation jre Factores oder anwaldten daſelben haben. Es ſtrecket ſich auch ihr landſchafft mertheil gegen Oriendt vnd Mittnacht/ alſo das es faſt an Leyffland/ Finland/ vñ Nordwegen geſtoſſen. Als ich in einē wagen von Augſpurg außgefarē/vñ Groß Nouogardia.

an di-

an diſes orth kom̃en / haben mich die kauffleüt daſelben ernſtlichen gebetten / ich ſolte jhnen diſen wagen / auff welchem ich ein ſolliche weyte reyß vollbracht / zů einer ewigen gedächtnuß jnn jrer kirchen verlaſſen.

Nouogardteren gewalt.

Es hat diſe ſtatt Nouogardia auch etliche Fürſtenthum gegen Orient gehabt / nammlich Dwina / vnd Wolocha. Demnach gegen Mittag den halben theil an der ſtatt Terſack nicht weit von Tweria. Ob wol auch diſe landſchafften mitt waſſeren vnnd maaß gar erfüllet / vnnd vnfruchtbar ſind / alſo das man nicht wol darinnen wonen mag / habend ſy doch auß der wilden thieren mancherley fäl / honig / wachß / vnnd vilerley fiſchen / ein groſſen gewünn. Die fürſten welche jhrem gemeinẽ nutz vorgeſtanden / die ordneten alles nach jrem willen vnd wolgefallen / mehreten jhr Reich / brachtẽ die vmligenden völcker / was geſtalt es jnen müglich / an ſich / gaben jnen auch ein järliche penſion vnd beſoldung / damit ſy jhnen wann es von nöten zů ziehen vnnd ſy beſchirmen ſolten. Dieweil auch die Nouogarder ſich deren völckeren dienſten gebrauchet vnd ein bündtnuß mit jnen gehabt / iſt geuolget das ſich die Moſcouiten geriüemet / ſy haben jre Landuögt bey jhnen: hergegen ſagen auch die Littauwer diſe ſeyend jnen zinßbar. Als aber der Ertzbiſchoff nach ſeiner authoritet vnnd wolgefallen diſes fürſtenthum geregieret / hatt Johannes deß Baſilij ſun der Großfürſt jnn Moſcouiten diſes überzogen / vnd ſy ſiben gantzer jar mit einem ſchweren krieg geengſtiget: wie man auch zů letſt zalt nach Chriſti geburt 1477 hatt er die Nouogarder jnn dem Wintermonat bey dem waſſer Scholona jnn einem feldſtreit überwunden / vnnd ſy genötiget / das ſy ſich durch etliche mittel vnd artickeln ergeben müeſſen / darzů einẽ Landuogt jnn ſeinem nammen jnn diſe ſtatt geſetzet. Als er aber vermeinet diſe ſtatt were jhm noch nicht aller dingen vnderworffen / vnnd doch geſehen das er ſolliches on waffen nicht mögen zů wegen bringen: iſt er vnder dẽ ſchein der Religion / ſam wölten die Nouogarder vonn der Reüſſen glauben vnnd gebreüchen abfallen / ghen Nouogardia kommen / vnnd diſe ſtatt der geſtalt eroberet vnnd jnn ein ſchwere dienſtbarkeit gebracht. Demnach hatt er dem Ertzbiſchoff / den burgeren / kauffleüten / vnnd außlendiſchen perſonen all jhr gůt genom̃en / alſo das er bey dreyhundert wagen mitt gold / ſilber / vnd edlem geſtein geladen / wie etliche darvon geſchriben / vnnd diſe ghen Moſcauw gefüeret.

Jch hab auch diſem handel zů Moſcauw mit allem ernſt fleyßig nachgefragt / vnnd vernommen / das viel mehr geladener wägen vonn diſem orth hinweg gefüeret worden. Es iſt auch diſes kein wunder: dann als er diſe ſtatt eingenommen / hatt er den Ertzbiſchoff / auch alle reichen vnnd gewalteigen mitt jhm ghen Moſcauw hingefüeret / vnnd ſeine vnderthonen / als neüwe burger / jnn der ſelbigen güeter eingeſetzet. Deßhalben entpfacht er auch auß den ſelbigen güeteren über das gemein einkommen / jerlich ein groſſen tribut jnn ſein ſchatzkammer. Er hatt auch vonn deß Ertzbiſchoffs einkommen / einem Biſchoff / ſo er an diſem orth gemachet / allein ein kleinen theil verlaſſen: wie aber diſer geſtorben / iſt diſes Biſtum lang ledig geſtanden. Als aber zů letſt die burger vnnd vnderthonen ein ernſtliche bitt angewendet / hatt er ſy erhöret / vnnd jhnen widerumb jnn meiner gegenwürtigkeit einen Biſchoff verordnet / damit daſſelbig Biſtum nicht alſo alle zeytt müeſte ledig beleiben.

Nouogarder der Abgott.

Die Nouogarder haben vorzeytten einen Abgott / ſo Perũ geheiſſen / an dẽ ort da ietz ein cloſter ſthet vñ von dem Abgott her Perunski geheißẽ / treffenlich verehret vñ angebettẽ. Wie ſy aber hernach dẽ tauff angenom̃en / vñ diſen Abgott võ dẽ ort gethõ vñ in dz waſſer Wolchauw geworffen / ſoll er dz waſſer

hinauff

hinauff geſchwommen ſein / vnnd habe man bey der brucken ein ſtimm erhöret: Diſes will ich euch Nouogarderen zů letze laſſen / damitt jhr ewiglich an mich gedencken. Mit diſem wort ſolle auch ein ſtangen auff die bruck geworffen ſein. Es begibt ſich auch noch auff heütigen tag / das man zů gewüſſer zeyt im jar diſe ſtimm Perum höret. als bald man auch diſe vernommen / lauffen die burger deſſelbigen orths eylend zůſammen / vnnd ſchlagend ein anderen mit ſtangen vnnd kolben. Deßhalben entſtehet etwan ein ſollicher groſſer lerman / das er kümmerlich von dem landuogt mit groſſer arbeit mag geſtillet werden. Es hatt ſich auch bey jnen zůgetragen / wie jhre Croneck anzeigẽ / das die Nouogarder auff ein zeyt ſiben gantzer jar die ſtatt Corſun jnn Griechenland ſchwerlich belegeret. Als aber hiezwiſchen jre weyber ab diſem langẽ verzug einen groſſen verdruß bekom̃en / auch von jrer ehemannen wolſtand vnnd ankunfft gar verzweyfflet / haben ſy ſich mitt derſelbigen dienſtknechten vermehelet. Wie aber diſe ſtatt zů letſt eroberet / vnnd die ſighafften rechten mannen auß diſem krieg wider heim kommen / auch die ehrene thor der erobereten ſtatt / vnd ein groſſe glocken / welche ich zů Nouogrod jnn jhrer Thümkirchen geſehen / mitt jhnen heimgebracht / vnnd aber die knecht jhre herren / welcher weyber ſy genommẽ / vnderſtanden mit gewalt hinderſich zů treiben / ſind die herren ab diſer vnbillichen ſach ſehr erzürnet / vnd auß gütẽ ratſchlag die waffen hingelegt / auch die geyſſel vnd ſtecken (als wider jhre eigene dienſtleüt) zů handen genommen. Ab ſollichem ſind die knecht erſchrocken vnd in die flucht kommen / auch ſich an ein orth gemachet / ſo noch auff heütigen tag Chloppigrod / das iſt der knechten läger genẽnet / damitt ſy ſich beſchirmeten. Alſo ſind ſy überwunden vnd vonn den herren nach billicher geſtalt geſtraffet worden. Die ſtatt Nouogardia hat den lengſten tag jm ſommer auff die achtzehen ſtund / vnnd etwas mehr: das land iſt vil kelter dann vmb Moſcauw. Vorzeyten hatt es ein freündtlich vnd ehrlich volck: dieweyl aber ietz zůmal die Moſcouiten dahin kom̃en / vnnd jre verderbte gebreüch mit jnen gebracht / iſt alle boßheit bey jnen angangen.

Jlmer ſee.

Der Jlmer ſee welcher jnn der alten Reüßen brieffen der Jlmen ſee genennet / vnnd von anderen der Limider ſee geheiſſen wirt / der ligt zwen Werſt oberhalben Nouogardia. Diſer erſtrecket ſich in die lenge zwölff / vnnd jnn die breite acht Teütſche meyl. Es lauffen auch für andere zwen namhaffige flüß darein / nammlich der Zouat vnd Scholona / welcher auch auß einem ſee entſpringet. Sonſt kommet ein fluß auß diſem ſee nammlich der Wolchauw / welcher mitten durch Nouogardia lauffet. Wann diſer auff ſechs vnd dreyßig meyl ſeinen lauff vollbracht / ſo fallet er in den ſee Ladoga. Der ſelbig hatt in die breite ſechtzig / vnd in die lenge faſt hundert meyl. doch ligent etliche Jnſel darinnen: auß diſem kommet ein groſſer fluß Neoa / welcher ſechs meil gegen Nidergang lauffet / vnnd jnn das Teütſche meer fallet: bey deß fluß außgang in der Moſcouiter gebüet / ligt mitten in dem waſſer ein ſtarck Schloß Oreſchaẽ / welches von den Teütſchen Nutemburg genennet wirdt.

Ruß.

Ruß ſo vorzeyten alten Reüſſen geheiſſen / iſt ein alt ſtettlein jnn Nouogarder gebüet gelegen / zwölff meyl vonn der ſtatt / vnd dreyzehen meyl von dem Jlmen ſee. Es hatt ein geſaltzen waſſer / welches die burger mitt einem groſſen graben / wie ein ſee eingeſchloſſen / vnd von dannen diſes mit känelen in jre heüßer leitten / damit ſy ſaltz ſieden mögen.

Junanowugorod.

Das Schloß Junanowugorod hat Joannes deß Baſilij ſun / von welchẽ es auch ſeinẽ namen entpfangen auß gütẽ ſteinẽ / an deß waſſer Nerue geſtad erbauwen. Gegen diſem ſchloß fürüber an dẽ anderen geſtad iſt auch ein ſchloß / ſo den Leyfflenderen zů gehörig / welches von diſem waſſer Nerwa geheiſſen.

Alſo

Also lauffet diser fluß zwischen den zweyen schlösseren für über / vnnd theilet der Nouogarder vnd Leyfflender gebüet von einanderen. Dises schiffreich wasser Norwa entspringt auß einem see so von den Reüßē Czutko oder Czudin / von den Lateinischen Bicis oder Pelas / vnd von den Teütschen Peyfüß genennet. Es nimmet zwey wasser zů sich / namlich die Plescauw vnd Velikoreca / so von Mittag härkommēt / vnd lauffet also für die statt Opotzka anhin / lasset auch die statt Plescauw zů der rechten hand ligen. Mann köndte leichtlich vonn Plescauw jnn das Balthisch meer schiffen / wann dises nicht etliche felsen / so nicht weyt vonn Juuanowugorod vnd Norwa gelegen / verhinderten.

Plescauw allein vmmauret.

Plescauw ein statt ist an dem see gelegen / auß welchem ein fluß entspringet / so auch also geheissen. Diser lauffet mitten durch die statt / vnnd fallet noch sechs meyl wegs in einen see / welchen die Reüssen Czutko nennend. Es ist die einige statt Plescauw in der Moscouiten gantzen herrschafft vmmauret. Sy ist auch in vier theil abgesünderet / vnder welchē ein jedes sein besondere rinckmauren hatt. Auß disem haben etliche ein anlaß bekommen das sy gesagt: diese statt seye mitt einer vierfachen mauren vmmgeben. Diser statt landschafft vnd gebüet wirt in jrer spraach Pskauw oder Obskouen genennet. Es was vorzeyten ein groß fürstenthum / vnnd sonst niemand vnderworffen. Zů letst aber als man zalt M. D. iy jar / hatt Joannes deß Basilij sun durch etlicher priesteren verrätherey dises eingenommen vnd vnder das ioch der dienstbarkeit gebracht. Er hatt jnen auch die glocken hingenommen / mit welcher man die oberkeit in den Rath berüeffet den gemeinē nutz recht anzůschicken. Nach disem hatt er sy hin vnd wider in andere lender außgetheilet / die Moscouiten in jr statt eingesetzet / vnd jr freyheit gar geminderet. Auß welchem sich begeben das für der Plescouwer freüntliche vnd bürgerliche geberden / der Moscouiten böse vnd verkerdte gewonheiten an disem orth eingefüeret worden. Dann vorhin warend die Plescauwer in jren hantierungen vñ gewerbē also from̄ / auffrecht / vnd einfaltig / das sy wenig wort in den keüffen die leüt zůbetriegen gebrauchet / sonder jr gemüet allein mit einem wort geoffenbaret. Es habend aber die Plescauwer (damit ich auch an dem fürghen dises anzeig) biß auff disen tag jhr haar nicht nach der Reüßen sonder nach der Polender gebrauch abgeschniten vnd mit zweyen spitzen gezieret. Dise statt Plescauw ligt gegen Nidergang sechs vnd dreyßig meyl von Nouogardia: von Juuanogorod viertzig / vnd von Welikiluki auch so vyl / man zeücht auch durch diese statt auß Moscauw ghen Riga der Leyfflender hauptstatt / welche sechtzig meyl wegs von Plescauw gelegen.

Wotzka ein land.

Das land Wotzka ist zwischen Nidergang vnd Mittnacht sechs vnd zwentzig oder auff das höchste treyßig meyl von Nouogardia gelegen: vnd hat zů der lincken hand das Schloß Juuanowugorod. Man zeiget jnn disem land für ein besonder wunderwerck an / das alle thier was art sy sind / so man hin ein gebracht / jr farb verlieren vnd weyß werden. Es will auch dises orth gelegenheit erforderen das ich alle orth vnd flüß so vmb das meer sind biß zů der Schwedier grentzen eroffnen. Der fluß Nerua (als vor gemeldet) sünderet Leyffland vnd Moscouiten von einanderen. Wann du von disem bey Juuanowugorod dem meer nach gegen Mittnacht zeüchst / kommest du zů dem wasser Plußa / bey welches außgang das schloß Jamma gelegen. zwelff meil von Juuanowugorod / vnd von Jamma auch so vil / welche vier meyl von einanderen sind / kom̄et man zů einem schloß vñ fluß so eines namen vñ Copotzia geheissen werden. Von disem orth zellet man sechs meil zů dem wasser Neua vnd dem schloß Oreschack. Vonn Oreschack biß zů dem fluß Corela / daher die statt

statt jren namen entpfangen / sind siben meyl. Von dannen kom̄et man zůletst noch zwölff meil wegs zů dem fluß Polna / welcher der Moscouitē herrschafft von Finland / so von den Reüssen Chainßkasemla gheissen / vnd vnder der Rünigen in Schwedien herrschafft gelegen abstünderet.

Es ist über das jetz genampt wasser Corela / noch ein ander land / so also genēnet / wölches sein besondere spraach vnnd herrschafft hatt / so bey sechtzig meil vonn Nouogardia gegen Mittnacht gelägen. Ob wol auch dises vonn etlichen vmbligenden völckerē einen tribut erforderet / müß es doch nicht deß weniger dem künig von Schwedien / vnd dem Moscouiten / von wegen der herrschafft Nouogardia / zinßbar sein. Corela.

Die Insel Solowuki ist gegen Mittnacht zwischen dem land Corela vnnd Dwina acht meyl wegs von dem land in dem meer gelägen. Mann kan vonn den vylfaltigen maassen / wälden / vnd grossen wüstenen nit eigentlich wüssen / wie weyt sy vonn Moscauw seye: wiewol etliche anzeigen sy lige dreyhundert meil vonn Moscauw / vnnd zweyhundert vonn Bieloiesero. Jnn diser Insel seüdet mann gar vil saltz. Es liget auch ein closter darinnen / jnn wölches gar kein frauw oder dochter kommen darff. An disem orth ist auch ein sehr grosser fischfang / wölche die einwoner Selgen heissen / vnnd wir für häring halten. Mann saget es soll die Sonnen an disem orth / wann sy jm sommer am höchsten steht / den gantzen tag vnnd die nacht (allein zwo stund außgenommen) scheinen. Insel Solowuki.

Demetrioven ein statt vnnd schloß ligt vonn Moscauw / wan mann ein wenig vonn Nidergang gegen Mittnacht zeücht / zwölff meil wägs: dazů malen hat dise statt Georg deß großfürsten brüder in seinem gewalt. Es lauffet das wasser Jachroma / so harnach in das wasser Sest fallet / an diser statt für über. Harnach kommet die Sest in denn Dubna / vnnd die Dubna in den Volgam. Deßhalben / sind vonn diser wasseren gelägenheit die kauffleüth daselben sehr reich / dieweil sy jhre güeter auß dem Caspischen meer auff der Volga / ohn besondere arbeit / in mancherley landtschafft / vnnd auch zů letst biß gehn Moscauw bringen mögen. Demetrioven.

Die statt Bieloiesero mitt sampt dem schloß ligt an dem see so auch also geheissen. Bey denn Reüssen heisset das wort Bieloiesero ein Weysser see. Es ist aber dise statt nitt in dem see gelegen / wie etliche angezeigt / doch ist sy der massen an allen orthen mit pfützen vmbgeben / das sy mitt gewalt keines wegs zů eroberen. Deßhalben pflegend der Moscouitē fürsten an disem orth jre schätz zůbehalten. Es ligt Bieloiesero hundert meil von Moscaw gegen Mitnacht / vnnd vonn groß Nouogardia auch so vyl. Es sind zwo straassen auff wölchen man von Moscaw gehn Bieloiesero zeücht: die nehere ist zů winter zeyt durch Vglitz / die andere in dem sommer durch Jaroslauw: doch kan man dise beide straassen / von wegen der vylfaltigen maaß vnnd dicken welden / so mit wasseren vmb geben nitt wol ziehen / mann habe dann vorhin gebrucket / vnnd seye das wasser alles vor kelte zůsammen gefrozen: deßhalben sind die meylen von wegen der schweren reyß daselbsten ettwas kürtzer. Es begibt sich auch in diser gefahrlichen straaß das über die vylfaltigen maaß / weld / vnnd zůsammen lauffende wasser / die orth nitt wol erbauwen / vnnd gar kein stett oder flecken vorhanden. Diser see erstrecket sich zwölff meil in die lenge / vnnd in die breyte auch so vyl: es sollend dreyhundert vnnd sechtzig flüß (wie mann daruon redt) darein fallen. Es fleüsset allein ein fluß die Schocksna darauß / wölcher fünffzehen meyl oberhalben Jaroslauw / vnnd vier vnderhalben der statt Mologa in die Volga lauffet. Die fisch so auß der Volga in dises wasser vnnd see lauffen / die werden ettwas besser: ja vmb so vyl wol geschmackter / ye lenger Statt Bieloiesero.

sy darinnen beleyben. Es kennen auch die fischer durch jhr lange erfarnuß also wol erkeñen/ wan die fisch wider in die Volga kommen vnd gefangen worden/ das sy wüssen wie lang sy daselben beliben sind. Dises orth einwoner haben ein eigene sprach/ wiewol sy jetz der mehrtheil der Reüssen sprach füren. Dise sollen in dem sommer fren lengsten tag neünzehen stund haben. Es hatt mir ein glaubwürdiger fürnemmer mann angezeiget/ das er in dem frülings als die beüm angefangen zů blüeen/ in schneller eyl von Moscauw gehn Bieloieser gezogen seye. Wie er auch über das wasser Volga gefahren/ habe er die überige reiß alle mitt denn wagen müessen vollbringen/ dieweil alles da selbsten mitt eyß vnnd schnee erfüllet. Ob wol auch daselben der winter etwas lenger/ werden doch die frücht gleich so bald zeyttig vnnd eingesammlet/ wie zů Moscaw. Ein armbrust weyt von dem see Bieloiesero ist noch ein anderer see wölcher schwäbel bringet: es lauffet auch ein wasser darauß/ wölcher den selbigē reichlich mit jm hinauß füeret/ als wan ein schaum oben darauff schwime. Mann kañ aber auß deß volcks vnuerstand disen zů keinem nutz einsammlen.

Vglitz ein statt.

Die statt Vglitz mitt sampt dem schloß ist an der Volga gestad gelägen/ vnnd ligt von Moscaw/ fierundzwentzig/ von Jaroslauw dreyßig/ vñ vonn Twer viertzig meyl wegs. Es sind aber die vorgemeldten schlösser gegen Mittag an der Volga gestad. Hargegen ist die statt an deß fluß beyden seytenn gelägen.

Chloppigrod.

Chloppigrod ist ein blatz auff wölchem vorzeytten der Nouogarder knecht geflohen/ als vor gemeldet/ vnd ligt zwo meyl von Vglitz. Nitt weyt vonn disem orth sicht mann ein alt zerstöret schloß/ an dem wasser Mologa/ wölches bey achtzig meylen durch der grossen statt Nouogardia landtschafft lauffet/ vnnd in die Volga fallet. An dises wassers außgang ist ein andere statt vnnd schloß so auch also gheissen. Zwo meil wegs daruon an dises wassers gestad/ ist die kirchē Chloppigrod allein gelägen. An disem orth ist die gröste Mäß oder jar marckt/ so in der gantzen Moscouitische herrschafft mag gehalten werden/ vonn wölcher ich auch an einem anderen orth meldung gethon. Dann es kommen über die Schwedier/ Leyfflender/ vnnd Moscouiter/ auch die Tartaren vnd vyl andere völcker vonn Orient vnd Mittnacht an disem orth zůsamen/ wölche allein durch den tausch mitteinanderen jhre wahren abwächßlen: dieweil dises volck gar kein gebrauch/ oder wunder seltē/ deß gold oder silber hat: Sy tauschend an gemachete kleider/ nodlen/ messer/ löffel/ ay/ vnd anders dergeleichen/ güte beltz vnd fäl.

Pereaslauw.

Die statt Pereaßlauw mitt sampt dem schloß die strecket sich vonn Mittnacht ettwas gegen Orient/ vnnd ist vier vnnd zwentzig meil vonn Moscauw gelegen: sy ist an einem see in wölchem die fisch Selgen/ wie in der Insel Solowki/ gefangen werden/ von wölchem vorhin meldung beschähen. Der boden ist zimmlich fruchtbar vnnd güth: wann mann auch die frücht eingesammlet vertreibt der fürst sein zeit auff dem gejägt. In dem selbigen land ist auch ein see von wölchem mann saltz seüdet. Es ziehen dise durch die statt/ wölche gehnder Nouogardia/ Castroma/ Jaroslauw/ vnnd Vglitz reyssen wöllen: doch kan mann an disen orthen/ vonn wägen der vylfaltigen maaß vnnd wälden/ die straassen nitt genügsam außrechnen vnnd abtheilen. Es ist auch an disem orth der fluß Nerel/ wölcher auß einem see entspringt/ so oberhalben Vglitz in die Volga fallet.

Stat Rostauw.

Rostauw ein statt vnd schloß ist ein Ertzbischofflicher sitz/ vnnd witt mitt Bieloiesero vñ Muron/ noch groß Nouogardia/ vnder die fürnempste vnnd elteste fürstenthumb in Reüssen gerechnet. Mann zeücht denn nechsten vonn Moscauw durch Pereaslauw an dises orth/ von wölcher es zähen meyl gelägen.

gen. Sy ligt an dem see/ auß wölchem der fluß Cotoroa entspringet/ so für die statt Jaroslauw lauffet/ vnnd in die Volga fallet. Es ist ein fruchtbarer boden: vnd hat vyl fisch vnnd saltz. Dises land hat vorzeyten der Grosfürsten in Reüssen sün/ so noch dem erst geborenen an die welt kommen/ eigentlichen zů gehöret/ wölcher nachkommende zů letst vonn Joanne deß Basilij vatter daselben außgetriben vnd verstossen sind worden.

Stat Jaroslauw.

Die statt Jaroslauw mit sampt dē schloß ist an der Volga zwölff meyl von Rostauw gelegen/ wann mann den nechsten dahin vonn Moscaw zeücht. Die landschafft ist zimlich fruchtbar/ vorab an disem orth da sy an die Volga stosset. Dises gehöret auch der Großfürstē andergebornen sünen zů/ wie Rostaw: doch hat der Monarcha dise zů letst mit gewalt vndergetruckt. Ob wol auch die Fürsten dises lands wölche sy Knesen nennen/ noch vorhanden/ so gebraucht sich doch der Großfürst allein der Knesen Tittel/ als wann jm mehr daran dann an dem land selbs gelegē. Sonst besitzen drey Knesen/ der ander geborne nachkommende/ wölche von den Reüssen Jaroslawuski geheissen/ dise landschafft. Der erst heißt Basilius/ wölcher vns von der herberg zů dem Großfürsten vnd wider in die herberg gfüert hat. Der ander heisset Simeon Föderowitz/ so von seinem vätterlichen erbtheil Kurba der Kurbski genenner: er ist ein alter vnnd mäßiglicher mañ/ also das er vonn seinem rauhen leben/ wölches er sich vonn juget har gebrauchet/ an leibs krefften gar abkommen: dann er hatt sich vyl jar vonn dem fleysch essen enthalten/ zů disem hatt er allein an dem Sontag/ zeinstag/ vnd sambstag fisch geessen. An dem Montag/ Mittwuchē/ vnd Freytag enthielte er sich gar/ vorab an den fast tagē. Disen hat der Großfürst auff ein zeyt durch Permia in Juliarien die weytgelegenen völcker zů bekriegen/ mitt einem gewaltigen gezeüg abgefertiget/ vnd im zů einem obersten feldherren verordnet. Er hatt ein güthen theil diser reiß/ vonn wegen deß grossen schnee zů füß vollbracht. Als aber diser geschmoltzen/ hat er die übrigen reiß zů schiff außgericht et/ vnnd ist also über das gebürg Petzora komen. Der letst heisset Joannes/ so mitt dem zůnammen Possetzen geneñet/ wölcher in der Großfürsten nammen in Hispanien bey Keyser Carolo ein Legat gewäsen/ vnnd mit mir wider gehn Moscaw gezogen: diser was also arm/ das er müssen seine kleider vnd den kolpackz (wölches ein bedeckung deß haupts ist) von einem anderen zů diser reiß entlehnen/ wölches mir eigentlich bekandt ist. Deßhalben wirdt diser gröblichen geirret haben/ wölcher geschriben/ es möge diser dem Großfürsten auß seinem eigenen lannd oder vätterlichen erb güth (wann es vonn nöthen) dreyßig tausendt Reißigen zůschicken.

Wolochda.

Wolochda ist ein land/ statt/ vnnd schloß/ in wölcher der Bischoff vonn Permia hoff haltet/ wie wol er keinen gewalt darüber/ vnnd nicht jhr herr ist: sy haben jhren nammen vonn einem fluß entpfangen so auch also geheissen. Sy liget zwischen Auffgang vnnd Mittnacht: zů wölcher mann vonn Moscauw durch Jaroslauw ziehen můß. Sonst ist sy fünffzig Teütscher meyl von Jaroslauw/ vnnd fast viertzig meyl von Bieloiesero. Das gantz läd ist maasächtig vnnd vollen wäld: deßhalben begibet sich das die reisende personen/ vonn wägen der pfützen/ vnd krummen wasser an disem orth/ des wegs auch nit eigentlichen mögen acht haben: dann ye mehr mann für zeücht/ ye mehr mann zů vnwegsammen maaß/ flüssen/ vnd wälden kommer. Es lauffet der Wolochda gegen Mittnacht für dise statt: acht meyl wegs vnderhalben der statt kommet das wasser Suchana/ so auß dem see Koinzki enspringt/ in disen fluß/ vnd behaltē beyde fürohin den nammen Suchana/ faren auch also zwischen Mittnacht vnnd Auffgang mitt einanderen daruon. Das lannd Wolochda was

vor zeytē der grossen statt Nouogardia vnderworffen: weil auch von natur ein wehrhafft schloß darinnen vorhanden/ solle der Großfürst ein theil seines schatz darinnen haben bey einanderen ligen. In disem jar als ich in Moscaw gewesen/was ein solliche grosse theüre an disem orth/das mann ein sester korn (wölchen sy jm gebrauch haben) vmb vierzähen Dengen kauffen müssen/ wölchen man sonst gemeinlich zů Moscaw vmb vier oder fünff Dengē gekaufft.

Waga. Waga ist ein fischreichs wasser/ wölches zwischen Bieloiesero vnd Wolochda in dem maaß vnd dicken wälden entspringt/ vnd in den fluß Dwina laufft. Die einwoner dises wassers/ haben fast gar kein gebrauch deß brot/ sonder leben von dem geiegdt. An disem orth fahet man schwartz füchs/ vnd etliche säschenfarb sind: man kan auff einer güten straaß von disem orth in die landschafft vnd zů dem wasser Dwina kommen.

Vstyug. Das land Vstyug/ hat von der statt vnd schloß/ so an dem wasser Suchana gelegen/ seinen nammen entpfangen. Sy ligt hundert meyl vonn Wolochda vnd vonn Bieloiesero hundert vnnd vierzig. Dise stat lag vorhin an deß fluß Jug außgang/ wölcher von Mittag gegen Mittnacht lauffet. Nach disem ist sy/ von wegen deß orth güten gelegenheit/ fast ein halb meyl wegs oberhalben dem außgang gesetzet vnd verrucket worden/ wölche auch iren alten nammen behalten. Dan bey den Reüssen heisset Vsteia eines fluß außgang: also bedeütet Vsting/ deß wassers Jug außlauff. Dises land wz vor zeytē auch der grossen statt Nouogardia vnderworffen/ in wölcher man gar selten oder fast kein brot in dem brauch gehabt/ sonder sich allein mit fischē vnnd wildpret gespeyset: das saltz habend sy von Dwina: sy habē auch ein besondere sprach/ wiewol sy der Reüssen mehr in dem gebrauch halten. An disem orth sind wenig zobel fäl: wan auch etliche vorhanden/ sindt sy nicht köstlich: doch haben sy sonst allerley fäl von wilden thieren/ vorab der schwartzen füchsen.

Fluß Dwina. Die landschafft vnd der fluß Dwina/ habend von deß Jug vnnd Suchana zůsammen fliessung jren nammen bekommen. Dann Dwina heisset bey den Reüssen zweyding. Dises wasser lauffet hundert meyl gegen Mittnacht/ vnd fallet zůletst in das Mitnächtig groß meer/ da es an Schwedien vnd Norwegen stosset/ auch das vnbekandt erdtrich Engronceland von denn selbigen absünderet. Dises land ist gegen Mittnacht gelegen/ vnd was vorzeyten auch der grossen statt Nouogardia vnderworffen. Man zellet von Moscaw biß zů deß fluß Dwina außgang dreyhundert meyl: wiewol mann in disen landen/ so yenseth der Volga gelegen/ von wegen der vylfaltigen maaß/ wasseren/ vnnd grossen flüssen/ deß wegs nitt eigenthlich acht haben/ vnnd die meylen abzelen mag/ als vorhin angezeigt worden: doch kan ich mein müthmassung haben/ das es kümmerlich zweyhundert meyl sind: dann mañ zeücht denn nechsten vonn Moscaw gehn Wolochda/ von Wolochda gehn Vstyug etwas gegen Orient: zů letst kömet mann von Vstyug durch den fluß Dwina den nechsten gegen Mittnacht. Dises lannd hatt gar kein stett noch schlösser/ außgenomen das schloß Colmogor vñ die statt Dwina/ wölche fast in der mitte zwischen dises fluß vrsprung vnd außgang gelegē/ auch das schloß Piegna/ so bey der Dwina außlauff erbauwen: doch sollen vyl dörffer darinnen ligen/ wölche von wegen deß boden vnfruchtbarkeit/ weyt von einanderen stohnd. Die einwoner haben jr narung auß den fischen/ wilden thieren/ vnnd der wilden thieren fälen od beltzen. An denen orthen/ so jm selbigen land an dem meer gelegē/ findt man weysse bären/ wölche jre wonung sollen in dem meer haben. Mann bringet jre fäl offtermal gehn Moscaw. Als ich erstmalen in Moscaw gezogē/ hab ich zwey solliche fäl mit mir harauß gebracht. Dises land hatt gar vyl saltz.

Die

Die rechte landstraß gehn Petzora/ Jugaria/ vnd biß zů dem fluß Oby.

Landzug gegen Orient. Es erstrecket sich deß Großfürsten in Moscouiten lannd weyt vnnd breit gegen Orient/ auch etwas gegen Mittnacht/ an die orth/ so harnach benambset. Es ist mir auch von disem handel ein geschrifft in der Reüssen spraach für kömen/ in wölchē die rechte wegfart begriffen/ wölche ich auch vertolmetschet/ vnd in gewüsser ordnung harzů gesetzet hab. Wiewol dise so von Moscaw dahin ziehen/ den mehrtheil von Vstyug vnd Dwina durch Permia einen gebreüchlichere vnd näheren weg reissen. Man zellet von Moscaw gen Wolochda fünff hündert Werst. Von Wolochda gehn Vstyug/ wann man zů der rechten hand dz wasser/ auch die Suchana (wölche zůsamen komen) hinab fahret/ sind auch fünff hundert Werst. Zwen Werst vnder d statt Strelze bey Vstyug lauffet der Jug auch darein/ wölcher von Mittag har kömet: von dessen außgang biß zů dem vrspung sind auch mehr dann fünff hundert Werst. Wan aber die Suchana vnd Jug zůsamen lauffen/ verlieren sy jre ersten nammen/ vnd werdē die Dwina geheissen. Von Dwina kommet man harnoch bey fünff hundert Werst gen Colmogor: sechß tagreiß darunder fallet die Dwina mit sechs außgängen in das groß meer Oceanum. Es wirt auch der mehrtheil diser reyß durch die schiffart vollbracht: dann wann man überland von Wolochda biß gen Colmogor zeücht/ vnd über die Wuga faret/ sind es tausend Werst. Nit weyt von Colmogor ist der fluß Piegna/ wölcher zů der rechten hand von Orient har kommet/ diser lauffet biß in sibenhundert Werst durch das land/ vnnd fallet zůletst in die Dwina.

Piegna wasser. Von Dwina komet mā an ein ort/ so Sanct Niclauß geheissen: man fahret auff dem wasser Pienega zweyhundert Werst: ein halben Werst darnon füret man die schiff in das wasser Kulnio. Es entspringt der fluß Kulnio gegen Mittnacht auß einem see/ wölcher auch also geheissen. Vonn dessen vrsprung sind sechs tagreiß biß zů deß fluß außgang/ da er in den Oceanum fallet. Wan man zů der rechten hand bey deß meer gestad hinan schiffet/ faret man für die volgende namhaffte blätz. Namlich für Stanuwische/ Calunczscho/ vnnd Apnu. Wañ mā aber vmb Chorogoski Nosas dz vorgebürg/ auch Stanuwische/ Camenencks/ vnd Tolstickz gefaren/ kömet man zů letst an den fluß Mezon. So man sechs tagreiß fürfaret/ kömet man zů einem dorff/ wölches auch also geheissen/ so an deß fluß Piestza aufflauff gelegen. Wañ man dann wider zů der lincken hand gegē dem Aequinoctialischē Orient hinauff schiffet/ kommet man in dreyē wuchē zů dē fluß Piescoya. So man vō disem orth bey fünff Werst weyt die schiff in zwen see füret/ bekömet man zwo namhaffte strassen: die eine gehet zů der lincken hand in den fluß Rubicho/ durch welchē man zů dē Czircho faret. Die andere farend ein andere vnd kürtzere straaß mit jren schiffen auß dem see den nechstē gehn Czircho. Wañ kein groß vngewitter vorhanden/ mag man in dreyen wuchen in deß wassers Czilme außgang komen/ wölcher in den grossen fluß Petzora fallet/ so sich am selbigē orth in die breytte bey zweyen Werstē weyt erstrecket. So man daselben dz wasser hinab faret/ kommet man in sechs tagē zů der statt vnd schloß Pustoosero/ bey wölcher der fluß Petzora mit sechs außgengen in das groß meer Oceanum fallet.

Neüwe Christen. Die ein woner dises lāds sind gar einfältige leüt/ wölche erst in dem jar Christi M.D.xviij. den Tauff entpfangē vnd Christen worden sind. Von deß Czilme außgang faret man dē Petzorā hinab in einē monat/ biß zů deß fluß Vssa

außlauff. Diser Vssa hat seinem vrsprung in dem gebürg Poyas Semnoi/ wölcher zů der lincken hand gegen des Sommers Auffgang gelegen: er fleüsset auch auß einẽ grossen felsen desselbigen bergs/ so Camen Bolschoi geneñet wirt. Von deß Vssa vrsprung biß zů seinem außgang/ werden bey tausend Werst gerechnet. Es lauffet der Petzora an disem orth von dem Winterlichẽ Mittag har. So man vonn disem orth bey deß Vssa außlauff hinfaret/ kommet man in drey wuchen zů deß wassers Stzuchogora außgang. Dise so die gegenwürtige wegfardt beschriben zeigẽ an/ dz sy zwischen ô wasseren Stzuchogora vnd Potzscheriema außgang gerůhwet haben: demnach haben sy bey dẽ nechsten schloß Strupili/ wölches bey der Reüssen gestad zů der rechten hand auff dem gebürg gelegen/ jre prouiandt behalten/ so sy auß Reüssen mit jhnen gefüret. Für die wasser Petzora vnd Stzuchogora hinauß gegen dem Camenipoiaschen gebürg/ deßgeleichen gegẽ dem meer/ vmbligenden Jnßlen/ vnd dem schloß Puskoosero/ sind vyl vnd mancherley völcker/ wölche alle mit einẽ gemeinen nammen die Samoged geheissen: welches so vyl gsagt/ als die sich selber fressen. Es sind wunderbar vyl vögel bey jhnen/ auch mancherley seltzamer thier/ als Zobelin/ Marder/ Biber/ Hermelin/ Aspreolẽ/ auch in dẽ Oceano vnd grossen meer das thier Mors/ von welchen auch vorhin meldung beschähen/ vnd das Peß. Demnach weisse Bären/ Wölff/ Hasen/ seltzame pferd/ Woduanẽ/ Walfisch/ vnd andere fisch so Semfi geneñet/ auch vyl andere dergeleichen. Dise völcker kommen nit in der Moscouiter land: dan sy sind gar wild/ vnd fliehen der anderen menschen beywonung vnd gemeinschafft.

Wildeleüt.

Wañ man vonn des fluß Stzuchogora außgang das wasser hinauff faret/ kommet mann in drey wuchen gehn Poiassa/ Artawisch/ Cameni/ vnnd groß Poiassa. Man můß drey tag das gebürg Camen hinauff ziehen: wann mann auch wider hinab geht/ kommet man zů dem fluß Artawischa/ auch von dannen zů dem wasser Sibut: von dannen zeücht man zů dem schloß Lepin/ vonn disem orth kommet man zů dem fluß Sossa. Dises wassers einwohner werden Wogolici geheissen. So mann das wasser Sossa auff der rechten hand lassen ligen/ kommet man zů dem fluß Oby/ wölcher auß dem see Kitaisko entspringet: sy haben mitt strenger fardt kümmerlich in einem tag können über dises wasser schiffen: dan es ist also breit dz es sich fast in die achtzig Werst erstreckt. An dem wonen auch die völcker Wogulici vnd Vgritzschi. Von dem schloß Obea/ wann mann das wasser Oby hinauff fahret/ biß zů deß fluß Jrtischa außgang/ in wölchen das wasser Sossa fallet/ můß mann drey monat reysen. An disen orthen sind zwey schlösser/ namlich Jerom vnd Tumen/ wölche vonn Knesi Juhorski sollen geregieret werden: mann saget das dise dem Großfürsten zů Moscaw sollen zinßbar sein. An disen orthen sind vyl thier/ auch allerley beltz vnnd fäl.

Oby ein groß wasser.

In zweyen monaten kommet mann vonn deß fluß Jurische außgang zů dem schloß Gruskina. Von disem orth biß zů dem see Kitai/ fahret man auff dem fluß Oby/ wölcher in disem see entspringt/ als vor gemeldet: doch můß man mehr dan drey monat haben. Es kommen vyl schwartzer leüth vonn disem see/ so der gemeinen spraach gar vnuerstendig: dise bringen vyl seltzamer kauffmanschafft mit inen/ fürnemlich Perlein/ vnd Edelgestein/ wölche vonn denn völckeren Gruskinzi vnnd Serponoutzi gekauffet werdenn. Diß haben jhren nammen vonn dem schloß Serponaw vnnd Lucomoria/ wölche yensith dem fluß Oby auff dem gebürg gelegen. Mann saget es solle denn menschen zů Lucomoria ein wunderbare vngleübliche sach begegnen/ wölche bilich einer fabel zů vergleichen: namlich das die leüth alle jar an dem siebenundzwentzigesten tag Wintermonat auff wölchen die Reüssen Sanct Georgen

fest begohnd/ sterben/ vnd in den volgenden glentzen/ fürnemlich an dem vier vndzwentzigestẽ tag Aprellen/ wie die frösch̃en wider lebendig werden. Es haben die völcker Gruskinzi vnnd Serponowutzi vyl neüwer vnnd vngebreüchlicher hantierung vnnd gewerb mitt einanderen. Dañ wann jhnen die bestimmete zeyt zů sterben oder zů schlaffen vorhanden/ so legen sy jhre kauffmansgüeter an ein gewüsses orth: dise nemmẽ die Gruskinzen vnnd Serponowutzen hinweg/ vnnd lassen hargegen die jhrẽ gleichem werdt daselben beleiben. Wann dann dise wider lebendig worden/ vnnd vermeinen mann habe jhnen jhr güth vnbillich abgetauschet/ vnnd zů wolfeil angeschlagẽ/ so erforderen sy das von jnen wider: deßhalbẽ entstohnd vyl hader vnnd krieg vnder jhnen. Wann mann das wasser Oby hinab fahret/ kommet mann zů den völckeren Calami/ welche vonn Obiouen vnnd Pogo an dises orth gezogen. Vnderhalben disem Oby/ bey der Guldenen alten frauwen da er in dz groß meer fallet/ da sind die flüß Sossa/ Berezwa vnnd Danadim/ wölche alle auß dem berg Camen/ Bolschega/ Poiassa/ vnd anderen vmbligenden felssen entspringen. Was für völcker vonn disen flüssen gegen der Guldenen alten frauwen wonend/ die sollen alle dem Großfürsten zů Moscaw zinßbar sein.

Slatababa oder die guldene alte frauw/ ist ein Abgott/ so bey deß fluß Oby außlauff an dẽ aussern gestad in der landschafft Obdora verehret wirt. An deß Oby gestad/ vnnd an denn vmbligenden flüssen/ sind allenthalben vyl schlösser gelegen/ wölcher herren alle dem Großfürsten in Moscaw sollen vnderworffen sein. Man sagt/ oder (die wahrheit zůsagen) treibt ein seltzame fabel/ nam̃lich wie diser Abgott einer alten guldenen frauwen gestalt habe/ wölche einen sun in der schooß trage: bey dem selbigen ist noch ein klein kind/ wölches jhr enckel vnd von jhrem sun solle erboren sein worden. Dise soll an dem selbigen orth wunderbare Jnstrument gesetzet haben/ wölche ohn vnderlaß ein gethön machen/ als wann es trummeten werend. Wan disem also/ so můß es vonn des jmmer wärenden windts blaast/ so jnn dise instrument gehr/ beschehen.

Abgott in Oby.

Der fluß Cossin kom̃et auß dem gebürg Lucomorya: bey dessen außgäg ist das schloß Cossin gelegen/ wölches vor zeyten Knes Wentza/ vnd yetz zů mal desselbigen sün besitzen. Man můß von deß grossen fluß Cossin vrsprung zwen monat/ biß zů disem orth fahren. Bey dises fluß vrsprung enstehr noch ein ander wasser/ nammlich die Cassima: wañ dise durch das land Lucomorya gefahren/ so fallet es in denn grossen fluß Tachnin. Ausserhalben disem sollen gar wunderbare menschen wohnen/ wölche ein seltzame gestalt habend. Vnder disen sind etliche an dem gantzen leyb vollen haar/ wie die wilden thier: die andere habend hundsköpff: etliche habend das haupt ohn ein halß an der brust/ darzů lange hend/ vnnd keine füeß. Jn dem wasser Tachnin ist ein fisch wölcher mitt dem haupt/ augen/ nasen/ mund/ henden/ füessen/ vnnd anderen gliderẽ fast ein menschliche gestalt hatt/ doch ohn alle stimm: diser solle gar lieblich vnd gůt zů essen sein/ wie auch andere fisch an selbigen orthen.

Wunderbare menschen.

Was ich bißhar eroffnet/ das hab ich alles von wort zů wort auß dẽ Reüssischen Wegzug/ wölcher mir zůhanden komẽ/ vertolmetschet. Ob wol auch etliches darinnen begriffen/ so einer fabel zů vergleichen/ vnnd gantz vngleüblich ist/ als vonn denn stummen menschen/ auch vonn disen so sterben vnnd wider lebendig werdẽ/ deßgeleichen von der Guldenẽ alten frauwen/ wunderbaren menschen/ vnnd dem fisch/ so menschliche gestalt hat/ vonn wölchem allem ich fleyssig nachforschung gehabt/ vnd doch von keinem etwas eigentlichen vernemmen mögen/ wölcher dises mitt seinen augen selbs gesehen (wiewol es bey menclichem ein gemeine sag ist) hab ich doch dises nitt mögen vnderlas-

sen anzůzeigen / damit anderleüth ein grösseren anlaaß hetten / disem handel weyter nach zů fragen: deßhalben hab ich auch der orthen nam̃en gesetzet / wie sy von Reüssen geheissen werden.

Noß. Noß heisset bey den Reüssen ein Nasen: deßhalben werden gemeinlich die vorgebirg in dem meer / wölche wie ein naß weyt harfür gohnd / also geneñet. Die berg bey dem fluß Petzora werden Semnoi Poyas / das ist ein gurdt der weld oder der erden geheissen: dañ Poias heisset den Reüssen ein gürtel. Von dem see Rithai / hatt der groß Chan vonn Chataia / wölchen die Moscouiten Czar Rythaiski heissen / den nam̃en entpfangen: dan Chan bedeytet bey den Tartaren einen Künig.

Tartaren reich. Die orth in der Lucomoria wölche an dem meer gelegen / die sind gar waldechtig / vnd werd̃ von den einwoneren ohn alle behausung bewonet. Ob wol auch der Author / wölcher dise wegfart beschrib̃ / anzeigt / es seyẽ vyl völcker in Lucomorya der Moscouitẽ Fürstẽ vnderworffen / ist doch wol gleüblich / weil das Reich Tumen nit weyt daruon gelegen / wölches Fürst ein Tartar ist / vnd in jrer gemeinẽ sprach Tumenski Czar / das ist ein Künig in Tumẽ geheissen / so auch ein kleiu vorhin der Moscouitẽ Fürsten ein grossen schaden zůgefüge / sy seyen dem selbigen vnderworffen / vorab weyl sy nit weyt von jm gelegen.

Rypheisch gebürg. An dẽ wasser Petzora / von wölcher in vnserer wegfart meldung beschehen / ligt die statt vnd schloß Papin oder Papinowugorod. Die einwoner werden Papini geheissen / wölche ein andere sprach dan die Reüssen haben. Ausserhalben disem fluß sind groß vnd hohe berg / wölche sich biß an dz gestad erstrecken. Zů oberst darauff wachset weder laub noch graß / von wegen der starcken winden / so ohn vnderlaß daselbsten weyen: ob dise wol jren nam̃en an mancherley orthen verenderen / werden sy doch gemeinlich der welt gürtel geheissen. Auff disen bergen nisten Gyrofalcken / von wölchen wir harnoch etwas weyters wöllen anzeigẽ / wañ wir deß Großfürstẽ geiägt eröffnen. An disem orth wachsend auch die hohe Cederbeüm / vnd findet man die schwartze Zebellin darum. Es werden allein dise berg in der Fürsten zů Moscaw land erfunden / wölche vylicht von den alten das Ripheisch oder Hyperboisch gebürg geheissen: dieweil auch dise allezeyt mit eyß vñ schnee erfüllt / kan man nit wol darüber kommen / also das dz land Engroneläd der mehrtheil leütẽ vnbekant ist. Basilius deß Joannis sun d̃ Großfürst in Moscouiten hat auff ein zeyt zwen namhafftige hauptleüt auß seinẽ volck mit einem gezeüg durch Permia vnd Petzora abgefertiget / alle orth yenseyth disem gebürg zů erkundigẽ vnd die völcker zů bekriegen: der ein hieß Simeon Pheodorowitz / so vonn seinẽ vätterlichen erb gůt har der Kurbski genennet / vnd auß der Jaroslauski geschlächt erboren gewesen: der ander was Knes Peter Vschatoi. Vnder disen zweyen was der Kurbski noch in läben / wie ich in Moscouitẽ gewesen. Wie ich auch disen von dẽ handel gefragt / zeigt er mir an / er sey siben tag läg hinauff gezogẽ / vñ habe doch nit über deß bergs gübel / wölcher in jrer sprach Stolp genennet / kom̃en mögẽ. Diser berg erstrecket sich biß zů dẽ grossen meer Oceano / vnd biß zů der flüssen Dwina vnd Petzora außgang. Solliches seye von gemeldter Reiß vñ wegfart genůg gesagt.

Weiter von der Moscouiten Fürstenthumb.

Susdali ein Fürstẽthumb. DAs Fürstẽthum Susdali mit sampt schloß vñ stat / so auch also geneñet / ist ein Bischofflicher sitz wölcher zwischẽ Rostaw vñ Wolodimeria gelegẽ. Zů der zeyt als d̃ Großfürstẽ in Moscouitẽ hoff haltůg zů Volodimeria gewesen / ward dises vnder die fürnempste Fürstenthumb gezellet / vnd vnder allen vmligenden stetten die hauptstatt verordnet. Als aber harnach jr

Reich zůgenom̃en vnd der Fürstlich sitz gehn Moscaw gelegt / ist es der Fürstẽ andergebornen sünen zůgerechnet worden. Zůletst sind der selbigen nachkommende / vnder wölchen Basilius Schwiski mit seines brůders sun (wölche dazmalen als ich zů Moscaw gewonet noch in leben gewesen) durch Johannem deß Basilij sun vertriben worden. In diser statt ist ein namhafftiges frauwẽ closter jn wölchẽ frauw Salome / so der Basilius von jm gestossen / eingeschlossen gwesen. Vnd allẽ landẽ vñ Fürstenthum̃en / so der Moscouitẽ Großfürstẽ vnderworffen / ist Resan mit seinẽ fruchtbarẽ bodẽ vñ allerley dingẽ überfluß dz fürnemest: nach disem sind Jaroslaw / Rostaw / Pereaslaw / Susdali / vnd Volodimeria / wölche mit jrer fruchtbarkeit dẽ ersten gar noch zů vergleichẽ.

Castromo wugorod. Die statt Castromowugorod mit sampt dem schloß ist an der Volga gestad gegen dem Aequinoctialischen Auffgang fast bey zwentzig meyl von Jaroßlauw vnd von nider Nouogardia viertzig meyl gelegẽ. Der fluß von wölchem dise statt jren nammen entpfangen / der lauffet an disem orth in die Volga.

Galitz. Galitz ist ein and Fürstenthůb mit sampt einer statt vñ schloß / wölches einẽ begegnet wã man vó Moscaw gegẽ Orient durch Castromowugorod zeüchet.

Wiatka ein land. Wiathka ist ein land / wölches yenstith dem wasser Kama fast hundert vnd fünfftzig weyl gegen dem Aequinoctialischẽ Auffgang gelegen. Zů disem kom̃et man wol ein näheren aber schweren weg durch Castromowugorod vnnd Galitz: dan über die maaß vnd wald / so zwischen Galitz vnd Wiathka gelegẽ / wölche die reiß verhinderen / sind auch die völcker Czeremissen / so an selbigen orthen hin vnd wider streyffen / vnd sich mit rauben vnd mördẽ ernehren. Deßhalben zeüchet man wol durch Wolochda vnd Vstyug einẽ lengerẽ / aber doch einen besseren vnd sicheren weg. Es ligt Wiathka von Vstyug hundert vnnd zwentzig meil / von Cazan aber sechtzig. Es hatt das land von einẽ fluß so auch also gheissen seinen nam̃en entpfangen: an desselbigen gestad ligen Chlinaw / Orlo / vnd Slowoda. Orlo ligt vier meil vnderhalben Chlinauw. Wañ man dan sechs meyl gegen Nidergang hinab faret / kommet man ghen Slowoda: Cotelnitz ligt acht meil von Chlinaw an dẽ fluß Rhetizan / so auß Orient laufft vnd zwischẽ Chlinaw vnd Orlo in die Wiathka fallet. Es ist ein maassechtig vnfruchtbar land / in wölchẽ die flüchtigen dienstknecht jr auffenthalt haben: sonst ist vyl honig / wilde thier / fisch / vnd Aspreolen dariñen vorhandẽ. Dises land was vorzeyten den Tartarẽ vnderworffen / also dz noch auff den heütigen tag / hie diseyth vnd yenseith der Wiathka (vorab an denẽ orthen / da dises wasser mit vyl außgengen in die Kama lauffen) die Tartarẽ das Regimẽt füren. An disen orthen zellet man den weg durch die Czunckhẽ: es haltet aber ein Czuncka fünff Werst. Das wasser lauffet in die Volga zwölff meyl vnderhalben Cazan: bey disem wasser ligt das land Sibier.

Permis ein land. Permia ist ein groß weyt land / wölches zweyhundert vnd fünfftzig meyl / oder wie die andere anzeigẽ dreyhundert den nechsten zwischen auffgang vnd Mitnacht vó Moscaw glegẽ. Es ligt ein statt dariñen / so auch also gheissen / an dem wasser Vischora / wölches zähen meyl darnnder in die Kama lauffet. Man kan von wegẽ des maaß vñ der wasserẽ gröss̃e küm̃erlich überlãd dahin kom̃en / außgenom̃en an dẽ winter: deßhalbẽ faret man in dẽ som̃er durch Wolochda / Vstiug / vnd dz wasser Vitzechda / wölches zwölff meyl vonn Vstyug in die Dwina fallet / mit schiffen leichtlich an dz gemeldere orth. Welche aber auß Permia gehn Vstyug ziehen die müssen dz wasser Vischora hinauff schiffen: wañ sy auch ertliche wasser gar durch schiffet / vnnd zů zeytẽ die schiff überlandt in andẽ flüß gebracht / kom̃en sy zůletst ghen Vstiug / wölches dreyhundert meyl voñ Permia gelegẽ. In disem lannd brauchet mañ gar selten brott: dem Großfürsten geben sy järlich pferd vnnd beltz zů tributh: sy füerendt

ein

ein eigene sprach/vnnd habend besondere büchstaben vnnd geschrifft/wölche jhnen jhr Bischoff Steffan / so sy in dem Christenlichen glauben (als sy geschwancket) wider gestercket / zů erst erfunden. Als dise in dem glauben zů erst gar schwach / vnnd ein anderer Bischoff sy vnderstanden zů stercken vnnd vnderweysen/ist er lebendig von jnen geschunden worden. Diser Steffan ist harnach/als Demetrius deß Joannis sun geregieret/ bey den Reüssen in der heiligen zaal genommen worden. Es sind noch allenthalben vyl verehrer der Abgötter vnder jnen in den wälden vorhanden/wölche vonn den München vnnd einsidleren / so dahin ziehen / ohn vnderlaß vonn jhren jrthummen vnnd falschem Gottes dienst abgewendet werdē. Sy ziehend mehrtheil in dem winter in den Artachen dahar wie dañ sonst gemeinlich an vyl orthen bey denn Reüssen der gebrauch ist. Artach sind hültzene schů/ so fast sechs zwerch hand lang/ dise legend sy an jhre füeß/vnnd ziehē also jnn schneller eyl daruon. Sy gebrauchen jhre hünd/wölche bey jnen gar groß sind / für die esel oder pferd / also das dise müssen jhnen last auff den wagen ziehen / wie wir harnach etwas von denn hirtzen wöllen anzeigē. Man sagt es solle dises land gegen Orient/an der Tartaren Landtschafft/so Tumen genennet/stossen.

Jughria ein land.

Der landschafft Jugaria gelegenheit ist auß vorerzelleten landē genůgsam bekandt: die Reüssen die sprechen dises wort mit einem h auß Juhra/ vnd nennen dise völcker Juhrici/Es ist eben dises Juharia/ auß wölchē vorhin die Vngaren gezogen/das land Pannoniam oder Vngerland eroberet/ vnnd vyl andere landschafft in Europa mit sampt jrem Fürsten Attila eingenomen. Deßhalben rümen sich die Moscouiten noch auff heütigen tag gar sehr/ nammlich das jre vnderthonen vorzeyten den grösseren theil in Europa verherget haben. Als ich erstmalen in Moscouiten Legat gewesen / vnd man in die handlung kommen / erzeller Georgius so der klein geneñet vnd in Griechenland erboren/gantz ernstlich/damit er seines Großfürstē gerechtigkeit vnd anspruch/ zů dē Großfürstenthum in Littaw / vnd dem Künigreich Poland außfüren möchte/das die Juharen deß Großfürsten vnderthanē vorzeyten in Moscaw gewonet/vñ sich an dē Maótischen maaß nid gelassen habē: nach disem haben sy dz land Pannoniā an der Thünaw eroberet/ vnd noch jnē Vngaren geheissen. Zů letst haben sy auch dz land Morauia/ so von dem wasser Morrhen genennet/vñ das land Poland/ so von Polle/dz ist seiner ebenen gelegenheit den nammē entpfangen/vndersich gebracht. Es seye auch die statt Buda od Ofen von deß Attile brüder also genennet worden. Dises hab ich allein wöllen anzeigen wie ich es gehöret hab. Man sagt es haben die Juharen noch auff den heütigen tag ein sprach mit dē Vngaren. Ich weiß aber nit ob disem also seye oder nicht. Dan ob ich wol fleyssig noch geforschet / hab ich doch keinen auß dē selbigen land mögen ankomen/mit wölchē mein knecht/ so der Vngarischen sprach wol erfahren / red halten möchte. Dise gäben auch dem Fürsten fäl zů tribut. Wiewol man auch vonn den selbigen orthen perlein vnnd edelgestein in Moscaw bringt/werden sy doch nit an jrem Oceano vnd meer gesamlet/sonder an anderen orthen: dan sy werden fürnemlich von deß Oceani vnd grossen meer gestad/da die Dwina in das meer fallet/hargebracht/wie man daruon redt.

Sibier landschafft.

Das land Sibier stosset an Permia vñ Wiathka. Ich weiß aber nit eigentlich ob stett vnd schlösser darinnen vorhanden. In disem land entspringt der fluß Jaick/ wölcher in das Caspisch meer fallet. Es solle dises land von wegen der Tartaren nachbaurschafft fast öd stehn: wan auch dasselbig bewonet/solle es von dē Tartaren Schichmamai eingenomen sein worden. Die einwoner dises lāds habē jr besondere sprach: sy habē dē gröstē gwün auß der Aspreolē fällen / wölche aller anderer landen Aspreolen an grösse vnnd schöne weyt übertreffen:

treffen: doch hab ich derselbigen keine zů Moscauw können ankommen.

Czeremissen volck.

Die völcker Czeremissen wonend vnder niderem Nouogardia in denn wälden: dise haben ein eigene sprach/vnd sind dem Mahometischen glauben anhengig. Zů diser zeyt sind sy dem künig von Kasan vnderworffen/wiewol der grösser theil vorzeyten der Moscouiter fürsten vnderthänig gewesen: deßhalben werden sy noch vnder der Moscouiten vnderthonen gerechnet. Es hatt auch der Großfürst vyl ansichtiger personen auß disem land gehn Moscauw füren lassen/ auff wölche mann ein argwohn gehabt / als wann sy vnderstanden abzůfallen: wölche ich auch daselben gesehen. Als aber dise gegen den Littawischen grentzen verschicket/ sind sy hin vnnd wider in mancherley land entrunnen. Dises volck wonet von Wiathka vñ Wolochda biß zů dem fluß Kama weyt vnnd breyt ohn alle behaussung. Es sind alle weyb vnnd mann mitt lauffen gar schnell / in der schießkunst sehr wol erfahren / vnnd legen die bogen nimmermehr auß den handen. Sy haben an disen ein solliches groß wolgefallen/das sy jren kinderen nit zů essen geben/es seye dan sach das dise vorhin das fürgestellete zeyl mit jrem pfeyl getroffen haben.

Tartaren verhergē das land.

Two meyl wegs vonn niderem Nouogardia warend vorzeyten vyl heüsser/ so einer statt oder grossen flecken gestalt gehabt/da man das saltz gesotten: diese sind vor etlichen jaren von den Tartaren verbreñet/vnd auß deß fürsten befelch wider auffgebauwen worden. Die völcker Mordwa wonend an der Volga vnderhalben niderem Nouogardia an dem gestad gegen Mittag: sy sind auch den Czeremissen aller dingen geleich/ außgenommen das sy vyl mehr heüser haben. Also wöllend wir es mitt der landen beschreibung enden / vnnd an disem orth der Moscouitischen grentzen ein zeyl setzen. Nun will ich von etlichen vmbligenden vnnd anstossenden völckeren etwas gewüsses anzeigenn/ vnnd auch die vorgehnde ordnung behalten / wie ich vonn Moscauw zů erst den Orient vnnd auffgang der sonnen geoffenbaret. Dann an disem orth begegnen fürnemmlich die Cazanenschische Tartaren. Ehe dan ich aber etwas von jhren sonderbaren orthen anzeige / můß ich vorhin etwas vonn jhrem geschlächt vnd harkommen eroffnen.

Von den Tartaren.

Tartaren harkommen.

ES habē / über die ding so in der Poläcken Croneck auch in den zweyen büchlinen von Sarmatia begriffen / jren vyl allenthalbē von den Tartaren geschriben: wölches an diesem orth zů eräfferen mehr verdrußlich dann nutzlich were. Ich hab mir aber fürgenommen jnn kurtzem zů eroffnen vnd harzů zesetzen / was ich auß der Reüssen Croneck vnnd auß vyler menschen anzeigung verstanden. Mann sagt es seyen die völcker Moabittner / wölche harnoch die Tartaren genennet/so von anderen menschen mitt der sprach/geberden / gestalt/vnd gewonheit vnderscheiden/zů erst an das wasser Calka komen: es seye auch menclich vnbekandt gewesen auß was land sy har gezogen / vnnd was sy für ein Glaub vnd Gottes dienst gehabt: doch sind sy von etlichen die Tarimener / von den anderen Pitzeniger / vnd von etlichen mit sonst einem nammen geheissen wordē. Methodius ō Bischoff zů Patarczki saget sy seyen auß den wüsteneñ Jeütriskie/so zwischen Mitnacht vnd Orient gelegen/harzů komen. Er gibet auch die vrsach jres außzug. Auff ein zeyt habe Gedeon der fürnemste man vnder jnen sy von ō welt end erschreckt/vnd jnē angezeigt wie daselbig jetz vorhandē sey. Dieweil sy auch dessen redē glaubē gebē vñ geförchtet

es

es wurden die grosse reichtumb der wält mitt sampt denn länderen zů grund gehn/seyen sy mitt einer vngleüblichen anzaal herauß gefallen/die landschafften zůberauben. Also habend sy alles das so von Orient biß an den Euphrat vnnd die Persische mehrschooß eingeschlossen/grausamlich geblünderet. Dergestalt habend sy die landtschafft allendthalben verherget/ vnnd die völcker Polowutzen/wölche der Reüssen gezeüg zů jhnen genommen/ vnnd vor anderen allein vnderstanden zů begegnen / an dem wasser Calka geschlagen/ als man zalt von erschaffung der wält (noch jhrer rechnung) sechs tausendt/fünff hundert/vnd dreyunddreyßig jar: oder nach Christi geburt tausend fünffand zwentzig.

Scribenten jrthůb.

Es ist genůgsam bekandt das der Author / so von beiden Sarmatien zwey büchlein geschriben/ von den völckeren Polowtzen / wölche er für jäger vertolmetschet/geirret hat: dan die Polowtzer heissen feldleüt/dieweil Polle ein weit fäld bedeütet: so heissen Lowatz vnd Lowutzi jäger: wan man aber zů end ein syllaba als tzi oder ski hinzůsetzet/wirdt doch die bedeütung nit geendert: dan man můß die signification vnd bedeütung nit von den letsten sonder von den ersten sillaben nemmen: es ist auch der mann betrogen worden/das die Reüssen gemeinlich die syllabem ski pflegen an dise wörter zů hencken: deßhalben solten die Polowutzi nitt jäger / sonder feldleüth vertolmetschet sein worden. Es zeigen die Reüssen an das die Polowutzen seyen Gothē gewäsen. Ich kan aber in disem nit jrer meinůg sein. Wölcher die Tartaren beschreiben will/ der můß vil nationen offenbaren: dan sy haben disen nammen allein von der secten entpfangen / vnnd wonen in vyl landschafften / wölche weyt von einanderen gelegen. Jch will aber wider zů meinem fürnemmen kommen.

Tartarē grosse sig in Reüssen.

Es ist Bathi der Tartaren künig / mit einem grossen hauffen von Mittag gegen Mittnacht gezogen/vnd das land Bulgarey, wölche an der Volga vnderhalben Cazan gelegen/eingenommen. Jn dem volgenden jar als man zalt sechßtausend sibenhundert vnd fünffundfiertzig/vnd nach Christi geburt tausend hundert vnnd sibenunddreyßig ist er dem sig nach gehenget / vnnd biß in der Moscouiten land kōmen/da er auch die künigkliche statt belägeret/vnd sy zů lest durch auffgebung an sich gebracht. Er hat jnen aber kein glauben gehalten/wie er jhnen zůgesagt / sonder das volck alles zů tode geschlagen: nach disem hat er die vmligende landschafft Volodimeria / Pereaslauw / Rostaw/ Susdali/mit sampt vyl stetten vnd schlösseren verbrennet/ auch die einwoner erwürget/ oder in die arbeitsälige dienstbarkeit hinweg geführet. Demnach hat er Georgen den großfürsten/ wölcher jm mit einem gerüsteten gezeüg entgegen gezogen/geschlagen vnd vmbgebracht. Er hat auch Basilium deß Constantini sun in gefangenschafft mit jm hinweg gefüret vnd ertödet: wölches alles in dem sechßtausendt sibenhundert vnnd fünffundfiertzigsten jar nach erschaffung der wält beschähen/ als vorhin gemeldet. Vonn diser zeyt an sind fast alle fürsten in Reüssen vonn denn Tartaren erwöhlet / vnnd jnen vnderworffen gewesen/ biß auff Vitolden den Großfürsten in Littaw / wölcher seine land / vnnd was er in Reüssen eingenommen / vonn der Tartaren waaffen mannlich beschirmet / auch allen vmbligenden völckeren ein schrecken gewesen. Es sind aber die Großfürsten zů Volodimeria vnnd Moscauw / biß auff den gegenwürtigen Basilium/ allezeyt in der Tartaren fürsten gehorsamkeit creüwlich verharret/wie sy disen ein malen zůgesaget. Es zeigendt die Chronick an das diser Bathi vonn Vlaslauw der Hungeren künig / wölcher nach dem Tauff Vladislaus genennet / vnnd in der heyligen zaal auffgenommen/ in Vngaren seye erschlagen worden: dann als er des künigs schwöster/wölche er in verhergung deß Reichs ohn gefahr bekommen / vnd mit jhm hinweg gefüret/

füret/ist der Künig auß liebe seiner schwöster auch auß vnbilligkeit dises hādels bewegt/im nachgeeylet. Wie er auch den Bathi angriffen/vnd sein schwöster die waaffen erwürschet / vnnd vnderstanden disen hürer wider jhren brůder zů beschirmen / seye der Künig dermassen erzürnet / das er sein schwöster mit sampt dem ehebrecher erschlagē hat. Solliches ist beschähen als man zalt von anfang der wält sechßtausend sibenhundert fünffundfiertzig jar.

Vyl fürstē in Tartarey.

Nach disem Bathi ist jhm Asbeck an dem Reich nachgefolget/ vnnd gestorben nach erschaffung der wält im sechßtausendt achthůdert vierunddreißigstē jar. Auff disen ist sein sun Zanebeck erwöhlet: diser hatt seine brůder vmbgebracht/damitt er ohne forcht allein regieren möcht. Er starb in dem sechßtausent achthundert fünffundsechtzigsten jar. Auff disen ist Berdebeck gefolget/ wölcher seine zwölff brüeder in einer zeyt vmbgebracht. Er starb in dē sechßtausendt achthundert sibenundsechtzigstē jar. Noch disem regieret Aculpa: er warde aber gleich zů anfang seines reichs von Naruß einem Fürsten mitt sampt seinen kinden erschlagen/also das er nit über ein monat geregiert. Wie nun diser in besitzung deß reichs kommen/sind alle fürsten in Reüssen vor jhm erschinen/vnd erlanget das ein yeder in seinem land regieren möchte: nach disem sind sy wider heim gezogen. Diser ist in dem sechßtausendt achthundert achtundsechtzigesten jar vmbgebracht. Nach disem ist Chidir an das Reich kommen/wölcher von seinem sun Temer Hoscha erschlagen: dieweil aber diser mitt grosser boßheit das Reich erlanget / hatt er dasselbig kümmerlich siben tag behalten: dann er ist vomm Temnick Mamai verstossen / vnnd vonn denn nacheylenden kriegsleüthen/als er über die Volga entrunnē/ erschlagen worden/da mann zalt sechßtausent achthůdert neünundsechtzig jar. Auff disen ist Thachamisch herr worden/wölcher in dē sechßtausent achthundert vnd neüntzigesten jar an dem sechßundzwentzigestē tag Augstmonat mit einem gezeüg auß dem land gezogen / vnnd der Moscouiter fürstenthumb mit feür vnnd schwert verherget. Diser ist von Themirkutlu geschlagen/vnnd zů Vitolden dem Großfürsten in Littaw geflohen. Es ist Themirkutlu in dem sechßtausendt neünhundert vnd sechßsten jar an daß Saraisch reich kōmen/ vnd nach erschaffung der wält in dem sechßtausend neünhundert vnd neündten jar gestorben. Auff disen ist Schutibeck sein sun Künig worden.

Marie bildnuß wunderwerck.

Nach disem hatt Themerisack einen grossen gezeüg ghen Rezan gefüret Moscouiter land zů verhergen: es sind auch der Moscouiten fürsten dermassen erschrocken/das sy jhr wehr hingeworffen/ vnd allein zů der Götteren hilff geflohen: deßhalben haben sy von stundan noch vnser lieben frauwen Maria bildnuß / so zů Volodimeria durch mancherley wunderzeichen sehr namhafftig gewäsen/gesendet. Wie man disē gehn Moscaw gefüret/ist jhren der Großfürst mit sampt dem gantzen volck ehrlich entgegen gezogen/ vnnd dise zů erst gantz demütiglichen angerüeffet/ das sy jhre feind wölle abwenden. Nach disem haben sy die mit grosser reuerentz vnd ehrerbietung in die statt gführet. Man sagt sy habē durch dise verehrung zůwegen gebracht / das die Tartaren nitt für Rezan hinauß gezogen. Es ist auch zů dises handels ewigen gedechtnuß an dem orth da mann der bildnuß gewartet vnd sy entpfangen / ein kirchen gebauwen worden. Hiemitt wirdt auch der tag der begegnuß / wölcher von den Reüssen Stretenen geheissen / an dem sechs vnd zwentzigesten tag Augstmonat järlich mit grossem pomp begangen. Dises ist beschähen noch erschaffung der welt in dem sechßtausendt neünhundert vnnd dritten jar/vnnd nach Christi geburt tausendt dreyhundert fünffundneüntzig.

Künig auß einē reüber.

Es zeigen die Reüssen an/das diser Themirassack von schlechten elteren erboren/vnd auß der rauberey zů sollichen hohen ehren seye erhebt wordē / wöl-

cher auch in seiner jugent ein fürnemer dieb gewäsen/ vnnd vonn der selbigen that har seinen namen entpfangen. Dañ wie er auff ein zeytt ein schaaff gestolen/ vnd von deß schafs herren erwütschet worden / hat er jm mit einem starcke steinwurff ein schēckel gebrochē. Disen hat er mit einē eysen zůsamen gebūdē/ vnd also von dē eysen vnd hinckē seinen namen bekomen. Dañ es heisser Themir eysen/ vnd Assack ein hinckender. Diser hat den burgeren zů Constantinopel/ als sy von den Türcken schwärlich belägeret / seinen sun mit einem gezeüg zů hilff gesendet: derselbig hat die Türcken geschlagen/ die burger in der belägerung erlediget/ vnd ist also sighafft wider zů seinem vatter komen/ als man zalt sechßtausendt neünhūdert vñ neün jar oē tausend vierhundert vnd einß.

Tartaren arth zůleben.

Die Tartaren werdē in Norden abgetheilet / vnder wölchē die Sawolhenesisch Norda an manheit vnd anzaal für die fürnemste gehalten: dañ es sollen die Norda allesamen von diser jren vrsprung entpfangen habē. Norda heisset bey jhnen ein hauffen oder ein versamblung: doch hat ein yede Norda jren besonderen namen/ also das die eine Sauolhen sisch/ die anderen Precopen sisch/ Nahaisen fisch/ vnd dergleichen genennet / wölche alle dem Mahometischen glauben anhengig. Sy wöllend aber nit Türcken geheissen sein/ vnd halten es für ein grosse schand: doch mögen sy wol leyden das man sy Besermonen nennen/ mitt wölchem nammen auch die Türcken wöllen geheissen werden. Wie aber die Tartaren vyl vnnd mancherley landtschafft weyt vnnd breyt einwonend/ also habend sy auch nicht einerley geberden oder gebreüch zůleben. Sy sind einer zimmlichen lenge / mitt einem breiten feißten angesicht / schlimmen vnnd tieffen augen/ vnd gestarreten bart: dann das überig haar schären sy alles ab. Es haben allein die fürnempsten personen vnder jnen langgeflochten haar über die ohren hinab/ wölches sehr schwartz ist: sy sind eines starcken leybes vnnd freuelen gemüths/ darzů der vngebürlichen vnnatürlichen liebe zů vyl ergäben. Wann die pferd oder andere thier/ was gestalt sollliches beschähen/ vmgebracht/ so läben sy gar wol daran: außgenommen die schwein/ wölche jhnen in jhrem gesatz verbotten: sy mögen sehr wol hunger leyden vnd wachen/ also das sy etwan vier gantzer tag darinen verharten / vnnd nicht desterminder jhr gewohnliche arbeyt vollbringen. Wann sy aber etwan ongefahr speyß bekommen/ so fressen sy sich über die massen voll/ vnd bringen durch disa fullerey den vorgehnden hunger wider ein / also das jnen gar nicht überbleiber. Wañ sy dañ dermassen mit speyß gefullet/ vnd an der arbeit ermüdet worden/ so schlaffen sy drey oder vier tag aneinanderē. So sy auch dermassen in ein tieffen schlaff gefallen/ eylend jnē die Reüssen vnd Littawer (dieweyl sy jnen vnuersehenlich in jre land gestreyffet) ernstlichen nach / vnd greyffend sy ohn alle forcht an/ dieweil disse ohn alle wacht vnd ordnung mit speyß vnd schlaaff gar vmbgeben. Wañ sy etwan überfeld reyten/ auch jnen der hüger vnd durst sehr überlägen / so thünd sy den pferden auff wölchen sy sitzen die aderen auffdrincken der selbigen blůt / vertreiben den hunger / vermeinende es seye disses den pferden sehr nutzlich. Dieweil sy auch mehrtheil in vngewüssen wonungē hin vnd wider schweyffen/ richten sy jhren lauff noch den sternen / vorab noch dem Arctischen Polo / wölchen sy in jrer spraach Seleßnikoll das ist den eysenen kolben nennend.

Tartaren speyß.

Sy haben ein besonderen lust ab Roßmilch/ vermeinende/ es werdē die menschen feist vnd starck dardurch. Sy essen vyl krēüter/ vorab derē so vmb die Tanais wachsend: sonst brauchen sy gar wenig saltz. Wañ etwan jre Künig dem volck prouiand außtheilen/ so gebē sy gemeinlich vierzig menschen/ ein pferd oder ků. So mann disse metzget/ so essen allein jhre fürnempsten die eingeweid vnd kuttlen/ vnd theilend disse vnder sich auß. Wañ disse auch bey dem feür alein warm wordē/ das man den anhangendē kaat mag daruon schüttlen vnd hinwerssen/ so fressend sy die gantz begirig hinweg: sy schleckē nit allein jre finger ab/ so sy in der feißte geschmiret/ sonder auch das messer oder holtz mit wölchem sy den treck von den dermen geschaben. Der pferden heüpter brauchen sy zů jrem wollust/ vnd setzen disse allein den grossen herrē für/ wie bey vnß der wilden schwein köpff. Sy haben gar vyl pferd/ wölche doch klein, mit einem nideren halß/ vnd doch sehr starck sind: disse mögen auch wol hunger vnd arbeit erleyden: dieselbige essen der beümen äst vnnd rinden / sy schlagen vnnd reyssen auch der kreüteren wurtzel mit den füssen auß der erden/ vnd ernehren sich also. Wañ sy dermassen aller arbeit gewohnet/ so sind sy den Tartaren sehr lieb: es zeigend auch die Moscouiten an/ das disse vyl schneller vnder den Tartaren dan vnder ander leüthen seiend. Es werden disse pferd Pachmat genennet: jre sättel vnd stägreyff sind hültzen/ es seye dan sach das sy etwan andere von den vmbligenden Christen geraubet oder gekauffet haben: damitt auch der pferden rucken nit beschediget werden/ stossen sy graß vnnd das laub von den beümen darunder. Sy schwimmend durch die wasser: wann jnen auch etwan die feind nacheylen/ vnd sy derselbigen gewalt förchtē müssen/ so werffen sy jre sättel/ kleidung vnd allen anderen troß/ so sy verhinderen möchte/ hinweg/ behalten allein jre waaffen/ vnd rennend das best sy mögen daruon.

Tartaren waaffen.

Jre waaffen sind ein bogen vnd pfeyl: sy füren gar seltē auch ein schäffelein. Von weytnuß fahend sy den krieg mit jren feinden gantz freuenlichē an: doch verharten sy nit lang dariñen/ sonder thünd dergleichen als wañ sy die flucht genomen: wann jnen dañ die feind nacheylen/ süchen sy (so bald jnen müglich) ein anlaaß damit sy jre pfeyl hinder sich gegen jnen schiessen mögen. Auff sollliches wenden sy jhre pferd vnuersähenlich wider vmb/ vnnd greyffen die feind in jrer zerstreüweten ordnung aber einmal dapffer an. Wañ man auff einem weyten feld soll streyten/ vnd der feind ein armbrust schutz weit von jnen komen/ so fahend sy den streyt nit mit einer schlacht ordnung an / sonder farend mit einer krumen schar zů ring vmb sy/ damitt sy dester mehr blatz haben frey vnuerhinderer vnder die feind zůschiessen. Es haben die anziehende vnd abziehende ein wunderbare ordnung: in sollichem sind jre hauptleüt vnd anfürer treffenlich wol geübet. Wann disse durch der feinden geschoß vmbkomen/ oder vylicht auß forcht erschrocken/ also das sy etwas die ordnung an zů füren geirret / so wirt ein sollicher lerman vnd vnordnung in dem gantzen hauffen/ das sy sich weder in die ordnung stellen/ noch jre pfeyl gegen dem feind wöllen abschiessen. Disse art zů streyten/ neñend sy von der gleichnuß har einen Dantz. Wann man aber an einem engen blatz streytten soll/ ist disse art zů kriegen gar nicht nutz: deßhalben nemmen sy bald die flucht: dañ sy sind weder mit schiltē/ spiessen/ noch helmen genügsam verwaret/ das sy jrem feind mögen ein bestendige feldschlacht lyfferen. Jn jrem reytten halten sy disen gebrauch/ das sy jre füß hoch auff dem sattel zůsamen ziehen/ damitt sy sich dester leichter auff alle seyten mögen vmbwenden. Wañ jnen auch etwas entpfallen/ also das sy disses müssen von der erden auff heben/ so stellen sy sich in die stegreyff vnd entpfahē dasselbig ohn alle arbeit. Jn disem handel sind sy also wol geübet/ das sy disses auch mitt lauffenden pferden mögen vollbringen: Wann mann mitt denn spiessen nach jnen stichet/ so hencken sy sich eylend auff die andere seyttē/ damit sy dem feind auß dē stich mögen weychen/ also das sy allein mit der einen hand vnd dem einen füß noch an dem sattel beleiben. Wañ sy der vmbgehnden völckeren landtschafft verhergen/ füret ein yeder zwey oder drey pferd/ noch dem vnd er reich ist mit sich/ damit wañ das ein ermüdet/ er das ander oder dz dritt möge brauchen: sy haben gar leychte zöum/ vnd behelffen sich an statt der spo-

ren mit den geyßlen. Sy gebrauchen allein verschnittene pferd/vermeinende/ es mögen dieselbigē die arbeit vñ hunger besser erleydē/vnd lenger verharē.

Tartaren kleidūg. Es haben weyb vnd mañ einerley kleidūg/vnd ist auch an gezierdē fast gar kein vnderscheid bey jnen/dañ das die weyber mit einē leinen tůch jre häupter bedecken/sy gebrauchen sich auch der grossen leinē hossen/wie bey vns die schiffleüth auff dem meer. Wañ jre Künigin vnder das volck gohnd/so bedecken sy jr angesicht: der überig hauffen/so allenthalben auff dem feld woner/der machet mehrteil seine kleider auß schafffäl: sy enderen dise auch nit/es seyen dann die durch den langen gebrauch gar geschlissen oder zerbrochen. Sonst verharren sy nit lang an einem orth: dann sy vermeinen es seye ein grosser jamer vnd vnfal so einer lang an einem orth müsse beleyben. Deßhalben wañ sy über jre kinder erzürnet/vñ jnen etwas böses wöllend wüntschen/pflegend sy zůsagē: Gott wölle das du lang müssest an einem orth verharren wie die Christē/vnd in deinem eigenen gestanck beleyben. Wañ sy an einem orth die weyd abgeessen/ziehen sy mit jhrem vieh/weyb/vnd kind/wölche sy in den wagen vmbhar füren/an ein ander orth: wiewol dise so in den stetten vnd flecken wonē/vyl ein andere art zů leben haben. So sy etwan einen schwären krieg füren/thünd sy jre weyber/kinder/vnd die alten leüth an ein sicher orth. Es ist kein Recht oder gerechtigkeit bey jhnen: dañ noch dem einer yrgend einer sach notturfftig ist/so raubet er sy ohn alle straff von einem anderen. Wañ sich einer vor dē Richter von eines anderen gewalt vnd bewisener schmaach erklagt/so leügnet der schuldig ist solliches nit/sonder spricht er habe diser sach nit lenger kennē mangle n: so fellet dañ der Richter ein solliche vrtheil: wañ du auch ettwas dergleichen bedörffen wirst/so nimē es von einē anderen. Etliche sprechen es sey kein diebstal bey jnen: ob aber dises nit gestolen seye/will ich anderleüth lassen vrtheilen: dañ es sind gantz reübisch leüth vnd gar arm/also daß sy müssen noch ander leüthen güth stellen: deßhalben treyben sy das vich hinweg/rauben die menschē/vnd füren sy daruon: dise verkauffen sy den Türcken vnd anderē völckerē/oder lassen sich dise selbs erlösen: doch behaltē sy die döchterē für sich selbs.

Art zů kriegen. Die stett vnd schlösser stürmen sy gar selten: die dörffer vnd flecken verbrennen sy. Sy haben ein solliches groß wol gefallen an den zůgefügten schaden/das sy vermeinen/sy habē jres Reichs grentzē vmb so vyl geweytteret/ye mehr sy landschafft verherget haben. Ob sy wol auch ab dem friden ein groß mißfallen/schlagen sy doch einanderen nit selbs zů tod/es seye dann sach das jre Künig auch nit eins seyen. Wann in einer entpörung etwan einer erschlagē/vnd der totschleger begriffen wirt/so nimet man jm allein das pferd/waaffen/vnd kleidung/vnd lasset jn dann wider lauffen. So auch der todtschleger von dem Richter ein schlecht pferd vnd bogen entpfangē/wirt er mit disen worten hingelassen: Gang hin vnd richt deine geschefft auß. Man brauchet bey jnen das gold vnd silber gar selten/außgenomen die kauffleüth: dañ sy behelffen sich allein mit dem tauschen. Wañ auch die vmbligende völcker auß jren verkauffē güteren etwas gelt zůsammen gebracht/so kauffen sy zů Moscaw kleider/vnd andere ding/wölche zů jres leibs notturfft dienstlich sind. Es haben die Tartaren/so auff dem weyten feld wonen/kein vnderscheid der grentzen oder Landmarchen. Auff ein zeyt warde ein feißter Tartarer von den Moscouitē gefangen: da sprach ein Moscouit zů jhm: Du hund wohar kommet dir die feistē/dieweyl du nichts zů essen hast. Es antwort jm der Tartar: warumb wolte ich nit zů essen haben/dieweyl ich ein solliches groß land von auffgang biß zů nidergang besitze/auß wölchem ich genůgsam speyß erlangen mag? Ich glaub aber vyl mehr das du nicht gnůg zů fressen habest/dieweil du ein solliche klein land besitzest/vnd doch täglich darumb kempffen můst.

Da

Künigreich Cazan. Das Reich Cazan mitt sampt einer statt vnnd schloß/so auch also gheissen/ist an dem ausseren gestad der Volga/fast bey sibentzig Teütscher meil vnderthalben nideren Nouogardia gelegen: Es strecket sich der Volga nach hinab/vnd wirt gegen auffgang vnnd Mittag durch die einöden felder geender: gegen des Sommers auffgang schossen die Tartaren darau/so Schibanßki vnd Rosatzki geheissen werden. Der Künig in disem lannd mag bey dreyßig tausent kriegßleüth zůsamen bringen/vorab füßknecht/vnder wölchē die Czeremissen vnnd Czubaschen die aller erfarneste schützen sind. Dise Czubaschen sind in der schiff kunst sehr verrümet: die statt Cazan ligt vō Viatha dē fürstlichē schloß bey sechtzig Teütscher meylē: es bedeütet Cazā bey dē Tartarē/ein siedender küpfferen haffen. Dise Tartaren sind etwz hofflicher vnd verstendiger weder die anderen: dann sy bauwen jre felder/wonen in beüsseren/vnd yeben sich jnn mancherley kauffmanschafftē. Es hat auch Basilius der Moscouiten Künig dise dahin gebracht/das sy sich jm vnderworffen/vnd noch seinē wolgefallen ein Künig angenomen: wölches dañ jnen gar wol zů thůn/zum theil von wegen der wasseren kommlichen gelegenheit/so auß Moscaw in die Volga fallen/zum theill von wegē der gewerben vnd kauffmanschafften/so sy gegen einanderen brauchen/wölcher sy gar nitt manglen kennen. Es hatten die Cazaner vor zeyten ein Künig der hieß Chelealeck: diser verließ keine kinder/vnd schied also vonn seiner haußfrauwen Nursultan auß diser zeyt: nach disem wz einer hieß Abrahemin/der nam die verlassene wittfraw zů der ehe/vnd eroberet durch sy das Reich. Auß diser hat Abrahemin zwen sün/nammlich Machmedemin vnd Abdelatiwu: diser hat auß seiner vorgehnden frauwen/wölche Bathmassa Soltan geneñet/auch einem sun der hieß Alega. Wie nun der vatter gestorben/ist derselbig als der erstgeboren an das Reich kommen. Als er aber der Moscouiten befelch nit gehorsammet/ist er von deß Großfürsten Räthen/wölche er an selbigen orthen gehabt/damit sy auff deß Künig anschleg acht hetten/in einem gastmal truncken gemachet/auff einen wagen gesetzet/als wölte man in heim zů hauß bringen/vnnd in der selbigen nacht gegen Moscaw gefüret worden. Wie in auch der Großfürst ein zeytlang bey jm behalten/hat er jn zůletst gehn Wolochda gesendet/da er das überig theil seines läbens verschlissen: demnach hat er die můter mit sampt jhren zweyen sünen Abdelawu vnnd Machmedenim gehn Bieloiesero gesendet.

Künigen geschlecht zů Cazan. Nach disem ist Codaiculu einer auß deß Alega brüderen getauffet vnd Petrus genennet wordē: disem hat Basilius der jetzig Großfürst/sein schwester zů der ehe geben: es ist aber Meniktair deß Alega anderer brüder/als lang vñ er gelebt in seiner secr verharret: diser hat vyl kinder geboren/wölche noch jres vatters absterben/mit sampt der mütter alle getauffet vnd gestorbē sind/außgenomen den einigen Theodorum/wölcher in der zeyt als ich zů Moscaw gewesen/noch vorhanden was. Wie nun Alega der gestalt in Moscaw gefüret/ist Abdelatwu an sein statt verordnet. Als aber diser auch/wie Alega/von dē Reich wider abgesetzet/hat der Großfürst den Machmedenim zů Bieloiesero gelediget/vnd an deß vorgehnden statt erwöhlet: diser hat geregiert biß man zalt nach Christi geburt 1518 jar. Die Nursultan wölche der Künigen Chelealeck vnd Abrahemin haußfrauw gewesen/hat sich noch Alega tod Mendligero der Precopienseren Künig vermehlet. Als aber dise von Mendliger keine kinder bekomen/vnd zů jren ersten sünen ein grosse begürd gehabt/ist sy zů Abdelatiwu in Moscaw gezogen. Nach disem hat sy sich weytter auff die reiß gemachet/vnd ist vmb das 1504 jar zů Machmedenim jrem anderen sun komen/wölcher zů Cazan geregiert. Jn sollichem sind die Cazaner von der Moscouiten Fürstē abgefallē. Dieweyl aber nach disem abfaal vyl krieg gefolget/vnd

die fürsten zů beyden seytten/ so sich auff die partheyen in bündtnuß begeben/ zů mehrmalen mit einanderen gestritten/ also das biß auff den heütigen tag diser krieg noch nit geendet worde/ hab ich mir fürgenomen disen krieg etwas weyters an disem orth anzůzeigen.

Moscouiten von den Tartaren geschlagen.

Als Basilius der Moscouiten Großfürst der Cazanere abfal jnnen worde/ ist er ab disem vnbillichen handel bewegt/ sich begeret zů rechen/ vnd ein grossen gezeůg mit sampt dem feldgeschütz wider dise außgesendt. Wie nun die Cazaner mit den Moscouiten für jr leben vnd freyheit streytten sollen/ vnnd deß Großfürsten treffenliche rüstüg verstande/ auch vermercket das sy zů schwach de Fürsten ein feldschlacht zů lyfferen/ haben sy jnen fürgenomen dise mitt list zů hindergehn. Deßhalben haben sy offenlich jr läger gegen dem feind geschlagen/ vnd den grösseren theil jres zeůg in die hinderhalt verborgen: Jn sollichē habē sy eylend jr läger verlassen/ vnd als ob sy vor forcht erschrocken die flucht genommen. Als aber die Moscouiten/ so nit weyt daruon gewäsen/ der Tartaren flucht jnnen worden/ haben sy jhr ordnung verlassen/ vnd sind mit verhengtem zaum in der feinden läger gefallen: wie sy nun mitt der blünderung zůschaffen/ vnd vermeinten aller dingen sicher zů sein/ sind die Tartaren mit der Czeremissen bogenschützen auß der hinderhalt auffgebrochen/ vnnd ein sollīche grosse niderlag in den feinden gethon/ das die Moscouiten jr geschütz vnd kriegßrüstüg verlassen/ vnd die flucht müssen nemen. Jn diser flucht sind zwen Büchsenmeister mitt sampt den anderen entronnen/ vnd das geschütz hinder jnen gelassen. Es hat der Großfürst disē/ als sy wider in Moscauw kommen/ fründtlich entpfangen. Vnder disen hatt er den einen sō Barthlome geheissen vnd in Jtalien erboren/ wölcher harnach der Reüssen glauben angenommen vnd in meiner gegenwürtigkeit bey dem Großfürsten in grossem ansähen vñ besonderen gnaden gewäsen/ mit grosser freygebigkeit begabet. Es was auch der dritt büchsenmeister mit sampt dem stuck büchsen/ so jm befolhen worden/ auß diser niderlag wider heim kōmen: er verhoffet auch er wölte bey dē Großfürsten vyl gnad vnd gunst erlangē/ dieweyl er das geschütz fleyßig behalten/ vnd wider heim gebracht hat. Es ist jn aber der Großfürst mit einem hader rauch angefahren/ sprechende: Wie? wolteſt du (so mich vnd dich in sollīche grosse gefahr gebracht) nit fliehen/ oder dich mit sampt dem gschütz den feinden ergeben/ wohin dienet diser vnnütz fleyß das geschütz zůerhaltē? dann ich acht der büchsen verlust gar nicht/ wann mir allein die leüth überbliben/ wölche das geschütz giessen/ vnd dasselbig brauchen kennen.

Tartaren abfaal vō Moscouiten.

Wie nun der Künig Machmedenim/ vnder wölchem die Cazaner abgefallen/ gestorben/ vnd der Scheale desselbigen verlassene wittfraw zů der ehe genommen/ hat er mit deß Fürsten in Moscaw/ vnd seiner frawen brůder hilff/ das Reich Cazan an sich gebracht. Er hat aber allein vier jar geregieret/ mitt grossem neyd vnnd haß aller seiner vnderthonen. Es warden auch dise durch seinen schandtlichen vnnd weybischen leyb gemehret: dann er hat ein grossen fürhangenden bauch/ ein dünnen bart/ vnnd weybische gestalt/ wölche angezeigt das er zů dem krieg gar nitt tauglich were. Hiezů dienet auch/ das er seiner vnderthonen gunst vnd willen nicht nachgefragt/ sonder verachtet/ darzů dem Fürsten vonn Moscaw zů vil anhieng/ auch den außlendischen zů vyl vertrauwet. Deßhalben sind die Cazaner bewegt/ das sy Sapgireio deß Mendligers sun/ einem auß den Taurischen Künigen jhr Reich angehorten. Als bald diser harzů kommen/ hat man dem Scheale befohlē von dem Reich abzůstehn. Wie nun diser verstanden/ das er dem feind zů schwach/ vnnd das seiner vnderthonen gemüter sich von jhm gewendet/ hat in für das best angesehen/ auff dißmalen dem vnfaal zů weychen/ ist auch mitt seinen ehefrauwen vnnd

vnnd kebßweyberen/ auch allem seinem haußrath gehn Moscaw gezogen/ da har er auch vorhin kommen: solliches ist beschähen/ als man zalt vonn Christi geburt tausendt fünff hundert vnnd einundzwentzig jar. Als Scheale der massen auß dem Reich geflohen/ hatt Machmetgirei der Künig in Taurica/ seinen brůder Sapgirei mitt einem grossen zeůg zů Cazan eingesetzet: wie er auch der Cazaner gemüter gegen seinem brůder gestercket/ ist er wider gehn Tauricam gezogen/ über den Tanaim gefahren/ vnd den nechsten auff Moscouiter land gerucket.

Tartaren verhergē Moscouiter land.

Jů diser zeit besorget sich Basilius gar nicht/ sonder vermeinet aller dingen sicher zů sein: als er aber der Tartaren ankunfft vernomen/ vnd noch gelegenheit der zeyt einen zeůg besammlet/ über wölchen Demetrius Bielski ober ster verordnet/ hat er disen voranhin zů dem wasser Occa abgefertiget/ damitt er die Tartaren an jhrer überfardt hinderen solte. Wie aber der Machmetgirei disem vyl zů starck/ ist er eylend über die Occa gerucket/ vnnd bey etlichen weyren dreyzehen Werst vonn Moscauw sein läger geschlagen. Nach disem ist er weytter hinauß gestreyffet/ auch alles mit raub vnnd brand erfüllet. Jn diser zeyt ist Sapgirei auch mitt einem gezeůg von Cazan gezogen/ vnnd die stett Volodimeria vnnd niderē Nouogardia jämerlich verherget. Als dises vollbracht sind beyde Künig vnnd brüder bey der statt Columna zůsammen kommen/ vnd jhr macht zůsammen gethon. Wie nun Basilius vermercket/ das er disen feind abzůtreyben vyl zů schwach/ hatt er Petrum seiner schwester sun/ wölcher auß der Tartaren Küniglichen stammen erboren/ auch etliche andere Landßherren mitt einem zůsatz in dem läger gelassen/ vnnd ist er gehn Moscauw geflohen. Er was dermassen erschrocken/ das er an allen seinen sachen verzweyfflet/ vnnd ein zeyt lang (als etliche anzeigen) vnder einem hauffen heüw gestecket. An dem neünnundzwentzigesten tag Heüwmonat/ sind die Tartaren weytter für gezogen/ vnd alles weyt vnd breit mit feür erfüllet: auß wölchem die Moscouiten in ein sollichen schrecken kommē/ das sy vermeinet es wurde niemand weder in der statt noch schloß mögen sicher sein. Jn sollichem schrecken/ ist von den weyberen/ kinden/ vnnd anderem vnstreytbaren volck/ wölche mitt wagen vnnd karren jhren blunder in das schloß geführet vnnd die flucht genommen/ ein grosser lerman vnder den thoren entstanden/ also das sy vor grosser eyl einanderen selbs verhinderet vnnd zertretten. Von disem grossen volck was ein sollicher gestanck in das schloß kommen/ das die belägerten alle/ wann der feind allein drey oder vier tag noch vor der statt verharret/ an der Pestilentz müssen sterben: dann in disem vnzalbaren grossen volck/ müste ein yedes seines leibs noturfft an dem orth vollbringen/ da er sich zů erst hingethon hatt. Zů diser zeyt warend der Leyfflender Legaten zů Moscauw: wie auch dise schnell auff jhre pferd gesessen vnnd die flucht genommen/ auch zů ring harum nicht anders dann feür vnnd rauch gesehen/ also das sy vermeinet/ sy werend an allen orthen mitt den Tartaren vmbgeben/ haben sy dermassen geeylet/ das sy in einem tag gehn Twer in die statt kommen sind/ wölche sechß vnnd dreyßig Teütscher meyl von Moscauw gelegen.

Teütsche Büchsenmeister lob.

Jn diser zeyt haben die Teütschen Büchsenmeyster groß lob vnnd ehr erläget/ vorab Niclauß wölcher an dē Rein nit weyt vō Speir/ einer Reichstatt erboren: dann als der Oberste vnnd die andere Fürstlichen Räth/ wölche vor grosser forcht gar noch gestorben/ disem mitt gantz frünklichen worten befohlen die statt zůbeschirmen/ haben sy jhn auch gebetten er solte die grossen stuck büchsen/ mitt wölchen mann die mauren niderfellet/ zů deß schloß thor füren/ vnnd die Tartaren von dannen vertreyben. Es warend aber dise

also groß/das man sy kümmerlich in dreyen tagen mögē an dasselbig orth füren. Sy hattē auch nit so vyl büchsen bulffer bereitet/ das sy nur einmaal das groß geschütz betten mögen abschiessen. Dan es haben die Moscouiten gemeinlich disen gebrauch/das sy alles hinder sich behaltē/ vnd gar nicht außbereidtet an der hand habend: wann aber die höchste noth vorhanden/so vnderstohnd sy erst alles recht anzüschicken. Deßhalben hat dem Niclausen gefallen/man solle das kleiner geschütz/wölches weyt von dē schloß gewesen/eylend auff den achßlen harfür tragen. Wie sy mitt disem geschefft vmbgangen/ist eylend ein geschrey kommen es seyen die Tartaren vorhanden: ab disem handel sind die burger dermassen erschrocken/das sy die büchsen auff die gassen geworffen/vnd alle sorg vnderlassen die statt zübeschirmen. Wann zü diser zeyt allein hundert Tartarischer reüter in die statt gefallen/ hetten sy dise ohn arbeit garmögen verbrennen. In sollichem schrecken/ hatt den Obersten vnnd andere herren so bey dem zůsatz in der statt gelegē für das best angesehen deß Künig Machmetgirei gemüth/mit vyl überschickteten gaben/vor ab mit dem Medon oder Meth zů versünen/vnd von der belägerung abzüwenden. Als der Machmetgirei dise gaben entpfangen/ hat er jnen geantwortet/ er wölle von der belägerung abziehen/ vnd wider hinder sich auß dem land weychen/ wan sich Basilius durch brieff vnnd sigel verbinde/ das er zů ewigen zeytten jhm wölle zinßbar sein/wie dann sein vatter vnd alt forderen auch gethon haben. Wie nun diser brieff nach seinē willen geschriben vnd bestätiget/ vnd Machmetgirei sollichen entpfangē/hatt er den gezeüg wider hinder sich gehn Rezan gefüret: an disem orth hat er den Moscouiten erlaubt die gefangenen wider zů erledigen vnnd abzůtauschen: den übrigē raub aber hatt er offentlich an der Gandt verkauffet.

Listiger kriegßboß.

Zů diser zeyt was Eustachius/so mit dem zünammen Taßkowitz geheissen/ wölcher deß Künig in Poland vnderthon vnd mit einem hauffen dem Machmetgirei zů hilff komen/in der Tartaren läger. Dañ zů diser zeyt hat der Künig zů Poland keinen anstand mit den Moscouiten. Diser bracht ohn vnderlaß etliche beüt für das schloß die selbige zů verkauffen/des vorhaben/ so bald vnnd er einen anlaß bekomen/wölte er mit sampt den kauffenden Reüssen/zů deß schloß thor hinein fallen/die wacht abtreyben/vnd dises eroberen. Es hat auch der Künig disem mit geleichen list wöllē beholffen sein. Dann er hat einē getreüwen man auß seinem volck zů deß schloß Obristē abgefertiget/ wölcher disem als seines Lehenmans diener befolhen/das er jm alles mittheile was er von jhm forderen wurde/darzů harauß zů jm komē. Dieweil aber der Oberste in dem schloß in aller kriegs yebung vnd listigen künsten wol erfaren/ hatt er keinerley weg mögen dahin gebracht werden/ das er auß dem schloß gienge: sonder hat frey einfaltig geantwortet/ er wüsse noch nit das sein Fürst dē Tartaren zinßbar vnnd jhr lehen mann oder diener seye. Wann mann jhm sollisches beweysen/wüsse er wol wie der sach zů thůnd seye. Deßhalben hat man jm von stundan seines Fürsten brieff/ in wölchen er sich dem Künig verbunden/ har für gebracht vnnd angezeiget. Diez wischen weil mann dem Obersten diser brieff gezeiget/vnnd sein gemüth in ein grossen zweyffel gebracht/hatt Eustachius sein handel auch begeret auß zůfüren/vnnd ist ye lenger ye mehr zů dem schloß genäheret. Damit auch diser betrug deßtmehr verborgē wäre/ist Knesß Theodorus Lopata/ ein fürnemmer mann/ vnnd sonst vyl andere Reüssen/ wölche in deß land Moscouiten verhergung in der feinden gewalt kommen/ vmb ein gewüß gelt erlediget/ vnnd wider hinauß gegäben worden. Es waren auch der mehrtheil gefangenen liederlich verwaret/ vnnd zum theil mitt fleyß ledig gelassen/ vnnd in das schloß kommen. Wie nun die Tartaren mit

mit einem grossen hauffen für das schloß gezogen/ vnd jre gefangenen wider erforderet/auch die Reüssen vor forcht erschrocken/vnd jnen die entronnenē gefangenen wider harauß geben/ haben doch die Tartaren nit wöllen von dem schloß hinweg ziehen/ sonder es sind ye lenger ye mehr harzů komen/ vnd ist jr zaal gemehret worden. In sollichem lerman warend die Reüssen von wegen dē gegenwürtigē gefahr in grossem schrecken/ auch in dē höchsten verzweyfflung/ also das sy nit gewüsser/wie doch der sachen zůthůnd wäre.

In diser noth hat Joannes Jordan ein Teütscher Büchsenmeister/ so auß dem Innthal bey Inßbruck erboren/die gegenwürtige gefahr vyl mehr dann die Moscouiten bedacht/auch das gantz geschütz/wölches er noch seinem wolgefallen in ein ordnung noch einander gestellet/in die Tartaren vnnd Littawer grausammlich abgeschossen: mit disem hat er sy dermassen erschreckt/ das sy alle das schloß verlassen/vnd hinweg geflohen. Deßhalben hat sich der Künig durch Eustachiū/so disen list zů erst angefangen/ diser bewisenen schmachhalben/vor dem Obersten ernstlichen erklagt: wie sich auch derselbig entschuldiget/ vnd angezeigt das der Büchsenmeister ohn sein vorwüssen vnnd rathschlag das geschütz abgeschossen/ auch alle schuld diser that auff denn selbigen gelegt/hat der Künig begeret mann solle jhm von stundan den Büchsenmeister harauß geben: es hatt auch der mehrtheil vermeinet/wie es sich dañ offtermalen in sollicher grossen noth begibet/man solle disen hinauß geben/damitt man vonn aller feindtlicher forcht entlediget wurde. Es was aber allein der Oberste/so Joannes Rowar geheissen/ernstlich darwider/ also das der Teütsche Büchsenmeister durch dessen gůt hat erhalten worden. Dann als der Künig kein lengeren verzug mehr erleyden/ oder weyl seine knecht mitt raub genůgsam beladen/ vnnd es seine sachen erforderet/ ist er eylend mitt dem läger auffgebrochen/vnnd wider in Tauricam gezogen. Er hat auch deß Moscouiten Großfürsten brieff/mitt wölchen sich der selbig verbunden/ das er jhm zů ewigen zeytten wölle zinßbar sein/ hinder jm in dem schloß gelassen.

Tartaren mit dē geschütz beschediget.

Er hat aber ein sollichen grossen hauffen gefangenē mit sich auß Moscouiter land hinweg gefüret/das dise anzaal kümmerlich gleüblich ist: dann man sagt es seyen jren mehr dañ achtmalhundert tausendt menschen gewesen/wölche er zum theil den Türckē in Capha verkauffet/zů theil erwürget hatt. Man hat die alten vnd krancken leüth/wölche man nit kēnen vmb ein groß gelt verkauffen/oder so zů der arbeit vntuglich gewesen/den jungen Tartaren übergeben/damit sy dise versteinigeten/oder in das meer hinab stürtzeten/oder sonst anderer gestalt vmbrechten/das sy jr erste kriegßprob an jnen erlernetē/gleich wie mañ die hasen den jungen jaghünden für würffet. Wölche verkauffet werden/die müssen sechß jar aneinanderen dienen: wann dise für über sind/werdē sy wol frey/doch dörffen sy nit auß dem land ziehen. Was auch Sapgirei der Künig von Cazan für gefangenen mit jm auß Moscouiten land hinweg gefüret/die hat er in der gewerbstatt Astrachan/so nit weyt von deß fluß Volga außgang gelegen/den Tartaren verkauffet.

Gefangenen ans zaal.

Wie der Tartaren Künig der gestalt auß Moscaw gezogen/ ist der Großfürst Basilius wid gehn Moscaw komen. Als er auch in seinē einzug Niclauß dē Teütschē Büchsenmeister/durch wölches fleyß vnd ernst das schloß erhaltē (wie vor angezeigt) bey deß schloß thor/an wölchē orth vyl volckreren Fürstē zů entpfahē zůsamen komen/vnd anden stehn sehē. hat er mit lauter stim gesagt: Es ist mir dein getreüwer fleyß/wölchē du vns dises schloß zůerhaltē bewisen/ gnůgsam bekant/ich wil dir auch für dein ehrliche that reichlich lonē. Er hatt auch zů dē anderē Teütschē Büchsenmeister Johansen wölcher dz geschütz eylend abgelassen/vnd die Tartarē also abgetribē/gesprochē: Bist du auch frisch vnd

Großfürsten vndanckbarkeit.

vnd gesund: Gott hat vnß das lebē geben/ wölches du vns auff diß malen wi-
der erlanget vnnd erhalten hast/ ich will dir mein gnad reichlichen erzeigen.
Also verhoffet ein yetwederer auß jnē durch deß Fürstē freygebigkeit ein gros
se verehrung zuēntpfahen: doch ist jhnen nichts geben worden/ ob sy wol zū
mehrmalen darumb bey den Fürsten angehalten/ vnd jne seiner verheissung
ermanet. Deßhalben sind dise durch deß Fürsten vndanckbarkeit erzürnt/ vn
begeret das man sy wölle vrlauben/ damit sy wider in jr Vatterland kommē/
wölches sy in langer zeyt nit gesehen/ vnd jre güthen freünd heimsüchen mö-
chten: auß sollichem hat sich begeben das mann durch deß Fürsten befelch einē
yeden noch zähen gulden zū seiner ersten besoldung gethon. Als aber hiezwi-
schen an der Fürsten hoff ein gezanck angangen/ wölcher zū erst bey dem was-
ser Occa an der Reüssen flucht schuldig gewäsen/ haben die elteren alle schuld
auff Knes Demetrium Bielßki deß gezeügs Obersten/ einem jungen menschē
gelegt/ durch wölchen jre güten rathschleg verachtet/ also das durch sein vn-
fleiß die Tartaren über den fluß Occa kommen. Es hat sich aber diser harge-
gen entschuldiget/ vnnd angezeigt/ das Andreas deß Großfürsten jüngster
brüder zū erst geflohen/ wölchem die anderen bald nachgefolget. Damit aber
Basilius nit für disen gehaltē/ wölcher seinem brüder vyl zū streng/ ob er wol
gewüßlich vrsach zū der flucht geben/ hat er allein einen Hauptmann/ wöl-
cher mit sampt seinem brüder geflohen/ in eysen gelegt/ auch disen seiner ehren
vnnd ampts entsetzet/ vnnd jhm sein herrschafft genommen.

Basilius zeücht wider die Tartarē.

Damit aber Basilius sich deß entpfangenen schaden halben an den Tarta-
ren rechen/ vnd die schand wölche er in der flucht/ da er vnder dem heüw gesse-
cket begangē/ wider durch ein lobliche that abstellen möchte: hat er zū anfang
deß Somers einen grossen zeüg angenomen/ auch ein treffenlich geschütz/ vnd
grosse kriegßrüstung/ wölcher sich bißhar die Reüssen nit gebrauchet/ mit sich
genomen. Als er auß Moscaw gezogen/ hat er sich mit seinem gantzen zeüg an
dem wasser Occa bey der statt Columna gelägeret. Von disem orth hat er sei-
ne Heroldē zū Machmetgirei in Tauricam abgefertiget/ vnd jm ein streyt an
gebotten: dañ er seye in vorgehndem jar/ ehe dan jm offentlich abgesagt/ vonn
den Tartaren/ als von dieben vnd mörderen vnuersähenlich mit list überfallē
wordē. Auff sollichs gab jm d Künig zū antwort: Er habe mancherley straaß
in Moscaw/ man richte die krieg nit allein durch waaffen/ sonder auch durch
ein bequemliche zeyt auß: deßhalbē habe er dise bißhar mehr noch seinē/ dañ ei
nes anderen wolgefallen volfüret. Mitt disen worten ward Basilij gemüth
noch mehr erzürnet vnd angereitzet/ vorab weyl er ein grossen lust hat sich an
dem feind zürechen. Deßhalben ist er mit seinem läger verrucket/ vnd in dē 1523
jar gegē niderē Nouogardia gerucket/ damit er von disem orth har dz Reich
Cazan verherget/ vnnd in seinen gewalt brechte. Von disem land ist er an das
wasser Sura gezogen/ vnd in der Cazaner grentzen ein schloß gebauwen/ wöl
ches er noch seinem namen geheissen. Als er solliches vollbracht/ ist er auff diß-
malen nit weyter fürgezogen/ sonder seinē gezeüg wider zū ruck heim gefüret.

Moscouitē rüstūg wider die Tartarē.

In dem volgendē jar hat der Großfürst den Michael Georgen/ einē auß sei
nen fürnempsten Räthen mit einē grösserē gezeüg/ dan er vorhin bey einande
ren gehabt/ abgfertiget/ das Reich Cazan zū eroberen. Mit diser erschrockenli
chē kriegßrüstūg/ kam Sapgirei d Künig zū Cazā in ein solliche forcht/ das er
seines brūds sun dē Künig zū Taurica ein jüngling von dreyzähē jarē zū sich
berüffet/ damit d hiezwischē das Reich verwaltē solte/ biß er zū dē Türckischen
Keyser ziehē/ auch hilff vñ beystād vō dē selbigē erlangē möchte. Als aber diß
ser jüngling seinē vetterē gehorsamet/ vnd auff die straaß komen/ ist er zū d Jn
sel Gostinowosero/ da die kauffleüt wonend/ wölche jnnerhalben der Volga
nit e

nitt weyt von dem schloß Cazan gelegen/ gerucket/ darzū von deß Reichs Für-
sten ehrlich vnd wol entpfangen worden. Dañ es was auch der Seyd/ wölches
bey den Tartaren der oberste Priester ist/ vnder disem hauffen. Diser ist in sol-
licher grossen achtung vnd ehren/ das auch die Künig dem harkomenden ent
gegen fahrē/ vnd jm also stohnde/ weil derselbig auff dem pferd sitzet/ die hand
büetend/ sy rüerend auch disen mit neigendē haupt an/ wölches dañ allein den
Künigē nachgelassen. Dan die Fürstē rüren nit die hand sonder die kney/ die
Edlen seine füß/ der gemein man allein dessen kleider oder pferd mit der hand
an. Wie nun diser Seyd heimlich auff deß Basilij parthey gewäsen vnd diesel
bige gefürderet/ vnderstünd er disen jüngling zū fahē/ vnd also gebundē gehn
Moscaw zū schicken. Als er aber erwütschet vnd gefangen/ ist er mit einē mes-
ser offenlich erstochen worden. Hiezwischen hat Michael der Oberste feldherr
bey niderē Nouogardia etliche schiff bekomen das geschütz vnd die prouiād
hinab zū füren: es ward auch ein solliche grosse anzaal zūsamen gebracht/ das
diser fluß/ wölcher sonst sehr groß gewesen/ mit den vylfaltigen schiffen gar be
decket worden. Nach disem hat er mit seinem gezeüg für Cazan geeylet: wie er
auch zū der Kauffleüten insel Gostinowosero kommen/ hatt er an dem siben-
den tag Neüwmonat sein läger geschlagen/ vnd ist am selbigen orth zwentzig
tag verharret/ seines reisigen gezeügs erwartende.

Moscouiten zaghaft.

Mittler zeyt ist das schloß Cazan/ wölches von holtz erbauwen/ durch etli
che/ so von den Moscouiten angerichtet/ angezündet/ vnnd in der Reüssen ge-
zeüg gegenwürtigkeit auff den bodē außgebrent wordē. Es hat aber der zag-
hafft liederlich Feldherr disen grossen anlaaß dz schloß zū eroberē versaumet/
also das er auch seine knecht nit har auß gefürt deß schloß bühel mit dē sturm
zügewünnen/ oder die Tartaren/ wölche dises wider gebawen/ zū verhinderē/
sonder ist an dem achtundzwentzigesten tag deß vorgemeltē monats/ über die
Volga gefaren/ da das schloß gestanden/ vnd sich an das wasser Cazanca mit
seinem gezeüg gelegeret/ zwentzig tag erwartende/ wann er ein komlichen an-
laaß haben möchte/ ettwas namhafftiges außzürichten. Als er an disem orth
verharret/ hat der jung Künig zū Cazan auch nit weyt von jhm sein läger ge
schlagen: er hat auch die füßknecht Czeremissen außgesendet/ vnd die Reüssen
zū mehrmalen angriffen/ wiewol jm sein fürnemen nie gerathen. Es hat jhm
auch der Künig Scheale/ wölcher mit schiffen zū disem krieg kommen/ einen
brieff geschribē/ vnd in ermanet/ er solle jm auß seinē Reych weychen/ so durch
rechten erbfaal jm zügehörig. Auff solliches gab jm diser mit kurtzen worten
antwort: Wann du dises mein Reich begärest/ wolan so laß vns beyd darumb
streytē: wölchē dan das glück solliches günnet/ der behalte es. Wie die Reüssen
dergestalt ohn allen nutz lang verzogen/ vnd die prouiand verthon/ wölche sy
mit jnen genomen/ haben sy angefangen hunger zū leydē: dann als die Czere-
missen alle land zū ring vmb verherget/ vnd der feindē straaß fleyßig waar ge
nomen/ hat man dē Reüssen nicht mehr kōnen zūfürē: also das auch der Groß
fürst gar nicht vō seines gezeügs angst vñ not/ in wölcher er gwesen verstehn/
noch hargegen der gezeüg dem Fürsten nit köndte zūschreyben. Es hat Basi-
lius zū disem handel zwen herren verordnet: Zū erst Knes Joannē Palitzki/
wölcher auß Nouogardia mitt wolgerüsteten schiffen dem gezeüg prouiand
zū füren/ demnach alle sachen wie sy gestaltet fleyßig erkündigen/ vnd in eyl wi-
der zū jm komen solte. Der and was auch von dessen wegen mit fünff hundert
pferden über land gesendet/ wölcher vō den Czeremissen/ auff die er gestossen/
mit sampt seinem volck erschlagen/ also das kümmerlich jren neün in disem ler
man entrunnen. Es ist der hauptman sehr übel verwundet gewäsen/ vnd bar
nach an dem dritten tag den feinden vnder den henden gestorben.

Als

Moscoui ten besche diget.

Als der gezeüg von diser niderlag verstendiget worden / ist ein treffenlicher schrecken in das gantz leger kommen / wölches auch durch ein falsch geschrey gemehret / als wan der gantz reyßig gezeüg wäre außgetilcket worden. Deßhalbē hatt man nit anders gedacht / dann wie man köndte die flucht nemen. Wie sy nun in disem alle der sachen eins worden / zweyffleten sy noch gar sehr / ob sy wider das wasser hinauff hinder sich rucken / wölches dann gar schwerlichen zů thůn / oder dē wasser nach weyter hinab soltē fahrē / biß sy auff andere flüß strefen / auß wölchen sy harnach über land durch ein weytten vmbzug wider heim rucken möchten. Wie sy mit dissen ratschlegen vmbgangen / vnnd der hunger treffenlich bey jhnen zůgenomen / sind die neün / wölche von den fünff hundert erschlagenen mannen überbliben / ongefahr darzů kommen / vnnd angezeigt wie Joannes Palitzki mit Proviand bald werde zů gegen sein. Ob wol aber der selbig geeylet / hat er doch ein grossen vnfaal erlitten / den grösseren theil seiner schiffen verloren / vnd ist mit wenigen in das leger komen. Dañ als er auff ein tag durch stätige arbeyt sehr ermüdet / vnd sich zů nacht an der Volga gestad gethon zů rüwen / sind die Czeremissen von stund an mit grossem geschrey harzů gerennet / vnd gefragt wer doch also für schiffe? In sollichem vermeinten deß Palitzki diener / es werend der schiffleüten knecht / vnd treüwend jnen man müesse sy an volgendem tag mit güten streichen schlagen / das sy also mit vngestüemen geschrey jren herren weckend. Auff dises antwortē die Czeremissen: Morgē wöllen wir ein ander geschefft mit euch habē / dañ wir wöllen euch gefangen gehn Cazan füren. Wie nun zů morgen die Sonn noch nit auffgangen / vnd ein dicker nebel auff dem gantzē gestad gewesen / sind die Czeremissen eylend die schiff überfallen / vnd die Reüssen dermassen erschrecket / das Palitzki der schiffen Oberster dē feind neünzig grosser schiff gelassen / da in einē yedē dreyßig man gewesen: dan er ist mitt seinem schiff von land gefaaren / mitten auff die Volga gerucket / vnd mit einem nebel bedecket fast nacket wider zů dē hauffen komen. Von disem orth ist er harnach mitt vyl schiffen beleydet / wider hinauß gefahren / vnd fast geleichen vnfaal erlitten / also das er abermalen in der Czeremissen auffsatz gefallen. Also hat er die schiff / in wölchen er harzů kommen verloren / vnd ist er kümmerlich mit jren wenigen entronnen.

Cazan vō Moscouiten belägeret.

Weil die Reüssen dermassen mit hunger vnd feindtlichem gewalt an allen orthen geengstiget / hat Basilius auff dem wasser Wiega / so von Mittag har in die Volga lauffet / einen reysigen gezeüg zů jnen abgefertiget: diser ist acht meil von Cazan über das wasser gerucket / zů dem hauffen gezogen / auch von den Tartaren vnnd Czeremissen zů dem anderen mal angriffen worden. Als aber disē ernstlich mit einanderen gefochten / vnd zů beyden theilen vyl vmbkommen / also das die Tartaren zů lest gewichen / haben sich die reysigen zů dem überigen hauffen gethon. Wie nun der hauffen dermaassen durch die reysigen gestercket / hatt man an dem fünffzähenden tag Augstmonat angefangen das schloß Cazan zůbelägeren. Als der Künig solliches verstanden / hatt er zů der anderen seytten bey der statt / gegē dem feind für über sein läger auch auffgeschlagē. In sollichē hat er ohn vnderlaß seine reysigen außgsendet / vnd jhnen befohlen vmb das schloß oder feinden läger zů reyten / dieselbigen anzů reitzen. Deßhalben hatt man zů mehemalen mitt einanderen gescharmützet. Es habend mir ettliche glaubwirdige personen / so selbs in disem krieg gewesen / angezeiget / das auff ein zeyt allein sechß Tartaren auff ein ebenen platz zů der Moscouiter leger kommen: als auch der Künig Scheale mitt hundert vnd fünfftzig reuttren diser wöllen angreyffen / habe jhm der oberste feldtherr solliches verbotten. Nach disem habe er zweytausendt pferdt führ jhn gestellet / vnnd jm allen anlaaß ettwas nammhafftigs außzürichten entzogen. Wie auch

auch diser vnderstanden die sechs vorgemeldten Tartaren zů vmmgeben vnnd einzůschliessen / das sy nicht mehr entrünnen mögen / haben die Tartaren jhr fürnemmen mit grossem list abgewendet / vñ sind etwas hinder sich gewichen / wann jnen die Moscouiten nachgeeylet. Als sy aber ein klein fürgerennet / haben sy wider still gehalten. Wie nun die Moscouiten auch still beliben / vñ die Tartaren jr forcht vermercket / habend sy von stund an jre bogen erwütschet / vnd die pfeyl gegen dem feind abgeschossen: als auch disē die flucht genomen / sind sy jnen nachgeeylet / vnd haben vyl verwundet. Wann sich aber die Moscouiten wider gewendet / so wichen sy allgemach aber hinder sich / namen sich einer flucht an / vñ triben also den feind lang vñ. Als sich disē ding dermassen verlauffen / sind zwey Tartarische pferd durch das geschoß gefellet / vnd doch die reüter vnuerletzet beliben: disē haben die andere vier frey frisch vnd gesund jnn zwey tausent Moscouiten gegenwürtigkeit / wider zů jrem hauffen gebracht.

Cazan gestürmet.

Weyl die reißigen der gestalt ein anderen vmgetriben / hat man hiezwischē das groß geschütz für das schloß gefüeret / vnd mit grossem ernst gestürmet. Es haben sich auch die belegerten mannlich zů wehr gestellet / vnd jhr geschütz auch gegen dem feind häraußabgeschossen. Jnn disem sturm ist ein büchsenmeister / welcher allein in dem Schloß vorhanden / auß der Reüßen leger mitt einer kugel getroffen vnd erschossen worden. Als die Teütschen vnd Littauwischen knecht / so bey den Moscouiten vmb ein besoldung gedienet / solliches verstanden / haben sy ein grosse hoffnung bekommen das schloß zů eroberen: wann auch deß feldherren gemüet jhnen gewillfaret / were ohn zweyffel das schloß an disem tag gewonnen worden. Dannals diser vernommen / das sein volck grossen hunger gehabt / so von tag zů tag angangen / hatt jm seiner knechten fürnemmen gar nicht gefallen wöllen / biß er vorhin durch seine botten heimlich mit den Tartaren vmb ein anstand handlete: deßhalben was er sehr über disē erzürnet / vnd treüwet jhnen harte streich / das sy also on seinen rathschlag vnd befelch dörffen das schloß stürmen. Es vermeinet diser / er wurde jnn sollicher not seines fürsten sach wol anschicken / wann er mitt dem feind köndte ein anstand machen / auch das geschütz vnnd den gezeüg frisch vnd gesundt wider heim bringen. Wie auch die Tartaren deß obersten hauptmans willen verstanden / vnd ein güte hoffnung bekommen / haben sy die artickel / welche jnen der oberste angebotten / gern angenommen / nammlich das sy jhre Legaten solten zů dem Großfürsten in Moscauw senden / vnd mit jhm einen friden machē. Als disē dermassen beschlossen / ist hauptman Palizki von der belegerung abgezogen / vnd mit dem gezeüg wider in Moscouiten gerucket. Es was ein gemein geschrey / der oberste were von den Tartaren mit vyl gabē bestochen / das er von der belegerung abgezogen. Es hatt auch ein büchsenmeister auß Saphoy disē geschrey gemehret: dann als diser mit dem geschütz so jhm vertrauwet gewesen / wöllen zů dem feind fallen / vnnd auff der straaß gefangen / auch ernstlich examinieret worden / hatt er bekennet / das er wöllen abfallen. Zů disem habe er von den Tartaren jren feinden etliche silbere pfenning vnd trinckgeschirr entpfangen / das er noch mehr zů dem abfaal anreitzen solte: ob wol auch diser in sollichem grossen laster ergriffen / hat doch der oberste nicht ernstliches wider jn fürgenommen.

Tartaren vnd Moscouiten neid.

Als man der gestalt dē gezeüg wider abgefüeret / welcher vō hundert vnnd achtzig tausent mañ gewesen / sind deß Künigs von Cazan Legaten zů Basilio kommen / den friden mit jhm zů beschliessen: es warend auch die selbige zů der zeyt vorhanden / wie ich zů Moscauw gewesen: doch köndte man dazůmalen noch kein hoffnung deß friden halben zwischen jhnen spüren: dann es hatt

Basilius den jarmarckt welcher bißhär bey Cazan jnn der kauffleüten Jnsel gewesen / denen von Cazan zů schmaach / ghen Nonogardia gelegt: Er hatt auch allen seinen vnderthonen bey schwerer straff gebotten / es solle niemand mehr etwas zů kauffen oder zů verkauffen in die selbige Jnsel ziehen. Niemit vermeinet er es wurde dises marckts verenderung den Cazanerē grossen schaden bringen: dieweil jnen auch der saltzkauff entzogen / welches dann die Reüssen allein auff disem jarmarckt bekomen / wurde man sy dahin bringen mögen das sy sich ergebē müessen. Es hat aber durch dises marckts verenderung das land Moscauw nit minder schaden dann die Cazaner selbs bekommen. dann es sind gar vil ding / so man bißhär auß dem Caspischen meer / auch auß der gewerb statt Astrachen / darzů auß Persia vnnd Armenia auff der Volga härzů gebracht / sehr theür worden / vnnd allerley mangel angangen. Fürnemlich aber sind die edel wolgeschmackte fisch / vnder welchen auch der Beluga gewesen / so in der Volga jnnerhalben vnd außerhalben Cazan gefangen / nicht mehr in das land gefüeret worden. Dises seye vonn dem krieg gesagt welchen der Großfürst jnn Moscauw mitt den Cazanischenn Tartaren gefüeret. Jetz wöllen wir wider zů der Tartaren Historien kommen / da wir es vorhin gelassen haben.

Nagaischē Tartaren.

Nach den Cazanischen Tartaren / begegnen zů erst die Tartaren / so mitt dem zůnammen Nagai geheissen / welche jenseith der Volga vmb das Caspisch meer / vnd an dem fluß Jaick wonen / so auß dem land Sibier daher lauffen. Es habend dise keinen Künig / sonder allein Fürsten. Zů vnserer zeyt haben drey gebrüeder dises land zů gleich mit einanderen abgetheilet / vñ regierend die selbigen Fürstenthum. Der erst heisset Schidack / welcher sein wonung in der statt Scharaitzick außerhalben dem wasser Rha hatt: disem ist das vmligende land gegen Orient an dem wasser Jaick vnderworffen. Der ander heisset Coßum / der besitzet alles land so zwischen den wasseren Kuma / Jaick / vnd Rha gelegē. Der dritte brüder ist Schichmamai / welcher ein theil deß Reichs Sibier / mit sampt dem gantzen vmligenden land regieret. Es heisset Schichmamai ein heyliger oder gewaltiger. Dise land sind alle mit wälden erfüllet / außgenommen dise so sich gegen Scharaitzick erstrecken / welche auff einem freyen weyten feld gelegen.

Wachsende schaaff.

Zwischen der Volga vnd dem wasser Jaick vmb das Caspische meer wonoten vor zeyten die Sauolhensische künig / von welchen härnach soll etwas gesagt werden. Es hatt mir Demetrius Danielis ein ernsthafftiger glaubwirdiger man (wie man jhn kümmerlich vnder den Tartaren finden wurd) ein wunderbaren vnd vngleüblichen handel angezeigt: namlich das sein vatter auff ein zeyt vonn dem Großfürsten auß Moscauw zů dem Zauolhensischen Künig abgefertiget worden. Als er auch in diser legation gewesen / hab er in der selbigen Jnsel einen saamen ersehen / welcher etwas gröſſer vñ ronder dañ der Melonen saam / vnd aber sonst nicht vngeleich was. Wann man disen jnn die erden gesetzet / seye etwas härfür kommen so einem schaaff geleich / vnnd fünff zwerch hand hoch gewesen. Dises werde in jhrer spraach Boranetz / das ist ein schäfflein geheissen: dann es habe ein haupt / augen / ohren vnnd alle andere glider wie ein schaaff so erst an die welt kommen / darzů ein gar subtil fäl / welches die leüt jm selbigen land gemeinlich brauchen die hüet mit zů füeteren. Es haben auch jhren vyl bezeüget das sy die selbige fäl gesehen. Niemit zeigt er mir an das dasselbig erdgewächß (wann man es ein erdgewächs nennen darff) auch blůt habe / aber doch kein recht fleisch: dann an statt deß fleisch hatt es ein matery wie deß krebs fleisch. Sonst hatt es nicht hürnene hüff wie die schaaff / sonder dise sind mitt haar bedecket / als wann es hürnene were.

were: die wurtzel vnd der stammen seye an dem nabel mitten in dem bauch: es lebe auch also lang / biß die kreüter darumb gar abkommen / vnd die wurtzel auß mangel der narung erdorre. Dises solle ein wunderbar süeß vnnd wolgeschmackte Planta oder erdgewächs sein / darumb jm auch die wölff vnd andere raubende thier ernstlicher zůsetzen.

Warlich ob ich wol alles so ietz angezogen von dem saamen vnnd gewächß für ein erdichtete fabel halte / habe ich doch sollicheß wöllen anzeigen / dieweil ich dises auch vorhin vonn glaubwürdigen personen vernommen. Jch zeig auch dises vñ so vil dester lieber an / dieweil mir der wolgeleert herr Wilhelm Postellus erzellet / wie er vonn Michael / welcher bey dem Rath zů Venedig der Türcken vnd Araber gemeiner Tolmetsch ist / gehöret / das er habe ettliche zarte fäl gesehen / welche man vonn der statt Samarcanda auß den Tartarischen grentzen / vnd auß anderen landen / so gegen Orient an dem Caspischen meer / biß in Chalibontiden gelegen / här zů gebracht: diſe kommen von einem seltzamen erdgewächs / so sonst Mussulmanni geheissen / vnd werden gebrauchet die hüet mitt zů füeteren / oder also bloß auff das hertz zů legen. Doch wölle jhn nicht beduncken das diſes ein erdgewächs seye / vnd wüße auch den nammen nicht / dann das man es daselbsten Samarcandische fäl heißet. Es solle auch von einem thier kommen / welches wie ein gewächs jnn der erden stande. Es sagt auch Postellus / dieweil solliches mitt ander leüten anzeigung stimme / seye er gar nach beredt / das er diſen handel nicht für ein fabel halte / dann mitt Gott ein Schöpffer dardurch gelobt vnd gepriſen werde / welchem alle ding müglich seyend.

Völcker Jurgēci.

Wann man vonn dem Fürsten Schidack zwentzig tag gegen Orient für zeücht / kommet man zů den völckeren / so die Moscouiten Jurgenci heissend / über welche Barack Soltan / deß groſſe Cham oder deß künigs von Cathaia brüder regieret. Von diſem herren Barack Soltan kommet man in zehen tagen zů Bebeid Chan. Diſes ist der groß Chan von Cathaia.

Statt Astrachan.

Astrachan ist ein reiche statt / vnnd der Tartaren groß gewerbhauß / vonn welcher die gantze vmligende landschafft den nammen entpfangen. Diſe ist zehen tagreiß vnderhalben Cazan an dem gestad hie diseyth her Volga fast bey deß selbigen fluß außgang gelegen. Andere zeigend an sy seye nicht an der Volga außgang / sonder etliche tagreiß daruon gelegen. Zwar ich glaub das sy an dem orth stande da sich die Volga in viel runß abtheilet / welcher (wie man sagt) sollend bey sibentzig sein: sy machet gar vyl Jnsel / vnd lauffet fast mitt so vyl außgengen jnn das Caspisch meer. Es solle ein sollicher last vonn wasseren daselben bey einanderen sein / das man von weytnuß vermeinet es seye ein besonder meer. Es sind etliche / so diſe statt Citrahan nennend.

Tartaren mancherley.

Außerhalben Miatkam vnd Cazan nicht weyt vonn Permia wonend die Tartaren / welche Tirmenskÿ / Schibunskÿ / vnd Cosanzkÿ geheissen werden. Vnder diſen wonen die Tirmenskÿ in den wälden / vnd sollen jhren nicht über zehen tausent sein. Sonst sind noch etliche andere Tartarē jenseyth dem wasser Rha / welche allein jr haar lassen wachßen / vnd darumb Kalmuchi geheissen werden. An dem Caspischen meer lige auch die statt Schamachia / vonn welcher auch das vmligende land den nammen entpfangen. Diſe leüt an diſem orth sind mitt den seydenen kleyderen zů wäben sehr künstlich. Jhr statt ligt sechs tagreiß von Astrachan / welche der Künig in Persia mit sampt dem land (als man sagt) erst neüwlich soll eingenommen haben.

Asoph statt.

Die statt Asoph (von welcher auch vormalen gesagt) die ligt siben tagreiß von Astrachan / Von Asoph ligt die Taurische Chersonesus / fürnemlich aber

die statt Precop / fünff tagreiß zwischen Cazan vnnd Astrachan: ein langen strich der Volga nach hinab biß zů dem Boristhene oder Neper / sind einöde felder / welche von den Tartaren mit vngewüssen sitzen bewonet werden: außgenommen die stett Asoph vnd Achas / welche zwölff meyl oberhalben Asoph an dem wasser Tanais gelegen: darzů die Tartaren so an dem kleineren Tanais wonend: dann dise bauwend die felder / vnnd haben jre gewisse wonung: man rechnet von Asoph biß ghen Schamachia zwölff tagreiß.

Circaßi. Wann man sich von Orient gegen mittag wendet bey den Möötischen pfützen vnd dem meer Ponto / auch an dem fluß Cupa / so in die pfützen fallet / da sind die völcker Aphgasi. Von disem orth an biß zů dem wasser Merula / so in das meer lauffet / fahen die berg an / auff welchen die Circassen vnd Ciki wonend. Dise verlassend sich auff jr rauch gebürg / sind weder den Türcken noch den Tartaren vnderworffen: es bezeügen aber die Reüßen / das dises Christen seyen / on alle gesatz leben / in jren gebreüchen vnd ceremonien mit den Griechen stimen / vnd jre kirchenämpter in Slauonischer spraach (welcher sy sich gemeinlich brauchen) vollbringen. Es sind die aller freueleste meerreüber / dann sy faren auff den flüßen / welche auß jren gebürgen lauffen in das meer / vnnd beraubend alle die / so sy mögen ankommen / fürnemlich dise welche von Capha ghen Constantinopel wöllen schiffen. Außerhalben Cupa ist der fluß Memgarlia / in welchen das wasser Eraclea fallet / demnach auch der fluß Cotacis / welchen etliche die Colchis zů sein vermeinend. Nach disem kommet man zů dem Phasis / welcher ehe dann er in das meer fallet nicht weit von seinem außgang die Insel Satabellů machet. In diser sollen vorzeyten deß Jason schiff gestanden sein / wie man sagt: Außerhalben Phasis ligt Trapezus.

Tauriſch Chersonesus. Deß Taurischen Chersonesus maaß / welche sich von deß Tanais außlauff der lenge nach biß auff dreyhundert Italisch meyl erstrecken / die begreyffen bey Sanct Johannis haupt vorgebürg / da sy sich nach zůsammen ziehen / allein zwo Italienisch oder welsche meyl. In diser ligt die statt Krym / so vorzeyten der Taurischen künigen sitz gewesen: vonn diser sind sy Krymsky genennet worden. Als aber härnach der gantz Isthmus bey zwey hundert tausent schritt durchgraben / vnnd fast einer Insel gestalt bekommen / haben die künig nicht mehr Krymsky sonder Precopsky / von dem langen grabenhär / wöllen geheissen sein: dann es heisset Precop inn Slauonischer spraach ein durchgrabung. Deßhalben hatt diser Scribent weyt geirret / welcher angezeigt das auff ein zeyt einer an disen orthen geregieret / so Procopius geheissen. Es wirt die gantz Chersonesus mit einem wald in der mitte von einander abgetheilet: dises theil so sich gegē Ponto erstrecket / in welchem die namhaffte statt Capha gelegen / so vorzeyten Theodosia genennet / vnnd mitt den Genueseren besetzet worden / wirt gar von den Türcken geregieret vnd jnnen gehabt. Es hatt Machumet die statt Capha den Genueseren abgetrungen / als er Constantinopel durch den sturm eroberet / vnd der Griechen Keyserthum gar zerstöret. Die ander halbe Insel besitzet der Tartar.

Tartaren bürgerliche krieg. Es ziehend alle Tartaren vnnd Taurische künig jhren vrsprung vonn den Sauolhensischen künigen här: als auch etliche durch ein anheimische empörung auß dem reich verstossen / vnnd jnn den vmligenden landen gar kein bestendige wonung mögen bekommen / haben sy disen blatz jnn Europa eingenommen: dieweil sy auch der alten schmaach eingedenck / haben sy lang mitt den Sauolhenseren krieg gefüeret / biß zů vnser grossnätteren zeyten. Dann als Aleyander der Großfürst zů Littauw jnn Poland geregieret / ist Scheachmet der Sauolhensisch künig in die Littauwische gegne kommen / damitt er nämlich mitt Künig Aleyander ein bündtnuß machet / alle jhre krefft zůsammen

sammen tethen / vnnd den künig Mahmetgirei auß Taurica vertriben. Es sind auch beide Fürsten also der sach mit einanderē eins worden. Als aber die Littauwer mit disem krieg vil zůlang (nach jrem gebrauch) verzogen / hatt deß Künigs Sauolhensen haußfrauw mit sampt dem gezeüg / welcher zů feld gelegen / ein grossen verdruß ab disem langen verzug vnd ab der grossen kelte gehabt / auch jren künig / so in etlichen stetten verharret / ernstlichen ermanet / er solle den Künig in Poland faren lassen / vnd selbs bey zeytten zů seinen sachen lügen. Wie man jn aber keines wegs bereden mögen / hat das weib jhren man verlassen / vñ ist mitt einem theil deß gezeüges zů Mahmetgirei der Precopenseren Künig gefallen. Es hatt auch der selbig Precopensische Künig durch jr ermanung einen gezeüg außgesendet / der Sauolhenseren überigen hauffen zů überwinden. Als nun diser zerstreüwet vnd Scheachmet der Sauolhensisch künig seinen vnfaal ersehen / ist er fast mitt sechshundert pferden beleydet ghen Alban / so an dem wasser Thyra gelegen / geflohē / in hoffnung die Türcken vmb hilff anzürüeffen. Als er aber verstanden / das man jhm jnn der selbigē statt heimlich zůgesetzet damit er gefangen wurde / hatt er sein reiß gewendet / kümmerlich die halben reüter mitt sich genommen / vnnd ist ghen Kiauw kommen. An disem orth ist er vonn den Littauweren vmgeben vnnd gefangen wordē: wie man jn auß deß Künigs von Poland befelch ghen Vilna gefüeret / ist jm der Künig entgegen gezogen / hatt jhn ehrlich entpfangen / vnd mit sich auff der Polecken Landstag gefüeret. Auff disem Landstag ist der krieg wider Mendligereci erkennet worden. Als aber die Polender vil zů lang verzogen / knecht an zů nemmen / ist der Tartar höchlichen erzürnet / vnd abermalen angefangen nach der flucht zůgedencken: wie er aber jnn diser ergriffen / ist er wider hinder sich gezogen / vnd in das Schloß Trokÿ / so vier meil von Vilna gelegen / gefüeret worden. Jch hab auch disen am selbigen orth gesehen / vnd mit jm zů mittag geessen.

Künigen zů Taurica gewalt gemehret. Der gestalt hat sich der Sauolhensischen Regiment geendet / mitt welchen auch die Künig zů Astrachan so von dē selbigen Künigē jr vrsprung gehabt / zů grund gangen. Wie nun dise der massen bezwungen vnnd abkommen / ist der Künigen in Taurica gewalt treffenlich gemehret wordē / also das sich alle vmligende völcker ab jhnen entsetzet / vnd jhnen auch der Künig jnn Poland eine gewüsse besoldung müessen geben: doch mit dem geding / das er sich jhrer diensten / so offt jm von nöten / gebrauchen möchte. Es hat jm auch der Großfürst zů Moscauw mancherley gaaben zůgesendet / vnnd disen vnderstanden der gestalt auff sein parthey zů bringen: dises beschicht darumb / weil die Moscouiten vnnd Polender stätige krieg mit einanderen füeren / vnderstēt ein jeder mit der Tartaren hilff vnnd waffen den anderen vnder zůtrucken. Es weist auch der Tartar solliches gar wol: deßhalben nimmet er vonn beiden herren die gaben an / vnnd zeücht sy also mitt vnnützer hoffnung lang auff: welches sich dann auch zů der zeyt genůgsam erzeigt / als ich jnn nammen keysers Maximilian bey dem Großfürsten in Moscauw gewesen / damitt ich zwischen jhm vnd dem künig in Poland vmb ein friden handlen solte. Dann als man den Großfürsten in Moscauw zů keinen billichen artickln bringen mögen / hatt der künig jnn Poland den Precopensischen künig vmb ein groß gelt bestellet / das er den Moscouiten mit seinem gezeüg auff der einen seyten angreyffen / so wölte er auff der anderen seyten gegen Opotzka jnn der Moscouiten land fallen. Mit diser kunst hatt der künig jnn Poland verhoffet er wölle den Moscouiten zů leidlichen artickln bringen. Als aber der Moscouit solliches verstanden / hat er auch seine Legaten zů den Tartaren abgefertiget / vnd bey jhm angehalten / das er allen seinen gewalt wider Littauw

wölte anwenden/welches sich zů diser zeyt gar nit besorget/ darzů mit keinem volck besetzet were. Es hat auch der Tartar fürnemlich auff sein eigenen nutz gesehen/vnd deß Moscouiten rathschlag angenommen.

Gewaltiger nachbaur schedlich.

Wie nun diser durch anderer Fürsten zwytracht sehr gewaltig worden/ vñ ein grosse begird gehabt sein reich zů weytteren/ auch nit růwen mögen/ hatt er sein gemüet zů einem vil grösseren handel gewendet. Deßhalben hat er den Mamai der Nahaicenser Fürsten zů jm genomen/vnd ist in dem 1524 jar jnn dem Jenner mit seinem gezeüg auß Taurica gezogen/ vnnd den künig jnn Astrachan angriffen: als auch der selbig auß forcht geflohen vnd sein statt verlassen/ hat er diſe belegeret vnd eingenomen/ ist auch also sighafft in der statt in den heüsseren beliben. Hie zwischen hat auch Agis der Nahaicenser Fürst seinen brůder Mamai bescholten/ das er einem sollichen gewaltigē nachbauren mit seinen gezeüg beholffen were. Er ermanet jn auch das er sich vor Künig Machmetgiri gewalt/welcher vonn tag zů tag angangen/hüeten wölle: dann weil diser eines vnersettiglichen gemüet/ möge es sich vilicht begeben das er seine waffen wider jn selbs vnd seinen brůder wende/ auch sy beyd auß dem reich vertreibe/ oder erwürge/ oder in die arbeitselige dienstbarkeit hinweg füere. Auß sollichen worten ward Mamai bewegt/das er seinem brůder zů wüssen gethon vnd ernstlich ermanet/ er solle mit so grossem gezeüg als jm müglich zů jm eilen: dann weil Machmetgirei zů diser zeyt/von wegen seines grossen glücks/sehr stoltz/vnd aller dingen sicher were/ möge man jn leichtlich überwinden/vnd also beid von aller forcht entlediget werden. Es ist Agis seines brůders ermanung zů willen worden/ auch jhm zůgesagt/ er wölle zů bestimbter zeyt mit seinem gezeüg/ (welchen er vorhin angenomen/die grentzen seines reichs in so mancherley kriegen zů beschirmen) zů gegen sein. Als Mamai solliches verstanden/ hatt er vonn stund an den künig Machmetgirei ermanet/er wölle sein kriegsvolck nit also lassen abkommen/ vnd diſe vnder den sachen erhalten vnd verderben: sonder er solte die statt verlassen/ vnd zů feld ligen/ wie der mannlichen kriegsleüten gebrauch ist. Also hat der künig seinem rathschlag geuolget/vnd die knecht wider zů feld in das leger gefüeret.

Precopēser macht geschwecht.

Nicht lang härnach ist Agis mit seinem gezeüg härzů gerennet/ vnnd sich zů seinem brůder gethon: bald darauff haben sie den Künig Machmetgirei/ welcher sich dessen gar nicht besorget/vnd dessen sun Bachir Soltan/ so fünff vnd zwentzig jar alt gewesen/ als er das imbißmal entpfangen/ vnuersehenlich überfallen/vnd das haupt abgeschlagen/ auch den grösseren theil deß gezeügs vmgebracht/ vnnd die anderen jnn die flucht geiagt: sy sind auch diſen über die Tanaim nachgeeilet/vnd sy biß in Tauricam geschlagen vnd vervolget. Demnach belegeren sy die statt Precop/ welche jnn deß Chersonesi ein gang gelegen/als vor gesagt ist: als sy auch alle ding versůcht/ vnnd verstanden das sy diſe weder mit gewalt oder durch auffgebung mögen an sich bringen/ sind sy vonn der belegerung wider hinder sich heimgezogen. Der gestalt hat der künig zů Astrachan/durch derselbigen getreüwen diensten/wider sein reich bekomen: es ist auch zů der zeyt deß Taurischē Reichs gewalt/mit sampt Machmetgirei jhrem mannlichen gůckseligen Künig/ welcher ein zeytlang gewaltiglichen geregieret jemerlich zů grund gangen. Wie der Machmetgirei erschlagen/ hatt sein brůder Sadachirei/ mitt deß Türckischen Keysers hilff/ welchem er damalē gedienet/ das Precopensisch Reich an sich gebracht: als aber diser der Türcken geberden an sich genommen/ auch wider der Tartaren gewonheit gar selten vnder das volck kommen/ oder sich seine vnderthonen sehen lassen/ ist er vonn den Tartaren/ welche diſen vngebreüchlichen handel

handel an jrem Fürstē nit lenger gedulden wöllen/ verstossen/ vnd seines brůders sun an sein statt künig verordnet wordē. Als auch Sadachgirei vō diſem gefangen/ hat er seines brůders sun gantz vndertheniglichen gebätten/er wölle jn nicht ertödten/ sonder sich von seinem blůtuergiessen enthalten/ vnd sich seines alters erbarmē. Zů letst wölle er jn lassen für sich selbs jnn einē Schloß das überig leben verschleyssen/ vnd jm allem den Küniglichen nammen vergönnen/ so wölle er jhm hiemit deß gantzen reichs verwaltigung übergeben: welches er dann auch von seinem jungen vetteren alles erlanget hat.

Tartaren ämpter nammen.

Es sind diſes fürnemmlich bey den Tartaren die nammen jrer würdigkeit vnd ehren ämpteren. Chan heisser ein Künig als vorgemeldet. Soltan/ist deß künigs sun. Biy/heißt ein Fürst. Mursa deß fürsten sun. Olboud ist ein edler/ oder ein rathsgenoß. Olboadulu/ist deß edelmans sun. Seid ist der oberste priester: ein mensch der für sich selbs lebt/ist Rsy/ vnder den empterē ist Vlan die höchste würdigkeit nach dem Künig: dann es haben der Tartaren künig vier nammen/ welcher rathschlegen sy sich fürnemlich in wichtigen sachen gebrauchen. Der erst vnder jnen heisset Schirni. Der ander Barni. Der dride Gargni. Der vierdt Tziptzan. Also vil hab ich wöllen von den Tartaren anzeigen. Jetz můß ich auch etwas vonn dem land Littauw eröffnen/ so an der Moscouiter grentzen stosset.

Von dem Fürstenthum Littauw.

Circassen mañheit.

Es ist das land Littauw zů nechst an Moscouiten gelegē. Ich red aber nit allein von diſem land/ sonder auch vonn den anstossenden landschafften/welche vnder dem nammen Littauw begriffen werden. Diſes land erstrecket sich gar weit von der statt Circaß/ so an dem Boristhene gelegen/ der lenge nach/biß ghen Leyffland. Es sind die Circassen/ so an dem Boristhene wonend/Reüssen/ vnd ist ein ander volck von diſen/ so oberhalben dem Pontischen meer auff den gebürg wonend/als vor angezeigt. Zů vnserer zeit ist Eustachius Tascowitz ein streytbarer listig mann jr oberherr gewesen/ welcher mitt sampt dem Künig Machmetgirei jnn Moscauw gezogen/ als vorhin gemeldet worden. Ob wol auch diser viel gemeinschafft mit den Tartaren gehabt/ sind sy doch zů mehrmalen von jm geschlagen. Zů diſem hat er auch der Moscouiten Fürstē/welches gefangener er auff ein zeit gewesen/ offt in grosse gefahr gebracht. In diſem jar als ich zů Moscauw gewesen/ hatt er die Moscouiten mit wunderbarem list überwunden. Es hatt mich auch diser handel für würdig angesehen/an diſem orth zů beschreiben. Er hat etliche Tartaren in Littauwischer kleidung in der Moscouiten land gefüeret: dann er wuste wol das die Moscouitē diſe on alle forcht wurdē angreiffen/als wann es Littauwer gewesen. In sollichem hatt er an komliche orth sein hinderhůt verordnet/vñ der Moscouiten (so sich vnderstanden zů rechen) erwartet. Wie nun die Tartaren ein theil der landschafft Sewera verherget/ haben sy dē weg auff Littauw zehanden genommen. Als sy aber verstanden das sy an die Littauwischen grentzen kommen/haben sy jhren zug wider gewendet. Deßhalben als die Moscouiten vermeinet es seyend Littauwer/ habend sy sich bald mitt grosser begird vnderstanden zů rechen/ vnnd sind mitt hauffen jnn Littauw gefallen: wie sy nun das land verherget/ vnd mit raub wol geladen wider heim gezogen/ sind sy von Eustachio mit listen vmgeben/ vnd bey einem alle erschlagen worden.

Als der Moscouit solliches verstanden / hatt er seine Legaten zů dem Künig jnn Poland abgefertiget / vnd sich der bewisenē schmaach halben ernstlichen beklagt. Es gab jnen aber der Künig zů antwort: Sein volck habe die Moscouiten nitt zů erst angriffen / sonder sich der bewisenen vnbilligkeit an jnen gerochen. Also ist der Moscouit an beiden orthen überlistet worden / vnd hat auch den spott zů dem schaden erleiden müessen.

Otzakouen. Vnderhalben den Circassen wonend keine Christen mehr. Bey deß Boristhenis oder Nepers außlauff ligt die statt vnnd Schloß Otzakauw / viertzig meil von den Circassen / welche der Taurisch künig nit vor langen zeyten dem künig vō Poland abgetrungen vñ jnen gehabt. Zů diser zeyt aber wirt sy von dē Türcken geregieret. Von Otzakauw ghen Alba / so bey der Thyra außlauff gelegen vñ mit jrem altē namen Moncastro geheissen / sind vierzehē meyl: von dannen sind aber vierzehen meyl ghen Precop. Von den Circassen dem Boristhene nach ghen Precop sind viertzig meyl. Wann man von den Circassen siben meyl wegs den Boristhenen hinauff faret / kōmet man zů der statt Caynauw: von diser sind achtzehē meyl ghen Chiauw / welches die alte hauptstatt ist / so jnn Reüssen gelegen. Es zeigend die alte gebeüw vñ groß verfallē steinwerck an / das dises vor zeitē ein gwaltige kūnigliche statt gewesen. Man sicht noch auff den heütigen tag auff den vmligenden bergen etliche anzeigungen der zerstörten kirchen vnd Clösteren / demnach grosse hülenen / in welchen vyl alte greber vnd der abgestorbenen leichnam vorhanden / so noch nit gar verwäret sind. Jch hab vonn glaubwürdigen leüten gehöret / das die meitlein gar selten über jre siben jar jr junckfrauwschafft behalten. Zů disem so hab ich mancherley vrsach vernommen / warumb solliches beschehe / doch thůt mir derselbige keine genůg: die kauffleüt mögen wol dise mißbrauchen / es darff aber niemand ein dochter hinweg füeren: dann wann einer ergriffen wurde der ein meitlein hette hinweg gefüeret / der ist dem Fürsten leyb vnd gůt verfallē / es wölle jm dann der selbig in sonderheit gnad beweysen. Es ist auch an disem orth ein gesatz / durch welches der außlendischen kauffleüten (so ongefahr auß diser zeyt gescheiden) verlassene güeter eintweders dem Künig / oder seinem Landtuogt verfallen: welches man dañ auch bey den Tartaren vnd Türcken gegen den Chiauweren / so bey jnen gestorben / halter. Es ligt bey Chiauw ein berglein / über welchen die kauffleüt etwas beschwerlich reißen müessen: wann auch der wagen in dem hinauff faren an einerley orth breche / ist das gůt alles / so auff dem wagen gefüeret / in die gemein schatzkammer verfallen. Dises hat mir alles herr Albrecht Gastol der Pfaltzgraue zů Vilna / vnd der küniglich statthalter in Littauw angezeiget.

Boristhenes scheidet Littauw vō den Moscouiten. Wann man vonn Chiauw treyßig meyl wegs den Boristhenem hinauff zeücht / kōmet man zů der statt Mosier so an dem wasser Prepetz gelegen / welches zwölff meyl oberhalben der statt Chiauw in den Boristhenem fallet. Es lauffet die Thur ein fischreich wasser in die Prepetz. Vonn Mosier ghen Bobrantzko sind auch treyßig meyl. Wann man dann fünff vnnd zwentzig meyl hinauff faret / kōmet man ghen Mogileüw / von welcher Orsa auff sechs meyl gelegen. Diser jetz erzellete stett ligen alle an dem Boristhene: welche an dem gestad gegen Nidergang gelegē / die gehörend dem künig in Poland zů: welche aber gegen auffgang sthond / die sind dem Fürsten in Moscouiten vnderworffen / außgenomen Dobrowun vnnd Mistislauw / welche vnder das Fürstenthum Littauw gerechnet werden. Wann man über den Borysthenem faret / kōmet man auff vier meyl wegs ghen Dobrowun / vñ von dañen in zwentzig meylen ghen Smolentzko. Wir sind von Orsa ghen Smolentzko / vñ von dannen ghen Moscauw gezogen.

Die

Die statt Borisauw ligt zwen vnd zwentzig meyl vonn Orsa gegen Nidergang / für welche der fluß Beresina fleüsset / welcher vnderhalben Bobrantzko in den Boristhenem lauffet. Es ist diser Beresina etwas grösser dann der Boristhenes bey Smolentzko / wie ich es mit meinen augen ersehen mögen. Jch glaub gentzlich das dises wasser Beresina / vonn den alten seye für den Borysthenem genommen worden / wie dann beyd wasser fast einen nam̄en tragen: dann wann wir Ptolomei beschreibung recht ermessen / werdē wir erkennen / das sy sich mehr deß Beresina dañ deß Boristhenis (welchen sy sonst den Nieper nennend) vrsprung vergleichen thůt.

Littauwer art zů kriegē. Was aber das land Littauw für Fürsten gehabt / oder wañ sy zů dem Christenlichen glauben kōmen / ist von anfang genůgsam angezeigt. Es hat dises volcks fürnemen biß auff deß Vitoldi zeyt / ein treffenlichen für gang gehabt. Wann sy sich etwan von einem orth här deß kriegs besorgen müessen / also das sy jr land wider die einfallende feind beschirmē sollen / kōmen sy mehr mit grosser rüstung jrē bracht zů erzeigen / dañ das sy wol zů dem krieg gerüstet seyen / zůsam̄en / so man sy berüeffet vñ auffgemanet hat. So bald aber die musterūg beschehē / lauffen sy eilend wider von einanderen. Die grossen herren / welche in jrem kosten ein gewüsse anzaal knecht müssen zů feld schicken / die geben dem oberstē feldherrē etwas gelt / kauffend sich also ab / vñ bleibend daheimen. Es ist auch bey jnē dises also gar kein schand / das die Obersten vñ Hauptleüt in jren versamlungen bey dem leger offenlich lassen außrüeffen / wañ etlichen gefallē wider heim zů ziehen / auch etwas gelt erlegen wöllen / denē solle es erlaubt vñ zůgelassen werdē. Es habend dise ein sollichen grossen gewalt alles nach jrem fürnemen zů vollbringen / das sy sich mehr jrer grossen freyheit mißbrauchen / dañ recht brauchen: sy besitzend auch jrer Fürsten güeter / welche jnen verpfendet sind / also das die Fürsten / wañ sy in Littauw kōmen / vñ nit von der landsäßen steür erhalten wurdē / sich auß jrem eigenen einkōmen nit erneerē möchten. Dises volck tregt lange kleider / vnd einen bogen / wie die Tartaren: demnach einen spieß vnd schilt wie die Vngaren. Sy gebrauchen sich güter vnnd verschnittener pferden / so mit keinem eyssen an dem hüff beschlagen werden. dise gewennend sy mit güten weichen mundt bissen.

Vilna die hauptstatt jnn Littauw. Vilna ist die hauptstatt bey disem volck: es ist ein grosse statt / so zwischē den bühelen gelegē / da die wasser Welia vñ Vilna zůsam̄en lauffen. Der fluß Welia aber fallet etliche meyl vnder Vilna jnn die Cronon. Das wasser Cronon lauffet für die statt Crodno (welche fast ein geleichen nam̄en tragē) fürüber / vnd scheidet die Preüßischen völcker von den Samogiteren / an dem orth da er in das Teütsche meer fallet. Die Preüßen warend vor zeyten dem Teütschen orden vnderworffen / jetz zů mal aber ist Albrecht der Margraue zů Brandenburg / welcher das creütz vnd den orden hingelegt / auch sich dem Künig jnn Poland vnderworffen / jhr natürlicher erbherr. An dem vorgemeldten ort ligt auch die statt Mum̄el: dann die Teütschen nennend den Cronon ein Mum̄el / sonst wirdt er in der gemeinen landsprach Nemen geheissen. Zů vnser zeyt ist Vilna vmmauret. Es werden auch vil kirchen vñ steinene heüsser darinnē erbauwen: dañ es ist ein Bischofflicher sitz bey jnen / welchen auff dißmalen herr Joannes deß Künigs Sigmunden natürlicher sun / ein freündtlicher lieber man̄ besitzet / so auch mich in meiner heimfardt freündtlichen entpfangen hat. Es ist auch ein pfarrkirchen / vñ etliche Clöster mit grossen kosten darinnē erbauwē / vnder welchē das Barfüsser Closter am fürnemptē ist. Doch sind vil mehr kirchē darinnē welche dē Reüßē / nach ō Griechē gebrauch / wed dē Römischē Bapst vnderworffen. Jn dē Fürstēthūm Littauw sind drey Bistū / welche ō

Römischen

Römischen kirchen gehorsammen / namlich zů Vilna / Samogithia / vnnd Chiauw. Der Reüssen Bistum / so jnn dem Reich Poland oder Reüssen vorhanden / oder so jhren Fürstenthumen vnderworffen / ist der Ertzbischoff zů Polocen / welcher sitz zů Vilna wonet / demnach der Bischoff zů Volodimerien / Lucen / Pinski / Chomen / vnnd Premißien. Die Littauwer habend an dem honig / wachß / vnd eschen / welche alle vilfaltig bey jhnen vorhanden / sehr grossen gewünn. Dann sy füerend dise mitt grossem hauffen ghen Dantzge / vnd von dannen in Holland. Es seind auch jnn Littauw vyl bäch vñ starcke bretter die schiff mit zů bereiten / darzů ein grossen hauffen korn vnd getreydt. Sy habend aber kein saltz / sonder es kommet jnen auß Engelland zů. Jn der zeyt als Christiernus der künig auß Denmarck vertriben / vnd das meer mit meerrauberē gar erfüllet gewesen / hat man das saltz nit auß Engelland sonder auß Reüssen in das land gebracht / welches sich die Littauwer noch auff disen tag gebrauchen.

Littauwer sig von den Tartarē.

Zů vnserer zeyt sind in Littauw zwen treffenliche menner gewesen / welche mit kriegen groß lob eingelegt: Namlich Constantinus der Knes zů Ostriski / vñ Knes Michael Linski. Diser Constantinus hat die Tartaren zů mehrmalen geschlagen. Er zoch dem raubenden hauffen nit entgegen / sonder volget disen nach wann sy mit peüt wol geladen gewesen. Wann sy auch wider an das orth kōmen / da sy vermeinet von aller forcht vñ gefahr sicher zů sein / auch sich wider erquicken vnd rüwen wöllen (welches orth jhm dann wol bekandt) hat er jm erst fürgenomen dise anzůgreyffen / auch seinē volck befolhen / das sy sich auff die selbige nacht mit speyß wol fürsehen solten. Dann er wölle sy bey der nacht an keinē orth lassen ein feür anzünden. Deßhalbē als er an dem volgenden tag ohn vnderlaß fürgezogen / vnnd die Tartaren gar kein feür oder Rauch bey der nacht ersehen / also das sy vermeinet der feind seye wider hinder sich gerucket / oder vonn einander zerstreüwet / haben sy jhre pferd auff die weid gelassen / angefangen zů metzgen vnd fressen / auch sich zů schlaffen an ir rüw gelegt. Es hat sy aber Constantinus so bald der tag angangen mannlich en angriffen / vnd sy mit grosser niderlag geschlagen.

Michael Linski kriegßerfarnuß.

Es was Knes Michael Linski / welcher in seiner jugēt in Teüschlād kommen / auch sich bey Albrecht dem Hertzogen in Sachsen / so zů der selbigen zeyt in Frießland krieg gefüeret / mañlich gehaltē / vñ durch allerley kriegsämpter einen grossen namen erlanget / darzů der Teütschen gewonheit (bey welchen er erwachsen) angenomen / auch zů letst wider in sein vatterland gekeeret / bey künig Alexander in höchster authoritet vñ grossen ehren / also das der Künig alle wichtige sachen nach seinem willen vñ wolgefallen außgerichtet. Jn solchem hat sich begeben das er mitt Joanne Sawersnisky dem Pfaltzgrauen zů Trocen von deß künigs wegen in einen gespan kōmen. Als aber zů letst alle sachē befridiget / sind sy bey deß künigs lebē in güter rüw verharret: nach dem aber der künig gestorbē / ist d alt hass dē Joāni noch tieff in dē hertzē gesteckt: dañ er wz durch disen vō der Pfaltzgrauenschafft abgesetzet wordē. Deßhalben ist Michael mit sampt seinem anhang vñ freündē vor künig Sigmundē / welcher nach Alexand an dz reich kōmen / durch seine feind verklagt gewesen / als wañ er heimlich nach dē regimēt stellet / auch ein verrāther deß vatterlāds geheißē wordē. Dise schmach mochte Knes Michael keines wegs erleidē: deßhalben hat er den künig zů mehrmalen angesprochen vnd gebetten / er wölle das gemein Recht ghen lassen / damit er solliches laster vonn jm abwenden / vnnd den gantzen gespan mit Sauersnisky zů dem end bringē möchte. Als aber der künig sein begär nit erhörē wöllen / ist er in Vngarē zů Vladislao deß künigs brüder gezogen. Wie er auch vonn disem brieff vnd Legaten erlanget / mitt welchen

welchen der Künig erinneret worden das er disen gespan erörtheren wölte / vnd aber von Sigmunden kein recht erlangen mögen / ist Michael sehr erzürnet / vnd dem Künig angezeigt / er wölle ein sollichē rath vndersthen / welche mit der zeyt jhm vnd dem Künig werde leid sein.

Neid schedlich.

Wie er nun mitt grossem zorn wider heim kommen / hatt er ein getreüwen mann auß seinem volck mitt brieff vnd befelch zů dem Großfürsten jnn Moscauw abgefertiget. Dañ er schreib jm: wañ jm der Fürst ein frey sicher geleidt gebe zů jhm zekommen / auch solliches mit brieff vnd sigel darzů mit dem eyd bestätiget / vnd jm solliches auch bey dem Fürsten ehrlich vñ nutzlich sein / wölle er alle schlösser / so er jnn Littauw bißhär besessen / darzů etliche andere / welche er mit gewalt oder auffgebung könne eroberen / jm überantworten / vñ zů jm abfallen. Durch dise botschafft ward der Moscouit / welcher deß Michael mannheit vnnd dapfferkeit wol erfaren / wunderbar erfreüwet / auch hiemit zůgesagt er wölle alles das erstattē was Michael begeret / darzů solliches mit brieff vnd figel auch mit dem eyd bestätigen. Nach dem er alle sachen dermassen bey dem Moscouiten nach seinem willen außgerichtet / vnnd auch hiemitt ein grosse begird gehabt sich an Johansen Sawernisky zů rechen / welcher damalen in seinem dorff vmb Grodno gewesen (an welchen orth ich härnach ein mal übernacht gelegen) hat er disen vnuersehenlichen überfallen: er hatt auch zů ring vmb das hauß seine knecht vnd wachten verordnet / damit er jm nit entrünnen möchte: demnach hat er ein Mahumetischen todschleger in die behausung gesendet / welcher disen also schlaffende in dē bett überfallen vnnd enthauptet hatt. Als diser handel vollbracht / ist er mit seinem gezeüg zů dem Schloß Mienisko fürgezogen auch dises mitt gewalt oder durch auffgebung vnderstanden einzünemmen. Nach dem jm aber sein fürnemmen nicht wölle von statt ghen / vnd Mienisko sich nitt ergeben / ist er an andere stett vnnd schlösser gerathen. Als er aber hiezwischen verstanden das deß Künig gezeüg wider jhn dahär zuge / vnd das er dem selbigen zů schwach / hatt er auffgehöret die Schlösser zů stürmen / vnd ist in Moscauw gezogen / da er dann auch von dem Großfürsten ehrlich entpfangen worden: dann er wüste wol das das land Littauw kein sollichen dapfferen mann mehr hatt. Deßhalb hatt er grosse hoffnung bekommen / er wölte durch dessen rathschlag / fleyß / vñ ernstliche handlung das gantz Fürstenthum Littauw an sich bringen: welche hoffnung jm nicht gar gefäler.

Smolesko von Moscouiten eroberet.

Dann nach dem er sich mit jm berathschlaget / hat er Smolensko ein namhafftig Fürstenthum in Littauw wider belegeret / vnnd auch dasselbig mehr durch dises manns listigkeit dañ gewalt eroberet. Es hatt diser Michael / allen knechten so jnn der besatzung gelegen / durch sein gegenwürtigkeit / alle hoffnung die stat zů beschirmen hingenomen: Er hat sy auch mit forcht vnd verheissungen dahin gebracht das sy jm das Schloß verrathē. Solliches hat er auch mit so vil mehr freuelkeit vñ ernst außgerichtet / dieweil jhm Basilius zůgesagt / wann Michael Smolentzko durch einerley mittel möchte eroberen / wölle er jm das Schloß mit sampt dem vmligenden land zů ewigē zeytten für ein Lehen übergeben. Er ist aber härnach disen verheissungen keines wegs nachkomen: dañ als Michael jn der zůsagung vñ deß vertrags halbē freündtlich angesprochē / hat er jn allein mit vnnützer hoffnung vmgetriben vñ gar nach versportet. Deßhalbē ward Michael sehr erzürnet / vñ wz jm künig Sigmunden gedechtnuß noch nit auß dem hertzen gefallen / verhoffende / er wölte desselbigen gnad / durch eines güten freünd vnderhandlung / welcher er noch viel an dem hof gehabt / leichtlich wider erlangē. Also hat er ein getreüwē diener zů dē künig gesendet / vñ begeret wañ er jn erzürnet / solle er jm verzeyhen.

Niemit

Hiemit sagt er jm auch zů/er wölle wider auß Moscouiten heim kommen. Es was dise bottschafft dem Künig sehr angenem: er hatt auch von stundan befolhen man solle dem botten ein frey sicher geleidt geben/vnd disem zů schickē/ wie er solliches begeret hat. Als aber Michael deß Künigs brieffen nicht gar vertrauwen dörffen/hat er der geleichen geleidtbrieff auch von Georg Pisbeck/vnd Hans von Rechberg zweyen Teütschen ritteren/begeret/damitt er frey sicher wider heim ziehen möchte: dann er wüsset wol das dise in sollicher authoritet bey dem Künig/auch dessen geheimpste räth werend/das sy den Künig auch wider seinen willen darzů halten köndten/damit er seiner zůsagung müeste genůg thůn: welche er dann auch erlanget. Als aber der bott ongefahr auff der Moscouiten wacht gestossen vnd ergriffen/auch der gantz handel lautprecht vnd dem Großfürsten angezeigt/ist Michael auß deß fürsten befelch eylend gefangen worden.

Michael gefangē.

Zů diser zeyt was ein edler Polendischer jüngling auß der Trepkonen geschlächt/von Künig Sigmund zů Michael in Moscouiten abgefertiget: damit auch diser dester kommlicher deß Künigs befelch möchte außrichtē/tath er dergleichen/als wann er auch von jm abgefallen vnnd ein Pandeyt were. Es ist aber diser auch in geleichen vnfaal kommen/vnd von den Moscouiten gefangen worden: wie nun diser angezeigt er seye von Sigmunden abgefallen/vnd man jhm kein glauben wöllen geben/hatt er alle sachen gar heimlich bey jhm behalten/also das er dises keines wegs wöllen offenbaren/ob man jn wol ernstlichen darinn gemarteret. Wie nun Michael gefangen/vnnd für den Großfürsten ghen Smolentzko gefüeret wordē/sagt der Fürst: Du meineidiger man/ich will dich dermassen straffen/wie du wol verdienet hast. Auff solliches antwortet er/Ich erkenne deß meineids laster nitt an mir/wie jr mir für geworffen: dann wann jhr mir glauben gehalten/vnd dises was jr mir zůgesagt geleystet/wurden jr mich alle zeyt ein getreüwen bestendigen diener erfunden haben. Als ich aber gesehen das jhr eüwer zůsagung nicht achten/vnd mich darüber verspottet/ist es mir sehr beschwerlich/das ich die ding nit vollbringen mögen/wie ich mir gegen eüch fürgesetzet. Jch hab den tod alle zeyt verachtet/ich will auch disen vmb so vil dester lieber leyden/damitt ich eüwer als eines Tyrannen angesicht nit mehr anschauwen dörffe.

Nach disem ist er auß deß Fürsten befelch in bey sein deß gantzen volck ghen Wiesma gefüeret/an disem orth hat der Moscouiten oberste feldtherr/schwere eyssene ketten auff den boden geworffen/mitt welchen man jhn binden solte/vnnd also gesprochen: Es hatt dich O Michael vnser Großfürst/weil du jhm treüwlich gedienet/wie du wol weist/sehr geliebet/vnnd grosse gnad bewisen. Dieweil du aber durch verrätherey hast wöllen starck sein/so will er dich mitt diser ketten begaben/wie du wol verdienet hast. Als er dises geredt/hatt er jhm befolhen die ketten an zů legen/vnnd jnn eyssen zůschmiden. Wie man jhn der gestalt jnn bey sein deß gantzen volcks gebunden/hatt er sich zů dem hauffen gewendet vnnd gesprochen: Damitt kein falsch geschrey meiner gefangenschafft bey euch außgespreittet werde/will ich euch auff das kürtzest anzeigen was ich gethon/vnnd warumb ich seye gefangen worden/auff das jhr verstanden was jhr für ein Fürsten haben/vnnd was ein yeder vnder euch vonn jhm hoffen soll vnnd möge. Jnn sollichem hatt er angefangen zů erzellen/wie er zů erst in der Moscouiten land kommen/was jm der Fürst geschriben/mit dem eyd bestetiget/vnd zůgesagt/welches er jm doch keins wegs gehaltē habe. Ob er auch wol von dem Fürsten betrogē/habe er doch fridsam wider wöllen in sein vatterland ziehē. Darumb er dann jetz seye gefangē wordē. Dieweil jm dann vnbillicher gstalt dise schmach bewisen/wöll er dē tod nit sehr

fliehen

vnd sich wider begären zů erholen/so wirffet er dem wilden thier/ein roten hůt für/gegen wölchem dises mit den füssen vnd hörneren grausam würet. So aber das thier noch nit erlegt/vnnd ein anderer auch ein lust hette sein heil an dem thier zů versůchen (wie es dan eigentlich müß sein/wañ sy alle mitt gätzer haut wöllen daruon kommen) der mag das thier leichtlich anreytzen vnd wider sich bewegen/wañ er allein ein mal mit einem Barbarischen vngestümen geschrey rüffet Lu lu lu.

Die Auroyē sind allein in Masaw/so an Littaw stossen/wölche sy an disem orth in jrer sprach Thur/vnnd wir Teütschen eigentlich Aurochsen nennend: dan es sind fast wilde ochsen/wölche von den zamen anheimischen ochsen kein anderen vnderscheid/dann das dise alle schwartz/vnd hinden auff dem rucken ein geraden weißlechtigen strich haben. Es sind jren nit vyl: deßhalben sind etliche dörffer verordnet/wölche zů jnen sorg tragen vnnd sy verhüten müessen: man behaltet sy auch nit anderst dañ wañ sy in einem mesthier garten behalten wären. Man lasset sy etwan zů den zamen küen lauffen: doch kennet man dise wol: dan sy werden harnach von den anderē Auroyē (als wan sy der ehren nit wirdig) nit auff die weyd gelassen: was auch für kelber auß deren vermischung geboren/die sind nit läblich. Als ich bey Künig Sigmundē ein Legat gewesen/hat er mir ein außgeweydeten Aurochsen geschencket wölcher vonn der weyd verstossen/vnd noch halb lăbendig vō den jägerē vmbgebracht worden: doch ist disem die haut an der stirnen abgezogen gewesen/wölches ohn zweyffel nit ohn vrsach beschähen: wiewol ich nit daran gedacht/vnd der rechten vrsach nit weyter nachgefragt. Dises ist gewüß das man die gürtel so von Aurochsen gemacht/für sehr köstlich halten: dañ es ist das gemein volck beredt wañ mañ disen vmbgürdte/werde die geburt dardurch gefürderet. Deßhalbē hat mir auch die Künigin Bona deß jetzigen Künig Sigmunden můtter zwen dergleichen gürtel geschencket/vnder wölchen ich den einen der durchleüchtigesten Römischen Künigin meiner gnedigen frawen übergeben/wölche in auch mit besonderen gnaden von mir entpfangen. Auroren gestalt.

Dises thier so in Littawischer spraach Loß genennet/heisset bey den Teütschen ein Ellend/vnd wirt von etlichē Lateinerē Alces geheissen: Die Polender wellend es seye ein Onager oder wilder esel/ob er wol die rechte gestalt nit hat: dan diser hat ein gespaltenen hüff: wiewol auch etliche mit einem gantzen hüff erfunden/doch beschicht solliches gar selten. Es ist dises thier etwas höher dan ein hirtz/hat lange hangende ohren vnd nasen: die hörner sind etwas anderst gestaltet dan der hirtzen/vnd werden mehr zů der weyssen farb geneiget. Sonst hat es ein schnellen lauff: doch nit wie andere thier/sonder wie ein zeltner. Man tregt gemeinlich dises thiers hüff wider die böse fallende sucht oder Sanct Valentinus siechtag an dem leyb/als wan es ein artzney wider das gifft vnd andere böse kranckheiten wäre. Ellend thier.



Ich bin ein Bisons/ so von den Polen ein Suber/ von den Teütschen ein Bisont oder Damthier/ vnd von den vnuerstendigen ein Auroy geheissen worden.



Ich bin ein Drus/ so von den Polen ein Tur/ von den Teütschen ein Auroy/ auch bißhar von den vnuerstendigen ein Bisons genennet worden.

Wilde schaaff.

In den einöden fälderen bey den wasseren Boristhene/Tanais/vnnd Rha ist ein wild schaff/wölches von den Polen Solhac/vnd von den Moscouiten Seygack geneñet:in der grösse ist es wie ein Rechlein/vnd hat kürtzere füß:die hörner gohnd übersich in die höhe/vnd werden mit etlichen circklen oder runden strichen verzeichnet/ auß wölchen die Moscouitē durchscheinende messerhefft zübereytten:sy lauffen sehr schnell/vnd springen überauß hoch.

Läd Samogythien.

Das land Samogithia stosset zů nechst an Littaw/vnnd ligt gegen Mitternacht an dē Baltischen meer:es theilet auch bey vier Teütscher meyl wegs das land Preüssen vnd Leyffland von einanderen: es ist kein statt oder wehrhaffte schloß darinnen vorhanden. Der Fürst in Littaw verordnet einē Landvogt über dises land/welcher in jrer spraach Staroſta dz ist der elter geheissen wirt: man setzet auch disen nit bald von seinem ampt ab/es seye dañ ein wichtige vrsach vorhanden/ sonder er beleibt sein lebenlang daran. Dises land hat einen Bischoff wölcher der Römischen Kirchen vnderworffen. Man hat sich in diesem land fürnemlich zů verwunderē/weil die leüth gemeinlich lang vnd eines starcken leib sind/ das sy doch mehrtheil zweyerley kinder auch fast eins vmb das ander gebären/namlich etliche groß vnnd starck/ die andere gar klein wie die gezwergen. Die Samogithier gebrauchen sich einer schlechten kleidung/so gemeinlich äschen farb ist: sy wonend mehrtheil in nideren bauren heüsser so noch der lenge erbauwen/in wölchen das feür in der mitte erhaltē wirt. Wañ auch der haußvatter darüb sitzet/so besichtet er sein viech/vnd sein gantzen haußrath:dan jr viech wohnet bey jhnen vnder einem tach/on allen vnderschlag:sy machen auch auß der Aurochsen grossen hörneren jhre trinckgeschirr. Es sind streytbare leüth/vnd zů dem kriegen gantz ringferig: sy fürend gemeinlich krebantzerhembder vnnd andere waaffen/vorab jhre kurtze schweinspeiß (gleich wie die jäger) mit jhnen zů feld. Jhre pferd sind also klein/das sich einer darab verwunderen möchte/wie sy dise grosse arbeit vollbringen können:dann sy gebrauchen sich ausserhalben jhren landen diser zů dem krieg/ vnnd daheimen zů dem ackerbauw: das ertreich bauwen sy nitt mitt einem pflůgeysen/sonder hertem holtz: wölches dann vmb so vyl mehr zů verwunderen/ weil jhr erden feißt vnd nit sandechtig ist/also das kein Dannbaum bey jnen wachset. Wañ sy wölten zů acker gehn/ nemmen sy vyl holtzer mitt jhnen für das pflůgeysen/ damit wann das ein breche/ sy eylend ein anders an der hand hetten/vnnd an jhrer arbeit nitt gesaumet wurden. Auff ein zeyt was ein Landvogt bey jnen/ wölcher vyl eysener pflůg eyssen lassen in das land bringen/damitt er die bauren etlicher arbeit halben entlediget. Als aber in dem selbigen vnnd volgenden jar die frucht auff dem feld durch etliches vngewitter nit wol gerathen/ vnnd der gemein mañ solliche vnfruchtbarkeit dem eyssenen pflůg vnnd sonst keiner anderen vrsach zůgemessen/hatt der Landvogt einen auffrühr beförget/ das eyssen hinweg gethon/ vnnd sy noch jetzen gebrauch lassen das feld bauwen.

Schlangen für Gott verehret.

In disem land sind vyl grosser wäld vnnd holtzer/ in wölchen mann zů zeyten wunderbare gesicht vnnd gespenſten sicht. An disem orth sind noch vyl vngleübiger vnnd abgötterer/ wölche ettliche schlangen mitt vier kurtzen füssen/so den eydochsen zů vergleichen/auch mit einem schwartzen feißten leib/so nitt über drey zwerchhand hoch vnnd Ginoiten genennet sind/ als haußgötter in jhren wonungen aufferziehend. Wann auch disē zů gewissen tägen in jhren heüseren zů der fürgesetzten speyß harzů kriechen/ werden sy vonn dem gantzen haußgesind/biß sy ersettiget vnnd wider in jhr orth kehrend/mitt besonderer forcht verehret. So jhnen auch ettwas vnfaal vnnd widerwertiges

begegnet/

begegnet/ vermeynend sy es seye die schlang jhr hauß Gott nit wol von jhnen entpfangen vnnd genügsam gespeyſſet worden. Als ich in meiner ersten Legation wider auß Moscauw reiset/ vnnd gehn Troki kommen/ zeigt mir mein würdt an/zů wölchem ich ohngefahr eingekehret/das er in dem selbigen jar/ vonn einem sollichen Abgötter vnnd schlangen verehrer/ ettliche jmmen körb gekauffet habe. Wie er auch disen durch sein ermahnung zů dem waren Christenlichen glauben gebracht/vnnd jhn beredt/ das er dise schlangen/ so er bißhar verehret zů todt schlüge/ seye er auff ein zeyt an dasselbig orth gezogen/ damitt er seine Jmmen besichtigen möchte. In sollichem habe er disen mann an seinem angesicht gar übel geschent gefunden/ vnnd seye jhm der mund fast biß zů denn ohren auff gerissen worden: wie er auch disen gefraget wohar jhm diser schaden entstanden/ habe er jhm geantwortet/ weyl er seine blůtdurstige händ wider die schlangen seinen Gott außgestrecket/ vnnd ein schandtliche that vollbracht/ müsse er dergestalt seine sünd zů büessen jämerlichen geplaget werden: er wurde auch vyl schwärers erleyden müssen/ wann er nitt wider zů seiner alten religion vnnd Gottes dienst träte. Wiewol sich aber dise that nitt in Samogithia sonder in Littauw verlauffen/ hab ich doch dise zů einem eyempel wöllen anzeygen. Mann saget es werde kein besser vnnd edler honig/wölches minder wachß habe vnnd weysser seye/weder in Samogythia erfunden.

Baltisch meer gelägenheit.

Das Meer wölches an Samogithiam stosset vnnd vonn ettlichen das Baltisch/vonn denn anderen das Teütsch/vonn anderen das Preüssisch/von ein theilen das Venetisch meer geheissen/ wirdt vonn denn Teütschen Pelts genennet/wölches sich gar nach mit dem Baltischen nammen vergleichend. Es ist aber eigentlich ein grosse Meerschooß: dann es lauffet zwischen dem Cymbrischen Chersoneso dahar/wölche auff heütigen tag Yuchtland/vnnd durch die Teütschen sunder Yuchtland/ auch vonn denn Lateineren fast mitt gleichem nammen Jucia genennet wirdt. Es stosset auch an Teütschland/so Bassa geheissen/vnnd nimmet seinen nammen bey Holsatz/ wölches lannd an die Cimbrischen Chersonesen grentzet. Nach disem erstrecket es sich für der Lübecker gebüeth/ auch gehn Visnar/ vnnd Rostock/ gegen der Fürsten vonn Mechelburg landtschafft/ vnnd zů dem Fürstenthumb Pomeren: wie dann auch der namm desselbigen orth bedeütet. Dann Pomorien ist in Slauonischer spraach eben so vyl gesaget/ als wann einer spräch an dem meer/ oder ein land bey dem meer gelegen. Auff solliches lauffet es an Preüssen/ in wölchem lannd Dantzge die hauptstatt ist. Doch hatt der Hertzog in Preüssen seinen hoff zů Künigsperg. An disem orth kommet zů einer gewüssen zeyt im jar der Agstein dahar/ schwimmet auff dem meer/ vnnd wirdt mitt grosser gefahr/vonn wägen deß meers ab vnnd zůlauff auff gefangen. Es berüeret das lannd Samogythiam kümmerlich vier meyl. Nach disem zeücht es sich der lenge nach harab gegen Leyffland/ vnnd der gegne/ so mann gemeinlich Churland heisset/da vor zeytten ohn zweyffel die Cureten gewohnet/ auch zů anderen Landtschafften/ wölche dem Fürsten in Moscouiten vnderworffen. Auff solliches fleüsset es an Weinland oder Feinland/ so denn Schwedieren vnderworffen/ dannenhar es auch denn nammen deß Venetischen meer entpfangen.

Gothland.

An dem anderē orth stosset es an Schwediē. Es ligt auch das gantz Künigreich Deñmarck/wölches mehrtheil auß Jnselen auffgerichtet/ in diser Meerschoß/außgenomen Yuchtland vnd Scandia/so an dē land gelegē. Die Jnsel Gothlād/so dē Reich Deñmarck vnderworffē/ist auch in disem meer/auß wöl-

cher die Gothen sollen komen sein/als der mehrtheil vermeinend: doch ist dise Insel vyl kleiner/dañ das sy ein solliche grosse anzaal volck fassen mögē. Mañ auch die Gothen auß Scandia gezogen/ hetten sy auß Gottland in Schwedien/vnd dēnach wider durch Scandien müssen reisen/wölches doch der warheit gar nit gemäß ist. Mann sicht in der Insel Gothland noch der alten statt Wysbÿ mauren vnd gebeüw/ in wölcher die fürschiffenden alle jre zanck vnd gespän zů dem end gebracht vnd außgerichtet haben: mann hat auch von allen vmligenden meerstetten vnnd flecken alle rechsthandel an dises orth ziehen vnd Appellieren mögen.

Leyfland gelegenheit.

Das Fürstenthumb Leyffland erstrecket sich der lenge nach an disem meer weyt auß: In dem selbigen ist Riga die hauptstatt/ in wölcher deß Teütschen Ordens Großmeister herr ist. Es sind über dz Ertzbistum zů Riga noch zwey andere Bistum darinen/ namlich zů Riualien vnd Osilien. Es ligen vyl stet darinnen/doch ist Riga die fürnemmeste/wölche an dem fluß Duina/nit weyt von desselbigen außgang gelegen: demnach die stett Rewalen vnd Derpten. Die Reüssen nennend Rewalia in jrer sprach Kolinan: vnd Derpt Juryowugorod. Riga aber behalt seinē namen in beyden spraachen. Es hat zwey schiffreiche wasser/den Rubon vnd Nerua. Der fürst in disem land/deßgleichē die Rittersbrüder dises ordens/vnder wölchen die fürnempsten Comentheür geheissen/mit sampt der herrschafft vnd burgeren/ sind mehrteyl alle Teütschen. Wie sich auch das gemein volck dreyerley sprachen gebrauchet/ also ist es auch in drey stend abgetheyler. Man füret alle jar auß etlichē Fürstenthumen Teütscher nation/namlich von Gülich/Geldren/vnd Münster in Westphalen neüwe Kriegsleüth vnnd dienstknecht in Leyffland: vnder wölchen ein theil an der abgestorbenen blatz/ die andere aber an deren statt/so jhr jar außgedienet vnd ein paßbort wider in jhr vatterland zů ziechen erlanget/angenomen vnd verordnet werden. Sy haben vyl güther starcker pferd/also das sy bißhar sich wider deß Künigs in Poland/auch deß Großfürsten in Moscaw mancherley einfahl vnd feindlichen angriff/ in jhren landen mañlich vnd dapffer beschirmet haben.

Leyfländer fellen in Moscouiten.

Als man zalt vō Christi geburt tausend fünff hūdert vnd zwey jar/ hat Alexander der Künig in Poland vnd Großfürst in Littaw, den Großmeister in Leyffland Walther von Pleterberg/ durch ein vertrag dahin gebracht/ das er in dem Herbstmonat mitt einem feindtlichen wolgerüsten gezeüg/ in deß Großfürsten zů Moscaw land gezogē: er hat jm auch zůgesagt/so bald er auff deß feinds boden komen/ wölle er auch mit einem grossen hauffen volck zůgegen sein. Als aber der Künig zů beschimpter zeytt nitt vorhanden/wie er verheissen hat/vnd die Moscouiten deß feinds ankunfft innen worden/sind sy dē Großmeister mitt einem grossen hauffen volck begegnet. Wie nun diser gesehen das er von menclichem verlassen/ vnnd ohn grosse schand nitt mehr kennen hinder sich weychen/ hatt er sein volck zů erst noch gelegenheit der zeyt ernstlichen ermanet/vnnd bald darauff sein geschütz abgeschossen/ darzů den feind angriffen. Zů erst hatt er die Reüssen vonn einander getrennet vnnd in die flucht gebracht. Als aber der sighafften Rittersbrüder vyl zů wenig gewāsen/dann das sy den grossen hauffen mögen erlegen/darzů durch jhre schwere Rüriß verhinderet/haben sy dem feind nitt weyter wöllen nacheylen. Nachdem die Moscouiten solliches verstanden/ habend sy wider ein hertz gefasset vnnd jhr ordnung gemachet/ auch deß Plettenbergers füßzeüg/ wölcher bey fünffzehenhundert in vester schlachtordnung gehalten/ angriffen vnd überwunden. In disem streyt ist Hauptmann Mattheus Pernauwer mit seinem brüder Heinrich/ vnd Cünradt Schwartz dem Pancherrē zů grund gangē.

Man

Mann sagt ein namhafftige that von disem Panerherren: dann als er durch der feinden pfeyl sehr verwundet/vnd nit lenger mögen auffrecht stehn/ hatte er ehe dañ er gar wöllen niderfallen mit lauter stimm geschrauwē/ ob yrgend ein dapffererer mann vorhanden/wölcher den fanen wölte von jhm nemmen. Als bald Lauy Hammerstetter/ wölcher sich rhümet er seye auß der Fürsten vonn Braunschweyg geschlecht (doch vnehelich) erboren/ disē stimm vernommen/ ist er eylends harzů gelauffen/ vnnd dem sterbenden vnderstanden den fanen auß den händen zů reissen. Dieweil aber Cünrad disen für argwänisch vnnd ein leichtfehrigen mann gehalten/ als der sollicher ehren nitt würdig/ hatt er jm disen nit wöllen übergeben. Es mocht aber Lauy disē schmach nitt erleyden/sonder zucket von läder/ vnd hauwet dem Cünradten die hand mitt dem fanen ab. Da er wütschet Cünrad das zeichen mit der anderen hand/ füelt mit denn zänen darein vnd reiß es zů stucken. Deßhalben nam Lauy die stück von dē zerbrochenen feldzeichen/verrieth die übrigen füßknecht/vnd füel er zů den Reüssen: durch dessen abfaal hat sich begäben das bey vierhundert füßknecht vō dē feind jämerlich erschlagē worden: d übrig hauffen ist in vester ordnung beliben/vnd mit sampt den reisigen frisch vnd gesund wid heim komen.

Leyfflender verrathen.

Diser Lauy wölcher ein vrsach diser niderlag gewäsen/ ist harnach von dē Moscouiten gefangen/gehn Moscaw gesendet/vnd ein zeyt lang an deß Fürsten hoff ein ehrlichen stand gefüeret. Als jm aber die schmaach/so jm die Moscouiten bewisen sehr wehe gethon/ ist er hernach heimlich auß Moscouiter lannd zů Christierno dem Künig in Dennmarck geflohen/ wölcher jhn auch über sein feldtgeschütz verordnet. Wie aber etliche füßknecht/so vorhin nach der niderlag entrunnen/ jnn Dennmarck kommen/ vnnd dem Künig dessen verrätherey angezeiget/ auch niemand mehr nāhen oder mitt jhm zů fäld ziehen vnnd kriegen wöllen/ hatt jhn Künig Christiernus gehn Stockholm gesendet. Als aber harnach sich dises Reichß stath geenderet/ vnnd Jostericus (wölcher auch Gustauus genennet) der Künig in Schwedien Stockholm eroberet/vnnd den Lauyen darinnen gefunden/hatt er in zů einem fründ vnder sein hoffgesind angenommen/auch harnach in der statt Wiburg zů einem Obersten verordnet: wie man in aber an disem orth angefangen auch eines schwārē lasters an zů klagen/vnd er ettwas böses besorgen müssen/ hat er sich wider in der Moscouitē land gemachet. Ich habe auch disen in köstlicher kleidūg zů Moscaw vnder deß Fürsten Hauptleüth vnd befelchs trager gesehen.

Schwedier Reich.

Das land Schwedien stosset an Moscouiten/vnnd hanget nitt anderst an Nortwegen vnnd Scandia/ weder Italien an dem Reich Naapelß vnnd an Pemondt: es wirdt auch fast an allen orthen mit dem Balthischen meer/demnach mitt dem grossen Oceano/ vnnd mitt dem gefrorenen meer vmbgäben. Es ist Schwedien ein groß nammhafftig Reich/ wölches mancherley nationen vnder jhm hatt. In disem lannd ist Holmia (wölche vonn denn einwoneren Stockholm/vnnd vonn den Reüssen Stecolna genennet) die hauptstatt. Vnder jhnen werden die Gothen für die aller streytbaresten völcker gerechnet. Diser werden noch ō landen gelegenheit/in wölchen sy wonen/in die Ostrogothen so gegen Auffgang/ vnd in die Westrogothē so gegen Nidergang gelegē/abgetheiler. Von disem orth sind sy harnach außgezogē/vñ fast die gantze welt erschrecket/wie mehrtheil alle Historischreyber vō jnē habē angezeigt.

Nortwegen.

Das Reich Nortwegen/so von etlichen Nortwagen genennet/ligt der lenge noch an Schwedē/vnd wirt auch mit dē meer vmbgebē. Wie auch Schwedien vonn dem Sud/ das ist Mittag/ also hatt Nortwegen vonn dem Nort das ist Mittnacht/ gegen wölchen sy gelegen/ denn nammen entpfangen. Dann es haben die Teütschen in jhrer spraach/ denn vier wincklen der wäldt

besondere

besondere nammen gäben / vnnd demnach die anstossende lender noch diser geheissen. Ost heisset jhnen Auffgang: deßhalben wirt Austria von den Teütschen recht außgesprochen / vnd Oesterreich geneñet. West heisset Nidergang: dahar kom̃et Westerreich / vnd Westphalen: also ist auch von dem Sud vnnd Nort / Schwedien vnd Nortwegen geheissen worden.

Scádia. Es ist Scandia oder Schonland kein Jnsel / sonder ligt an dem land / vnnd gehöret vnder das reich Schwedic̃: dises land erstrecket sich der lenge nach an Gottland / vnd hat auff heütigen tag der Künig in Dennmarck den grösseren theil vnder jm. Dieweil auch die altẽ Historischreiber dises land grösser weder gantz Schwedien geachtet / vnd angezeigt es seyend die Gothen vnd Longobarder darauß gezogẽ / bedaucht mich noch meinẽ verstand / es seyen dise drey reich zůsam̃en gezogen / vnd allein vnder dem einigen nam̃en Scandia begriffen worden: dañ zů der selbigen zeyt was dises theil der erden / so zwischen dem Balthischen meer / da es an Feinland stosset / vnd bey dem gefrorenen meer gelegen / gar vnbekandt: dieweil auch gar vyl maaß vnd vnzaalbarliche flüß darinnen vorhanden / darzů durch den kalten himmel nitt wol erbauwen / ist es auch zů vnseren zeyten noch nit genůgsam bekandt. Deßhalben sich begeben / das der mehrtheil dise treffenliche grosse Jnsel / allein durch den nam̃en Scandia verstanden haben.

Corela. Vorhin ist auch etwas von dem land Corela angezeigt / wölches dem Künig von Schwedien vnd der Moscouiten Großfürsten zinßbar ist / dieweyl es zwischen jren beyden lädschafften gelegen: deßhalben rüemet sich auch yeweders / es gehöre jhm eigentlichen zů: dises lands grentzen erstrecken sich biß zů dem gefrorenen meer. Dieweil aber die Hiſtoryschreiber vyl vnnd mancherley ding von disem gefrorenen meer angezeiget / hat mich nit ohn vrsach für gůth angesehen / wan ich dises meeres schiffart mit kurtzen worten harzů setzet vnd eroffnete.

Schiffart durch das gefroren meer.

Wunderbare schiffart. In der zeit als ich von wegen meines Durchleüchtigesten Fürsten bey dem Großfürstẽ zů Moscauw ein Legat gewesen / was auch Gregorius Jstoma / desselbigen Fürsten Tolmetsch ein weyser verstendiger mann zů gegen / wölcher bey Johanne dem Künig in Dennmarck die Lateinische spraach gelehrnet. Diser ist in dem tausendt vier / hundert sechßundneünzigesten jar nach Christi geburt vonn seinem Fürsten / mit sampt Magister David einem Schottlender / dazů maal deß Künigs von Dennmarck Legaten / welchen ich auch in meiner ersten bottschafft vollendůg / daselbsten erkeñet / zů dẽ Künig von Dennmarck abgefertiget / wölcher mir auch harnach sein gantze reiß vnd wegfard auff das kürtzest angezeigt: dieweyl aber dise durch so manigfaltige landtschafft gantz schwer vnnd gefahrlich / hab ich dise wöllen auff das kürtzest beschreiben / wie er mir solliche angegeben hatt. Zů erst saget er wie in sein Fürst / mit vorgemeldtem David dem Legatẽ abgfertiget / seyen sy gehn groß Nouogardia kommen. Dieweil aber zů der selbigen zeyt das Reich Schwedien von dem Künig in Dennmarck abgefallen / darzů die Moscouiten mitt denn Schwedieren Krieg geführet / also das sy die gemeine landstraaß vnnd schiffart vonn wägen deß vylfaltigen lerman nit ziehen dörffen / haben sy sich auff ein vyl weyttere aber gantz sichere reiß begeben. Also seyen sy erstlich von Nouogardia zů der flüssen Dwina vnnd Potiwulo außgang einen weytten gefahrlichẽ weg kom̃en. Er saget auch es seye diser weg / wölcher billich zů allẽ zeytten /

zeytten / von wegen der vilfaltigen beschwerden / solte verschworen werdẽ / biß in die dreyhundert meyl. Demnach seyen sy bey deß Dwinen außgang in vier schifflein gesessen / vnnd an deß Oceani gestad zů der rechten hand vmbgefaren: da sy auch vyl grosser vnd rauher gebürg ersehen: wie sy aber biß in sechßzähen meyl gefahren / vnnd über ein Meerschooß kommen / seyend sy auff die lincke hannd dem meergestad noch geschiffet: wie sy auch das groß meer zů der rechten hand ligen lassen / wölcher dann von dem fluß Petzora (wie auch das vmbligende gebürg) den nammen entpfangen / seyend sy zů den Finlappischen völckeren kommen: ob wol auch dise allenthalben in nideren heüsseren an dem meer wonend / vnnd fast wie die wilden thier läben / sind sy doch vyl zammer dann die wilden Lappen. Er saget auch daß dise den Moscouiten zinßbar seyend. Als sy aber die Lappen land verlassen vnd achtzig meyl wegs hinweg gefahren / seyend sy in das land Nordtpoden kommen / wölches dem Künig in Schwedien vnderworffen. Dises nennend die Reüssen Kaienska Semla / vnnd die völcker Kayeni: nach dem sy aber für das groß vnd krumm meergstad geschiffet / wölches sich weyt hinauß zů der rechten hand gestrecket / seyen sy zů letst zů einem vorgebirg kommen / wölches zů der heiligen Nasen geheissen.

Es ist dise heylige Nasen ein grosser felß wölcher in dem meer weyt harfür gehet / geleich wie die naß in dem angesicht. Vnder disem sicht man ein krumme hüle / wölche alle sechß stund das meer an sich zeücht / vnnd harnach mitt grossem getöß wider harauß stosset. Etliche nennend es deß meers nabel / die ander ein Charybim. Hiemit sagt er aber / das diser würbel ein solliche krafft habe / das er die schiff vnd andere ding / so nach darumb sind / in sich wicklet vnnd verschlucket: deßhalbẽ seye er sein läben lang nie in grösser gefahr kommen. Dann als diser würbel eylend mitt grossem gewalt das schiff in wölchem sy gefahren vnderstanden an sich zůziehen / seyend sy schwärlich mitt grosser arbeit vnnd ernstlichem rüderen darvon kom̃en. Wie sy für dise Nasen kommen / seyen sy zů einem felßechtigen berg gefahren / wölchen sy müssen vmbschiffen. Als aber die gegen wind angangen / vnnd man etliche tag an disem orth müssen still ligẽ / spraach der schiffherr: Diser felß / wölcher vor vns liget / der heisset Semes: wann wir in auch nitt durch ein gab versůnen / werden wir nitt wol mögen darfür kommen. Es hatt in aber der Jsthoma von wegen seines aberglauben bescholtẽ: da schweig der schiffman still darzů / vnnd můsten wir vier gantzer tag von wegen deß vngewitters still halten: nach dem aber diser wind gelegẽ / seyend sy von lannd gefahren. Wie sy nun mitt glücklichem segel hingeschiffet / sager der schiffmann zů jhnen. Jhr haben wol vorhin mein warnung / das man den felsen Semes versůenen soll / als ein vnnützen aberglauben / verachtet: Wann ich aber nitt bey der nacht heimlich were auff den felssen gestigen / vnnd hette den Semes versůenet / wurden wir nit haben mögen fürkommen. Als man in gefragt was er dem Semes dargereichet habe: antwortet er / das er habe mål mit butter vermischet auff den stein außgegossen habe / wölcher weyt in das meer harfür gehr vnnd von mencklichem gesähen wirt.

Wunderbare felsen bey dẽ meer.

Wie sy der gestalt fürgeschiffet / seye jhnen einanders sehr groß vorgebürg begegnet / wölches Motka geheissen / vnd garnach einer Jnsel gestalt gehabt: zů ausserest auff disem stehr das schloß Barthus / wölches ein wachthauß bedeütet: dañ es haben die Künig zů Nord wegen am selbigen orth ein starcken zůsatz jhre grentzen mit zůbeschirmen. Er zeiget aber an / das dises vorgebirg sich also weyt in das meer hinauß erstrecke / das man es kümerlich in acht tagẽ vmbschiffen köndte: deßhalben haben sy jhren blunder mit sampt den schiffen

durch

durch das eng gebürg fast ein halbe meyl mit grosser arbey tauffren achßlen getragen. Nach disem seyend sy zů der Dikiloporen land/ wölches die wilden Lappen sind/bey dem orth Dront an komen/ so zweyhundert meyl von Dwina gegen Mittnacht gelegen. Es solle auch der Großfürst in Moscouiten biß an dises orth den tribut erforderen/ wie sy sagen. An disem orth haben sy jhre schifflein gelassen/vnnd seyend die überige straß auff den schlitten hinweg gefahren. Er zeigt auch an das am selbigen orth die hirtzen mit grossen hauffen auff der weyd beyeinanderen gangen wie bey vns die ochsen/ so in der Nortweger spraach Ren genennet/ vnd doch ettwas grösser weder die vnseren hirtzen sind. es gebranchen sich auch die Lappen diser für jhre pferd/ volgender gestalt. Wann sy ein karren oder schlitten geleich wie ein fischer weidling gemachet/so spannen sy die hirtzen darfür/es wirt auch der mensch mitt den füssen daran gebunden/ damitt er in der hirtzen strengen lauff nitt harauß falle. Den rúmen/ mitt wölchem er der hirtzen lauff richter/ hebet er in der lincken/ vnnd ein stecken in der rechten hand/damit er den karren/ wann er sich zů vyl auff ein seyten wenden wölte/ vor dem faal enthielte: mitt sollicher für haben sy einen tag zwentzig meyl gereiset/ vnnd harnach den hirtzen wider lauffen lassen: es solle auch diser wider zů seinem herren vnnd in sein gewohnlichen alten staal gelauffen sein. Wie sy zůletst dise reiß auch vollbracht/ seyend sy zů der statt Bergen in Nortwegen kommen/so gestrackt gegen Mittnacht in dē bürgen gelegen. Vonn disem orth seyen sy zůletst auff den pferden in Denmarck geritten. Bey Dront vnnd Berges solle der lengste Sommertag zwey vnnd zwentzig stund lang sein.

Andere reiß von Dēmarck gehn Moscaw

Es zeiget aber Blasius/deß Fürsten anderer Tolmetsch/ wölcher etliche jar darvor vonn seinem Fürsten zů dem Keyser in Hispanien abgefertiget/ vyl ein andere vnnd nähere straaß an/auff wölcher mann von Moscaw in Denmarck kommen mag. Dann er spricht wie er zů Johansen dem Künig in Denmarck auß Moscauw abgefertiget/seye er zů fůß gehn Rostauw kommen: als er auch zů Peraslauw in das schiff gesessen/seye er von Pereaslauw durch die Volga gehn Castrononen/vnnd von dannen siben Werst überland zů einem kleinen wasser gereiset: auff disem seye er zů erst in denn fluß Wolochda/demnach in die Suchana vnnd Dwina/ auch zů letst biß zů der statt Bergen in Nortwegē geschiffet: wie er auch alle gefahr vnd arbeyt/so vorhin der Jst homa angezeigt/ auff dem meer überwunden/ seye er zůletst den nechsten gehn Hafura die haupt statt in Denmarckt kommen/ wölche vonn denn Teütschen Koppenhagen genennet wirt. Es zeiget aber yetwederer auß jhnen an/ das sy in der heimfart durch Leyffland wider in Moscouiten land gezogen seyen/ vnnd haben solliche weytte reiß in einem jar vollbracht. Wiewol der ein auß jhnen nammlich Gregorius Jsthoma anzeigt/er seye fast die halbe zeyt seiner reiß in der mehrtheil orthen durch das vngewitter auffgehalten vnd verhinderet worden. Doch haben sy beid bestendiglich verharret/das sy in diser reyß biß in die sibenzehenhundert Werst vollbracht/das ist biß in die dreyhundert vnd viertzig Teütscher meyl.

Es hatt zů letst Demetrius/ wölcher bey dem Bapst zů Rom ein Legat gewesen/so auch auff diser reiß in Nordtwegen vnnd Dennmarck abgefertiget/ bestätiget/ das alles wie es vorhin erzellet die warheit seye: auß dessen anzeigung hatt Paulus Jouius/der Moscouiter lannd beschriben/ wie auch harnach volget/vnd von Heinrich Pantaleon verteütscher worden.

Gefrorē Meers art.

Als ich disē alle deß gefrorenē meers halben gefragt/ haben sy mir nicht anderst geantwortet/ dann das sy allein vmb das meer vyl grosser treffenlicher flüß allenthalben gesehen in das meer fallen/ durch wölcher starcken fluß das meer

meer weyt von dem gestadē hinauß getriben/wölche auch bey den Porten vnd gestaden weyt in dz meer hinauß gefroren seyend: wie dañ auch in Leyffland/ vnd an anderen orthen in Schwedien beschicht. Ob wol auch zů zeyten durch die gegenlauffende wind das eyß auff dem meer gebrochen/ geht doch dises in den flüssen nimmer oder gar selten ab/es komme dann ein grosse wasser flüth/ durch wölche das gefrorē eyß auff gehebt oder gebrochē wirdt. Wañ auch die grossen stuck eyß/durch der flüssen starcken trib in das meer kommen/schwimmend sy fast das gantze jar darinnen entpor: es gefrieren auch dise zů zeyten durch die grosse kelte dermassen zůsammē/ das man etwan grosse stück sicht/ so in vyl jaren zůsammen gefroren/wie man dann solliches leichtlich von dem grossen eyß mag erlehrnen/wölche die wind an das lannd treibend. Zů disen hab ich auch von vyl glaubwürdigen personē gehöret/daß das Baltisch meer an vyl orthen offtermaalen gefrüre. Sy zeigen auch an/das die Sonn in den Sommrlengstē tagē in dem land in wölchem die wilden Lappen wonend in viertzig gantzer tagen nit nidergange: doch solle drey stund zů nacht der Sonnen glantz durch ein dunckle bedeckter werden/ also das man derselbigen streymen nitt sähen mag: wiewol sy noch so vyl liecht gebe/ das menclich fünftere halben an seiner gewohnlichen arbeit wol mag fürfaren. Es rümend sich die Moscouiten/ wie sy von disen wilden Lappen auch den tribut haben: ob wol aber dises der warheit nitt gemäß/were es doch nitt zů verwunderen: dieweyl sy keine andere nachbauren haben/wölche denn tribut von jhnen erforderen. Weil sy auch nicht anderst haben/geben sy heüt/ beltz/ vnnd fisch für jren tribut. Wann sy den jerlichē tribut außgerichtet/rümend sy sich/ wie sy niemant nicht weyters schuldig/vnd für sich selbs ein frey volck seyend.

Wilden Lappen natur.

Wiewol die Lappen wder brot/ saltz noch andere schleckerhafftige speyß haben/vnnd sich allein der fischen vnd wilden thieren behelffen/sollen sy doch zů der vnkeüschheit vnnd geylheit sehr geneiget sein. Sy sind alle der schießkunst wunderbar wol erfahren: deßhalben wann sy ettliche edlen thier auff dem geiegt antreffen/ vnnd die haut gern wolten gantz oder vnuerletzet behalten/ so treffen sy disē mitt dem pfeyl auff das maul. Wann sy auff das geiegt ziehen/so lassen sy die kauffleüth oder andere frembde gest daheimen/ bey jhren frauwen. So sy auch wider heim kommen/ vnnd verstohnd das die frauw mitt dem frembden gast frölich vnnd güther dingen ist/ verehrend sy in mit einer gaab: wo sich aber anderst begibt/stossend sy disen auß dem hauß. Dieweil aber zů vnseren zeyten ettliche außlendische kauffleüth jhres gewünnes halben offt zů jhnen reisen/ haben sy auch angefangen jhr wilde arth von jhnen zůthůn/vnd ettwas zammer zů werden. Sy lassend die kauffleüth gern zů jhnen/von wölchen sy grob düch zů kleideren/auch ay/nadlen/leffel/messer/ trinckgeschirr/mäl/haffen/ vnnd anderst dergleichen haußrath überkommen mögen: also das sy sezundt angefangen auch der gekochten speyß zů gebrauchen/ vnnd ettliche früntliche geberden an sich zůnemmen. Jhr kleidung ist von mancherley thieren haut verordnet/wölche sy jnen selbs zůbereittet/ vnd ettwan in disen in der Moscouiten lannd kommen: es sind wenig vnder jnen wölche hosen vnnd parredt/ so auß denn hirtzen fälen gemachet sind/ antragen. Sy habend weder guldene noch silberemintz bey jhnen/ sonder behelffen sich allein deß tauschens vnd der waaren abwechßlung. Jhre heüßlein bedecken sy mit der beümen rinden/vnd habend doch kein beleibliche wonung: dañ wann sy an einem orth die wilden thier vnnd fisch all gefressen/so ziehen sy an ein anders.

Fegfeür.

Es zeigten mir auch deß vorgemeldten Großfürsten in Moscaw Legaten eigentlichen an/ das sy in der selbigen gegne grosse hohe berg ersehen/ wölche

ohn vnderlaß feür außwerffen gleich wie der berg Aetna thůt: deßhalben sey auch vyl berg in dem land Nortwegen durch den stätigen brunst gar ein gefallen. Auß diser vrsach sind etliche dahin kom̃en/das sy ein fabel erdichtet/als wann das fegfeür an selbigen orthen were. Als ich auch bey Christierno dem Künig in Dennmarck ein Legat gewesen/hab ich solliches fast gleicher gestallt von den Landuögten in Nordtwegen/welche ohn gefahr zůgegen/auch verstanden. Bey deß fluß Petzora außlauff/zů der rechten hand gegē deß wassers Dwina außgang/ sollen vyl grosser thier in dem Oceano oder meer erfunden werden. Vnder andern ist auch ein thier/so in der grösse wie ein ochs/ vnd von den einwoneren Mors oder der Tod geheissen wirdt. Es hat dises thier kurtze füß geleich wie ein Biber/vnd ein vyl höhere vnnd breitere brust weder seines leibs proporz gezimmet: es gohnd jhm auch zwen lange obere zän weyt für das maul harauß. Wann dises thier junge bekommen/sich mehren/ oder lang rüh wen will/so verlasset es das meer/vnd zeücht mit einem hauffen seiner art dem gebürg zů. Ehe dann sy auch anfahen zů schlaffen/welchem sy von natur starck ergeben/ machen sy vorhin ein wächter auß jnen/ geleich wie die Kranich thůnd. So auch diser entschlaffet/ oder vylicht von dem jäger vmbgebracht wirt/ sollend die überigen leichtlich gefangen werden. Wan aber diser nach seiner art schreyet vnnd lüeget/erwachet ő gantz hauffen sehr bald/thůnd die hindere füß zů den zenen/vnd farend in schneller eyl/als wann es ein schlitten wäre den berg hinab/stürtzen sich auch hiemit in das meer: daselbē pflegen sy auch offt auff den grossen eyßschemlen/so hin vnd wider faren/ein güte zeyt zů rüwen. Es setzen die jäger disen thieren allein von der zänen wegen ernstlichen zů. Auß disen machen die Moscouiten/Tartaren/vñ fürnemlich die Türcken die hefft an jren sebln vnd schwerteren. Sy gebrauchen sich auch diser mehr zů einer zierd/ dann das es solte einen sterckeren streyt geben/ wie einer hat lassen ein fabel auß gehn. Dise zän werden bey den Türcken/Moscouiten/ vnd Tartaren noch dem gewicht verkauffet/vnd fischzän genennet.

Engroneland. Das gefroten meer erstrecket sich ausserhalbē Dwina/biß zů den flüssen Petschora vnd Obi außlauff/ weyt vnd breit auß: man sagt es solle das Reich Engroneland ausserbalben disen gelegen sein. Jch vernimm auch das dises von wegen deß hohen gebürgs/ wölches allezeyt mit einem tieffen schnee bedecket/ auch von wegen deß jmmerwerenden grossen eyß/ so auff dem meer schwimet/ auch die schiffart verhinderet vnd gefahrlich machet/von vnserer leüthen beywonung vnd gemeinschafft gar abgesünderet/vnd deßhalben vnbekandt solle sein.

Wie man die Legaten empfahet vnd haltet.

Legaten gebrauch WAN ein Legat oder Gesandter in Moscaw zeücht/ vnnd sich den selbigen grentzen näheret/ so schicket er ein botten in die nechste statt/vnnd zeigt dem Obersten an/er seye dises oder eines anderen Künig vnd Fürsten Legat/ wölcher yetz werde in deß Großfürsten in Moscouiten lannd reitten. Auff solliches erforschet der Oberste eylend mitt allem fleyß nitt allein von wölchem Herren diser komme/ sonder auch was der Legat für ein person seye/ was ampt er trage/vnd mit wie vyl pferden er dahar reite. So er solliches verstanden/so schicket er etwan einen mit etlichen geferdten zů dem Legaten in zů entpfahē vnd zůbegleidē: in disem wirt deß Fürsten hochheit/ von welchem der Legat außgesendet/auch deß Legaten staat bedacht. Hiezwischen thůt er auch dem Großfürsten

Großfürsten eylend zů wüssen/wohar vnd von wölchem Fürsten diser Legat komme. Diser so vonn dem Obersten außgesendet/ schicket auff der straß auch einen seiner geferdtē voranhin/wölcher dem Legaten anzeyget/das ein grosse person harzů kommen/so jn an einem gewüssen orth entpfahen werde/ vnd benambset jhm auch hiemit den platz. Sy gebrauchen sich aber darumb einer grossen person Tittel vnd nam̃en/dieweyl er einem yeden ansichtigen menschē zů gemessen wirdt: dann es wirt keiner auß jhnen ein Ritter/Edel/Freyherr/ Wolgeboren/Großmechtig/ oder mit einem anderen tittel geheissen. Wañ sy nun zůsammen stossen/so weichet diser so von dem Obersten außgesendet nitt vmb ein schritt von seinem orth/ also das er auch zů winter zeyt befilcht dem schnee/da er haltet/hinweg zů ziehen/ damit der Legat möge für reyten oder fahren: dann er beleibt auff der gemeinen Landstraaß stehn. So man auch noch zůsammen kommen/behalten sy disen gebrauch/das sy ein botten zů dem Legaten schicken/ wölcher jn ermanet/ er solle von dem wagen oder pferd abstehn: wañ sich aber einer seiner müde oder kranckeit halben zů entschuldigen begeret/sprechen sy/man dörffe jres Herren befelch weder anzeygen noch vernemmen/man stande dañ. Es hat auch der so von dem Obersten gesendet fleyssig acht/das er nit zů erst von seinem wagen oder pferd abstande/damit solliches nit seinem herren abbrüchlich seye. Deßhalben steigt er erst hinab/ wann er vermercket das der Legat auch angefangen hinab zůsteigen.

Jn meiner ersten Legation vnd botschafft zeiget ich disem/so mir auß Moscouiter land begegnet/ernstlichen an/ich seye auff der reyß gar ermüdet/deßhalben wölle ich in gebetten haben/das wir auff den pferden volbringen was wir außzurichten haben. Er meldet aber die voranzogene vrsach/ sprechende/ es seye jm dises keines wegs zů thůnd: als auch die Tolmetschē vnd andere jetz abgestigen/ermaneten sy mich das ich sollichs auch thůn wölte. Disen gab ich zů antwort/so bald vnd ő Moscouit abgestigen/wölte ich solliches auch thůn. Dañ als ich verstanden das sy auff dise kleine sach also vyl gesetzet/hab ich meinem herren auch nicht wöllen versaumen/oder hiemit sein authoritet vnd ansehen etwas minderen. Wie er aber nit zů erst wellen hinab steygen/ vnnd sich dise hoffart ein güte weyl verzogen/ vnnd ich diser begeret ein end zůmachen/ hab ich den füß auß dem stegreyff gethon/als wañ ich geleich wölte hinab steygen: als deß Obersten gesandter solliches ersähen/ ist er auch von stundan ab dem pferd gestigē. Jn sollichem hab ich mich allgemach von dē pferd gethon/ also dz es disen sehr gereüwet/das er dermassen vō mir betrogen wordē. Nach disem ist er harzů getretten/vnnd mit endeckrem haupt also gesprochen: Meines grossen Herren Basilij von Gottes gnaden Künig vnnd herren in gantzē Reüssen/auch Großfürsten zů etc. (in sollichem erzalte er die fürnempste Fürstenthüm̃) Statthalter vnd Landuogt in statt vnd landtschafft N. lasset dir anzeigen: Nach dem er verstandē das du eines sollichen grossen herren Legat bist/vnnd für vnseren Großfürsten zůkomen begeret/hatt er mich dir entgegen gesendet/ damit ich dich zů jm füren vnd beleydten solle. Hiemit widerfferet er auch deß Fürsten vnd deß Statthalters tittel. Er hatt mir auch befolhen zů erforschen wie wol du beritten seyest/ vnd wie es dir bißhar ergangen. Dises sind fast die wort/so er in dem entpfachen gebrauchet. Nach disem gibt der Gesandter dem Legaten sein rechte hand: er entbeütet jhm auch kein andere ehr mehr/ er sehe dann das der Legat sein barredt auch abgezogen. Wañ aber diser Gesandter ein freündtlich verstendiger mann ist/ so sprichet er den Legaten weyter an/vnnd fraget jhn für sich selbs ob er wol beritten seye. Zůletst gibt er jhm ein zeichen mitt der hand vnnd wincket jhm/ sprechende/ sitz auff vnnd faar dein straaß. Als sy der gestalt wider auff jhre pferd oder wagen gesessen/

Moscouiten hochmüth.

sessen/so beleibt er mit seinem volck an dem ersten orth sthen/vnnd weicht dem Legaten gar nitt auß dē weg/sonder lasset jhn fürfaaren: er aber volget vonn weytenuß zů letst harnach/vnnd hatt fleyßig acht/damitt niemand wider hin dersich weyche oder harnach volge. Wann der Legat also vorauhin faret/ erkundiget diser zů erst deß Legaten vnnd aller seiner dieneren nammen: deßgleichen jhrer elteren nammen vnd geschlächt/auch auß welchem land ein yeder erboren/was er für ein spraach könne/wz staths ein yeder seye/ob einer ettwan eines Fürsten diener/oder dem Legaten mitt blůth oder gesipschafft verwant seye: Zů letst auch ob jhren einer vorhin mehr in disem land gewesen / welches man dann alles von stundan dem Großfürsten in überschickten briefen fleyßig zůschreibt. Wañ der Legat also ein wenig fürgeritten/ so begegnet jm ein mann / sprechende er habe von dem Statthalter ein befelch entpfangen / das er jn mit allerley notturfft versehen solle.

Legaten verhinderung auff der straß.

Wie wir der gestalt von Dobrowuna einer statt in Littaw / so an dem Boristhene gelegen außgezogen/vnd an disem tag acht meyl gereiset/auch an die Moscouitische grentzen kommen/sind wir über nacht vnder dem blossen himmel beliben. Nach disem habend wir ein brucken über ein klein wasser gemachet/damitt wir nach mitternacht von disem orth fürziehen/vnd ghen Smolentzko kommen möchten. Dann wann man auff deß Großfürsten land kommet/hatt man allein zwelff Teütscher meyl noch ghen Smolentzko. Als wir auch zů morgen fast ein Teütsche meyl fürgefaaren/ sind wir ehrlich entpfangen worden. Wie wir auch von disem orth kümmerlich ein halbmeyl fürgereiset/vnnd vns ein orth bestimmet/sind wir geduldig abermalen vnder dem blossen himmel übernacht beliben. An volgendem tag sind wir aber zwo meyl fürgezogen / vnnd ist vns der blatz zů benachten verordnet worden / da vns auch vnser geleidts mann zů gast geladen/vnnd wol gehalten hat. Wie ich auch an volgendem tag/so der heylig Palmtag gewesen/vnseren dieneren befohlen/sy sollend an keinem orth stillhaltē / sonder mitt dē troß vnnd blunder den nechsten auff Smolentzko zů ruckē/habend wir doch disē/ als wir kümmerlich zwo meyl fürgeritten / an einem orth gefunden / da jhnen befohlen übernacht zůbeleyben. Wie man aber gesehen das wir vnderstanden weyter für zůfaaren/ haben sy vns gebetten/das wir am selbigen orth doch dz mittag maal entpfahen sollen: wölchen wir auch müssen zů willen werden. Dann es hatt vnser geleidßman an disem tag seines Fürsten Legaten / welche auß Hispanien von dem Keyser mit vns wider in jr land gezogen / namlich Knes Joannem Posetzen Jaroslauski/ vnd Simeon Trophimouen den Secretarium zů gast geladen. Dieweil ich aber die vrsach gewüsset warumb sy vns also lang in disen wildnussen auffgehalten/hab ich wellen jr gemüt versüchen/vnd mich auff die reyß gegen Smolensko gemachet: dann sy hatten auß Smolensko zů dem Großfürsten gesendet/vnnd jhm vnser ankunfft zůwüssen gethon/einer antwort erwartende/ob sy vns solten in das schloß füren oder nit. Als aber die anderen amptleüth solliches ersehen / sind sy von stund an zů vnserem Geleidtßmann gelauffen/vnnd jhm vnseren hinscheid zů wüssen gethon. Dise komend auch bald wider zů vns/vnd barend vnß das wir beleiben soltē/ sy liessen auch etliche treüwort damit lauffen. Weil aber dise hin vnd wider gerennet/vñ wir fast zů der dritten nachtherberg kommen/sagt mein Procurator / so mir alle noturfft sollen bekomen/zů mir. Lieber her Sigmund was thůnd jr: warumb farend jr in einer frembden herschafft/wider meines gnedigen herren willen/ auff der straaß also für: Welchē ich zů antwort geben: Jch hab nit gewonet in den wäldē bey dē wildē thierē/sond in dē heüsserē bey dē menschē zů wonē. Ewweres herrē Legaten sind noch jrē gefallē durch meines Künigs lād gereyset/ wölche

wölche auch durch die stett/flecken/ vnd dörffer gefürt worden. Dises solle mir billich auch vergönnet werden. Jch glaub auch nitt das solliches eüweres herren befelch seye: zů disem kan ich auch kein notwendige rechtmeßige vrsach dises langen verzugs wüssen. Nach disem sagen sy: wir müssen ein wenig ab der landstraaß in die herberg ziehen/ dann es seye die nacht vorhanden / vnd welle sich nit gezimmen das man also spat in das schloß keeren solle. Wir fragten aber jren vrsachen/so sy fürgewendet gar nicht nach/sonder zogen den nechstē nach Smolentzko: wir seind auch weyt von dem schloß in gar kleine heüßlein auffgenommen worden/also das wir die pferd nicht könen hinein füren / wir hetten dann vorhin die thüren etwas weytter auffgebrochen.

Reyß vō Smolēsko ghen Moscaw

An volgendem tag hat man vns wider über den Boristhenem gefüret / da wir auch gegen dem schloß für über an disem wasser übernacht belibē. Zů letst hatt vns auch der Statthalter durch seine gesandten ehrlichen entpfangen/ vnd mit fünfferley wein verehret/namlich mitt Malvasier vnd Griechischem wein/das überig waren mancherley Medonen oder Mettranck: sy gaben vns auch brot vnd etliche gewüsse speysen. Wir sind zähen tag zů Smolensko beliben/vnd haben deß Großfürsten antwort erwartet. Niezwischen kamen zwē edelmenner von dem Großfürsten/welche auff vns acht haben/vnd ghen Moscaw beleydten solten. Als disē zwen in vnser herberg kommen / vnnd zimlich wol bekleidet gewesen/hatt jhren keiner sein paredt abgezogen/vermeinende/ wir solten disen zů erst thůn: welches wir doch auch vnderlassen. Wie mā aber zů letst deß Fürsten befelch sollen anzeigen vnd vernemmen / vnd deß Fürsten namm gemeldet worden/ haben wir jhm ehr erbotten vnd den hůt abgezogē. Wie wir aber vorhin an manchen orthen auffgehalten/vnd spath ghen Smolentzko kommen/also sind wir auch lenger an disem orth dann billich gewesen verhinderet worden. Damit wir aber durch disen langen verzug nit vnwillig wurden/oder sy vylicht nitt für diser gehalten so vnser begird lang auffzugen/ sind sy ein maal oder zwey zů vns kommen/sprechende/ Morgen früe wellend wir hinscheyden. Deßhalben haben wir an volgendem morgen vnsere pferd eylend gesattlet/vnnd also gerüsket den gantzen tag auff sy gewarter. Zů letst komen sy mit grossem pomp gegen dem abent zů vns/sprechende/ Sy habend jhre gtschefft an disem tag nitt alle vollbringen mögen. Doch zeygend sy an/ wie sy morgen früe wellen auff sein vnnd hinweg faaren / welches dann auch nitt beschehen. Dann wir sind kümmerlich an dem dritten tag harnoch vmb mittags zeyt verritten/vnnd haben den selbigen gantzen tag gefastet. An volgendem tag habend sy auch vyl ein lengere reyß für sich genommen/dañ vnsere wagen erreichen mögen. Nieżwischen was auch an vyl orthen der winterschnee geschmoltzen/vnnd die wasser allendthalben sehr angangen: es füreten auch ettliche bäch/ so gar kein gestad gehabt / ein grossen hauffen wasser mitt jhnen dahar/also das man nit wol sicher darzů mitt grosser arbeyt dardurch kommen mögen. Dann ob man wol vor einer stund ein brucken oder drey gemachet / füeret sy doch das wasser hinweg/vnnd schwummēd also entbor. Es hette auch wenig gefälet/ es were Graff Ltenhardt von Nugarolen deß Keysers Legat an dem anderen tag/wie wir von Smolensko hinweg gescheiden/ in dem wasser ertruncken. Dann als ich auff einer brucken gestanden/welche schon angefangen hinweg zůfahren / vnnd verschaffet das der troß hinüber gefüeret wurde/was sein pferd vnder jhm gefallen/ vnnd hatt in also bey dem vngewüssen gestad ligen lassen. Ob wol auch vnsere zwen Geleidtßmannen zů nechst bey dem Graffen gewesen / hette doch keiner ein füßtritt zů jhm gethon / damitt jhm auffgeholffen wurde: wann man auch nit vonn weytnuß zů jhm gelauffen vnnd jhn errettet hette/ were es vmb jhn geschehen gewesen.

An disem tag warend wir zů einer brucken kom̃en / über welche der Graff mit seinem volck gantz gefahrlich gefahren. Dieweil ich aber gewüsset das vnsere wagen nit mögen harnach volgen/bin ich bey der brucken beliben/vnnd in eines bauren hauß einkeeret. Als ich auch verstandē das mein Procurator mir nit gern wölle̅ speyß verschaffen/vnnd angezeigt er habe die proviandt schon voranhin gesendet/ hab ich die haußmüter vmb speyß angesprochen / welches sy auch gern vmb ein zimliche bezahlung gethon. Als aber der Procurator solliches jnnen worden/hat er von stundan der frauwen verbotten das sy mir nichts soll zůkauffen geben. Wie ich solliches verstanden/hab ich seinen diener berüffet/vnnd jhm befohlen/er solle dem Procurator anzeigen/dz er mir eintweders bey güther zeyt die speyß verschaffe/oder solliche zů kauffen vergönne: wann er disen nitt thůn/wölle ich jhm den kopff zerschlagen. Dann sprach ich/ es ist mir eüwer brauch wol bekandt/dz jhr vyl güther speyß auß eüweres herren befelch von vnseret wegen überkommen/welche jhr vns doch gar nitt mittheilen. Zů disem lassen jhr vns nitt zů/dz wir für vns selbs mögen speyß kauffen. Zů letst hab ich ihm auch getreüwet/ich wölle es seinem Fürsten anzeigen. Mitt disen worten hab ich jhm all seinen bracht hingenommē/ also das er fürohin nitt allein güth acht auff mich gehabt/ sonder auch in grossen ehren gehalten. Nach disem sind wir an das orth kommen/ da die wasser Voppi vnnd der Boristhenes oder Neper zů samen lauffen/da wir auch vnseren troß vnnd blunder auff den Boristhenem geladen / welche das wasser hinauff biß ghen Mosaisko gefüret wordē. Als wir aber über den Boristhenem kommen sind wir in einem closter über nacht beliben.

Moscouiten weyß die gest zů entpfahen.

An volgendē tag habend vnsere pferd fast bey einer halben Teütschen meyl mitt grosser arbeit vnnd gefahr müssen über drey flüß vnnd vil andere bäch schwimmen. Wir aber sind auff der fischer schiffleinen in dem Boristhene etwas weyter vmbgefahren / vnd von einem München beleydtet vnnd gefüret worden/also das wir an dem sechs vñ zwentzigesten tag Aprellens gehn Moscauw kommen. Als wir aber auff ein halbe Teütsche meyl von der statt gewesen/da kommet eylend ein alter mann dem der schweyß überab geloffen/ so ein Secretarius vnnd deß Großfürsten Legat in Hispanien gewesen/ zů vns/ vnnd zeygt vns an wie sein herr vns zwen grosse menner habe entgegen geschickt/welche vnser jetz warten: er nennet auch disē/sprechende sy wurden vns entpfahen. Er sagt auch es gebüre sich/wañ wir zůsammen kommen/das wir von den pferden herab standen/ vnd also stendlichen deß herren wort vernemmend. Nach disem gab er vns die hand/vnnd er spraachet sich mitt vns. Wie ich jn auch vnder anderen reden gefragt/wo har jm also der schweyß über sein angesicht herab lüffe/antwort er mitt lauter stimm: O lieber herr Sigmund/ es ist bey vns vyl einanderer gebrauch vnserem Herren zů dienen / dann jhr bey eüch eüwerem Herren thůnd. Wie wir also fürgeritten / habend wir ein langen hauffen reütter von weytnuß sehen bey einanderen halten / als wann es ein gantzer gezeüg were: welche auch so bald wir jhnē genäheret ab jren pferden gestanden: Deßhalben haben wir solliches auch gethon. Wie mir nun zůsammen kommen/ hatt einer auß jhnen zů anfang also gesagt: Der Großherr Basilius von Gottes gnaden Künig vnnd herr in gantzem Reüssenland etc. (erzellende hiemit sein gantzen tittel) der hatt verstanden / das jhr als deß erwehlten Römischen Keysers Caroli vnd höchsten Künigs / auch seines brůders Ferdinandi Legaten vnnd gesandten harzů seyend kommen/deßhalben hatt er vns seine Räth abgefertiget vnnd vns befohlen / das wir von eüch erkündigen / ob Carolus der Römische Keyser der höchste Künig sein brůder frisch vnnd gesund seye. Dergleichen fragt er auch harnach von Ferdinan-

do.

do. Nach disem spricht ein anderer zů dē Graffen: Graff Lienhart/der Großfürst (dessen gantzē tittel erzellende) hatt mir befohlen/das ich eüch entgegen reytten/in eüwer herberg beleidten/ vnnd mitt allen notwendigen dingē wol versehen solle. Auff solliches kommet der dritt / welcher dergeleichen zů mir auch gesagt. Wie nun disen zů beyden theylen mitt blossen heüpteren gesagt vnnd gehöret worden/hatt der erst wider angefangen: Der Großherr (dessen Tittel erzellende) hatt mir befohlen ich solle eüch Graff Lienharden fragen ob jhr wol geritten seyend. Disen saget er harnach auch zů mir. Welchem wir noch jhrem gebrauch zů antwort geben: Gott gebe dem Großfürsten lange gesundtheit. Wir seind von Gottes gnaden vnnd des Fürsten miltigkeit wol geritten.

In sollichem sagt er wider: Es hat der Großfürst (allemal dessen tittel erzelende) eüch Graff Lienhart disen zeltner mitt sampt dem sattel auch einē anderen pferd/zů geschicket. Disen sagt er auch zů mir. Wie wir jhm auch deßhalben gedancket/ bieten sy vns die hand / vnnd fragend die andere beyd noch einanderen vnser yetwederen/ob wir wol geritten seyend. Zůletst sagē sy/es wölle sich gebüren das wir jhren herren verehrend/vnd auff disē geschenckte pferd sitzen: welches wir auch gethon haben. Also sind wir über das wasser Mosqua gefaren/alle andere voranhin gesendet/vnd harnach gefolget.

Es ligt ein Closter an dem gestad / von disem sind wir über ein weyt feld/ auch mitten durch ein grossen hauffen volck / welche von allen orthen har zůsammen gelauffen/ in die statt vnnd in vnser herberg / so gegen über gelegen/ gefüeret worden. In dem selbigen hauß wonet gar niemandt/vnnd was auch kein haußradt darinnen. Es zeiget aber ein yeder Procurator seinem verordneten Legaten an/ es seye von dem Großfürsten jhnen vnnd den anderen Procuratoren / welche mitt jhnen von Smolentzko harkommen / befohlen worden/das sy jhm alle notturfftigliche ding zů wegen sollen bringen. Si stelleten auch einen schreiber für vns / sprechende es seye diser verordnet / damitt er vns alle tag die speyß vnnd was wir sonst bedörffen / harzů trage. Zů letst ermanend sy vns das wir disem allezeyt anzeigen / was vns wurde von nöten sein.

Legaten zů Moscaw wol gehalten.

Nach disem habend sy vns fast alle tag heimgesüchet / vnnd vns gefraget/ ob vns etwas manglete. Sy habend aber ein bestimmete ordnung auß zů geben/doch ein andere für die Teütschen/ ein andere für die Littauwer / vnd ein andere für der übrigen Fürsten Legaten. Dann die verordnete Procuratoren habend in allen dingē ein gewüsse fürgeschribene anzahl / wie vyl sy brot/ tranck / fleisch / haberrn / heüw / vnnd aller anderen stucken brauchen sollen/ nach dem der personen vyl oder wenig seind. Sy wüssend auch wol wie vyl sy täglich holtz zů der Kuchen oder die stuben zů wermē / auch wie vyl saltz/pfeffer / öl / zwibelen oder ander dergeleichen nachgültiger dingen geben sollen. Disē gewüsse rechnung behalten auch die Procuratoren wölche die Legaten ghen Moscauw / vnnd wider hinweg fürend. Ob sy vns aber wol allezeyt genůgsam speyß vnd tranck / vnnd was wir begeret / zů handen gestellet/ gaben sy vns doch mehrtheyl die ding wider/so vns in vorghendē tagen über beleyben. Alle maalzeyt brachten sy vns fünfferley tranck/nammlich dreyerley Metth vnnd zweyerley bier. Jch hatt zů ettlichē zeyten meinen diener auff den marckt geschicket / mir vmb mein gelt etwas zů kauffen / fürnemmlich aber lebendig fisch. Solliches nammen sy gar für übel auff/sprechende/es beschehe hiemitt jhrem herren ein grosse vnbilligkeit. Jch zeigte auch dem Procuratoren an / ich wölte meinen Edelleüthen / wölcher ich fünff bey mir gehabt/gern etliche bett verschaffen. Auff solliches gab er mir geleich zorniglich

zů antwort/Es seye nitt der brauch das man yemandt mitt bett versehe. Da antwortet ich: Solliches begeren ich nitt/ sonder ich welte dise wol bezaalen/ vnnd habe jhm doch dises vorhin wellen anzeigen/damit er harnach nitt zornig wurde/ wie vorhin mehr beschehen. Also ist er an dem volgenden tag wider zů vns kommen/ sprechende: Jch hab meines gnädigen herren Räth die ding angezeiget/von welchen jhr gesterigen tag mit mir geredt habend: wölche mir auch ein gebunden eüch an zůsagen/ das jhr kein gelt für die bettgewand sollend außgeben: dann wie jhr vnsere leüth in eüweren landen gehalten/also wellend sy eüch zůsagen/das eüch auch beschehen solle.

Legaten handlůng in Mosc.

Wie wir nun zwen tag in der herberg gerůwet/ habend wir vnsere Procuratoren gefragt/ an welchem tag vns der Fürst berůffen vnnd verhören wurde: da antworten sy/ Wir wöllend es vnsers herren Räth anzeygen/ wann es eüch wolgelegen ist. Also habend wir es vonn stundan begeret. In sollichem ist vns ein zeyt bestimmet: doch ist dise biß an den volgenden tag auffgezogen worden. Es kam aber vnser Procurator ein tag vorhin/ sprechende: Meines gnedigen Herren Räth habend mir befolhen eüch anzůzeigen/ das ich eüch solle zů wüssen thůn/das jhr morn werden für vnseren Fürsten kommen. Als offt sy vnns aber berůffet/ habend sy allezeyt jhre Tolmetschen bey jhnen gehabt. An disem abent kame der Tolmetsch wider/ sprechende: Rüsten eüch/ dañ jr werden bald für mein gnädigen Herren berůffet. Zů morgen kam er widervnnd warnet vns aber ein maalen: sprechende/ Heůt werdē jhr für mein gnedigen Herren kommen. Ehe dann aber ein vierthel stund für über gangen/ sind vnser beide Procuratoren zů vns kommen/ sagende/ Zů der stund kommen meines herren Grossemenner von eüwert wegen/deßhalben gebüret sich das jhr eüch in ein hauß zůsammen thůnd. Wie ich nun zů des Keysers Legaten kommen/so ist geleich der Tolmetsch vorhanden/vnd spricht/ Es seyen die Grossen personen vnnd deß Fürsten fürnembste Räth zůgegen/welche vns in den hoff beleydten sollen. Es was aber vnder disen Knes Basilius Jarosiawuski/ so dem Fürsten mitt freündtschafft verwandt/vnd demnach einer auß disen/ so vns vorhin in des Fürsten nammen entpfangen: disen volgeten vyl edelleüth nach. Nietzwischen ermaneten vns die Procuratores/das wir disen Grossen personen ehr beweysen/ vnnd entgegen ghen solten: wölchen wir zů antwort geben: Wir wüssend wol was vns in sollichem gebüren/vnd weilend auch dises gern thůn. Wie nun dise schon von den pferden abgestanden/vnnd in deß Graffen herberg gangen/ haben vns die Procuratores on vnderlaaß ermanet/wir solten jnen entgegen ziehē/vnd vylicht mit sollicher ehrerbietūg erkennen das jhr Fürst etwas gröſſer dann die vnseren Herren wärend. Weil aber dise hinauff gangen/ habend wir dergleichen gethon/ als wan vns yetz dises dann ein anders verhinderete/ vnnd hiemit etwas auffgezogen jhnen entgegen zůkommen/ vnnd sind also gar fein mitten an der stegen auff sy gestossen: wir habend sy auch vnderstanden in vnser herberg zů füren/ damit sy sich etwas erschnauffen möchten: aber sy haben dises nit thůn wöllen. In sollichem spricht der Knes: Der Groß herr Basilius (erzellende dessen gantzen tittel) befilcht eüch zů jhm zekommen.

Moscouiten hoff gebrauch

Nach disem sind wir bald auff die pferd gesessen/ vnnd mitt vyl herlichen geferdten hingeritten: als wir zů dem schloß kommen/ ist ein sollicher grosser hauffen volck dabey gestanden/ das wir kümmerlich mitt der Trabanten vnnd dieneren müeh vnnd arbeit mögen hindurch reythen. Dann es ist bey jhnen diser gebrauch/ als offt man solle etlicher fürnemmer außlendischer Fürsten vnnd Künigen Legaten zů Hoff führen/ wirdt der gantze Adel vnnd

vnd die besoldete kriegsleüth auß den nechsten vmbligendē landen/durch deß Fürsten befelch harzů berůffet. Es werdē auch alle gewerbs vnd handwercks ladē beschlossen/auch die kauffende vñ verkauffende zů diser zeyt ab dē marckt getribē/damit die burger von allen orthē har zůsamen komen. Dises beschicht aber darum/damit die außlēdischē Legatē deß Groß fürstē gwalt ab d treffenlichē anzaal volck/vnd mancherley vnderthonē erkeñen: deßgleichē das die vnderthonē von der gewaltigē außlendischē Fürstē bottschafft/ jres herē grosse Maiestet ersehend. Wie wir nun in dz schloß komen/haben wir in mancherley orthē oder blätzē allzeyt ein besonder verordnetē hauffen volck sehē sthen. Bey dē thor hieltē die burger: die kriegsleüt aber vnd Soldatē auff dem blatz/welche vns auch zů füß nochgefolget vnd vorhin giengen/darzů mit jrē still sthen verhinderetē/ das wir nit kēnen biß zů der stegē kommen/ vñ daselbē von den pferden steigen. Dañ es darff niemant noch bey der stegen ab dem pferd sitzen/ dann allein der Fürst: welches darum beschicht/damit auch an disem dem Fürsten grosse ehr bewisen seye. Als wir auff die halbē stegen kommen/sind vns zů erst etliche verordnete Fürstliche Räth begegnet/welche vns die hand gebottē/ geküsset/ vnd weyter gefürt haben. Wie wir aber die stägen gar hinauff kommen/sind vns andere Räth begegnet/ wölche in höherer achtung gwesen. In sollichen weichen die ersten/ vnd gaben vns dise jre hand mitt einem fründtlichen grüß: dañ es ist der gebrauch das die ersten den volgendē/vnd die selbige den nachkomenden weichē müssen/ also das ein yeder weyß was er thůn vnnd auff welchem blatz er beleyben solle. Wie wir nun in den saal komen/da der gemein hauffen vom adel sthet/begegnen vns die fürnemstē Räth/ vnd grüssen vns alle nocheinander in weyß vnd gestalt/ als vorhin angezeigt ist. Zůletst komend wir in einē anderen Palast/in welchem die Knesen vnd wolgebornen herren/auß welchē man den geheimsten Rath erwellet/bey einanderē versamlet gewesen. Nach disem hat man vns zů deß Fürstē gemaach gefürt/vor wölchen etliche adels personen gestanden/ welche dē Fürsten täglich gedienet vnd die hoffempter getragen. Es ist aber solliches alles dermassen beschähen/das vns hiezwischen niemand auß den vmstenderen einerley ehr bewisen oder erzeigt hette: wañ wir auch etwan ohn gefahr für einen gangen/welcher vns vorhin bekant/vnd den selbigen gegrüsset oder angesprochen/ so hatt vns der selbig gar kein antwort geben/ sonder dergleichen gethon/ als wann er der vnser keinen ye vorhin erkennet/oder nit were von vns gegrüsset worden.

Legaten von dem Großfürsten entpfangen.

Als wir aber zůletst hinein für den Großfürsten getretten/da stünden seine Räth vor vns auff: wañ aber vylicht deß Fürsten brüder vorhandē/so sthond sy nit auff/sonder beleibend mit entdecktem haupt stillsitzen. In sollichem keeret sich einer auß den fürnempsten Räthen gegen dem Fürsten/ vnnd spricht nochjhrem gebrauch die volgende wort zů jhm/ ob wir in wol nitt darumb gebetten oder angesüchet habē. Gnedigster Großherr/ Graff Lienhart schlecht an sein stirnen: vnnd widerumb. Gnedigster Großherr/ Graff Lienhardt schlecht an sein stirnen/von wegen eüwer grossen erzeigten gnaden. Dergleichen redt er auch von herr Sigmunden. Das erst bedeütet so vyl: er neyget sich vor eüch/oder erbeütet eüch ehr: das ander: er dancket eüch von wegen der entpfangenen gnaden. Dann sy halten die stirnen berüerung für ein grüß/danckſagung/gesegnung/oder anders dergleichen. Als offt auch einer etwas begeret oder einem danck saget/ so neyget er sein haupt: wañ er aber solliches noch fleyßiger begäret zů vollbringen/ lasset er sich dermassen harnider/ das er die erden mitt der hand berüeret. Wann sy dem Großfürsten für ein wichtigen handel wellend danckſagen/ oder ettwas nammhafftiges von jhm begerend/ neygend sy sich dermassen vnnd lassend sich harnider/ das sy mitt der stirnen

die

die erden berürend. Jn sollichem saß der Großfürst an einem hohen zierlichen orth mitt blossem haupt/ vnd hieng eines heyligen bildnuß neben jhm an der wand: zů der rechtē hand hat er auff dem banck sein barred Kopack: in der lincken hand hat er ein stab mit dem Creütz Posoch/ es stünd auch ein beckin mit zweyen gießfassen vnnd einer angehencketen hantzwehel neben jhm. Mann sagt es halte der Großfürst darfür/ so er einē Legaten/ so der Römischen Kirchen glauben bekennet/ die hand biete/ als wan er dise einem wüsten vnreinen menschen dargebotten hette: deßhalben/ so bald er disen hinweg gelassen/ wesche er die händ wider. Gegen dem Fürsten für über an einem niderern orth wz auch ein banck für die Legaten zůbereytet. Wie wir nun dem Großfürstē sein ehr erbotten (als vor gemeldet) hat er vns mit wincken vnd der red zů sich berüffet/ auch mit ō hand disen banck gezeiget. Als wir auch an disem orth noch einander den Fürsten gegrüsset/ was der Tolmetsch zůgegē/ wölcher alles von wort zů wort außgelegt. Als er aber vnder anderen Keysers Carle vnnd Künig Ferdinanden nammen hören melden/ stünd er auff/ kam von seinem stůl herab/ vnd höret alles biß zů end deß grüß. darnach sprach er: Jst auch Carolus der erwölte Römischer Keyser vñ höchste Künig vnser brůder/ frisch vnd gesund: wie der Graff geantwort: Ja er ist frisch vnnd gesund/ da ist er hiezwischen wider auff sein stůl getretten vnnd nider gesessen. Wie ich auch meinen grüß verrichtet/ hat er mich auch der geleichen von Ferdinando gefragt. Auff solliches hat er vnser yetwedern nacheinanderen zů sich berüffet/ sprechende: Gib mir dein hand. Als wir jhm dise geben/ sagt er: Bist du auch wol vñ glückhaffig geritten. Zů wölchem vnser yetwederer nach jhrem gebrauch antwortet: Gott geb/ das ihr vyl jar frisch vnd gesund seyend: Zwar auß Gottes miltigkeit vnd eüweren gnaden/ sind wir wol geritten. Nach disem befalch er vns nider zůsitzen. Ehe dann wir aber solliches gethon/ habend wir vorhin/ nach jrer gewonheit/ zů erst dem Großfürsten/ demnach den Räthen vnd Knesen/ so vns zů verehren auff gestanden/ danck gesagt/ vnd vnser haupt gegen jnen auff beyde seyten geneiget.

Gebruch in dē gaaben zereichen.

Es ist sonst der gebrauch/ wann der anderen Fürsten Legaten/ fürnemlich auß Littaw/ Leyfland/ Schwedien vnd dergeleychen/ für den Großfürstē gelassen/ das sy mit sampt jren geferdten vnd dieneren einer nach dem andern/ jm etliche gaaben vnd verehrungē darreichen. Jn sollichem aber haben sy volgende gewonheit. Wann man die bottschafft verhöret vnd die werbung außgerichtet ist/ so sthet deß Fürsten Rathgeb wölcher die Legaten für den Großfürsten gefüret auff/ vnnd spricht mit lauter stim/ das es mencklich hören mag also: Grosser herr/ Diser Legat N. schlecht an sein stirnen/ vnnd verehret eüch mit der gegenwürtigen N. Gaab. solliches wideräffert er auch von dem anderen/ vnd von den drittē. Nach disem erzellet er aller edelleüten vnd dieneren nammen vnd verehrung/ geleich wie vorhin. Auff dises wirt ein Secretarius neben sy gestellet/ wölcher die Legatē vnd diener/ so nach einanderē die gaab dargereichet/ mit sampt der verehrung ordenlich vnd mit eines yeden besonderen nammen auffzeichnet. Dise gaaben nennend sy Pominki/ als wann es allein bestendige gedechtnuß zeichē seyend. Deßhalben habend sy die vnseren von der gaaben wegen angesprochen: wölchen wir zů antwort geben/ es were nit vnser gebrauch. Jch will aber wider auff vnser fürnemmen kommen.

Legaten zů gast geladen.

Nachdem wir vnseren grüß verrichtet/ vnnd ein wenig sind nider gesessen/ hatt der Großfürst vnser yetwederen mitt disen worten zů gast geladen: Du wirst mitt mir das Jmbißmaal entpfahen. Jn meiner ersten Legation aber (damitt ich solliches auch anzeige) lüde er mich noch jhrem gebrauch mit volgenden worten: Sigmund/ du müst vnser saltz vnnd brot mitt vns

vns essen. Bald auff dises hat er vnsere Procuratorē zů sich berüffet/ vnd jnen (ich weiß nitt was) mitt stillen worten angezeigt/ von wölchen harnach auch die Tolmetschen vnderrichtet warden/ deßhalben sprachē sy: Strohnd auff/ wir wöllend in ein ander gemach gehn. Weil wir auch vnseren befelch vnnd andere werbung etlichen Räthen vnd Secretarien/ so von dem Fürsten darzů geordnet angezeiget/ hat man mitler weil die tisch zůbereitet. Als mañ nun das Maalzeyt zůgerüstet/ auch der Fürst mit seinen brůderen vnd Räthen jetz zů tisch gesessen/ hat man vns auch in den selbigen saal gefüret/ in sollichem sind von stundan die Räth vnnd andere herren vnß zůerehren auffgestanden: wölchen wir auch hargegen/ als wir jhren gebrauch erlehrnet/ ehe sy wider nider gesessen/ danck gesagt/ vnnd vnsere heüpter gegen allen orthen jm gemach geneiget/ auch den sitz entpfangen/ wölchen vns der Fürst mit seiner hand angezeigt. Es warend aber die tisch in dem saal alle volgender gestalt/ wol zůbereytet. Jn der mitte stünd ein credentz tisch/ wölcher mit vyl guldenen vnd filberen trinckgeschirren erfüllet gewesen. An dem tisch da der Fürst gesessen/ hat man jm zů beydē seyten so vyl blatz gelassen/ als weyt er mit außgestreckten armen erreichen mögen: zů nechst bey jm sitzen seine brůder/ wo sy vylicht vorhanden/ namlich der elter zů der rechtē/ vnd der jünger zů der lincken hand. Nach den brůderen ist aber ein lärer blatz gelassen/ vnd werdē dahin die elterē Knesen vnd geheimsten Räth gesetzet/ nach dem vnd ein yeder ein hoch ampt entpfangen/ vnd ein gnedigen herren hat.

Tisch ordnung.

An der anderen taflen gegen dem Fürsten für über wurden wir geordnet: demnach ein wenig von vnß/ vnsere verwandten vnd diener. Gegen disen für über auff der anderen seyten sassend dise/ wölche vns auß der herberg zů hoff gefürt. Auff den letsten tischen so gegen einanderē gestanden/ sassend dise/ wölche der Fürst auß besonderen gnaden geladen hat/ zů wölchen auch zů zeyten die soldaten/ wölche vmb ein hohe besoldung bestellet/ verordnet werden. Es stünden auff den tischen ettliche geschirr/ vnder welchen ein theil mit eßig/ die andere mit pfeffer/ die übrige mit saltz gefüllet: sy warend aber auff den langen tafflen dermassen geordnet vnd außgetheilet/ das ye vier gest deren drey bey jhnen gehabt. Nach disem kommen die Truckssessen in köstlicher kleidung bezieret/ tretten vmb den Credentz tisch/ vnnd beleybend ohn alle andere verehrung vor dem Großfürsten still stehn/ biß alle geladene gest sich zů tisch gesetzet/ vnnd jhnen befolhen die speyß zů bringen. Wie nun yederman zů tisch gesessen/ berüffet der Fürst einen auß seinen dieneren zů sich/ vnd gibt jm zwey lange stück brot/ sprechende: Gib dem graff Lienharten vnnd Sigmunden dises brot. Deßhalben nimmet der diener ein Tolmetschen zů sich/ vnnd spricht vnser yetwederen also an: Graff Lienhart/ der Großher: Basilius von Gottes gnaden Künig vnd herr in gantzen Reüssen vnd Großfürst etc. entpeüth eüch sein gnad/ vnd schicket eüch dises brot von seiner taffel. Dise wort sagt der Tolmetsch mit lauter stimm. Jn sollichem stünden wir auff/ vnd vernammen deß Fürsten gnad vnd geneigten willen. Es stünden aber auch die andere vns zů verehren auff/ außgenommen deß Fürsten gebrüder. Für solliche gnad vnd ehrerbütung bedarff man keiner anderen antwort/ dann daß man das dargereichet brot entpfahe/ auff den tisch lege/ vnnd dem Fürsten mit neygung deß haupt dancke: demnach danckt man den übrigen Räthen auch allen/ wender das haupt an alle orth jm saal/ vnnd neiget mencklichem mitt dem haupt. Der Fürst erzeiget mitt dem brot gegen den gesten sein gnad/ vnnd mitt dem saltz sein liebe. Mañ kan auch keinem ein grössere ehr beweysen oder an thün/ dann wann er einem saltz von seinem tisch überschicket. Jhr brot hatt eines pferdts kommet gestallt/ welches nach meiner achtung/ allen denen so es

niessen

niessen vnnd brauchen ein schweres ioch vnnd ewige dienstbarkeit bedeütet.

Moscouiter Fürstē maalzeyt.

Wann nun zů letst die Truckſessen hinauß gangen die speyß zůbringen / so entpiettē sy dē Fürsten aber gar kein ehr / sonder bringē zů erst gebrantē wein oder sonst ein starck gedistillieret wasser / wölches sy allezeyt zů anfang ihres Imbißmal gebrauchen: demnach etliche gebrotene schwanen / wölche sy mehr theil allezeyt für das erst gericht / wann man fleisch isset / den gesten fürsetzen. Vnder disen setzet man drey dem Fürsten für / in wölche er mit dē messer sticht / vnnd versůcht wölches der besser vnnd mürbest seye: nach disem befilcht er solliche von stundan wider hinauß zůtragen. Wie dise hinauß gangen / also kommen sy auch in beſtendiger ordnung wider hinein / vnnd bringend die zerlegten schwanen / wölche sy in kleiner blatten außgetheilet / mitt jhnen / dergestalt das sy in ein yede blatten vier stuck geordnet. Als sy hinein kommen / setzend sy fünff blatten für dē Fürsten: die anderen theilen sy vnd die brůder / Rhät / Legaten / vnnd andere ordenlichen auß. Es steht auch einer zů gegenn / wölcher dem fürsten das trinck geschirr beütet / nammlich diser durch wölchē er einem yeden brot vnnd andere speyssen zůschicket. Der Fürst nimmet zů erst ein stücklein vnnd gibt es dem Truckſessen zů versůchen: demnach reisset er hin vnd wider daruon vnnd isset auch. Auff solliches schicket er dem brůder / oder einem Rathsgenossen / oder einem Legaten / die eine blatten / auß wölcher er etwas geessen hat. Wann bringet aber allezeyt den frembden Legaten der geleichen speysen mitt grösserem Pomp dahar / wie vorhin mitt dem brott angezeiget ist. Wann man diſes entpfacht / můß nit allein diser / wölchem es überschicket / sonder die andere alle auff stehn / also das einer durch deß Fürsten vylfaltige gnad erzeigung / mitt auff stehn / stehn / danck sagen / das haupt ohn vnderlaß hin vnnd wider an alle orth wenden / zimmlichen ermüedet wirdt. In meiner ersten bottschafft / als ich Keysers Maximilian Legat gewesen vnnd zů gast geladen worden / was ich auch etliche maal deß Fürsten gebrůder zů verehren auff gestanden / weil ich aber vermercket das sy mir nicht hargegen wider gedancket / vnnd gar kein ehr dergeleichen erzeiget / hab ich harnach / als offt ich verstanden das der Fürst diſem einem sein gnad wöllen erzeigen / angefangen ettwan mitt einem zů reden / vnnd nicht dergeleichen gethon / als wann ich solliches wüste. Ob mir auch wol ettliche gegen über gewuncken / vnd mich angesprochen es seyend deß Fürsten brůder auff gestanden / hab ich doch keiner dingen dergeleichen gethon / also das ich erst / wann man mich ein maal oder drey ermanet / gefragt hab was jnen angelegen. Wann sy dañ geantwortet / es seyen deß Fürsten brůder auff gestanden / sind fast alle Ceremonien widergeendet worden / ehe dañ ich vmb mich gesähen oder auff gestanden was. Als ich auch harnach ettliche maal spat auff gestanden / vnd mich von stundan wider gesetzet / haben diſe / so gegē mir für über gesessen / gelachet. Deßhalbē fragt ich sy warumb sy gelachet / als wan es ettwā ein anderer handel gewesen. Wie mir aber niemand die vrsach wöllen anzeigen / hab ich zůletst / als wann ich die sach erst selbs verstandē / mit ernsthaffter red gesagt: Ich bin auff dißmaal nit für mein person all hie / sonder von eines anderē wegen: waarlich wer auff meinen herren nicht haltet / auff den wil ich auch nicht halten. Wann aber ß Fürst ettwan einer minderen person speyß zůgeschicket / vnnd ich von etlichen ermanet worden / ich dörffte nit auff stehn / antwortet ich / wölcher meinen herren verehret den selbigen will ich auch verehren.

Moscouiten speyß vnd tranck.

Wie wir die gebratenē schwanē angefangē zů essen / setzet mā vns eßig / saltz / vñ pfeffer hinzů: dañ sy brauchē diſe für ein sultz oder brey. Es ward auch ein saure milch zů diſem brauch dargestellt / deßgleichē gesaltzne kürpsen. mā thůt auch die eingemachte kriechē gar nit vō dē tisch / so lāg vñ dz Imbißmal wäret.

Diſe

Diſe weyß wirt in allen anderen gerichten behalten / allein das man sy nit wider hinauß tregt wie dz gebratens. Man gibt mancherley tranck / als nammlich Malvaſier / Griechische wein / vnnd allerley Medonen oder mett. Der Fürst heisset jm gemeinlich ein mal oder zwey das trinckgeschirr dar reichen: wañ er auch darauß getruncken / berüeffet er die Legaten ordenlich zů sich / sprechende: Lienhart / oder Sigmund / jr sind von einem grossen herren / zů einem grossen herren kōmen. Jr habend ein grosse reiß vollbracht: dieweil jr aber vnser gnad erkennent / auch vnsere durchleüchtige augen ersehen / so wirt eüch wol sein: trinck / vnd trinck es gar auß / vñ iß biß du gar satt biſt. Demnach soltu rüwen / damit du zů letst wider kōmest zů deinem herren kōmen. Alle geschirr jnn welchen die speyß / tranck / eßig / pfeffer / saltz vnd anders dargestellet worden / das soll nach jrer anzeigung von lauterē gütem gold gemachet sein: welches man dann auch bey dem gewicht erkennen mögen. Es sind vier personen welche zů ring vmb den credentz tisch stohnd / vnd die trinckgeschirr in jren henden hebend. Auß diſen trincket der Fürst gemeinlich / vnd spricht die Legaten offtermalen an / vnd ermanet sy das sy essen sollend. Zů zeytē fragt er sy auch etwas / vnd ist gantz freündlich vnd frölich mit jnen. Vnder anderen fragt er mich / Obich auch meinen bart etwan geschoren habe: welches dann mit einem wort beschicht / nāmlich Bäll: wie ich diſes bekennet / spricht er: Diſen gebrauch hab ich auch / als wölte er sagen / wir habend auch geschoren. Dann als er sein andere frauwen genommen / hat er den gantzen bart abgeschoren / welches von keinem anderē Fürsten bißhär solle beschehen sein. Die tischdiener warend etwan mit Dalmatischer leinwadt bekleidet / geleich wie die Leuiten in der kirchen / aber doch vmgürtet. Jetz zů malen aber habend sy vil andere kleider / welche Terlick genennet / so mit berlein vnd edlen gestein schwer gesticket seind. Er isset etwan drey oder vier stund. Jn meiner ersten Legation assend wir vonn Mittag an biß ein stund jnn die nacht. Dañ wie sy sich von zweyffelhafftigen wichtigen sachen offt ein gantzen tag berathschlagen / vnnd nicht von einanderen kommen / sy habend sich dann vorhin wol berathen vnd alle sachen beschlossen / also fressen vnd trincken sy zů mehrmalen ein gantzen tag mit einanderen / vnd weichend nicht biß es nacht wordē. Sy verehrend auch die gest offtermalen mit speyß vnd tranck.

Ein trūck zůbringē gemein bey den Moscouiten.

Nach dem jmbißmal handlet der Fürst nicht mehr jnn ernstlichen geschefften / sonder wann die tisch wider auff gehebt sind / spricht er zů den gesten: Wolan ghond jetz hin. Wann die Legaten vrlaub bekomen / werden sy wider von diſen / von welchen sy vorhin beleydtet wordē in die herberg gefüeret / vnd sprechend / es seye jnen befolhen / das sy daselben beleiben / vnd frölich mit jnen seyend. Man bringt auch silbere steüff vñ vil andere trinckgeschirr zů dem besonderen nachtrunck härfür: sy wenden auch allen fleyß an / damit sy die gest truncken machend. Die gest kōnnend sy wunderbar zů dem trunck anreitzen / vnd wann sy kein anderen anlaaß zů trincken haben / fahend sy es einem an zů bringen / für deß Keysers / seines brůders / oder eines anderē Fürsten gesundtheit vnd wolstand / nach dem sy verstanden das ein person jhnen lieb oder jnn hohen stath seye / vermeinende / es dörffe jnen keiner von derselbigen angezogenen personen wegen einē trunck abschlagen. Man trincket aber also: Welcher anfacht der nimmet das trinckgeschirr / vñ trittet jnn mitte deß gemachs / stehet mit blossem haupt / vnd erzellet mit einer lieblichen red für welches wolstand er trincken wölle / vnd was er jm wünsche. Wañ er diſen außgetruncken / keert er jn gar vmb / vnd hebt jn zů oberst auff sein haupt / damit menclich sehe das er jn außgetruncken / vnd dem herren / vonn welches wegen er diſes angefangen / vil gütes gönne. Nach diſem setzet er sich zů oberst an / vnnd heisset

vil stauff füllen/gibt auch einem jeden den seinen geleich dar/vnnd zeiget den nammen an/für welches wolstand ein jeder trincken soll. Deßhalben müß ein jeder mitten in das gemach tretten/vnd erst wañ er gar außgetruncken/wider an sein orth sitzen. Welcher nit gern lang mit jnen zechen will/der müß der geleichen thün/als wañ er truncken oder vollen schlaffe seye: oder er müß anderleüt truncken machen/vnd zů letst nach dem er vil bächer geläret ernstlichen anzeigen/er möge nicht mehr trincken: dann sy vermeinend es seyen jhre gest nicht wol entpfangen oder gehalten/sy seyen dann gar truncken vnd vollen wein worden. Disen gebrauch haben gemeinlich alle edelleüt/oder andere welchen zů gelassen mett oder bier zů trincken.

Fürsten weyß zů trincken.

Als ich in meiner ersten Legation alle geschefft außgerichtet/vnnd vrlaub entpfangen/auch die malzeyt/zů welcher ich berüeffet worden ein end genommen (dann sy pflegen die ankommende vnnd hinscheidende Legatē zegast zů laden) stünd der Fürst auff/lenet sich an die taffel/hieß jhm ein trinckgeschirr darreichen/sprechende: Sigmund ich will auß rechter liebe/so ich zů vnserem brůder Maximilian trag/namlich zů dem erwehlten Römischen Keyser vnd höchstem Künig/auch für desselbigen wolstand/disen stauff außtrincken/welchen du vnnd demnach die andere alle ordenlich sollen auch außtrincken/damit du die grosse liebe/so wir zů vnserem brůder Keyser Maximiliano ꝛc. tragen/erkennen/vnd jhm alles was du gesehen anzeigen mögest. Demnach gibt er mir das trinckgeschirr vnd spricht: Nim hin vnd trinck es auß/zů wolstand vnsers brůders Maximilians deß erwehlten Römischen Keysers vñ deß höchsten Künig. Er gab auch disen becher einem jeden/so in der maalzeit gewesen/oder sonst da gestanden/vnd braucht gegen einem jeden die vorghenden wort. Deßhalben als wir das trinckgeschirr entpfangen/giengen wir ein klein hinder sich/neigten dem Fürsten vnsere heupter/vnd trancken. Als dises vollbracht/berüeffet er mich zů jhm/gab mir sein hand/vnnd sprach: Wolan zeüch jetz hin. Es pflegt auch der Großfürst gemeinlich/wann er der Legaten geschefft zum theil verhandlet vnnd etwas beschlossen/die selbigen sich zů erquicken auff das geiegt zůladen. Nicht weyt vonn Moscauw ist ein blatz mitt gestrüd gar erfüllet/so den hasen gar kommlich: an disem wirdt ein grosser hauffen hasen erhalten/als wann es ein besonderer thier oder hasen garten were: dann es darff bey einer schweren straff dise gar niemand fahen/oder einerley gestrüd abhauwen. Sonst hatt er auch vil mest thier garten vnd andere orth/an welchen mancherley gewild vorhanden. Wann er auch etwan begeret ein solliche freüd zů haben/lasset er von allen orthen här die hasen an disen blatz zůsammen tragen: dann je mehr er hasen gefangen/je mehr er freüd oder ehr daruon vermeinet entpfangen zů haben.

Fürsten geiegt.

Wann er auch jnn das feld kommen/so verordnet er etliche seiner Räth/mitt sampt anderen hoffiunckeren oder reüteren/die Legaten zů berüeffen/vnnd härzů zebringen. So sy der gestalt beleittet/vnd sich zů dem Großfürsten genäheret/müessen sy durch der Räthen ermanung von den pferden absthen/vnd zů füß etliche schritt weyt zů dem Fürsten ghen. Der gestalt hatt er vns auch auff das geiegt für sich berüeffet/saß auff einem wol gebutzeten pferd jnn köstlicher kleidung angethon/that die hendschen ab/behielt doch sein parredt auff dem haupt/entpfieng vns gar freündtlich/vnnd bote vnns die blosse hand dar/vnnd sprach durch ein Tolmetschen: Wir sind vns zů erquicken auff das feld geritten/vnnd habend euch berüeffet/damitt jhr auch freüd mit vns hielten/vnnd ergetzung entpfiengend: deßhalben sitzend auff eüwere pferd/vnnd volgend vnns nach. Er hatt ein pferd decke/so Kolpath genennet/

genennet/welche da vornen/zů ruck/vnd auff beiden seytten vyl edler gestein gehabt: es giengen auch etliche guldene stück geleich wie ein federen/über sich/vnd bogen sich von dem wind zierlich auff vnd nider. Sein kleid was wie ein Terlick/mitt goldfaden künstlich geweben: an dem gürtel hatt er zwey lange messer hangen nach lands gebrauch/darzů ein langen dolchen. Auff dem rucken hatt er vnder dem gürtel ein waffen stecken/geleich wie ein fausthammer oder streytkolben/welchen sy gemeinlich jnn den kriegen brauchend. Dises ist ein stecken etwas lenger dañ ein ellen/an welchem ein leder hanget/fast zweyer zwerch hand lang: Zů außerest an dem leder ist ein eyssener oder meschener klotzen: doch was diser an allen orthen mitt gold bezieret. Auff der rechtē seytten neben jm reitt der vertriben Tartarisch Künig von Casan/so Scheale geheissen. Zů der lincken hand zwen junge Knesen/vnder welchen der ein sein streyttacks vonn Helffenbein/welche sy Topor nennend/in der rechten hand gefüeret/fast in der gestalt/wie man sy auff die Vngerischen gulden geschlagen. Der ander hatt ein streytkolben/so sich auch den Hungarischen vergleicher/welchen sy Scheskopero/das ist sechs flügel nennend. Der Künig Scheale hatt zwen köcher an jm hangen/in dem einen waren die pfeyl verborgen/in dem anderen stecket sein bogen. Jn dem feld warend über die dreyhundert reytter. Weil wir aber also in dem feld hin vnd wider gezogen/hatt vns der Fürst zum offteren mal heissen an disem/dann an dem anderen orth halten/oder etwan näher zů jhm kommen.

Kurtzweil mit den hasen.

Wie wir nun auff dē blatz komen/so zů dem geiegt verordnet/sprach er vns an vnd sagt/es were d gebrauch wañ er auff dem geiegt were vnd sich zů erquicken begeret/das er vnd andere ehrliche leüt etliche jaghünd an jhren händen füereten. Deßhalben ermanet er vns/wir wölten jm auch also thün. Demnach hat er vnser jetwederem zwen mañ verordnet/vnd welchē ein jeder zwen hund gefüeret/die wir zů vnserē lust brauchen solten. Auff solliches antworten wir: es were vns sein gnad sehr lieb vñ angenem/sagen jm auch deßhalben grossen danck: dann es seye in vnseren landē diser gebrauch auch. Er entschuldiget sich aber darum̄ vor vns/dieweil bey jhnē ein hund für ein vnrein thier gehaltē/es ist auch ein grosse schand wañ jemand ein hund mit seinē blossen händē antüeret. Jn solliche stünden fast hundert man in langer ordnūg nach einanderē/welche zum theil in schwartz die anden gāl bekleidet gewesen: Nit weit von disen hielten die übrigē reyter alle bey einanden/welche wehren soltē damit die hasen am selbigē orth nit fürlüffen vñ entronnē. An dem anfang dorffte niemand seinē jaghund lauffen lassen/dann allein Künig Scheale vnd wir. Der Fürst schrey zů erst dē jeger an/d̄z man solte anfahen: welcher auch vonn stund an mit einem schnellen pferd zů den anderē jegeren gereñet/deren ein grosse anzaal gewesen: Auff solliches schreyend sy alle mit lauter stimm zůsam̄en/vñ lassend die süchhünd/vnd jaghünd miteinander lauffen. Es was gar lieblich ein solliches wunderbar geschrey vñ vilfaltig bellen zůhören: dañ sy hattē vil güter hünd/so gantz kōmlich zů disem handel gewesen. Doch sind etliche vnder jnen/so die kurtzen genennet/welche allein zů dem hasenfang tauglichen sind. Dise habend gantz haarige schwentz vnnd ohren/sind schön vñ gemeinlich freuel/doch mögen sy nit weyt lauffen oder dem gewild jnn die harr nachuolgen. Wann sich ein haß erzeigt/so lasset man drey/vier/fünff oder noch mehr hünd lauffen/welche dise an allen orthen angreiffen. So sy auch disen erwütschet/lassend sy ein frölich feldgeschrey/als wann sy ein groß gewild gefangē hetten. Wann aber die hasen nit bald wöllend härfür lauffen/so pflegt der Fürst von stundan einē anzůsprechen/welcher etwan in dem gestrüd ein hasen in seinem sack haltet vnd schreyet Hüi/Hui/mitt welcher stimm er anzeigt/das er dē ha-

sen solle lauffen lassen. Deßhalben kommen die hasen etwan här für als wann sy schlefferig weren/vnnd springen zwischen den hünden dahär geleich wie die Rechböcklin oder lemmlein vnder der herd thünd. Welches hund am mehrste hasen gefangen/der selbig hat an disen tagen die beste rath vollbracht. Es wüntschet auch der Fürst den Legaten viel glücks/welches hund vil hasen gefangen. Wann aber das geiegt zů lest ein end genommen/vnd sich das volck wider zůsammen gethon/bringet man die hasen alle an ein ort/welche sy auch da zů mal gezellet: es warend jren bey drey hundert.

Kretzet ein scheůtzlicher vogel.

Dazůmal warend deß Großfürsten pferd vorhanden/deren weder vil noch schön gewesen: dann als ich jnn meiner ersten legation auch zů sollicher kurtzweil berüeffet/warend vil mehr vnnd schönere vorhandē/vorab diser art/welche wir Türckische pferd/vnd sy Argamak heissend. Es waren auch viel grosser Falcken zůgegen/vnder welchē etliche weyß/die andere kestenbraun/so sehr groß gewesen/welche wir Girofalcken vnnd sy kretzet nennend: mit disen fachen sy gemeinlich die Schwanen/Kranich/vnnd andere der geleichen vögel. Es sind dise kretzet sehr freuel: doch sind sy nit also grausam vñ scheůtzlich das die andere raubvögel durch deren flug/wann sy dise ersehen/zů boden fallen vnd sterben/wie dann einer von beiden Sarmatien ein fabel lassen außghen. Es lernet aber die ware erfarnuß wañ einer mit dem Nappich oder Sperwer oder anderen Falcken voglet/vnd hie zwischen ein kretzer här zů fleůgt (welchen sy von weitnuß dahär fliegen leichtlich vermercken) so volgend sy dem raub nicht weiter nach/sonder beleibend in grossen schrecken still sitzen. Es habend etliche glaubwürdige personen vnd treffenliche leůt angezeigt/wann man die kretzer von denen orthen härzů bringt/da sy jre nester gehabt/thůt man etwan vier/fünff/oder sechs auff einen karren welcher dar zů bereittet/zů sammen. Dise nemend die speyß/so jnen dargebotten mitt grosser ordnung vnd bescheidenheit hinweg/also das je die elteren zů erst anfahen: es ist aber vnbekandt/ob solliches von natur oder vonn einer anderen vrsach wegen beschicht. Wie auch dise vögel mit grossem gewalt die anderen anfallen vnd reůbisch sind/also sind sy gegen einanderen sehr freůndtlich/vnd beschedigen ein anderen durch das beissen gar nicht. Sy wäschend sich auch in keinem wasser wie die anderen vögel/sonder gebrauchend sich allein deß sands/damitt sy die leüß abschütten. Sy habēd ein besondere freůd ab der kelte/also das sy on vnderlaß auff dem eyß oder einem stein pflegen zů sthen. Ich will aber wider zů meinem fürnemmen kommen.

Vndertrunck in den gezelten.

Nach dem das geiegt ein end genommen/ist der Großfürst zů einem hültzenen thurn gezogen/so fünff tausent schritt weitt von Moscauw gelegē/da er dann etliche gezelt lassen auffrichten. Das erst was weit vñ groß wie ein hauß für den Fürsten selbs. Das ander für den künig Scheale/das dritt für vnns. Demnach ein andere für die übrigen personen vnd das geschirr. Wie nun ein jeder in sein verordnete gezelt gefüeret/vnd der Fürst auch jnn die seine gezogen/darzů sein kleid verenderet/hatt er vns vonn stundan für sich berüeffet: als wir auch hinein getretten/saß er auff einem Helffenbeinenen seßel. Zů der rechten seyten was der Künig Scheale neben jhm/vnnd wir gegen jhm für über/welcher platz den Legaten gemeinlich verordnet/wann man sy verhören oder sonst etwas ernstliches mitt jhnen handlen will. Vnderhalben dem Fürsten sassend etliche verordnete Knesen vnnd Rhät. Zů der lincken hand waren die jungen Knesen/so dem Fürsten jnn sonderheit lieb gewesen. Wie nun jederman zů tisch gesessen/setzet man zů erst etliche Confect härzů vonn Coriander/Enniß/vnd Mandelkernen. Demnach nuß/Mandelkernen vnnd ein gantz auffgespitzet stuck zucker. Dises boten die diener dem Großfürsten/

Künig/

Künig/vnd vns mit gebogenen kneyen dar. Demnach gab man vns auch nach jrem gebrauch zů trincken: es erzeigt auch der Künig vns sein gnad/wie er vorhin in dem jmbiß mal gethon hat. Jn meiner ersten Legation habend wir auch an disem ort das jmbiß mal entpfangē. Als auch vnder dem essen vnser frauwen brot (wie sy es neñend) welches sy vorhin geweyhet/demnach verehrend vnd essen (so auch gemeinlich an einem hochen ort in jren wonungen ehrlich behalten wirt) ongefahr/als sich die zelt bewegt/auff die erden gefallen/was der Fürst vnd alle anderen/so vm jn gewesen/ab disem vnuersehenlichen zůfaal sehr erschrocken/vnd stünden in grossem zitteren zů ring härum. Deßhalben hatt man von stundan einen priester berüeffet/welcher dises mit grossem fleyß vnd ehrerbietung auß dem graß zůsammen gelesen. Als dise collation vnd vndertrunck vollbracht/vnd wir das tranck so vns der Fürst dargebotten außgetruncken/hat vns der Fürst lassen hinziehen/sprechende: wolan ghond jetz hin. Wie wir der gestalt hingelassen/hat man vns wider ehrlich biß in vnser herberg beleitet.

Mitbrachten kempffen.

Er hat sonst noch ein andere kurtzweil/welche er für andere Legaten (als ich vernommē) gebraucht. Man zeücht etliche bären in einem grossen hauß/so darzů verordnet ist. Er hat etliche schlächte nach gültige personē/welche in deß Fürsten angesicht/auch auß dessen befelch/mitt hültzenen gablen gegē den bären lauffen/vnd dise zů dem streit reitzen sollen. Wann nun dise kempffer vileicht von den erzürneten thieren beschediget vnd verletzet wordē/so lauffend sy für dē Fürsten vnd schreyend/Niemend war wir sind verwundt. So spricht der Fürst: wolan ghond hin/ich will eüch mein gnad erzeigen. Nach disem befilcht er man solle dise wider heilen/auch jnen kleider vnd etliche gewüsse sester kom mittheilen.

Legaten verehret.

Wie man vns aber zů lest gar wöllen vrlauben vnd lassen hinweg scheidē/hat man vns wider ehrlich wie vorhin zů dem jmbißmal zů gast geladen/vnd ghen hoff gefüeret. Man hatt auch vnser jetwederem ein ehrlich kleid/so mit Zobel gefütteret/gegeben. Als wir dise angethon/vnd in deß Fürsten saal getretten/hat der Mareschalck von stundan von vnsers jetwederen wegen gesagt: Grosser herr/der Lienhart vnnd Sigmund schlagen von eüwer grossen gnad wegen an jre stirnen/das ist/sy dancken eüch vm die entpfangene gaab. Zů disen ehrkleideren hatt er auch einem jeden zwey vnnd viertzig Zobel fäl/dreyhundert Hermelin fäl/vnnd fünfftzehen hundert Aspreolen fäl gethon. Jn meiner ersten Legation gab er mir auch ein karren oder schlitten/mitt einem köstlichen pferd vnd weysser bären haut/auch einer anderē kommlichen decke. Zů lest gab er vns auch vil stuck visch von Belugen/Osteren/Sterledē/welche an dem lufft außgetrucknet vnnd gesaltzen gewesen: er hatt mich auch ehrlich lassen von jhm hinweg scheiden. Was man aber sonst für ceremonien oder gebrauch haltet/wann man die Legaten lasset hinscheiden/oder wann sy zů erst in deß Fürsten grentzen kommen vnd entpfangen werden/oder wider zů den grentzen beleytet vnd geurlaubet worden/das ist vorhin gnůgsam in der Littauweren Legaten abfertigung vnd hinscheidung angezeigt.

Legaten werbůg.

Dieweil wir aber von Keyser Carle/vnd Ferdinanden dem Ertzhertzogen von Oesterreich abgefertiget/damit wir von einem ewigen friden/oder auff das wenigest vmb ein anstand zwischen dem Künig in Poland/vnnd Großfürsten in Moscouiten handlen sollen/hatt mich für gůt angesehen die ceremonien vñ gebreüch zů eröffnen/welche dazůmal der Fürst zů Moscauw den anstand zů bestätigen angerichtet hatt. Dann wie wir den anstand mit dem Künig in Poland beschlossen/vnd in gewüsse artickel gestellet/auch jnn deß Fürsten hoff berüeffet/vnd in ein saal gefüeret worden/da waren die Littau-

wischen Legaten auch zů gegen. Es kommend auch deß Fürsten Räth an diſes orth zůſamen/ſo die artickel mit ſampt vns geſtellet hattē: welche auch faſt auff volgende meinung mit den Littauweren geredt. Es hatt zwar vnnſer Großfürſt/ auß ſonderem geneigtem willen vnnd wolgefallen/ ſo er zů den Groſſen herren hatt/ welche jre Legaten zů jhm abgefertiget/ einen ewigen friden mit eüwerem Künig Sigmunden vnderſtanden zů machen. Dieweil aber ſolliches auff dißmalen nit beſchehen könne/ wölle er doch auff gemeldter Fürſten ermanung ein Anſtand mit jhm halten. Damitt auch diſer ordenlich auffgerichtet vnnd beſchloſſen werde/ hatt eüch der Fürſt befolhen zů berüeffen vnd gegenwürtig zů ſein. Sy hatten aber auch den brieff welchen der Fürſt dem Künig in Poland wöllen überſchicken in der hand/ ſo mitt einem anhangenden kleinen ſigel bekrefftiget/ welcher auß rotem wachs geweſen. An dem forderen theil deß ſigels ſtünd eines nackenden manns bildnuß/ welcher on ein ſattel auff dem pferd geſeſſen/ vnnd mitt dem ſpieß einen tracken durch ſtochen: an dem anderen orth ſach man ein zweyköpffigen adler/ ſo zwo kronen auffgetragen. Sy hattē auch den Anſtand brieff/ ſo in etliche gewüſſe artickel geſtellet: der geſtalt das der Künig auch einē deß inhalt dem Fürſten ſolte zů ſchicken/ vnd allein die Tittel vnnd nammen verenderen. Es was auch jnn den ſelbigen gar nicht geenderet/ dañ allein der letſt anhang/ ſo zů end deß brieffs geſtanden. Namlich: Wir Petrus Giska Pfaltzgraue zů Polocen vnd Landuogt zů Drozitzin/ vnd Michael Bohuſch Bohutniowitz rendtmeiſter in dem Groſſen Fürſtenthum Littauw/ vnnd Stouinen/ auch Landuogt zů Kamenetz/ deß Künigs in Poland vñ Großfürſtē zů Littauw Legaten/ bekennen/ vnd habend auch darumb das zeichē deß heiligen creütz gekůſſet/ darzů vns hiemit verbunden/ das vnſer Künig diſen Anſtand auch mit dem kuß deß heiligen creütz beſtätigen werde. Wir habend auch zů mehrer ſicherheit diſen brieff mit vnſeren handzeichen vnd bittſchieren bekrefftiget.

Anſtand zwiſchen den Polen vnd Moſcouiten auffgerichtet.

Als man diſe gehöret vnd geſehen/ ſind wir alle hinein für den Großfürſten berüeffet worden. Wie wir nun hinein getretten/ hat man vns bald an einem gewüſſen ort heiſſen nider ſitzen/ vñ auff ſollicheweyß mit vns geredt: Johans Franciſce/ Graff Lienhart/ vnd Sigmund/ jr haben von Bapſt Clemens deß nammens dem fünfften/ auch vonn vnſers brůders Caroli/ vnnd deſſelbigen brůder Ferdinandi wegen/ an vns begeret/ das wir mit Sigmund dem Künig in Poland ſollend einen ewigen friden machen. Dieweil wir aber auff diſes mal durch keine leidliche mitel zů beiden theilen ſolliches können zů wegen bringen/ habend jr gebetten/ das doch ein Anſtand angerichtet werde: welches wir dann auch auß liebe zů eüweren Fürſten jetz malen thůn vnnd annemmen wöllen. Als wir auch darumb den Künig ſollen verſicheren vnd den Anſtand beſtätigen/ habend wir eüch wöllen zů gegen ſein/ damitt jhr eüweren herren können anzeigen/ das jr ſelbs bey diſer handlung geweſen/ vñ den anſtand ſehen beſchlieſſen/ welches dann auß liebe ſo wir zů jhnen getragen beſchehen. Wie er diſe red vollbracht/ hatt er Michael Georgen ſeinen Rath berüeffet/ vnd jm befolhen das vergüldte Creütz/ ſo gegen jhm für über an der wand an einer ſeidenen ſchnůr gehangen/ herab zů nemmen. Auff ſolliches hatt der Rath/ ein rein tůch genommen/ welches ob einer ſchenck kannen vnd handbecke gelegen/ vnd das Creütz mit groſſer ehr erbüetung erwürſchet/ vnd in der rechtē hand gehaltē. Es hat auch der Secretarius die beide Anſtands brieff bey einanderen in beiden händen/ doch alſo das die Littauwiſche etwas niderer dann die andere gehangen/ damit man den anhang/ welchen die Littauwer hinzů gethon vñ ſich hiemit verbunden/ wol erſehen könne. Als auch

auch der Michel ſein rechte hand in welcher er das Creütz gehebt darauff gelegt/ ſthünd der Großfürſt auff/ wendet ſein red zů den Littauwiſchen Legaten/ vnnd erzellet nach der lenge/ wie er auff diſer treffenlichen Fürſten ernſtlichen beger vnd ermanung/ welche auch darumb jre Legaten zů jm abgefertiget/ den friden gar nicht wölle ſcheühen oder verwerffen/ wann diſes yenen könne durch leidliche mittel beſchehen. Dieweil er auch mit jrem Künig auff diſmalen kein ewigen friden könne auffrichtē/ habe er doch den groſſen herren zů gefallen ein fünff jårigen anſtand jnn krafft der gegenwürtigen brieffen (auff welche er auch mit dem finger gezeiget) mit jhm gemachet. Wir wöllen auch diſen/ ſprach er/ mitt der hilff Gottes halten/ vnnd vnſerem brůder Künig Sigmunden gůte gerechtigkeit erzeigen: doch mit dem vorgeding/ das vnß der Künig hårgegen auch ſeine brieff mit geleichem inhalt/ wie die vnſeren geſchriben vnd geſtellet/ darzů die ſelbige jnn vnſerer Legaten gegenwürtigkeit beſtätiget/ vns durch vnſere Legaten zůſchicke/ vnnd vns hiemit ſein gerechtigkeit genůgſam beweyſe. Diezwiſchen aber ſollend jhr eüch auch mit dem eyd verbinden/ das eüwer Künig diſes alles vnd ein jedes jnn ſonderheit vollbringen vnd halten werde.

Anſtand durch etliche Ceremonien beſtätiget.

Demnach ſicht er auff dz Creütz/ vnd bezeichnet ſich zů dem dritten mal mitt dem heiligen creütz/ neiget auch alſo offt ſein haupt/ vnnd laſſet diſes mit der hand faſt biß zů der erden hinab. Nach diſem ghet er neher hinzů/ bewegt ſeine lefftzen/ als wann er bettet/ wüſchet ſeinen mund mit dem tůch/ vñ ſpeüwet auff die erden. Zů letſt küſſet er das creütz/ vnd rüeret diſes zů erſt mit der ſtirnen/ demnach mit beiden augen an: wann er wider hinder ſich ghet/ geſegnet er ſich wider mit dem creütz/ vnd neiget ſein haupt. Auff ſolliches ermanet er die Littauwer das ſy hinzů gangen/ vnd ſolliches auch vollbringen. Ehe dañ aber die Legaten ſolliches vollbracht/ habend ſy jr vnderſchreybung/ mit welcher ſy ſich verbunden/ welche wol mit mehr wortē zůſammen verordnet vnnd geſtellet/ aber doch faſt allein deß vorghendē inhalt geweſen/ durch Bogriſten ein Reüſſen wider laſſen verläſen: es widerårfferet auch Petrus ſein mitt geſell/ ſo der Römiſchen kirchen angehangen/ alle wort wider wie ſy der erſt geredt hatt. Demnach zeiget vns auch deß Fürſten Tolmetſch diſe vonn wort zů wort an.

Wie nun diſe geſchrifft verläſen vnnd vertolmetſchet/ habē Petrus vnnd Bogiſius nach einanderen in deß Fürſten gegenwürtigkeit das creütz gekůſſet. Als ſolliches alles vollbracht vnnd ſich der Fürſt geſetzet/ redt er auff volgende wort: Jr habend geſehen das wir vnſerem brůder Sigmunden Künig in Poland/ auff Clementzen/ Caroli/ vnd Ferdinandi ernſtlichen beger/ vnſer gerechtigkeit bewiſen haben. Deßhalben ſollēd jhr eüwerem herren anzeigen/ namlich du Johannes Franciſce dem Bapſt/ du Graff Lienhart dem Keyſer Carle/ vnd du Sigmund dem Ferdinando/ das wir ſolliches auß liebe ſo wir zů jnen getragen/ gethon/ damitt das Chriſtenlich blůt/ durch die vilfaltigen krieg nicht der maſſen vergoſſen werde. Als er ſolliches mitt einer langen red vollbracht/ vnnd einem jeden nach gewonheit ſeinen ordenlichen tittel gegeben/ habend wir jm auch hårgegen/ von wegen der beſonderen liebe/ ſo er zů vnſeren Fürſten trage/ auff das höchſt gedanckt/ vnd jhm hie bey angezeigt vnd verſprochen/ das wir ſeinen befelch treüwlich verrichten wöllend. Demnach hat er zwen auß ſeinen fürnempſten Räthen vnnd Secretarien zů ſich berüeffet/ vnd den Littauweren zů verſthen geben/ das diſes ſeine Legaten ſeyend/ welche er zů dem Künig in Poland wölle abfertigen.

Abſcheid mit trincken.

Zů letſt ſind auß ſeinem befelch viel trinckgeſchirr hårzů gebracht worden/

welche er mit seiner hand vns / den Littauweren / vnd allen anderen vnseren / vnd der Littauweren Edelleüten dargebotten. Auff dises hatt er auch die Littauwischen Legaten mitt jrem nammen in sonderheit angesprochen / sagende: Was wir hie gehandlet / vnnd was jr sonst vonn vnseren Räthen verstanden / das solkend jr Künig Sigmunden vnserem brüder anzeigen. Als er dises gesagt / starb er wider auff / vnd spricht aber malen: Peter vnd du Boghusen / jr sollend vor vnserem brüder dem Künig in Poland / vnnd Großfürsten jnn Littauw / euch in vnserem nammen neigen. Niemit beweget er auch sein haupt etwas. Er ist auch bald wider nider gesessen / vnd dise beid für sich berüeffet. Demnach hat er jnen vnnd allen jren Edelleüten nach ein anderen ordenlichen die hand dargereichet / vnnd zü jnen gesprochen: Wolan ziehend jetz hin: also hatt er sy lassen hinweg scheiden.

Von den reisen vnd wegfarten ghen Moscauw.

Künigen Rädstag zü Wien.

Es man zalt nach Christi geburt Tausent / fünffhundert / vnd fünffzehen jar / komend Vladislaus vñ sein sun Ludwig / die künig in Hungaren vnd Böhem / auch Sigmund der Künig in Poland ghen Wien zü Keyser Maximilian. Wie sy auch an disem orth etliche beyradt vnd ehe mit jren kinden vnnd kindskinden beschlossen / vnnd die alten freündtschafft vnder ein anderen bestätiget / hat der Keyser vnder anderen puncten zü gesagt / er wölte seine Legaten zü Basilio dem Hertzogen in Moscouiten abfertigen / damitt sy zwischen dem selbigen vñ dem Künig in Poland einen friden anrichten solten. Zü dieser Legation hatt Reyß. May. Christophel den Bischoff zü Labacen vnnd Peter Mraxi verordnet. Als aber der bischoff dises geschefft auff gezogē / vnd hiezwischen Joannes Dantiscus künig Sigmunden secretarius / welcher här nach Bischoff zü Varmien worden / disen verzug schwerlich auffgenommen / vnd mit der reyß ernstlichen angehalten / ist dise Legation / wie ich erst neüwlich auß Dennmarck kommen / mir auffgelegt worden. Wie ich nun vonn stund dan zü Hagnauw einer statt in Niderem Elßas / von dem Keyser meinem befelch entpfangen / bin ich hinweg gescheiden.

Wegfart von Hagnauw.

Zü erst bin ich über den Rein gefaren / vnd durch der Margrauen von Baden land / namlich die flecken Rastat / Etlingen / Pforzach gereiset / vnd ghen Canstat in der Hertzogen von Wirtenberg gebüet kommen. Von disem orth zog ich ghen Eßlingen in ein Reichstatt / so an dem Necker gelegen / von dannen ghen Geppingen / vnd Geyßlingen.

Nach disem bin ich zü Vlm über die Thünauw geritten / auch durch Gunsperg vnd die statt Purgauw / von welchen die Margrauen zü Burgauw jre nammen entpfangē / ghen Augspurg gereiset / so an dem wasser Lech gelegen. An disem orth habend Gregorius Sagrenski der Moscouittische bott / vnd Chrysostomus Columnus / Johannis Sfortie deß Hertzogen zü Meyland vnd Barien verlassenen wittfrauw Elisabethen secretarij gewartet / welche auff diser straaß meine geferten sollen sein.

Also habend wir zü anfang deß Tausent fünffhundert vnd sechszehenden jar Augspurg verlassen / sind über den Lech gefaren / vñ durch die Beyerschen stett vnd flecken / Fridberg / Inderstorff / Freystingen / das ist durch das Freysinger Bistumb / so an dem wasser Ambor gelegen / auch Landshüt an dem wasser Jsera / Gengenhoffen / Pfarrkirchen / vnnd Scharding an den fluß

fluß Jnn kom̃en. Wie wir über den Jnn gereisset / vnnd an der Thünauw gestad hinab geritten / sind wir oberhalben Onasen jnn dz land Osterreich kommen. Zü Lintz / welches die hauptstatt in ö selbigen gegne ist / vnd an der Thünauw gelegen / sind wir über der Thünauw bruck geritten / vnd durch die stett Galneukirch / Pregarten / Pierpach / Künigswisen / Arbaspach / vnd Rapolstein jnn das Ertzhertzogthum Oesterreich / darzü jnn die stett Clarauallen (so gemeinlich Tzwelt genennet) Rassenfeld / Horn / vnd Retz kommen.

Merrhen land.

Demnach sind wir den nechsten auff Merrhen zü geritten / über das wasser Teya gefaren / welches mehrtheil das land Oesterreich von Merrhen abstünderet / vnnd in die statt Suoimma ankommen. An disem orth hab ich erst verstanden das Petrus Mraxi mein mitgesell auß diser zeyt verscheiden. Deßhalben hab ich dise Legation allein auff mich genommen / welches dann dem Keyser sehr angenem gewesen.

Von Suoimma sind wir ghen Wolfernitz / Bruma / vnnd ghen Olmutz / so ein Bischofflicher sitz vnnd an dem wasser Merrhen gelegen / gereisset. Dise drey stett Suoimma / Bruma / vnnd Olmutz sind die fürnempstē in der Margrauschafft. Von dannen ghen Lipnick.

Auß disem orth ghen Hranitza / so auff Teütsch Weyssenkirchen geheissen. Von dannen ghen Jzin / so die Teütschen Tischein nennend.

Nach disem ghen Ostrauen / welche statt zü Teütsch Ostra geheissen / da wir auch über das wasser Ostranitza / welches an der statt fürlauffet / vnd die land Schlesien vnnd Merrhen vonn einanderen absünderet / gefaren. Demnach durch der Schlesischen Fürstē statt / so Freystatt geheissen / vnd an dem wasser Essa gelegen. Nach disem durch Strumen / so zü Teütsch Schwartzwasser genennet. Auff solliches ghen Ptzin / von den Teütschen das Fürstenthum Ples geheissen. Wañ man von disem orth zwo meyl wegs für zeücht / kommet man zü deß wassers Weyxel bruck / welches deß Böhemischen Reichs landmarchen ist.

Polnisch Reich.

Außerhalben diser bruck fahet das Polnisch Reich an / vnnd ist biß zü dem Oschwentzischen Fürstenthum / so von den Teütschen Auschwitz geheissen / da das wasser Sola in die Weyxel lauffet / nur ein meyl wegs. Außerhalben Oschwentzin faren wir über der Weixel bruck / vnd da wir acht meyl gereisset / sind wir ghen Cracauw zü der hauptstatt jnn Poland kommen: da wir auch vnseren wagen auff die schlitten gesetzet.

Wie wir zü Cracauw außgereisset / sind wir nach vier meylen ghen Prostowitza kom̃en. Ghen Wislitza ist härnach sechs meyl. Ghen Schidlauw fünff meyl: ghen Oppatouen sechs meil / vnd ghen Sawichost vier meyl. An disem orth sind wir abermalen über das wasser Weixel gefaren / vnnd dises zü der lincken hand ligen lassen. Ghen Vrsendouen sind fünff meyl / ghen Lublin siben meyl. Dises ist ein Pfaltzgrauschafft / jnn welcher alle jar zü gewüsser zeyt etliche Meß vnd grosse jarmärckt gehalten werden / auff welche mancherley volck von allen orthen der welt zůsammen kommen / als Moscouiten / Littauwer / Tartaren / Leyfflender / Preüssen / Teütschē / Welsche / Hungaren / Armenier / Walachen / vnd Hebreer.

Von disem orth sind acht meyl ghen Cozko. Eheman aber an dises orth kommet / lauffet der fluß Wiepers fürüber gegen Mittnacht. Ghen Meseritz sind acht meyl: wann man vonn disem orth fürzeücht / kommet man zü den Polnischen grentzen. Auff solliches kummet man jnn sechs meyl zü der statt Melnick / welche in Littauw an dem wasser Buh gelegen. Ghen Bielsco sind acht meyl.

Nach

Fürstenthum Littauw.

Nach disem sind vier meyl ghen Nareuen: da auch ein fluß also geneñet auß einem see/wie auch der Buh/kommet/vnd gegen Mitternacht lauffet. Vonn Nareuen muß man acht meyl durch einen wald ziehen/außerhalben welchem die statt Grinki gelegen. An disem orth warend etliche Küniglicher befelchsleüt/welche mir prouiandt mittgetheilet (so sy Prisnos geheissen) vnd auff mich gewartet/damit sy mich ghen Vilna beleyteten.

Von disem orth sind sechs meyl ghen Grodno. Dises ist ein kommlich vnd gůt Fürstenthum/nach diser lands art vnd gelegenheit. Es hatt ein Schloß vnd statt an dem wasser Neruen/so von Teütschen Mumel genennet/welcher auch durch das land Preüssen lauffet/so vor zeitē durch deß Teütschen Ordens Hochmeister geregieret worden. Zů diser zeit aber besitzet es Margraue Albrecht von Brandenburg/welcher dises vonn dem Künig zů einem erblehen entpfangen. Ich acht das diser fluß auch von etlichen seye Cronon geheissen/damit er etwas zů der statt naműen stim̃e. An disem orth hatt Michael Linski den Johannem Sauorsinski eben in der behausung/da ich zů herberg gelegen/vmgebracht. Ich hab auch an disem orth der Moscouiten botten farē lassen: dann es hat jn der Künig nit wöllen in die statt Vilna auffnemmen.

Als ich vonn disem orth gereisset/bin ich noch zwo meil wegs ghen Prelai komen: vonn dannen sind fünff meil ghen Wolconick/vier meyl ghen Rudinki/vnnd demnach auch vier meil ghen Vilna. Vor der statt Vilna waren vier herren so auff mich gewartet/welche mich in deß Künigs nammen ehrlichen entpfangen/vnd auff ein grossen schlitten oder breitten karren gesetzet/so mit küssenen bereittet/auch mit schönen guldenen stucken vnd Tapeten gezieret. Demnach lüffend deß Künigs diener zů beiden seytē dahär/vnd bewisen mir also vil ehr/als wann es der Künig selbs gewesen/fürten mich auch also biß in die herberg. In sollichem was Petrus Tomitzki/dazůmal Bischoff zů Premislien vnd deß Reichs Poland Vicecantzler/welcher mit aller menschen gezeügnuß ein auffrechter tugentreicher man gewesen/so mich auch in deß Künigs nammen freündtlichen gegrüesset vnd ehrlich entpfangē. Nach sollichē hat er mich auch zů dē Künig gefüeret/welcher mit vil hoffleüten an allē ortē vmgeben. Von disem bin ich in viler grossen herrē (so auß dem Hertzogthum Littauw gewesen) gegenwürtigkeit/gantz ehrlich entpfangen worden.

Vilna hauptstatt in Littauw.

Zů diser zeit ist neben anderē geschefften/der heyradt zwischen dem Künig/vñ Bona Johansen Galeatzen Sfortien deß Hertzogē von Meyländ dochter/verhandlet vnd beschlossen wordē: Zů welchem der Keyser sehr geholffen/vnd mich für sein Legaten darzů gebrauchet. An disem ort lagen drey namhaffrige Moscouitische hauptleüt gefangen/welchen in dem tausent fünff hundert vñ viertzehendē jar/der gantz Moscouitische kriegsgezeüg bey Orsa befolhē gewesen. Vnder disen was Johannes Czeladin der oberste. Dise hab ich auß deß Künigs erlaubnuß gegrüesset/vnd nach meinem höchsten vermögen getröstet. Es ligt die haupt statt deß grossen Fürstenthum Littauw an disem orth/da die wasser Welia vñ Wilna zůsammen lauffend: welche auch mit einanderen in den fluß Nemen od Gronon fallend. Ich hab Chrysostomum Columno in diser statt gelassen/vñ mich nit lang daselben gesaumet. Wie ich nun an dē viiij tag Mertzē auß d statt Vilna gereisset/bin ich nit die gemeinē vnd gewonlichē lādstraaß/vnd welchē die eine durch Smolēzko/die andere durch Leyflād ghet/in Moscouitē gezogē/sonder zwischē disen beidē hindurch gefaren: deßhalbē bin ich dē nechstē in vier meil wegs ghen Nementschin/vñ dē nach acht meil ghen Swintrawa komen/da ich auch über dz wasser Schamena gefarē. An volgendē tag bin ich sechs meil ghē Dilla geritē/da auch ein see vorhandē/so also geheissen. Von dañen vier meil ghē Driswet/da dañ auch der Moscouitische

Moscouitische bott/welchen ich zů Grodno verlassen/wider zů mir kommen.

Von disem orth sind vier meyl ghen Braslauw vnnd zů dem see Nauwer/welcher ein meyl wegs lang ist. Demnach/sind fünff meyl ghen Dedina vnnd zů dem wasser Dwina/welchen die Leyfflender (durch deren land er lauffet) Duna nennend: es sind auch etliche welche jn Turanten heissend. Auff sollichs es sind wir siben meyl ghen Drissa geeylet/auch vnderhalben der statt Bertha wider zů dem wasser Dwina kommen. Als wir auff disem wasser welches mit eyß gefroren vñ überschossen/nach dises volcks gebrauch/sechtzehē meyl wegs auff den schlitten über sich gefaren/sind wir auff zwo wol gebannete straaß kommen. Wie wir aber gezweyffiet welchen weg wir faren solten/habend wir von stundan ein diener zů eines bauren hauß gesendet/so an dem gestad gelegen/damit er nach der rechtē straaß fragen solte. Dieweil aber jm mittag zeyt das eyß sehr geschmoltzen/ist diser bott nach dem gestad durch das gebrochen eyß in das wasser gefallen/vnnd kümmerlich wider härauß gezogen worden. Es hat sich auch begeben das in disem fluß an einem ort das eyß zů beyden seyten gar geschmoltzen/vnd allein noch an disem orth eyß vorhandē/da es durch die stätige für hert worden/vnnd allein so weyt da die reder gangen vnd die geleyß gewesen/also das wir mit grossem schreckē vnd forcht wie über ein brucken da durch müessen faren. Dise forcht ward auch durch das gemein geschrey bey vns gemehret/dieweil man gesagt/es werend nicht lang vorhin etlich hundert Moscouitische straaßrauber durch dises gefroren wasser gefaren/vnd bey einem alle mit einanderen zů grund gangen vnd verdorben. Gefahrliche reiß auff dem eyß.

Von Drissa sind sechs meyl ghen Dopotzki. Vnd von dannen sind wir in das Fürstenthum Polotzko/so von etlichen Vaiuodatum genennet/vnnd zů dem fluß Duina komen/welcher auch Rubon geheissen. An disem ort sind wir in gegenwürtigkeit viles volcks ehrlich entpfangen/köstlich vnnd wol gehalten/auch biß zů der nechsten herberg gefüeret worden. Zwischen der statt Vilna vnd Polotzko sind vil see/mancherley maaß/vnd treffenlich grosse wäld/welche sich der lenge nach biß in die fünfftzig Teütsche meil erstrecken.

Als wir aber weiter fürgezogen/sind wir zů der Künigreichen vnd Fürstenthumen anstossenden grentzen kommen/da es gar vnsicher/vnnd wenig oder gar keine herbergen gewesen/von wegen beider theilen manigfaltigen überfaal. Zů erst sind wir auch durch mancherley maaß vnd wäld ghen Narbole vnd Milenki zů den schlechten bauren heüsseren komen. Auff diser straaß ist der Littauwische geleydsman wider von mir gewichen. Es was aber über dise vnkommliche herbergen auch ein sehr rauher weg: dann wir müsten zwischen den seen vnd maaß auff dem eyß vñ schnee für ziehen/biß wir zů der statt Vischa kommen/welche an einem see gelegen/so auch also geheissen. Vonn disem orth sind wir jnn vier meyl wegs ghen Quadassen gereisset/an welchem orth wir mit grosser forcht vnd gefahr über ein gefrorenen see gefaren/in welchem das wasser für das eyß härfür gangen/vnnd zů einem bauren heußlein kommen/an welches orth vns auß der Moscouiter land/durch Georgen meines geferdten vnderhandlung/prouiandt zůgebracht worden. Dann an disem orth kondte ich beyder Fürsten grentzen vnnd landmarchen nicht wol vnderscheiden.

Moscouiterland anfang.

Nach disem sind wir ghen Corsula kommen/welches ohn alle widerred den Moscouiten vnderworffen: an disem orth sind wir über zwen flüß Welicarecka vnnd Osternitza gefaren/vnnd noch zwo meil wegs zů der Statt vnnd Schloß Oporzka kommen/welche an dem wasser Welicarecka gelegen/an disem orth ist ein schwimmende brucken/auff welcher die pferd biß an die knie tieff hinüber ghen müssent. Dises Schloß hat der Künig in Poland/

weil

weil ich zů Moscauw vmb ein friden gehandlet/belegeret. Ob wol auch an disen orthen vonn wegen der vilfaltigen maaß/wäld/vnnd vnzalbarlichen flüssen nicht wol ein gezeüg mag erhalten vnd gefüeret werden/ ziehend doch die hauffen nach jhrem wolgefallen/wohin sy wöllend: dann sy schicken ein grossen hauffen bauren voranhin/welche alle beüm vnd hindernußen niderfellen/ darzů brucken über die maaß vnd wasser müessen machen.

Von disem orth hat man acht meil zů der statt Wozonetz/ so an dem wasser Sforet gelegen. Dises nimmet den fluß Wozonetz zů sich/ vnnd fallet es nicht weyt vnder der statt in den Welikarecka. Demnach sind fünff meyl ghen Fiburg: zů der statt Wolodimeretz fast drey meyl ghen Brod/welches eines bauren wonung/auch drey meyl. Von dannen zeücht man fünff meyl für sich/ vñ faret über deß wassers Vssa bruck/ welches in die Scholona lauffet. An disem orth kommet man zů der statt Parcho/ welche ein Schön schloß hat/vnnd an dem wasser Scholona gelegen ist. Darnach kommet man in fünff meilen zů einem dorff Opoca/ vnder welchem das wasser Widocha in die Suchana laufft. Von dannen faret man über siben wasser/ vnnd kommet jnn fünff meyl wegs zů dem dorff Reisch. Auff solliches sind fünff meyl zů dem dorff Dmerenbutig/vnder welchem bey einer halben meyl das wasser Strubin jnn die Pscha lauffet/vnnd fallet dann disein die Scholona. Jn diseкommen auch vier andere wasser/ über welche wir an disem tag gefaren sind. Dann sind zů deß manns Sotoki behausung fünff meil/ vñ weyter vier meyl ghen groß Nouogardia/ dahin wir zů lerst an den vierdten tag Aprellens ankommen. Es sind aber von Polotzko biß ghen Nouogardia so vil maaß vnnd flüß/ über welche wir gefaren/ das auch die einwoner deren zaal oder nammen nitt können anzeigen/ich will erst geschweigen/dz ich disе alle erzellē oder beschreiben möchte.

Nouogardia. Zů Nouogardia hab ich mich ein klein wider erquicket/vnd siben tag gerüwet. Jch bin auch von deß Großfürstē Statthalter an dem Palmtag zů gast geladen worden. Jch bin daselbsten freündtlich von jhm vnderrichtet gewesen/ich solle meine diener vnd pferd an disem orth beleiben lassen/ vnd den nechsten auff der post(wie man sagt)ghen Moscauw eylen. Disem bin ich zů willen worden/ vnd in meiner außfardt noch vier meyl wegs erstlich ghen Beodnitz kommen. Auff sollichs bin ich ein tagreiß neben dem wasser Vssa fürgeritten/welches ein schiffreicher fluß ist/vnd auß dem see Samstin entspringet. Als wir an disem tag/ wie der schnee geschmoltzen mitt den pferden über ein matten gerennet/ist meines büben pferd/ so auß Littauw gewesen/ gefallen/ vnd sich mit sampt dem knaben gar überstürtzet/ also das es wie ein rad vmbgefaren/ wider auff die hindere füeß kommē vnd still gestanden. Hiezwischen hat es mit den seytten die erden nie berüeret/auch den knaben so gestrackt vnder jm gelegen/gar nicht verletzet.

Manchserley flüß vnd see in Moscouiten. Nach disem sind wir den nechsten sechs meil über das wasser Nischa ghen Seitskouen kommen. Demnach siben meyl über das wasser Calacha ghen Haroszi. Ghen Great Rechelwitza auch siben meil zů dem fluß Palamit. An disem tag sind wir über acht flüß vnd einen see gefaren: er was wol gefroren/ aber oberhalben dem eiß mit wasser gar erfüllet.

Zů lerst sind wir an dem Osterabent in der Postmeisteren behausung kommen/ vnnd über drey see gefaren. Zů erst über den Woldai/ welcher ein meyl wegs breit/vnd zwo meyl lang ist. Der ander heisset Lutinitsch/ so nicht fast groß ist. Der dritt ist Jhedra/an welchem auch ein dorff erbauwen/so auch also geheissen/ vnd acht meyl vonn Great gelegen. An disem tag sind wir durch die gemeldete see gefaren/welche wol gefroren/aber doch durch den geschmoltzenē schne gar voll wasser gewesen/ also das wir auff der gemeinē landstraaß beliben/

beliben/auch ein schwere gefahrliche reiß ziehen müssen. Wir habē auch vmb kein dritt von der landstraaß dörffen weichen/ zum theil von wegē deß tieffen schnees/demnach weyl gar kein anzeigung eines anderen wegs vorhanden.

Wie wir nun disen schwären vnd gefahrlichē weg vollbracht/sind wir nach siben meylen ghen Choitilouen kommen. Vnder diser statt sind wir über zwey wasser die Schlingwa vnd Snaï/ da sy zůsammen kommen vnnd in den fluß Vssa fallen/gefaaren/auch zů Woloschack eingerittē. An disem orth sind wir an dem Osterfest still belibē. Nach disem sind wir siben meyl für gereyset/über den fluß Twertza gefahren/vnd zů der statt Wedrapusta komen/so an dem gestad gelegen. Von dannen sind wir siben meyl fürgezogen vnnd hinab zů der statt Dwerschack komen: zwo meyl für baß sind wir in einem fischer schifflein über das wasser Schegima gefahren/vnnd in die statt Ossoga komen: da wir auch ein tag gerüwet. An volgendem tag sind wir siben meyl auff dem wasser Twertza fürgeschiffet/vnd zů Medina ankomen: als wir das Jmbismahl entpfangen/sind wir aber siben meyl in dem schifflein gefahren/ vnd in den nammhafftigen fluß Volga/auch in das fürstenthumb Twer ankommen.

An disem orth habend wir ein grösser schiff genomen/sind durch die Volga gefahren/vnd nit lang harnach zů einem gefrorenen wasser kommē/ wölches mit eyßschämlen gar erfüllt gewesen: wir sind auch an einem orth mit grosser můh vnd arbeyt kümmerlichen angefahren: an disem orth haben wir das eyß hoch zůsammen gehauffet/ vnd zůletst schwerlich an das gestad mögen kommen. Von disem orth sind wir zů füß in eines bauren hauß gezogen/vnnd daselben kleine pferdlein gefunden: wie wir auff dise gsessen/ sind wir zů Sanct Helias Closter kommen. An disem orth haben wir vnsere pferd geendert/vnd in drey meyl wegs zů der statt Gerodin geritten so an der Volga gelegen. Volga ein grosser fluß.

Auß diser sind wir den nechsten drey meyl gehn Schossa komen: von dañen sind drey meyl gehn Dschorno zů der Postmeisteren behausung: zů der statt Clin/so an dem wasser Jamiga gelegen/drey meyl/ gehn Piesack zů der Postmeisteren hauß sechß meyl: ghē Schorna drey meyl/wölche an einē fluß gelegē so auch also geheissen/vnd dañ aber für sich sechß meyl zů einem wasser: von disem orth seind drey meyl ghen Moscauw: dahin wir dañ zů letst an dē achtzehenden tag Aprellens ankomen. Wie man mich aber daselben gegrüsset/vnd mancherley gestalt entpfangen/ist vorhin gnůgsam an disem orth angezeigt/ da ich von der Legaten ankunfft vnd entpfahung eigentlich gehandlet hab.

Von der Widerreyß.

Ich hab zů anfang angezeiget/ wie ich von Keyser Maximilian in Moscauw abgefertiget/ damit ich zwischen dem Künig in Poland vnnd der Moscouiten Fürsten solte einen fridē machen: ich hab aber vngeschafft wider můssen hinweg scheiden. Dann weyl ich zů Moscauw in deß Künig von Poland Legaten gegenwertigkeit von dem friden gehandlet/ hat hiezwischē der Künig mit einem gewaltigen zeüg das schloß Opozka belegeret vnnd gestürmet/ wiewol dises vmb sonst gewesen. Deßhalben hatt der Fürst gar kein anstand mit dem Künig wöllen machen. Ob wol auch gar nicht in disem handel außgerichtet/hat er mich doch ehrlich lassen hinweg scheidē: deßhalbē hab ich Moscauw verlassen vnd bin den nechsten auff

Weg von Moscauw ghen Smolēßko.

Moseisko gezogen/seind xviij meil: demnach ghen
Wiesma/sein xxviij meyl: von dannen ghen
Drogobusch/sind xviij meyl. Auß disem orth bin ich ghen

Smolenßko

Vß Smolentzko gehn Vilna.

Smolensko kommen/sind auch achtzehen meyl. Als wir von disem orth fürgereyset/sind wir zwo nacht vnder dem himmel in einem tieffen schnee übernacht beliben: doch bin ich von meinen geleidtleüthen wol vnnd ehrlichen gehalten wordē. Sy habend das heüw der lenge nach zimmlich tieff gestreüwet/demnach baum rinden darauff gelegt/vnnd die tischdücher darauff gespreitet/also das wir mitt zůsamen gezogenen beinen (nach der Türcken oder Tartaren gebrauch) zů dem tisch gesessen/vnnd die speyß entpfangen: wir trunckend gar weidlich/biß weyt in die nacht hinein. In der anderen nacht kamen wir zů einem wasser/welches da zůmalen noch nit gefrozen gewesen: dieweyl aber ein grosse kelte eingefallē/ist es nach mitternacht der maassen gefroren/das man mehr dann zähen geladener wagen über das eyß gefüret. Die pferd aber hatt man an einem anderen orth/da das wasser etwas strenger fürgelauffen/hindurch getribē/vnnd das eyß vorhin gebrochen. An disem orth hab ich meine geleydts leüth/als ich zwölff meyl wegs von Smolentzko gewesen/verlassen/vnd bin den nechsten in Littauw gezogen. Wie ich aber acht meyl von den grentzen fürgereyset/bin ich ghen

Dobrowuna kommen: an disem orth hab ich aller notwendigen dingen ein zimliche noturfft erlanget/aber doch ein Littawische herberg gehabt. Von dannen sind ghen

Orsa iiij meyl. Wir haben von Wiesma biß an dises orth den fluß Boristhenem zů der rechten hand lassen ligen/wölchen wir auch ettliche maal oberhalben vnd niderhalben Smolentzko müssen für überfaarē: disen haben wir bey Orsa verlassen/vnd sind den nechsten ghen

Druzeck kommen: dises sind acht meyl. Von dannen ghen

Grodno/sind vj meyl: von disem orth ghen

Borisouen sind sechß meyl: dise statt liget an dem wasser Beresina/wölches vrsprung Ptolomeus dem Boristheni zů schreibet. Von dannen ghen

Lohoschakh sind acht meyl: ghen

Radochostye fast siben meyl: ghen

Crasnosello/zwo meyl: ghen

Modolesch zwo meyl: ghen

Creua ist ein statt vnd alt verlassen schloß sind sechs meyl: ghen

Mednick/ist auch ein statt/vnnd ein alt vnbewonet schloß/sind siben meyl.

Von disem orth seind wir zů letst ghen

Von Vilna in Pozland.

Vilna komen. Als aber der Künig von disem orth hinweg gescheiden/hab ich ettliche tag daselben müssen verharren/biß meine diener mitt sampt den pferden auß Nouogardia durch Leyffland zů mir kommen. Als ich dise entpfangen/bin ich von stund an vier meyl von der rechtē straaß ghen Trocki abgeschlagen/damitt ich in einem beyfang vnnd eingeschlossenen garten/die Bisonten oder Damthier sehe/wölche von etlichen Oren vnnd von den Teürschē Aurochsen genennet werden. Ob wol aber desselbigen orth Pfalzgraue ab meiner vnuersähenlichen zůkunfft etwas erschrocken/hatt er mich doch nichtsdestweniger auff das Jmbißmaal zů gast geladen. Es was Scheachmet der Tartarisch Künig vonn Sawolen auch zůgegen/welcher an disen orthen in zweyen gemaureten schlösseren/so zwischen den seen auff gebauwen/fast in einer freyen gefencknuß ehrlich verwaret worden. Diser hatt in der maalzeyt durch ein Tolmetschen mancherley mit mir geredt. Er nennet auch vnder anderem den Keyser seinen brůder/sprechende: Es seyend alle Künig vnnd Fürsten brüeder durch einanderen. Wie wir die maalzeyt entpfangen/vnnd nach der Littauweren gebrauch von dem Pfalzgrauen begabet worden/sind wir erstlich ghen

Moroschei

Moroschei ist ein statt/demnach ghen Grodno komen: sind fünffzehē meyl.

Von dannen ghen

Grinki sind sechß meyl. Nach disem sind wir durch den wald gereyset/vnnd ghen

Nareuen kommen/sind acht meyl. Von dannen in die statt

Bielßko. An disem orth habend wir Niclausen Radowil den Pfaltzgrauen von Vilna gefunden/wölchem wir vorhin deß Keysers brieff überantwortet. Wiewol mir aber diser vorhin einen güten zeltner/vnnd zwey andere wagenpferd geschencket/damitt ich den troß füren köndte/hat er mir doch abermalen ein güth verschnitten pferd oder München geschencket. Er hatt mir auch über meinen willen etliche Vngarischen duckaten geben/vnnd mich ermanet/ich solle mir lassen einen ring darauß machen/damit wann ich disen angetragen vnd besichtiget/ich dester ehe an in gedencken möchte/vorab wann ich bey dem Keyser were. Auß Bielßko/sind wir ghen

Briesti kommen/ist ein hültzene statt vnnd schloß/so an dem wasser Buh gelegen/in wölches der fluß Muchawetz faller: demnach ghen

Lamas/ist auch ein statt. An disem orth haben wir Littauw verlassen/vnd sind ghen

Partzouen kommen/welches die erste statt in Poland ist. Nit weyt ob diser statt lauffet das wasser Jasonica fürüber/wölches die land Littaw vnd Poland von einanderen absünderet. Nach disem ghen

Partzouen erste statt in Poland.

Lublin sind neün meyl. Von dannen ghen

Lubin. Von disem orth ghen

Vrsendorff: darnach gehn

Sawichost/an welchem orth man über die Weyxel faret: demnach ghen

Sandomir/ist ein statt vnnd schloß so an der Weyxel/vnd achtzehen meyl von Lublin gelegen: demnach kommet man ghen

Polonitza ligt an dem wasser Czerna. An disem orth fahet man güte fisch/welche man sonst gemeinlich Lechß nennet: demnach ghen

Corzin oder zů der Neüwenstatt: dises ist ein statt mit sampt einē gemaurten schloß.

Es manet mich dises orth an ein wunderbare vnnd fast vngleübliche sach/welche ich keines wegs vnderlassen mag anzůzeigen. Dañ als ich auff ein zeyt auß Littaw durch dise gegne widerheim gereyset/bin ich ohngefahr auff ein fürnemmen mann bey den Polenderen geflossen/welcher Martin Sworouß ki geheissen: diser hatt mich ernstlich gebetten/zů gast geladen/in sein behausung gefürt/auch gantz ehrlich vnnd wol gehalten. Als wir auch mitt einanderen nach gemeinem gebrauch vns früntlichen ersprachet/zeiget er mir an/es seye ein ansichtiger edelmann/welcher mit dem zůnammen Pierstinski geheissen/zů der zeyt als Künig Sigmund vmb den Boristhenem oder Neper krieg gefüret/mitt einer schweren rüstung vnnd gantzem Küriß angethon/zwischen Smolensko vnnd Dobrowuna/ohngefahr biß an die kney jnn Boristhenem geritten: als aber das pferd an disem orth gescheühet/vnnd fast vnsinnig worden/habe es disen mitten in den fluß hinweg gefüret/vnd über sich hinab geworffen. Wie man nun disen nit mehr ersähen/auch menclich vermeinet/er were schon verloren vnnd ertrunckē/seye er eylend vnder den wasseren haraußauff das land gangen/wölches Künig Sigmund vnnd sein gezeüg/deren bey drey tausendt gewesen/alle gesehen. Ob ich aber wol durch dises grossen mann authoritet ettlicher maassen bewegt ward/vermeinet ich doch es were ein vngleüblicher handel/welchen er mir angezeygt. In sollichem hatt sich begeben das wir eben an disem tag/von dem Martino beleydtet/hie

Wunderbare Historien.

har zů der Neüwenstatt Cortzin kommen. An disem orth wonet dazů mal ein ansichtbarer namhafftiger mann bey den Polenderen/nammlich Christoffel Schidlowetzki der Castellan zů Cracaw/vñ dises orths Landuogt. Wie mich nun derselbig mit sampt vyl anderen herrlichen leüthen zů einem güten maal zegast geladen/vnnd ich ohngefahr wider an den Piersstinßki gedacht/ hab ich nit mögen vnderlassen von dem selbigen handel meldung zůthůn: wölches sich dann gantz kommlich zůgetragen. Dann es bezeügten dises nit allein die ehrlichen gest/ sonder zogen auch den Künig selbs für ein zeügen an/ welcher dises solte gesehen habē. Es was aber auch der Piersstinski in diser maalzeyt zůgegē/ welcher seinem zůfaal dermassen erzellet/ das man jm glauben geben můssen. Er saget aber/wie jn das pferd über ab geworffen/ seye er zů dem dritten maal wider über das wasser harfür kommen: da zůmalen habe er auch an die gemeine red gedacht/so er etwan vorhin gehöret/ nammlich es müsse diser ein grosser schalck sein/wann man jm nit zůhilff kommet/ so er zů dem dritten maal über sich fahret. Deßhalben habe er die augen auffgethon/dē einem arm in die höhe gestrecket/als wölte er ein zeichē geben das man jhm an disem orth solte zů hilff komen/vnnd seye also hinauß gangen. Wie man jn aber gefragt/ ob er auch wasser getruncken/antwort er/ja zů dem andern maal. Dises hab ich wellen anzeygē/wie ich es gehöret hab. Jetzund aber will ich wider zů meiner fürgenommenen reyß kommen. Von disem orth sind wir ghen

Prostwitza kommen/da man das beste bier seüdet. Nach disem ghen

Cracauw hauptstat in Poland.

Cracaw/welche statt an der Weyxel gelegen/vnd die hauptstatt in Poland ist/da der Künig hoff haltet: sy ligt xviij meyl von Sandomir. Dise statt ist durch den grossen hauffen Geistlicher herren/studenten/vnd kauffleüten sehr verrümet. Als ich auch an disem orth von dem Künig reichlichē begabet/welchem mein dienst sehr angenemm gwesen/ bin ich ehrlich von jm geurlaubet/ vnd hinweg gelassen worden. Deßhalben bin ich den nechsten ghen

Lipowetz kommen/so einem schloß zů vergleichē: an welchem orth die priesterschafft/so etwas mißhandlet/in den thurn gelegt werden. Demnach iij meyl wegs ghen

Osuentzin. Dise statt ligt in Schlesien an der Weyxel/vnd gehört doch den Polenderen zů. An disem orth lauffet das wasser Sola auß dem gebürg in die Weyxel/ welches die Schlesien vnd Vngerland von einanderen absünderet. Nit weyt vnder diser statt ist das wasser Preyssa/ an der anderen seyten der Weyxel/welches die Schlesien von Poland vnd Behem abtheylet/ so auch in die Weyxel fallet: darnach ghen

Ptzina/ so von den Teütschen Ples genennet/ ist ein Fürstenthumb in der Schlesien/vnd gehört zů dem Reich Behem: dahin sind iij meyl. Also ghen

Strumen/sind ij meyl: welches von den Teütschen Schwartzwasser genennet: ghen

Freystattel: dise statt gehöret den Fürsten von Stettin zů/durch welche der Elsa lauffet/so harnach in die Oder fallet. Auff solliches kommet man in Merrhen/zů der statt Ostraua/ für wölche der fluß Ostrawitza lauffet/ so die land Schlesien vnnd Merrhen von einandern abtheilet: ghen

Jeschin/so von den Teütschen Titzein geheissen/sind iiij meyl: ghen

Hranitza/ist von den Teütschen Weyssenkirch genennet/ein meyl: es lauffet das wasser Betwuna für dise statt für über: ghen

Lipnick ein meyl. Wie wir aber ij meyl von disem orth ghen

Lerman auff der straß.

Wistritz komen/vnd den nechsten fürgeritē/auch ohngefahr Niclauß Czaplitz ein edelmann an disen orthen auff einem bühel gehalten/ vnd gesehen da wir gegen jm komen/hat er von stundan sein feürbüchsen erwütschet/vnd sich mit

mit seinen zweyen geferdten zů dem scharmutz gerüstet. Jn disem handel hab ich mehr dises mans truncknheit dann freuelkeit vermercket: deßhalben ich von stundan meinen dieneren entpfohlen/ wann er vns begegnet/ sollend sy jm auß der landstraaß weichen. Er wolte aber disen vnseren früntlichē dienst nit annemmen/sonder sprang hinauß in den tieffen schnee/vnd beschawet vns in dem fürziehen gantz scheützlichen an. Als aber vnsere diener mitt dem wagen harnach kommen/wolte er sy auch zů sollicher dienstbarkeit zwingen/welches sy aber nitt vollbringen können: deßhalben treüwet er jhnen mit blossem schwert. Wie sich nun zů beiden seyten dises handel halben ein groß geschrey erhebt/vnd die knecht von hinden har zůsammen gelauffen/ist diser Edelman bald durch ein pfeyl verletzet/auch sein pferd vnder jm verwundet/also das es harnider gefallen. Nach disem bin ich mit sampt den Moscouitischen Legaten auff der fürgenommen straaß fürgereiset vnd ghen

Olmutz kommen. Es kame aber der verwundte Edelmann auch an dises orth: dieweyl er aber dises lands einwoneren wol bekandt/ hatt er von stund an ein hauffen knecht/welche die weyer graben vnd auffwerffen/ zůsamen gebracht/ vnd sich vnderstanden zů rechen. Dieweyl ich aber dessen fürnemmen verstanden/bin ich jm mit gütem rathschlag vorkomen/vnd dise sach gewendet. Nach disem sind wir von Olmutz ghen

Bischouen kommen: in dises stettlein sind iiij meyl: demnach ghen

Nickelspurg sind auch iiij meyl. Dises ist ein zierlich schloß mitt sampt einer statt. Ob wol auch dises ein meyl wegs yenseith dem wasser Teia gelegen/welches an vyl orthen das land Merrhē von Oesterreich absinderet/ wirt es doch zů dem land Merrhen gerechnet/vnd ist dem selbigen vnderworffen. Von disem orth ghen

Mistelbach/sind iij meyl. Dises stettlin ligt in Oesterreich: ghen

Vlrichskirch/sind drey meyl: demnach ghen

Wien/sind auch iij meyl. Dise statt ligt an der Thůnaw/vñ ist durch der scribenten vylfaltige anzeygung/mencklichem wol bekant. An dises orth hab ich zwen gantze wagen biß auß der Moscouiter land gebracht. Von Wien zů der

Wien ein bekandte statt.

Neüwenstatt sind acht meyl. Von dannen bin ich über den berg Semring gefahren vnnd zwischen dem Steürmarckischen gebürg biß ghen Saltzburg kommen. Nach disem hab ich Key. Maiestet zů Jnßbruck/ welche statt in der Grafschafft Tyrol gelegen/angetroffen. Es was jm nit allein dises/so ich auß jrer Maiestet befelch verhandlet/sehr angenem/sonder er höret auch über auß gern was ich jm von der Moscouiten ceremonie vnd gebreüch angezeigt. Deßhalben hat sich auch Mattheus der Cardinal von Saltzburg/ so dem Keyser sehr lieb/darzů ein weyser vnd wolgeüpter Fürst alle sachen zů verrichten/ in einem schimpff vor dem Keyser Protestieret vnnd bezeüget/ der Keyser solle das überig von den Ceremonien auß mir nitt vernemmen/ er seye dann auch zů gegen.

Als Keys. May. der Moscouiten Legaten bald verhöret/vnnd alle sachen mit jm außgerichtet/hat er jn wider lassen hinscheiden. Dieweyl ich aber zů dieser zeyt ein Legat zů Künig Ludwig in Vngaren verordnet/ hab ich disen auff der Jnn vnd der Thunaw wider ghen Wien gfüret. An disem orth hab ich jn verlassen/vnd bin von stundan auff ein Vngarischē wagen gesessen/ an welchem man alle mal drey pferd neben einanderen einspannet: dieweil auch dise über die massen schnell daruon geloffen/ bin ich in wenig stunden zwo vñ dreyßig meil biß gehn Ofen kommen. Es ist aber diser schnellen reyß vrsach/ das man dise pferd an komlichen orthen abtauschet/vnd die ersten erschnauffen lasset. Die erste abwechßlung ist in dem stettlein Bruck/ so an dem wasser

Schnelle reyß in Vngaren auff dem wagen.

Leytha sechß meyl wegs von Wien gelegen: dises wasser sinderet Oesterreich vnd Vngaren von einanderen. Die andere ist zů Owar/ist ein schloß vnd stett lein/fünff meyl von der ersten/so von den Teütschen Altenburg genennet. Die drit ist in der statt Jaurin/so ein Bischofflicher sitz ist. Die Vngaren nennend dise statt Jurr: die Teütschen aber von dem wasser Raba har/so neben der stat für lauffet/vnd in die Thůnaw fallet/heissen sy Rab. Es ligt dises orth v meyl von Owar/da man auch gemeinlich alle pferd abwechßlet. Die vierdte rast ist sechs meyl vnder Rab in dem dorff Cotzi/an welchem orth auch die fürleüt vñ die wagen dises dorffs namen entpfangen/vnd werdē gemeinlich Cotzi geheissen. Die letste ist in dem dorff Warck fünff meyl vō Cotzi: an disem orth besicht man den pferden jre hüffeysen/ob etliche nagel auß gefallē oder wacklen: man besseret auch den wagen vnd das geschirr. Wañ dann alles wol versehen/kommet man noch fünff meylen ghen Ofen/da der Künig hoff haltet.

Wie ich in der Küniglichen statt Ofen/meinē befelch angezeigt vnd verrichtet/auch der lands tag ein end genomen/welcher nit weyt vō der statt an dem orth/so gemeinlich Rakbusch geheissen/gehalten worden/bin ich von dem Künig ehrlich hinweg gelassen/vnd wider zů dem Keyser kōmen: welcher auch in dem Jeñer deß volgenden jars/als man zalt 1519 gestorbē. Dieweyl ich dise Vngarischen reiß geleich noch der Moscouitischen/vnd fast zů einer zeyt vollbracht/hab ich sy auch wellen hiezů setzen.

Reichs Vngaren statth.

Dieweyl ich aber an disem orth von dem Künigreich Vngaren meldūg gethon/mag ich nit ohn seüfftzen vnd grossen schmertzen vnderlassen anzůzeygen/wie dises Reich/so ein klein vorhin gāntz reych/gewaltig/vnd in höchstem ansehen gewesen/in schneller eyl in vnser aller zůsehen/dermassen jämerlichen abkommen: Zwar wie alle andere ding/also haben auch die Künigreich/vnd Fürstenthumm jr verordnete zeyl. Es ist aber dises Edel Vngarische reich nit allein durch Gottes ordnung/sonder auch durch die böse verwaltigung vnd vnordēliche regierūg gar zů grund gāgen. Es wz Künig Matthias nicht vō Küniglichem geblůt erboren/auch nit von d alten Fürstē od Hertzogen stam mē harkomen/vnd ist doch nit allein mit namen/sond auch mitt der thaat ein gewaltiger Künig gewesen. Dann er hat nit allein dem Türckischen Keyser ein dapfferē widerstand gethon/vñ dessen grausamen überfaal vnüberwintlich abgewendet/sonder ist auch dem Römischen Keyser/auch den Künigen in Böhem vnd Poland sehr überlegē gewesen: Zůletst sind auch alle vmbligende völcker ab jm erschrocken. Wie aber durch dises Künigs mañheit vnd namhafftige thaten/das Reich Vngaren bey dessen leben zů höchstē gewalt kommen/also hat es noch dessen tod angefangē abzůghen/als wañ es den grossen last nitt mehr ertragē möchte. Dañ ob wol Vladislaus der Künig in Böhem/Casimiri deß Künigs in Poland erstgeborner sun/so auff Mathiam Künig wordē/ein fromer andechtiger/vñ vnschuldiger Fürst/wz er doch nit solliches vermögēs/dz er dises streytbar Türckisch volck/welches jhm auff dem halß gelegen/köñen abwenden. Zů disem warē die Vngaren ab jrem vylfaltigē glück vñ ehrlichen thatē sehr stoltz vnd boßhafftig/also dz sy jres Künigs gütigkeit vnd miltigkeit/zů allerley geylheit/trägheit/hochmůt/vñ überfluß mißbrauchten: welche laster auch zůletst dahin gerathen/das d Künig nur vō jnē verachtet wordē. Nach dem aber Vladislaus gestorben/vnd dessen sun Ludwig Künig wordē/haben diselaster ye lēger ye mehr zůgenommē. Was auch noch für kriegs ordnūg vorhandē/die ist alle zů grund gangen/dieweyl auch d Künig gar jung/hat er disen grossen jamer nit köñen abstellen. Er wz auch nit in den kriegs übungen vnd ritterlichen künsten aufferzogen/wie aber billich gewesen. Die fürnēpsten deß Reichs/vorab die Geistlichen prelaten/die lebten in vngleiblichem

Vngaren vylfaltige laster.

vngleüblichē überfluß/vñ begert ein yed die anderē Bischoff/Graue/vñ Freyherrē/an bracht vnd hochmůt mit vnsinnigē begirdē zů übertreffen. Es hatten auch dise durch jre lehē vñ besoldungē/dē adel an sich gehenckt/darzů zů theyl durch jrē gewalt vnd ansehē genötigt/das sy jnē schmeichlē vnd liebkosen můssen: auß sollichē auch gefolgt/das sy in den gemeinē landstagē durch derē stimmen vnd zůschreyē/was jnen gefallē erhalten/vnd außbringē mögē. Es ist ein grosses wunder zů meldē/mit wz pomp/bracht vnd hochmůt/derē yed zů Ofen eingezogen: dañ sy hattē ein grossen hauffen küriſſer vnd leichter pferden bey jnen/vnd ritten die trommeter vorhin/als wañ sy ein triumph wöllen halten.

Bischoffen in Vngaren grosser bracht.

Wañ sy in den Küniglichē hoff gerittē/oder wid darauß gezogē/sind sy mit einē sollichē hauffen trabantē vnd gleidsleütē vmgebē gewesen/dz die strassen vnd gassen disen hauffen kümerlich fassen mögē. Wañ man auch sollen zůtisch sitzen/wz vor den heüseren in d statt ein sollichs trometen vñ pfeyffen/als wañ man zů feld in dem leger gwesen. Wañ saß auch vyl stūd zů tisch/also das man gleich darauff gerüwet od schlaffen gāgen. Hargegen wz es gar weyt vñ den Künig/vñ waren des Reichs grentzen vñ Landmarchen aller notwendigen zůsatzē entblösset/damit d feind diseon allen widerstād verhergen mögē. Diezwischē wurdē auch die Bistumen vñ andē ehrenämpter/nit noch d personen verdienst/sond on allen vnderscheid verlihen/also dz diser so am gwaltigesten gewesen/am merstē gerechtigkeit sich darzů zehabē vermeint. Deßhalbē lag die gerechtigkeit zů boden/vñ was der arm mann hart getrengt: dieweil auch alle güten ordnūgen abkomen vnd vmgestürtzet/kā alle tag etwz neüwes harfür/dardurch d Gemein nutz geschmäleret/vnd d Gemein mañ müssen einen schaden entpfahen. Vnder welchen auch dises gwesen/dz ein yed noch seinem můtwillē ein neüwe müntz geschlagen/also das die alte güte müntz geschmöltzet vnd ein geringere hin vnd wider an der selbigē statt komen. Etwan brach man dise wider/vnd macht ein bessere/welche doch das recht gwicht nit haben könnē: man hat auch dise müntz etwan für höher/dann wider für geringer gschetzt/nach dē vnd es den reichen gefallen. Deßhalben sich begeben das auch etliche besondere personen/offenlich on alle straaff disezů zeytē gar gefelscher. Es was auch zůletst in dem gantzen Reich Vngaren ein solliche vnordnung vnd zerrüttung/das ein yeder so einē verstand gehabt wol mögen erkennen/das dises reich/so mitt dermassen vylfaltigen beschwerdē vmgeben/bald můsste zů grund ghen/wann es gleich keinen nachbauren zů einem feind gehabt.

Als ich auch meines Fürsten Legat zů Ofen gewesen/hab ich kein zweyffel mehr an zůkünfftigen dingen getragē/vnd vnder anderen worten (gleich welte ich etwas anders außrichtē) die durchleüchtige Künigin zů Vngarē/frawMariā gewarnet/sy solle die zůkünfftige zeyt bedencken/vnd etwz reichtumb hindersich legen vnd behalten/damit sy in allen vnuersehenlichen zůfälen sich auffenthalten köñe: sy soll auch jres jūgen herren vñ ehegemahel gewalt/oder jrer brüderen reichtum nit zů vyl vertrauwen: dañ es seyen diseding alle dem tod/vnd sonst vnzalbarlichen anderen zůfälen vnderworffen. Zů dem solle sy auch deß alten sprüchwort eingedenck sein/da mā sagt: Es sey wol gůt wañ yemād fründ habe: doch seyen disearbeitsälig/welche sich deren hilff gebrauchen müssen. Niemit sey auch dz Vngarisch volck stoltz vnd vnrüwig/darzů auffrürisch vñ vngetreüw/welches dē außlendischē wēd günstig noch hold seye. Es lige auch dē Reich Vngarē ein gwaltiger feind auff dē halß/welcher on vnlaß darnach trachte/damit er dasselbig vnd sein joch bring. Deßhalbē welle jrē gebüren/etwz reichtum hindsich zůbehaltē/damit sy jren selbs vñ jrē haußgsind/wañ sich etwz widwertigs zůtragen/kēne zů hilff komen. Zů dem seye es auch für sich selbs küniglich/anderleütē zů helffen/vñ nit vō jnē hilff bedörffen. Ob man aber wol mir dise früntliche warnūg nach Küniglichē brauch nit für übel

Künigin Maria gewarnet.

gehabt/vnd hiemit danck gesagt/hat sich eben harnach dises zůgetragen/ wie mir mein gemůt vorhin angezeigt/ vnd ich geferchtet/ also das meine güthen warnungen vnd rathschleg gar nicht beschossen. Vnd ist dises jamer noch zů diser zeyt gar kein end. Dañ der hoff ist belibē/wie er vor gewesen/vnd ist diser pomp/hochmůt/vnd überfluß nit abgangē/biß das er gar zů grund gerichtet/ also das einer an dem hoff zů der selbigen zeyt nit vnkommlich solle gesagt haben/er habe nie gesehen oder gehöret/das ye ein reich mit sollichen freūdē vnd jubilieren als das Reich Vngaren seye zů grund gangen.

Vngaren reytzen die Türcken zů dē krieg.

Wiewol auch zů diser zeyt alle sachen in Vngaren gar übel gestanden/ sind sy doch zů sollichem hochmůth komen/ das sy den gewaltigen nahen feind den Türcken nit allein mit grossem bracht verachtet: sonder auch mit etlichē schmahen vnd vnbilligkeit wider sich selbs angereitzet. Dann als der yetzig Keyser Solymann/nach seines vatters absterben/den vmbligenden völckeren/ noch altem gebrauch zů wüssen gethon/ er seye auff seines vatters stůl komen/ vnd stande sein thor menclichē offen/man begere deß krieg od deß friden: welches er auch fürnemlich durch seine Legaten dē Vngaren zů wüssen gethon/ auch etliche weyse leüt gerathē/man solle von dem Solymanno mit sampt den Polenderē deß friden begeren/ haben die Vngarē nit allein dise heilsamen rathschleg verachtet/ sonder auch der Türcken Legatē vnd gsandtē in gefencknuß gelegt. Durch dise schmach was Solymann höchlich gereizt vñ erzürnet/also dz er mit seinem zeůg feindtlicher gestalt in Vngaren gefallē. Wie er auch zů erst Nandoralba od Griechischweyssenburg/so nitt allein die sterckeste vestin in Vngarē/ sonder auch der gantzen Christenheit bollwerck vnd vorwehr gewesen eroberet/ist er weyter fürgezogen andere flecken auch einzůnemen/darzů letstlich die Küniglicher statt Ofen mitt sampt den anderē fürnemsten stetten vñ schlösserē/ auch dē bestē theil deß Künigreichs in seinē gwalt gebracht. Er stellet auch dermaassen dem überigen nach/welches vorhanden/das man billich darfür halten/ es möge dessen gewalt vnd macht niemand mehr in Vngaren widerstandt thůn. Es vermeindtē wol die Vngaren/sy hettē ein rechtmäßige vrsach deß Solimans Legaten auffzehaltē/dieweil sein vatter Selymus der Vngarē Legaten Barnaban Bel/ welchē sy zů jm abgefertiget auch auff gefangē/ vnd mitt jm hinweg zů feld wider den Sultan gefüret. Als aber diser krieg zů dem end gebracht/hat er jn reichlich begabet/ vnd wider lassen hinziehen. Es solten aber die Hungeren solliches auff dißmalen nit geachtet vñ still geschwigen haben/ dañ es ist ein vnnützer zorn (wie man spricht) wañ kein stercke dabey vorhanden: dieweil ein schwache raach dē starcken feind erst anreytzet/jm selbs die verderbnuß bringet/ darzů die vmbligēde nachbauren in geleiche gefahr füret. Wie Solymañ vorhin die stat Ofen ein mal eroberet/ vñ dise Joanni Zapolitano/ welchen er zů einem Künig verordnet/wider zůhanden gestellet/hat er auch harnach vnseren zeůg/ welcher nach Joannis absterben die statt Ofen belegeret vnnd fast jnnen gehabt/geschlagen/ dise statt wider eroberet vnnd in seinen gwalt gebracht. Zů diser zeyt bin ich von meines Fürsten wegē/ mitt sampt dē wolgebornē Graff Niclausen von Salms/ als Legaten zů jhm abgefertiget worden. Ich hielte es auch für ein güthen theyl deß friden/das ich dem Tyrannen sein rechte hand mögen küssen.

Ofen vō dem Türckē erobert.

Dann zů diser zeyt was es nicht allein vmb Vngaren zůthůn/sonder auch (wie man vermeinet) vmb alle andere vmbligende lender beschehen. Es ist auch nur zů vyl bekandt/ wie sich Künig Ludwig in ein vnbillliche vngleiche schlacht mitt Solimanno begeben/ also das nicht von nöthen/ solliches weyter anzůzeygen oder zů melden. Dann es ist der jung Künig/ so deß kriegs nit erfaren/ auch vorhin in keiner schlacht gewesen/ mitt jhren wenigen/ so der mehrtheil

mehrtheil vnstreytbar leüth/dem listigen feind/ wölcher auß den frischen vylfaltigen sigen sehr stoltz gewesen/ darzů sein beste mannschafft bey jm gehabt/ mit wölcher er den gantzen Orient vnnd ein grossen theil in Europa bezwungen/dargestellet worden. Jn sollichem hat auch Joannes Zapolitan der Vayuoda in Sibenbürgen der Vngaren beste macht/ auff welche sy sich verlassen/ bey jhm behalten/ vnnd die selbigen nit wöllen jhrem Künig lassen zů hilff ziehen.

Joannes Vayuoda stellt nach dem Reich.

Nach dem aber der Künig vmbkommen/ hat diser Joannes das Reich angefallen/welches er vorhin langest begäret: ja welches jm sein vatter Steffan Zapolier/als der noch ein kind gewesen/verordnet hat. Dann ich hab selbs von Joanne Lazko/ welcher Künig Casimiri in Poland Secretarius vnd harnach Ertzbischoff zů Gnisen worden/gehöret/das diser Steffan Zapolier/ als Künig Matthias gestorben/ bey welchem er jn höchster authoritet gewesen/ vnd man von einem neüwen Künig zů erwöhlen gehandlet/Disen Joannem seinen jungen sun solle erwürscher haben/ vnd zů jm gesprochen: Mein lieber sun/wañ du nur also hoch weresť (hiemitt hatt er mit der hand ein kleine höhe anzeiget) so müst du jetz ein Künig in Vngaren sein. Es hat auch der Ertzbischoff solliches als ein güte anzeygūg vñ gewüß vorurtheil/ auff welches man etwz halten sollen/in der fridens handlung/da man vnderstandē meinen fürstē mit dē Joanne zů versünē/vylfaltiger gestalt gerümet. Dieweyl aber diser Joannes durch dē Solimann die Künigliche würdigkeit mit sampt deß Künigs sitz vnd einem grossen theil in Vngeren an sich gebracht/ das vnderstheter setz sein sun/oder dise in welcher gewalt er ist/ wider alle recht vnd billigkeit zů erhalten vnd einzünemmen. Dañ sy gedencken gar nit/ wie sy mit grosser falschheit vnd meineyde von dem Tyrannen übel gehaltē/ vnd auß Ofen vertriben wordē. Sy sind aber blind/vnd tragē ein grosse begird zů regieren/ durch welche sy sich verderben/vnd jre nachbauren auch zů grund werden richten.

Vngaren reichtumm.

Wann die Christenheit gleich gar kein hilff oder vorwehr an Vngaren gehabt (welche doch sehr groß gewesen/ als die tägliche erfarnuß vnd die vylfaltige niderlag/so auff einanderen gefolget/genůgsam bezeüget) solten doch nit allein die Vngaren sonder alle Christen/allein von wegē der vylfaltigen reichtumb/wölche der allmechtig Gott mit grossem hauffen in Vngarē außgetheilet/ vnd von dannen in die vmbligende lender kommen lasset/ allen fleyß vnd ernst anwenden/damit dises/ als ein gemein vatterland/ beschirmet vnd vor dem Türcken erhalten wurde. Dann was ist doch in der welt oder gantzen natur güth oder köstlich/ so nit in Vngaren vorhanden seye: Wann du die Metall bedenckest/ist kein land in der welt von Gold/silber/kupffer/stahel/ vñ eysen reicher dann Vngaren. Doch hat es kein bley oder zinn: wiewol es nit heisser manglen/welches man noch nit erfunden hat. Es hat auch ein Metallisch saltz/welches sehr gůt vnd rein/so man in den werckhütten wie die stein zerschlecht. Mann solle sich auch billich verwunderen/ das man an etlichen orthen wasser findet/so der Metallen art verenderet/vnnd auß eysen kupffer machet. Das lannd Vngarē bringet nach der orthē gelegenheit mancherley wein/wie gemeinlich beschicht: doch hat es in der mehrtheyl orthē/ auch vsserhalbē Syrmiē/so an köstlichē wein vnd aller dingē fruchtbarkeit andere gegne übertrifft/welches schon verloren ist/dermaassen starcke vnnd edle wein/das mann sy für Maluasier halten mag. Jch will erst der güthen früchten vnnd allerley vylfaltigen getreydt geschweygen/ deren vnzalbarlich vyl sind. Was soll ich erst von dem gewild vnnd vöglen sagen/ wölche man auff dem gejegt vnnd mitt beyssen erlanget: dann es ist das land Vngaren mit disem dermassen erfüllet/ das man es für ein seltzamen vngebreüchlichen handel wurde hal

ten/

ten / wann man den bauren solte verbieten / das sy weder jagen oder vogelen dörfften. Es isset auch der gemein man gleich so wol als der Adel / hasen / gempsen / hirtzen / wildeschwein / durteltauben / rebhüner / phasianen / vnnd anders dergleichen / so man sonst gemeinlich in den köstlichen gastmäleren erfordert.

Vngaren fruchtbarkeit.

Es ist auch so vyl vieh in Vngaren / das man sich billich verwunderen solte / wohar doch also vyl grosser ochsen vnnd so mancherley hauffen schaaff harkommen / welche man in die weyt gelegene lender / in Jtalien / Böhem / vnnd Teütschenation abfertiget. Dañ ob wol durch Merrhen / Oesterreich / Steürmarck / Windischland / vnd andere vmbligende landschafft / so an Vngarē stossen / mancherley straassen gohnd / durch welche man das vieh mit hauffen hinweg treibt / hatt man darauff acht gehabt / das man allein auff der Wiener straaß in einem jar mehr dan achtzig tausendt ochsen in Teütschland gefüret. Was soll ich auch von den vylfaltigen güthen fischen sagen: dann es sind derselbigen in der Thünanw / Trab / Sauw / vnnd etlichen anderen kleineren flüssen / vorab in dem Tibisco oder Teyß / so fast von Auffgang vnnd Mitternacht mitten durch Vngerlād lauffet / ein sollicher hauffen / das man sy vmb ein gar klein gelt oder auch vergeben bekommen mag: wann man sy auch zů zeytenn vmb sonst will anßgeben / findet man nit leüth so dise nemmen wellen. Es ist nit allein ein solliche vngleübliche grosse fruchtbarkeit aller dingen in Vngaren / sonder sy sind auch dermaassen sehr güth / das die ding so an anderen orthen gewachsen / mit den Vngarischen keines wegs megē vergleichet werden. Deßhalben werden vnsere nachkommenden dise vnsere schand für vyl höher vnd schedlicher achten / das nit yederman allen seinen gewalt dahin wende / damit dises gewaltig fruchtbar Reich / welches gantz kommlich der Christenheit rechten erbfeind abzůtreiben / wider eroberet vnd erhalten wurde.

Der anderen reyß wegfart.

Vrsach der anderen reyß ghē Moscauw.

DA Keyser Maximilian gestorben / bin ich von den Steürmarckeren zů Carolo dem Künig in Hispanien / Ertzhertzogen in Oesterreich / vnd dazůmahl einem erwölten Römischen Keyser als ein Legat abgefertiget worden. Es hat auch harnach der Großfürst in Moscouiten seine Legaten zů Keyser Carle gesendet / damitt sy die bündtnuß / welche vorhin mit Keyser Maximilian auffgerichtet / wider bestätigen solten. Damitt aber der Keyser hargegen dem Moscouiten auch ein dienst beweysen köndte / hat er seinem brůder Ferdinando dem Ertzhertzogen zů Oesterreich befohlen / er solte Ludwig den Künig in Vngaren ermanen / damitt er bey seines vatters brůder Sigmunden dem Künig in Poland so vyl zů wegen bringen / das der selbig in etliche billiche artickel deß anstands mitt den Moscouiten / verwilligen wölte. Deßhalben ist Lienhart der Graff von Nugarola in nammen Caroli deß Römischen Keysers / vnnd ich vonn wegen seines brůders Ferdinandi / deß Jnfanten in Hispanien / Ertzhertzogen zů Oesterreich etcet. Zů Wien in Oesterreich auff die Vngarischen wagen gesessen / zů dem Künig Ludwig in Vngaren geeylet / vnnd bald ghen Ofen kommen. Wie wir auch an disem orth vnseren befelch geoffnet / auch alles noch vnsers hertzen willen vollbracht / vnnd geurlaubet worden / sind wir wider ghen Wien kommen. Auff solliches sind wir bald mitt der Moscouiten Legaten auff gewesen / welche dazů

dazůmalen wider auß Hispanien von dem Keyser komen / hinweg gezogen / vnd durch die volgende stett gereyset / ghen

Wisselbach / sind sechs meyl: ghen
Wisternitz iiij meyl: ghen
Wischa / v meyl: ghen
Olomutz / iiij meil: ghen
Sternenberg / ij meyl: ghen

Parn zů den Eysengrůben zwo meyl. Von dañen sind wir zwo meyl biß zů der brucken gezogen / so über den fluß Moranagher. An disem orth haben wir Merrhen verlassen / vnd sind ghen

Schlesien in die statt vnd das Fürstenthumb kommen / demnach gehn
Jagerndorff / iij meyl: durch
Lubschitz / ij meyl: ghen
Kleinen Glogauw / ij meyl: ghen
Crepitza ij meyl. Vnd demnach über den fluß Oder / ghen

Opolia / ist ein statt vnnd schloß / so an dem wasser Oder gelegen / da der letst Fürst zů Opolien seinen hoff gehalten: da bin sind ij meyl: ghen

Oleschno / so von den Teütschen Rosenberg genennet / über das wasser Malpont / wölches dazů malen durch die vylfaltigen bäch treffenlichen angangē: dahin sind siben meyl: ghen

Altē Crepitza / ein statt in Poland: sind fast zwo meyl. Wie wir an dises orth komen / vnd verstandē das der Künig von Poland in der statt Pieterhoffen seye / in wölcher die Künig gemeinlich jhre Landstag zůhalten pflegen / habē wir von stundan einen diener voranhin gesendet. Als diser wider komen / vnd vns angezeyget das der Künig von dañen den nechsten auff Cracauw zů rucket / habend wir von Crepitza vnseren weg auch wider dahin gerichtet / vnnd kamen zů erst ghen

Clobutzo / sind zwo meyl: ghen

Czechstochouen / iij meyl. Dises ist ein closter / in wölchem vnser lieben frauwen bildnuß mit deß volck grossen zůlauff / vorab so der Reüssen gebreüch halten / verehret wirt: von dannen ghen

Scharki / sind fünff meyl / ghen
Cromolouen / sind iij meyl: ghen

Jlkusch / sind iiij meyl: an disem orth sind vyl namhafftiger bleygrůbē. Von disem orth sind wir an dem anderen tag Hornung / ghen

Handlung zů Cracauw.

Cracauw komen: dahin sind fünff meyl. Mañ hatt vns dazů malē gar kein ehr erzeigt / ist vns niemand entgegen geritten / hat vns kein herberg bestimmet oder verordnet / darzů niemand vō dē hoffgesind vns weder grüsset / noch etwas früntligkeit bewisen / oder herssen Gott willkomen sein / als wann man gar nicht von vnserer zůkunfft verstandē hette. Wie wir auch harnach erlaubnuß entpfangē für den Künig zů kehren / hatt er die vrsach vnserer Legation gar verkleineret / vñ vnserer Fürsten fürnemen ernstlichen bescholtē / als wañ es nit zů rechter zeyt beschehē: dises beschach auch vmb so vyl mehr / weyl er die Moscouitischen Legatē bey vns ersehen / welche von dē Keyser auß Hispanie komen: deßhalbē hat er ein argwon / als wañ der Moscouit etwas neüwes vnderstehn wölte / sprechende: Was haben doch eüwere fürsten für ein nachbaurschafft oder blůtfrüntschafft zů den Moscouitē: warumb geben sy sich selbs für schidleüt dar / vorab weyl wir als ein Künig in Poland gar nicht dergeleichē von jnē begeret / vnd vnser feind leichtlich zů billichē artickeln deß friden selbs megen bringen. Jn sollichē fiengen wir an vnserer Fürsten ehrlich vnnd Christenlich fürnemmen / auch jhr auffrechtig treüw gemüth weytter zů eroffnen / vnd

vnd zeigten an das sy von hertzen nicht anderst begerdten/dañ das frid vnnd einigkeit/mitt sampt einer bestendigen freündtschafft/vnder den Christenlichen Fürsten erhalten wurde/zů wölchem sy auch nach allem jhrem vermögen weltten beholffen sein. Wir sagtē auch: So es dem Künig nit gefallen/das wir vnserem befelch sollen nachkomen/so wöllen wir vngeschaffet wider heim ziehen/oder eüwer meinung vnseren Fürsten zůwissen thůn/vnd jr antwort dar ob erwarten. Als man solliches verstandē/fieng man mit vns an in den herbergen freündtlicher vnnd freygebiger zůhandlen. Zů diser zeyt ward mir auch ein anlaaß geben die tausendt gulden zů erforderen/wölche mir der Künigin Bona můter verheissen vnd ein geschrifft darüber geben hat/dieweil ich vorlangest auß Keyssers Maximilianen befelch in diser jrer dochter ehe ernstlichen gehandlet hatt. Es hat auch der Künig dise geschrifft da zůmalē gütiglich von mir entpfangen/vnd solliche biß zů meiner widerfart bey sich behalten. Als ich auch wider zůland kommen/hatt er befolhen das man mich darumb vernügen vnd außrichten solle.

An dem vierzähenden tag Nomungs sind wir von Cracauw außgezogen/auch auff den schlitten vnd karren gantz kommlich durch die volgende Polnische stett gereiset: namlich durch

Cozin oder die Neüwenstatt/
Polonitza/
Osseck/
Pocrouitza/
Sandomeria/
Sawichost/
Vrsendorff/
Lublin/vnd
Partzouen.

Nach disem sind wir drey meil fürgereyset/vnd zů der stat Polowitza kommen/so in Littauw gelegen. Von disem orth an haben wir auff vyl straassen/von wegen der vylfaltigen pfitzen vnnd maassen/můssen brucken machen/damit wir fort kondten ziehen. Von dannen fürend wir ghen

Rostowůsche/sind zwo meil: gehn
Pesiczatetz/sind drey meyl: ghen
Briesti/sind vier meyl: Dises ist ein grosse stat mit sampt einem schloß/so an dem wasser Buh gelegen/in wölches der fluß Muchawetz lauffet: gehn
Camenetz/ist ein statt mitt sampt einem steinenen thurn in dem hültzenen schloß: dahin sind fünff meyl. Von dannen fürend wir über zwey schiffreiche wasser/den Oschna vnnd Beschna: wie wir nun aber fünff meyl gereiset/kamend wir ghen

Schereschouen/ist ein neüw erbauwete statt in einem grossen wald/so an dē wasser Lisna gelegen/wölcher auch für Camenetz fleüsset: demnach gehn

Nowidnor/sind fünff meyl: ghen
Poroscouen sind zwo meyl: ghen

Wolkouitza/sind vier meyl: Wir haben an disem orth ein solliche gůte vnnd kommliche herberg gehabt/dergeleichen wir auff der gantzen reyß keine gefunden: ghen

Pießki/ist ein stat an dē wasser Selua/wölches auß deß lands Reüssen Wolinia kommet/vnd in den fluß Nemen fallet: ghen

Mostu/ein meil: Dises ist ein statt so an dem wasser Nemen gelegen/wölche jren nammen von der bruck entpfangen/so über den fluß Nemen geht: dann Most heisset ein bruck: ghen

Czuzma-

Czuzma/sind drey meyl: ghen
Basilißki/sind drey meyl: ghen
Radomi/sind fünff meyl: ghen
Hestlitschkami sind zwo meyl/ghen
Rudniki sind fünff meyl/vnd demnach ghen

Vilna sind iiij meyl. Wir sind aber zů diser zeyt vō Wollkhouitza nit durch die orth so bißhar gemeldet worden/ghen Vilna kommen/sonder vnser reyß gegen Orient gerichtet/vnd sind auff die rechte hand geschlagen/nammlich (durch Vilna gelegenheit.

Solwa/
Slonin/
Moschad/
Czernig/
Oberno/
Ottmut/
Cadayenouen/vnd

Mienszko: disses ist ein statt/welche yyyv meyl von Wolcowitza gelegen. Von disem orth har lauffen alle wasser in den Boristhenē oder Neper/so doch die anderen in den Nemen fliessen: von dannen ghen

Borissouen. Es ligt dise statt an dem fluß Boresina/vnnd ist yviij meyl dahin/von welcher auch vorhin etwas meldung beschehen: ghen

Reschack sind yl meyl. An disen orthen sind wir von der grossen wüstenē wegen/nit den nechsten weg gezogen/sonder der gemeinen landstraaß nachgefaren: deßhalben haben wir die statt Mogileuen bey iiij meyl wegs zů der rechtē hand lassen ligen/vnd sind durch

Schlouen gezogen: dahin sind vj meyl/ghen
Orsa/sind vj meyl/ghen

Dobrowuna/sind iiij meyl. Demnach ordenlich durch die andere stett vnnd flecken/welche in vnserer ersten reyß vnd wegfardt beschriben/biß wir zůletst ghen Moscaw komen. Wie wir auch lang gehandlet/haben wir nicht anderst mögen erlangen vnd harauß bringen/weder dises: Wann der Künig in Poland mitt vns begeret friden zů haben/so schicke er seine Legaten zů vns/wie der brauch ist/so wellen wir den friden mit jm annemen/wölcher vns wol gelegen ist. Deßhalben haben wir zůletst vnser Bottschafft zů dem Künig in Poland verordnet/so da zůmalen in der statt Dantzge gewesen/welcher auch auff vnsere ermanung seine Legaten abgefertiget/nammlich Petrum Gysca den Pfaltzgrauen zů Plotzen/vnd Michael Bohusch den Rendtmeyster in Littaw. Als aber der Großfürst verstanden das der Littawer Legaten nit weyt mehr von Moscaw gewesen/hat er sich von stundan ghen Mosais ko gethon/vnder dem schein als wann er jagen/vnd sein gemůt erquicken wölte. An disem orth hat er ein grossen hauffen hasen beyeinanderen: er hat auch vns zů sich berůffet/damit die Littawer hiezwischen nit in die statt zugen. Wie wir nun den Anstand erlanget vnd bestätiget/vnd an dem vj tag Wintermonat geurlaubet worden/fraget vnns der Großfürst/auff welcher straaß wir wider weltten heimziehen: dann er hat verstandē das der Türck zů Ofen seye: er sagt aber hiemit/er wüsse nit was diser außgerichtet habe. Handlung zů Moscaw

Also sind wir wider auff der vorgehnden straaß/da wir hinein gezogen/biß ghen Dobrowuna komen/vnd daselben vnserē troß vnd blunder/welchen wir auß Wiesma auff dem Borysthene voranhin gesendt/zů vns genommen. An disem orth funden wir den Pristauen einen Littawer/welcher vnser daselbsten gewartet: wir haben auch in diser statt zů erst von jhm verstanden/das Künig Ludwig in Vngaren vmbkommen seye.

Heimfart.

Von Dobrowuna sind wir nach iiij meylen ghen Orsa kom̃en. Nach disem sind wir auff der ersten straaß/ welche ich auch vorhin in der vorghenden heimfart gebraucht/ghen Vilna wider gezogen. An disem orth sind wir von Joanne dem Bischoff zů Vilna/so deß Künigs natürlicher sun gwesen/früntlichen entpfangen/vnd gantz wol gehalten worden. Nach disem kamen wir ghen

Rudnick/sind iiij meyl:ghen

Wolkonick/sind ij meyl:ghen

Meretsch/sind vj meyl/dises ist ein statt/so von einem wasser/welches auch also geheyssen/den nammen entpfangen:ghen

Osse/sind sechß meyl:ghen

Grodno/vj meyl/ist ein Fürstenthum̃/so an dem fluß Nemen gelegen:ghen

Grinki/sind vj meyl. Wie wir aber an dem ersten tag Jeñers hinweg gezogen/ gieng ein solliche grausamme kelte an/vnd weyeten die wind dermaassen den schnee zů ring vmb vns har/dz den pferden die hoden/vnd der hündin die wertzlein am bauch erfroren/verdorben/vnd harauß gefallen. Wann ich auch nitt bey zeyten von dem Pristaw were gewarnet worden/ wurde ich gar nach mein nasen verloren haben. Dann wie ich in die herberg kom̃en/ hab ich kümmerlich zů letst auß deß Pristauen rathschlag/mein nasen mit dem schnee kennen reyben vnd erfreischen/vnd erst lang harnach nit on grossen schmertzen ẽtpfunden:es fieng mir auch an ein raud darauff zů werden/ welche mir harnach allgemach dürr worden vnd herab gefallen/also das ich mein gesuntheit wider erlanget. Wie auch ein Moscouitischer han/nach der Teütschen brauch auff vnserem wagen gesessen/vnd auß kelte yetz angefangen zů sterben/hat im der diener von stundan den kam̃en/so gar gefrozen gwesen abgehauwen: mit sollichem hat er jn nitt allein erhalten/ sonder auch zůwegen gebracht/ das er von stundan denn halß auffgerichtet vnnd gekreyet/ab welchem wir ein groß verwundernuß gehabt. Von Grinki sind wir durch ein grossen wald gezogen vnnd ghen

Narewen kommen:dahin sind viij meyl:ghen

Bielsco/sind iiij meyl:ghen

Milenetz/iiij meyl/ghen

Mielnik iij meyl/ghen

Loschitzi/vij meyl/demnach kamen wir zůletst ghen

Lucouen: sind viij meyl:dises ist die erste statt in Poland/vnnd ligt an dem Wasser Oyi. Der Landuogt an disem orth wirt Staroska geheyssen/welches wort der elter bedeütet. Es sollen dreytausent Edelmenner vnder dises manns verwaltigung sein. Es sind an disen orthen ettliche dörffer vnnd meyerhöff/ in welchen der Adel dermassen zůgenom̃en/das gar kein bauren darinnen wonen. Auff solliches ghen

Oyi sind v meyl/dise statt ist an dē wasser gelegē/so auch also geheissen:ghen

Steschitza v meyl ist ein statt. Vnder diser statt lauffet der Wieper in die Weyxel ghen

Swolena ist ein statt/sind v meyl. An disem orth sind wir über den fluß Wieper gefaren/vnd ghen

Senna kommen:dahin sind v meyl:ghen

Polki/sechß meyl:ghen

Schidlouen/ sind sechß meyl: dise statt ist mitt einer rinckmauren vmbgeben/ghen

Wislitza fünff meyl:dises ist auch ein gemaurete statt/ vnnd liget in einem see/ghen

Prostwitza vj meyl. Demnach sind wir zůletst ghen

Cracaw

Von Cracaw ghē Prag.

Cracaw wider kommen:dahin sind iiij meyl. An disem orth hab ich vyl ding ausserhalben meinem befelch gehandlet/ wölche doch meinem herren/ so erst neüwlich ein Künig zů Böhem erwöhlet/ nit vnangenemm vnd nutzlich gewesen:wie ich vorhin wol gewüßt. Nach disem haben wir vnser reyß von Cracaw auff Prag zů gewendet/ erstlich durch

Cobilagora/sind fünff meyl/ghen

Jlkusch zů den Bleygrüben/sind ij meyl/ghen

Bensin ist ein statt/sind v meyl. Nit weyt vnder disem orth/ sünderet d' fluß Pielza das Reich Poland von der Schlesien:ghen

Pielscowitza/sind v meyl/ist ein statt in der Schlesien:ghen

Cosle/iiij meyl/ist ein gemaurete statt/ligt an der Oder:ghen

Biela/v meyl:ghen

Nissa/sind vj meyl. Jn diser statt halt der Bischoff von Preslaw hoff/in wölcher wir auch von Bischoff Jacob gantz früntlichen entpfangen/ vnnd gehalten sind worden:demnach ghen

Orhmachawu/ein meil:dises ist deß Bischoffs fürnempste schloß:ghen

Baart:sind drey meyl:ghen

Glatz ist ein statt in Böhem/ vnnd gehöret zů der Grafschafft: sind zwo meyl:ghen

Ranerits/sind fünff meyl:ghen

Jeromiers:sind auch gar nach fünff meyl: ghen

Bretschauw iiij meyl:ghen

Handlung zů Prag.

Limperg/iiij meyl:dise statt ist an dē wasser Elb gelegen. Auff solliches sind wir zůletst ghen Prag kom̃en:ist vj meyl. Dises ist die hauptstat in dem Reych Böhem/vnd ligt an dem wasser Moltauen. An disem orth hab ich meine Fürsten gefunden/welcher yetz ein Künig in Böhem erwöhlet/ vnd zů der könūg berüffet worden. Jch bin auch an dem yxiij tag Hornung selbs bey diser krönung gewesen. Als aber deß Moscouiten Legaten/so mir nachgefolget/ welchen ich auch ehren halben hinauß entgegen geritten/ diser grossen statt vnnd schloß ansichtbar worden/ sagten sy: es solte kein schloß vnnd statt/ sonder vyl mehr ein gantz Künigreich geheissen werden/ vnd seye ein grosse sach das yemand ohn blůtuergiessung dise an sich bringen möge. Wie auch der milt vnd from̃ Künig mein handlung verhöret vnd verstanden/ auch alle andere rathschleg von zůkünfftigen sachē ein end genom̃en/ ist jm alles was ich außgerichtet/nach dem ich ein befelch entpfangen/oder für mich selbs gethon/ sehr angenem̃ gewesen: dieweyl ich mich auch zů aller arbeit/ ob ich wol nitt fast gesund gewesen/freywillig angebotten/ hat er mir mit seinem eigenen mund danckgesagt/vnd solliches in gnaden zůerkennen verheissen. Dieweyl dann dise meine dienst dem Künig gefallen/bin ich sehr erfreüwet worden.

Damit man aber auch augenscheinbarlich verstande/was die Moscouiten für ein rüstung oder kleydung fürend/will ich etliche figuren harzů setzen. Jn der ersten wirt jr feldzug vnd kriegßreyß mit sampt dem bogen geschoß dargestellet. Jn der anderen wie sy in schneller eyl auff schlitten über das gefrozen land farend. Jn der dritten was sy für waffen vnd kriegßrüstung gemeinlich jm gebrauch haben.

Ein figur von der Moscouiten ernstlichen feldzug/ kriegßrüstung/vnd mancherley geschoß.



Figur

Figur von der Mitnächtischen völckeren schlittenfarung.



Figur von der Moscouiten gesattleten pferden.



Ein figur von der Moscouiten mancherley waaffen vnnd Kriegßrüstungen.



Der

Dieweil wir bißhar deß hochverstendigen wolgebornen herren Sigmunden Freyherren zů Herberstein etc. bůch/ so er von den Moscouiten zů Latein fleyßig beschriben/ vertütschet/ vnd an disem orth vollendet/ hatt vns für gůt angesehen/ auch anderer nammhafftigen scribenten Historien/ so sy von den Moscouiten verzeichnet/ zů vertolmetschen vnd harnoch zů setzen/ damitt man (so viel müglich) genugsamme vnderrichtung von der Moscouiten vnd anstossenden völckeren gelegenheitt vnd arte bekomme. Vnd erstlichen deß Hochwürdigen herren Pauli Jouij von Comen eygentliche beschreybung/ von Basilij deß Großfürsten in Moscaw Legation vnd bottschafft/ so er Bapst Clementi deß nammens dem sibenden zůgeschicket. In diser wirt deß landts Moscouiten gelegenheit/ so den alten gantz vnbekandt/ auch deß volcks Religion vñ gebreüch/ mit sampt diser Legation vrsach/ auff dz treüwlichest angezeiget. Es wirt auch hiemit Strabonis/ Ptolomei/ vnd der anderen Geographen jrthumb eröffnet/ da sy von dem Rypheischen gebürg meldung gethon: welche doch an keinem orth vorhanden/ als man zů vnseren zeyten warhafftig erkundiget hat.

Was für ordnung hie gehalten.

Erstwöllend wir deß Moscouitē Landschafft gelegenheit auff das kürtzest beschreybē/ vñ solliche auff verzeichneter tafflen lassen in truck komen/ dieweyl offenbar dz disem Plinio/ Strabonj/ vnd Ptolomeo nit fast bekandt gewesen. Nach disem wellē wir auch desselbigē volcks geberden/ reichtumb/ Religion/ vñ kriegs ordnūg mit kurtzē worten anzeigen/ vñ in solichē dem Tacito nachfolgē/ welcher sein büchlein von der Teütschen geberden/ von seiner anderen grossen Historien abgesünderet. In disem wellen wir vns auch einer einfaltigen red gebrauchē/ wie vns solliches Demetrius selbs/ als wir in darumm gantz fleyßig vñ nach der lenge gefragt/ in güter rüwhar angezeigt. Es gebraucht sich diser Demetrius ō Lateinischē spraach zimlich wol/ als der in Leyffland in seiner jugēt zů schůl gangē/ die ersten fundamēt gelehrnet/ vñ harnach mancherley legatiō vñ ehrliche bottschafftē vollbracht/ also dz er hin vñ wid durch die Christenheit gereiset. Dañ als er vorhin durch sein auffrechtigkeit vnd getreüwen fleyß/ bey dē Künigē zů Schwedien vñ Dennmarck/ auch bey dē hochmeyster in Preüßē ein Legat gewesen/ ist er auch letstlich zů Keyser Maximiliā abgefertiget wordē: ob er auch wol vorhin noch etwas Barbarischer geberden in seinē stillen fridsamen gemüt gehabt/ hat er doch durch ander verstendigē leütē beywonūg/ weyler an dē hoff gewesen/ solliche wol mögē verendert. Es hat aber Paulus ein Genuesischer Kaufmañ vrsach zů diser Legatiō gebē: dañ als diser yō Bapst Leō dē zehendē für dennßbriefe entpfangē/ vñ vōwegen dē kauffmañschafft ghē Moscaw komen/ hat er mit deß Großfürstē Basilij räthen vñ gütē fründē für sich selbs angefangē zů handlen/ wie man diese Kirchen mit den anderē/ in den ceremonien/ vñ gebreuchē vereinbarē möchte. Diser Paulus vnd stünd durch sein wandbar hoch gemüt ein neüwe straaß zů erkundigē/ wie mā vngleüblicher gestalt dz gewürtz vñ specerey auß India in vnser lād bringē köndte. Dañ er hat durch gmeine gsdrey vernomen/ wann mā in Syria/ Aegyptē/ vñ Pōto die kauffmañschafft treibt/ kōmē mā die specerey auß dē weyt gelegenē India/ dē fluß Indū h mauff für/ vñ denach ein kurtze über lād durch dz hoch Paropamisisch gebürg in dē fluß Oxū bringē/ ßs dē Bactrianerē zůstēdig. Es entspringt dises wasser fast i dene bergen wō auch dē Indus/ vñ lauffe gegē dē Hircanischē meer/ nimmet vil lande flüßz zů sich/ vñ fellet bey dē Port od meerhafftē Stetten dz meer. Wō Straaß/ oder gůter schiffart biß zů dē gewerb statt Citracha/ vñ dē flüß Volga/ auß gegē Nidermeerfart mā die wasser für sich hinauff nälich die Volga/ Occha/ vñ Moscow/ kōmē auch zů erst i die stat Moscaw. Dēnach fart mā vō Moscaw über lād gegē Nigra/ vñ dz Sarmatische meer/ auß welchē mā dañ leichtlich wider wo es angezeigt hin ußle lēdē kōmē mag/ so gegē Mitnacht gelegē. Es wz diser Kauffmañ e vnbillich

Vrsach dis Legation.

über die Lusitanier treffenlichen sehr erzürnet / wölche durch jhre waffen den grösseren theyl India bezwungen/alle gewerbstett eroberet/auch bißhar alle specerey auffgekauffet/vñ in Hispanię gefürt: welche sy harnach allen völckeren in Europa mit grösserem gewinn vnd wücher vyl theürer verkauffet/weder vorhin der brauch gewesen. Zů disem verwarend sy ohn vnderlaaß mit einem schiffzeüg deß Jndischen meer gestad/also/ das dise kauffmanschafft gar vnderlassen vnd auffgehöret/ welche durch die Persische meer schooß den Euphrat hinauff/auch durch das eng Arabische meer / demnach den Nilum hinab durch vnser Mediterranische meer in Europa vnd Asia mit grossen hauffen gefürt/also das man es wolffeil bekomen mögen. Er beklagt sich auch/wie die specerey über disen theüren einkauff durch der Lusitanieren weyte schiffart/vnd deß wassers gestanck verderbē/also dz jr krafft/geruch/vñ geschmack abnemmen: welches dañ erst vmb so vyl mehr beschehe/so man dise lange zeyt zů Olysibona in den kauffheüseren hinder sich behalten/die neüwen verbirgt/ vñ allein die altē/welche in dē winckle schimlet werdē / zů kauffen harfür gibt.

Lusitanier verderbē die specerey.

Ob sich aber wol Paulus aller deren dingen hin vnnd wider ernstlichen erklagt/vnd die Lusitanier vnderstanden bey meniglichem verhasset zůmachē/ anzeigende/ es wurden die künigliche zoll in Moscouiten vyl grösser werden/ vnd die specerey vyl ringer mögen von den Moscouiten (welche sich diser in allen jren speysen gar vyl gebrauchen/erkauffet werden/wann dise straassen geoffnet: hat er doch gar nicht / so vyl dise kauffmāschafft vnd wegfart antrifft/ erlangen mögen. Dañ es vermeint Basilius/es welte sich keines wegs gebürē das man einem außlendischen vnbekandten mañ die straassen/so zů dē Caspischen meer vnnd zů der Persier reich gohnd/offnen solte. Wie nun disem Paulo sein fürnemen vnd rathschlag gar nit wellen von statt ghen / ist er auß einē kauffmann ein Legat worden/vnnd hat deß Basilij brieff/ als yetz Leo gestorben/Bapst Adriano zůgebracht. Jn disen erzeigt er sein güten geneigten willen mitt aller ehrerbütung gegen dem Römischen Bapst. Dann ein klein vor diser zeyt als Basilius einen ernstlichen krieg mit den Polenderen gefüret/vñ man ein Lateranische versamlung gehalten / hatt er durch Joannē den Künig in Dennmarckt/deß jetzigen Christiernen vatter / so erst neüwlich auß seinem Reich vertriben/begert / mañ welle seinen Legaten den Moscouiten ein sicheren paß vnd geleidt zů der statt Rom geben. Als aber ohn gefahr Künig Joannes vnd Bapst Julius an einem tag gestorben / vnnd hiemit diser schidmann abgangen/ hat Basilius seinen rathschlag ein Legation ghen Rom zů senden geenderet. Nach disem ist der krieg zwischen jhm vnd Künig Sigmunden in Poland vyl strenger angangen: wie auch diser von den Polecken glücklichen geendet/ vnnd der Künig an dem Boristhene von den Moscouiten einn mañhafftigen sig erlanget/ hat man zů Rom etliche Proceßionen vnd Creützgeng erkennet/ als wañ die feind Christenliches glauben geschlagen vnd überwundē gewesen. Diser handel hat Künig Basilij vnd dz gantz Moscouitisch volck nit ein klein von dem Römischen Bapst abgewendet vnd entfremdet.

Dauli eines Gegners fürnemen.

Wie nun Paulus sich zů dem anderen maalen auff die reiß ghen Moscauw gerüstet/vnd hiezwischē Bapst Hadrianus deß namens der sechßt gestorbē/ist er aber an seinem fürnemen verhinderet gewesen. Nach dē aber Clemens deß namens der sibend an sein statt komen/ vnd diser Paulus in dē sinn in Orient zů reysen/ist er mit brieffen von dem Bapst in Moscaw abgefertiget worden. Jn disen brieffen ermanet der Bapst den Basilium gantz ernstlich/ er solle der Römischen Kirchen Mayestet vnnd hochheyt erkennen/sich in der Religion vnnd kirchen gebreüchen mitt jhren vereinbaren/vnd mit den Christenlichen Fürsten ein ewige bündtnuß machen/ welches jm dann gantz ehrlich vnd heilsam

sam sein werde. Es sagt jm auch hiemit der Bapst zů/wann er der Griechē gebreüch verwerffen/ vnd sich der Römischen Kirchen anhengig machen / welle er jm auß Bäpstlichem vollmechtigen gwalt die Küniglichen gezierden überschicken/ vnnd in einen Künig erklären. Dann es begäret Basilius von dem Bapst den Küniglichen tittel vnnd würde zů erlangen/vermeinende/ es stün dē solliches zů verleihen fürnemmlich Bäpstlicher heyligkeit zů / dieweyl er verstanden das auch die Römischen Keyser nach altem gebrauch vnd gewonheit von dem Bapst zů Rom pflegen/ die guldene kron / scepter / vnnd andere deß Reichßgezierden zů entpfahen: wiewol man saget er habe dises auch zů mehrmal vorhin von Keyser Maximilian begäret. Also ist Paulus/ welcher mehr mitt glücklicher reiß dann grossem gewünn/von seiner jugendt an gewonnet durch mancherley lannd zů reysen / als er yetz alt gewesen vnnd durch das nieren wehe oder das grien sehr geplaget wordē/in schneller eyl ghē Moscauw kommen/da er auch von Basilio früntlich entpfangen worden. Jn sollichem ist er zwen monat zůhoff beliben: als er auch an seinen krefften gar verzagt/ vnd durch dise weyte reyß erschrecket worden / hat er seine vnersettiglichen begirden vnnd wunderbare hoffnung zů den Jndischen kauffmannschafften fallen lassen. Deßhalben ist er mit Demetrio dem Moscouitischē Legaten wider ghen Rom kommen/ehe dann wir vermeindten/das er noch möchte ghen Moscauw gezogen sein.

Demetrius zů Rom ehrlich entpfangen.

Es hat der Bapst befohlen/ man solle dē Demetrium in der Engelburg an disem orth/da man die vergüldten träm/ vnd wunderbar schöne tapeten oder köstliche saal sihet/auff das herrlichest entpfahen/vnd mit seydenen kleyderen begaben. Er hat jm auch ein besonderen geferdten zů geben / welcher jhm alle geystlichen vnd weltlichen geschäfft vnd gebeüw/in der statt Rom solte anzeigen/namlich Franciscum Cheregaten/dē Bischoff von Aprutię / welcher auch vyl weytte vnd ehrliche bottschafften vollbracht/darzů dem Demetrio in Moscaw durch deß Pauli anzeygung/bekandt gewesen. Wie nun Demetrius etliche tag gerüwet/sich erquickt/auch den wiesten staub vnd schweyß/welche auff diser langē reyß an in komen/gar abgeweschē/vnd ein köstliches kleid/ noch seines lands brauch angethon/ist er zů dem Bapst gefüret wordē. Er hat sich zů erst gantz demütig/ nach dē gemeinen gebrauch vor jm geneigt / vnd auff seine kney für jn nider gefallē/ dēnach auch mit einer namhafftigen schencke von zobel fälen/in seines vñ deß Künigs namen verehret. Auff sollichs hat er jm Basilij brieff übergebē/ welche zů erst er/dēnach auch Nicolaus Siccēser ein Illyrischer Tolmetsch auff volgende weyß in die Lateinische spraach transferiert vnd gebracht hat. Bapst Clementzen dem Römischen hirten vnd lehrer/wünscht der Groß herr Basilius/ von Gottes gnaden Keyser vnd Regent in gantzem Reüssen/Großfürst zů Volodimeria/ Moscaw / Nouogrod / Plescauw/ Smolentzgo/nideren Nouogrod/Cernigaw/Razania/ Volothia / Retzenia/ Belchia/Rostouia/Jaroslauia/Belozeria/Vdoria/Obdoria/Condinia/etce. vyl glück vnd heyl. Jr haben Hauptman Paulū den Burger von Genua mit brieffen zů vns abgefertiget/in welchē jr vns ermanen/das wir mit eüwer vnd ander Christenlichē Fürsten hilff vnd rath/ wider der Christen erb feind streyten / vnd verschaffen das eüwere vnd vnsere Legatē frey sicher hin vnd wider reysen vnd ziehen dörffen/ damit man zů beyden theylen verstande wie allesachen geschaffen/ vnd also die bestendige fründtschafft vnder vns erhalten werde. So thünd wir eüch hargegen zůwissen/dz wir mit der hilff Gottes deß vorhaben sind wider deß Christenlichen glaubens feind mañlichen zůfechten/wie dañ solliches bißhar mit höchstē ernst beschehen. Zů disem sind wir willig vnd bereydt

Basilius schreiber deß Bapst.

bereid mit sampt anderen Christenlichen Fürsten vns zů vereinbaren/vnd die straassen frey sicher zů offnen. Deßhalben schicken wir Demetrium Erasmum zů cüch/so der vnseren einer ist/mit sampt einem brieff: wir haben auch hauptmañ Paulum wider zů eüch abgefertiget. Jr sollen vns aber den Demetrium bald wider zůschicken/vnd verschaffen das er frisch vnd gesund biß zů vnseren grentzen beleittet werde: Solliches sind wir bereit auch zů thůn/wañ jr einen Legaten mit sampt Demetrio wurden abfertigen/ damit wir durch eüwere brieff/vnd deß Legaten red eigentlichen verstanden/wie alle sachen recht außzůrichten/darzů vnsere rathschleg auff das best kennen anschicken/ wann wir der Christen geneigten willen gegē vns erkundiget haben. Geben in vnserem heyland/vñ in vnserer statt Moscaw/als man zalt von anfang der welt sibentausend vnd dreyßigesten/an dem dritten tag Aprellens.

Demetrij befelch vnbekandt.

Dieweyl aber diser Demetrius in allen weltlichen vnd geistlichen sachē wol geůbt/ hat er on allen zweyffel etliche heimliche befelch von wichtigē sachen gehabt/also dz wir verhoffen er werde solliche/wann es zů einer handlung kommen/auch eroffnen: dann er ist von dem feber/ so auß deß lufft enderung an in kommen wider erlediget/ auch sein vorghende gesundtheit vnd krafft erlanget/ also das er selbs in dem sechtzigesten jar seines alters bey dem Bäpstischen heiligen ampt gwesen/ vnd mit grossem wolust zů gehorchet/welches S. Cosmas vnd Damian zů ehren mit köstlicher rüstung vnd wunderbarer Musica herrlichen gehalten worden. Er ist auch in dem Rath erschinen/als der Cardinal Campegius von der Vngarischen Legation wider heim kommen/ auch von dem Bapst vnd allem seinem hoffgesind mit grossen freüden entpfangen gwesen. Zů disem hat er auch der statt Rom heylige tempel mit sampt den alten Römischen gebeuwen/so der mehrtheyl angefangen ab zů ghen/mit grosser verwunderung besichtiget vnd heimgesůcht/ also das wir glauben er werde bald seinen befelch fürtragen/ vnd mitt sampt dem Bäpstischen Legaten dem Bischoffen von Scaren/nach dem er von dem Bapst reichlichen begabet vnd verehret worden/wider heim in Moscaw ziehen.

Moscouitē namm vnd gelegenheit.

Es ist der Moscouiten namm gar neüw: wiewol auch Lucanus von den Moscouiterē so an Sarmatien stossend meldung thůt/auch Plinius anzeyget das die Moscouitē/ bey deß wassers Phasidis vrsprung ob dem Euxinischen meer gegen Orient jr wonung haben. Es wirt jr landschafft mitt seer weyten grentzen eingeschlossen/also das sich disē von deß grossen Alexanders altar/so bey deß Tanais vrsprung vorhanden/ biß zů aussereſt der erden/ auch zů dem Borealischen meer/ vnd fast biß ghen Mittnacht außstrecket. Dises land ist mehrtheyl ein weyt eben feld/so vyl füter bringt: doch ist zů sommer zeyt ein gůter theyl gar moschtig: dañ es wirdt jhr gantzes land mit vylfaltigen flüssen gewässeret: wann nun der winter schnee durch der sonnen werme angefangen zů schmeltzen vnnd dz eyß auffgefroren/ghond die wasser dermassen an/dz die felder an allen ortthē zů pfützenen werdē/vnd die straassen allenthalben durch die vylfaltigen wasser gar abghond/ biß durch deß neüwen winters gfrist die wasser wider abnemen/die pfützenen auffrocknend/ vñ die straaß der massen auß grosser kelte gefürend/ dz auch die geladenen wagen hindurch mögen faren. Der schwartzwald ist an vylen ortthen in Moscouitē/ vnd wirt doch an allen ortthen erbauwen vnd bewonet: er ist auch yetz durch der menschen langweren den arbeyt ettwas dünner worden/also das man nit solle achten/ als wañ es ein raucher dicker wald seye/ durch welchen niemand komen möge. Es laufen aber sehr vyl wilder thier dariñen/vñ erstreckt sich diser d lenge nach durch der Moscouiter gantzes land/zwischen der sonnen auffgang vnd Mittnacht/ biß zů dem Scythischen Oceano vnd grossen meer: also das dē menschen/wölche

che mit besonderem fleyß vnd grosser arbeyt vnderstanden dessen vrsprung zů ergründen/ durch deß schwartzwalds wunderbare grösse jhr hoffnung allezeyt gefälet. An disem ortth da der wald an Preüssen stosset/ seind grosse Aurochsen/so der wilden ochsen gestalt haben/demnach andere/welche ettliche Bisonten oder Damthier nennend: man findet auch Alcen oder Ellend an disem ortth/so eines hirtzen gestalt/aber ein langen fleischenen schnabel füren: dise haben lange schenckel/an welchen man keine gleich mag spüren. Dise Alcen werden von den Moscouitē Lossen vnd von den Teütschen Ellend geheissen/welche thier dē Keyser Julio gar nit bekandt gewesen. Man findet auch wunderbar grosse Bären vnd hohe schwartze wölff darinnen/ so ein grausammliche gestalt haben.

Moscouiter anstösser.

Zů nechst an Moscouiten gegen Auffgang ligen die Scythier/ wölche auff heütigen tag Tartaren genennet werden. Es ist ein vmmschweyffend volck/ aber zů allen zeyten in den kriegen weyt vnd breyt bekandt. Die Tartaren habend wagen oder karren für jhre behausung/ so mit filtz oder läder bedecket sind: deß halben sy auch von diser art zů leben durch die altē Hamayouien genennet sind worden. Für jhre stett vnnd schlösser/habend sy grosse leger/welche weder mitt graben noch bollwercken befestiget/ sonder mitt vnzalbaren hauffen bogenschützen vnd reytteren vmbgeben sind. Es werdē die Tartaren in gewüsse Horden abgesünderet: dises heisser in jrer spraach/ein volck welches in allen dingen einmütig vnnd ein rechte Burgerschafft mitteinanderen halter. Ein yede Horda hatt jhren besonderen Fürsten/ welcher durch sein geschlecht oder grosse mannheit/so er in kriegen erzeyget/zů sollicher hochheyt kommen. Sy füerend zů mehrmalen mitt jhren nachbauren ernstliche krieg/vnnd streyten mitt grosser ehrgeytigkeit vmb den höchsten starth. Es ist mengklichem bekandt/das diser Horden vnzalbarlichen vyl seind: dann es habend die Tartari/biß zů der nammhafftigen statt Cathay/so zů aussereſt in Orient an dem Oceano gelegen/ treffenliche grosse einödenen vnd wildenussen vnder jhnen. Dise aber so zů nechst bey den Moscouiten wonend/die seind durch jhre kauffmannschafft oder vylfaltigen überfaal/jhnen sehr wol bekandt. In Europa bey Achillis Dromon in dem Tauriſchen Chersoneso wonend die Precopiten/ welches Fürsten dochter Selymus der Türckisch Keyser zů der ehe genommen. Dise sind den Polenderen treffenlichen feind/vnd verhergend alles weyt vnnd breyt wz zwischen dem Boristhene vnnd dem Tanais gelegen. Wie sy auch mitt den Türcken einerley Religion/ also stimmend sy jhnen in vyl anderen dingen wunderbar zů. Dann es haben die Türcken in dem selbigen Tauriſchen Chersoneso die statt Caffa in jhrem gewalt/ welche von den Genueseren besetzet vnd vorzeyten Theodosia genennet worden.

Manscherley Tartarē.

Dise Tartaren aber welche zwischen den wasseren Tanais vnnd der Volga gelegen/ auch weyte felder in Asia bewonend/ die sind Basilio dem Moscouitischen Künig vnderworffen/vnnd erwöhlend auch offt jhnen/ auß deß Basilij vrtheyl/einen Fürsten. Vnder disen habend die Cremien lange zeyt burgerliche zweytracht gegē einanderē geüebet: deßhalben/ob sy wol vorhin an reichtumb vnnd kriegßlob treffenlichen verrüempt gewesen/ habend sy doch erst vor wenig jaren all jhr macht vnnd ansehen verloren. Jenfith der Volga sind die Casanischen Tartaren/welche der Moscouiten über auß güthe fründ sind/vnnd die selbige gern für jhre Oberherren erkennen. Ausserhalben disen Casanischen gegen Mittnacht/sind die Stabianer/ welche an leüthen vnnd viech sehr gewaltig vnnd reich sind. Nach disen sind die Nogaier/ welche auff den heütigen tag an reychtumb vnnd kriegßlob alle die anderen weyt übertreffen.

treffen. Jr Norda aber/so treffenlichen groß ist/hatt keinen Keyser oder Fürsten/sonder es wirt der Gemein nutz durch die weysen vnnd verstendigen alte Heren geregieret/wie zů Venedig der gebrauch ist. Wann man für dise Nogaier hinauß kommet/vnnd etwas gegen Mittag zeücht/gegen dem Hircanischen meer/da sind die Zagathai/welche vnder allen Tartaren die Edlesten seind: dise wonend in güthen steinenen vnnd gemaureten stetten/haben auch einen Küniglichen Palast in der statt Samarcanda/so treffenlich groß vnd verrümpt ist. Es lauffet der Jayartes/so der gröste vnnd fürnempste fluß in Sogdiana ist/durch jhr land/vnnd faret also hundert meyl weyt in das Caspisch meer. Hismael Sophus der Künig in Persia hat zů vnser zeyt vyl grosser vnnd zweyffelhafftiger krieg mit disem volck gefüeret. Er ist auch zůletst in ein solliche forcht kommen/das er allen seinen gewalt wider dise müessen wenden/auch dem sighafftigen Selymo/so jhm ein feldschlacht abgewunnen/darumb Armenië vnnd Taurisium die hauptstatt seines Reychs zů einer beüt gelassen. Jn diser statt Samarcanda ist der Tamburlanes/oder wie in Demetrius nennet der Themicutlu/erboren worden/welcher Baiazeten den Türckischen Keyser/deß jetzigen Solymanni grossen Anherren bey der statt Ancyra in Galatia/in einem feldstreyt überwunden vnd gefangen/darzů in dem ganzen Asia/welches er mit seinem erschrockenlichen grossen zeüg vnder sich gebracht/in ein köffin wie ein wild thier eingeschlossen/vñ mit grossem pomp zů einem triumph mit jm zů ring harumb gfürt. Von disem land bringet man vyl seyden gewand in Moscouiten.

Tartaren kauffman schafft.

Die Tartaren aber so auff der weyten erden wonen/bringen vyl schnelle pferd/vnd seht güte filtz tapeten gehn Moscaw: dise sind nit geweben/sonder auß weysser wollen hart zůsammen getriben. Deßhalben macht man in Jtalien zů Feltria schöne reytmäntel darauß/welche gantz kömlich den regen vnd allerley vngewitter abzůwenden. Hargegen überkommen sy von den Moscouiten tüchgewand/vnd sylbere müntz: dañ sy verachten bey jnen allerley leibs gezierden/vnd den überflüssigen köstlichen haußradt: sy sind auch allein an dē filtz vergnügt deß himmel vylfaltigē vngewitter zů gedulden/vnd treiben den feind allein mitt den pfeylen hinweg: auff welche sy sich sehr verlassen. Wiewol auch jre Fürsten zů vnserer zeyt/wie sy jnen fürgenomen in Europam zů fallen/von den Persiern eysene helm/pantzer/vnd krumme sebel gekauffet. Der Moscouiten grentzen werden von Mittag har von disen Tartaren beschlossen/welche oberhalben dem Mǒotischen maaß in Asia/auch bey den wasseren Boristhene vnd Tanaim mit sampt einem güthen theil Europa wonēd/vnd das groß weyt feld gegen dem schwartzwald besitzen. Vor zeyten sind die Rogolaner/Geten/vnd Bastarnē an disen orthen gewonet/also das ich glaubes seye der Reüssen namm von jnen har entsprungen. Dañ sy nennend das land Littaw Nider Reüssen/so doch Moscouiten/Weyß Reüssen geheissen wirdt. Deßhalben ligt Littaw gegē dem Coro vnd Westwind an Moscouiten. Von nidergang aber/werden die Fürstenthumb Preüssen vnd Leyffland mit der Moscouiten grentzen vereinbaret/an welchem orth dz Sarmatisch meer von dem engen Cimbrischen Chersoneso harein bricht/vnnd sicht mitt einer eingebogenen schooß gegen Mittnacht erstrecket.

Lappen völcker.

An deß Oceani ausserestē gestad/da die grossen Künigreich Schwedien vñ Nordwegen mitt einem Jsthmo vnnd schmalen erdterich an das ander groß lannd gehencket/wonend die Lappen. Dises ist ein wunderbar beürisch volck/ vnd dermassen argwenisch das kümmerlich zů glauben/was von jhnen angezeigt wirdt: als bald sy eines außlendischen menschen füßtrit vermercket/oder ein schiff ersähen/fliehen sy weyt hindersich. Es weißt dises vnuerstēdig volck von

von keinen apfflen/biren/früchten/oder anderen kömlichkeit deß himels oder der erden zů sagen: dañ sy über kömen jr speyß vñ narung allein auff dem gejegt durch die schießkunst/vnnd werden mit mancherley thier fälen bekleidet. Dise leüt wonend vñ schlaffend in den kleinen hülenen/welche mit außgedorretē laub erfüllet/oder in den holen baumē/so durch das feür außgebrieñet/oder von alter also wordē sind. Etliche erneerend sich an dem meer/da es treffenlich vil visch hatt/mit dem fischfang: sy habend ein gar vngeschickte kunst/welche jnen doch sehr glücklichen von statt ghet: sy reüchend die fisch/vñ legend sy also hart hindersich/als wañ es jre frücht weren. Die Lappen sind gar kurtze vnd kleine leüt/eines bleichen eingefallenen angesicht/welche doch gar schnell von füessen sind. Es ist jr art auch den Moscouiten nitt genügsam bekandt/ob sy jnen wol am nechsten gelegen: dann sy sprechen es seye ein grosse vnsinnigkeit wann man dise vnderstüende mit einem kleinen hauffen an zů greiffen. Hiemit vermeinend sy auch es were weder nutz noch ehrlich/wann man dises arbeitsälig volck mit einem grossen hauffen überziehen solte. Dise vertauschend die schöne weissen fäl/welche man Hermelein nennet/mit anderen kauffmanschafften: doch der gestalt das sy aller kauffleüten gesprech vnd anschauwung fliehen: dañ sy vergleichend die wahren gantz eigentlich vnd wol gegen einanderen/lassend die fäl etwan an einem ort/so in der mitte zwischē jnen ist/ligen/ vnd handlen also mit den vnbekandten vnd abwesenden auffrecht vnnd redlich. Es zeigend etliche glaubwirdige völcker an das man außerhalben den Lappen zwischen Nidergang vnd Mittnacht/ein land findet/so fast alle zeit dunckel/in welchem die gezwergen sollend vorhandē sein. Wann auch dise auff das höchst komen/söllend sy nit grösser sein dann die zehen järigen kinder bey vns. Es ist ein forchtsamme art der menschen/welche jr red durch ein wunderbar pfeyssen vñ geschwätz vollbringen/also das sy dē affen fast also noch sind/als weyt sy von anderen menschen an verstand vnd der grösse abgesünderet.

Siuidna ein fluß.

Gegen Mittnacht sind vnzalbarlich vil völcker der Moscouiten regierung vnderworffen/so sich gegen dē Scythischē Oceano fast auff drey monat reißfardt erstrecken. Das nechste land an den Moscouiten ist Colmogora/so mitt früchten gar erfüllet. Mitten durch dises lauffet der Diuidna/welches der aller gröste fluß gegen Mittnacht ist/von welchem auch ein kleinerer so jnn das Balthisch meer fallet/seinen namen entpfangen. Diser ghet zů gewüssen zeyten in dem jar an (gleich wie der Nilus) vnd wässeret alle vmligende felder: er widerstehet auch durch sein feiste feüchtigkeit dem kalten vngestümmen himmel/vnd den Mitnächtischen winden wunderbar sehr. Wann er auch von dē schnee oder regen angangen/nimet er sehr überhand vñ faret mit grosser vngestümme in einem breitten runß durch vil vnbekandte völcker/geleich wie ein klein meer gegen dem Oceano/das man auch mit einem schnellen wol gerüsten schiff kümerlich in einem tag darüber faren mag. So sich aber das wasser wider gesetzet/lasset es hin vnd wider grosse Jnsel hinder jm/so gar fruchtbar sind: dann wann man korn in die erden säyet/komet es on allen pflüg vnd ackerbauw/durch der natur hilff/wunderbar schnell här für/wachset auff/vñ scheüsset in äheren/als wann es deß vngestümen wasser wachsung wider förchten müeste. Es lauffet das wasser Juga in die Diuidna: da auch dise flüß zůsamen komen/ligt ein namhafftige gewerb statt/so Vstiuga geheissen/welche sechshundert welsche meyl von der Küniglichen statt Moscauw gelegen.

Es bringend die Permier/Pecerren/Jnugren/Vgulicen/Pimagen/vnnd andere weitt gelegene völcker köstliche fäl vonn Marderen/Zobel/wölffen/ hirtzen/weyß vnd schwartzen füchsen ghen Vstiuga zůsammen/vnnd vertauschend dise mitt allerley anderen kauffmanschafften. Es werden dises für die

Zobel fäl auß weiten landen.

besten Zobel fäl gehalten / so weiche glatte haar / welche etwas zů der grauwe geneigt / an welchē noch deß lebendigen thiers waare gestalt vorhandē. Mit disen werden der Fürsten kleider gefüeteret / vnd der reichen frauwen halß gezieret. Dise kommend mertheil von den Permien vnd Pecerren här: doch entpfahend sy dise auch von weyt gelegeneren völckeren / welche fast an dem Oceano wonend. Die Permien vnd Pecerren habend ein klein vor vnseren zeyten den Abgötteren geopfferet / geleich wie die Heiden: Jetzund aber verehren sy Gott vnd vnseren Herren Jesum Christum. Man kommet zů den Jnugren / vnnd Vgolicien durch das rauch gebürg / welches villeicht der alten Hyperboreischen berg gewesen. Auff den selbigen gůblen fahet man die edlen falcken. Vnder disen ist ein gantz weysse art mit gefleckeren federen / welche Herodij genennet werden. An disen orthen sind auch die Geyrfalcken der Reyger feind / welche bey vns hoch geacht vnd frömbd / auch von den alten Fürsten in jrem weidwerck nicht erkennet worden.

Cathay gelegenheit.

Außerhalben disen völckeren / so jetz gemeldet / welche den Moscouitischen Künigen tribut geben / sind auch noch andere nationen / welche von den Moscouitē durch kein gewüsse reiß gar erkundiget worden: dañ es ist keiner durch dise ye biß zů dem Oceano kommen: sonder allein ein geschrey vonn der kauffleůten anzeigung (welches doch mertheil einer fabel zů vergleichen) gehöret worden. Doch ist dises genůgsam bekandt / das der Dinidna / in welchen vnzalbarlich vil wasser lauffen / mit grossem gewalt gegē Mitternacht faret / da dann das meer treffenlichen groß ist / also das man von dem selbigen orth / wann man mit schiffen der rechten hand nach an dem gestad fürrucket / zů letst (wo kein andere erden darzwischen gelegen) ghen Cathay kommen mag / wie man dann solliches durch gewüsse můtmaßung erlernet. Die Cathayner gehörend zů dem außeresten land gegen Orient / so fast mitt den Tracieren ein Parallelum vnd himmels gelegenheit habend / welche den Lusitaneren in India wol bekandt / wann sy die specerey auff zů kauffen durch der Sinaren landschafft / biß ghen Melacha zů der guldenen Chersoneso schiffen / vnd die kleider mit Zobel gefüeteret mit jhnen bringen: auß welchem einigen argument genůgsam zů verstehen / das die statt Cathay nicht weit von dem Scythischen gestad gelegen.

Gothen vrsprūg.

Als wir aber disen Demetrium gefragt / ob sy auch auß jren alervorderen etwas vonn den Gothischen völckeren gehöret / oder ob noch etliche geschrifft von jnen vorhanden / dieweil dise vor Tausent jaren der Keyseren regiment zů boden gestürtzet / auch die statt Rom jemmerlichen zerstöret: da gab er mir zů antwort / es seye das Gothisch volck vnd deß Künigs Totila namm wol bekandt vnd verrüempt / es seyen auch in der selbigē reiß viel völcker zůsammen gezogen / vnd fürnemmlich die Moscoviten.

Nach disem seye der selbig gezeůg auß der Leyfflenderē vnnd Tartaren / so an der Volga wonend / zůlauff / sehr gewachsen. Dise seyend aber darumb alle Gothen genennet / die weil allein die Gothi / so jnn der Jnsel Eyßland oder Schönland wonend zů erst vrsach zů diser reiß vnnd feldzug geben. Deßhalben wirdt der Moscouiten land zů ring härumb mitt disen grentzen beschlossen / welche villeicht (nach meiner achtung) vonn Ptolomeo die Modocen genennet worden. Auff heůtigen tag aber sind sy on zweyffel von dem fluß Mosco also geneñet / welcher auch der Küniglichen statt / durch welche er lauffet / seinen nammen mitgetheilet / also das sy Moscauw geheissen. Es wirdt dises für der Moscouiten fürnempste vnd gewaltigeste statt gehalten / man bedencke jhr gelegenheit / so fast mitten jnn dem gantzen land ist / oder jhr vilfaltige kommli-

kommliche wasser / so dahin zůsammen kommē / oder die wol erbauwete heůsser / oder das starck vnd wehrhaffte Fürstlich Schloß.

Statt Moscauw

Es ist dise statt der lenge nach gebauwen / vñ strecket sich der Moscauw gestad nach hinab / biß in die fünff welsch meil wegs. Die heůsser sind alle hültzen / auch in die gemach / kuchen / vnd schlaffkamēren abgetheilet: sy sind zimlichen weit / schön erbauwē / vñ nit gar hoch. Mā füeret grosse balckē vñ träm auß dē schwartz wald här zů / welche sy dem winckel meß nach richten / vnd die eck über zwerch gegen einanderē schrenckē vñ starck zůsamen fügē / also das die heůsser vō aussen här gar starck erbauwē / auch eilend on besonderē kosten mögē zů dē end gebracht werdē. Es habēd fast alle heůsser jren besonderen lust vñ krautgartē / also das d vmkreiß diser statt vil grösser ist / wed mā vermeinet. Es hat ein jede gassen jr besondere capell. Sonst ist an einem nähafftigen orth vnser frauwē kirchē gātz groß vñ kostlichē erbauwē / welche Aristoteles vō Bononien ein wůdbarer künstler vñ werckmeister vor ly jarē auffgerichtet. Zů oberst vor der statt lauffet d bach Neglina (vō welchē die korn mülenē getribē) in dē fluß Moscauw / vnnd machet gar nach ein Jnsel. Zů ausserst in diser sthet ein starck Schloß mit thürnē vñ bollwerckē genůgsam beuestiget / welches vō den Jtalienischē werckmeisterē wůderhar schön erbauwē. Jn dē felderē vor d statt ist ein vngleůblicher hauffen rechböck vñ hasen / welche niemād wed fahē noch beleidigen darff / es werde dañ solliches vō dem Fürsten seinen geheimsten räthen / güten fründē / od außlendischē Legatē vergönet. Es werdē drey theil an diser statt mit zweyen wasseren vmgeben: das überig theil wirt mit einē breitten graben / so mit wasser gefüllet / welches auß den flüssen darein geleydret beuestiget. Sonst ist die statt auch auff der anderē seytē mit einē wasser / so Jauza geneñet / verwaret: dises lauffet auch ein klein vnder der statt in die Moscauw.

Wasser in Moscouiten vrsprung.

Der fluß Moscauw lauffet gegen Mittag / vñ fallet bey der statt Colůna in ein vil grösser wasser / so die Occa geneñet: nit weit daruon lauffet auch die Occa / welches durch jr vnd anď flüssen wasser treffenlich gemehret / in die Volga. An dem ort da sy zů saměn kōmen / ligt die mindere stat Nouogrod / welche vō der grösseren statt jren nam̃en entpfangen / vō welcher einwoneren sy besetzet worden. Es entspringt diser fluß Volga / so bey den alten Rha geneñet / auß dē grossen weiten pfützenen / welche mā die weissen see heisset. Dise ligend oberhalben dem fluß Moscauw zwischen mittnacht vñ Nidergang / also das fast alle wasser darauß fliessend / welche in mancherley land lauffend / wie wir dises bey vnserem Albgebürg ersehend: dañ es ist eigentlich bekandt das auß dem hochgebürg d Rein / Padus / Roddan / vñ vnzalbar vil andere kleinere wasser entspringen. Es haben dise pfützen vil feůchtigkeit vnd einen jmerwerenden vrsprung / wie bey vns die gebürg: dann ob wol die leůt an weite ort hin vñ wider daselbsten gewanderet / finden sy doch gar kein berg / also das der mertheil geleerte leůt alles das / so die alten Cosmographi oder Weltschreiber von den Rypheischen vnd Hyperboreischen bergen zů meimalen angezeigt / allein für ein fabel halten. Deßhalben entspringt die Dinidna / Occa / Moscus / Volga / Tanais / vnd Boristhenes in disem maaß. Es wirt die Volga von den Tartaren der Edilus / vnd die Tanais der Don genennet. Also heisset der Boristhenes auff heůtigē tag Nepper: diser lauffet ein klein vnder Taurica in das Euxinisch meer. Es fallet aber die Tanais in das Mǒtische maaß / da die nam̃hafftige gewerbstatt Azotum gelegen. Die Volga lasset am anfang die statt Moscauw gegen Mittag ligen / vnnd lauffet mitt vil krummen vmgangen zů erst gegen Orient / demnach gegen Nidergang / vnd fallet zů letst mit grossem hauffen wasser gegen Mittag in das Hircanisch meer.

Cytracha ein gewerb stat.

Ob der Volga außlauff ligt der Tartaren nam̃hafftige statt Cytracha / da die

die Medier/Armenier/vnd Persier/mit sampt anderen kauffleüten zümehr-
malen jren jarmarckt halten. An der Volga ausseren gestad/ligt der Tartarē
statt Casan/von welcher die Casanische Horda jren namen entpfangen. Dise
ligt von der Volga außlauff vñ dem Caspischen meer bey fünff hundert tau-
sent schritt. Hündert vñ fünfftzig welsch meil oberhalben Casan/da das wasser
Sura in die Volga kōmet/hat Basilius/welcher jetz in Moscouiten regieret
die statt Surcitzen erbauwen/damit die kauffleüt vñ die bottē/welche den ne-
chsten landuögten zū wüssen thünd/was die Tartaren als ein vnrüewig volck
in dem sin̄ habend/ein gewüsse sichere wonūg/vnd ein güte herberg bekōmen
möchten. Es habend die Moscouitischen künig vnd landsfürsten/zū mächer
ley zeiten/nach dē es jnen nutz gewesen oder sonst gefallen/an vilen vnbekand
ten neüwē orten jr fürstlichen sitz vñ hoff gehaltē/damit sy die selbigē ort auch
hoch köndten härfür bringen. Also ist nicht vor langen zeiten die statt Nouo-
grod/welche gegen Caurum vñ Nidergang der Sonnen/auch gegen dē Leyf
lendischen meer gelegen/die hauptstatt in gantzem Moscouiten gewesen/vnd
zū allen zeyten die höchste würdigkeit behalten/von wegē der vngleüblichen
anzaal heüsserē/auch deß weiten fischreichē see kōmlichen gelegenheit/vñ deß
nähafftigen köstlichen alten tempels/welcher vor vier hündert jarē in S. So-
phiā vnd Christi Gottes sun der ewigen weißheit namen erbauwen worden/
damit sy es den Orientischen keyseren nach täthen/welche zū Constantinopel
auch einen der gestalt auffgerichtet. Es ist zū Nouogardia fast alle zeit win-
ter/vnd sind lange nächt daselben vorhanden: dann es ist der Polus Arcticus
bey jnen vier vnd sechtzig grad hoch über den Horizonten erhebt. Die statt
Moscauw ligt fast sechs grad weiter von dem Aequinoctial: deßhalben ist es
jnn dem sommer von wegen der kurtzen nächten vnnd langen tagē/durch der
Sonnen glantz vnd deß himmels gelegenheit/sehr heiß.

Volodemeria etwan ein hauptstatt.

Es hatt auch die statt Volodimeria den küniglichen namen entpfangen/
welche mehr dañ zwey hündert welsche meil gegen Auffgang der Sonnen von
der stat Moscauw gelegen. Man sagt auch es haben die mañlichen landsfür-
sten auß grosser not getrungen/jren Küniglichen hoff müessen an dises ort le-
gen/damit sy an d nehe/vō wegen der stätigen kriegē/so sy mit den vmligendē
völckeren gehabt/dester gewüssere sterckere hilff wider der Scythier einfaal
mögen haben: dañ sy ligt hie diseyt dem fluß Volga an deß wassers Clesma ge
stad/so in die Volga lauffet. Es wirt aber die statt Moscauw zū vnseren zeitē
durch die vorgemelten kōmlichkeit billich für die würdigeste geachter/so den
Küniglichen namen tragen solle. Dañ sy ist mit besonder weißheit fast mitten
in dem land da es sehr volckreich/erbauwen/demnach mit einē vesten Schloß
vnd vil wasseren verwaret/also das dise mit aller verstendigen leüten gezeüg-
nuß billich zū allen zeiten über alle andere dē höchsten preiß vnd lob behalten
wirt. Es ligt die statt Moscauw fünff hundert tausent schritt von Nouo-
grod: vnd ist in der mitte an dem wasser Volga die statt Ottoferia erbauwē.
Dieweil aber dises wasser nach bey seinem vrsprung/vnd mit vil flüssen zū sich
genoмen/ist er am selbigen ort klein vnd faret gantz miltiglichen dahär. Von
dannen kōmet man durch dz weit feld vnd etliche wäld ghen Nouogrod. Vō
Nouogrod biß ghen Riga/welches das erste port vñ meerhaffen an dem Sar-
matischen gestad/sind gar nach bey fünff hundert welscher meil wegs. Dise
gegne ist vil besser vnd kömlicher dann das oberland: dann es hat vil flecken/
auch die statt Plescauw auff der straaß/vmb welche zwey wasser lauffen. Vō
Riga aber biß zū der statt Lubeck/so ein Meerhaffen deß Teütschen land jnn
der Cymbrischen Chersoneso meer schoß/sind etwas mehr dann tausent wel-
scher meil/welche durch ein gefarliche schiffart volibracht werden. Von

Weg von Rom ghē Moscaw

Von der statt Rom biß ghen Moscauw sind zwey tausent vnnd sechshun-
dert welscher meil/wie man solliches eigentlich erfaren. Mann zeüchet den ne-
chsten durch Rauenna/Teruis/Carnisch alpgebürg/Villach in Beyeren/vnd
Wien in Oesterreich: daselben faret man über die Thünauw/vñ zeühet durch
Olomutz in Merrhen/biß ghen Cracauw die Küniglich hauptstatt in Po-
land. An dises ort sind eilff hundert Italienisch meyl. Vonn Cracauw biß
ghen Vilna der hauptstatt in Littauw/sind fünff hundert welsche meil: auch
so vil von der statt ghen Smolentzko/so jenseith dem Boristhene gelegē. Von
Smolentzko rechnet man sechshundert welsche meil ghen Moscauw. Man
vollbringet dise reiß von Vilna durch Smolentzko ghē Moscauw zū winter
zeyt in den schnee (so vor kelte zū sammen gefrozen/vnd durch die landstraaß
sehr glatt vnd eyßechtig worden) auff den schlitten oder leichten karren/jnn
vngleüblicher schneller eyl. Zū sommer zeit aber mag man gar kümerlich über
das weit feld kōmen/man wölle dann grossen kosten vnnd arbeit anwenden:
dann als die schnee durch die jmmerwerende Sonnen angefangen weich zū
werden vnd zū schmeltzen/werden grosse tieffe pfützen an allen orthen/über
welche leüt vnd pferd schwerlich kommen mögen/man mache dann vorhin
mitt grosser arbeit hültzene brucken darüber.

Vil honig in Moscouiten.

Es hat der Moscouiter land gar kein reben/Oelbäum/oder sonst ettliche
beüm der wol geschmackten süessen früchten/außgenoмen die kirssen vnd pfe-
benen: dann die zarten früchte werden durch die kalten mitnächtischen wind
verderbt vnd verbrennet: doch bringend die felder korn/weyssen/rocken/vnd
allerley saadt vñ getraydt härfür. Es ist aber jr gröste ernd in dem wachs vñ
honig. Dann jr land ist mit binen gar erfüllet/welche nit in der baurē gemei-
nen Jmkörben/so mit händen gemachet/sonder in den außgehülten beümen
das beste honig zübereiten. Deßhalben sicht man hin vnd wider in den höltze-
ren vnd dicken wälden vil güter hauffen binlein an der beümen esten hangen/
welche man nicht mit dem ertzklang wider darff einsammlen. Man findet zū
mehrmalen grosse honig waben in den beümen ligen/mit sampt vil altem ho
nig/so die Jmmen verlassen. Dann weil der bauren bey jnen nicht also vil/mö
gen nicht alle beüm in den wälden von jnen fleißig ersüchet werden/das man
etwan zū zeiten in den grossen alten stocken ein gantzen weyer von honig fin-
der. Es hatt vns auch der Legat Demetrius angezeigt/ab welchem wir alle
sehr müessen lachen/wie er dann ein freünlicher kurtzweiliger mañ gewesen/
es habe in nechst verschinen jaren ein baur/so sein nachbaur gewesen/in dem
wald wöllen honig süchen: er seye auch vonn deß wegen oben hinab jnn ein
grossen holen baum gesprungen: da seye gar viel honig darinnē gewesen/wel-
cher jm biß über die brust hinauffgangen/auch also sein leben zwen gantze tag
mit dem honig auffgehalten: dañ ob er wol lang vmb sonst geschrauwen man
solte jm zū hilff kommen/hatt doch sein stimm vonn den fürziehenden leüten
nit mögen erhöret werdē. Wie diser aber zū lest an seinem leben gar verzweif-
flet/ist er durch ein wunderbaren zufaal/mit eines grossen bären hilff härauß
gezogen vnd erlediget worden. Dises thier hatt sich/wie ein mensch/mit den
hinderen füessen zū erst wöllen hinab in den holen baum lassen/damit es ho-
nig essen kondte/da hat er jhm mit beiden henden die hoden erwürschet/vnd
eilend ein groß geschrey angefangen den bären zū erschrecken: Deßhalben ist
der bär mit grossem gewalt wider hinauß gesprungen/vnnd disen baurē mit
jm auß dem tieffen honig härfürgebracht/vnd bey leben erhalten.

Moscouiten Köstliche wahr.

Die Moscouiten schickend auch hin vñ wider in gantz Europen/vil reiner
leinwadt vnnd edlen flachs zū den garnen/deßgleichen vil ochsenheüt/vnnd
grosse hauffen wachs. Man findet gar kein ertzgrüben von gold/silber/oder

eines anderen ringeren metalls/außgenommen eyssen bey jnen: es ist auch in jrem gantzen land gar kein anzeigung der edlen kostlichen gesteinen vorhanden. Deßhalben überkomend sy disen alles vonn frembden völckeren. Ob wol jnen aber die natur dise kostliche kleinodter nicht vergönnet/ hat sy jnen doch allen disen schadē mit den einigen edlen beltzfälen reichlichen ersetzet: dann es sind dise durch der menschen vngleübliche begirden vnd hoffart dermassen theür worden/das auch ein einig kleid/ so mit disem kostlichen beltz gefüetteret vmb tausent gulden mag verkauffet werden. Mann hatt vorzeiten dise viel wolfeyler mögen ankommen: dieweil dise weit gelegenen Mitnächtische völcker der kostlichen kleidung vñ vnseres grossen überfluß vnd brachts noch nit gewonet / sonder jnn grosser einfalt die selbigen offt mit schlechten thorechtigen dingen abgetauschet: also das gemeinlich die Permier vnnd Pecerren so vil Zobel fäl vmb ein eyssene ays geben / wie viel man mitt ein anderē können durch das loch ziehen/in welches der halm gehöret/wie solliches den Moscouitischen kauffleüten genügsam bekandt ist.

Moscouiten nemend der Griechen Religion en.

Es habend vor fünff hundert jaren die Moscouitē jre alten Abgötter noch verehret/namlich den Jupiter/Martem/Saturnum/vnd der mertheil andere/welche die alten jnen selbs auß den verstendigē weysen leüten / oder gewaltigen Künigen außerwehlet. Deßhalben sind sy erst jnn der zeyt zů dem Christenlichen glauben komen/ als die Griechischen Bischöff angefangen mit der Römischen kirchen einen gespan zů habē. Auß welchem ervolget/das die Moscouiten die Religion vnd kirchen gebreüch / wie sy von den Griechen vnderwisen/angenommen/ vnd bißhär mit grosser bestendigkeit darinnen verharret sind. Dann sy sind beredt/es gange der heylig geist/ die dritte person in der Trifaltigkeit / allein vonn dem vatter auß: so doch die rechte warheit vns zů glauben eigentlichen anzeigt/dz diser von dem vatter vnnd sun vnserem Heren Christo zů gleich außgange. Es ist aber zů letst diser gespan jnn dem Concilio zů Florentz / in welchem Bapst Eugenius deß nammens der vierdt president gewesen/mit grossem ernst von dē partheyen gehandlet / vnd dermassen geendet worden / das man vermeinet man müesse der Griechen halßstarrigkeit nicht in dem sinn / sonder vil mehr in den worten verbesseren: dann es bekenneten die Griechischen Bischöff/ nach dem sy mitt kreffrigen argumenten überzeüget/ das der heylig geist von dem vatter durch den sun außgange. Sy bereidten auch jhr Sacrament nicht auß vngeseürdtem brot/ wie sy billich thůn solten/sonder auß dem geseürdten brot: sy gebend auch dises allem volck vnder beiderley gestalt brot vnd wein/ wie solliches zů Rom allein die priester in dem gebrauch haben.

In sollichem jrthumb stecken auch die Böhemen/ welche zů vnser groß väteren zeytten von der Lateinischen kirchen abgefallen. Es vermeinend auch dise (welches bey etlichen Christen gar seltzam zů hören) das die abgestorbene weder durch der priesteren fürbitt/noch der güten freündē vnnd verwandten verdienst oder güte werck/gefürderet werden: dann sy zeigend an/ es seye eitel fabelwerck mit dem fegfeür / auß welchem die gleübigen sehlen / wann sy lang geplaget vnd rein worden auch vyl Bäpstlicher Aplaß erlanget / oder güte werck für sy beschehen / zů letst sollen ghen himmel faren zů den außerwelten Gottes.

In anderen stucken füerend sy fast geleiche ceremonien wie die Griechische kirchen jnn dem gebrauch hatt / vnnd wöllen mitt besonderer hartneckigkeit vnnd grossem hochmůt keines wegs zů lassen das die Römische kirchen über alle andere die oberste seye. Sy sind auch den Juden sehr feind / vnnd mögen kein wort von jhnen hören sagen: sy lassend auch dise nicht jnn jhre grentzen/ sonder

sonder halten sy für schädlich böse leüt / welche auch jnn diser letsten zeyt den Türcken angezeigt/wie man die grosse stuck büchsen giessen solle.

Prediger jnn Moscouiten nit zů gelassen.

Wann sy in den kirchen zůsamen komen/ so verliset man auß den vier Euangelisten vnsers Herren Christi leben vnnd wunderzeichen / auch Sanct Pauli Epistel mit lauter stimm ab dem Cantzel / mit sampt der frommen bewerdten doctoren vnd vätteren Homelien vnd predigen: solliches beschicht auch von den frommen priesteren zů der zeit / wann gleich sonst kein Meß gehalten wirdt. Dann sy wöllend keine München oder andere wolberedte listige leüt auff die Cantzel lassen/welche mit grosser ehrgeydigkeit vnnd subtiler kunst pflegend von Göttlichen sachen zů reden: sprechende. Es werde der from einfaltig mann / durch die schlechte leer viel mehr zů einem frommen Gottsförchtigen leben vnnd güten wercken gebracht / dann wann man mitt grosser spitzfündigkeit die hoben geheimnussen Gottes auff mancherley weiß außlegen will: wie dann dises vil andere fromme weyse leüt auch vermeinend. Sy habend die vorgemeldte heyligen geschrifft / auch deß neüwen vnnd alten Testaments außleger/deßgleichen dē Ambrosium/Augustinum / Hieronymum vnd Gregorium in die Illyrische spraach verdolmetschet / vnd verwarend die mit grosser andacht. Die Bischöff vnd Pfarrherren so über die minderen priester verordnet/ die versehen in allen Stetten vñ dörfferen alle kirchē geschefft/ zerlegend alle gespenn / vnd straaffen mitt grossem ernst die boßhafftigē oder so eines ergerlichen lebens sind. Sy begerend jhren obersten/ welchen sy ein Metropolitan oder Ertzbischoff nennend / vonn dem Patriarchen zů Constantinopel. Die überigen Archimandriten/Bischöff/ vnnd pfarrherren werden durch das looß erwellet/ nach dem man der fürnemesten vnd frommesten personen namen in ein geschirr geworffen.

Ordens leüt / vnd fast tag.

Der anderen personen / welche für sich selbs den zeytlichen begirden abgesagt / vnd sich den Göttlichen sachen vnd dem kirchendienst ergeben / deren sind zweyerley art. Sy wonend beide in den Clösteren: die ersten aber sind etwas freyer/vnd wandlen hin vnd wider / wie bey vns die Barfüsser vnd Prediger münch. Die anderen füerend ein strenger geystlicher leben/welcher Orden von Sant Basilio angerichtet wordē: es dörffen dise auch in jrer höchsten not nit ein füßtritt für die schwellen häraußkommen: dann sy wonend weyt von anderen leüten in den verborgenen gemachen/füerend ein ernstlichen orden/ vnd vermeinet menclich / weil sy jr fleisch dermassen züchtigen / es seyend fromme heylige leüt. Es hatt das gantz volck gewonet in dem jar viermalen zů fasten/vnnd solliches vil tag an einanderen. Zů diser zeyt essen sy weder fleisch/eyer/oder milch. Als namlich in dem früeling nach der faßnacht / wie die Lateiner in dem gebrauch habend. Demnach in dem heissen sommer/zů ehren Sant Peter vnd Pauli. Auff solliches zů anfang deß Herpsts/vnser lieben frauwen himmelfardt zů ehren. Zů letst vmb winter zeyt/ wann man vnsers Heren Aduent vnd zůkunfft verkündet. In den anderen wuchen essend sy am Mittwuchen kein fleisch / vnd an dem freytag keine eyer oder milch. An dem Sampstag sind sy gar frölich / vnd lebend jnn allerley speyssen sehr wol. Sonst habend sy keine andere feyrtag/ wie bey vns der gebrauch ist. Jre kirchen halten sy in grossen ehren/ also das weder weib noch mann / so sich durch den beyschlaff vñ ehliche pflicht vermaßget/darein darff kommen / sy habend sich dann vorhin in dem bad wider gereiniget.

Es begibt sich auch zů mehrmalē/dz vil weib vnd mann/ wañ man dē Gottes dienst vollbringt/vor dē kirch thüren stond/vñ zů hörend: deßhalbē werdē dise offt von den geilen jünglingen jrer vnkeüschheit halben verspottet/vnnd mit seltzamen wincken gegrüesset. Es pflegend die priester an Sanct Johannis

nis deß Teüffers tag/ Osterfest/ vñ der heiligen drey Künig tag dem gantzen volck etliche kleine geweichte brot auß zů theilen/ durch welcher speyß/ diſe ſo mit dem feber behafftet/ſollend ein milterung entpfahen.

Gottes dienſt auff den gefrorenē flüſſen angerichtet.

Man haltet zů gewüſſer zeit im jar bey den waſſeren/ ſo vor kelte gefroren/ groſſe feſt tag. An dem geſtad richten ſy ein zelten auff/ berüeffend den adel von allen vmligenden orten zů ſammen/ vnd ſingend mit vil ſtimmen mancherley kirchen geſang. Demnach beſprengend ſy den fluß hin vnnd wider mit dem weyhwaſſer/ brechend auch mit ordenlichen ceremoniē das eyß auff/ vnd geſegnen es. Wañ diſes alles recht vollbracht/ auch etliche krancke oder ſchwache leüt vorhanden/ ſo ſpringen ſy in das waſſer/ vnd wäſchend ſich mit diſem ſauber ab/ vermeinende/ es mögend der geſtalt alle vnreinigkeit der kranckheiten hingenommen werden. Die abgeſtorbenen werden auch von der prieſterſchafft/ wie bey vns/ mit zimlichen pomp zů grab getragē/ welche jhre heüpter mit einem weyſſen leidtůch bedeckend. Mann vergrabt aber diſe nit in der kirchen/ wie wir bey vns einen vnnützen vnnd ſchedlichen gebrauch (durch welchen der lufft in den kirchen vergifftet wirdt) habē/ ſonder vor den kirchen jnn den kirchhöffen oder kreütz gengen. Den abgeſtorbenen beklagend ſy auch viertzig tag wie bey vns/ vnd halten jnen dē leibfaal. Es iſt aber billich zů verwunderen/ dieweil ſy nit mit dem Bapſt bekennend das die armen ſeelen jnn dem fegfeür gereiniget/ vnd durch der gůten freünden fürbitt von aller pein erlediget/ oder auff das wenigeſt durch Chriſtenliche werck gemilteret werdē. So vil die überigen puncten belanget/ ſind ſy in dem glauben mit vns eins/ vnd farend beſtendiglichen darinnen für.

Moſcouitē ſprach.

Die Moſcouiten habend die Illyriſche oder Slauoniſche ſpraach/ vnd gebrauchen ſich auch der ſelbigen geſchrifft/ wie die Slauen/ Dalmatier/ Behemen/ Polecken/ vnd Littauwer. Es iſt diſe ſpraach am aller weitleüffigeſten. Dann diſe iſt auch zů Conſtantinopel an deß Türckiſchen keyſers hoff ſehr gemein: man hat auch diſe erſt neüwlich in Aegypten zů Alkairo bey dem Solthanen vnd Mamaluchē faſt gern gehöret. Es iſt in diſer ſpraach ein groſſer hauffen büecher der heyligen geſchrifft/ fürnemlich durch Sant Hieronymū vnd Cyrillum/ vertolmetſchet worden. Demnach auch (über jre eigene Hiſtorien) habend ſy deß groſſen Alexanders/ vnd der Römiſchen keyſeren/ deßgeleichen Marci Antonij vnd Cleopatre geſchichten/ welche ſy gar gern leſend. So vil die Philoſophiam/ Aſtronomiam/ vnd andere gute künſt/ fürnemlich die ordenliche Medicinam oder artzney belanget/ habē ſy gar kein erfarnuß. Es halten ſich auch diſe für Artzet/ welche etwan eines krauts wirckung/ ſo ſy nit wol bekandt/ erfaren/ vñ etwas damit außgerichtet hand. Man zellet bey jnen die jar nit von der geburt Chriſti/ ſonder von erſchaffung der welt här/ vñ wirt jr jar nit von dem Jenner ſonder von dem Herpſtmonat angefangē.

Jre geſatz einfaltig.

Sy habend in jrē gantzen reich ſehr einfaltige geſatz/ welche von dē Fürſten vnd andere weyſen leüten mit groſſer billigkeit zůſammen geordnet. Es ſind auch diſe allen völckeren bey jnen ſehr nutzlich/ dieweil ſy von den fürſprechen oder Juriſten durch jre geſchwetz weder außgelegt noch verkeeret werdē. Die dieben/ todſchleger/ vnd mörder werden ernſtlichen von jnen geſtraffet. Wañ ſy von den übeltheteren vnderſtond jr heimliche boßheit durch die marter zů erkundigen/ ſo ſchütten ſy eyß kalt waſſer oben über ſy hinab auff den bloſſen leib/ vnd halten ſolliches für ein vnleidliche marter. Zů zeiten ſtechend ſy mit hartem holtz/ ſo wol geſpitzet/ den ſchuldigen vnder der finger neglen/ vnnd reiſſend jhnen ſolliche gar ab/ damit ſy diſe zů jhrer laſteren bekandtnuß mögen bringen. Es üebet ſich die jugendt jnn allerley Ritterlichen kurtzweylen/ welche dem krieg nicht vngemäß ſind. Deßhalben lauffend ſy zů dem zyl/ brauchend

brauchend ſich in der fechtſchůl/ vnd rennend mit den ſchnellen pferden über das weit feld. Man ſtellet auch alle zeit diſem ſo andere übertroffen ein ehrliche gab dar/ vorab welcher an der ſchießkunſt der fürnemmeſt iſt. Es habend die Moſcouiten gemeinlich ein mitelmäßige leibs gröſſe/ aber ſonſt wol geſetzet vnd ſtarck: ſy habend grauw augen/ lange bärt/ vnd groſſe beück: ſy reiten mit zů ſammen gezogenen füeſſen/ vnnd könnend die pfeyl gantz künſtlichen abſchieſſen/ wann ſy ſchon fliehen/ vnd den feind hinder ſich verletzen wöllend.

Jre ſpeiß ſehr gůt.

Sy lebend in jren heüſſeren gar wol/ vnd ſind doch nit beſonders köſtlich: dann es werden jnen allerley gůte ſpeyß/ welche auch leckerhafftige menſchen begeren möchten/ zů tiſch getragen/ ſo vmb ein klein gelt erkauffet. Mann kauffet ein hennen oder endten bey jnen vmb ein ſchlächten ſilberen pfennig. So iſt deß groſſen vnd kleinen vieh ein vngleübliche an zaal bey jnen. Wann man auch mitten in dem winter einen ochſen ſchlecht/ ſo gefreürt das fleiſch/ vnd weret alſo faſt zwen monat/ das gar kein feülung darein kommet. Jre beſten trachten erlangen ſy auch mit jagen vnd voglen: dann ſy fahend mitt jren jaghünden vnd garnen allerley gewildt. Sy bekommen auch nit allein mitt den Aſturen vnd Falckē/ welche ſy gar gůt auß dem land Pecerra haben/ die phaſianen vnd endten/ ſonder auch die Schwanen vnd Kränch. Es werden diſe Aſſuren auß der ſchlächten adler oder Weyhen art/ vnd die Falcken für die beſten art der Happichen gerechnet/ wie ſolliches auch die alten vermeinet. Es wirdt auch ein ſchwartzer vogel bey jnen gefangē mit roten augbrauwen/ in einer ganß größe/ welcher mitt ſeines fleiſch gůten geſchmack/ die phaſianen weit übertrifft. Jn Moſcouitiſcher ſpraach heiſſet diſer vogel Tether/ ſo von Plinio Erythratao genennet/ welcher auch den Alpnölckeren wol bekandt/ vorab den Rhetieren/ ſo in den wäldē bey deß waſſers Abdua vrſprung wonend. Jn der Volga findet man auch groſſe vnd wolgeſchmackten viſch/ vnd fürnemlich die Stören/ ſo bey den alten Siluren geheiſſen. Wann man auch diſe in dem winter jnn ein eyß beſchleüſſet/ werden ſy vil tag friſch behalten. Der anderen viſchen fahend ſy auß den vorgemeldten weyſſen ſeen täglich ein vngleübliche anzaal.

Moſcouiten träck.

Sy habend keinen wein bey jnen wachſen/ ſonder man füeret diſen auß anderen landen härzů: doch gebrauchen ſy diſen allein in den feſt mäleren vnnd opfferen. Vnder anderen wirt der ſüeß Maluaſier in höchſter ehr bey jnen gehalten: welcher doch mehr zů der artzney/ vnd deß Fürſten bracht vñ überfluß zů erzeigen dienſtlich. Man ſolle es billich für ein wunderzeichen halten/ das diſer auß Candia durch das Gaditaniſch eng meer/ vnd demnach durch ſo vil faltige groſſe meer wällen über dē Oceanum gefüeret dermaſſen in den Scythiſchen ſchneelanden eines gůten ſüeſſen geſchmackt gantz vnuerenderet ſolle getruncken werden. Das gemein volck trincket mett/ ſo von honig vñ hopffen geſotten/ welcher in den verbichten krügen veraltet/ vnd alſo durch das alter ſehr gůt wirdt. Man hat auch bey jnen das bier jm gebrauch/ wie wir ſolliches bey den Teütſchen vnd Polenderen erſehend/ ſo auß dem weitzen/ gerſten/ oder ſpelt gekochet/ vnd in allen maalzeyten dargeſtellet wirdt. Es ſolle auch diſes gleich wie der wein ein krafft haben/ wann man es zů vil trincket/ das es gar truncken machet. Jn dem ſommer pflegend ſie den mett vnnd bier mit dem eyß zů kelten/ welches ſy zů jrē wolluſt in das trinckgeſchirr werffend. Dann es behalten die Edelleüt groſſe ſtuck eyß in den kelleren vnder der erdē mit höchſtem fleiß zů diſem gebrauch. Es habend auch etliche vnder jnen einē groſſen luſt zů dem ſafft/ ſo auß den ſauren kirſſen getrucket: dann es bekommet diſer eines ſchönen wein farb/ vnd hat einen lieblichen geſchmack.

Weiber in ſchlechter achtung.

Die weiber vnd jrechē frauwen/ ſind bey jnē nit in ſollicher hohen achtung/ wie

wie bey anderen völckeren: dann man haltet sy gar nach für dienstmägt. Die fürnemmen herren habend gar fleißig acht wo mitt die frauwen vmbghond/ vnd sehend eigentlich auff jr zucht vnd schaam: deßhalben lasset man diser nit zů den gästmäleren: man vergönnet jnen auch nicht in die weitt gelegene kirchen zů ghen/ oder sonst on grosse vrsach vnder die gemein zů kommen. Sonst werden die anderen weiber auch von den außlendischen mannen vmm ein klein gelt leichtlich zů der liebe vnd beyschlaff gereitzet / also das man vermeinet es frage der adel vnd andere fürneme leüt den selbigen gar nicht nach. Es hatt Basilius vor zwenzig jarē seinen vatter Johannem verloren. Diser hat Sophiam/ deß Thoma Paleologi/ so in dem Peloponeso weit vñ breit geregieret/ darzů deß Constantinopolitanischen Keysers brüder gewesen/ dochter zů der ehe genommen. Es was aber dise da zů malen zů Rom/ als jr vatter durch der Türcken waffen vertriben worden. Die weil nun dise sehr fruchtbar / hatt Johannes fünff schöner sün auß jren bekomēn/ namlich Basilium / Georgen / Demetrium/ Simeon/ vnd Andream. Als aber Demetrius vnd Simeon vorlangest durch kranckheit gestorben/ hat Basilius/ Salomoniam Georgen Soborouien dochter/ ein weyse verstendige frauw/ zů der ehe genomēn: es sind aber diser frauwen mancherley tugent allein durch jr vnfruchtbarkeit verdunckler worden. Die Moscouiten habend disen gebrauch wann sy sich berathschlagen jrem herren ein ehefrauwen zů nemen/ das sy auß allen döchteren in dem gantzen reich die schönesten zůsammen bringen / vnnd die tugentreichen hüpschen junckfrauwen für den Fürsten füerend. Man lasset härnach die selbige durch kommliche personen vnnd verstendige weyber der massen fleyßiglich besichtigen/ das sy auch die heimlichen orth angreiffen / vnnd alle glider wol erkundigen. Nach disem wirdt mit der elteren grossen hoffnung/ dise so dem Fürsten am besten gefallen / für die erkläret vnnd außgerüeffet / so der Küniglichen hochzeyt würdig seye. Es werden aber auch die überigen/ so an schöne/ tugent/ zucht/ vnd scham deß Künigs gemahel fast geleich gewesen / offt an dē selbigē tag (dē Fürsten zů gefallen) dē grossen herren vñ der ritterschafft vermechlet. Also begibt sich zů mehrmalen das dise so auß schlächtē härkomen entstandē/ dieweil andere so von dē Küniglichen geblüet erboren durch den Fürsten verachtet/ dem Künig vermechlet werdē: welches dann durch jr schöne gestalt beschicht/ wie dañ sollches bey den Türckischen Keyseren auch der gebrauch ist.

Basilij namhafftige tathen.

Der Fürst Basilius ist noch nit gar zů diser zeit sibē vnd viertzig jar alt. Er hat ein schöne gestalt deß leibs/ vñ vil herrlicher tugent an jm: dieweil jm auch seine vnderthonē sehr gehorsam vñ günstig/ hat er vil namhafftiger tath vollbracht/ also das er sein alt vorderē alle weit übertrifft. Dañ als er sechs gantzer jar mit den Leyfflenderen krieg gefüeret / welche sich mit sampt zwo vñ sibenzig stetten verbunden / vnd durch jre hilff disen krieg gefüeret / hat er jnen zům letst viel mehr artickel deß friden fürgestellet / weder vonn jhnen entpfangen/ vnd ist also sighafft von dem krieg abgestanden. Zů anfang seines regiments sind auch die Polender in einem feldstreit geschlagen/ auch Constantinus der Reüssen oberster feldherr gefangen/ mit ketten gebunden/ vñ ghen Moscauw gefüeret worden. Doch ist er bald hernach an dem Boristhene oberhalben der statt Orsa von disem Cōstantino/ welchen er ledig gelassen / in einer namhafftigen feldschlacht überwunden: es ist aber nit destminder die statt Smolenchē/ welche vorhin die Moscouitē eroberet in deß Basilij gewalt blibē: ob wol sonst die Polēder ein treffenlichen sig erlanget. Es habēd auch die Moscouitē zů mehrmalen gantz glücklich mit den Tartaren / vorab mit den Europischen Moscouiten gestritten / auch hiemit sich aller schmaach halben genůgsam an jhnen gerochen / welche sy jhnen durch den vilfaltigen überfaal zůgefüeget.

Dann

Dann es füeret Basilius alle zeit mehr dañ hundert vnd fünfzig tausent reytter zů feld / welche in die geschwader abgetheilet / vnd ye durch jre besondere hauptleüt geregieret werden. In dē Küniglichen Paner ist Josue der Juden feldherr abgemalet / welcher durch sein pitt von Gott erlanget / das sich die Sonn gestellet / vnd ein sehr langer tag worden / wie vns die heilige geschrifft meldet. In disen grossen vnd weiten einödenen ist der füßzeüg fast gar kein nütz/ vor ab weil die Moscouiter lange kleider tragen / so jnen biß zů den knoden herab ghond: sy müessen sich auch gegen jren feinden richten/ welche mertheil den krieg mitt dem schnellen lauff vnd stätigem von vnd zů reitten / vnd nit mit gewalt oder einem rechten angriff vnd feldschlacht vollfüerend.

Kriegsrüstung.

Jre pferd sind etwas grösser dann einer mittelmäßigen gestalt / aber doch sehr starck vnd behend: die reißigen füerend scharpffe spieß/ eyßene streytkolbē/ vnd pfeil mit jnen zů feld: es sind wenig so auch sebel oder schwerter bey jhnen habend. Jre leib bedeckend sy mit runden schilten wie die Asianischen Türcken/ oder mit kleinen eckechten schilten/ wie die Griechen: sy habend auch bantzerhembd/ vnd hohe gespitzete sturmhauben. Es hatt auch diser Basilius ein geschwader büchsenschützen angerichtet: Man sicht auch in dem Schloß zů Moscauw vil grosser stück büchsen/ welche vonn den Italienischen werckmeisteren gegossen/ vñ auff die reder gelegt worden. Der Fürst pflegt gemeinlich in grosser rüstung vnnd besonderer früntligkeit/ durch welche doch sein Küniglicher Mayestet keines wegs geschmäleret wirdt / offenlich mit den grossen herren vnd außlendischen Legatē die maalzeyt zů entpfahē. Man sicht auff zweyen Credenntischen ein grossen hauffen silbergeschirr/ so vergüldet ist / welches in dem selbigen saal sthet / da die maalzeyt gehalten wirdt. Er hat gar keine Guardenknecht oder kriegsleüt bey jhm oder an anderen orthen/ welche auff seinen leib sollen warten/ sonder allein das hoffgesind/ welches er täglich sonst spey ssen müß: dann es halten die burger für sich selbs ein getreüwe wacht vmb jn. Ein jede gassen in der statt hat jr eigen thor vñ schutz gatteren: man darff auch zů nacht nit bald freuenlich on ein liecht in der statt hin vñ här schweyfen. Das gantz hoffgesind ist auß wolgebornen herren vnd auß etlichen geüepten kriegs leüten geordnet / welche etliche gewüsse monat lang an den hoff nach ein anderen beschriben/ den selbigen besüchen / durch jr gegenwertigkeit verehren/ vnnd alle ämpter zů hoff/ vnd in den straassen wol versehen sollen.

Moscouitē kriegsvolck.

Wann ein krieg einfallet/ oder dem feind abgesagt/ wirdt der gantz gezeüg von den alten kriegsleüten / vnd einem neüwen volck / so man hin vnd wider in den landschafften musterer / zůsammen geordnet. Dann es pflegend die Landvögt in allen stetten jre jugent zů besichtigē/ vnd die besten in den krieg vnnd feldzug auß zů legen. Man gibt auch disen zů friden zeyten auß der selbigen vogtey gemeinen seckel etliche besoldung vnd pensionen: doch sind dise sehr klein. Welche sich auff den krieg begeben / die sind aller dingen zoll frey/ vnd werden vil höcher dann andere pauren gehaltē: sy habend auch einen sehr gnedigen Künig / also das jnen niemand darff etwas zů leid thün. Er lasset auch kein mannheit oder ehrliche tath in dem krieg vnbelonet. Deßhalbē sind etliche mit einem gantz wolbedachtem rathschlag in sonderheit verordnet/ welche auff dise ding sollend acht haben / damit dem zaghafftigen ein ewige schand vnd straaff/ härgegen dem mannlichē / ein ewige besoldung vnd grosse ehr hernach volge vnd bestimmet werde. Welches dann nit allein in kriegen / sonder allen anderen gescheffte sehr nutzlichen vnd gůt ist.

Dem

Dem Ehrwirdigen/Hochgeachten/vnd Geistlichen herren Johanni Hool Comenthür S. Johanser Ordens zů Straaßburg etc. seinem groß günstigen herren vnd güten fründ/wünschet Heinrich Pantaleon viel glück vnd heil.

DIeweil ich ehrwürdiger/hochgeachter/lieber Herr bißhar in Teütscher spraach d weyt gelegene Moscouitischen völckeren land/religion/sitten/vnd gewonheiten/zů gütē vnserem vatterland Teütscher nation/ auff das treüwlichest fürgestellet/wie solliches vorhin der wolgeborē herr Sigmund Freyherr zů Herberstein/ vñ der Wochwürdig herr Paulus Jouius Bischoff zů Nucer in Latein beschriben/ hab ich nitt megen vnderlassen auß anderen Geschichtschreyberen etwas weyter von den Moscouiten vnd jren sathen zů eroffnen: demnach auch zů ring harum jre nachbaurē auff das kürtzest zů beschreyben/ welches dan zů dises volck erklärung nitt wenig dienstlich sein. Es liget Moscouiter land an einem weyten vnd sümpffigen boden gegen Mittnacht/ an welches zů allen orthē viel starcke vnd gewaltige völcker stossend/ mitt denen sy on vnderlaß/von wegen der Landmarchen/viel zů schaffen bekommen. Gegen Nidergang ligen die Littauwer vnd Polender/ mitt welchen sy stätige krieg fueren. deßgeleichen die Samogethier/Reüssen/vnd Podolier. Gegen Mittnacht aber die Leyfflender/Gothē/Nordweger/Schwedier/ Feinlēder/ Eyßlender/Lappen/vnd Grüenelender. Gegen Mittag stossen die Vngaren vnd Türcken an Moscouiten. Gegen Auffgang wonen die Tartaren vnd andere vnbekandten völcker biß zů dem ausseresten Jndianischen meer/ da die Cathayer gelegen. Deßhalben sehr nutzlich diser landen art vnd gelegenheit auch fleyßig anzůzeigē. Dan hiemitt mage man der Moscouiten gewalt vnd macht dester komlicher erlernen/ weil sy sich wider dise gewaltige völcker gesetzet/ vnd jr Reich dermaassen gemehret/ das sich auch Teütsche nation ab jrer macht zů entsetzen/ wie man dan solliches vor kurtzen jaren in Leyfland mit dem ritterlichen Teütschen Orden leyder wol erfaren. Weil ich dan solliches mitt der hilff Gottes erstattet/ vnd eüwer adelich vnd ehrlich gemüet für andere auß bedacht/als der neben anderen veilfaltigen fürfallenden geschefften vnd loblichen gebeüwen/ auch ein besondere liebe vnd neigung zů allen tugenten vnd gůten künsten/ fürnemlich aber zů mancherley völckeren Historien tragē (wie ich dan solliches vormalen als ein vnbekandter genůgsam erfaren) hab ich mich etlicher maassen wellen danckbar erzeigen/ vnd eüch den nachghenden theil dises vnsers werch zů eignen/ güter zůversicht/ jr werden auß angeborner miltigkeitt/solliches in dem besten versthen vnd in gnaden annemmen. Hiemitt seind Gott allezeytt befolhen.

zů Basel Anno 1567.

Moscouiter nachbauren.

Von der Moscouiten feldzug in Littauw/vnd wie sy das nammhafftige fürstenthum Smolencho an sich gebracht/ so vorhin dem Reich Poland vnderworffen.

DJe Moscouiten ligen zwischen dē Polecken vnd Scythieren an dem Rypheischen gebürg/ vnd seind die lesten völcker so in Europa vnd Asia gegē Mittnacht wonend/welche sich über deß fluß Don vrsprung biß zů den Hyperborischen bergen vnd dem gefrorenen Oceano vnd grossen meer erstrecken. Es hatt in disem land grosse wildnussen/ doch treget der bodē an vilen orthen gůt korn vnd gersten. vnd honig/vnd überkomen grosses gůt von den thieren. Wan man aber weyther in das land hinein kommet/bringet es weder wein/obs/noch güte frücht harfür/weil es allenthalben gegen Mittnacht gelegē/ darzů vor den winden vnd stätiger kelte nitt mag erbauwen werden. Sy haben mancherley ertzgrüben bey jnen/auß welchē sy kupffer/bley/vnd eyssen graben/vnd ist weder gold noch silber darinnen. Man findet aber bey jhnen gantz schöne Smaragd/ vnd gůte bärlein/deßgeleichen fast kostliche beltz vnd fäl/ welche sy zobel nennend. Disē haben ein farb wie die jungen katzen auff dem ruggen/ seind etwas gäl vnd treffenlich glatt/ also das sy bey vns gar seltzam vnd über auß kostlich/ darzů allein von den fürsten getragen werdē. Moscauw ist ein grosse nammhafftige statt/ für welche das wasser Moscus lauffet/von welchen das gantze land seinen nammen entpfangen. Das wasser Moscus lauffet in die Volga/ welches bey den alten der fluß Rha gewesen/ wie solliches Paulus Jouius in dē dreitzehenden buch seiner grossen Historien/so wir vormalen auch verteütschet/bezeüget.

Moscouiten gelegenheitt.

Volga ein fluß.

Dises wasser entspringet in dem Hyperborischen gebürg/ vnd lauffet gestrack durch die felder/ so an den fluß Tanaim oder Don stossen/ gegen Nidergang zů. Demnach krimet es sich etwas/ lauffet hinder sich gegen Auffgang/ vnd machet ein grosse wasserschooß zwischen jm selbs: demnach faret es gar streng in das Hircanische meer. Von disem meer vnd der gewerbstatt Citracha füeret man der Persier kauffmanschafft die Volga hinauff in Moscouiten/ als namlich seydene tüecher vnd guldene stuck/ mit welchen sich die Moscouiter köstlichen kleyden. Vm den fluß Volga seind grosse einödenen in welchen die Scythier vnd Tartarer wonen/ ein grausam vnmilt volck/ so an keinem orth bestendig vnd wonhafft/ keiner reichtum achtet/ vnd von dem wolust nicht zů sagen weist/ als nammlich die auff den wagen wonend/ vnd von einem orth an das ander farend. Sy seind allein mitt wullen vnd filtz bedecket/ also das sy schnee vnd kelte wol erleiden megen. Diser essen auch roßfleisch/ vnd zů mehrmalen wan es noch rauw ist. Es ist dises volck der reütterey also gar wol erfaren/ wan sy einen bogen haben/ oder mitt einem schwert vmgürtet sein/ das sy die anderen völcker in den kriegen gar verachten. Ehe dann jr künig Tamerlanes den Baiazethem Ottomannum den Türckischen keysser überwunden vnd gefangē/ demnach mitt seinem sighafftigen gezeüg Asiam vñ Syrien verherget/hüelten sy gar kein Religion/darzů weder Christenliche noch Türckische kirchen gebreüch/ Ja sy wusten schier gar nicht dauon zů sagen/sonder sy verehreten die grossen sternen Sonn vnd mon für jre götter. sy haben auch durch der selbigen lauff die straassen in dē grossen wildnussen recht erkundiget.

Volga ein fluß.

Es ist bekandt das jensith dem wasser Volga vil Scythische künig wo-

Scythier gewalt.

r nen/

nen / welche treffenliche grosse land biß zů dem berg Tnaum vnder jrer regierung haben. Einer vnder jhnen so mitt dem zů nammen Mingarescus genennet/ist ein klein vor vnserer vätterē gedechtnuß / mehr dan mitt achzig tausset pferden über das wasser Don gefaren / vnd also sighafft die landschafften an dem Meotischen meer/biß zů dem fluß Boristhene oder Dneper übel verherget. Demnach hatt er die Taurische Chersonesum oder meer schooß erobret/in welcher die statt Theodosia gelegen/darein vorzeytten die Genueser burger eingesetzet/so Capha genennet. Doch ist dise ettliche zeytt harnoch in deß Türcken gewalt komen. Damitt aber Mingarescus desto sicherer in Europa beleyben/ hatt er wider der Sarmater vnd Royolaner überfaal in dem Isthmo von dem Meotischen meer biß zů dem Ponto einen graben auffgeworffen/vñ disen mitt einem starcken wahl benestiget. Dises enge eingeschlossen land haben die alten Dromon Achillis genennet. Von der selbigē halben jnsel har wonen die Tartaren in Taurica / welche von den Royolaneren auff hüttigen tag die Precopiten geheissen werden. Deßhalben hatt Moscouiterland von auffgang die Tartaren/gegen Mitnacht die aller außersten weytt gelegenesten menschen / von nidergang aber das Sarmatische meer. Es stosset auch bey dē Leyfflendischē gestad die verrüempte statt Nouogardia oder Neüwgarden an sy / welches die fürnempste gewerbstatt ist / so gegen Mitnacht gelegen.

Moscouiter nachbauren. Hinden an Moscouiter land strecken sich die felder sehr weytt auß / welche für das krumm gestad ghond/als wan es fast ein jnsel were / vnd faren biß zů Nidergang/also das sy dermassen weytt hinauß ghond/ daß das leste hoch gebürg / welches sy Nodrosten nennend / die insel Orcaden vnd Tyle berüren. In disem strich ligen Nordwegē vnd Schwedīē/welches grosse land vnd zimlich wol bewonet seind/ so den altē scribenten vnbekandt gewesen. Dises volck lebet mertheil von den fischen / welcher sy ein grosse anzaal fachend / wan der Oceanus oder grosse meer gefreürt/oder wañ in dem sommer das meer widerschmeltzet. In dem winter haben sy kümerlich den tag drey stund lang: das meer mag man nitt weytt hinein ergründē / auch zů gewüssen zeyttē von wegen seiner dinne nitt mehr schiffen. Man sicht auch in diser gelegēheitt vnzalbarliche vil Inslen/vnd welchē auch Gothland die eine ist/so von ō Gothē vrsprūg sehr verrüemet wordē. Dise ligt nitt weytt von Riga/ welches die hauptstatt in Leyfflandist/vñ wirt allein durch ein eng meer darvon vnderscheidē.

Seeland. Geleich an Gothland ist Seeland/so in der selbigen meer schooß da der fluß Oder in das meer lauffet/gelegen / welche von den alten Scandia genennet. Es vermeinen etliche es seyend die Langobarter von disem orth komen/ welche sich harnoch vm Meyland nider gelassen. In diser insel ligt Copenhagen/ in welcher Christiernus der künig zů Dennemarck ein fürnemme hoche schůl angerichtet/da man allerley güte künst liset. Dise statt ligt geleych weytt von Nordwegen / von dem Preüssischen gestad / vnd von dem Cymbrischen Chersoneso/ namlich ein tag reiß. Gegen Mittag aber ender sich der Moscouiter land an den Reüssischen vnd Lithauwischen grentzen.

Reüssen. Es seind zwey Reüssen/die eine ligt an dē Schwartzwald/vnd erstrecket sich biß zů deß fluß Aytacē beyderley gestad/welches naach an Poland vñ Sibenbürgen stosset. Dises land haben vorzeyttē die Gethen/Dacier/ vñ Bastarnē jnnē gehabt/über welche die Römer gesiget/ vñ von jnē getriumphieret habē. Die andē wirt von den Barbarē Weyß Reüssen geneñet/ so jensteh dem Borysthene auch an dem Schwartz wald gelegē / vnd erstrecket sich biß zů dē wasser Tanais. Dise habē von dē Royolanischen völckerē jren nam̃en entpfangē/welche in der selbigē gegne die aller streytbaresten/auch von deß Türcken gezeüg übel beschediget/vñ da durch dē Römischen volck bekandt wordē. Die außerstē weyssen

weyssen Reüssen seind Basilio der Moscouiter künig vnderworffen/die andere gehörend vnder das Polendische reich.

Littauw ligt an Poland vñ stosset an Leyffland / welches fast gar an dem meer gelegen. Dann zů jnnerest von der Cymbrischen meerschooß har (so auff hüttigen tag Dennmarck genennet) da die verrüempte statt Lübeck ligt/ biß in Nortwegen vnd zů anfang Schwedier land/ligē die Pomeren/Preüssen/vnd Leyfflender/also das sy dz selbige meer allenthalben dem gestad nach jnnen haben. Demnach nennend die Preüssen vnd Leyfflender die Sarmatier mitt einem neüwen nammen Polecken / darum das sy in weytten landen naach bey dem Polo wonēd. Die Littauwer seind von jnnen har etwas weytter von dem meer gelegen. Jr hauptstatt da vor zeytten die alten fürsten gewonet heisset Vilna. die gantze landschafft ist waldechtig vnd bergechtig also das man jm sommer kümmerlich dardurch wanderen kan / weyl auß dem eyß vnd schnee viel sehe entstond. in dem winter aber wirt der schnee von dem rauchen wind Boreas also hart/dz man auch mitt den wagē darüber faren mag. Die Littauwer seind die lesten völcker in Europa gewesen/welche sich der abgötterey ergeben / so erstlich vnder jrem fürsten Vitoldo zů Christenlichem glauben kommen. Dises volck vermag viel reüter/ deßhalben hatt der künig in Poland viel hilff von jnen. doch seind dise alle gar ring angethon/vñ kommend dē türisseren über auß wol/welcher sich die Polender wie auch die Teütschen gebrauchen. Littauw

Poland wirt auff hüttigen tag für alt Sarmatien gerechnet / welches fast allenthalben vñ die Weyxel ein eben land hatt / vñ begreyfft auch dises theil an Teütschemland / so sich von der Oder biß zů der Weyxel erstrecket. Dises wasser was vor zeyttē der Teütschen vnd Sarmatier marckstein. auff hüttigen tag aber gher es mitten durch das land / entpfahet noch andere vierzechen wasser in sich / vnd lauffet zůletst bey der nammhafftigen statt Dantzge in das meer. Der Sarmatier hauptstatt ist Cracauw/ durch welche die Weyxel lauffet. daselben hatt es überauß güt Mathematicos vnd Sternkündiger. dan daselbē ist ein hoche schůl / vnd lernet man die juget alle güten künsten/ fürnemlich aber wie sy deß himmels lauff/enderung der zeytt / kriegen außgang/der menschen glück vnd vnglück / naach Göttlicher Ordnung verstehn sollend. Jr künigreich ist an deß land fruchtbarkeit/reichtumb/vnd verstendigen personen nicht minder zů schetzē/ dañ das Vngerisch: es hatt auch dises volck ein grosses lob in kriegē erlanget/vnd viel schwerer feldzügē vollbracht. Auff ein zeytt haben sy die Preüssen mitt sampt den Teütschen herren in einer grossen feldschlacht überwunden/vnd dē Obersten Teütschen meister mit seinem Orden fast gar außgetilcket. Amirathen den Türckischen keyser/welcher mitt seinem läger biß zů dem Euxino fürgerucket/haben sy auff ein zeytt dahin gebracht/ das er sich vnderstanden selbs vm zů bringen. Zů vnseren zeytten haben sy die Walachen überwundē/von welchē sy vorhin in einer schlacht treffenlich sehr beschediget wordē / als künig Albrecht mitt bösem rathschlag den Poläckischen adel lassen vmbringen. Ettliche jar harnoch haben sy einen grossen hauffen Tartaren (welche von Taurica außgefaren / auff Poland gestreyffet vnd alles verherget hatten) als dise mitt peüt wol geladen/ vnd vnderstanden wider über den graben zů ziehen / allenthalben vmbgeben / vnd bey einem alle außgetilcket. Von den Moscouiten har erzelend sy mancherley sig vnd kriegen on vnderlaß mitt jnen. dann als offt man ein rechte feldschlacht gethon / seind sy mitt einem triumph wider heim gezogen. Poland.

Die Polender / Moscouiten / Littauwer / vnd Royolaner haben an klei- Reüssen geberdē.

dung/waaffen/spraach/ vnd geberden kein grossen vnderscheid. dan sy haben alle lange kleider wie die Türcken. demnach pfeyl/einen ringen spieß/ vnd ein krummen Sebel/ welches dan jre besten waaffen seind. Sy verlassen sich auff jren reißigen zeüg/ vnd halten dē füß zeüg nyergend zů nutz. doch habend die Poläcken gemeinlich küriſſer vnd grosse pferd/ welche kommlicher ein feldschlacht zů thůn/ dann weytt auß zů streyffen: dan sy bedecken diſe vorwertz auch mitt harnesch. Sy habend zwey schwerter an jnen/ein gantz langes vnd gefierdts/mitt welchem sy allgemach/ demnach ein kurtzes vnd breytts/ mitt welchem sy behend darein schlagen. Wan sy auch in weytten landen kriegen/ füerend sy einen starcken füß zeüg wie die Teütschen mitt jnen/ vnder welchen der mertheil büchschen schützen seind. Sy haben alle gemeinlich die Slauonische spraach. doch ist sy etwas verderbt/ weil ein yedes land sein besondere art hatt alle ding auß zů sprechen. Sy glauben all an Gott vnſſeren herren Christum. doch haben die Moscouiten vnd beyde Royolaner der Griechischen kirchen gebreüch. Es habend aber die Moscouiten viel mehr leüt vnd pferd/ weder die anderen. dan man sagt sy megē hundert vnd fünffzig taussent reißigen zů wegē bringē/ welches fast vngleüplich ist. Warlich es habēd Petrus Aretinus ein bauw meister/ vnd Paulinus von Meyland (welches ein besonderer künstler gewesen das groß geschütz vñ andere kriegs rüstung zů giessen) dem Jouio angezeigt/ das sy bey hundert taussent reüter in jrem läger bey einander haben gesechen/ als Johannis deß Basilij vatter/ bey welchem sy vil jar in besoldung gewesen/ wider die Tartarē einen krieg gefüeret. Diſes hatt auch Demetrius/ deß künig Basilij legat/ so zů Bapst Clement abgefertiget/ weyttleüffiger bestätiget. auß welches angeben Paulus Jouius auß Bepstlichem befelch der Moscouiten gewonheitten/ vnd jres lands gelegenheitt/ in einem besonderen büechlein beschriben/ welches vorhin gesetzet ist.

Moscouiten krieg mitt den Polecke.

Damitt wir aber widerum zů vnſſerem fürnemmen kommen/ so was an der Moscouiter grentzē ein statt heisset Smolenchē/ in welcher künig Sigmund einen zůsatz gehabt/ von wegen diſes volcks vilfaltigen auß streyffen. diſe statt ligt an einem kommlichen orth jenſith deß Boriſthenis gestad/ vnd nitt an dem wasser Rubon/ wie etliche falschlich vermeinen/ so die tafflen der vnbekandten welt zů Ptolemei büecher gethon. dan Smolencho ligt nitt nach bey dem Leyfflendischen meer/ vnd strecket sich nitt gegē Mittnacht/ wan man sy mitt der statt Moscauw vergeleichen/ wie man diſes von den einwoneren deſſelbigen land vernommen/ so in diſem krieg selbs bey vnd mitt gewesen. Basilius vermeinet es gehöre diſe statt/ wie d mertheil alle andere flecke in Reüſſen vnd Littauw/ auß altem rechten vnd harkomen/ zů der Moscouitē reich/ vnd hatt sy in vorghendē jar dermaassen belegeret vnd geengstiget/ das man vermeinet es wurde diſes wehrhaffte schloß dem grausamen feind in die hand kommen/ wann nitt die knecht in dem zůsatz sich mannlich gehalten/ vnd jnen bey zeyttē von künig Sigmund auß Littauw hilff zůgesendet were. Dan als diſe harzů kommē hatt der Moscouit mitt seinem gezeüg vngeschaffet wider müessen abziechen/ weil er dem seind zů schwach/ vnd die kurtzen winter tag vorhanden gewesen. deßhalben ist er eylend abgezogen/ hatt veil geschütz hinder jhm gelassen/ den grösseren theil deß troß verloren/ vnd sich zů hinderest in sein land gemachet.

Smolenchen eroberet.

In dem nachghenden winter hatt er nicht anders gethon dan sich zů diſem neüwen krieg gerüstet/ vnd bey jhm selbs fleyßig bedacht/ mitt was rath vnd tath er Smolenchē mechte eroberen/ vermeinende/ wan er diſes schloß ein mallen gewonnen/ kendte er von wegen der treffenlichen güten gelegenheitt frey sicher mitt seinem gezeüg in das gantz Littauw vnd in Poland ziechen.

Deßhal-

Deßhalben so bald vnd der früeling vorhanden/ ist er mehr dan mitt viertzig taussent reüteren auff Smolenchē zů gerucket/ die selbige statt zů stürmen. Er hatt auch nitt lang harnoch etliche verräther vnder den knechten/ so in dem zůsatz gelegē/ über komen/ welcher gemüeter er vorhin in heimlichē gesprechen durch grosse verheissungen versüchet/ vnd also die statt mitt verrätherey einter hin vnd wider außgesendet/ vnd der nechsten vmligenden feinden landschafft verherget/ darzů in Littauw gefallen/ der meinung dz er mitt kriegen alles verderben welte.

Als nun künig Sigmund/ so bald er deß feind zů kunfft vernommen/ von Cracauw ghen Vilna gezogen/ damitt er an der nächste auff alle fäl acht haben/ vnd dē krieg dester leichter vollfüeren mechte/ hatt er Constantino einem Reüſſen befolhen/ er solte mitt einem starcken gezeüg dem feind entgegen ziechen. Constantinus wz bey diſem volck ein namhafftiger hauptman/ welcher gantz weyß/ ernsthafftig/ vñ von leyb überauß starck/ so vor etlichē jaren verwundet vnd gefangē/ darzů sibenjar in Moscouiten an ketten gelegen. Deßhalben hatt er auß schmertzen d wunden vnd gefencknuß ein grosse begird sich an diſem volck zů rechen/ vnd hatt mitt besondere fleyß in diſem krieg viel lob vñ ehr erlanget. Smolenchē ligt sechshundert taussent schritt von Vilna. demnach ist von Moscauw auch fast also weytt ghen Smolenchen/ vnd ist Vilna also weytt von Cracauw/ wan man dē nechsten von Orient gegē Mittnacht zeücht. Es ist aber von Vilna ghē Smolēcha ein moosechtiger/ vnbewonerter vnd wüester weg/ also dz man mitt einem gezeüg gar schwerlich dahin komen mag/ man verseche sich dan auff viel tag mitt prouiādt/ damitt die hauptleüt diſer langē reiß vnd vnfruchtbarē gelegenheitt etwz zů hilff kommen. dan sy habend durch lange erfarenheitt gelernet/ dz man den gezeüg mitt keiner anderen sach kömlicher überwündē mag/ weder mitt abgang d prouiandt. Deßhalben braucht man ein grosse anzaal wagen/ auff welche man den menschen vnd thierē die speyß naach füeret/ in welchē deß gezeüg wolstand/ vñ alle hoffnung zů dem sig besthet. Wie nun Constantinus diſes alles fleyßig versechen/ ist er in dem vierzechenden leger an den fluß Boriſthenem komen. An dem selbigen orth hatt d Moscouit dz ausser gestad mitt einem starcken hauffen knechten wol besetzet/ vñ etliche grosse stuck büchsen an kömliche blätz gelegt/ verhoffende/ die Polecken seyend deß streytt sehr begürig/ wurdē auch vnbesindt in dz wasser ziechen/ vnd an einē vngelegenen orth dē streytt zůhandē nemen.

Constantini verstand.

Wie aber Constātinus zwē tag vorhin mitt d feinden vortrab/ welche über das wasser komen/ damitt sy verstüenden wie groß der Polecken gezeüg were/ ein glücklich treffen gethon/ hatt er an einem hochen orth still gehalten/ vnd dē gezeüg nitt also freuenlich durch ein vngewüssen furdt deß strengē wasser füeren wellē/ damitt er nitt mitt dem gerüsteten feind/ darzů mitt dē geschütz/ vnd mitt dem vngestümē wasser zů einer zeytt zůschaffen überkeme. dan weil der Boriſthenes das wasser Neprien in sich entpfacher/ so füeret er einē grossen hauffen wasser dahar/ vnd hatt ein lätrechtigen vngeleichen runß so hin vnd wider eingefallen ist. Deßhalbē hatt Constantinus ein klein oberhalben dem leger seine kundschaffter außgesendet/ damitt sy vernemen wie tieff das wasser seye. welche auch einen furdt gefunden/ vnd ein kömliche orth erfaren/ dadurch man den reißigen gezeüg bringen mechte. Also hatt er heimlich alle weydling vnd schifflein eylend zůsamen gebunden/ ein brucken gemachet/ vnd dē füß zeüg mitt sampt dem geschütz hinüber gefüeret. demnach befilchet er dē reißigen gezeüg sy sollend mitt einanderē in das wasser setzen/ vnd ist er vor allen anderen dahar gefarē/ vnd d gestalt den gantzē gezeüg hin über gebracht/

Feind nit zů verachten.

also das jhm auß dem gantzen hauffen nitt ein knecht gemanglet hatt. Die Moscouiter hatten durch jre kundschaffter bey güter zeytt der feinden rathschleg verstanden / hetten auch jrem wolgerüsteten gezeüg an dasselbige orth füeren/die bruggen niderwerffen / vnd die reißigen verhinderen mögen / das sy nitt hinüber komen weren. Sy haben sich aber vm keinen fůß tritt auß jrem orth verwendet / vnd gar kein pfeyl zů dem feind geschossen / sonder seind still beliben/vnd den feind dermassen verachtet / dz sy auß angebornem Barbarischem bracht vermeindten / es were der dritte theil jres gezeůg genůgsam den Polecki schen hauffen auß zůtilcken/wie man dan solliches harnoch von den gefangenen vernommen hatt. dan jre kundtschaffter hatten der feinden gezeůg vm das halb kleiner gemachet/vnder welchen auch fůß knecht werēd/also das nitt müglich das ein sollicher kleiner hauffen einen sollichen gewaltigen gezeůg kendte widerstand thůn.

Polecken gezeůg. Constantinus hatt bey zwey tausset Polecken zů roß in schwerer rüstung/ vñ zwelff tausset Littauwischer reüter. dēnach drey tausset weydlicher knecht zů fůß/in welcher manheitt ů sig auff disen tag gestanden/wie er solliches vorhin angezeiget. dise hatten/zum theil spieß / zum theil büchsen. Weil nun der Moscouiter bey dē viertzig tausset reüteren gewesen / vñ den feind an jrer anzaal weytt übertroffen/darzů nitt vermeindtē dz jnen die Polecken oď Littauwer an manheitt in krieg zů vergleichē / zweyfflеten sy auch gar nitt sy weltten den sig in gegenwürtiger schlacht erlangen. Damitt aber auch diser sig etwas herrlicher vnd gröſſer/habend sy jren Herolden zů dē Polecken gesendet / vnd bey den überfarenden in jrem gantzen gezeůg lassen auß rüeffen/ sy solten nitt gedencken/ das etwas heimlicher auff satz oder pratick vñ betrug vorhanden/ sonder sich in die wehr schickē/vnd die ordnung gantz frid sam machen. Dan es welle Basilius auff disen tag wie seine altuorderē gethon/on allē betrug auffrecht streytten. Ob wol aber die Polēder ein grosse hoffnung vñ vertrauwen auff jre waaffen vnd mañheitt gesetzet/warē sy doch schier erstaunet/vnd forchten bey dē feind etwz betrug vnd auff satz/welcher zů mehrmalen den friden gebrochen / vnd bündbrüchtig worden. dan ein yeder so ein verstand hatt bedacht es hette ů feind mitt wol bedachtē rathschlag/ oď durch einē grobē Barbarischen vnuerstand sollichē anlaaß über sechen/weil er diſe/so in dem wasser vnd am gestad verhinderet durch sein grosse menge alle noch einanderē megē vmbringen. Sy hatten aber ein solliches hoffertig gemüet/dz sy zů diser wolgelegenē zeytt alle komligkeitt verachtet/ als wan man diſes nitt für ein vollkomenen sig haltē/welcher mehr mitt deß hauptman verstād vñ kunst dāmitt auffrechter mañheitt vñ ů knechten stercke zů wegē gebracht were. Also habēd die Römer vorzeyttē alle völcker überwundē/die weil sy die grossē starckē leüt/ so sich allein auff jre grossē krefft verlaßē / zů mehrmalē jm feld geschlagē. dan die Barbari vermeinetē die kriegszucht / vñ ů haupleütē fürsichtigkeitt were ein betrug/forcht/liederligkeitt/vñ verrätherey. als wan man ein komlich wolgelegē orth zů dē läger erwehlet/dē hauffen vmschätzet/nitt on sonderē befelch deß Obersten auß dē hauffen oder Ordnung drittet/sich dz außbieten nitt bewegen lasset/vnd wan jren viel den kleineren theil mitt vortheil angreyffet.

Moscouiten vermenssenheitt. Wie nun Basilius durch ein vergebene hoffnung zů dem sig sehr stolz vnd auffgeblaaßē / vñ jm seine kundschaffter angezeigt dz die Polecke jetz alle über das wasser seyend/hatt er sich zů seinen hauptleüten vnd Obersten gewendet/ sprechende/Wolan/sy seind nun hin über. wan jr aber weydlich leüt seind / solend sy nitt mehr über dz wasser heim komen. deßhalben jr meine liebē kriegsleüt/ als bald jr dz waarzeichen entpfachē / so fallend mitt dem gantzen dicken hauffen an dē feind: wan jr auch ů feinden gezeůg mitt dē pfeylen/wie ein wolcken/gar

cken/gar bedecket/so gerathē allwegē zwen an einen / vñ gedencken dz jr durch den hüttigē sig mitt der zeytt die zwo reiche stett Vilna vñ Cracauw blünderen mögen. Als er diſes gesagt/hatt er auß dē gantzē hauffen sibē tausset güter reüter außgelesen/vñ jhnē befolhē sy sollēd hinden vm dē feind ziechē / vñ wan davornē die schlacht angangē/ vñ ů feind sich deßē gar nitt versechē / jhn mitt gantzē gewalt angreyffen. Dan es wz auff ů lincken seytten ein klein thal/welches gantz komlich allen auff satz zů verbergē / vmb welches allenthalben viel büchel vnd ein dickes gesteüd gewesen. diſe giengen allgemach biß zů deß Boristhenis gestad hinab/also dz die reißigē nitt wol dardurch komen megē/wiel dz gesteüd wie ein dicker zaun vest an ein anderē gehangen. An diſes orth heisser er die ausserlesene reüter ziechen. dē übrigē gezeůg hatt er in drey hauffen zertheilet. Den erstē/in welchē bey zwelff tausset reüter gewesen/ stellet er auff die rechtē seytten/vñ verordnet Michael Golitzan über disen zů einē Oberstē/ einē gantz rittermeßigē mañ. den anden hatt er zů den büchlen auff die lincke hand gestellet als ein hinderhüt / damitt er alle rüstung mitt sampt dem troß verwaret. demnach ist er mitt dē fürnempstē besten gezeůg in ů mitte beliben.

Polecken ordnūg. Auff der anderē seytten hatt Constantinus wol gewüsset dz der vngewaffnete blosse feind jm wurde zů schwach sein/wan er zů anfang jre manigfaltige pfeyl erleyden/vnd man nächer zůsammen komen/also das man an man gerathen mechte. Deßhalbē hatt er seine kürisser alle zů vorderest gestellet/damitt sy den ersten gewalt deß feinds auffhielten. demnach hatt er beyde seytten den Littauweren / vnd die nach hür dem fůß zeůg befolhen. Wie diſes vollbracht ist er auff sein pferd gesessen/vñ die gantze Ordnung vmgerittē/damitt er allenthalben ermanete/sprechende: Wir sollend auff diß malen nitt vm die ehr/oď wie wir Smolenchē/so mitt verrätherey eroberet/wider megē überkomen/streyten/sonď damitt die meineidigen schantlichen Moscouiten nitt über die Littauwer vñ Polēder herschen. Es bedarff auch getreüwe liebe kriegsleüt keiner andē ermanung das jr eüch mañlich halten vñ den sig bekomen/dan das jr eingedenck seyend/wie dz grosse wasser hinder eüch lauffe: wan jr nun wellen meinen jr mechten durch ein schantliche flucht / als eüch der starcke feind mitt gewehrter hand nach geeylet/widerum darüber komen/wurden jr diſem wasser/mitt eüweren grossen schaden vñ treffenlicher schand vnſseres volcks/einen verüempten nammen machen. Deßhalben bitt ich Gott den allmechtigen / er welle solliche schand vnd schmaach vnder meiner hauptmanschafft nitt lassen für ghen. ich ermanen auch eüch Sant Ladislae vnd Sant Casimire / welche der Polender Patronen seind vnd jr regiment vor allem vnfaal beschirmen/ das jr vns auff den hüttigen tag wellen einē beystand thůn. dan wan es eüch gefallen das die Polender auff disen tag über wünden/den feind in die flucht bringē/vñ ein vollkomenen sig erlangē/so verspricht ich vñ thůn hiemitt ein gelübt/dz ich eüch beyden ein kirchen bauwen/vñ einē altar will weychen lassen.

Moscouiten angriff. Als Constātinus noch nitt gar auß geredt/habē die Moscouiter lerman geschlagē/ vñ hatt hiemitt Michael seinē reüteren auff ů rechten seytte befolhen sy sollend anlauffen vñ jre pfeyl auff den feind abschiessen. es hatt Constantinus seine kürisser nitt dahinden behalten / wie er aber vorhin als er die Ordnung gemachet/seinen hauptleüten befolhen/sonď sy eylend heissen jre glenen ein setzen / in den feind fallen / vnd die sach zů den schwerteren kommen lassen. Sy seind also schneil gewesen/das sy den nider fallenden pfeylen den weg fürkommen/vñ der mertheil dem schedlichen eyssenen regen entronnen seind. demnach habend sy eylend den feind mitt jren gewehren vnd gewaffneten pferden genötiget/also das sy weder jre bogen brauchen/oder die anden pfeyl abschiessen megen / in welchen sy doch ein groß vertrauwen gehabt. Hargen haben die Littauwer jre flügel als viel jnen müglich außgestrecket / seind

beseytz in den feind gefallen/vnd vnzalbarlich viel pfeil in den dicken feind abgeschossen. Ab sollichem ein faal seind die Moscouiten erschrocken/weil sy weder vorwertz durch die küriſſer tringen/oder dem nachtruckweychen megē. deßhalben haben sy jr ordnung verlassen vnd seind zů beyden seythen gantz kreſſtiglichen an der Littauwer flügel gerathen. Also haben sy zů beyden orthen die schlacht zů einer zeytt angefangen.

Ernſtlicher streyt.

In diser zeytt seind die reißigē/ welche vorhin von Basilio durch das bedeckert thal abgefertiget/ damitt sy heimlich hinden an den feind zugen/ mitt einem grossen klang der trommeten/ damitt man vermeinet jren werend noch viel mehr/ in den lesten hauffen gefallen/ vnd den streytt dahinden angefangen. Wie man solliches innen wordē/ haben etliche mannliche hauptleüt/ vnder welchen auch der fürst Poloſca gewesen/ vermeinet (ob innen wol Constantinus befolhen sy solten an jrem orth still halten/ vnd den streytt nitt on einen besonderen befelch anfachen) man müeste in sollichen schweren vnd vnuersechenlichen zů fällen/ nitt allwegen der fürschribung volgen/ sonder dem gegenwürtigen anlaaß begegnē/ die weil sy bey dem Oberstē feldherren/ welcher an dem anderen orth stritte/ weder rath süchen/ noch in sollicher kurtzer zeytt jm dises megen zů wüssen thün. deßhalben seind sy mitt dem füßzeüg an den feind gezogen. Wie nun die füßknecht in dicker vester ordnung gestandē/ vnd wol von den pfeylen etwas schaden entpfangen/ haben sy doch alle jre büchsen abgelassen/ vnd mitt den kuglen die ersten glider der feinden nidergeschossen/ also das man zů den halienbarten vnd schwertteren kommen/ darzů den reißigen gezeüg mannlichen hinder sich getriben. Als aber die reüter durch jr mengē ein anderen gehinderet/ vnd sich nitt genügsam megen auß spreytten/ haben sy sich in der engē mitt grossem schaden müessen wehren/ also das jren viel harnider gelegen. Da sache man in disem ernstlichen streytt wie es alle streichmenschen oder pferd geben/ wie allenthalben ein hauffen zů bodē geschlagen/ darzů mitt der sterbenden blůt vnd seüfftzen alles erfüllet worden.

Basilij forcht.

An dem anderen orth was Constantinus jetz durch der feinden ordnung gebrochen/ vnd deß Michael reißigen fast alle erschlagē/ darzů an den mittelsten hauffen kommen. Wie nun der streytt mitt aller macht angangen/ vnd die ersten fast alle nider geschlagē hatt Basilius dem dritten hauffen vnd seiner krafft nitt vertrauwen derffen/ sonder ist hinder sich gewichen. Er ist aber nitt gar geflochen/ sonder hatt gewartet wo alle sachen hinauß wellen. dañ er vermeinet es wurde der reißige gezeüg/ welcher vauersechenlich hinden in den feind gefallen/ dem feind ein grosse forcht vnd schrecken machen. Als aber der füßzeüg disē hinder sich getriben/ vnd sich jetz gegen den reißigen gewendet/ so zů einem hinder halt bey dem troß verordnet/ habēd sy jhm all sein hoffnung hingenommen/ vnd das hertz gar gebrochen. Deßhalben hatt sich künig Basilius mitt den fürnempsten reißigen auß dem streytt gemachet/ vnd ist mitt verhengtem zaum darvon gerennet.

Moscouiten geschlagen.

Wie er geflochen/ ist jhm der hauffen/ welcher bey dem berg an der hinderhütt gehalten/ eylend noch gevolget/ dieweyl sy den blůtigen sighafften füßzeüg auch nitt derffen ansechen: Demnach ist ein schantliche flucht in dem gantzen feld angangen/ vnd hatt doch nicht deſtweniger der mittel hauffen sich ernstlichen gegen den harzů tringenden Polenderen gewehret. dan Basilius hatt die gewaffneten/ vnd ye den stercksten in dem gantzē gezeüg/ daselben zů den feldzeichen geordnet/ vnd zů vorderest gestellet. Also hatt man lang gefochten vnd mitt grosser macht gestrittē/ dz man nitt gewüsset/ wo der sig hinfallen wurde. es seind auch viel namhafftiger reißigen bey den Polenderē vmkomen/ darzů zwen junge fürsten/ als sy zů viel einbrünstig mitt den pferdē in den

den feind gesetzet/ vnd mitten vnder sy kommen warend. Wie aber zůletst die Littauwer vnd füß knecht/ diese so wid sy gestritten/ in die flucht gebracht/ vnd mitt jren langē spiessen überzwerch auch zů disem schimff kommen/ haben die Moscouiter eylend angefangē zů fliechen/ ehe dan sy müestē zů ruck streyten.

Als nun die Polender gesiget/ haben sy der feynden leger eroberet/ auch ein grosse peüt in dem küniglichen gezelt erlanget/ vnd bey fünff tausset pferd gefangen. In diser schlacht seind sibentausser man zů grund gangen/ darzů Michael mitt sampt etlichen fürnempsten hauptleüten gefangen worden/ welche harnoch künig Sigmund/ mitt sampt den feldzeichē/ triumphierende zů Vilna eingefüeret hatt. Als bald dise schlacht gewonnen/ hatt man den gezeüg für Smolencha gefüeret die selbige statt zů stürmen. Es hatt aber Constantinus nitt mitt geleichem glück disen krieg als den vorghendē verwaltet. Dan es hatt Basilius in der flucht etliche fürnemmeste reißigē hinein gelassen/ vnd die statt mitt einē neüwē zůsatz gestercket. Er vermeinet auch wan die knecht in der statt den ersten angriff erleyden/ wurden die Polender (weil die besten zeytt dises 1514 jar schon für über) gantz nitt gedencken/ wie sy diese statt belegeren mechten. dan die schlacht ist an dem achten tag herpstmonat beschehen. Wie nun Constantinus verstanden das der sturm viel schwerer sein/ dann er aber zů erst vermeinet/ vnd er auch auß besonderer kelte dises land die knecht nitt megen vnder den beltzen vnd gezelten erhaltē/ hatt er an der belegerung all sein hoffnung verloren/ vnd ist mitt seinem gezeüg wider über dē fluß Boristhenem in das winter leger gezogen. Also ist Smolencha mitt dem grossen vmligendē fürstenthum/ von der zeytt an biß auff dises Lauffende 1567 jar in der Moscouiten gewalt beliben.

Basilij deß großfürsten in Moscauw Leben vnd absterben/ auß herren Pauli Jouij sechsten büch Elogiorum/ hiehar verzeichnet vnd erstlich verteüschet.

Als Sigmund der künig in Poland mitt Basilio der Moscouiten Großfürsten bey Orsa ein grosse feldschlacht gethon/ hatt er vns die gantz vnbekandten länder vnd Moscouiten reich so außerhalben dē schwartz wald vnder dem Mittnächtischen Polo gelegen/ welche bißhar von dem Römischen gezeüg noch nitt überzogen/ darzů den Griechischen scribenten nitt genügsam bekandt/ weytt vnd breitt geoffenbaret. In diser schlacht ist desselbigen volck vnzalbare reißige gezeüg überwunden vnd in ein schantliche flucht gebracht worden. Man hatt auch dadzmal erstlich zů Rom von wegen deß erlangten sigs gemeine Gottes dienst vnů Creützgeng angesechen/ dieweil dise Moscen so von den Polenderen vnd Littauweren/ jetz Reüssen dan Moscouiten genennet/ der Griechen meinung in religion sachen angehangen/ vnd keines wegs mitt dem Bapst zů Rom gestimet. Dieweil aber diser Basilius mitt einē ehrlicheren vnd scheinbaren tittel auß einem fürsten begeret ein künig zů werdē/ wie wir solliches auß Dmetrio seinem legatē verstandē/ hatt er mitt den Polenderen fridē gemachet/ vnd zů mehrmalen keyser Maximiliano vnd Bapst Clementi durch seine Legaten angezeigt/ wie er viel grosser weytter reich besitze/ so mitt viel reichtumen begabet/ dieweil dise vorhin durch etlicher kaufleüten rede dē Europischen völckerē gegē Nidergang gantz wenig bekandt/ vñ dises fürnēlich als Demetrius sein legat ghē Rom kōmen/ welcher d Lateinischen spraach erfaren/ vñ alles auff dz fleyßigest geoffenbaret. dan es wardē durch Bepstliche heiligkeitt befolhē/ man solte d Moscouitē reich grentzē/ vñ

Wan die Moscouiter vns erstlich bekandt.

dises

diſes volck gebreüch mitt ſampt allen nammhafftigen ſtucken eigentlich in einem beſonderen büechlein beſchreyben. welches auch durch mich beſchechen/ vnd das büchlein nitt nur ein malen in den truck verfertiget worden. wie dann auch ſollliches vorhin angezeiget. Deßhalben ich leichtlicher mag entſchuldiget ſein/ wan Baſilij leben vnd tathen etwas kürtzer von vns beſchriben/ weder ſich aber ſonſt in diſer hochen perſon gebüren wurde.

Baſilij gewalt.

Es hatt vns vorgemeldeter legat Demetrius ſeines künig bildnuß zů gebracht/ vnd als wir in gefragt/ angezeiget/ das deß Reich grentzen ſich sehr weytt auß ſtrecken/ welche ſich gegen Orient biß an den fluß Volga hinauß ziechen/ durch welchen der Tartarē reich von den Moſcouiten vnderſcheiden. Gegen mittnacht ſtoſſen ſy an der Schwedier vñ Leyfflender auſſerſte grentzen. gegen nidergang aber biß an das waſſer Boriſthenem. Gegen/ mittag ſtoſſet Moſcouiter land an die Tanaiter vñ Tauriſchē Cherſoneſum bey den Meotiſchen pfützen/ da die Precopitiſchen Tartaren wonen/ welche zů nechſt an Europa gelegen. Das gantze land hatt weytte vnd groſſe felder/ ſo zů dem ſaadt nitt sehr kommlich. es hatt aber sehr viel wachs/ thier/ vnd köſtliche beltz fäl. Baſilius vermag einen gewaltigen reiſigen gezeüg zů feld/ als nammlich wan jm von nöten/ mag er zweymalen hundert tauſſer reüter auff bringen. Er hatt ſein küniglichē hoff in der ſtatt Moſcauw/ welche von dem für laufenden waſſer Moſcha den nammen entpfangen. Sein ſchloß in der ſtatt iſt faſt auff der vnſſeren art erbauwen/ vnd durch das geſchütz wol verwaret. Er mag mitt einem ringen koſten ſeinen gezeüg erhaltē. dieweil die mannſchafft in ſeinem gantzen reich/ wan ſy auff gemanet/ müeſſen zů der wehr greiffen/ ob jnen wol faſt gar kein beſoldung angebotten. er vollfüeret die krieg durch ſeine haupteüt. Er regieret mitt groſſer geydtigkeitt/ vnd vermeinet er derſe niemand ſein freygebigkeitt erzeygen/ Ja er iſt alſo kündig das er auch ſeinen Legaten wan ſy von groſſen fürſten wider heim kommen/ alle jre entpfangene gaaben wider nimmet. Alſo begibt ſich auch das er in den kriegen nitt viel glück hatt. dieweil ſeine vnderthonē/ ob ſy wol ſonſt ſtarck/ allein dem mandat gehorſammen/ vnd nitt mannlich ſtreytten. Der geſtalt wurden ſy auch bey Orſa überwundē/ vnd brachten an ſtatt deß ſigs ein groſſes leyd vnd jamer in das gantze Moſcouiter land.

Tartaren fallen in Moſcouiten.

Wie auch die zwen Tartariſche künig mitt einanderen in Moſcauw gefallen/ iſt kein getreüwer hauptman/ oder ſtarcker kriegßman erfunden worden/ ſo für das vatterland mannlich ſtreytten wellen. Dan es iſt Machomet Cyreus ſo in Taurica geregieret/ vnd Abſa welcher in der verrüempten gewerbſtatt Citracha (da die Volga in das Hircaniſche meer lauffet) hoff haltet/ zů maal mitt zweyen groſſen hauffen in Moſcouiter land gezogen/ auch mitt feür vnd ſchwert alles verherget. vnd diſes gantz on allen wider ſtand/ dieweyl Baſilius diſen zweyen ſtarcken feinden zůmal zeſchwach/ auch gar kein gůten rathſchlag erdencken megen. deßhalben name er mitt verzagtem můt die flucht/ vnd verbarge ſich vnder einem ſchochen heüw. Der geſtalt haben Machomet vnd Abſa zwen leipliche gebrüeder bey Columna jre hauffen zůſammen gethon/ vnd jr leger für die Moſcauw geſchlagen. Sy wurden auch ſonder allen zweyffel diſe ſtatt vnd ſchloß eroberet haben/ wan nitt die Teütſchen erfarene büchſenmeiſter den Tartaren einen groſſen ſchaden zů gefüeget/ vnd in ein ſchrecken gebracht. es hatt aber Baſilius in ſeinem abweſen dem Machomet durch ein handgeſchrifft verſprochen/ es welte jm zů ewigen zeytten einen tribut geben/ jm auch etliche gaaben zů geſendet/ vnd hiemitt erlanget das er von Moſcauw abgezogen. Deßhalben ſeind die Tartaren mitt einem vnauß ſprechenlichen raub geladen in dem land hin vnd har gezogen

gezogen/ haben alles verbrennt/ vnnd alſo in jhrem abzug ein vnzalbarlichen groſſen hauffen volck mit jhnen gefangen daruon geführt/ alſo/ das die Moſcouiter in Taurica den Türcken/ vnd bey Citracha mencherley Einwohnern deß Caſpiſchen Meers verkaufft worden. Es hatt auch Baſilius hernach nit viel nambafftigs wid die meineydigē Feind außgericht/ ob er ſich wol erklagt/ es haben jm die Gyreiſchen gebrüeder nitt noch kriegs recht abgeſagt/ vnd ſeye er durch den falſchen anſtand betrogen/ vnd alſo beſchediget worden.

Nach diſem hatt Baſilius ſein hauß frauw Salamonia/ als wan ſy vnfruchtbar geweſen von jm geſtoſſen vnd in ein Cloſter verſchloſſen. er name aber ein andere die hieß Helena/ welche doch keines nammhafftigen herren dochter geweſen. noch diſer Helena vermeinet man er wurde noch ein andere genommen haben/ welche auch nitt viel edler vnd höcher dan die vorghenden geweſen/ wan nitt ein geſchrey auffgangen/ es habe die Salomonia in dem Cloſter/ in welches ſy ſchwanger kommen/ ein ſun geboren/ welcher in groſſer hoffnung/ als wan es das reich ererben/ auff wachſen wurde. Nitt lang harnoch iſt Baſilius/ welcher in den kriegen vnglücklich/ vnd doch allezeytt friſch vnd geſund darvon komen/ durch einen kalten fluß/ ſo jm von dem haupt herab gefallen/ geſtorben/ als er durch diſe ehe ſcheidung einen böſen nammen bekomen. Sonſt hatt er auch ein raubiſche art/ vñ was gantz kein freygebigkeitt oder miltigkeytt bey jhm gegen ſeinem volck/ alſo das er nitt viel lob darvon gebracht. Niemitt was er auch mitt diſem laſter behafftet/ ſo er von ſeinē vatter Johanne gelernet/ das er den weyberen nitt viel nach gefraget/ ſonder ſein geylheitt anderer geſtalt vngebürlich vollbracht. dan es wirt bey dē Moſcouiten/ noch alter gewonheitt zů gelaſſen/ das man die knaben mag lieb haben/ wie dan auch bey den Griechen der gebrauch iſt. Dan es nemmen die fürnempſte vnder diſem volck/ vnd alle andere ſo einen ritterlichen ſtath füeren/ der ehrlichen burgeren ſüne zů ſich vnder das haußgeſind/ vnd pflegen diſe in allen ritterſpilen vnd kriegsübungen zů vnderweyſſen. Nach dem aber Baſilius geſtorbē/ hatt ſein ſun Johannes das reich ererbet/ welcher zů vnſſeren zeytten groſſe krieg wider die Tartaren/ Leyfflender/ vnd Littauwer füeret/ vnd hiemitt bey allen völckeren einen groſſen nammen bekommen.

Baſilij art vnd abſterbē.

Moſcouiter Land weyttere beſchreybung auß mancherley Hiſtorien vnd Coſmographey gezogen.

Moſcouiter nam̄.

Moſcouia oder Moſcouiter land hatt diſen nammē von einem waſſer das Moſcus heiſſet entpfangen/ welches daſelben für lauffet/ vnd in das Mittnechtiſch meer faret. An diſem waſſer ligt die ſtatt Moſcha oder Moskwa/ vnd iſt der Moſcouiter hauptſtatt/ welche alle andere ſtett diſes lands in der gröſſe/ gezierden/ ſtercke/ gelegenheitt der waſſeren/ vnd auch deß mechtigen ſchloß halben/ ſo darinnen iſt/ übertriffet. Die heüſſer ſeind alle hültzen/ vnd mitt mancherley gemachen vnderſcheiden. es iſt faſt kein fluß es ligt ein luſtgarten daran/ darinnen man krcüter zeücht. diſes machet die ſtatt alſo weytt/ das ſy zwey malen gröſſer dan Prag in Behem geſchetzet wirt. Das waſſer Moſchus lauffet gegen mittag in den fluß Occa bey der ſtatt Columna: darnach lauffet Occa in den fluß Volga bey der kleinen ſtatt Nouogrodt. Es iſt der Moſcouiter land ſehr lang vnd breytt. Dan von Smolensko biß ghen Moſcauw ſeind hundert meyl: von Moſcauw biß ghen Volosko werdē auch hundert meyl gerechnet. Von dañen ghen Vszuga auch hundert meyl/ auch von Vszuga biß ghē Viacka hundert meyl. Diſe vierhündert meyl begreyffen

Moſcouia-

Moscouiter land. Dise gebrauchē sich durch auß der Slauonischē spraach. In disem land seind viel hertzogthum/die alle mechtig an adel vnd Landuögten seind. Das groß hertzogthum Mosqua vermag in das feld dreymalen hundert tausset edler/vnd sechtzig tausser bauren. das hertzogthum Twercka vermag viertzig tausset streytbarer man von dem adel/ darinnen die hauptstatt Twerd ist/vnd fleüsset bey jren dz wasser Volga in das hertzogthum Chelinski/das schicket sibentausset pferd zů feld. dz fürstēthum Rzesen vermag fünffzehen tausset edlen: bey jhnen entspringt der nammhafftig fluß Tanais oder Don. Es ist auch der Tartaren land Rozanßka / welcher mitt dreyßig tausset mannen außzeücht/vnd ist den Moscouiten vnderworffen. dise werden von dem schloß Rozan/so an der Volga gelegen/die Rozaner geheyssen.

Schloß Mosqua

Das schloß zů Mosqua ligt mitten in der statt auff der ebne gantz starck gemauret/ in welchem sechszechen kirchen seind. dann es ist also weytt in seinem begriff/als Ofen in Vngerland. Moscouiter land ist eben/vollē wäld/ wasser/ fisch / vnd wilder thier/ geleich wie Littauw. doch ist es kelter / vnd zeücht sich mehr gegen mittnacht/darum ist auch das viech kleiner dariñen/vnd hatt kleine hörner/ aber die leütt seind gerad vnd starck. Sy faren mitt holtz zů acker/ vnd brauchen einen ast für die ege. Das korn wirt grosser kelte halben selten zeyttig/ darum dörren sy die garben noch der erndt in der stuben. Sy haben weder öl noch wein. Das land ist wol bewaret / das nitt allein die knecht vnd gefangene/ sonder auch die fryen in dem land geboren / vnd die gest welche hinein kōmen / nitt megen ohn ein fürstlich geleydt vnd erlaubnuß darauß ziechen. Es entspringen in Moscouia vil fliessende wasser / vnder welchen Don das fürnemmest. dises lauffet biß an die Scythischen grentzen vnd zů den Tartaren/ darnach wendet es sich gegē mittag vnd lauffet in den Meotischen see. die alten haben durch dises wasser Europa von Asia abgesünderet/vnd ist zweymalen grösser dan die Thünauw zů Ofen. So entspringen auch andere grosse wasser daselben/als Dwina/Diempt/vnd Volha/so auch Edel genennet. Wan die Volha zweyhundert meyl gegen mittnacht geflossen / so kompt mitten auß Moscouia der fluß Occa/ welcher sich mitt der Volga vermischet. Demnach fleüsset die Volga achzig meil zů einē schloß heisset Rozan/von dannen fellet er mitt fünff vñ zwentzig außgengen in dz meere. zů Rozan/welches den Moscouiteren vnderworffen / seind die Tartaren dem Mahometischen glauben ergeben.

Moscouiter art.

Es seind die Moscouiter sehr starcke leüt/vnd brauchē jm krieg bogen vnd lange spieß. Die reüter füerend einen küriß/vnd setzen einen spitzen eyssen hüt für den helm auff. Jre weiber tragen noch lands gebrauch Perlein vnd edelgestein an den ohren: also thünd jm auch die jungen knaben. Sy halten ein frauw für sehr vnuerschammet / wan sy zů dem dritten mal einen man nimet. Deßgeleichen haltet man von den mannen / wan sy zů dem dritten male weyben. Sy seind fast geneigt zů der vnküschheitt/vnd hengen dem trincken über die maassen sehr noch. Man trincket in jrem land wasser/bier/vñ medt: darzů machen sy ein sauren tranck / den nennend sy Quassetz. Sy machen auch von Haberen vnd honig ein gedistillieret wasser/ darzů thünd sy auch milch: dises wirdt sehr starck das sy offt daruon truncken werden. Doch ist jnen von jren fürsten verbotten/dz sy sich bey kopff verlieren nitt derffen voll trincken/außgenommen zwo oder drey zeytt im jar. dann wan dise vorhanden/wirdt jnen nicht darein geredt. Sy brauchē ein silbere müntz groß vñ klein/so nitt rotūd/ sonder viereckecht ist. Das land ist zů sommers zeytten gantz sümpffig/geleich wie die Littauw/hatt viel weyd für das viech/darzů viel wilde thier/ als Auochsen/welche etliche Vros/die andere Bisonten heissen. deßgeleichen Alcen/ die einem

die einem hirtzen etwas geleich seind. doch haben sy einē fleischenen rüssel vnd hoche schenckel. die Teütschen heissen dise Ellende. Es seind auch grosse vnd schwartze wölff dariñen/die etwas erschrockenlicher weder vnssere welff seind. Zů winter zeytt kommet man gar gering ghen Vilna/vnd ghen Moscauw/so es allenthalben gefroren ist: zů sommer zeytt aber nimmet es viel müe vnd arbeitt/biß man durch die sumpff vnd wasser kommet/besonder zů roß. dann da müß man viel höltzene brucken über die lachen/gruben/vñ löcher machen. Es wachser schier kein süesse baumfrucht in Moscouiter land on die kirssen. Jre grösse nutzung stath auff dem wachs vnd honig. dann das gantze land ist voll fruchtbarer bienen / die nitt allein honig in den körben machen / welche man jnen dar hencket/sond erfüllen auch die holen beüm in den welden mitt honig. Man sicht in den welden groß hauffen bienen an dē beümen hangē. man findet auch offt etliche beüm voll altes honig das die jmmen verlassen habē/ vnd jhnen ein neüwe herberig erwehlet / darinnen sy jr honig tragen megen. dan die leüt megen in den grossen vnd weytten welden das honig nitt alles ersüchen. Deßhalben begibt sich das man offt hole beüm feindet / welche so groß vnd weytt seind wie die füederige fässer/die seind mitt honig erfüllet.

Es schreibt Paulus Jouius daruon dz Demetrius ein Moscouit zů Rom vor etlichen jaren gesagt hab/das in seinē flecken ein baurs man gewesen/welcher auff ein zeytt in den wald gangen honig zů süchen. er habe auch einen holen baum erfunden so mitt honig erfüllet. Als er darauff steigen wellen das honig zů besichtigē/seye er biß über die brust in honig gefallen/ auch zwen tag darinnen gestecket/das er nitt hinauß kommen megen. Er schreye wol sehr/ es was aber niemand in dem wald der es hören megē. Wie er sich nun verwegen in dem honig zů sterben / kame wunderbarlich ein bär harzů vnd zoge jhn hinauß. Dan es wolt der bär hinder sich in dē baum steigen vnd honig fressen/dargreyff in diser baur mitt beyden händen an seinen klötzen / vnd machet ein groß geschrey als welte er den bären vertreyben. da erschracke der bär also sehr das er sich eylend hinauß machet/vnd den bauren mitt jhm harfür zoge. Es seind in disen lendērē seer viel bären / welche dem honig fast gefährlich/also das sy nitt allein daruon essen/sond auch jr blöd gesicht stercken/wie Plinius daruon schreibt. Dan es werden jhnen jre augen offt dunckel. darum lauffen sy zů den jmmen vnd erzürnen dise in jren wonungē / damitt sy jhm dz maul zerstechen vnd blütrünßig machē/ welches schrepffen jhm an seinen augē sehr wol hilfft.

Honig völle.

Bären art.

Es schreibt gemeldter Plinius von seiner natur daß das weyblein nitt lenger den treyßig tag trage / vnd gebürt gemeinlich fünff jungen auff ein maal die seynd wie blüt vnd schweyß/one haar vnd augen/ein wenig grösser dan die meüß/ligen da wie die stuck fleisch/vñ ghat nicht harfür dan der klauwen. aber die müter läcket dise also lang/ biß sy ein rechte gestalt bekommen. Die ersten vierzechē tag schlaffen sy also hart/ das man sy auch mitt stechē oder verwunden nitt erwecken mag. Sy werdē auch in diser zeytt treffenlichen feist. Nach vierzechen tagen erwachen sy vnd saugen die vorderen tappen/vnd leben darvon. Man findt sonst nitt dz sy in der ersten juget einerley andere speyß brauchen/biß sy jm früeling anfachē harfür zůlauffen. dan fachēd sy an etliche jungen zweiglein vnd kreüter abzů zwicken / welche jrer natur gemäß seind. Es hatt der bär gar ein schwach haupt/ geleich wie der leüw hargegē ein sehr starcken kopff hatt. darum so er etwan genötiget wirt über einen felsen hinab zůspringen / fasset er das haupt in seine vordere füß / darinnen er grosse sterche hatt/vnd stürtzet sich on schadē oben herab. Man mag jm leichtlich ein streich auff den kopff geben/er stirbt.

Bey den Moscouiteren grabt man kein ertz/sonder allein eyssen. Sy geben eyssene

Metall.

eyssene waffen vm zobel fäl. Vor fünffhundert jaren haben sy die abgötter angebetten/vnd als die Griechischen bischoff anfiengen von den Latinischen zů mißhällen/seind sy zů dem Christenlichen glauben kommen/vnd der Griechen religion angenommen. Sy brauchen deß herren nachtmaal in gehöffleten brot/ vnd glauben das den abgestorbenen seelen von den lebendigen kein hilff mege bewisen werden. Sy halten auch das fegfeür für ein fabel. So man bey jhnen den Gottesdienst vollbringt/ verkündet man dem volck die Historien von dem wunder werchen vnd leben Christi/mitt sampt der Epistel Pauli. Sy haben die Slauonische spraach jm gebrauch. Darum verstond sy auch die Behemenn vnd Polender. Dan dises ist die gröste spraach in Europa. Sy fachen grosse vnd wolgeschmackete fisch in dem wasser Volga/ vnd besonder grosse stören. Sy trincken seltē wein dan allein wan man köstliche wirtschafft will zů richten. Es schreybt auch Antonius Wied auß der Littauw also von der Moscouiter land.

Moscouiter gewalt.

Wir habēd mitt grossen fleyß angezeiget die örther & stett/schlösser/meere/lachen/vnd brunnen/ auch wie feer sy von ein anderen gelegē/ mitt sampt der wasseren lauff/krümen/vnd vrsprung/die zum grösserē theil auff ebene entspringē/od auß den lachen komen. darzů hatt vns d wolgeboren herr Johannes Jazki ein vertribener herr auß Moscouitē geholffen. dā noch dē ein auffrůr noch deß Großfürsten Basilij tod jm land entstanden/ ist & zů künig Sigmund in Poland geflochen. Diß land ist gegen Mittnacht sehr kalt vnd tregt am selbigen orth kein frucht/ hatt aber viel thier von welchen die köstlichē fäl komen/als Hermelin/zobel/Lasier/vnd der geleichen. Gegen mittag da es an Littauw stosset hatt es aurochsen/bārē/vñ grosse schwartze wölff/ vnd ist gar nitt von Littauw vnder scheiden: Wan der künig krieg hatt/flöchte er seinen schatz in dz wasserschloß Beliesera. Es ligt Juhri bey jnen/auß welchem orth sollen die Vngaren harkomen sein/ wie dises die einhällige spraach anzeiget. Oberhalben dē Moscouitē seind viel völcker die heissen Scythen/ welche den Moscouiten vnderworffen/ so von hertzog Iwan bezwungen/ als zů Perm/ Baßkird/Ciremissa/Jhura/Corela vñ Permßla/dise warēd abgötter. aber er gabe jhnen einē bischoff/welchen sy noch deß fürstē abscheid lebendig geschunden: deßhalben sy auch von dem großfürsten hart geplaget wurden. Die anderen lendē belibend in jrē jr saal/betteten die Sonnen/sternē/vñ gewild an welches jnen entgegen komet/vnd haben besondē spraachē. Dise ackerē/vñ seyend nitt/haben kein brot oder gelt/essen wildbrett/trincken nicht dan wasser/ wonen in dicken welden vnd dē hütten/seind menschē als hettē sy kein vernunfft. Jre kleyder seind auß mancherley fällen von wildē thierē. Welche noch bey dē möre ligen als Juri vnd Coreli/die behelffen sich der fisch vnd meerkelber. dise nennen sy Vornoli. jre heüt brauchen sy zů viel dingē/vnd dz schmär verkauffen sy. Daselben werden berg gefunden in zimlicher höche/dahar die Vngarē komen. doch sein die Ripheischen vñ Hiperborischē berg nitt gegē mittnacht/ von welchen die alten Cosmographi reden. also ist auch ein fabel das der Don vnd Volga auß hochen bergen entspringen/ dieweil bekandt das dise in Moscouiten in ebnen mossechtigen felderen jr anfang nemmen.

Quidna ein fluß.

Gegen dem Scythischen meere stosset das land Colmogora an die Moscouiten/vñ ist sehr fruchtbar. dan es fleüsset das wasser Diuidna dardurch/ welches also groß ist das seines geleichen kümerlich in den mittnechtigen lenderē gefunden wirt. diser fluß hatt deß Nili art/so in Aegypten zů bestimmeten tagē jm jar überlauffet: er vñ machet die acker so da bey ligē sehr feist. Mā wirfft allein dē saamen in das erdterich/ vnd darffe es fürohin nitt ackeren. der saamen eylet sehr in dem wachsen/ damit er dem wasser für kommen vnd zeytig werde/ehe dan das wasser abermalen überlauffe. In das wasser Duidna fallet

fallet ein anderer fluß heisset Juga. an demselbigen orth ist ein grosse gewerb statt die heisset Ustiuga/ welche anderhalbhundert meyl von Mosqua gelegen. Es werden von den hindersten völckeren köstliche fäl von marderen/ zoblen/welffen/hirtzen/schwartzen vnd weyssen füchsen dahin gebracht/ welche sy vm andere waar vertauschen. Gegen auffgang jenstith dem fluß Tanai in Asia wonen die Tartaren/ von welchen an einem anderen orth gesagt wirt. Dieweil aber auch viel andere völcker an den Moscouiten gelegen welche in Europa wonen/vnd stätige krieg mitt dem Großfürsten zů Moscauw füerend/wellend wir auch etwas auff das kürtzeste von jhnen anzeigen.

Von dem Künigreich Poland.

Das künigreich Poln ist ein breytt eben land/ so mitt viel welden überzogen/vnd mitt wenig bergen besetzet. Man gebrauchet sich darinnen der Slauonischen spraach. das land ist kalt vnd sehr winterig. darum es auch an wein vñ oeli mangel hatt. es hatt aber ein groß gewechs von korn/ gersten/erbsen vnd anderen früchten: hatt vil vieh/fleisch/honig/ milch/ butter/wachs/vögel/ fisch/vnd obs. es kommen viel häring von Dantzig darein. Man findet auch aurochsen/ wilde pferd/waldeßel/ vnd allerley gehürneter thier darinnen. Man füeret in Teütschland ochsen/wachs scheyben/ eichen/ äschbeüm/bech vnd hartz/ bley vnd saltz/ auch köstlich lazur. Man hatt auch an etlichē orthē kupffer in stücklein weyß/besonder bey Premislen/ aber mañ stellet jhm nitt fast noch. In den bergen gegen Vngaren zů/so von den einwoneren Tatri genennet/zeücht man kupffer auß den steinen/daruon auch silber geschmeltzet wirt. Man soll auch in etlichen bergē vnd wässeren gold finden. man süchet jm aber nitt nach. Also findet man gegen dem meere Agstein.

Es wirt getheilet in das grosse vnd klein Poland. das kleiner begreyffet den vrsprung der Vistel vnd die statt Cracauw. das gröſſer begreyffet/ Gnisen/Possnen/Pomeren/vnd Preüssen. doch ist Preüssen über der Vistel oder Weyßel gegē Orient gelegē. Bey grösserem Poland ligt auch das land Mazauw/welches ein lechen deß reich Pomerē ist/vnd heisset sein hauptstatt Varsauw da man das beste merh machet. An die Masauwer stossen die Littauwer vnd die Samagither/so fast gegen Mittnacht gelegen. Podolia gehöret zů den Reüssen/wie auch die Royolaner/ welche sich der Griechen religion gebrauchen. Jr hauptstatt heisset Camenetz. zů Gnisen ist ein Bistum/zů Lempurg ein ertzbistum/ vnd in Reüssen auch ein ertzbistum. Also ist ein bistum zů Cracauw/eines zů Vladislauen in Cuiania/eines zů Posimē/ eines zů Plotzgo in der Maßauw/eines zů Premislen in Reüssen/ eines zů Chelmen/ eines zů Camenetz/eines zů Riauw/vnd zů Lutzgo. eines zů Warmen/vnd eines zů Culme in Preüssen. Die höchstē empter jm land besitzen die Pfaltzgrauen vnd Burgrauen/welche man sonst Castellane/Landuögt/vnd hauptleüt heisset.

Poland getheilet.

Es haben von dem Lechen har biß auff Ludwigen den lesten künig dises stammen/welcher in dem 1382 jar noch Christi geburt gestorbē/ treffenlich viel fürsten vnd künig in Poland geregieret/ vnd viel grosser nammhafftiger tathen vollbracht/wie solliches in der Polnischen historien (so von herren Martino Chromero erstlich zů latein beschriben/ vnd von vns vor etlichen jaren auch verteütschet) weyttleüffig begriffen. Da zůmalē warde Hedwig deß künig Ludwigē dochter dem Jagello hertzogen in Littauw vermechlet/ damitt er den Christenlichen glauben annemmen/ auch alle seine lender Littauw/ Samagitia/vnd ein theil Reüssen/dem reich Poland einleyben welte. welches dan auch 1386 beschechen/ vnd warde Jagello in dem tauff Vladislaus genen-

Künig in Poland.

s ij net. In

net. In volgendem jar ist künig Vladislaus mitt der künigin in Littauw gè
faren vnd viel Bischoff vnd geistlicher leüt zů sich genommen / welche das ein
feltig volck von jren jrthumen gezogen/dz heidnesche feür gelöschen/den tem-
pel vnd altar gebrochen/auch die gantze abgötterey hingenommen/ vnd har-
gegen den Christenlichen glauben gepflantzet/darzů die gleübigen getauffet.
Welcher sich auß dem gemeinen volck tauffen ließ / dem gab der künig tůch zů
einem neüwen rock / so dem volck gar ein seltzam ding gewesen / dieweil sy vor-
hin mitt zwilch vnd leinenen tůch bekleydet / darum luffen sy mitt hauffen zů
dem tauff. Darnach richtet der künig zů Vilna ein bistum an/ vñ macher sein
brůder Skirgellonen zů einem fürsten in Littauw. Auff disen ward 1392 Vi-
toldus hertzog in Littauw. Es hatt auch Vladislaus zů Cracauw Anno 1400
ein hoche schůl auffgerichtet, vnd viel gelerten auß Prag dahin berüeffet.

Künig Sigmun den vr-sprung.

Wie Vladislaus Anno 1434 gestorben/ warde sein sun Vladislaus noch jm
künig. Er warde auch von den Hungeren zů einem künig gekrönet. Er war-
de aber jm 1444 jar in einem zug wider die Türcken zů Varna erschlagen. Auff
in warde Caztmirus sein brůder künig/welcher auß Elizabeth hertzogin von
Oesterreich vnd künig Albrecht dochter viel kinder bekomen. Er hatt auch 14
jar mitt dem Teůtschen Orden krieg gefüeret/ vnd zůlest Preüssen vnder sich
gebracht. Als diser 1492 gestorbē warde sein erster sun Johann Albrecht künig
erwehlet. wie diser 1501 abstarbe / warde sein brůder Alexāder der groß fürst in
Littauw künig. Da diser gestorben warde Sigmund 1506 sein jüngster brů-
der künig/dieweil Vladislaus sein brůder künig zů Vngeren vnd Behem ge
wesen. Diser Sigmund hatt mitt den Moscouiten grosse krieg gefüeret vnd
Anno 1514 jren bey treyßig taussent erschlagen. Doch ist jm das fürstenthum
Smolentzgo durch die Moscouiten mitt list wider abgetrungen/welches von
hundert jaren durch Vitolden dē Hertzogen in Littauw gewunnen worden.
Es starb künig Sigmůd in dem 82 jar seines alter in dem 1549 jar / als er 42 jar
geregieret hatt. Es warde nach jm sein einiger sun Sigismundus Augu-
stus Künig erwehlet / welcher noch auff büttigen tag regieret / grosse krieg
mitt den Moscouiten vollfüeret / vnd den grösseren theil Leyfland an sich
gebracht.

Von dem hertzogthum Littauw.

LIttauw hanget Littauw an Poland vnd ist zum theil sümpffig vnd wäldig.
darum kan man nitt wol darzů kommen/besonder mitt pferden/ außge
nommen zů winter zeytten / wan die sümpff mitt lachen vñ eyß überfro-
ren seind/ darzů der schnee jm land ligt. Zů der zeytt ziechen die kauffleüt über
dē gewesser/geleich als über meere. Sy ghond allein dē gestirn oder Compas
sen nach / dieweil man sonst kein gewüssen weg haben mag. Es hatt die Lit-
tauw wenig stett vnd derffer. Jre reichthum seind vich vnd mancherley fäl
von thieren. Wachs vnd honig haben sy überflüßig. Vor zeytten hatten sy
kein gebrauch deß gelt. die menner liessen es geschechen das jre weyber ande-
re beyschläffer hatten / welche sy ehehülffer in jrer spraach genennet. Wan
aber der man solte zů seinem rechten weyb ein Rebsweyb haben / warde für
lasterlich gehalten. Sy scheiden gar leichtlich die ehe / vnd greyffen wider zů
der ehe mitt anderen. Man findet selten wein in dem land. Das brot ist
schwartz von vngerädtem mäl gemachet. Sy brauchen gersten oder wey-
tzen / vnd bachen es mitt den Eleyen. doch brauchen die herren weyß brot.
Jre narung sthet fast an dem Viech. Der sprachen halbē stimmen sy fast mitt
den Polecken. So viel die religion belanget/seind viel in der Littauw welche
jren

jren Gottes dienst noch Griechischer weyß vollbringē. Man findet auch noch
etliche heyden darinnen/welche sich der abgötterey annemmen.

Es ist Littauw ein groß vnd weyt hertzogthum / vnd erstrecket sich ferre gegen mittnacht. dan der polus erhebt sich zů Vilna 54 gradus. etliche vermei nend 57 grad. Dises volck ist vor etlichen jaren von den Reüssen gar verachtet gewesen / also dz der fürst von Riauw allein etliche vmschürtz vñ garten stau den von jnen begeret / als für ein zeichen das sy jhm vnderworffen werend. Es erhübe sich aber ein herre bey jhnen Vithen genennet / welcher den Reüs sen widerspennig / vnd sich selbs vnder den gemeinen man wider die Reüssen zů einem hertzogē auffgeworffen. Er fienge mitt den Reüssen einem krieg an/ vnd hielte sich also mannlich vnd fürsichtiglich/das er das feld behalten. diser name dermassen überhand / das er auch etliche Reüssen vnder sich gebracht/ welche jhm tribut müessen geben. Seine nachkommende haben offt Reüssen überfallen. deßgeleichen die Preüssen/Moscouiten/ vnd Polecken / darzů die selbigen beraubet/ biß dz die Teůtschē Creützbrüeder von hertzog Conradten/ so über die Massauwer geregieret / in Preüssen berüeffet / vnd erbetten wor den den Littauweren jres außlauffen halben einen widerstand zů thůn. Also haben die Teůtschen ritters brüeder die Littauwer abgerribē / biß zů Keystut vnd Olgerd der zweyen brüederen gezeytten. Der Keystuth was ein grosser durchächter der Christen/ welcher in der schlacht von den Creützbrüederen zů dem dritten mal gefangē/vnd alle malen wider jren willen mitt listen auß der gefencknuß kommen.

Littauwer auffgang.

Zůlest warde er von Jagello seines brůder sun vmgebracht / welcher sich bald tauffen lassen / vnd Anno 1386 Vladislaus geneñet worden. Er name deß künig in Poland dochter zů der ehe/vnd bekame hie mitt das reich. Nach di sem wendet er grossen fleyß an das sein volck auch Christen wurdē; deßhalben name er viel gelerten vnd geistlicher leüt / auch etliche landsherren mitt sich/ zoge in die Littauw/vnd verschüff das die Littauwer den heiligen tauffe an nammen / welche vorhin das feür / die wäld/vnd schlangen angebätter. das feür hielten jre priester in stätigen wäsen. die schlangen vnd nateren zogen sy in jren heüsseren wie anheimische abgötter. Es liesse aber künig Vladislaus das feür in der statt Vilna außlöschen/den tempel vnd altar zerbrechen / vnd die wäld abhauwen/welche man angebätter. er gebote auch dz man die schlan gen ertöden solte. Wie dises beschechen wurden sy in dem Christenlichen glau ben vnderwisen vñ getauffet. es stiffter auch künig Vladislaus zů Vilna ein Thumkirchen/vnd setzet den Choraltar an disen orth da vorhin das ewig feür gestanden was.

Littauwer Christen worden.

Vilna ist die hauptstatt in Littauw/vnd ist wol so groß als Cracauw mitt jren vorstetten. doch sthet nitt ein hauß noch bey dem anderē/ sonder sy haben gärten vnd höff darzwischen/ geleich wie in den dörfferen. es wonend auch et liche Tartarē bey der statt Vilna in bestimmeten dörfferen. diser bauwen das feld vnd füeren der kauffleüten güeter von einer statt zů der anderen. Sy ge brauchen sich der Tartarischen zungen / vnd bekennen den Mahumetischen glauben. Es ligt Vilna sechtzig meyl von dem Preüsischen meere. Von Riga aber rechnet man sibentzig meyl ghen Vilna. Man rechnet von Riauw biß an das orth da der groß vnd klein Boristhenes (welche jetz Neper vnd Boch nent geheissen) zůsammen lauffen/ sibentzig meyl. daselben endet sich die Lit tauwische grentzen. Aber über zwerch zů rechnē von Parckauw/so an der Lit tauwischen grentze gelegē / biß ghen Vilna/seind hundert vnd zwentzig meyl. Von Cracauw ghen Vilna seind hundert Teůtscher meyl. Nouigrod oder

Vilna.

Neüwgarde gehöret auch zů Littauw / vnd solle gröſſer dan Rom ſein. dan Rom begreyffet in jrem gantzen circkel sibenthalb meyl. so haltet Nouigrod siben meyl / ſy ligt drey meyl von dem möre vnd hatt allein hültzene gebeüw. Es hatt sy Juan oder Johann der Moscouit eroberet / da man zalt 1479 jare. daſelben hatt er dreyhundert wagē mitt silber/gold / edelgeſtein vnd anderer kauffmanſchafft vnd köſtlicher waar geladē vnd hin gefüerer. dan es enthalten sich viel reicher kauffleüt darinnen. Diſe ſtatt hatt so viel kirchen als tag jm jar ſeind. Sy ligt gar weytt gegē mittnacht/alſo das jm ſommer vm Sant Johans tag es noch vndergang der ſonnen alſo heitter beleybt/ dz die schneider vnd ſchüſter die gantze nacht on ein liechte geſechen zů neihen. Pleſcauw iſt auch ein vmmaurete groſſe ſtatt/doch etwz kleiner dan Nouigrod. Sy ligt zwiſchen Littauw vnd der Moscouiter land. Die einwoner ſeind den Reüſſen gleichfermig in ſitten vñ der ſpraach. Sy ſchären weder haar noch bart. Von diſer ſtatt wirt das land Pleskouen geheiſſen / vnd hatt ſechtzig meyl in der lenge/vnd viertzig in der breitte.

Sprache in Littauw.

In der Littauw ſeind viererley ſpraachen. Die erſte iſt der Jawinger. diſer ſeind wenig. die andere iſt der Littauwer vnd Samogetheren. die dritte der Preüſſen. die vierdte der Lyfflender bey der ſtatt Riga. doch hatt die Polniſche vnd Teütſche ſpraach in Preüſſen faſt überhand genommen. alſo auch in Littauw vnd Leyffland. Es ſeind auch viel Juden in der Littauw/ beſonder in der ſtatt Troki. alſo ſeind auch viel Tartaren vm Vilna. Es entſpringen der klein Don vnd der Neper oder Boriſthenes in der Littauw / in ebenem feld. diſer lauffet vnder Smolentzgo vnd Riauw / wol dreyhundert meyl / in das Pontiſche meere. Es entſpringt auch bey Vilna der fluß Villa / lauffet dreyßig meyl gegen auffgang / vnd kommet mitt ſampt der Viel einem anderen waſſer in den fluß Niemen. diſer lauffet ſehr krumm / vnd fallet bey dem ſchloß Rouno in das Preüſiſche meere. Duina ein groſſer fluß entſpringet in Moscouiten/fleüſſet durch Littauw/kommet bey Riga in Leyffland/ vñ fallet daſelbſten in das meere. Sy haben in Littauw mancherley medt/ darnon ſy auch truncken werden. doch trincket das gemeine volck waſſer.

Thier in Littauw.

Diſes land hatt allerley vich vnd viel gewildes. dan es ſeind groſſe wüeſtene vnd viel wäld darinnen/in welchen groſſe wilde thier erfunden werden/als aurochſen/wildochſen (welche ſy Thuren vnd zumberen heiſſen) wild eſel vnd roß / auch bären / hirtzen / böck / dachſen. Es iſt gar ein böſſer gebrauch vnder den groſſen herren in Littauw. wan diſe in der malzeytt zůſammen kommen / ſitzen ſy von mittentag biß zů mitternacht / füllen ſich für vnd für biß sy es wider geben/dan fachen ſy wider an zů ſauffen. Diſe gewonheitt iſt auch in der Moscouiter land/vnd bey den Tartaren. Jn diſen landen iſt auch ein alte gewonheitt/das man die menſchen wie dz vieh verkauffet. es verkauffen auch die armē gefreytten leüt vor groſſer armůt jre kinder/damitt sy von dem Patronen megen ſpeyß bekommen/ob sy ſchon ſehr grob iſt.

Von Samogetia vnd Reüſſen oder Podolia.

Samogethier alte gewonheit

Das land Samogitia ligt gegē Mittnacht/ſtoſſet an Littauw/ Preüſſen / vnd Leyffland. es iſt mitt welden vnd flüſſen beſchloſſen / vnd iſt ſehr kalt. die leüt darinnen ſeind lang vnd gerad/aber doch grober vnd vnärtiger ſitten. Sy behelffen ſich mitt ringer narung / trincken ſelten bier oder meth/

oder meth/ ſonder waſſer. Vor etlichen jaren wuſten sy weder von gold noch ſilber/darzů von keinem eyſſen oder wein zůſagen. Ein man hatt viel weyber/ vnd wan der vatter geſtorben / mochte der ſun ſein ſtieffmůter oder brůders frauw nemmen. Sy hatten arme ellende heüſſer von ſtrauw/holtz/ vnd kath gemachet/geleich wie ein eyſſen hütt geformieret. diſe hatten von Oben herab ein groſſe weytt fenſter/welches dem gantzen hauſſe liecht geben. Es was der hauß vatter/die frauw/kinder/knecht/vnd mägt / viech vnd getraidt mitt allem haußradt in diſem gemach. Sy hatten auch ein ewige feür darinnen vm welches sy geſeſſen: bey diſem kocheten sy vnd erwehreten ſich der groſſen kelte/welche gar nache das gantze jar bey jnē regieret. Das volck was geneigt zů rauberey / vnd betteten neben anderen abgötteren auch das feür an. dan sy vermeindten es were ein heilig vnd ewig ding. diſſes warde auff einem hochen berg von einem prieſter auffenthalten / welcher allezeytt holtz angelegt. Es ritte aber künig Vladislaus zů dem thurn in welchem diſes feür geweſen/ vnd erlöſcher diſes: er lieſſe auch die beüm in den welden abhauwen die sy angebettet hatten. dan sy vermeindten die waldnögel vnd das gewild were heilig. Welcher auch in den wald kommen/ vnd der ſelbigen eines vergewaltiget/ dem krümet der teüffel händ vnd füeß. deßhalben verwundereten sy ſich ſehre das den Polendiſchen knechten nicht wider faren / als sy die beum abgehauwen. Sy hatten auch feürene herdſtatt in den wälden/ yetliches geſchlecht beſonder/darauff sy die todten verbrenneten: mitt roß/ſättlen/vnd mitt den beſten kleideren. Sy ſatzten auch ſeſſel darzů/vñ ſpeyß darauff/ welche gebachen vnd eines käß geſtalt gehabt. demnach ſchütteten sy mädt auff den herdt / die weil sy gelaubten vnd der thorheitt geweſen / als wan der abgeſtorbenen ſehlen bey nacht kemen/vnd ſich fülleten.

Vitoldi mannheitt.

Wie nun künig Vladislaus die Samogetier in dem glauben vnderwiſen/ lieſſe er sy alle tauffen vnd ſtifftet ein biſtum zů Meydniki. Darnach gabe er das groß hertzogthum zů Littauw vnd Samogetien Vidoldē ſeines brůder ſun/ſo ein manlicher fürſt geweſen. Diſer brachte das fürſtenthum Pleckouen vnd das hertzogthum Nouogrod / darzů das fürſtenthum Smolenchen vnder ſich. Als er frid bekommen zoge er wider die Tartaren / vnd bracht einen groſen hauffen Tartaren mitt ſich. diſe ſetzet er in die Littauw/welche noch zů diſer zeytt darinnen vorhanden. Auff ſolliches zoge er aber mitt groſſem gewalt wider die Tartaren. Es warde aber ſein volck überwunden / er entrane vnd kame in die Littauw. Keyſſer Sigmund vnderſtünde in zů einem künig in Littauw zů machen. als aber der adel in Preüſſen ſolliches nitt leyden wellen/warde nicht auß diſem handel.

Reüſſen.

Reüſſen hatt vor zeytten Royolana / vnd auff diſſmal Podolia geheiſſen. Diſes land ligt hinder Poln / vnd ſtoſſet gegen mittag an die Moldauw vnd Walachey. Es iſt ein ſehr fruchtbar land vnd hatt viel honig. Wan man die acker ein wenig bauwet/den pflůg brauchet / vnd korn darein wirfft / geben sy drey jar frucht. doch můß man ein wenig ſaamen jm acker laſſen / wan man das korn ein ſamlet / ſo wachſet es ohn allen acker bauw. Die binen laſſen nitt allein das honig in jren kerben / vnd holen beumen / ſonder auch allenthalben auff der flüſſen geſtad / vnd in den holen felſſen ligen. da ſelben tragen sy honig zůſammen/darauß man köſtlichen medt / vnd die groſſen wachſcheyben machet. Jn diſem Reüſſen ligen Halicien / Premislien / Sanok / vnd Leopolis oder Lemburg / welches die hauptſtatt in Reüſſen / vnd von dem keyſer Leo jren nammen entpfangen / zů gedechtnuß deß groſſen ſig / den er wider die völcker deſſelbigen lands bekommen. Die kauffleüt

von Türcken vnd Christen habē ein grossen gewerb daselben. sy ligt fünfftzig meil hinder Cracauw. Gegen mittnacht seind die herrschafften Chelanē vnd Belden. Es kommet der Boristhenes oder Dneper/ welchen die einwoner dises land Dienper neñend/auß Moscouiten/ lauffet durch die Littauw vnd weysse Reüssen in das Pontische meer.

Reüssen fruchtbarkeitt.

In Reüssen wachset kein wein/ sonder man füeret in auß Vngaren/ Moldauw/vnd Walachey darein. Man hatt viel vnd mancherley bier darinnen. auch viel roß/kue/ochsen/vnd schaaff/ darzů viel marder/ vnd füchs fäl. Es hatt dises land viel schiffreicher wasser. Man thůt daselben kein setzling in die wasser oder see. dan sy sprechen/wo wasser vorhanden/kommen fisch von dem thauw deß himmel darein. Man lisset saltz in disem land von einem see auff/ der Ratzibeyo heisset/ besonder wan es drockē wätter ist. darů auch die Reüssen stetig mitt den Tartaren krieg haben. Weyß Reüssen land so tensith dem Neper ligt/ hatt gegen der Tanais oder Don viel Calmus/ vnd sonst viel andere kreüter vnd wurtzel/so in anderen landen nitt vorhanden. In dem Chelmer land ist viel kreyden/die man haraußzů vns bringt. Es seind viel Juden in Reüssen/ welche sich mitt dem feldbauw vnd kauffmanschafft erneren. Sy besitzen auch die zöll vnd andere dergeleichen emptlein. In der statt Camin vnd Lempurg seind Armenier gar berüempte kauffleüt. diser reissen ghen Capha/Constantinopel/ Alexandria/ Alkair/ vnd Callecut/ welches sehr grosse gewerb stett seind. Die Reüssen haben ein besondere geschrifft/ aber noch der Griechen gebrauch. Die Juden brauchen auch jr geschrifft/vnd studieren bey jnen in der Artzney vnd Astronomey. Die Armenier haben auch jr geschrifft/ vnder anderen heyligē Apostlen verehren sy fürnemlich Judam Thaddeum/ sprechende/ er habe sy zů der Christē glauben gebracht. darnach halten sy viel auff S. Barthlome/von dem sy viel artickel deß glauben entpfangen.

Lburg.

Es ist zů Lemburg ein Ertzbistum/ vnder welchem die Reüssen vnd Littauwer seind. Daselben halten sich Christen/Griechē/Armenier/ Juden/ vnd Türcken/ welche alle mitt kauffmanschatz vmghond. Riauw ist etwan auch ein Ertzbistum gewesen/ vnd hatt vnder jm die Griechischen bischoff/ durch die Moldauw vnd Walachey biß an die Thunauw gehabt. Die weyßen Reüssen seind vnder dem fürsten von Massauw. Es ist auch die grosse statt Neüwegard vnder jhm/ von welcher vorhin in Littauw gesagt. Von diser statt entstunde ein sprichwort: Wer mage wider Gott/vnd die grosse statt Neüwegardia.

Von Leyfland/Gothland/vnd Nordwegen.

Dieweil disē lender gegē Mittnacht auch an die Moscouiter stossen/ vñ durch vielfaltige krieg jnen wol bekandt/ wellend wir auch etwas von jnen anzeigen. Es ist Leyffland ein sümpffig/wäldig/sandig/ vnbürgig vnd der mertheil ein vngebauwen/doch sehr fruchtbar land. deßhalben es auch andē vmbligende lender zů theüren zeytē mitt rocken vñ weyssen speyssen mag. Es hatt auch viel vich/fisch/ vnd allerley gewild/ fürnemmlich bären/ellend/füchs/lüchs/marder/zobel/hermelin/ vnd haßen. Dises land hatt drey namhafftige stett als Riga/Derpst/vnd Reuel/ welche weytt von einander deren gelegen. dan es seind von Riga ghen Reuel fünfftzig meyl/ghen Derpst treyßig/ ghē Vilna in die Littauw viertzig/ vñ ghē Künigsperg in Preüssen sechtzig Teütscher meyl. doch seind auch noch etliche kleine stettlein vnd flecken darinnen als Pernouen/Wenden/Vellin/Wolmar/Reckenhaussen. Es seind auch fünff bistum dariñen/nemlich zů Riga das ertzbistum/vnd die bistumen zů Derpst

zů Derpst/Reuel/Oessel/vnd Churland. Riga ist die hauptstatt in dem land/ ligt auff einem sandigen grund/ vnd an einem schiffreichen wasser Duina genant/welches auß Reüssen kommet/ auch zwo meil vnder Riga in den Ostsee fallet. Es gefreürt zů winter zeytt also hart das man mitt allen last wagen darüber faren mag.

Leyfflender regiment.

Es seind die Leyfflender vor dreyhundert jaren heiden gewesen/welche die sonnen/mon/baum/stein vnd andere creaturen angebetten. sy warend auch mitt sollicher einfalt vmgeben/ das sy nitt gewüsser warzů die waaben vnd wachs nutz gewesen/ sonder dise hingeworffen. Da haben sich die Teütschen ritters brüeder mitt starcker macht hin eingethon/das land zů Christēlichem glauben gebracht/vnd viel jar geregieret. Es woner der Teütsche ordens meister zů Wenden/vnd hatt seine Commenthür vnd Landuögt hin vnd wider. Dise haben das Landuolck in harter dienstbarkeitt gehalten/ vnd sich mitt kriegen gegen den Moscouiten vnd anderen vmligenden völckeren mannlichen erzeigt. Weil sy aber lestlich den wolüsten vnd dem zů trincken sehr ergeben/ seind sy treffenlich beschediget/vnd mehrteil vm das gantze land komen/ also das der Moscouit/künig in Poland/vnd künig in Schwedie einem grossen theil in kurtz verschinenen jaren an sich gebracht/ vnd noch stätige krieg darum wider einanderen füeren. In disem land seind mancherley glauben. etliche hangen an dem bapst/die andere bekennen das Euangelium/ ein theil seind noch abgötterer/ oder einer anderen religion. Man findet auch viel zauberer vnd heyen in dem land/ welche doch ernstlich darum gestraffet werden. Arbeitten ist in dem land ein schand/ vnd müessigang ein ehr. darum seind die weyber sehr stoltz/ halten viel von jnen/ vnd lassen die außlendischen weyber spinnen vnd andere arbeit vollbringen. Es halten sich jetz zů Riga viel Polecken/zů Derpst viel Moscouiter/vnd zů Reuel viel Schwedier/ also das mancherley spraachen darinnen vorhanden. doch seind noch allenthalben auch viel Teütscher darinnen mitt den Leyfflendischen vermischet.

Gothland.

Gothland ligt auch gegen mittnacht hinder dem Teütschen land/ welches rauch vnd kalt/ vnd deßhalben nitt sehr fruchtbar ist/ wie auch Finland/vnd Grüenland. disē haben vor zeytten mitt einanderen Scondania oder Schönland geheissen. Gothland ist gegen Seeland über gelegen/ was vor zeytē ein besonder künigreich/ vnd ist doch bald mitt Schwedien ein reich worden. Es seind viel herrlicher stett in Gothland nammlich Lincoping/Malmeg/Sudercoping/Calmar/vnd Warburg/ welche mitt güten merporten versechen. Zů Malmög vnd Sudercoping seind grosse kauffmans gewerb. Man sagt das schloß zů Calmar seye fast dem schloß zů Meyland zů vergleichen. Zů Wastein ligt S. Brigida begrabē/so vorzeytten ein künigē deß reich gewesen. Dises land ist reich von kupffer vnd silber/darzů von eyssen vnd stahel. Sonst hatt es auch viel viech/fisch/ vnd wildbrett. Lestlich haben die künig in Denmarck dises reich an sich gebracht/vnd von Schwedien abgezogen.

Künigreich Nordwegen.

Nortwegen was vorzeytten auch ein besonder künig reich/ vnd ist lestlich auch von den künigē in Denmarck bezwungē. Dises reich hatt viel jnslen/bey welchen dz meere ab vñ zů lauffet. die fürnempsten stett vnd schlesser in Nordwegen seind Varthauß/Matcur/Reon/Nidrosia oder Trundtheim/welches ein ertzbischoffliche statt ist: also ist Bergē Hamaria vñ Staffangen auch ein bischoffliche stat/Künigsperg/Saltzburg/vñ Cögelle gewerbstett. Wermlād vñ schneechtig gebürg vnderschidē/darüber niemād komen megē. doch hatt man lest-

man lestlich zwischen den bergen / etliche thäler gefunden / durch welche man ein harten schweren weg gemachet / damitt man auß Nordwegen in Schwedien kommen mag. dises gebürg heisset Dofrinen. Es kommen die Stockfisch auß Nordwegen / welche man in dem Jenner sacher / man dörret sy auch mitt kelte / vnd nitt mitt hitz. Es ist dises meer vngrundtlichen tieff / darum komen auch etwan die grossen walfisch an das gestad. Vor allten zeytten haben die Nortweger den Christen grossen schadē gethon / vnd sich so weytt herauß gelassen / das auch die Nordmandey in Franckreich von jnen genēnet. doch seind sy lestlich Christen worden / vnd ist Anno 1054 zů Trondcheim bey jnen ein ertzbistum auffgerichtet gewesen. es hatt Waldemarus künig in Denmarck zů lest sein dochter Margret der Norweger künig Aquino zů der ehe gebē / welches sun Olaus harnoch künig in Denmarck vnd Nordwegen wordē / so noch hüttig tag bey einander beliben.

Von dem Reich Schwedien / Finland / Island / Lappenland / vnd Grünland.

DIses künigreich übertrifft alle andere Mittnächtische künigreich an reichtum vnd aller menschlichen narung. Es wirt viel silber / kupffer / eyssen vnd stachel darinnen gefunden / fürnemlich bey Salberg. Doch ist das land an manchen orth rauch / birgig / vnd sümpffig / daß man nitt allenthalben dardurch reyttē mag. Die künigliche hauptstatt ist Stockholm / welche sehr wehrhafft / vnd wie ein jnsel jm wasser ligt. Es seind auch viel kauffmans gewerb an disem orth. gegen Mittnacht ligt das fürstenthum Angermanlicher künig gehabt / wie dises in der alten Historien bekandt. Vnder diesen ist Olaus 1000 jar noch Christi geburt / als S. Keyser heinrich geregieret erstlich zů dem Christenlichen glauben kommen. Sy haben viel grosser krieg mitt den künigen in Denmarck gefüeret / also das sy etwan gesiget / dan überwunder worden. Lestlich aber hatt künig Gostauus die Dennen alle auß Schwedien vertriben / vnd sein vatterland erlediget. Es haben auch seine sün zů vnsseren zeytten schwere krieg mitt der Moscouiten großfürsten gefüeret / vnd wie sy der Leyfflenderen vnd deß Teütschen Orden jamer ersechen / ein theil Leyffland an sich gebracht / damitt es nitt dem Moscouitischen Tyrannen alles zů theil wurde.

Finland. Finland stosset zum theil an deß Moscouitter fürsten land / welchem es auch ein gůte zeytt gehorsammet / vnd der Griechen religion angehangē. nach malen aber ist es vnder das reich Schwedien kommen / vnd der Occidentischen kirchen gebreüch angenommen. es ligen zwo namhafftige stett in disem land Abo vnd Wiburg / welche ongefahr acht tag reiß von ein anderē gelegen. Abo ligt gegen Vpland vnd ist ein bistum. Wiburg aber ligt zů end deß Finland gegen den Reüssen vnd Moscouiten / also das sy ein starcke bollwerck wider die gemeldten völcker zů achten. Es ist auch ein grosser gewerb daselben: dan die Reüssen kommen in grosser menge darein zůsammen. Oberhalbē der statt Wiburg in einem kleinen schwartzē see ligt ein vnüberwintliche veste / welche Neüwschloß genennet / so wider die Moscouiter erbauwen. Jn disem see sind die fisch alle schwartz vnd sehr gůt zů essen. Die Finlender habend einen stätigen krieg mitt den Moscouiteren auff dē Finlendischen meere. dises beschicht zů sommer zeytten in schiffen / vnd zů winter zeytten auff dem eyß. Es wirt dises land darum Finland geheissen / dieweil es aller dingen halben schöner vnd lustiger ist dan Schwedie. dan es ist ein eben land / darzů nitt also bürgig vnd sümpffig / vnd viel fruchtbarer dan Schwedien. Auß disen lenderen seind vor zeytten viel völcker gezogen / als die Gothen / Samogether / Cimbren / Longobarder / Herulen / Slauen / Burgunder / Nordtmenner / Cimerien / vnd andere / wie solliches von Paulo Diacono vnd anderen alten Scribenten begriffen.

Jn Finland werden zwo sprachen gefunden. Von Wiburg biß ghen Borga oder Sibo am gestad deß meer brauchet man d Schwedier spraach. aber hindenaussen jm land ist ein besondere spraach. Man findet auch offt beide sprachen also das man můß daselben zweyerley predicantē haben. die Schwedische ist auß der Teütschen spraach genommen / wie auch die Demarckische / Gothische / vnd Nordwegische. die andere aber ist allein in Finland gebreüchlich / darzů bey den Lappen vnd Pilappen. Der künig von Schwedien hatt viel land vögt in disem land / fürnemlich einen zů Borga am Finlendischen meere / vnd einen zů Cronenberg bey dem Pienter see. Es hatt auch der Moscouiter fürst dē Künig in Schwedie bey Wiburg etliche schlösser vnd flecken eingenommen / als Jegaburg / Neteaburg / vñ Keyholm. Was aber hie diseith dem wasser ligt / als Lappanesi / Kiumeb / Neükirch vnd dergeleichen / gehöret noch dem künig in Schwedien zů. Finlēder. spraach.

Jßland ist ein jnsel / vnd hatt den nammen von der grossen kelte so darinnen gelegen / dieweil fast das gantze jar daselben eyß vorhanden. Sy ist zweymalen so groß als Sicilia. Es seind drey grosser berg darinnen vorhanden / welche oben auff mitt ewigem schnee bedecket. Zů nidereſt aber brennen sy on vnderlaß von dem schwebelfeür. diſe heissen Hecla / Creützberg / vnd Helga. Bey dem Heckelberg ist ein mechtige tieffe / die nitt mag ergründet werden. es erscheinen offt die leüt daselben / welche neüwlich ertruncken seind / als weren sy noch lebendig. Jn disem lande findet man weysse bären / welche lecher durch das eyß machen / vnd fisch fressen / es ist auch ein brunnen darinnen vorhanden / so alles mitt seinem dampff zů stein verwandlet. Es waret dz eyß acht monat lang vm diſe jnsel / vnd gibt ein grausam krachen / das man vermeinet es seye der menschen geschrey. Man lebet in diser jnsel mertheil von den fischen / dan es wachset kein korn bey jhnen. Es kommet korn von den see stetten / vnd wein auß Hispanien hinein / vñ füeret man wider viel fisch hinauß. Das viech hatt sehr viel weid darinnen / also das man es daruon můß abtreyben / damitt es nitt zerspringe. darum ist auch sehr viel butter darinnen vorhanden. Es gehöret diſe jnsel zů dem reich Nordwegen. dieweil aber Nordwegē an Denmarck kommen / ist auch Jsland dem selbigen reich vnderworffen. Das wappen diſer jnsel ist ein gekröneter fisch. Eysland.

Lappenland hatt gar einfaltig vnd wilde leüt / so nitt durch auß witzig seind / dan es hatt kein frembde nation mitt jnen gemeinschafft / vnd hatt lang niemand jr spraach verstanden. deßhalben hatt man mitt deütten vnd zeichen alles müessen mitt jnen außrichten. Sy erneren sich mitt dem gewild welches sy schiessen / vnd von den fischen. dan es wachset weder wein oder korn bey jhnen. Sy wonen vnder den gezelten / oder in holen beümen / oder in den hülenen / in welche sy laub streüwen. sy dörren die fisch vnd machen mål darauß. Es ist lang ein frey volck gewesen / aber lestlich Lappenland.

lestlich durch die Nortweger überwunden/welchē sy köstliche fäl von kleinen thieren für ein jerlichen tribut geben. Das volck ist klein/vñ in der schieß kunst wol vnderrichtet. Jr kleydung ist von den zůsammen geneyeten fälen bereitet. Sy haben keine pferd/sonder die Rainen/welche hörner haben wie die hirtzen/vnd fast den eßlen zů vergleichen. disc lauffen also schnell/das sy in zwelff stunden einen schlitten treyßig meyl wegs ziechen megen. wan sy lauffen krachen die knoden/als wan man nuß zůsammen schliege.

Grüenland. Grüenland wirt von der grüenen güten weyd also genennet/wie dan solliches der grosse hauffen butter beweysset/welchen man darauß fieret. Es seind zwen bischoffliche sitz darinnen vorhanden/welche dē Ertzbischoff zů Dorntheim in Nordwegē vnderworffen. Das volck ist sehr wanckelmüetig/vnd mertheil der zauberey ergeben. Man vermeinet es erstrecke sich dises land gegen Mittnacht biß zů den neüwen Inslen/welche erst bey vnsser vätteren zeytten erfunden worden. darum wellen wir es gegen mittnacht bey disen landen beleyben lassen.

Von dem künigreich vngaren.

VNgerland ligt den Moscouiten gegen Mittag/ vnd ist ein reich namhafftig künigreich/welches doch zů vnsseren zeytten durch die Türcken verherget vnd in grossen abgang kommen. Die alten haben zwey Sarmatiam beschriben/eines in Asia/das ander in Europa. dises in Europa stosset gegē Nidergang an die Weixel/welche bey Dantzig in das meer fallet/vñ zů auffgang an die Tanaim. Es begreyffet in jhm Reüssen/Littauw/Moscouiten/Poland/vnd Vngarē. Vngerland hatt vorzeytten vnder Pannonia/vnd Oesterreich das Ober Pannonia geheissen. dan sy stossend an ein ander. Vor zeytten haben mancherley völcker in Vngeren gewonet/als namlich die Peones/darnoch die Gothen/demnach die Hunnen/auff dise die Langeparden/noch disen wider die Hunen/zů welchen auch auß Scythia die Vngeren kommen. Die Longoparden habend es nur 42 jar besessen/vnd seind in Italien gezogen. Es haben die Hunen mitt jrem künig Atila Anno 410 den Christen allenthalben grossen schaden gethon/vnd Teütscheland übel beschediget. Zůlest seind sy von dem grossen keysser Carle bezwungen/vnd mertheil alle außgetilcket worde/vm das 800 jar noch Christi geburt. Hundert jar harnoch da keysser Arnolff regieret/ seind die Vngaren zů jren fründen gezogen/ diser wurdē aber Anno 954 Auff dem Lechfeld bey Augspurg von dem grossen keysser Ottē überwundē. Demnach da man zalt 1006 jar gabe S. Keyser heinrich sein schwester Giselam dem künig in Vngeren zů der ehe/damitt er ein Christ wurde/welcher sich auch tauffen lassen/ vnd Steffan genennet worden: diser hatt stülweissenburg gebauwen/daman die künig harnoch krönet.

Vngaren vnfaal. Nach disem haben die Tartaren das Vngerland vm das 1211 jar treffenlichen sehr beschediget/wie auch Moscouiten/ vnd Poland. Auff solliches habē auch die Türcken der Cron Vngeren mitt grossem ernst zůgesetzet/vnd jnnerhalben hundert vnd sibenzig jaren manche niderlag vnd sig dariñen bekommen. dan Anno 1396 haben die Türcken künig Sigmunden/ in Vngaren die Bulgarey erstlich abgetrungē. Fürnemlich aber hatt der Tyrann Solyman allen seinen gewalt wider Vngaren gewendet/vñ erstlich 1521 Griechisch weyssenburg vnd 1541 die Künigliche statt Offen durch verrätherey an sich gebracht. Als er auch in disem lauffenden 1566 jar abermalen mitt einem vnzallbaren hauffen Türcken in Vngarē kommen/deß vorhaben auch Teütschland zů beschedigen/ist jm der vnüber wintlich Christenlich vnd theüre Held keysser Maximilian/deß namen der ander/ mitt seinen Teütschen in eigener person entgegen gezogen/vnd sich bey Rab dermassen manlichen erzeyget/das Solyman der Türckische Tyrann vor leyd bey fünff kirchen gestorben/ vnd sein gezeüg wider hinder sich gerucket.

Es stosset Vngaren gegen Auffgang an Seruiam/Rasciam/vnd Sibenbürgen oder Zipser land. gegen Mittag an Poßen vnd Windisch land/gegē Nidergang an Oesterreich vnd Teütscheland/ gegen Mittnacht an Poland Reüssen vnd Moscouiten. Es gehöret dises reich durch rechten erbfaal vnd vielfaltige vertrag den ertzhertzogen von Oesterreich zů/ also das auch vorgemeldte keys. Mayester solliches von seinem herren vatter keyser Ferdinand ererbet/vnd Anno 1563 darinnen zů einem rechten künig gekröner wordē: welchem Gott von wegē seiner vielfaltigen tugent langes leben vñ wider die vngleübigen sig vnd friden welle geben. Dieweil auch der wolgelert herr Jerg Wernherr ein geborner Vngerer harnoch die manigfaltigē wundwerch/ vñ fruchtbarkeitt deß land Vngarē beschriben/wellen wir zů den Türckē komen. Vngaren gelegenheit.

Von den Türcken/vnd iren fürsten.

DJeweil die Moscouiter gegen Mittag an manchem orth an die Türcken stossen/ vnd viel mitt jnen zů schaffen bekommen/ wellen wir auff die kürtzest jren vrsprung vnd jre fürstē erzellē. Es haben die Türcken vor alten zeytten in Cappadocia gewonet/ vnd erst bey dritthalb hundert jaren durch raub vnd mord ein grossen namen bekomen. Diser hatt Machomet ein neüwe seckt gelernet/so von Juden/heiden/vnd Christen genomen/in welcher sy ein einigen Gott bekeñen/ den grossen propherē Machomet außgesendet dē menschen dz rechte gesatz vñ Alcoran anzůzeigen. darum vervolgen sy menclich so jrem gesatz zů wider/ fürnemmlich aber die Christen/ welche Jesum Gottes sun/ vnd mitt Gott vatter vnd heyligen geist einen waren Gott bekennen. Sy haben aber bey fünff hundert jaren nicht megen außrichten.

Anno 1300 hatt Ottomanus/ so von schlechten elteren erboren/ vnd sonst ein freueler kriegsman gewesen/ in Natolia/ das beürische volck bey den Türcken an sich gehencket/ vnd sich für ein fürsten jnen dargebotten. Erstlich nam der das gebürg vm Cappadocia ein/vñ fienge aligemach weytter an vm sich zů rauben. welches er dan vm so viel leichter vollbringen megen/ dieweil die Christen zweytrechtig/ vnd mancherley krieg in Griechenland gewesen. Also brachte er Cappadociam/darnach Pontum/ auff dises Bithinian/ vnd lestlich das klein Asiam vnder sein Tyranney. wie er der gestalt 28 jar geregieret/ist er gestorben/vnd seinem sun Orchanes das reich verlassen. 1 Ottomanus.

Orchanes hatt dz reich nitt gemindert sonder gemehret. dan in der Griechen zweytracht eroberet er Mysiam/Lycaoniam/Phrygiam/vnd Cariam. er erweytteret auch sein reich biß in Hellespontum. diser machet seinen fürstlichen sitz in der statt Byrsa/vnd warde lestlich da er 22 jar geregieret/ von den Tartaren mitt viel volck erschlagen. 2 Orchanes.

Amurathes warde vm das 1354 jar an seines vatters statt zů einem fürsten erwehlet. diser was ein freüdiger vnd listiger kriegsman. dan weil sich zwen vm das Griechische keyssertum erzancket/vnd er von dem einen vm hilff angesüchet/ füre er erstlich über dz Hellespontische meer/ vñ kame in Thraciam. Er lüget aber zů seiner sach/ vnd eroberet für sich Adrianopel. demnach füele er in Syrffien/vñ in die Bulgarey/auch in das Ober vñ Nider Mösiā. Zůlest warde er vm dz 1380 jar von Lazaro dem herren in Syrffien vmgebracht. 3 Amurathes.

Baiazeth kame noch seinē vatter in das regiment/ vnd brachte seinen brüder Solyman vm. er was starck/listig/vnd vnuerzagt. Diser bekrieget Griechen land/vnd brachte merteil vnder seinen gewalt/als Thessalien/Macedonien 4 Baiazeth.

nien/ Phocidem/ Beotiam/ vñ Atticam. er bekrieget auch Syrffien/ Bosnam/ vnd die Bulgarey. letstlich belegeret er auch Constantinopel. Als aber Sigmund der künig in Vngeren wider in außgezogen/ kame jm Baiazeth bey Nicopel 1396 entgegen/ vñ lage in dem streytt ob. noch disem belegeret er Constantinopel wider. In disem zoge Tamerlanes ein Tartar von Samarkanda daher/ füele dem Türcken in das land/ fienge Baiazethen in einem streytt/ band in mitt guldenen ketten/ vnd füeret jm also für ein schauw spil in dem land herum. wan er aß/ müste Baiazeth wie ein hund vnder den tisch ligē. wan er auff sein pferd wellē sitzen/ müste er für ein schemel daneben auffallen fieren haltē.

5 Calepinus. Calepinus deß Baiazethen erstgeborner sun warde noch jhm Türckischer keyser. diser hatt auch mitt künig Sigmunden 1409 auff dem Salumbetzener feld ein schlacht gethon/ viel Christen vmgebracht/ vnd den sig erlanget. Wie er aber Seruiam vnd harnoch Constantinopel ernstlich wellen angreyffen/ füele er jn ein krancheitt vnd starbe in der juget.

6 Moyses. Moyses liesse noch seines brüders absterben desselbigen jungen sun Orchanem/ dem das reich zügehörig/ erbencken/ damitt er vnuerhinderet regieren mechte. Er starbe aber bald harnoch one leybs erben/ vñ übergab seinem brüder Machomet das reich.

7 Machomet. Machomet keeret allen fleyß an das reich zů erweytteren. darum füele er die Walachen/ vnd leget jnen einen schweren tribut auff. demnach füre er über die Thůnauw vnd bezwange gantz Macedonien. also eroberet er auch Bossina vnd setzet einen neüwen künig darein. Diser hatt ein küniglichen sitz zů Hadrianopel vnd füeret allen raub dahin/ wie er also 17 jar geregieret starbe er vm das 1421 noch Christi geburt.

8 Amurathes. Amurathes deß namē der ander was Machomet sun/ welcher Mustapham seines vatters brüder vmgebracht/ dieweil jm die Griechen günstig/ vnd eroberet das reich. Er füele in das Syrffien land/ fienge deß Deßpoten beyde sün/ vnd ertödet sy. aber die döchteren liesse er jrer schöne halben leben/ vnd name sy zů der ehe. Diser eroberet Thessalonicam/ vñ blünderet sy. Er eroberet auch Epyrum/ Acarnaniam/ Phociden/ vnd andere lender in Griechenland. darnoch zoge er in Seruiam oder Syrffienland vñ Rasciam/ name auch viel stett ein. Weil auch die Vngaren vnd Polender jres künigs halben zweytrachtig/ zoge er für Griechisch weyssenburg. aber er müste mitt schadē abziechen. Demnach fiele er in Sibenbürgen/ vnd beschediget das land. Er hatt auch 1444 bey der statt Varna die Christen geschlagen/ vnd Vladislaum den künig in Vngaren mitt sampt Juliano dem Cardinalen vmgebracht. Auff solliches fiele er in Peloponesum vnd zerbrache die schliessmaur/ welche von einem meer zů dem anderen gangen. Wie er nun allenthalben viel feind bekommen/ warde er von leyd vnd alter kranck vnd starb Anno 1450/ vnd warde zů Byrsia in Bithinia begraben.

9 Machomet 2. Machomet der ander deß Amurathen sun hatt in dem 21 jar seines alter das Türckische reich zů handen genommē. er was ein grausammer wüeterich. darum liesse er auch an dem tag wie sein vatter gestorben/ seinen jungen brüder vmbringē. Diser eroberet jm taussent vierhundt vñ zwey vnd fünzigestē jar dz keyserthum zů Constātinopel. dēnach belegeret er abermalē Griechisch weyssen burg/ aber er richtet nicht auß. auff dises füeret er ein grossen krieg in Asia vñ Paphlagonia/ brachte alles vnder sich. er gewane auch die statt Trapezont vnd ließ den künig ertöden. Er verherget Lesbum vnd Bosna/ gewane die hauptstatt Jaitza/ vnd ertödet alle lands herrē. Also zoge er auch mitt gewalt in Peloponesum/ vnd trang sy den Venedigeren ab. Nach disem zog er in die Insel Euboea/ vñ gewan die statt Chalciden. Bald harnoch die namhafftige

gewerbstatt Capha/ so an Moscouiten gelegen. Er legt sich auch für Lepanthum/ vnd Scodra. da die Venediger disen vermarckten/ erschracken sy sehr/ gaben jm etliche stett ein/ machten einen friden mitt jhm/ vnd verhiessen jm alle jar 8000 gulden zů geben. Zůletst legeret er sich auch für die insel Rhodys/ aber er mocht nicht schaffen/ warde sehr beschediget/ vnd starbe vor kummer daselbst jm 1481 jar da er 31 jar getyrannisieret hatt. Wan disem sein fürnemen von statt gangen/ wolte er auch Italien bekrieget haben. zů welchem er auch Hydrunt eroberet.

10 Bayazeth. Baiazeth der ander deß Machomet sun hatt noch jm das reich entpfangē. Diser vertreyb seinen brüder Zizimum/ also das er ghē Rodyß geflochen. deßhalben hatt Bayazethes/ mitt den Christen ein friden gemachet vnd jnen jerlich etwas gelt erlegt/ damitt sy in wol verwareten/ auff das er nitt wider in die Türckey keme. Nach dem aber Zizimus bey Rom gestorbē/ fienge er an wider die Christē in Krain/ Seeür/ Friaul/ vnd in der Walachey zů Tyrannisieren. er name auch den Venedigeren die übrigen stett/ welche sy noch in Morea behalten/ namlich Lepanth/ Modon/ vnd Coron. In Windischem land zwischen der Sauw vnd Trab lage er den Christen ob. Weyl aber der Sophy in Persia jm auch ernstlich zů gesetzet/ hatt er mitt den Christen friden gemachet. Es ist vnder jm 1509 jar zů Constantinopel ein grausamer erdbiden gewesen/ welcher viel gebeüw vnd dreyzechen taussent menschē hingenommen. Wie nun Baiazethes 31 jar geregieret/ warde er von seinem jüngeren sun Selimo verstossen vnd vmgebracht Anno 1512.

11 Selymus. Selymus was Baiazethes jüngster sun/ welcher sich mit gewalt eingetrungen/ vnd Achamat darzů Coreuthen seine brüeder mitt sampt derselbigen kinderen erwürgē lassen. Nach disem treibe er der Persier künig hinder sich/ vnd griff den Soltan an/ welcher dem Persier hilff gethon. Er überwand die Mamalucken 1516 jar in einem feldstreitt/ vnd eroberet Damascum/ Alep/ Hierusalem/ vnd Gazan. Nach disem eroberet er auch Akayr vnd Aegypten land/ vnd richtet der Soltan reich zů boden. Wie er nun Aegypten vnd Syriam mitt landuögten besetzet/ zoge er wider ghen Constantinopel/ vnd starbe 1520 in dem herpstmonat/ an dem nüeren weh.

12 Solymanus. Solymanus deß Selymi sun stillet zů erst die auffrur so in Syria entstandē/ vnd brachte den Gazellem vm. Nach disem zog er in Vngerland/ vñ eroberet Griechisch Weyssenburg 1521. In volgēdem jar bekame er Rhodyß. In dem 1526 jar überfüele er aber Vngerland/ vñ brachte künig Ludwig vñ viel herrē bey Mogacien vm in einen feldstreytt. er gewan auch die hauptstatt Ofen/ vñ zoge wider hinder sich ghen Constantinopel. Es zoge aber Erzhertzog Ferdinand 1527 mitt einem gezeüg in Vngerē/ eroberet das land (welches jm erblich heim gefallen) wider/ vñ warde zů einem künig gekrönet. Deßhalben zoge Solyman jm 1529 jar wider herauff/ eroberet abermalen Ofen vnd Pest/ vnd belegeret Wien in Oesterreich/ vnd machet 16 leger für die statt. dieweil er aber nicht schaffen megen/ ist er mitt grossem spott wider abgezogen/ vnd viel volck mitt jm gefangen hingefüeret. Harnoch in dem 1532 zoge er aber mitt starcker macht in Vngarē. als jm aber keyser Carolus begegnet/ zoge er mitt grossem verlust wider hinder sich.

In dem 1541 jar hatt er den Venedigeren die übrigen stett so sy noch in der Insel Morea gehabt abgetrungen. Als auch Johannes Vaiuoda/ welchen Solyman zů einem künig in Vngaren verordnet/ gestorben/ zoge er wider herauff/ vnd eroberet mitt betrug Ofen vnd Pest/ bracht auch viel volck vmb. also daß das Römische reich genötiget einen gewaltigen zug wider in zů handen zenemmen/ in welchen Margraff Joachim zů Brandenburg oberster ge-

wesen. deßhalben zoge der Türck abermalē in seinen vortheil / vnd kamen der Christen gezeüg wider heim. In volgendem 1543 jar eroberet Solyman Gran vnd Stulweyssenburg / als keyser Carle mitt Francisco dem künig in Franckreich zůschaffen. In dem 1556 jar ist von den Christen aber ein zug wider den Türcken beschechen / vnd sind etliche vestenen eroberet worden. Zůletst hatt Solyman Anno 1565 ein gewaltige armada wider die Rittersbrüeder S. Johanser orden abgefertiget / vnd jnen die jnsel Malta vnderstanden abzůtringen. er hatt aber auß Gottes gnaden nicht schaffen megen / sonder ist mitt grossem schaden zů ruck gefaren. Wie er nun in volgendē jar Persönlich wider in Vngaren gezogen / deß vor haben Teütsche land zůbeschedigē / ist jm keyser. Maymitt einem gewaltigen gezeüg begegnet / auch Vesprin vnd andere blätz wider eroberet. Als auch hargegen Solyman Siula vnd Siget durch vielfaltige stürmen vnd verrätherey bekommen / ist er bey Fünff kirchē / gestorben / vnd dieweil der winter vorhanden / beyde gezeüg wider heim / oder in das winterleger gerucket.

13 Zelynus.

Zelynus deß Solymanni sun hatt zů end deß tausset fünffhundert vnd sechs vñ sechtzig jar bey den Türcken dz regiment bekomen. dan ob wol Solyman sonst auch ein anderen sun gehabt / welcher sehr streytbar gewesen / hatt er sich doch vor disem selbs besorget / vnd in erwürgen lassen. Es vermeinet mencklich / diser Tyrann seye eines thollen verstand vnd mehr zů wolüsten dan kriegen geneigt. wiewol man sagt er seye abermalen dises lauffende tausset fünff hundert vnd sibensechtzigeste jar in grosser rüstung wider die Christen / also das er den krieg / ob er wol nitt in eigener person / doch durch seine Wascha vnd oberste hauptleüt vollfüeren werde. Es welle Gott sein arme überige Christenheitt / vorab Teütsche nation / vor disem vnßerem erbfeind vnd Tyrannen gnediglichen bewaren / vnd vns einen güten bestendigen friden verleychen.

Von den Tartaren vnd dem grossen Cham.

Tartarart.

ES stossen die Tartaren gegen auffgang an die Moscouiter vnd fueren grosse krieg wider sy. deßhalben wellen wir auß anderen scribentem vnd Historien auch etwas von jnen anzeigen. Die Tartarey hatt von dē fluß Tartar / so durch jr land gegen Mittnacht lauffet / den nammen entpfangen. Jr land ist fast bürgig / vnd wo es eben ist / hatt es viel sand vnd ist vnfruchtbar / außgenommen wo mann es mitt flüssen mag wässeren. deßhalben hatt es viel wüestene vnd ist vnbewonet. Die ausser Tartarey hatt kein statt oder derffer / außgenommen die statt Cracuris. sy hatt auch wenig holtz also das man an manchem orth / mitt dürrem küe oder roß kaat das feür erhalten müß. es seind auch viel Tonder vnd blitz in dē land. dan es ist etwan grosse hitz / darnach strenge kelte / starcke wind / vnd fallen sehr tieffe schnee. sonst regnet es wenig bey jhnen. Das land ist reich von thieren / fürnemmlich an pferdē / ochsen / vnd Chamelthieren. In disem land wonetē vorzeyttē vier völcker / die Secken mongal / Sumongal / Merkaten / vnd Mertriten. Dise leüt seind mittelmeßiger lenge / haben ein starckebrust / breytt angesicht / vnd kumpffe nassen / demnach schwartz / starck vnd freuel / megen auch wol hunger vñ durst / hitz vnd kelte erleyden. dan sy haben sich von juget an mitt reitten vnd schiessen geüebet / sy füeren auch jr hab vnd güt mitt jhnen / dieweil sy in dem land mit weyd / kinden / vnd vich vm ziechen / jre narung zů süchen. Ob sy wol aber kein rechte wonung haben / ziechen sy doch zů winter zeytt auff das Caspische meer / da der lufft etwas milter ist / vnd jm sommer wider heim in jr land. Sy haben kein korn /

wider heim in jr land. Sy haben kein korn / aber sehr viel viech. den rossen schlagen sy die aderen auff / vnd trincken das blüt. sy essen auch das roß fleisch halber rauw. Ja sy essen auch die pferd / so kranckheitt halbē gestorben / vñ schneyden allein das böse fleisch herauß. sy leyden keinen dieben / aber das rauben halten sy für billich. Es ist kein handtwerch bey jhnen / sonder man gibt wahr vm wahr.

Kleidung.

Der mertheil Tartaren seind scheützliche leüt / haben grosse augen / mitt viel augbrauwen bedecket. den kopff bescheren sy halber / vnd machē von dem übrigen haar zwen zöpff / welche sy hinder dē ohren zůsamen binden. Sy ghond nitt zů füß / sonder wiel viel pferd vorhanden / reitten sy mertheil alle. Jre weyber brauchend verschnittene pferd / so nitt beschlagen seind. die zaum bezieren sy mitt silber / gold / vnd edlem gestein. sy hencken auch den pferden wolklingende schellen an den halß. Wan sy reden / schreyen sy laut / vnd wan sy singen / ists ein wolffgeschrey. So sy trincken schüttlen sy den kopff / vnd sauffen sich sehr voll. Sy fierend ein grossen wücher vnder einanderen. dan der arm müß von zechen pfennigen alle monat einen geben. Jr kleidung seind seltzam gemachet / die seind all an der lincken seytten offen / also das man sy mitt fier oder fünff knepffleinen zů thüt / sy ghond auch nitt für die kney herab. Zů sommerzeytten tragen sy schwartze kleydung / vnd zů winter zeyttē weysse. die beltz tragen sy letz. Die menner habē auff dem haupt schlepplein / die haben hinden herab zwen schwentz einer spannen lang / vnd demnach zwen bey den orhen / die sy vnder dem kine zůsammen knüpffen: Jn jren kriegen brauchen sy kurtze degen eines arm lang.

Tartaren glaub.

Sy glauben an einen gott. verehren in aber nitt mitt einerley ceremonien / sonder machen von seyden oder anderer leinwaat menschen bild / vnd hefften sy auff jre gezelt / thünd jnen ehr an / vnd bitten dise das sy jr vich wellen behüeten. opfferen jnen auch die erste milch jres vich. ehe sy auch anfachen zů essen oder zů trincken / geben sy vorhin jrem götzen ein theil. Wan sy ein thier metzgen / nemmen sy das hertz herauß / legen es über nacht in einen becher / vnd am morgen kochen sy dises / vnd essen es. Sy achten jren obersten künig (welchen sy Cham nennend) wie Gottes sun / vnd meinen es seye auff erden kein würdigerer man dan er. sy verachten alle andere menschen / vnd halten anderleüt nitt so für gůt mitt jhnen zů redē. Es hatt wol Cablai jr künig / welcher Anno Christi tausser zweyhundert vñ nünzig jar geregieret (als Marcus venetus bezeüget / so damalē personlich zů Cathai an deß grossen Cham hoff gewesen) den Christen glauben angenommen. es seind aber seine nachkommende bald wider abgefallē / vñ sich an deß Machomet sect gehencket. Weil auch die Christen die bilder verehren / halten sy dise für abgötter vnd nennend sy hünd. Sy haben schwartzkünstler vnd zauberer vnder jnen / vnd süchen durch dise bey den Abgötteren rath. Was sy auff der straaß bekommen / so nitt einem Tartar gehörig / das raubē sy / er habe dan von jrem künig ein schrifftlich geleydt. Ob wol auch jnen noch jrem gesatz zůgelassen / so viel frauwen zů haben / als sy erneeren megen / auß genommen müter / dochter / vnd schwester / lassen sy sich doch daran nitt vernüegen / sonder sündigen freuenlich wider die natur / mitt dem vich vnd mans personen / geleich wie die Sarracenen. Jre weyber halten sy nitt für haußfrauwen / biß sy geberen. deßhalben megen sy die vnfruchtbaren faren lassen / vnd andere nemmen. Es wirt bey jnen für groß geachtet wan die weyber / so einen man haben / ein anderen lieben. Wan aber ein frauw oder man in dem ehebruch begriffen der wirdt noch jrem gesatz getödet. So viel die aberglauben belanget / übertreffen sy alle anderen nationen: dan solte einer

sein messer in das feür stossen/oder ein stuck fleisch mitt dē messer auß dem haf-
fen nemmen / were ein erschrockenliche ding. deßgleichē wan ein junger knab
solte ein vögelein fachen / oder wan einer solte das pferd mitt dem zaum schla-
gen / oder ein wenig milch vnd andere speyß verschütten. Wan auch einer in
einem gemach sein wasser abschlüege/der müeste on alle gnad sterben. Wan
aber yemand auß not darzů getrungen/wirt das gemach volgender weyß ge-
reiniget.

Reini-gung. Sy machen zwey feür drey schritt weytt von einanderen / vnd stecken zwo
stangen darzwischen zů yedem feür eine: demnach strecкē sy ein seyl von einem
feür zů dem anderen / vnd ziechen alles was sy reinigen wellen / als wan es ein
thüren were hindurch: dan stond zwey weiber darbey/auff yeder seytten eine/
die sprengen wasser auff die ding so man begeret zů reinigē / vnd murmlen et-
was gebett darüber. Solte ein frembder/ so vorhin nitt dermassen gereiniget
wordē/wie würdig er seye oder wz grosser geschefft er jm̄er habe auß zůrichten/
für den künig kommen/er müeste sterben/ wan er schon allein auff deß gemach
schwellen getretten da der künig gewesen. Dergleichen narrenwerch ist viel
bey jhnen.

Speyß. Sy essen gantz wüest vnd viehig. dan sy decken kein tisch/brauchē kein hand
zwechel/weschen weder hand/kleider/ oder den leyb. Sy essen kein brot / oder
erbs gemüeß oder kreüter/sonder aller thieren fleisch / von hund / katzen / roß/
vnd meüß. Damitt sy auch jr grausamkeitt bewey ssen/ braten sy den gefange-
nen feind bey dem feür / fressen vnd zerzerren in mitt den zenen wie die wölff/
vnd sauffen sein blůt welches sy vorhin in den becheren auffgehebt. sonst trin-
cken sy küemilch/vnd in dem krieg jrer pferden blůt. Es wachset kein wein bey
jnen. man bringt disen etwan von anderen orthen harzů. dan sauffen sy one
maaß vnd werden truncken. Sy leßend einander die leüß ab / vnd fressen sy/
sprechende / also wellen wir vnssere feind fressen. sonst halten sy für ein laster-
lich ding wan man etwas speiß oder dranck solte verderben lassen. deßhalben
werffen sy den hunden kein bein dar / sy haben dan vorhin das marck fleyßig
harauß genomēn. Den bettleren gibt man auch nicht. wan man aber die mal-
zeytt beghet / vñ ein armer ongefahr darzů kommen vnd für ehrlich geachtet/
gibt man jhm auch zů essen. Sy seind also karg das sy kein thier metzgen wiel
es gesund ist/sonder wan es lam/alt / oder an einem glid kranck ist. Es behel-
fen sich die Tartaren mitt sehr ringer speyß / also das sy an einem morgen
etwan ein becher oder zwen milch trincken / dan behelffen sy sich den gan-
tzen tage.

Tartaren krieg. Sy greyffen jren feind mitt einer grossen schaar an / vnd fliechen hauffen
weyß wider hinder sich. Wan jnen dan die feind nacheylen / thůnd sy grossen
schaden mitt jrem schiessen. So sy auch vermercken das der feindē wenig vor-
den/keeren sy sich wider vm/verletzen mitt jrem geschütz viel leüt vnd pferd / sa
wan man vermeinet sy seyend überwunden/bekommen sy den sig. Jre fürsten
vnd hauptleüt kommen nitt in die schlacht/ sonder stond von vernuß / verse-
chen alle ding / vnd vermanen jre kriegsleüt zů dapfferkeitt. Wan sy in ein
land wellen fallen/theilē sy jren gezeüg in viel hauffen / fallen es allenthalben
an damitt man jnē nitt an allen orthen mege einen widerstand thůn/ vnd nie-
mand entrinnen kenne. Sy setzen etwan weyber vnd kinder/etwan auch men-
schen bilder auff jre pferd wan sy in krieg reissen/ damitt sich der feind ab jrem
vnzalbaren hauffen dester meht entsetzed. Durch jren grossen hauffen seind sy
deß sig gewiß/vnd brauchen disen mitt grossem hochmůt/ also das sy niemand
verschonen/sonder weyber/kinder/junge vnd alte zů tod schlagen. doch behal-
ten sy etwan die handwerchsleüt zů der arbeytt. Sy schlagen die gefangenen
mitt

mitt einer ay zů tod/geleich wie das vieh. Wan sy den feind erlegt / nemmen
sy von tausset erschlagenē einen/hencken in mitt den füessen an ein hoche stan-
gē/geleich als solte er die todte manen zů dapffer keitt wider jre feind. Es lauf-
fen auch etliche harzů/fassen das frisch blůt/ so auß den verwundten cörperen
fleüsset/vnd sauffen es also warm. Sy halten niemand treüw noch glauben/
sonder wan man sich schon jnen ergibt/wüeten sy nicht desstweniger als wan sy
mitt gewalt bezwungen/vnd jnen gar kein friden zůgesagt. Die hüpschen jun
gen weyber brauchen sy zů geylheitt / vnd füeren sy hinweg zů stätigen můt-
willen. Wan kein krieg vorhanden vnd die menner müeßig seind / hüeten sy
jres vieh/stellen noch dem gewild / vnd üeben sich mitt ringen vnd fechten. die
übrigen geschefft befelhen sy den weyberen/damitt sy sorg über das hauß tra
gen/vnd verschaffen das man zů essen vnd die kleydung habe.

Wan einer bey jnen tödlich kranck wirt / richten sy außwendig vor der ge- Begrēb-
zelt ein stang auff / vnd hencken einen schwartzen sätzen daran / damitt keiner nuß.
so fürghet in die gezelt komme. So der krancke stirbt/kōmet das gantze hauß-
gesind zůsammen/tragen die leich an ein bestimmete orth / machē daselben ein
weytte tieffe gruben/richten ein klein hüttlein dariñen auff/bereitten ein tisch
mitt essender speyß legen dem abgestorbenen hüpsche kleider an/ stellen jm ein
haupt vich vnd ein gezeümpte pferd zů. vnd zůlest scherren sy den grund wi-
der harzů/vnd bedeckend alles. Welche etwas gewaltiger/ die erwehlen einen
knecht weyl sy noch bey leben seind/ disem lassen sy ein zeichē an die stirnē bren-
nen/vnd wan sy gesterbē/begrabt man disen knecht mitt jhnen/damitt er dem
herren in jhener welt diene. Nach disem kommen die fründ zůsammē/nemend
ein ander pferd/metzgen/kochen/vnd fressen es. die haut füllen sy mitt strauw
auß vnd hencken sy an vier stangen/über das grab. es nemmen die weyber die
gebein / so von dem pferd überbeliben / vnd verbrennen sy zů deß abgestorbe-
nen sehl reinigung.

Die Tartarey erstrecket sich von den Moscouiten bey dē wasser Tanais biß Tartarey
in das ausserste Orient ghen Cathay / da der Tartarē oberste keyser / welcher gelegen-
der grosse Cham geneñet/sein wonūg hatt. Es will aber Mathias von Mich- heitt.
auw auß Poland/das sich der Tartarē künig hinder dem Hircanischen meere
erhalte / da vorzeytten die Scythischen lender gelegen. Wan sy einen künig
erwehlen kommen die fürsten vnd obersten mitt sampt allem volck auff einem
bestimmeten feld zůsammen/vnd setzen den erwehlten künig auff einem gulde
nen stůl/fallen für jhn nider/vnd schreyen mitt lauter einhelliger stimm / Wir
bitten/wir wellen/wir gebüeten das du über vns herschest. Er antwort: So di
ses eüwer will / sollen jr mir alle gehorsammen / vnd meine gebott one verzug
vollstrecken. Sy sprechen: wir wellen alles gern thůn. So sagt er wider: Wo-
lan so solle fürohin die red meines mund mein schwert sein. Nach disem nem-
men in die fürsten von dem küniglichen stůl / vnd setzen in demüetiglichen an
den boden auff einem filtz/sprechende: Siche über dich/vnd erkenne Gott/siche
auch vnder dich/vnd lüge war auff du sitzest. wirst du recht regieren/so wirt es
dir glücklichen ghon / würst du übel regieren / so wirst du gedemüetiget / das
dir auch der filtz/darauff du sitzest/ nitt beleyben wirst. Wan dises beschechen/
setzen sy sein liebste haußfrauw zů jhm/ heben sy mitt dem filtz auff/vnd grües-
sen in als ein keyser / sy aber als ein keyserin aller Tartaren. Von stundan
seind mancherley völcker zů gegen / über die er zů gebüeten / mitt jren vielfal/
tigen gaaben. man bringt auch alles harzů was sein vorfahr verlassen. dises
nimmet er zůhanden/begabet die fürsten ehrlich / das überig behaltet er. Es
seind alle ding in seinem gewalt/vnd spricht niemand / das ist mein eigen. In
jrem sigel füeren sy ein solliche übergeschrifft: Gott ist jm himmel / vnd Cui-

kath Cham auff erden / Gottes sterckē vnd aller menschen gebüeter. Er hatte fünff hertzogen vñ fünff gezeüg/durch welche er alle krieg füeret. Wan fremde legaten zů jhm kommen/redt er nitt mitt jnen/lasset sy auch nitt für sein angesicht komen/es seyen dan dise mitt sampt jrē gaaben durch etliche verordnete weyber vorhin gereiniget. So er antwort gibt/beschicht es durch ein mittel person. dieweil auch vor jm geredt/můß man mitt gebogenē knеyen wol auffmercken/ das man nitt vm ein wort fäle. es darff auch kein mensch wider sein sententz ein andere vrtheil fellen.

Tartaren künig.

Jr erster künig hatt Canwigusta od Cinckes geheissen/welcher anno Christi tausset hundert vnd siben vnd achtzigesten jar (wie Paulus venetus bezeüget) an das regiment kommen. Diser hatt den dienst/welchen die Tartaren dē bösen geisteren geleistet abgethon/ vnd den einigen Gott gebotten zů verehren. Nach disem befalhe er das alle manschafft/so megen waaffen tragen/auff einem bestimmeten platz zůsammen kemen. damalen bezwang er erstlich die Scythier/das sy jm müessen einen tribut geben. auff dises bekriegt er auch andere völcker/so weytt von seinem land gelegē/vñ hatt sehr groß glück/ also das er in kurtzer zeytt jm alle reich vnd nationen vnderthenig gemachet/von Scythia an biß zů auffgang der Sonnen/ ja fast auch von auffgang biß ghē Hierusalem. deßhalben sich seine nachkommende/ keyser vnd herren deß gantzen Orient schreyben. Es kame noch jhm Jocucham sein sun an das reich. Auff disen warde sein sun Zanicha künig/ welcher mitt grossem gewalt Moscouiten/Reüssen/ Poland/ vnd Vngerland jm tausset zwey hundert vnd ein vnd viertzigesten jar jemerlich verheret. es neñend disen etliche den Bathi. Dises sun hiesse Tomir Rutly/ so sonst Tamerlanes geheißē. diser hatt dz gantze vor der Asiam biß in Aegypten überzogen/ vnd alles geschleyffet/ja er hatt auch Bayazethen den Türckischen keyser in einer schlacht überwunden/vnd gefangen/ darzů mitt guldenen kettenen gebunden wie einen hund/ vñ in dem land für ein schauw spil vmgefüeret. Also ist auch Gino Can/Jochi/Mango/vnd Cablai keyser gewesen/welche viel kinder gezeüget. durch dise ist der Tartaren gewalt/in viel reich/von wegē jres überauß groſſē land/zertheilet wordē. dan der grosse keyser Cham haltet sich zů Cathay: ein anderer zů Zaiolhen/ durch welchen die Moscouiter offt angefochten/ also einer in Scythia/so mitt den Persieren vnd Türcken krieget. doch wan es von nöten halten sy sich/von wegen jres vrsprung/religion/vnd gleichfermigen geberden/zůsammen.

Tartaren gewalt über die Moscouiten.

Damitt wir aber der Tartarē macht/darzů wie die Moscouiten lange zeytt vnder jrem gewalt gewesen/ vnd zůletst wider von jnen erlediget worden/ verstanden/will ich etliche wort/auß herrē Martini Chromeri deß Polnische Historien schreiber neün vnd zwenzigestē bůch/harzů setzen/ welche zů diser sach sehr dienstlich sein werden. Er spricht also: Nitt lang harnoch ist künig Casimirus mitt sampt der künigin vnd seinen kinderen eylend in Littauw gezogen/vnd hatt Bischoff Johanni/ auch Jacobo Dembenio dem Ober vogt zů Cracauw/ vnd Paulo Jasenio dem Castellan zů Sendomirien/ befolhen/ das sy mitt den besolderen kriegsleüten aller dingen überkommen solten. dan wiel disen jre Preüssische besoldung noch nitt erlegt/ fůelen sy in allen orthen die güeter an/ vorab welche den kirchen zůgehörig/ vnd enthielten sich von keiner schand vnd boßheitt. Zů diser zeytt stünde es dermassen in Littauw/ das deß künig gegenwürtigkeitt höchlichen von nöten. Dann weil Joannes der Moscouiten fürst die grosse statt Nouogrod eroberet/ auch viel schlösser vnd vestenen/ so in dem vmligenden weyssen Reüssen gelegen/ vnd vorhin dem groß fürstē in Littauw gehorsammet/ in seinen gewalt gebracht/ stellet er auch dem übrigen Reüssen vnd gantzen Littauw erstlichen nache.

Es hatt

Es hatt diser zwaar ein grosse fürstenthum von seinen altvorderen bekommen. dises was aber den Tartarē/welche yensith dem wasser Rha oder Volga wonend/ dermassen vnderworffen vnd zinßbar/ das der Großfürst selbs den Tartarischen Legaten vnd gesandten so dē tribut erforderet/ oder von einer anderen vrsach wegen harzů kommen vnd auff jr pferden geritten/ zů füß entgegen gangen/vñ mitt grosser ehr erbietung in einem drinck geschir roßmilch (welches den Tartaren ein sehr angenem tranck) dargebottē. wan auch etwan ein tropffen dem pferd auff den halß gefallen. lecket disen der Großfürst auff. wan der Tolmetsch deß Tartarischē keysers brieff gelesen/ spreyttet man jhm ein köstliches zobel kleid vnder. Er aber/wan er dize hören verlesen/ knеyett er mitt sampt seiner herrschafft harnider. Ja er hatt dem Tirannen gar keinen befelch abgeschlagen/wan jm schon befolhen er solte wider die Christen/ oder seine bunds genossen vnd güte fründ den krieg zů handen nemmen.

Moscouiter von Tartaren erledis get.

Dise schwere dienstbarkeitt hatt Johannes ein dapfferer vñ großmüetiger fürst nitt mehr erleydē megē/vorab weil jnn sein Griechische haußfrauw darzů angereitzet: deßhalben hatt er zů den waffen griffen/ vnd sich erlediget. Er hatt auch der Reüssen fürstē/seine blůts fründ/mehr mitt list dan mitt gewerter hand bezwungen. Nach disem rucket er weytter gegen Occident/belegeret die Grosse statt Nouogrod/vñ eroberet dise/als jnen die Littauwer kein hilff bewisen. Dises was ein grosse vnd reiche statt/ darzů das aller fürnemmeste gewerbhauß gegen Mittnacht/ welche vormalen durch Alexandri Vitoudi waffen bezwungen/vnd jerlich dem Großfürsten in Littauw hundert tausset guldē (als Vapouius anzeiget) oder so viel Sickel wie Dlugossus meinet/ biß zů diser zeytt erlegen müessen. Er hatt erstlich dreyhundert der fürnempsten burger vmgebracht/ vnd all jr gůt für sich behalten. den übrigen burgeren hatt er allein den dritten theil jrer güeteren gelassen/ vnd das übrig alles genommen. Er hatt auch deß Ertzbischoffen schatz/so mitt gold/ silber/ edelgestein/berlein/ vnd allerley reichthum viel Jar gesamlet/ vnd treffenlichen zůgenommen/auch sehr reich worden/ gar geraubet. also das er allein mitt dem gold/silber/berlein/ vnd edelgestein dreyhundert geladener wagen hingefüeret. dan der übrigen wagen/ so den anderen hauß rath gefüeret/ warend on zaal bar viel. Auß diser vrsach wüchse dē Moscouit sein gůt vnd můt/ also das er den Littauweren alle jre Prouintzen abgezogen/die weil künig Cazimirus durch die Polnische handel an einem anderē orth der erden zů schaffen bekommen. Ja er hatt auch jm fürgenommen gantz Reüssen vnd Littauw zů eroberen. Deßhalben ist Cazimirus dazümalen viel lenger in Littauw verharret/ weder aber sein gewonheitt gewesen/ damitt er disen anschlegē begegnete. Ob wol auch die Littauwische ritterschafft vermeinet es were am bestē das man dz verlorē durch krieg wider eroberet/hatt er doch lieber durch fridsamē rathschleg mitt dem grausamen Moscouiten alle gespenn zerlegē wellen. dan er sache wol das diser durch so viel reichtum vnd mancherley landen bey faal/ auch durch ein sollichen mechtigen gezeüg/so in kriegen wol geüebet/ vnd durch die frischen manigfaltigen sig sehr stoltz worden/ jm zů starck/ vnd hargegen sein volck/so sich in waffen lang nitt geüebet vnd weybisch wordē/disem zů schwach gewesen. Zů disen müste man mitt einem außlendischen besoldeten hauffen wider diser starcken feind den krieg füeren/ welchen man in sollicher eyl nitt wol in Poland vnd bey den vmligenden völckeren megen zů wegen bringen. Deßhalben hatt er etliche jar lang mitt dem Moscouiter einen friden gemachet. Dises beschach dazümalen in Littauw als man zalt 1473 jar.

Es schribt auch Martinus in dē 30 buch seiner Historiē weytter also. Es ist Johannes der Großfürste in Moscouitē sehr glücklich gewesen. Er hatt der Tarta-

Johannis manheitt.

Tartaren schwere joch von jm geworffen/ viel vnd grosse fürstenthum fast on alle arbeitt an sein Reich gebracht/ auch mitt Steffan dem grossen Pfaltzgrauen in Walachey ein schwagerschafft vnd fründschafft gemacher. Ja er hatt die Casoner/Permier/Sibiren/Lappen/ vnd Jugren (von welchen die Vngaren kommen) darzů die Asiatischen Bulgaren zum theil bezwungen/ zum theil jhm zinßbar gemachet. Niemitt hatt er mitt den vmligendē Schwedieren/Leyfflenderen/vnd Feinlenderen/glückliche krieg gefüeret. darzů den Littauweren mehr dan sibentzig schlesser vnd vestenen abgetrungen Wiewol er aber mertheil dises alles durch seine hauptleüt außgerichtet/ forchten sich doch die Littauwer sehr vor jhm. Es kommet noch diser volck gebrauch alle zeytt der eltere sun/ auff den vatter an das fürstenthum. Als aber diser noch bey deß vatters leben gestorben/hatt Johannes/so gar alt worden/desselbigē sun Demetrium jhm zů einem nachfaren verordnet. Nach disem hatt er auß rathschlag seiner frauwē/so ein Griechin gewesen/ sein rathschlag geenderet/ vnd seinen sun Gabriel so auß jren erboren/ vnd harnoch/Basilius geheissen/ dem ersten fürgesetzet/auch den Demetrium in gefencknuß gelegt. Wie er aber sterbē wellen/hatt er den Demetrium wider auß der gefencknuß gefüeret/jhm sein gerechtigkeitt wider zůgestellet/vnd gebetten daß er jm verzeychen welle. Deßhalben versache man sich viel grosser entpörung bey den Moscouitē: Als aber künig Alexander/ Anno tausser fünff hundert vnd sechs jar in Littauw kommen/ hatt er verstanden das dise schnell wider gestillet worden. Dan es hatt Gabriel oder Basilius deß Johannis sun/ so jetz gestorben/ den Demetrium in gefencknuß geworffen/vnd das fürstenthum eingenommen.

Von disem Basilio ist vorhin allenthalben viel angezeigt worden.

Sigmund Freyherr zů Herberstein/Neyperg/Gütenhag etc. wünschet Georgen Wernher dem Küniglichen Rath vnd Landuogt zů Saren/ viel glück vnd heil.

Herr Sigmůden anforderung.

WJewol ich vor vil jaren/auch von vil personen etwas von eüweren wunderbarē wasseren zů Zepusien oder Zipsen verstandē/ hab ich doch fürnemlich von sollichen sachen/ die bey mertheil menschē für vngleüblich gehaltē werdē/eüch selbs hörē/vñ eüwer vrtheil darüber zů vernemmen begeret. Dieweil jr aber auch nit gezweyfflet mir dises zů zeschreibē/ so jr vō sollichē dingē erkundiget/habēd jr leichtlich zů wegen gebracht/dz ich nit allein erlernet wz ich fürther hin daruō haltē/sond es werdē auch vil andē treffenliche mēschē durch eüwer gezeügnuß/welcher bey mencklichē in großē ansehē/vñ dergleichē dingē vndrichtet/vñ gar kein zweyffel mer daran habē. Weil man aber sagt dz auch an andē ortē in Vngarē vil wasser vorhandē/ so nit mind wůnderbar sollē sein/wurdē jr mir vñ andē/so diser sachē begirig von eüch sehr lieb habēd/ein angenem werck beweyßē/ wañ jr die selbigē auch zůbeschreibē für eüch nemēd. Jch weiß wol vñ habe selbs gesehē/wie ich vor etlichē jarē bey dē durchleüchtigē Künig Ludwig in Vngarē/in namen vñ vō wegē Keyser Maximilian hochsäliger gedächtnuß/Legat gewesen/ dz bey d Küniglichē statt Ofen warme bäder vorhanden/welcher werme man nit mit d eingedunckten hād er leiden mag. Dises nimet die/so es vorhin nit gesehē/sehr wundē: es meinēd auch fren vil es seye nit gleüblich/das lebendige fisch dariñen vorhandē. Dergestalt findet mā auch vil wůnderbare ding in dē warmē bad/ so an deß wassers Vagē gestad vorhanden/nit weit vō der statt Galgotz/welche von den Teürschen vñ Slauē zů d Freystatt geneñet: dañ es sollēd diser zů mehrmalē jrē blatz verendē/ vñ allezeyt in geleicher weite vō dē fluß sein/nach dē dz wasser zů od abnimer.

Wunderwerck der natur an vil orthen vorhanden.

Jch hab auch erst kürtzlich bey dē Arriano in dem drittē bůch gefunden/ dz er einē brunnen beschreibt welcher gegē dē morgen ein lauw wasser härfür bringet/zů mittag ist es kalt/gegē dem abēt warm/ vñ zů der sonen auffgāg wider lauw/ also dz er alle tag vñ nacht sein werme vñ kelte wůnderbar verēderet. Es zeigt auch Sayo Gramaticus an/dz in Eyßland ein brunnen vorhandē/welcher durch deß wassers wůnderbarē dāpff ein jedes ding so darzů gestellet/ von seinem ersten natürlichē vrsprūg verenderet/ dañ wz vō disem feüchtē dampff erste außerliche figur vñ gestalt. Es werdē sich aber dise so fürhin solliches vñ anders dergleichen läsen/ mind verwunderē/ wañ sy verstandē das der ewig schöpffer auch in disen vnserē vñ den vmligenden landē dermaßē vil wůnderbare werck verordnet vnd fürgestellet/so doch von dē einwonerē für keine wůnder werck gehaltē werdē: wañ man sy auch zů zeitē von sollichen dingē fragt/wüssend sy etwan gar nicht darum̄/wie ich dañ dises zů mehrmalē in Moscouiten so ich vorhin auß anderē verstandē/gefragt/ wüsseten sy mir gar nit darauff zů antworten/vnd nam sy auch wůnder/weil ich ein außlender/wo ich doch solliche sonē viler dingen in mancherley ortē fleißig acht genomen/vnd dēnach beschriben/so wurden dise durch d einwoneren liederligkeit zů der zeyt gar vergessen vñ verschwigē sein/also dz man sich nit darab verwunderen möchte. Deßhalbē lieber herr Wernher/ soll mir billich eüwer fürnemen auff dz höchst gefallen. dieweil jr eüch fürgenomen dergeleichen vil seltzamer sachen in Vngarē eüwerem vatterland zůsamen zů bringen/ vñ zů erleüteren. Jch kan auch nit vnderlassen eüch deren sachen halben freüntlichen zů ermanen/ damit jr fürfarend/ Dañ jr werdē in sollichem nit allein mir dienē/ sond auch bey mencklichē grosses lob erlangen. Sind Gott befolhen.

Der

Der wunderbaren wasseren in Vngaren verzeichnuß / durch Georg Wernhern beschriben / an herren Sigmunden Freyherren zů Herberstein / Neyperg / vnd Gůtenhag / etc.

Vrsach dis er verzeichnuß.

ICH hab auß eüwerem befelch / hochgeachter wolgeborner herr Sigmund / etliche stuck von der wasseren so in vnserer herrschafft Zepusien oder Zipsen begriffen / wunderbaren natur / fleyßig verzeichnet / damit jr durch mich als einen warhafftigen gezeügen / so dises alles mit meinen augen gesehen / die ding eigentlichen verstůndē / welche man von ander leůten gehöret / vñ aber für ein fabel gehalten wordē. Dieweil man aber nitt allein meiner anzeygung glauben geben / sonder auch etliche noch ein grössere begird bekommen andere dergeleichen sachen zů vernemmen / hab ich dise arbeit / so jr mir yetz zů dem anderen maal auffgelegt / mit gůtem willen (wie erst billich) auff mich genommen / nammlich das ich auch andere wunderbare wasser / so hin vnd wider in Vngaren vorhanden / beschreiben solte.

Vngerland hatt ein weytē begryff.

Jch begreyff aber vnder dem nammen Pannonia oder Vngerland / nit allein das land an der Thůnaw / welches das nider Pannonia genennet / vnnd sich von dem wasser Arabone (welches von Ptolomeo Narrabo geheissen) so yetzund Rab genennet / biß zů dem fluß Saw erstrecket / sonder auch dises so die Vngaren auff der anderē seyten neben der Thůnaw besitzend / welches dann sehr weyt vnd breyt ist. Dann sy bewonen auch der Jazygen Metanasten gantzes land / welches Ptolomeus zwischē der Thůnaw / dē Tibisco oder Teyß / vnd dem Sarmatischen gebürg einschleüsset. Es sind aber dises die Sarmatischē gebürg welche die Hungaren von den Reüssen / Polenderen / Merzhen / Schlesiern / vnd dem land Oesterreich / so an der Thůnaw gelegen / absündern. Es gehört auch der berg Carpathus darzů: deßhalbē ist diser namm jetz zů maal gar gemein worden / also daß das gantz Sarmatisch gebürg Carpatus genennet. Wann man aber des Ptolomei beschreibung eigentlichen bedencket / so wirt der Carpatus eben mit disen grentzen / wie auch das land Dacia geendet. Zů diser zeyt ist noch ein Jazygesch volck bey den Vngaren vorhanden / welches sy mit einem kurtzen abgebrochenen nammen Jaz heissen: es haben auch die selbigen biß auff disen tag jr besondere alte spraach behalten / so der Vngarischen gar vngleich ist. Sy besitzen dises land / so sy noch Plinij beschreibung auch vor alten zeytē jnnen gehabt / nam̃lich die fälder vnnd ebne landschafft / nach dem sy die Dacier (wie er sagt) an das wasser Patissen hinder sich getribē. Jch acht das die erste syllaba von disem wort abgezogen / also das er yetz Tisium vnd Teyß oder (wie man in gemeinlich heisset) Tiza genennet wirt. Diser wirt von Ptolomeo Tibiscus geheissen / vnd ist deß alten Dacia landmarch gewesen: dz fürnembst orth in Dacia ist Transsyluania oder Sibenbürgen / welches sehr volckreich vnnd wol erbauwen ist. Dann es wonen die Teütschen / so von etlichen Sachsen genennet / auch Vngaren / vnd die Siculi (die aller elteresten Vngaren) so in jhrer spraach Zekheli / vnd deßhalben durch ein gleichförmigkeit von etlichen Ceculi genennet / in diser landschafft. Jch will erst der Walachen / so von den alten Römeren überbeliben / geschweigen / welche auch vyl flecken vnd dörffer in disem land besitzend. Es sind aber nicht dester weniger die Vngaren die fürnempsten / vnd fürend das Regiment darinnen: deßhalben werden dise Sibenbürger auch vnder die Vngaren gerechnet. Es ist ein gar wunderbar zůsammen gesammlet volck in dem gantzen land Vngaren / wel-

wie ich dañ vndersthen nach der lenge in disem bůch anzůzeygen / in welchem ich der Vngarischen völckeren vrsprung / nammē / gesatz / gewonheit / vnd ordnungen beschreyben will.

Vngaren in vyl herschafften abgetheylet.

Jn der Jazyger landschafft da sich der Carpatus (vnder welchem nammē ich das gantz vorgemeldte gebürg begreyff) treffenlich weyt außstrecket / vnd etwan nidere thal machet / da ligen etliche Stett / so von den Teütschen die Bergstett genennet / darumb das sy zwischen den Metallischen edlen gebürgen / da allerley frücht vorhandē / vnd auch die Ertzknappen jhr stetige arbeit in der ertzgrůben vollbringen / erbauwen sind. Also werden auch die knecht so an dem bergwerck arbeyten vnnd das Metall zů bereyten in disem gebürg alle erhalten / vnd die Bergleüth geheissen. Jn diser gegne liget auch Zepusium vnd vyl andere Graffschafften. Es sind aber die Graffschafften (damitt ich auch dises eroffne) deß Künigreichs abgesünderete theyl / welche mann Landuogteyen / oder Proutntzen / oder mit einem Griechischen wort (welches sich die Lateiner mehrtheil gebrauchent) Monarcheyen möchte nennen. Plinius nennet dise besondere versammlungen oder Landsgerichten / als er das land Cilicia vnd Hispanien außtheilet. Der Cicero aber heisset dises Dioceses oder Bistumen / welchen nammen auff heütigen tag allein die Bischoff in jhren herrschafften gemeinlich (aber nit recht) in dem gebrauch habend. An disen orthen werden die Landtvögt von den Vngaren Graaffen geheissen / welchen die verwaltigung deß lands zůstēt. Damit auch das Recht dester kömmlicher außgesprochen vnnd alle sachen möchten verrichtet werden / ist das Vngarische reich etwann in fünfftzig dergleichen Graaffschafften abgetheylet worden / auß welchen wir auff heütigen tag kümmerlich den halben theil behalten.

Warme bäder zů Ofen.

Solliches hab ich zů einē eingang müssen anzeygen: dann es wirt vns sehr nutzlichen sein die land zů erkēnen / in welchen vnsere wasser vorhanden / so wir beschreiben wellend: zů erst will ich von den warmen wasseren reden / dieweyl kein andere land auff erdē an disem orth mit Vngaren zů vergleichen / so mehr vnd heylsammerere wasser hatt. Wo solte ich aber ehe anfahen dann von der hauptstatt Ofen / an welchem orth / die Vngarischē Künig / von wegē der gůten gelegenheit / kömmlichkeit / vnd lustbarkeit jhren Küniglichen Palast gehabt vnd hoff gehalten. An disem orth sind von der Thůnaw gestad wegē vyl vnd mancherley warme wasser / welche einen grösseren vnderscheid / dañ aber yemand an eines orth gelegenheit vermeinen köndte: dañ es haben etliche nit allein ein leydliche werme / sonder sy sind auch dermaassen getemperieret / das man nit anderst vermeinen / als wann es die liebliche natur den menschen darumb geben / das sy darinnen baden sollen. Es sind auch vnder dem Küniglichen Schloß andere wasser / so man die Künigßbäder neñet: vylicht von wegē deß Küniglichen Palastes nähe / oder das sy mit Küniglichen köstlichkeit erbauwen vnd bezieret / oder das die Künig mehrtheil darinnē gebadet. Sonst ist noch ein gemein bad / in wölchem ein grosser felß wie ein natürlicher Ofen harfür gher: die Türcken nach dem sy Ofen eingenom̃en / haben den felsen weyter außgehület / vnnd das bad etwas weyters gemachet / halten auch dises für das aller beste. Die wasser aber so oberhalbē Ofen gelegen / vnder welchē auch etliche die Künigs wasser / die andere die Spittal wasser (darumb das sy nach bey dem Spital gelegen) genennet gewesen / die sind zů dem bad gar vntaugenlich / man erkelte sy dann vorhin: dann es sind etliche dermaassen heiß vnd sieden gar nach / wann man ein ey darein legt / das es geleich so bald gesotten / als wann es ob einem gůthen feür were. Wann man darinnen baden will / so temperiert man es mitt kaltem wasser: dann es ist ein brunnen also nach bey dem

warmen wasser/das yemand geleich in zweyen geschirren mag warmes vnnd kaltes wasser außschöpffen.

Wasser mancherley art.

An disem orth ist vnder dem heiteren himmel ein warmer brunnen / so vyl gröſſer dann die anderen/welcher zů dem fegfeür geheissen: dañ wie man ettwan von dem fegfeür fürgeben / als wann mancherley harte vnnd mültere straaffen darinnen vorhanden / noch dem vnnd yemandt gesündiget hette/ also sind auch in disem wasser mancherley vnderscheid. An dē orth erstlich da man von der Thůnaw gestad darzů kommet ist es kalt/demnach lauw / vnnd ye tieffer du hinein ghest ye heisser es ist/also das man zůletst die grosse werme nit erleyden mag. Es ist auch dises ohn zweyffel die rechte natеürliche werme deß wassers: dann es ist wol gleüblich das die kelte sich von der Thůnauw har darzů thůt/ welche neben disem bad fürlauffet: wann auch diser fluß gewachsen / lauffet er an allen orthen darein: doch leschet er dises bads werme zů keiner zeyt gar auß. Mann findet auch daselben in der Thůnaw täglichen runß an dem boden warme entspringende wasser / da auch dise/welche der tieffe begeren/gemeinlich pflegend zů baden. Es habend auch dise Bäder (dann also will ich fürohin der geleichen warme wasser genennet haben) vnder welchen das ein oberhalben der statt/vnd das ander vnder der statt gelegē/ von disem jre nammen bekommen/also daß das ein oberbaden/vnd das ander nider baden geheissen. Ob wol auch die Türcken sonst alle ding begeren zů verhergen/ habend sy doch dise nit allein nit verderbt/sonder auch / vnder dem schein der Religion vyl besser erbauwen vnnd herrlicher gemachet. Dann es hatt Bascha Mahomet / welchen der Türckische Tyrann nach dem vnnd er Ofen eroberet/über das lannd Vngaren/so er an sich gebracht / an disem orth zů einem Gubernator vnd Statt halter verordnet / den Deruisen bey beyden bäderen heüser/geleich wie Clöster lassen erbauwen. Er hat auch bey dem oberen bad auff einem nahen bühel/ so vorhin ein rebberg gewesen / ein Capell gesetzt / einem man auß dem selbigen orden zů ehren / welchen die Türcken bey leben als ein Gott gehalten: dieweyl er auch yetz gestorben/vnd an disem orth vergraben/thůnd sy jm grosse ehr an.

Türckische münchen.

Die Deruisen sind bey den Türcken gar nach wie bey vns die Bättel münch: dise haben auß vermeindter Religion vnd andacht jm brauch/in jr eigene leib zů wüten/also das jhnen etliche mitt glüenden eysen zeychen brennen / die anderen hauwen sich selbs mit den scharpffen schärmesseren / etliche thůnd es auff beyde wege/vnd solliches vmb so vyl offter vnd grausammer/ye heyliger vnd andechtiger ein yeder begäret gehalten zů werden. Sy haben auch in der kleidung ein vnderscheid/vnd begeren hiemit für heylig gehalten zů werden: dann es ghond etliche in einem langen weyssen wullenen kleid so jnen biß zů den knoden hinab ghet dahar/tragen schů an/vnnd haben ein bloß haupt: die andere sind an heüpteren/ vnnd fiessen/ja gar nach an dem gantzen leib bloß/ also das sy allein mit zweyen vngewerchten schaaff oder geyß fälen bedecket sind/vnder welchen das ein vorwertz/das ander dahinden über die schulteren hinab hanget. Es sind auch etliche welche gantz nacket einhar ghond/ vnd allein mit einem fäl die schamm bedeckend. Man mechte billich sagen/das dise von den Gymnosophisten vnd nackenden philosophen überbliben/so in Indien sollen gewesen sein. Dises ist wol etwas von meinem fürnemmē abgetretten / dieweyl ich allein von den wasseren reden wellen. Weyl ich aber gantz kommlich zů disem handel kommen / was wolte mich verhinderen das ich nit auch etwas von der Türcken weschungen vnd baden solte anzeygen vnd eroffnen?

Wasser von den Türcken in ehren gehalten.

Die Türcken halten alle wasser in hohen ehren als ein besondere gaab Gottes/für-

tes/fürnemlich aber die entspringende vnd fliessende: dises beschicht von wegē jres vylfaltigen weschens/mit welchē sy offtermalen nit allein in dem tag jres leybs vnreinigkeit hinnemmen/sonder begeren auch jre sünd vnd boßheit hie mit auß zůtilcken / welche gewonheit sonder allen zweyffel auch von anderen Heidē auff sy erwachsen / so allein deß wassers besprengung für ein reinigkeit gehaltē. Also was vorzeyten zů Rom vor dem thor Capena/so harnach Appia genennet/ deß Mercurij wasser / mit welchem sy einanderen besprenget/ vnd den Mercurium angerüffet / damit jre schand vnd boßheit / fürnemlich der meineyd/außgetilcket wurden. Dergestalt solle Peleus dē Patroclum/ vnnd Acastus dē Peleum von seines brüders todschlags absoluiert haben/ als vorhin der Negeus die Medeam mit dem wich wasser besprenget hat. Es zeyget auch Pausanias in den Corinthischen handlungē an/ das Orestes dergestalt von seiner můter todschlag seye gereiniget wordē/ als in niemand wellen vorhin beherbergen/oder in sein behausung auffnemmen. Ich hab dises orth vmb so vyl dester lieber angezogen/dieweyl es ein gar alten gebrauch eroffnet/ welchen sy von den vätteren entpfangen/also das dise/ so mit grossen lasteren behafftet/von aller beywonung vnd der menschen gespräch abgesünderet gewesen. Dergestalt redt auch Aeneas bey vnserem Poetē Vergilio von diser sach/ sprechende:

Mit reinem wasser er an der statt
Dreymal sein gsellen besprenget hat.

Demnach sagt er auch an einem anderē orth/als er vyl leüth vmb gebracht/ vnd sich durch todschlagen verunreiniget hat:

Mein vatter nim die Götter an
In deine hand du frommer mann:
Dann weil ich auß dem streyt erst far/
Vnd mich mit blůt besudlet gar/
Darff ich sy nit anrüren bald
Biß ich mich in dem wasser kalt ete. Geweschen hab/

Es habend auch die Türcken auff dem blatz vor jren kirchen etliches wasser sthen/damitt man es zů sollichem brauch bekommen möge: dann es darff keiner darein ghen/er habe sich dann vorhin gweschen: sonst hielte man es für ein grosse sünd.

Neuwe bäder vō den Türcken erbauwen.

Deßhalben haben die Türckē alle gemeinlich ein groß wolgefallen ab dem weschen vnd baden. Es wirdt auch für ein grossen Gottesdienst bey jhnen gehaltē/wañ yemand gemeine bäder bauwet vnd anrichtet. Sy vermeynē auch das dises nit allein den lebendigē ehrlich / sonder auch den abgestorbenen sehr heylsam solle sein. Dergestalt hat Solymann der yetzig Türckische Keyser zů Stůl Weyssenburg vnd Ofen / in der behausung da vorzeyten die Colocensischen Ertzbischöff gewonet/für sein vnd seines geschlächts seelē heyl/ ein groß Bad lassen bauwen/in welches vyl wasser in den reüchlen vnder der erden auß der Thůnaw geleittet/ wie dann Ofen an der Thůnaw gelegen. Dises bad ist von jnnenhar schön gemauret/vnd der boden mit marmelsteinen blatten besetzet/welche vorhin in den Kirchen gewesen: wann aber darvor ettliche bildnuß daran gestanden/hat man dise außgehauwen / vnd alles fein glatt vnnd künstlich zůbereytet. Also hatt auch Bascha Mahomet (wie vor gemeldet) jhm selbs ein grosse ehr wöllen bekomen/als er die Bäder zů Ofen zůgerüstet/ der Deruiser clöster erbauwen / vñ mit deß abgestorbenen fromen München grab wöllen herrlicher machen. An disem orth mag man sehen wie sich alle ding wunderbar verenderet habē. Dann wo die Vngaren/ als die statt Ofen noch in jhrem auffgang gewaltig gewesen/ettwan behausungen gehabt/wel-

che zů dem wollust dienstlich/die sind von den Türcken mit grosser andacht zů jrem Gottes dienst bezieret/vnd hargegē dise so vorhin geweycht vnd für heylig gehalten/schandtlich verherget vnd verwüsteт worden.

Fisch in dem warmen wasser.

In den oberen bäderē/oberhalben deß brunnens vrsprung/so man zů dem baden brauchet/sind warme weyer/in welchen die fisch harfür kommen vnd leben: wañ man sy aber in das kalt wasser thůt/sterben sy. Es sind auch warme wasser yensit der Thůnaw an dem gestad oberhalben Pest/doch nitt also verrümpt wie die anderen. Dañ sy sthond der maassen nach bey der Thůnaw das sy yeder zeyt/wann der fluß gewachsen/gar vnnütz werden. Die bäder bringen gemeinlich denen orthen an welchen sy sind/ein grossen nammen vnd gůtes lob: Also ist vorzeyten die Baianischē meer schooß in Campania seht verrümpt gewesen: Dergestalt sind auch etliche orth in Italia vnnd Teůtschem land/auch sonst hin vnd wider in der welt/von wegē der wasseren/seht verrümpt. Es haben auch etliche von den warmen bäderen har jre nammen entpfangen: als Thermopyle in Thessalia/vnd die stett in Teůtschem land/so Ober vnd Nideren Baden genennet. Mann hat aber der vylfaltigen warmen wasseren zů Ofen etwan gar nicht geachtet/vnd ist auch das orth durch dise nitt nammhafftig worden. welches ohn allen zweyffel darumm beschehen/weyl derselbigen statt reich tumm vnd aller dingen überfluß/dises herzlich werck der natur etwas vertunckelt haben. Dann es ist kein orth in gantzem Europa/welches mit Ofen hette mögen verglichen werdē: man bedencke geleich diser statt schönen gelegenheit/den gůten gesunden lufft/den fruchtbaren boden/oder alle andere ding/so man haben soll/welche zů den gezierdē/oder zů allem überfluß dienstlich sind. Jch will erst der grossen kommlichkeit vñ starcken bollwercken geschweygen/welche nit allein der Hungeren zůflucht/sonder vyler anderer völckeren vorwehr vnd starckschloß gewesen/wie wir dann dises mit vnserem grossen schadē vnd gefahr täglichen vermerckē. Deßhalben weyl vns die Türcken disen blatz abgetrungen/ist vnser schaden vnd verlust vmb so vyl desto grösser. Jch will aber auff dises maal die klagreden lassen anstehen/vnd biß zů einem anderen orth sparen.

Ofen namm vrsprung.

Wann ich nit durch vnserer Chroneckschreyber authoritet verhinderet wurde/welche einmütiglichen anzeygē/es seye die statt Buda oder Ofen von Buda deß Attila brüder erbauwen/vnnd noch dessen namē geheyssen worden/also das man ein andere můthmassung deß namens halben machen solte/glauben gentzlich sy were von dē vylfaltigen warmen wasser/so an disen orthen vorhanden/von den Vngaren Buda/vnd vorhin von den Teůtschen Bada genennet gwesen/also dz allein der ein büchstab verenderet worden. Dann es zweyflet gar niemand das die Teůtschē dises land an der Thůnaw besessen/ehe dañ die Hunnen darein gezogen. Dergestalt haben auch die Vngarē in gleicher verenderung Wesprimnium geheyssen/so vor Weyßbrunn geneñet/von dem weyssen brůnen har/so disem orth dē namen geben. Es wirt auch diser brunn noch auff heůtigen tag vnder dem schloß/in welchem der Bischoff hoff haltet/gezeyget. Jch will aber wider zů den warmen wasseren kōmen. Wañ man an der Thůnaw für zeücht kōmet man ghē Jstrogran/oō wie es yetzund heyssет ghen Strigonium vnd Gran/welches orth allezeyt die fürnembste statt noch Ofen in Vngaren gewesen/in welcher der Ertzbischoff vnd fürnembste Prelat in Vngaren gewonet hatt. An disem orth ist vnden an dem berg/auff welchem ein lustig gewaltig schloß erbauwen/da die Thůnaw fürlauffet/ein warmer brůnen in einem thurn eingeschlossen/in welchē man auß dem schloß zwischen zweyen mauren/so dē berg hinab erbauwen/wol kōmen mag. Es laufft ein sollicher hauffen wasser auß disem brůnen/das vorzeyten ein korn mü-

le darvon getriben worden: Jetzund aber treibet es ein instrument vmb/mitt wölchem man vyl wasser auß der Thůnaw in den thurn schöpffet/so harnach in teůchlen vnder der erden in das schloß geleytet wirdt. Nitt weyt darvon ist noch ein grösserer brunn/so in ein weyer laufft: in disem höret man auch mitten in dem winter die frösch schreyen: es gibt diser brunnen so vyl wasser/dz man drey oder vier müle rad damit kendte vmbtreyben.

Wunderbare warme wasser bey Gran.

Oberhalben Jstrogran (welche statt darumb disen gemischeten nammen entpfangen dieweil daselben das wasser Gran in die Thůnaw lauffet) nitt weyt von dem schloß Comorouen/so in der Jnsel gelegē/welche von der Thůnaw gemachet/so sich nit weyt von Preßburg in zwen theyl absünderet/laufft der fluß Vagus in die Thůnaw/wölcher von Mitnacht harkommet. Dises wassers gestad ist oberhalben dem schloß Galgotz/wölches der Turtzen geschlecht zůgehörig/zů vnseren zeyten von den warmen wasseren har sehr verrümpt worden: nitt allein von wegē des wassers heilsammen wirckung/mitt wölcher es alle andere warme wasser in Vngarē übertrifft/sonder auch von wegen deß selbigen seltzamen vnnd gar wunderbaren anfang. Dañ man findet kein rechten vrsprung dises wassers/sonder es kōmet in deß fluß runß harfür: wie auch diser wachset oder abnimmet/also kommet er auch härzů oder weycht hinder sich: ye mehr auch der fluß anghet/ye weyter dise warmen wasser hinder sich rucken. Deßhalben müssen dise so daselben baden wöllen/für vnnd für ohn vnderlaß mehr grůben machen/als wann sy sodbrunnen zůbereyten solten. Wann der fluß in seinem runß beleybt/so ist dises wasser in dem kieß oder sand am boden: so er aber überlauffet/ist es auff dem satten steyffen lannd/da mann sonst gar kein feüchtigkeit sicht/wann der fluß nitt überlauffet. Mann findet aber nit allein durch das grabē an dem gestad warme wasser/sonder auch innerhalben dem fluß/wann man mitt den füessen an dem bodē scharret. Sy sind treffenlichen heyß/vnnd wärend nitt güth zů baden/wann man sy nitt temperieret/vnnd von der nähe har kalt wasser schöpffet/vnnd es darunder thäte. Dieweyl man aber vermeynet sy seyend vyl gesunder wann man sy nitt vermischet/so lassend dise/wölche dises wasser für artzney wöllen brauchen/jhm die hitz etwas verghen: wölches dann etwan bald ettwan langsammer/noch der zeyt gelegenheyt/beschehen mag. Es wirdt aber nimmer mehr gar von jhm selbs getemperieret: deßhalben müessen dise/wölche darein ghond/vorhin etliche runden wasen/oder äst von beümen an den boden werffen/damitt die harfürtringende hitz jhnen jhre füeß nitt verbrenne. Es ist genůgsam durch vyl erfarnussen bekandt das dises wasser wider die veralteten vnnd fast vnheylsammen kranckheyt sehr nutzlich vñ güth ist. wie man dann solliches von tag zů tag ye lenger ye mehr erkündiget.

Badbezieret.

Nitt weyt von dem schloß Trincrinio/so auch an desselbigen wassers Vagen gestad oberhalben Galgotz gelegen/sind auch etliche warme wasser. Dise sind gar lieblichen warm/vnnd überauß lauter: deßhalben haben sich die Graffen von Zepusien/wölche vor etlichen jaren zů Trincrinien jhr wonung gehabt/höchlichen darinnen belustiget. Bey dem schloß Baymotz sind auch warme beder/so nitt weyt von dem wasser Vago gelegen/vnnd auch den Turtzen zůgehörend. Es hatt Alexius Turtzo/wölcher in disem geschlecht einen grossen nammen bekommen/auch etwan nach dem Künig in Vngaren in gröstem ansehen gewäsen/dises bad höchlichen bezieret: dann er hatt es mitt güthen quaderstein lassen einfassen/vnnd feine stägē darumb gemachet/auff wölchen man sitzen mag.

Ob wol auch dises bad nitt seht groß/kan man doch eigentlichē an der wer-

me einen vnderscheyd spüren: deßhalben ist auch ein mauren darzwischen gebauwen worden: wölche ein feine getemperierte werme haben / die seind den reycheren zügeeignet: die anderen hatt man dem gemeinen volck zů seinem gebrauch gelassen.

Kaat in der artzney dienstlich.

In der Graffschafft Thurocien / so auch in der selbigen gegne vorhanden / sind warme bäder fast in gleycher weyte von dem wasser Vago bey dem dorff Strubna gelegen / wölches den burgeren zů Cremnetz zůgehörig. Dise sind fast einer Insel zů vergleichen: dann sy werden durch ein bach eingeschlossen / so auß dem nechstē gebürg harlauffet: es hatt diser bach ein seht wolgeschmacket wasser / welches den durstigen baderen fast angenemm ist. Mann brauchet dises kalt wasser sonst gar nit das warm bad mitt zů temperieren / es seye dann sach das yemandt frisch wasser lasse herauß quellen / vnnd begere von stundan dariñen zů baden: man nimmet auch wenig kalt wasser darzů: dann es ist das warm gar nach fürsich selbs getemperiert. Der geleychen ist auch ein bad zwischen Cremnitz vnnd Semnitz / wölches dann die zwo fürnempste vnder den Bergstetten sind / von denen vorhin meldung beschähen. Sy lauffend vnder einē natеürlichen felssen harfür / welcher den bäderen ein tach ist / vnnd jhnen schattē gibt. Mann haltet nitt allein dises wasser zů der artzney dienstlich zůsein / sonder auch den wüst so am boden ligt / wölches dañ auch Plinius vnder der warmen bäderen nutzbarkeit rechnet: deßhalben pflegend sich etliche / vorab so voll geschwären sind / nach dabey / da sy harfür lauffen / in dem kaat zů wöltzē. Zů Semnitz sind auch warme wasser so Roselin geheissen werden. In disen sind die teüchel / durch wölche sy fliessend / auch die kastē in denen man sitzet von holtz gmachet: sy sind aber dermaassen durch den angewachsenen stein / als mitt einer rinden bedecket / das man vermeynet / es seye alles von steinwerck bereytet.

Carpatisch hochgebirg.

In der Graffschafft Liptonien / bey dem flecken zů Sanct Johannes genennet / ist ein brunnen von warmem wasser: es kommend die gemeinlich in dises bad wölche ein reydige oder maltzige haut habēd. Diser entspringet vnnd scheüsset mitt grosser vngestüme harfür / von dem orth har da der Vagus entsthet vñ harfür lauffet auß dē nechsten gebürg / wölches deß Carpaten haupt vnnd höchster gübel solle sein: dann es werden die berg so zů Carpaten gehörig / wie vorhin eroffnet / an keinem anderen orth höher erhebt / vnnd mitt grausammeren güblen gegen dem gewülck erhöcht. Es zeiget der jmmerwärende schnee jhr wunderbare höhe genůgsam an / also das sy vonn den vmbligenden Teütschen die schneebürg genennet werden. Mann heisset sy auch das rauch gebürg / dieweyl kein straaß dardurch ghet. In der Slauonischen spraach nennet man sy Tatri oder Tatari / dieweyl sy sich / nach etlicher meinung / biß in der Tataren landschafft erstrecken / wölche von den alten Getē geheissen worden.

Die Vngaren nennend disen Tarzal / wölches wort in jhrer spraach kaal heisset / dieweyl er ein blossen vnnd abgeschorenen gübel hatt. Dann es ist dieser berg nicht anders dann grausam höhe vnd blosse felsen. Ich vermeinen dises seyend die Sarmatischen felssen / von wölchen der Solinus schreibt / da er sagt es erstrecke sich Teütschland biß in mitte zwischen dē Schwartzwald vnd dem Sarmatischen gebürg: dañ es entspringt die Weyxel / so Plinius mit einem anderen nammen Vistillum / die anderen Istula heissend / in dem Sarmatischen gebürg / darzů nit weyt von disem felsen: bey disem fluß wirt nit allein von Solino / sonder durch mehrtheyl andere Teütschland geendet. Vndē an disem felsen ligt Zepusium / an wölchē orth wasser vorhandē / welche durch ein ey-

ein eysen fressen / vnd zů stein werden: welche thier daruon trinckē / die sterben: von welchen ich in einer anderen geschrifft / so ich eüch zůsenden / ettwas weytleüffiger will anzeygen.

Wasser so das eysen verzeert.

Damit ich aber an disem orth ettwas eroffnen / wil ich von dem zů erst anzeygen / so das eysen verzeeret. Dises wasser ligt bey Smolnitz / wölche stat zů dem schloß Zepusien gehörig / vnnd zwischen den bergen erbauwen / auß wölchen man vorzeyten das ertz gegraben. Mann schöpffet dises mitt einem vmblauffenden Instrument harfür / wie wir von einem / so zů Jstrogran vorhanden angezeyget: dises wirt von einem wasser / so oben darauff fallet vmbgetriben / vnnd hatt ein seyl / welches vyl lederen knöpff hatt: also werden die teüchel erfüllet / so an dem seyl sind: demnach sind ettliche känel vorhandē / welche das außgegossen wasser entpfahen / vnnd in die grůben leyten / welche vnder dem himmel auffgeworffen sind: in dise leget man das neüw oder alte eysen. Wz von kleinē eysen ist / wirdt vyl ehe verzeeret: also zerghet eines pferdts hüff eysen in vierundzwentzig stunden. Was aber ettwas groß vnnd dick ist / wie dann mehrtheyl dises ist / so auß den vmbligenden ertzgrůben zů sollichem gebrauch bereytet worden / die legt mann ettliche tag lang darein: also findet mann vmb das überig so noch vorhanden / ein dicken kaat oder wüst ligen / dises weschet man zů gewisser zeyt daruon / vnnd reyniget es / damitt deß wassers krafft dester ehe zů dem eysen / so noch vorhanden tringen möge. Dise so noch dem verzeerten eysen überig / ist einem kaat zůuergleychen / vnnd wirt zů kupffer: sy neñen es ein gemüß oder pflaster. Dises lasset man harnach in einē brennofen zů einem klotzen werden: demnach wirt es in einem anderē ofen geschmeltzet vnnd gereiniget / welches auch zů allem gebrauch nitt minder nutzlich / dann wann es geleych auß dem kupfferischen Metall zůbereytet worden: wie dann desselbigen metall vnd ertzgrůben vyl an disen orthen vorhanden. Mir zweyffiet gar nicht es habe dises wasser sein krafft von den Metallen aderen vnnd heimlichen gängen / vorab von des ertz feürstein / welche gemeinlich Marchesiten genennet werden: dann es haben dise an selbigen orthen ein starcke krafft / wölches mann allein an disem erkennen / daß das regen wasser oder andere feüchtigkeit / so in die erden schleyfft / vnden an dem gebürg wider harauß tropffet / vnd zů einem Vitriol wirdt / so von den Griechen Calcanth vnd von den vnseren Schůmacher schwertze genennet wirdt: dises wachset zůsammen wie ein eyßzapffen. Mann heysset dises ein natеürlich Vitriol: dann es ist noch ein anders vorhanden / so gemachet wirt / wölches auch an disen orthen volgender gestalt bereytet.

Vitriol zů bereytet.

Es pflegen die ertzknappen das holtz so hin vnnd wider in den ertzgrůben gelegt / auff wölchem man ghet vnd sthet / mitt dem kleinen zerschlagenen feür stein zůbeschütten vnnd den weg zůbereiten / damitt sy dester kommlicher jhre füßtritt setzen mögen: wann nun diser naß worden / vnnd das wasser durch die erden kommen / so wachset der Vitriol daran. So auch diser trocken worden / ist er also hart vnd hanget steyff an dem holtz / das man jn allein mitt dem eysen můß herab hauwen. Wann sy dergestalt abgehauwen / vnnd in den eymeren auß den ertzgrůben harauff gezogē / wirfft man disen in die grůben. Demnach schüttet man siedende wasser darauff / durch wölches der Vitriol von dem angewachsenen feürstein abgesünderet wirt: es ist dises wasser gar grün / vnnd wirdt harnach in andere geschirr abgeschüttet / damitt es geleütert werde: wann es gereiniget / thůt man es in ein bleyen kessel oder geschirr / machet es durch das außdempffen gar dick wirt. Weyl aber solliches beschicht schüt-

ter man aber ohn vnderlaß anders oben darein/damitt das geschirr vol beleybe. Auff solliches thůt man es in hültzene feßlein/in welchen etliche rüten ligen/damit es sich daran hencke. Dises ist das Vitriol so man gemachet oder gekocher heisset. Also vyl seye gesagt von deß wassers krafft vnd würckung/welches das eysen verzeret.

Wasser wirdt zů steinen.

Jetz will ich auch etwas von disem anzeigen/so zů stein wirt/welcher dann gar vyl zů Zepusio sind/also das man auch zů etlichen zeücht/darinnen zubaden/geleich wie zů den warmen vnd heylsammen wasseren. Es hat auch dises wasser ein werme oder lauwe in jm/welcher man zů aller zeyt/fürnemmlich aber in dem winter entpfinden mag. Vnder disen ist ein grosser brunn bey einem dorff/so von dē Teütschen/in Zepusien zů dem Rausch brunnen/von deß wassers geröß har/genennet ist. Diser hatt sehr vyl wasser/vnnd ist gar nach einem weyer zů vergleychen: wann man holtz darein wirfft/so wirt ein stein darob gleych wie ein rinden. Sonst ist noch ein anderer bey dem dorff so zů Sant Johannes genennet. Die anderen aber welche klein entspringen/die werden als bald wann sy ein wenig fürgelauffen zů steinen/vnd entsteht also ein neüwer bühel: wie man dann auch einen sicht bey dem dorff/welches zů Sanct Andreas geheyssen. Es ist einer nit weyt von dem schloß Zepusien an Sant Martins kirchen/so die fürnembste pfarrkirch in Zepusien ist: diser brunnen übertrifft die anderen alle. Er entspringt oder vyl mehr bricht er harfür/wie ein siedendt wasser/mit einem jnnerlichen geröß vnnd murmlen/also das man es mit besonderer verwundernuß auch hören mag/wann man ein ohr hinzů thůt. Es bricht aber nitt allein harfür an den tag/sonder es süchet auch vnder der erden/außgäng: wo es hin fleüsset/wirt es zů steinen. Wie wol die stein so vnder der erden sind/nach einem grossen regen/wañ disē feüchtigkeit lang beleibt/wider zů wasser werden. So disē dermassen zergangen/werden sy von den einwoneren außgegraben vñ für kalch zů dem maurwerck gebrauchet. Welche aber vnder dem himmel wachsen/dz sind rechte sand oder reibstein/welche an jrer leichte vnnd lecherechter gestalt dē bimzsteinen zů vergleychen. Dieweil auch gleüblich das etwas leym darinnen vorhanden/gebrauchen sich disē so an der nehe bauwen/derē gar gern/die mauren mit auffzürichten. Von disem kommet auch die red har/das etliche sprechen/sy wonen in heüseren so auß wasser gemachet worden.

Wasser so in dē sommer gefeürt.

Es wirt aber nit für ein minder wunderzeychē gerechnet/das nit weyt von dem schloß in eines bergs hüle/in dem winter das wasser fleüsset/vnd aber in dem summer also kalt ist vnd gefreürt/daß man das eyß darnon reichet/die trinckgeschirr mit zů kelten. So vyl aber die brunnen belanget/so dē vieh tödtlichen sind/wann sy dauon trinckend/ist einer vnden an dem Sarmatischen gebürg/nit weyt von Zepusien/als vor gemeldet worde. Sonst sind noch zwen namhafftigere dergeleichen brunnen in der Grafschafft Saros/gegen dem schloß über/so auch also geheyssen/in welchem ich Landtuogt bin: dann es sollend allein die vögel ab dem wasser/so vnden an dem felsen gelegen/sterben: die andere zwen aber sind nit allein den vöglen/sonder auch allen anderen thieren sehr schedlich: deßhalben verhütet man mit höchstem fleyß/damit kein vich darzů komen möge. Nit weyt von dem einen/welcher jnnerhalben vnseren Eperiensischen grentzen gelegen/wachset vyl wolffskraut/welches giftt solle sein/wie man dann auß Ouidij einigem verß verstehen kan/da er sprichtt:

Das schedlich Wolffskrut also kalt/
Vermischend die Stüffmůter bald.

Mann vermeinet auch es habe diser brunnen dahar sein giftt: dann es sprichtt

sprichtt Plinius/es seye dz wasser der art/wie die erden/durch welches es laufft: vnnd wie das kraut wölches es weschet. Es hat aber diser brunnen in der warheit ein andere art: dann wann der Mon wachset/nimmet er zů/wann er schweinet/ghet er auch ab/also das man sagt/es seye fast gar kein wasser darinnen vorhanden/wann der Mon neüw ist: mann redet auch also einmütigklichen von disem handel/das ich es nitt hab wöllen erfaren ob jhm also seye oder nitt.

Saur brunnen.

Ich hab mit fleyß die sauren brunnen wellen an disem orth vnderlassen vnd für über ghen: dieweyl sy in Vngarē gar nit seltzam. Damit ich aber auch auß disen die fürnempsten anzeyge/ist einer in der Zolienser Grafschafft bey dem schloß Zollien sehr verrümpt: vnder disem schloß ligen die Bergstett/von welchen vorgesagt. Ein anderer ist bey der statt/so Künigsperg genennet/deren yetwederer solle den miltzsüchtigen durch offenbare erfarnuß sehr nutz vnnd güth sein. Bey der statt Bistritz/so von den Teütschen Neusola geheyssen/da vyl reycher Ertzwerck sind/so man jetz die Künigßgrůben nennet/dieweyl sy in deß Künigs kosten erbauwen werden/da lauffet auß einem krumen gang grün wasser: wann sich dises gesetzet/findet man Chrisocollen oder berg grün darinnen.

Vergriffter däpff.

Dieweyl ich aber zů der Grafschafft Zolien kommen/damit ich aller seltzamen wasser natur eröffne/kan ich auch nitt vnderlassen anzůzeygen/das ein namhafftig wunderbares loch an selbigen orthen vorhanden/von welches pestilentzischen bösen dampff die fürfliegende vögel vnnd andere thier gewüßlichen sterben: wie dann solliches dise/so es versüchen wellen/eigentlichen erfaren/welche ein hanen/oder hennen/oder katzen/oder hund an ein langen spieß gebunden/vnd in über disen dampff durch den zaun hinein hebend (welcher darumb vmb dises loch erbauwen/damit die thier nit hinzů kommē mögen) disen fahret das leben nitt anders schnell hinweg/dann wann man sy erwürget hette. Nitt weyt von dem ersten brunnen vnden an dem Sarmatischen gebürg/ab welchē die vögel sterben (als angezeygt ist) ist auch ein saurer brunnen: Ob man aber wol vermeinet/es haben dise beyd einen vrsprung/ist doch dises wasser der mehrtheyl also angenem/das auch die krancken begeren/man solle jnen darauß zů trincken geben.

Wunderbare wasser.

Es ist auch ein anderer nit weyt von dem schloß Lena in der Barsier Grafschafft/welcher dise art hatt das er all sein geschmack verleürt/wann man in mit vollem geschirr heim tregt: deßhalben pflegen die/welche etwan denen/so jhnen begegnen/zů trincken geben/wie dann gemeinlich beschicht/ob wol nur ein klein hinweg kommen/das übrig auch außzeschütten vñ wider hinghen/ander wasser zůschöpffen. Es sagen etliche noch vyl ein wunderbare sach/so nit fast gleüblich ist: nammlich wann das wasser lauter ist/vnd also rein bleybet/biß mann es den krancken gibt/so dises mit grosser begird erforderen/das solliches ein gewüß zeichen der gsundtheit seye. Wann aber dises trieb worde/hat man gar kein hoffnung mehr zů dem krancken: deßhalben pflegen dise/so allein dem krancken wellen wasser holen/vnd nicht anders zůwissen begeren/vorhin das wasser betrůben/ehe dann sy schöpffen: doch will ich mit disem die abergleübischen leüth lassen zůschaffen haben.

Wasser enderet sein vrsprung.

Nit weyt von disem orth entspringt aber ein saur wasser: bey disem blatz ist ein brunnen welcher wie ein bühel auffghet/vñ seinen lauff ohn vnderlaß verenderet: dañ das wasser welches harauß fleüsset/wirt geleich zů einē stein/vnd wachset der bodē dahin es geflossen hoch auff/also dz es an einē anderen orth/so niderer ist můß harfür fliessen: deßhalben kommet dises wasser zů ring harumb bey der selbigē gegne harfür. Bey dem schloß Fileg/so gegē Mittnacht in der

in der Graffschafft Neograd gelegen / da ist ein hüle / auß wölcher zů oberest ein wasser häraus fleüsset / so von stundan hart wirt. An disem orth sicht man gantze seül / welche wie menschē bildnuß auß dē selbigen harab tropffen zůsammen gewachsen. Sy haben ein weysse farb: deßhalben nemen die maler von disen seülen / zerstossen es / vnd machen jre weysse farb darauß. Es sind auch an der Eperienser grentzen gesaltzene brunnen / welche dermaassen scharpff vnd versaltzen / das man das saltz darauß seüdet / welches zů allerley kochen / vorab wann man fisch seüdet / vyl besser vnnd nutzlicher solle sein / weder das ander. Von disen brunnen hatt das orth seinen vrsprung: dann die Vngaren nennen es Sowar / das ist Saltzburg. Oberhalben disem orth was ein schloß / so auch also geheissen / welches in mein Landuogtey gehöret / ehe dañ es zerstöret worden. Das aber ein grosser hauffen saltz in dem gebürg / auff welchem das schloß weyt harfür ghet / vorhanden seye / kan man auß disem genůgsam verstehen / das auch gleich dargegenüber gesaltzene brunnen sind / welche auch durch jhren nammen das orth sehr verrümpt machen. Das man aber bißhar minder darinnen gearbeytet / gesücht / vnnd graben hatt / das ist nitt auß der menschen liederligkeit / sonder ohn zweyffel auß der Künigen fürsehung beschehen / damitt das saltz durch die vylfaltigen hauffen nicht zů ring gesetzet wurde.

Saltz wachsung.

Es wachset sehr vyl saltz in Vngarē / welches zů Maromarusien geleich wie das steinwerch abgebrochen wirdt: dergeleichen beschicht auch in Sibenbürgen / da dann ettliche gesaltzene weyer vorhanden: deßhalben můß mann alles vich daruon abtreyben: dann man hatt erfaren das sy durch jhr vylfaltiges trincken / zů welchem sy ye lenger ye mehr angereytzt / gar absterben. doch findet man an ettlichen orthen fisch darinnen: mann solt sich aber nitt darab verwunderen / dieweyl auch das meer / so vyl fisch harfür bringet / gesaltzen ist: mann welle dann sagen das sy an disem orth nicht in dem gesaltzenen wasser / sonder in dem saltz leben. Sy sind gar wolgeschmackt / vnnd haben ein hart fleisch. Dise mögen das süß wasser keines wegs erleyden / also das sy auch sterben wann man sy darein thůt. Dieweyl aber von dem saltz meldung gethon / seye zůwüssen das von disem so abgehauwen wirt / mancherley meinung vorhanden: ettliche sagen dises seye zů anfang mit der welt beschaffen: die andere vermeinend es seye erst harnach gewachsen. Es ist aber der wartheit vyl gemässer / dise seye von einer feüchte oder gesaltzenen safft zůsammen gefroren / vnnd gange noch also zů: welches man dann fürnemmlich mitt disem argument mag beweysen / das man in den saltzgrůben / da es am hertesten gewesen / mancherley instrument gefunden / so zů der menschen gebrauch zůbereytet worden. Mann hatt auch an einem orth in Sibenbürgen ein hennen gefunden / welche jhre eyer außgebrütet / so noch vnuerseret gewesen. Mann grabet auch noch auff heütigen tag ein grossen hauffen koolen mitt sampt dem saltz harfür. In der Desiensischen grůben / welches die tiefeste in Sibenbürgē ist / hatt man vor wenig jaren mitten auß dem saltz ein grossen eichbaum wie ein balcken harfür gegraben / so an herte einem eysen mögen vergleicher werden: wie man aber disen auß den saltzgrůben gezogē / ist er innerhalben vier tagen dermaassen gefaulet / das man in mit den vorderen fingeren zerreyssen vnd zerreyben mögen. Dises beschicht auch den harten koolen / wann sy harauß gegraben vnnd an den tag kommen. Es vermeinet der gemein mann / es seye dises alles in dem Sindtfluß / so zů Noe zeyten gewesen / oder durch ein anderen zůfaal dermaassen zů grund gangen vnd verfallen. Mann findet die Saltzblůmen etwan mit hauffen weyß / etwan gar wenig vnder dem anderen saltz. Dise nennet man Edelgestein / dieweyl sy glantzen / sind sy wie etliche Edelgestein.

Saltzblůmen bedeütung.

stein. Wañ man dise findet / fassen die saltzhauwer jhr vrtheil / welches sy durch lange erfarnuß erlehrnet daß das volgende saltz eintweders vnrein sein / oder bald werde auffhören. Man hat auch verstanden dz jnen jr můthmaassung nit bald gefält. Es wachset auch in dem vmbligenden Poland vyl saltz dergeleichen / wie die stein: doch ist es nit so güth vnnd vest wie das Vngarisch: dann es wirdt nitt allein durch die aderen / sonder auch etwan mit einem grossen hauffen erden von ein anderē abgesünderet / vnnd ligt auch tieff in der erden. In Vngaren sind die grůben in welchē man das saltz harauß hauwet / nit sehr tieff: Ja es ghet auch in Sibenbürgen dz saltz wie felsen über die erdē harfür / vorab bey deß wassers Maristen gestad / welches runß auch saltz ist / nit weyt von der statt Thorda / so von dem saltz ein grossen nam̄en bekom̄en. Es begibt sich auch offt das die bauren wann sy zů acker ghond mitt dem pflůg an das saltz stossend: doch darff solliches niemand harfür grabē / oder abhauwen / damit den Küniglichen gefellen kein abbruch beschehe. Es habend aber die Siculer / welche ein theil in Sibenbürgen besitzend (als vor gemeldet) dise freyheit / dz sy auff jrem boden dörffen saltz grabē / so vyl vnd jnen zů jres hauß gebrauch von nöten ist. Dises seye von dē gesaltzenen wasser genůgsam gesagt.

Vnder den warmen wasseren / so in Vngaren etwas nammhaffiger worden / ist noch eins bey Varadin vorhandē / welches man S. Ladislai bad heißt: vylicht weil Sanct Ladislaus darinnen gebadet / oder weyl Sanct Ladislai Kirchen vnd begrebnuß nitt weyt daruon vorhanden. Dise Kirchen ist durch Ladislai vnnd Keysers Sigmunden freygebigkeit / so auch an disem orth wellen vergraben werden / sehr reich. Mann haltet dises für das fürnemmest warm wasser in gantzem Vngarē: doch sehen dise mehr auff den schönen lust: dann auff die gesundtheit: dann sy haben ein liebliche getemperierte werme: sy sind auch also lauter vnnd durchsichtig / das man die ding so darein geworffen / an dem boden sicht / so vyl ein grössere gestalt haben / weder sy aber sonst sind. Es sind aber über die warmen bäder vyl andere heylsamme kalte wasser in Vngaren: wie dann auch zwey zů Zepusien vorhanden (als vor angezeygt / welche zů stein verkeert werden. Zů diser zeyt aber hat der brunnen bey Wisla / welches orth nitt weytt von Cassouen gelegen ein grossen nammen / vnnd wirdt von vyl leüthen besüchet. Dises wasser wirdt von den steinē / welche nach bey dem bronnen vorhanden vnnd heyß gemachet / gewermet / also das man kommlichen dariñen baden mag: doch sind ettliche welche vermeinend / man solle dise heylsamme krafft / so in dem wasser vorhanden / mehr den steinen / dann dem wasser zů legen: dañ das wasser ist für sich selbs lauter / vnd gantz güth zůtrincken: zů disem gespüret man gar kein vermischung dariñen / wie in anderen heilsammen wasseren.

Sanct Ladislai bad.

Wannenhar aber die wasser jhr heilsame krafft haben / warumb ettlich zů disen / vnnd ettliche zů den anderen krankheiten dienstlich / vnnd aber nitt alle ein geleiche würckung haben / wohar sy auch an werme / geschmack / vnnd geruch so vyl vnderscheid / warumb auch ettliche zůsammen wachsen / ein theil durch das eysen fressen / das gib ich dē Physicis vnnd natürlichen meisteren / so der natur eigenschafft ergründen / auß zůrechnē. Es hatt auch Georg Agricola (wellicher solliche ding zů erforschen ein wunderbar güthes vrtheil / wie dann seine gelehrte bücher anzeigen) vyl von disen dingen angezeiget / als in dem Werck offenbar / so er von deren sachen natur / so auß der erden fliessen / beschriben: er verheisset auch er wölle noch weytleüffiger daruon in disen bücheren anzeigen / so er von den heilsammen brunnen angefangē. Deßhalben will ich den leser / so ein vollkommenen verstand diser dingen zůhaben begeret / zů den selbigen bücheren gewisen haben. Dann als ich dise ding geschriben / hab ich

Wohar die wasser heilsam.

ich mir nicht fürgenommē jemand zů lernen/sonder allein/wolgeborner herr Sigmund/eüwerem willen genůg zů thůn/welchen ich alle zeyt gern für ein gebott vnd befelch erkenne.

Sigmunden nutzliche arbeit.

Es wüssend aber alle die/welchen jhr bekandt/oder eüwer bůch so jr erst neüwlich von dē Moscouitischen sachen beschriben vnd lassen außghen/fleissig gelesen/genůgsam wol/was grossen fleiß vnd ernst auch jr alle zeit gehabt die ding zů erforschen vnd anzůzeigen/welche durch die natur oder weit gelegene ort etwas verborgen/oder sonst wunderbar sind. Dann was ist doch in der selbigen gantzen nation/welche vns vor etlichen jaren vnbekandt/oder jnn deß Moscouitischen volcks geberdē/gewonheit/oder Religion/dz jr nicht gantz heiter geoffenbaret? Es hetten auch vnsere Vngaren gar nach jren vrsprung nit gewüsser/wann jr nit angezeigt/das Juhra/oder wie es die anderen nennend/Jugaria/nach bey der Moscouiten land gelegen/vnnd jrer regierung vnderworffen/von welchem ort zů erst die Vngarē gezogen/vñ jren nammen entpfangen. Man zweyflet wol nit/das sy auß Scythia härkommen: man was aber deß nammens halbē nit eins: dann ein theil sagt es were ein vermischeter naū von den Hunnis vñ Auaris/die andere aber habē sonst etwz erdacht. Es ist aber der warheit vil gemäßer d Vngaren naū kōme von Juhra här: dieweil auch auff heütigē tag die Juhri/in Slauonischer sprach (welche die aller weitleüffigeste in gantzem Europa ist) Vhri genennet/also das die erste syllaba/wie gemeinlich beschicht etwas gemilteret worden. Ich will erst geschweigen das durch eüwer anzeigung vil gleüblicher worden/es seyend die Ripheischen berg an selbigē orten niergend vorhandē/auß welchē/mit der alten scribenten einhälligen bekandtnuß/die Tanais oder Don solte fliessen. Welche aber disc sachen fleißiger begeren zů erkundigen/die mögen wol eüwer bůch/mit sampt der landtafflen/so hin zů gesetzet/selbs besichtigē/vorab weil es durch Heinrich Pantaleon neüwlich verteütschet worden.

Vngaren Goldreich.

Hiemit will ich mein red von dē wasseren/welche in Vngaren durch jr wunderbare würckūg/oder sonst durch ein neüwe erfarnuß sehr nam̄haffig worden/beschliessen/vnd bey dem vorghenden beleiben lassen. Dañ wann ich alle wunderbare wasser wölte nach der lenge außstreichen/müeste ich fast alle flüß in Vngaren für mich nemen. Es sind der selbigen also vil vorhanden/das du nit bald ein land möchtest finden/so an vilen vnd grossen wasseren Vngaren köndte verglichen werden. Deßhalben auch die alten Vngaren nit vnbillich in jres Reichs waapen vier strich/von so vil nammhafftigen flüssen gefüeret/namlich die Thůnauw/Sauw/Trab/vnd Tibiscus oder Teyß: Doch will ich auch etwas von disen anzeigen. Es werden die wasser fürnemlich geprissen/wann sy fischreich vnd die schiff kōmlich tragen mögen. Wann man nun dise beide stuck bedencket/wolt ich gern vonn einem anderen fluß hören sagen/welcher es (außerhalben Vngaren/disen vier angezeigten wasseren köndte zů thůn: Ich will erst der anderen flüssen in Vngerland geschweigē/welche wol an grösse disen nit zů vergleichen/aber doch nit minder wunderbar sind. Dañ über dises das sy vil güter vnd gesunder visch habend/sind sy auch sehr goldreich/vorab an dem ort in alten Dacia/so zů Vngaren gehöret/vnnd Sibenbürgen genennet/vnder welchen auch etliche vonn dem gold jren nam̄en entpfangē. Vnder disen sind drey so Chrysi oder gold wasser geheissen. Demnach auch diser/welcher von den Vngaren Aranyas das ist Gulden genennet: damit niemād vermeine es möge Vngarē an disem stuck den wasseren in Thracia/Hispanien/Lydia/vnd India nit verglichē werden. Dise flüß füerend in jrem runß nit allein gold sand mit jnen/sonder auch gantze klötzlein/welche einer erbiß/oder haselnuß/oder kestenen/oder auch einer baumnuß grösse haben:

bend: vorab wañ sy durch den regen/oder sonst ein wasser flůt angangen/oder wann man andere wasser darein gerichtet/also das sy über jre gewonliche gestad fürauß fliessend. Es ist auch eigentlich gewüß/das man an disen orthen etwan fein gold/etwan anders so an ein stein gewachsen findet/welches etliche vntzen/oder ein halb pfund/etwan auch ein pfund oder mehr wigt. Ich kan auch mit glaubwürdigen scribenten vnd personen bezeügen/das man etwan grosse stuck härfür graben/so nicht allein fünff hundert oder tausent tuckaten gewegen/sonder auch so vil gulten habend.

Namm̄haffige flüß in Vngarē.

Damit ich aber wider zů disen fürnempsten flüssen in Vngaren kōme/nam̄lich zů der Thůnauw/Trab/vnd Sauw/so wüssend die vmmligenden Teütschen/Oesterreicher/vnd Kerndter der selbigen art vñ kommligkeit sehr wol/dieweil sy bey jnen entspringen vnd zů erst gewachsen: ob wol auch dise bey jnē nam̄hafftig/sind doch die wasser von disen landē nit also verrüempt/als wañ sy auff den Vngarischen boden kommen: dann an disem orth werden sy bald grösser/lauffen in einem weiten runß dahär/tragend grosse schiff/vñ habend vil bessere vnd grössere visch. Ich will erst geschweigen das man diser wasseren beste visch/durch welche sy höchlichen geprissen/außerhalben Vngarē nit finder. Deßhalben weil jre vrsprung mehr bekandt vnd offenbar/will ich nit weiter von jnen anzeigen/vnd allein etwas von dem Tibisco oder Teyß eroffnen/welcher gar zů Vngerland gehörig. Diser fluß entspringt in Maromarusio/vnden an dem hochen Carpatischen gebürg. Bey seinē vrsprung ist er sehr klein: er wachset aber dermassen vonn stund an treffenlichen sehr/das er auch die schiff tragen mag/in welchen man das holtz härauß fieret. Mann kan der mertheil in einem schiff vier tausent stuck saltz (so gemeinlich stein genennet) laden/vnder welchen ein jedes on gefahr bey zwentzig pfunden wigt. Innerhalben Maromarusien lauffet er sehr schnell zwischen dem gebürg dahar/vñ fallen vil bäch vnd wasser von allen orthen darein. Daselbsten ist er sehr lauter vnd kießechtig. Als bald er aber auß disem Maromarusischen gebürg getrungen/vnd auff das weit feld kōmen/so flüsset er langsam/vnd wirdt vnlauter/vorab wann das wasser Zamos/so auß Sibenbürgen lauffet/darein kommet. In disem habend auch die schiff jhren rechten gang/in welchen man das saltz auß Sibenbürgen fieret. Nach disem überkōmet der fluß ein andere gestalt/nit allein weil er gewachsen/oder seinē lauff verenderet/sonder das auch andere fisch darinnen vorhanden: dañ jnnerhalben Maromarusien sind fast kein andere fisch darinnen/weder dise so man gemeinlich in den kleinen lauteren wasseren findet/vnd der selbigen ein sehr grosse anzaal. Wann aber diser Tibiscus für das gebürg häraus geflossen/wirdt man nicht bald ein fisch erdencken mögen/so in den fliessenden wasseren lebt/welcher nicht auch in disem fluß erfunden wirt. Es sind auch dise vil grösser vnd wol geschmackter/weder sonst fisch/so in anderen flüssen gefangen werden.

Vil fisch in Vngarē.

Was soll ich aber von der grossen anzaal melden? Es hatt Vngaren sehr vil fischreicher wasser: ich zell auch vnder den selbigen dise/so auß den nechsten vmligenden landen darein lauffen. Doch ist weder vnder disen noch vnder anderen/so in Vngaren entspringen/einer/welcher dem Tibisco oder Teiß mitt den manigfaltigen fischen möchte verglichen werdē. Deßhalben köndte man disen billich für der anderen flüssen jnn Vngaren künig halten/wie der Poet von dem Pado in Italien gesagt. Ob wol aber den flüssen auch begegnet/wie der erden mit den früchten/namlich das sy etwan mehr/etwan minder fisch härfür bringen/ist doch gar kein zeyt vorhanden/in welcher der Tibiscus an fischen die andere wasser nit übertrifft. Wann auch jemand zů sōmers zeyten etwas nehers zů deß Tibisci gestad gher/so entpfindet er/daß das wasser eigentlich

gentlich der fischen geruch hatt. Man findet auch vil auß dem gemeinē volck welche sprechen/es seyen zwen theil wasser/vnd ein dritt theil fisch in dem selbigen runß: nicht darumb das eben disem in der warheit also seye/sonder das sy wöllen anzeigen es seyend wunderbar vil fisch darinnen vorhandē/ das man es kümerlich glauben möge. Ich hab selbs in vorghendem jar gesehen/wie ich mit dem wolgebornen Grafften von Salms/Küniglicher Mayestet obersten feldherren/in Vngerland gezogen/vnd über den Tibiscum gereisset/das man bey dem Schloß Thokai/an welchem ort der Bodrogus/so auch ein fischreich wasser/in die Teyß fallet/tausent karpffen/klein vnnd groß durcheinanderē/ welche von etlichen Cyprinen genennet/ wie man sy mit einanderen gefangē/ vmb hundert Vngarischer pfennig/ das ist/ vmb ein gemeinen gulden verkaufft hatt: es hat zů vnser zeyt in selbigen landē/ ein duckaten fünfftzig diser pfennigen mehr. Es sind die hecht gemeinlich auch also wolffeyl/vorab zů anfang deß winters: durch den Lucium oder Hecht verstehen ich den gemeinen fisch/so in allen landen bekandt/vnd sehr angenem ist.

Teyß sehr fischreich.

Je weiter der Tibiscus fleüsset/vnd je neher er zů der Thünauw kommet/in welche er zů letst auß dem land Sirmien fallet/je wolfeyler die fisch sind/vonn wegen der selbigen grossen anzaal/vorab wann er überlauffet: dann er fleüsset etwan über die felder/vnd erfüllet alles mit fisch vnd wasser: es werden an etlichen orten weyer/welche die bauren/ehe dann das wasser fallet vnd wider in sein runß kōmet/mit etlichen garnen vnd instrumentē vermachend/damit die fisch mit sampt dem wasser auch nit wider hindersich lauffen. Es begibt sich aber zů mehr malen/ wann sich der grosse hauffen fisch zů sammen thůt/ das sy mit gewalt durch dise garn brechend/ vnd der bauren hoffnung vñ arbeit zů nichten machend. Deßhalben wenden die einwoner allen fleiß an/ damit sy die vmligenden völcker mögen härzů bringen/jr fisch zů erkauffen. Es hat aber das gemein sprichwort an disem ort fürnemlich statt/ da mā spricht: Es stincke die angebottene wahr: dann es kommend mertheil gar keine: oder wann geleich etliche verhanden/bieten sy also gar wenig darauff/ das nit vil daran gelegen/ob man sy jnen vm̄ sonst gebe oder verkauffe. Zů disem begibt sich auch offt/wann man sy vmb sonst gibt/ oder in dem feld zů einem raub ligen lasset/das sy niemand will. Deßhalben lauffen die schwein/ welche mitt hauffen nach deß wassers abfaal dahin verordnet/ zů diser feisten weid/vnnd mesten sich mit den verlassenen fischen: es sind aber der fischen mertheil also vil/das der grösser theil stirbt/ verdirbt/ vnd faul wirdt: deßhalben entstehet also ein stinckender geschmack daruon/ das dise so für die gemeldten ort reisē/ die selbigen blätz nit anders vermeiden müessen/dann wann die pestilentz daselben regieret. Solliches beschicht nit allein auff dem land/sonder auch in dē stetten/ dieweil man vil hauffen fisch mit wagen vñ pferden auff den marckt gebracht: dann wann keine kauffleüt vorhanden/so lassen die so dise fisch hineingebracht/jr wahr ligen/vnnd machend sich heimlich daruon. Deßhalben begibt sich das man mertheil ein mandat bey einer schweren straaff lasset außgen/ damit sich menclich bieten/vnd nicht hinweg solle ziehen/ er habe dann die fisch wider mit jhm hingenommen.

Beschluß iser wūderwerck.

Ich bin/wolgeborner herr Sigmund/vil zů weit in disen handel kommen/ weder ich mir aber zů erst für genommen: nicht allein weil mich diser wunderbarer handel/ welcher doch mir/als der den grösseren theil seines lebens jnn Vngaren verschlissen/ nicht mehr seltzam ist/ darzů gereitzet/ sonder weil ich mit fleiß eüwerem befelch wöllen nachkommen. Doch bekenn ich frey heiter/ das ich diser sach nit genůg gethon/ vnd das ich vil ding vnderlaß so zů disem handel sehr dienstlich gewesen. Ich hab aber solliches auch mitt fleiß gethon/ damit

damit ich an einem anderen orth kommlicher vnnd weytleüffiger daruon reden köndte. Dieweil jhr aber in eüwer Epistel vnnd sendbrieff zweyer wunderbaren brunnen natur meldung gethon/ vnder welchen der ein auß deß Arrianen/ der ander auß Saxonis Grammatici Historien genommen/ hab ich ein güte weil gezweifflet/ ob solliches darumb von euch beschehen/ damitt ich die ding so durch andere scribenten vonn der geleichen wunderwerck verzeichnet/mit disen den vnseren vereinbaren/ vnnd gegen ein anderen halten solte. Ob wol auch mein gemüet sich dahin geneiget/ vnd ich aber verstandē das mir hie nicht anders/dann grosse arbeit/der geleichen sachen zůsammen zesůchen/verlassen/welches ein jeder so die selbigen büecher liset/von jhm selbs wol außrichten mag/hab ich vermeinet/ ich wurde jhm genůg thůn/ wann ich allein die orth anzeigte auß welchen man der geleichen ding nemmen mag.

Es verwunderet sich Plinius gar sehr/ warumb Homerus der warmen wasseren kein meldung gethon/ vnd solliches nicht vnbillich: dann was will man mir für ein namhafftigen scribenten anzeigen/ welcher nicht mit höchstem fleyß aller orthen vnnd anderer sachen gelegenheit fleyßig beschriben/ wann jhm etwas begegnet/ so jnn der natur gemeinen lauff vngebreüchlich/ oder sonst durch ein neüwen handel nammhafftig worden? Jn welchem kan man doch anzeigen/ jnn dem nicht der geleichen sachen vorhanden? Deßhalben ist Plinius vnder disen/ so in Latein eigentlich von sollichen handlen geschriben/der aller fleyßigest vnnd fürnemmest: dann er ist nicht vernüeget der wasseren/ brunnen/ vnd flüssen wunderwerck in einem besonderen capitel jnn dem anderen büch seiner natürlichen Historien zůbeschreiben/ sonder er hatt auch von den wasseren/ vnd denen dingen so jnn den wasseren vorhanden/ein besonder büch gestellet/ namlich das ein vnnd dreyßigest jnn seinem werck.

Welche authores von disen dingen geschriben.

Nach dem Plinio findet man sehr vil von dem Seneca angezeigt/ jnn den büecheren von den Natürlichen fragen. Der geleichen findet man nicht wenig bey Victruuio jnn dem achten büch seiner Architectur vnnd bauwkunst. Es werden auch etliche stuck von Strabone/Pomponio Mela/vnnd Solino eroffnet. Jch will erst der anderen neüwen scribenten geschweygen/ vnd für dise alle/ allein deß Georgij Agricole meldung thůn/ welcher alles der geleichen/ so er bey den Griechischen vnnd Lateinischen scribenten gelesen/ oder daheimen vñ bey den außlendischen vernommen/ oder mit besonderem fleyß vnnd nachforschung erfaren/ nicht allein in seinen büecheren (so vorhin gemeldet) ordenlichen beschriben/sonder auch vnderstandē aller deren vrsachen fleyßig an zůzeigen.

Wie were aber solliches für gar nicht zů achten/ wann das überig alles/ so noch jnn der natur verborgen/ solte härfürgebracht vnnd eroffnet werden? Jnn welchem handel vielleicht der menschen liederligkeit/ oder aber jhr vndanckbarkeit zů beschelten/welche hiezwischen weil sy deren dingen nicht achten/ deß ewigen vnd allmechtigen schöpffers gewalt vnd macht nitt verwunderen/noch seine güt hat recht erkennen.

Jch bin noch wol eingedenck das jhr mir auff ein zeyt vonn einem see jnn Kerndten/ welcher von dem nechstgelegenen dorff Zirknitz seinen nammen entpfangen/ gesagt/ so nicht minder wunderbar dann dise ding so ich vonn deß Vngerlands wasseren angezeigt/ nammlich das diser järlich fast zů end deß Herbsts/ treffenlichen sehr auß lauffe/ dieweil viel wasser vnversehenlich schnell auß den verborgenen orthen här für kommen/ vnnd ein grossen hauffen fisch mit jnen bringend.

Wunderbarer see.

Wann sich aber der sommer härzů näheret / so fliessend dise wasser wider hinweg/vnd werde dises orth trocken: der geleichen endere sich järlichen diser blatz / also das man an dem orth da man ein klein vorhin gefischet / bald seyet vnd korn einschneydet: man mag auch (so man will) darinnen jagen: vnnd wider/so das jar härumb ist/fisch darinnen fachen.

Jch will aber dises orth mitt aller seiner gelegenheit / wie jhr solliches von ander leüten verstanden/vnd ich es selbs auß eẽwerem mund gehöret/ordenlichen beschreiben. Jhr zeigten an/ wie diser blatz vonn allen orthen har mitt gebürgen vmbgeben/auß welchẽ mancherley bäch jnn jhren besonderen runsen dahär gelauffen/namlich von Orient här drey / vnnd vonn Mittag vier. Ye weitter auch diser jeder geflossen ye minder er wasser behalten: dann es schleüffet alles in die erden / biß sy zů letst gar jnn steinene felssen versincken/ welche der massen von natur gewachsen / das man vermeinet sy seyend also durch menschen händ außgehauwen worden.

Wann nun dise felssen mit wasser gar erfüllet/also das sy nicht mehr fassen mögen/ so springen die wällen wider oben härfür: auß welchen eruolget / das sy nicht allein kein wasser mehr zů lassen / sonder auch alles das so härein gerungen wider hinauß giessen / vnd solliches mitt dermassen strengem lauff/ das es kein lauffende pferd / ob es geleich vonn einem fliehenden reyter ernstlichen getriben/ereilen möchte. Deßhalben begibt sich das dises wasser/ wo es blatz mag haben (welches dann biß jnn anderthalb meil wegs breit) allenthalben außgepreitet einen grossen see machet/welcher in mertheil orthen achtzehen ellen tieff: wo er aber am aller dünnesten/ist er doch eines manns hoch.

Disch vñ frücht ab einem blatz

Es wirdt sich aber jemand minder ab disem handel verwunderen / welcher bedencket das auch in diser gegne etliche wasser vorhanden / so sich vnder die erden verbergen/wann sy auch einen weiten weg geflossen / so kommen sy wider härfür: wiewol auch etliche vorhanden/so gar nicht wider harauß fliessen/ wann sy einmalen in die erden geschloffen: dann er wirdt durch gewüsse mütmassungen verstehen / das dises wasser durch seine heimliche geng in den see fliessen: vorab wann er erst erkennen/das jnn den selbigen gebürgen vyl grosser hülenen vorhanden / in welchen man deß rauschenden wasser getöß erhöret/so sich darinnen als weyer erhalten.

Deßhalben minder zů verwunderen / das die bäch auß disen weyeren härfliessend/dieweil auch lebendige enten darinnen härfür kommen. Wann aber gar kein luffr in dise hülzenen vnd klüfft möchte kommen/wurden die enden nicht können lebendig beleiben / wie dann einem jeden verstendigen wol bekandt ist.

Dieweil nun gar offenbar / das diser wasseren wachsung nicht durch die bäch allein entsther/so von dem gebürg herab fallẽ/oder sonst durch die heimlichen geng harzů tringen / sonder auch vonn diser felssen überlauff sich harauß / vnd dann wider zů gewüsser zeit hinein thůnd / wer wolte solliches nit für ein grosses wunderwerck halten. Es ist aber auch dises ein neüwer vnnd seltzamer handel / das die wasser daselben fast in geleicher schnelle wider abfallen/wie sy vorhin angangen / nicht allein durch solliche hole felssen / sonder durch den gantzen vmligenden boden/welcher dises nit anders an sich zeüchte/ dann wann es ein sib were. Wann auch die einwoner vermerckẽ/das dises angefangen hinzů fallen/so lauffend sy mit hauffen zů dẽ fischfang harzů / verstopffen die grössere löcher vnd gäng so vil jnen müglich. vñ habend nie allein jhr grosse kurtzweil an disem handel / sonder auch jren treffenlichen gewünn: Dañ es wirdt ein grosser hauffen fisch gar leichtlichen gefangẽ/dieweil sy von dem wasser aller dingẽ verlassen: man weißt auch bey dẽ vmligenden völckerẽ/

was

was man darumb solle geben/vnd in welchem werdt sy seyend/ dieweil mann sy eingesaltzen zů jnen füeret. Man findet mertheil grosse hecht darinnen/ so zweyer ellen lang/ ab welchem man sich billich verwunderen solte: dañ es sind diser fischen vil mehr dann der anderen in dem selbigen see. Deßhalben mag man auß disem einigen argument genůgsam erlernen/das sy jnnerhalben disen klufften müessen wachsen/oder auff das wenigest gemehret werden: dann es ist nicht müglich das dise fisch jnnerhalben der zeyt / als die wasser dermassen auff dem feld angangen/zů sollicher grösse kommen möchten.

Wie bald diser see außgetrücknet/haltet man an dem orth / da er vorhin geseyet worden/die erndt: man seyet auch wider/ehe dañ das wasser abermalen angangen. Der boden ist also steyff vñ gůt/bringet auch dermassen gern graß härfür das man es geleich nach zwentzig tagẽ mag abmeyen: doch ist er nicht an allen orthen geleich fruchtbar: dann es bringet der grösser theil nicht anders dann bintzen harfür. Damit man aber disen see noch besser erkennen möge/will ich auch etliche andere anzeigungen härzů thůn/welche durch euch gemeldet worden: namlich es lige diser see ein meil von dem Schloß so von den Tarneren vnd Jtalieneren Postonien genennet. Jr zeigten auch an das die Venediger dises Schloß Keyser Maximilianẽ/weil man die bündtnuß auffgerichtet / welches dann die letste gewesen/abgetrungen: als sy aber den vertrag mit allen artticklen halten sollen/ haben sy jm dises Schloß wider zůhanden gestellet. Man sicht an einem scheinbaren orth jnn disem Schloß noch etliche verß/welche zů einẽ stg zeichen daselben verlassen/so jr selbs gelesen/namlich deß jnhalts:

Ernd in einem see

Nach dem der sighafft Keyser gůt
Postonien wider eroberen thůt/
Zog er schnell wider heim zů lande
Durch seine sig mencklich bekandt.

Dieweil aber bißhär angezeigt wie dises wasser zů gewüsser zeyt ab vnnd zů lauffet / gedenck ich an etliche brunnen / mitt welchen solliches auch beschehen solle: ob ich mir aber wol nicht fürgenommen außländische sachen zů beschreiben / kan ich doch nicht vnderlassen zwen der geleichen an zů zeigen: damit ich eüch härgegen dises ersetze/ so jhr vonn zweyen brunnen auß Arriano vnd Sayone Grammatico angezogen.

Der ein ist von gütem warmen wasser / so höchlich geprissen / namlich auff dem Rhetischen Alpgebürg bey Fanarien zwischen dẽ hohen felssen: diser versiget fast in dem October/vnd kommet jnn dem Meyen wider härfür: es nimmet auch der selbig dermassen biß wider zů dem herpst über hand/ dz er durch seine heilsammen wasser ein kornmüle treiben möchte.

Der ander ist noch wunderbarer vnnd ligt jnn der Eydgenoschafft oder Schweytzerland: dann es zeyget Johannes Stumpff der Eydgenossen neüwer Historien schreyber an/das diser in dem Augstmonat gar außtrückne/zů welcher zeyt ein neüwer schnee an selbigen orthen fallet / also daß das vieh ab der weid an kommlichere orth müß getriben werden. Es fliesse auch nicht wider härfür / biß zů dem Brachmonat / wann der schnee auff dem gebürg gar abgangen/vnd man das vieh wider da hin auff die weid thůt. Diser brunnen soll auß einem felssen in ein nach gelegenen graben lauffen / welcher das vieh zů trencken zů bereittet worden: doch komme er allein zwey malen in dem tag/ vnd versige wider / namlich zů morgen vnd abend: es solle diser brunnen järlichen seinen lauff vollbringen/auß der erden härkomen/vnd wider versigen/ biß er in dem Augstmonat gar abghet/wie vorhin gemelder wordẽ. Man solle hie billich erkennen / das diser brunnen auß besonderẽ gaben Gottes in den

Wunderbarer brünen in der Eydgnoschafft.

selbigen grossen wildnussen darumb entstanden / damitt man das vieh trencken möge. Es erkennen auch die vnuernünfftigen thier dises brunnen art: dañ sy zichend von jnen selbs zů disem bruñen weil sy auff der weid sind/vnnd zů der zeyt wann er lauffet oder wasser hatt. Es thůt auch der selbig hinzů/ man habe durch gewüsse erfarnuß erkundiget/ daß diser brunnen gar kein vnreinē wůst erleiden möge: dann wann man etwas vnreines dan ein gestossen oder geschüttet / so kommet er etliche taglang gar nit härfür / also das er wederzů morgē noch abend zeyt wasser gibt. Der berg/auff welchem diser brunn gelegen/wirt von dē Eydgenossen Engstle geheissen / vnnd ligt in dem land/ so von dem fluß Aara här das Argeüw genennet worden.

Gottes wunderwerck nit zů verkleineren.

Damit aber Plinius die eyempel/so er von der wasseren wunderbaren nätur vnd wirckung in seinem namhafftigen büch angezogen / noch weitter bekrefftigen möge / spricht er gar weißlichen: Wann yemand vermeinet daß disem nicht also seye / der solle erkennen das kein grössere wunderwerck jnn der gantzen natur/dann in den wasseren vorhanden. Ob ich wol mich desselbigen red auch gebrauchen möchte/wann jemand vileicht sagen/ich hette der sach in diser meiner anzeigung von den wasseren zů vil gethon / vñ were der warheit nicht gemäß/den will ich hiemit erinneret vnd ermanet haben/das er nit bald die ding/so durch mich von der wunderbaren wasseren natur angezogen/freuenlicher weiß solle für vngleüblichen halten/damit er deß allmächtigen ewigen Schöpffers weißheit vnd gewalt nicht verkleinere. Also habend jr wolgeborner herr/mehr ein büchlein dann ein brieff/ welches zwar etwas schlechter / weder jhr villeicht von mir erwarten gewesen / oder grösse dises handels/ so jhr mir geben außzürichtē/erforderet. Dieweil eüch aber wol bekandt/ das ich mit vil anderen gescheffren beladen / wirdt eüwer billigkeit gebüren / nit das zů ermessen was ich vollbracht vñ außgerichtet/sonder was mein geneigter will gewesen. Dann ich hab warlich allein darnach mit allem fleyß getrachtet/wie ich eüch zů willen werden / vnd ein angenemen dienst beweysen möchte.

End.

A

Aberglauben auff dem Meer 131
abgötter in Orient 91
abgötterey zů Chiaw 7
abscheid mit zůtrincken 151
adel in Reüssen arm vnd hoffertig 62
agstein in Preüssen 127
Alexanders altar/ein fabel 74
Amiraches Türcken fürst 217.218
Anna K. Ferdinandi gemahel gestorben 26
armůt allenthalben verachtet 60
artzney in Bäderen 233
Asoph ein statt an der Son 74
Astrachan der Tartaren gewerbstatt 111
Auroxen gestalt 123
ausserliche ordnung in Reüssen 38.52
Authores so von wunderbaren wasseren etwas geschriben 243

B

Baeder zů Ofen 229
Bäder ein Türckei erbauwen 231
bär erlediget einen bauren auß dem honig 185
bären dantz gemein zů Moscauw 68
bären kampff 149
bären so weyß sind 88
Bären art 205
Baiazethes Türckische keyser 217.219
Bapst ein Doctor genennet 18
Bapst etlicher jrthumb angeklagt 35
Bapst Alexanders bulla an die Reüssen 43
Bäpst für kätzer von den Moscouiten gehalten 34
baltischen meers gelegenheit 127
Basilius der Großfürst zů Moscauw schreibt an den Bapst 177
Basilij waal ein frauwen zůnemmen 28
Basilij deß Großfürsten zagheit 103
Basilij leben beschriben 201
bauren armůth in Reüssen 61
beücht ordnung in Reüssen 45
beltz füter mancherley art 66
Biela ein Fürstenthumb 79
Bieloiesero ein statt 85
bilder in grossen ehren bey den Reüssen 45
bilder nit zů verbrennen 38
bildnussen in heüseren 61
Bischoff in Moscaw nit reich 30
Bischoff vor zeyten recht erwöhlet 31
Bischoffässen kein fleisch bey den Reüssen 33
Bischoffen in Vngaren grosser bracht 163
Bischoffliche Jurisdiction in Reüssen 51
bisonten gestalt 112
boristhenis vrsprung 80
brunnen so gar wunderbar 227
brunnen gantz wunderbar in der Eydtgnoschafft 245
bůlschafft hart gestraffet 76

C

Calepin Türcken findt 218
Carpatisch hoch gebürg 234
Cathay gelegenheit 182
Cazaner Künigreich in Tartaren 101
Cazan von Moscouiten belägeret 108
ceremonien in Reüssen 38.vnd 52
Cham zů Cathay 111.224
Cloppigrod ein grosser jarmärckt 86
Christen boßhafftig / so zů den Moscouiten fliehē 50
Christen glaub in Reüssen kommen 5
Christen glaub in Littaw kommen 25
Christen erst neüwlich getaufft 89
Christenheit end 71
Circassa völcker 112.115
Coluga ein statt 75
Constantinus der Polecken feldhere 196
Copenhagen 194
Corela ein landschafft 85
Corsira ein statt an der Occa 75
creütz bezeichnung in Reüssen 46
creütz zů Moscaw hoch verehret 151
Cünrad Schwartzen mannheit 154
Cytracha ein gewerb statt 184
Czeremissen völcker 71
Czeremissen völcker mannheit 95

D

Dampff/so vergifftet ist 237
Demetrius der Moscouiten Legat bey dem Bapst 175
Demetriouen ein statt 85
Dennmarcker reyß ghen Moscaw 142
diebstal gestraffet 59
dienstbarkeit in Reüssen angenem 54
Diocöses/sind vogteyen 229
Doctores so von Reüssen angenommen 48
Dwinen ein see 80
Dwina ein landschafft 88
Diuina ein fluß 206

E

Ehe volstreckung 38
Ehestand der Priesterschafft zůgehörig 35
ehestand in der Kirchen beschlossen 39
ehebruch in Reüssen gestrafft 36
ellend thier 123
Erasmus Bethmanner/verleügnet den Christenlichen glauben 49
ernd in einem see 245
Ertzbistumb in Reüssen 30
Eyß auff der straaß gefahrlich 155
Eyßland 215

F

Fasten mißbrauch 351
Fasten in Reüssen gar streng 47
fegfeür von Reüssen verworffen 47
fegfeur erdichtet in Nortwegen 134
Feind nitt zů verachten 196
Feür verehret 211

felssen in dem meer wunderbar 131
Ferdinand Künig in Böhem erwöhlet 171
Ferdinand rechter erb in Vngaren 26
festag in Reüssen mit truncknheit begangen 46
Finland gelegenheitt 215
fisch in Vngaren wölffeyl 166
fisch in warmen bäderen 231
fisch in den wasseren geenderet 86
fisch vnd frücht ab einem blatz 244
fischen überfluß in Vngaren 241
flüß in Vngaren 241
frauwen mit den gesten frölich 134
friden ceremonien zů Moscauw 151
Fürsten nit güth zůverkleineren 17
Fürsten zů Moscaw einsetzung 22
Fürsten in Moscaw ansehen 55
Fürstlicher gezierden zů Moscauw harkommen 25

G

Gaben dem Großfürsten darzüreichen 142
gefroren meers art 132
geiegt in Moscaw 147
Georg Wernherr beschreibt die Vngarische wasser 218
Georgius Klein ein getreüwer Rath 48
Gerichts ordnung in Reüssen 58
Gerichts Proceß 60
Girofalcken art 92
girofalck ein scheutzlicher vogel 148
glaub in Moscouiten gemehret 48
glücks vnbeständigkeit 121
Gold von der Reüssen Fürsten verachtet 6
gold selten in Moscaw 63
gold in Vngaren vylfaltig erfunden 206
Gothland gelegenheitt 212
Gothen vrsprung 182.194
Gottes dienst auff den gefrorenen wasseren angerichtet 88
Gottes wunderwerck nit zů verkleineren 411
Grain hat vyl warme wasser 233
Griechen glaub in Reüssen kommen 7
Großfürsten zů Moscaw tittel 17
Großfürsten zů Moscauw bestätigung 22
Großfürsten ordnungen nach der erwöhlung 24
Großfürsten gejägt 79
Großfürsten vndanckbarkeit 105
Großfürsten abent trunck 148
Großfürsten Maalzeyt 143
Großfürsten kleidung 147
Grüneland gelegenheitt 216

H

Andtwercker taglon 61
Hasen gejägt 147
Heilig Geist ghet allein von dē vatter auß / noch der Moscouiten glaub 37
heyligen verehrung in Reüssen 47
hennen mit den eyern im saltz gefunden 203
heüser art in Reüssen 61
Hißmael Sophus der Persier Künig 180
Hoffempter zů Moscaw 61
Honig in Moscaw 185
Honig überfluß 205
Horden in Tartarey 98

I

Agello Künig in Poland 25
Jagellonen geschlecht außgespreytes 27
Jaroaslaw 87
Jeropolchus verräthen 7
Ilmer see 83
Indianer neuwe straaß 175
Joannis Basilij deß Großfürsten Gericht ordnūgen 58
Johannis deß Großfürsten glück 10.12
Johannes der jetzig Großfürst in Moscaw 30. 203
Joannes Vayuoda stellet nach dem Reich Vngaren 165
Joannes Czeladin zů Vilna gefangen 154
Johannes Hool Comenthur 192
Juguria ein groß land 94
Jugarische landstraaß 89
Julij Cäsaris altar/ein fabel 74
Jürgentzer völcker 118

K

Aat zů der artzney dienstlich 233
Kampff ordnung 38.vnd 60
kauffleüten listigkeit 65
kauffmannschafft zů Moscauw 64
kelte grausamkeit 68
kelte in Moscouiten 170
Keyserliche tittel gebüret den Moscouiten vnnd Türcken gar nit 18
Keyser Maximilian vnd Künig Sigmund in Poland güte fründ 19
kirchen Ceremonien in Reüssen 38.vnd 52
kirchhöff in Reüssen nit geweyhet 47
knaben in Reüssen kriegsübung 58
knechtschafft in Reüssen gemein 54
knecht liebend streich 62
knecht durch geysel überwunden 83
Koppenhagen hauptstatt in Sennmarckt 132
Kranckeit zů Moscaw 70
kriegslist 55
krieg in Moscaw gemein 97
Künig auß einem reüber worden 159
kürisser ghet vnder dem wasser 139

L

Ladislai bad 239
Landstraaß zů dem fluß Oby 89
Landstraassen beschriben/von Cracaw ghen Moscauw 157
Lappenland 131.215
Lappen völcker art 281.216
Lappen völcker natur 134
laster so bey leybs straaff verbotten 59
Laux Hammerstetters verrätherey 129
Legaten auff der straaß verhinderung 136
Legaten zů Cracaw übel entpfangen 167
Legaten in Moscauw gebrauch zůentpfahen 134
Legaten bey dem Großfürsten entpfangen 141
Legaten zů Moscauw wol gehalten 139
Legaten in Moscauw verehret 149
Legaten handlung zů Moscauw 169
Lemburg ein ertzbistum 212
Leyffland gelegenheit 182.212
Leyffland von Moscouiten verherget Leyfflender beschediget 129
Lienhart Graff von Nugarolen deß Keysers Legats grosse gefahr 137
listiger kriegsboß 104
Littaw beschreibung 115.195.209
Littaw von Moscouiten vnderscheyden 116
Littauwer Christen worden 25.209
Littauwer Fürstenthumb 154
Littauwer von Moscouiten beschediget 11
Littauwer sigen wider die Moscouiten 14
Littauwer sig von den Tartaren 118
Littauwer spraach 210
Littawer dienstbarkeit 121
Lubliner marckt 153
Ludwig Künig in Vngaren erschlagen 28
Lusitanier verderben die specerey 176

M

Achomet Türckische keyser 218
Marie bildnus wunderwerck 97
Maria Künigin in Vngaren gewarnet vor dem Türcken 163
Matthens Cardinal vō Saltzburg höret gern die Moscouiter historien 161
K. Maximiliani sig zeychen von den Venedigeren 245
meer an Mittnächtischen länderen gelegenheit 127
meerfart wunderbar 131
menschen wunderbare art 91
menschen sterben in dem Winter/vnnd werden in dem früling wider lebendig 91
Michael Linßki kriegß erfarnuß 118.vnd 121
Mingaresus der Tartaren fürst 194
Misceneck ein alt schloß 74
Mors ein wunderbar thier 134
Moscauw vmmauret 12
Moscauw gelegenheit 68.203
Moscauw von Tartaren belegeret 103
Moscauw die statt wol erbauwen 183
Mosqua ein schloß 204
Moscouiter land grösse 203
Moscauwer straaß ghen Smolentzgo 157
Moscouiter wegfart beschriben 152
Moscauwer reyß vrsach 152.vnd 166
Moscauwer Fürst rümet sich der Römer 4
Moscouiter nachbauren 292.249
Moscouiter Fürsten tittel 17
Moscouiter Fürsten gezierden 23
moscouiter bringet seine nachbaurē vnder sich 77. 79.81.84.87
moscouiter lands fruchtbarkeit 67
moscouiter anstösser 179
moscouiter namm vrsprung 67.203
moscouiten spraach 188
moscouiten kriegslist 10
moscouiten vnnd Polender heyradt 11
moscouiter art 204
moscouiten beschediget 15.vnd 21
moscouiten vnd Christen friden 21
moscouiten schwere dienstbarkeit 16
moscouiten namm erschrockenlich worden 206 21.
moscouiter Religion 30
moscouiten in den jrthummen hartneckig 48
moscouiten rümen sich deß rechten glaubens 49
moscouiten kriegßordnung 56
moscouiten haußligkeit 57
moscouiten kauffmannschafft 64
moscouiter gesunder lufft 70
moscouiten ein zeytlang den Tartarē vnderworffen 96.225
moscouiten krieg mitt den Tartaren 102
moscouiten ziehen wider die Tartaren 106
moscouiten zagheit 107.200
moscouiten hochmüth 135.198
moscouiten gewonheit die gest zů entpfahen 138
moscouiten hochmüth bescholten 140
moscouiten geylheitt 203
moscouiten hoff gebrauch 146
moscouiten speyß vnd tranck 144
moscouiten vnnd Polender anstand 150
moscouiter land mitt wasseren erfüllet 156
moscouiten feldzug in Littauw 172.193
moscouiten kriegsrüstung 174
moscouiten köstliche waar 186
moscouiten nemmend der Griechen glauben an 186
moscouiten tranck 189
moscouiten habend güthe speyß 189
moscouiten historien nützbarkeit 240
moscouitische grentzen 155.192.194
Moyses Türcken fürst 218
München in Moscouiten frombkeit 49
münchen in Türckey 230
müntz ordnung in Reüssen 63
Musica oder seytenspil in Reüssen 57

N

Achbauren gewalt schedlich 114
Nagaischen Tartaren 110
neyd schedlich 119
Nordwegen Reich 129
Nordwegen gelegenheitt 213
Nouogardia ein groß Fürstenthumb 81
Nouogardia von Moscouiten eroberet 12
Nouogardia gelegenheit 71
Nouogarder abgott 82

O

By ein weyt gelegen wasser 89.90
Occa ein grosser fluß 74
Ofen von dem Türcken eroberet 164
Ofen nammen vrsprung 232
Olha einer frauwen grosser list 4
Orchanes Türcken fürst 217
Ostien von vngeseürtem brot nit zůgebrauchen 37
Ozkauw ein statt 116
Ottomannus Türcken fürst 217

P

Annonier namm 228
Parzouen erste statt in Poland 159
Paulus ein Genueser sücht neüwe straaßē durch Moscouiten auß Jndia 175
Pauli Jouij Moscouitische beschreibung 175
Pereaßlaw ein statt 86
Permia ein groß land 89
Pestilentz in Reüssen seltzam 70

Pienega ein grosser fluß 89
Plescaw ein vmmaurete statt 84
Podolerland 210
Poland gelegenheitt 207
Polender Künigen vrsprung 25.207
Polender krieg mit Moscouiten 14
Polender sig 200
Polender vnd Moscouiten anstand 150
Polnische grentzen 153.195
Postonien dem Keyser übergeben 245
postpferd in Reüssen 62
Prag/hauptstatt in Böhem 171
Precopensische Tartaren 114
Prediger in Moscouiten nit zügelassen 187
Prelaten bey den Moscouiten erwöhlet 32
Preüssen dem Teütschen orden entzogen 117
Priester alle in dem ehestand 32
Priester gehören nit zů dem dantz 38
Priester vnder der wältlichen Oberkeit 33
Priesterschafft kleidung 33

R

REinigung bey den Tartaren 221
Reiß ghen Moscaw beschriben 152
Reiß durch Moscouiten gefahrlich 158
Reüssen nammen vrsprung 1
Reüssen land gelegenheit 2.194
Reüssen volck anfang 2
Reüssen erste Fürsten 3
Reüssenland Christen worden 5
Reüssen bekriegen einanderen 6.vnd 8
Reüssen den Tartaren zinßbar 8
Reüssen der Griechen kirchen anhengig 30
Reüssen glaub 38
Reüssen kirchen gebreüch 38
Reüssen von dem Bapst absolniert 44
Reüssen waaffen 55
Reüssen kleidung 57
Rezaner landschafft 72
Rha ein groß wasser 80
Riga die hauptstatt in Leyffland 128
Ripheische gebürg 92
Römer straß ghen Moscaw 185
Römischer glaub von dē Reüssen vnderscheyden 34
Rostaw ein Ertzbischofliche statt 86
Rureck der Reüssen erster Fürst 4

S

SAcrament vnder beyderley gestalt in Reüssen 45
Saltzwachsung 238
Saltzblümen bedeütung 238
Salome ein Fürstē auß vnfruchtbarkeit in ein Closter gestossen 29
Samagythier land art 126.210
Saurbrunnen 237
Schaff wachsend auß der erden 110
Schaff/so wild sind 126
Schiffart durch das gefroren meer 130
Schlangen für Götter verehret 126
Schlittenfarung gegen Mittnacht 173
Schonland gelegenheit 130
Schümacher schwertze bereytet 235
Schwedier Reich 39.214
schweren bey den Reüssen betruglich 65
Scythier gewalt 193
Scribentem jrthumb 56
Scribenten von Moscouiten jrthumb 87
Scribenten von Tartaren jrthumb 112
See in Berndten gar wunderbar 243
Seeland gelegenheitt 194
Selymus Türckische keyser 219
S. Sergij begreddnuß 49
Severin Norued facht alles in des teüffels namen an 50
Sewera ein Fürstenthumb 76
Sibenbürger harkommen 228
Sibier ein landtschafft 94
S. Sigmund grab 239
Sigmund Künig in Polands geschlächt 26
Herr Sigmunden von Herberstein entschuldigung 20
Sigmundi reyß in Moscauw vrsach 152.168
Sigmund kommet schier vmb sein nasen 170
Slauonische spraach weyt außgespreittet 1
Smolentzger fürstenthumb 78
Smolentzgo von Moscouiten eroberet 13.20 vnd 196
Smolentzger reyß ghen Moscaw 137
Solyman Türckischer keyser 219
Soldwuki ein Jnsel 85
Sophie listigkeit 11
Sophie tempel zů Constantinopel 184
spacieren in Reüssen vngebreüchlich 62
specerey vnd gewürtz verderben in Hispanien 176
Steffan Fürst in Moldaw glück 10
Stockfisch 215
Stockholm ein statt in Schwedien 129
straaß von Vilna ghen Cracaw 158
straaß von Smolentzgo ghen Vilna 158
straaß von Moscauw ghen Smolentzgo 157
Suratoslai mannheit 5
Sura ein fluß 71
Süßdali ein Fürstenthumb 92

T

TAgßlenge zů Moscaw 70
Tamburlanes siget wider die Türcken 180
Tanais oder fluß Son gelegenheit 73
Tartaeey hat vyl Fürsten 97.224
Tartaren beschriben 225
Tartaren harkommen 95
Tartaren mancherley art 111
Tartaren von den Reüssen überwunden 9
Tartaren heerschen über die Reüssen 13. 87. vnd 225
Tartaren art zů kriegen 56
Tartaren kleydung 57.221
Tartaren kleydung wunderbar 100
Tartaren grosse sig in Reüssen 96
Tartaren art zů leben 98.222
Tartaren speyß vnd waaffen 99
Tartaren kriegßordnung 100
Tartaren kriegen mitt den Moscouiten 101
Tartaren glaub 221
Tartaren verhergen Moscouiten 103
Tartaren bürgerliche krieg 112

Tartaren ämpter nammen 115
Tartaren mancherley arten 179
Tartaren kauffmanschafft 180
Tartaren reinigung 222
Tartaren begrebnuß 223
tauff bey den Reüssen 42
tauff noch rechter art zůgebrauchen 43
Taurische meerschooß 112
Taurischer Künigen gewalt 113
Teyß ein fischreich wasser 241.242
Teütsche büchsenmeister zů Moscaw 56
Teütschen büchsenmeister gůt lob 103.105
thier so von andere thieren verletzet nit züessen 38
Totile harkommen 182
trunck zů bringen in Moscauw gebreüchlich 145
Tulla ein statt 73
Türcken auffgang 217
Türcken art zů kriegen 56
Türck eroberet Vngaren 28
Türckische München 230
Twer ein Fürstenthum 81

V

VÄtter/so von den Moscouiten angenommē 187
vätter verkauffend jre kinder 55
übelthäter streng gestraffet 58
Vgra ein fluß 78
Vilna die hauptstatt in Littaw 117. 209
Vilna gelegenheit 169
Vitoldus Hertzog zů Littaw 25.211
Vitriol zůbereitet 235
Vladislaus Künig in Poland getauffet 25
Volodimeria die hauptstatt in Reüssen 8
Vngaren gelegenheitt 216
Vngaren vrsprung 94
Vngaren kommen auß Jura 240
Vngaren an Oesterreych kommen 27
Vngaren schnelle wagen reyß 161
Vngaren vylfaltige laster 162
Vngaren reytzen den Türcken zů dem krieg 164
Vngaren fruchtbarkeit 166
Vngaren wunderbare wasser 228
Vngaren goldreych 230
Vngaren in vyl herrschafft zertheylet 229
Vngerland grosse reichtumb 165
Vngerland hat ein weyten begriff 228
Vngarischen kriegs vrsach 164
Vngarische ochsen in vyl land gefürt 16
Vngeseurt brot nit in dem nachtmaal deß herren zůgebrauchen 36
Volga ein groß wasser 80.193
Volodimeria ein hauptstatt 184
Vstyug ein landschafft 88

W

WAsser so in Moscouiter land entspringē 183
Wasser so gar wunderbar 227
wasser in Vngaren beschriben 228
wasser mancherley art 230
wasser von den Türcken verehret 231
wasser so das eysen verzeeret 234
wasser wirt zů steinen 235
wasser so in dem sommer gefreurt 236
wasser enderet seinen vrsprung 237
wasser/wohar heylsam 239
Wegfart ghen Moscaw 152
weyber in Reussen arbeytselig 94
weyber zů Nouogardia nemmen jre dienstknecht zů der ehe 85
weyber bey dē Moscouitē in schlechter achtūg 190
Wiatka ein land 93
Wien ein bekandte statt 161
Wiener groß landßtag 28
Wiener groß landßtag handlung 152
wilde leut erfunden 91
wilden Lappen natur 134
wilde thier in Littaw 122
Wolffskrut art 236
Wolinia ein landschafft 121
Wolochda ein landschafft 87
Wolodimeria gelegenheit 71
Worotin ein Fürstenthumm 75
Wotzka ein landschafft 84
Wunderbare wasser in Vngaren 228
Wunderbare historien 159
Wunderwerck jr natur an vil orthē vorhandē 227
Wunderwerck der wasseren übertreffen alle andere 246

Z

ZAlso bey den Reüssen jm gebrauch 64
Zehenden gebrauch in Reüssen 53
zelymus Türckische leste keyser 224
zobelfüter zů erkennen 66
zobelfäl auß weyten landen 182
zoll von den wahren in Reüssen 66

End.

Getruckt zů Basel bey Niclauß Brillinger erben vnnd Marx Russinger.
1567.

